Chronik und Urkunden der Mecklenburg-schwerinschen Residenzstadt Parchim

Friedrich Johann Christoph Diermann

J. Brunnenow,
Güstrow 1827.

Digitized by Google

Digitized by Google

Chronik und Urkunden

der

Mecklenburg-Schwerinschen Vorderstadt

Parchim,

nebst einem Abdruck

von

M. Mich. Cordesii Chronik v. J. 1670,

aus diplomatischen Quellen verfaßt

von

Friedrich Joh. Christoph Cleemann,

privatisirendem Pastor zu Parchim.

Mit 4 Abbildungen.

Parchim, 1825,

im Verlage des Verfassers

und

gedruckt bei Friedrich Julius Zimmermann.

(Preis 5 Mark.)

Digitized by Google

HARVARD COLLEGE LIBRARY
OCT 28 1905
HOHENZOLLERN COLLECTION
GIFT OF A. C. COOLIDGE

Digitized by Google

Den

Wohlgebornen Herren

des

Rathes zu Parchim,

durch deren beförderliche Bereitwilligkeit
die diplomatischen Quellen für diese
Chronik offen standen,

in

Hochachtung, Dankbarkeit und
Vaterlandsliebe

ehrerbietigst gewidmet

von

dem Verfasser.

Digitized by Google

Subscriptions-Verzeichniß.

(Preis 1 Gulden.)

Herr Amts-Secretair Bahl zu Goldberg.
— Leibmedicus, Hofrath Becker.
— O. A. G. Rath Berlin.
— Professor Besser zu Güstrow.
— Pastor Birkenstädt zu Granzin.
— Bisenthal zu Lübz.
— Post-Secretair Bode.
— O. A. G. Procurator D. Brasch.
— Wilhelm Braßler, Goldschmidts-Gehülfe.
— Brüning, Tuchmacher-Aeltermann.
— Brumkow.
— Brusch, Gastwirth.
— Candidat Bunge.
— Burmeister, Pächter zu Jarchow.
— Burow, Kaufmann.
— A. Carstens, Handlungsdiener.
— Cordua, Steuer-Aufseher.
— Advocat Daniel.
— Hauptmann v. Ditten.
— Dubbe, Küster.
— O. A. G. Cancellist Ebeling.
— O. A. G. Protonotar Eißfeldt.
— Flemming zu Slate.
— Superintendent Flörke.
— Präpositus Flörke zu Grabow.
— Fordtrann, Buchbinder.
— Rathsherr Francke.
— O. A. G. Rath Fromm.
— Superintendent Fuchs zu Güstrow.
— Christian Geike, Lohgerber.
— O. A. G. Procurator Grothe.

Digitized by Google

Herr Pastor Häger zu Slate.
— O. A. G. Cancellist Hane.
— Adolph Hancke, Gastwirth.
— Oeconomie-Inspector Helmbrecht.
— Präpositus Hermes.
— Martin Hilgendorf, Lohnherr, Bäcker.
— Joachim Hilgendorf, Bäcker.
— O. A. G. Vice-Präsident v. Hobe.
— Rathsherr Hoffmann.
— Ludwig Hoffmann, Kaufmann.
— Christian Hoffmann, Kaufmann.
— Subrector Hoffmann.
— Pastor Hoffmann zu Gr. Pankow.
— Jacobs, Kaufmann.
— Christian Janenzky, Lohgerber.
— O. A. G. Procurator Icke.
— Sanitätsrath Josephi.
— Stadtmusicus Junker.
— D. Kämmerer zu Güstrow.
— H. L. Karnatz, Kaufmann.
— C. H. Karnatz, Kaufmann.
— Geh. Hofrath Professor Karsten zu Rostock.
— Gerichtsrath D. Karsten zu Rostock.
— Gewett-Secretair Karsten ebendaselbst.
— Pastor Karsten, Collaborator zu Parchim.
— Kelch, Tischler.
— Pastor Kittel zu Damm, 2 Expl.
— Klockgeter, Stadtsprecher, Kaufmann.
— Organist und Notarius Klohdel.
— O. A. G. Procurator v. Königslöw.
— Christian Köster, Schlächter.
— D. Koppe zu Goldberg.
— Advocat Koppe zu Lübz.
— Bürgermeister Dr. Koß.
— O. A. G. Pedell Krowaß.
— Stadtrichter Langfeld.
— J. H. Leetsch, Kaufmann.
— O. A. G. Procurator Lettow.

Digitized by Google

Herr Pastor Leuschner zu Rowa im Strelitzischen.
— Libnau, Kaufmann zu Grabow, 2 Expl.
— Lier, Weißgerber.
— Lilienthal, Lotterie-Collecteur.
— Registrator Advocat J. A. G. Th. Löscher.
— J. G. H. F. Löscher, Schul-Hülfslehrer.
— Hofrath Lüders, Bürgermeister zu Malchin.
— Märk, Kaufmann.
— Friedrich Mantius zu Schwerin.
— Christian Martins, Lohgerber.
— Mayer, Handlungsdiener.
— Meinolff, Goldschmidt.
— Mencke, Kaufmann.
— Hofchirurgus Modes.
— Müller, Pächter zu Darz.
— Nemnich.
— J. C. Nerger, Stadtsprecher, Kaufmann.
— E. Nerger, Kaufmann.
— S. Nerger, Kaufmann.
— O. A. G. Rath Freiherr v. Nettelbladt.
— O. A. G. Präsident v. Oertzen. 2 Expl.
— Paris, Rathsdiener.
— Hauptmann v. Restorf.
— Reuter, Maurer.
— Notarius Richter.
— Candidat Römer zu Jarchow.
— O. A. G. Rath Rönnberg.
— Rathsherr Rönnberg.
— Rosenthal, Lotterie-Collecteur.
— Pastor v. Santen zu Marnitz.
— Sasse, Küster.
— Saul, Gastwirth.
— Scharlau, Kaufmann.
— O. A. G. Procurator Scheel.
— Schlodtfeld, Stadtsprecher, Friesmacher.
— Pastor Schmidt zu Lanken.
— J. M. Schmidt, Färber.
— Christian Schmidt.

Herr Pastor Schneider zu Garvitz.
— Professor Schröter zu Rostock. 3 Expl.
— J. C. Schultheiß, Uhrmacher.
— Dietrich Schulz, Gläser.
— Apotheker Schumacher.
— Pastor Sickel zu Eldena.
— Pastor Siefart.
— Siggelkow, Kaufmann.
— Slüter, Tobackspinner.
— Rathsherr Sommer.
— Rathsherr Sprungck.
— Stadt-Gerichts-Actuarius Stammer.
— Candidat Steffenhagen zu Wabel.
— Conrector Thede.
— Thiede, Bauschreiber.
— Bürgermeister Tschierpe zu Güstrow.
— Dr. Med. Uterhart.
— O. A. G. Rath Viereck.
— Stadt-Secretair Voß.
— Convents-Secretair Advocat Voß.
— David Waage, Thorschreiber.
— Professor Wehnert's Erben.
— Bürgermeister Wehnert zu Brüel.
— Hirsch Weil, Stud. Medic. zu Berlin.
— Heinrich Weltzin, Lohnherr, Bäcker.
— Franz Weltzin, Bäcker.
— O. A. G. Secretair, Gerichtsrath Wendt.
— Advocat Wiese zu Güstrow.
— O. A. G. Copiist, Commissions-Secretair Wilhelms.
— Präpositus Willebrand zu Hagenow.
— Bürgermeister Hofrath Wüsthoff.
— Pastor Zander zu Carbow.
— Zehlicke, Handlungs-Commis, bey der Cichorien-Fabrik.
— Rathschirurgus Ziegler.
— Zschimmer, Seifensieder und Lichtfabricant.

Vorbericht.

Indem ich hiemit dem Publico dies kleine Werk übergebe, sey es mir ein Erstes, so vielen hier erscheinenden ehrenvollen Namen die gebührende Achtung und Ehrerbietung zu bezeigen und mich dessen zu versichern, daß man es mir nicht zur Unbescheidenheit auslegen werde, wenn ich im historischen Vortrage die üblichen Titulaturen und auch das Herr habe weglassen müssen.

Ueber den Zweck und Plan eines solchen historischen Werkes bedarf es zwar nicht erst einer näheren Erklärung; doch muß ich einige besondere Hinsichten bemerklich machen, in welchen ich hier arbeite und welche bey Beurtheilung meiner Arbeit in Betracht kommen:

1) Acten und Registraturen, Nutzen daraus und dafür, Ansammlung und Herbeyschaffung dessen, was entlegen ist und nur gelegentlich vorkommt, das und dergleichen archivarische Absichten sind mir

hier ein Haupt-Augenmerk. Nicht sowohl, was Bücher liefern, als was ich aus diesen diplomatischen Quellen schöpfen und da mit eigenen Augen sehen kann, interessirt mich.

2) Daher ist es denn auch meine Absicht, durch Vervielfältigung in Abdrücken und zwar in einer Auflage von 1000 Exemplaren, die Alterthümer für alle Zukunft zu verwahren, darin ein für allemal etwas abzuthun und deshalb bey einer, in vielen Fällen sonst genügenden, kurzen Inhalts-Anzeige es nicht bewenden zu lassen, sondern das Original in extenso zu geben.

3) Solche Hinsichten walten auch bey den Personal-Verzeichnissen vor, welche nur mit vieler Mühe und unabläßiger Aufmerksamkeit in vorkommenden Fällen zu gewinnen standen, deren grosser Nutzen aber am Tage liegt, wie sie bey den Acten zur Grundlage dienen, die Bahn brechen, und wie so manche Acten-Stücke dadurch Licht bekommen und brauchbar werden, die sonst verloren seyn würden. Man wolle daher nicht vorschnell über dergleichen mich tadeln, sondern dieser Mühe Gerechtigkeit und Billigkeit wiederfahren lassen. Und gerade ich bin es, bey dem vor andern man solche Notizen zu suchen und correct zu erwarten hat, da ich in Parchimschen Genealogien sehr viel

gearbeitet habe. Manche in dem Syllabus Parchimensium schon enthaltene Personalisten erscheinen hier noch einmal, theils zur Revision, Berichtigung und Ergänzung, theils der kurzen Uebersicht halber, woran es dort bey ausführlichem Vortrage fehlt; wie ich denn solcher Kürze wegen manche Neben-Notizen nicht in die Liste, sondern in das Register gebracht habe.

4) Bey der Wahrnehmung dessen, was mir in den Parchimschen Acten gelegentlich zur Hand stößt, glaube ich daher auch zu manchen Digressionen gegründete Ursache zu haben, und gewärtige keinen Tadel über das, was nicht zunächst in dem Plane einer Parchimschen Chronik liegt. Dahin gehört die als Anhang zu nehmende Geschichte des Land- und Hof-Gerichtes, welches sonst nur ein halbes Jahrhundert in Parchim und über dessen Sitz hieselbst nur ich etwas zu sagen veranlaßt war, worüber aber doch auch wieder etwas Abgerissenes und Fragmentarisches nicht ausreichen konnte. Wenn ich also dazu einen Bogen mehr angewandt habe; so glaube man deshalb nicht, daß es mir um das Bogenfüllen zu thun sey, und so meine ich vielmehr, vielen meiner Leser etwas nicht unwillkommenes darin darzubieten.

5) Eine Orts-Chronik gehört zur Special-Geschichte, kann und soll in ihrem ganzen Umfange und in ihren einzelnen Theilen also keinesweges die ganze weite Welt interessiren; ja, vielmehr sie darf und soll auch auf einzelne Dinge eingehen, welche das Special-Interesse nicht einmal dieses ganzen Ortes, sondern nur einzelner Stände und Personen desselben sind, aber doch als Aggregate zum Ganzen ihre Existenz und Haltung haben. Weiß man daher wohl, was man will, wenn man dabey im Urtheilen rasch zufährt, dies und das könne niemanden interessiren? oder wenn man vollends gar in Vorurtheil und Partheilichkeit nur den Stand der Gelehrten oder der Vornehmen für interessant halten will? Recht wunderlich und abgeschmackt klingt mir daher das alte, vielleicht noch wieder da Capo kommende, gezierte Recensir-Lied von Kleinigkeiten, von Goldkörnern im Schutthaufen, von Schatzgräberey u. dgl. und das vornehme Bedauern meiner so verwandten Zeit und Mühe. Was soll mir zur Beachtung der Unverstand, womit solche bunte Schmetterlinge an meinen Gebäuden müssig umherflattern? Warum ziehen sie nicht lieber nach dem Staats-Calender?

6) Nur Beiträge will ich hier liefern, keinesweges aber eine vollständige Geschichte Parchims,

und der Ankündigung vom 11 und 17ten Junii d. J., in Num. 47 der Parchimschen Zeitung und in Num. 50 und 52 der Schwerinschen Anzeigen, gemäß, mehr den Zeitpunct bis auf Cordes, als den späteren, bearbeiten, auch überhaupt vieles noch der Zukunft überlassen, theils weil ich die große Masse noch nicht zwingen kann, theils aber weil die Quellen, besonders die Stadtprotocolle, mit deren Registrirung ich noch beschäftiget bin, dazu noch nicht genug parat sind. Man wolle also nicht von mir fordern, was ich nicht versprochen habe.

7) Ein erstes Requisit eines solchen aus diplomatischen Quellen fließenden Werkes, welches Glauben auf das Wort verlangt und zu dessen vielerley Quellen andere nicht zurückgehen können, ist endlich die zuverlässige Correctheit der Namen und Zahlen, auf welche daher bis in das genaueste meine sorgfältigste Aufmerksamkeit gerichtet gewesen ist. Demnach darf ich versichern, daß diese Angaben so beschaffen sind, wie man ihnen völlig fidem publicam beilegen kann. Ich weiß es sonst ganz wohl, daß in meinen vorigen Werken noch manche Errata stecken, da, wo ich nicht aus den Acten schöpfte; — wenn gleich die immer fortgesetzte Correctur derselben beweiset, daß die im Ganzen

geringe Anzahl derselben mir mit enormer Vergrößerung und Uebertreibung aufgerückt worden sey; — ich bescheide mich auch gerne mit jedermann des errare humanum; ich darf aber gleichwohl auf die äußerste critische Schärfe und Strenge in meinen Datis Anspruch machen und dessen in guter Zuversicht seyn, daß diese Behauptung in dem Gebrauche des Werkes sich völlig werde bewahrheiten müssen, Und nicht allein mein Manuscript, sondern auch der Abdruck hat diese Correctheit, wie ich denn in Anwesenheit am Druckorte selbst der Corrector gewesen bin. Man siehet es aus dem angehängten Verzeichnisse der Verbesserungen, wie unbedeutend die, nach peinlicher Nachforschung, vorhandenen Corrigenda seyen.

Nach solchen Präliminarien nun glaube ich mit allen competenten Beurtheilern meiner Arbeit einverständigt zu seyn und den Lohn erwarten zu dürfen, nach welchem ich trachte, die Zufriedenheit meiner Leser und eine wohlwollende, gütige und freundliche Aufnahme meines Fleißes, wie sie den Gesinnungen gemäß ist, welche mich beseelen und wie es mich sehr schmerzen würde, wenn ich hier irgend etwas ohne Wissen und Willen zu jemandes Nachtheil geschrieben haben sollte.

Sehr willkommen endlich auch wird mir eine ächte Recenſion ſeyn, und ich bitte ſo recht angelegentlich darum, wie es mir im Intereſſe zur Sache um die möglichſte Vollkommenheit des Werkes ſehr zu thun iſt. Freilich iſt in manchen Hauptpuncten eine Recenſion meiner Werke eigentlich gar nicht wohl möglich, weil man, wie geſagt, zu den diplomatiſchen Quellen zurückgehen und darnach die Richtigkeit meiner Datirungen prüfen, auch die Urkunden noch einmal leſen müßte, welches beinahe eine Wiederholung meiner ganzen Arbeit wäre. Aber es wird mir auch genügen, wenn eine ächte Recenſion ſonſt doch in die Sache eingehet und zu gründlichen Erinnerungen und Zurechtweiſungen Gelegenheit findet. Um eine ſolche Recenſion bitte ich beſonders das Schwerinſche Abendblatt, und alſo um einen fähigeren Recenſenten, als der war, welcher in Num. 100 den erſten Theil meines Archiv-Lexicons en passant vorführte, kurz beblickte, ſchnell überſah, und ohne in die Sache irgend einzugehen, ohne alſo eigentlich zu recenſiren oder recenſiren zu können und zu wollen, doch ſeine Recenſenten-Würde dadurch zu behaupten ſuchte, daß er meinem Fleiße und meinen Aufopferungen die rechte Richtung meinte geben zu wollen, nämlich

nach den hie und da im Staube ruhenden und an das Licht zu ziehenden Urkunden, und in solcher Meinung so schließt: „Dann wäre für ihn gesorgt, „und das Vaterland würde Ursachen haben, seinen Fleiß und seine Aufopferungen dankbarer „aufzunehmen, als es jetzt der Fall ist und seyn „kann.“ Also keine Recension, aber doch ein guter Rath, ein Aufschluß und eine Verheißung. Habe ich nun den guten Rath befolgt, so darf ich ja auch der Verheißung trauen! Mit dem Aufschluß hat es seine Richtigkeit nicht. Was den Umsatz meiner Werke erschwert hat, ist hauptsächlich der hohe Preis, keinesweges aber eine Verstoßung derselben gewesen. Und wenn der Recensent meinet, daß meine Werke in gar zu wenigen Händen seyen, so irret er recht sehr und würde vielmehr in meinem Vorrathe sehen können, daß ich von einer Auflage von 800 Expl. so recht sehr viele nicht mehr übrig habe. Auch kann ich ihm versichern, daß ich sie in vielen guten Händen weiß, wo sie nicht verworfen, sondern gebraucht werden. *) Mit seiner Behauptung stimmt übrigens

*) Die fortgesetzte Herausgabe meines Archiv-Lexicons bleibt zwar aufgeschoben, ist aber keinesweges aufgegeben. Das Manuscript liegt längst zum Drucke parat. Der Natur der Sache nach leidet ein solches

der Recensent in den neuen theol. Annalen und Nachrichten, hggbn. von D. L. Wachler u. D. Dav. Schulz, Frankfurt a. M., May 1823, S. 391 bis 396, nicht überein, welcher mir das Publicum nicht abwendig zu machen sucht, sondern den Wunsch hegt: „daß des Verfassers gewiß un„eigennütziger und aufopfernder Fleiß geachtet und „unterstützt werde.“ Eben so in der Recension des 1809 und 1810 herausgekommenen Syllabus Parchimensium, in den neuen theologischen Annalen, Novbr. 1815, S. 795: „Der Literator erhält hier unter Manchem, wornach er nicht fragen wird, auch viele nützliche und angenehme Nachrichten und Berichtigungen anderweitiger Angaben, nicht bloß die Parchimschen kirchlichen Beamten, sondern auch viele andere Personen betreffend, die mit ihnen verwandt waren oder in Verbindung standen. Von dem aber, was dem Literator gleichgültig ist, wird vieles doch dem Mecklenburger in

Werk eine lange fortgesetzte Revision und eine Continuation, und diese habe ich bisher nicht unterlassen, denke ich vielmehr auch lebenslang wahrzunehmen. Zur Beförderung der dereinstigen Herausgabe aber und zwar zur Erleichterung der bedeutenden Druckkosten habe ich durch ein Legat in meinem Testamente gesorgt. Der erste Theil wird dann auch eine zweite Ausgabe erhalten, so wie auch der Syllabus Parchimensium.

anderer Hinsicht angenehm seyn.“ Hiernach glaube ich von dem Schwerinschen Abendblatte eine angemessene und wirkliche Recension erwarten zu können. Doch ich bin kein Freund von Streit und habe daher auf Recensirerey gar nicht geantwortet, kann mich auch bey der ephemerischen Dauer solcher Recensionen wohl beruhigen und eine beharrlichere Dauer der Chronik gewärtigen, deren Buchstaben wohl stehen bleiben werden.

Ueber die Veranlassung zu dieser Chronik und manche Umstände dabey, besonders auch die mir sehr beförderlich offen gestandenen mancherley Registraturen, nicht allein hier, sondern auch zu Güstrow und Sternberg, beziehe ich mich theils auf das, was ich hier im Werke Seite 80 bis 82, 382 u. 383 gesagt habe, theils auf mein Archiv-Lexicon. Die alten Pergamente habe ich selbst gelesen, abgeschrieben, zu einem vollständigen Codex diplomaticus in 2 Folio-Bänden gesammelt und solchen mit einem genau nachweisenden Sach- und Namen-Index begleitet, woraus man denn über die S. 192 bis 202 hieselbst angedeuteten Namen das Nähere erhalten kann. In diesem Codex befindet sich auch das alte Stadtpfandbuch N. 177, von d. J. 1351 bis 1457, so wie die alte St. Georgen-Kirchen-Rechnung v. J. 1503 bis 7, in

Abschrift. Das Lesen der alten Schrift und ihrer Abbreviaturen hatte freilich seine Schwierigkeiten und kostete anfangs viele Uebung. Es gelang mir jedoch, ohne Hülfsmittel zur Fertigkeit und Sicherheit zu gelangen, worüber ich denn nachher Bestätigung und Gewißheit erhielt, da ich Gatterer's, Baring's u. a. Anweisungen dazu bekam. Denjenigen, welche in ähnlichen Fällen sich selber helfen wollen, kann ich aus dieser Erfahrung besonders den Baring empfehlen, welcher jedoch schon selten geworden ist: Clavis diplomatica, tradens specimina veterum scripturarum, nimirum alphabeta varia, compendia scribendi medii aevi, notariorum veterum signa nonnulla curiosa, una cum alphabeto instrumenti et abbreviaturis, singula tabulis aeneis exhibita; quibus praemittuntur introductiones necessariae, subjiciuntur scriptores rei diplomaticae aliaque ad lectionem et intelligentiam veterum codicum, chartarum et diplomatum facientia, variis annotationibus historico = literariis hinc inde additis, studio et opera Danielis Eberhardi Baringii. Hannoverae, sumptibus heredum b. Nic. Försteri et filii, 1737 in gr. 4. — Diese Urkunden liefere ich hier mehrentheils in extenso und mit der Numerirung, unter welcher

ich sie in der Registratur verwahrt habe. Daß ich sie mit der größten critischen Sorgfalt gelesen und nichts darin geändert, zugesetzt oder weggelassen habe, diese Abdrücke mithin die Stelle der Originalien völlig vertreten können, versiehet sich von selbst; nur habe ich, zum leichteren Verstehen, theils die Interpunction hinzugefügt, theils der großen Buchstaben nicht anders als zu Anfange und bey den nominibus propriis mich bedienet. In dem Stadtpfandbuche, auf Pergament-Blättern in gr. 4, wo die Schrift auf jeder Seite in 2 Columnen steht, habe ich es mir erlaubt, die Columnen zu paginiren, weil sonst kein Aufschlagen und kein Gebrauch möglich seyn würde. Man siehet es aber auch leicht schon von selbst, daß diese meine Seiten-Zahlen, zumal als deutsche oder arabische, und mit schwarzer Tinte, unmöglich aus dem Alterthume herrühren können.

Für diejenigen meiner Leser, welche mich nicht näher kennen und meine vorigen Werke nicht besitzen, glaube ich schließlich noch einige kurze Notizen über meine Lebens-Umstände anfügen zu müssen. Ich bin zu Crivitz geboren am 16 Septbr. 1771, Sohn und einziges Kind des dortigen Gehülfs-Predigers, Rectors und Organisten, nachher Pastors zu Loißow, Friedrich Heinrich Christian

Cleemann und einer Tochter des hiesigen Rectors Güldenzopff. Auf Schulen war ich zu Ludwigslust seit Joh. 1780, und zu Schwerin seit 10 Octbr. 1781 bis Ostern 1789, auf Universitäten zu Rostock seit Ostern 1789 bis Ostern 1792 und zu Jena bis Ostern 1793, in Condition zu Ludwigslust bey dem damaligen Herrn Hofprediger, jetzt Oberhofprediger D. Passow und zu Sternberg bey ebendemselben als Superintendenten und Consistorialrath, zwischenher auch noch zu Ludwigslust bey dem wail. Herrn Hofrath und Leibmedicus Wittstock. Die Ordines empfing ich zu Parchim am 10 April 1799, als Collaborator meines Vaters, nahm aber meine Dimission aus dieser Collaboratur, ging auf 1 Jahr nach Leipzig und bin seit Ostern 1803 hier zu Parchim. Da ich es haben konnte und meinen Umständen angemessen fand, so habe ich bisher immer privatisirt und über meine Zeit und Thätigkeit frey disponirt, ohne jedoch darum unthätig zu seyn, wie ich denn vielmehr in geistlichen Amtsverrichtungen hieselbst nach Vermögen und Gelegenheit fleißig mitgearbeitet habe, so daß die Anzahl meiner Predigten schon über 700 sich erstrecket; wie auch daraus die S. 301 vorkommenden Collaboratur-Vacanzen sich erklären. — Als ordentliches Mitglied des Meckl. Patrioti-

schen Vereines, wozu ich in der Versammlung zu Rostock am 14 Jun. 1825 erwählt und worüber mir das Diplom, ohne meinen Antrag, zugesandt ward, welches ich dankbar ehre, kann ich, wenn auch durch die innigste Wärme meiner Vaterlandsliebe, doch keinesweges durch die dabey besonders in Betracht kommenden ökonomischen Kenntnisse und Erfahrungen mich produciren.

Angekündigtermaßen liefere ich nun auch Cordesii Parchimsche Chronik, doch so daß ich ihr einige wilde Auswüchse abschneide. Denn die Erzählungen von Vorbedeutungen, Mißgeburten, Teufelsbesitzungen und dergleichen abergläubischen, seiner subjectiven Ueberzeugung überdem doch wohl nicht gemäßen und ihm keine Ehre bringenden Dingen, worin er damals gefallen mogte, unserm Zeitalter aber anstößig wird, und welche nur Schaden, nicht Nutzen, wirken können, sein affectirtes Moralisiren bis zum Ueberdruß, die angehängten geistlichen Lieder und die Fürstliche Stammtafel, wie man dergleichen jetzt weit besser hat, und vollens seine frömmelnden Grobheiten im Richten und Verdammen, wie er die Feuersbrünste und Krieges-Drangsale für Gottes Zorn und Strafe erklärt, nachdem er kurz zuvor die Stadt für sehr fromm und von Gott geehrt gepriesen hat,

können meine Leser füglich entbehren. Ich werde die Auslassung solcher Stellen durch Striche — — — andeuten, das Geschichtliche davon jedoch beibehalten.

Und nun noch einige kurze Nachrichten von dem Leben dieses meines Vorgängers, welcher, jene Fehler seiner Zeit abgerechnet, ein verdienstvoller und in seinem Amte tüchtiger und thätiger Mann war, dessen fühlendes Herz auch in diesem kleinen Werke sich ausdrückt, und in welchem ich soferne gerne einen meiner Verwandten aus jener Zeit finde.

M. Michael Cordes, Cords oder Cordesius war Archidiaconus und Nachmittags-Prediger an der St. Georgen-Kirche zu Parchim. Daß er schon vorher zu Rostock Prediger gewesen seyn sollte, ist ein Irrthum im Jöcher und aus demselben in dem Zedlerschen Universal-Lexicon. Er ward vielmehr, nach den hohen Regiminal-Mandaten vom 12 Nov. und 1 Decbr. 1660 zu einer Predigt zugelassen und darauf examinirt am 3. Jan., ordinirt u. introducirt aber am 11 Jan. 1661. Als Archidiaconus hatte er zuweilen die Stelle des Superintendenten zu vertreten: unter andern introducirte er am Sonntage Misericordias Domini 1667 zu Lübz den Pastor Kappe. Im Januar 1672 erhielt er durch den Protonotar Emme einen Vor-

schlag zur Amtsveränderung, und zwar nach Schwerin, worauf er aber nicht einging. Im Jahre 1676, da die Sterblichkeit zu Parchim groß war, — denn auf der Altstadt starben 181 und auf der Neustadt 57, da nachher dagegen 1677 auf jener nur 36, auf dieser nur 8, dem Kirchenbuche zufolge, begraben wurden, — fand auch er seinen Tod, worin ihm eine Tochter voraufging und seine Wittwe bald folgte. Den Todestag vermisse ich noch, wie denn die alten Kirchenbücher nur Begräbnißtage anzeigen; begraben aber ward er am 6 April 1676. Er war 1634 zu Rostock geboren und brachte also sein Alter auf 42 Jahre. Seine Wittwe Engel gb. Känzler, war vermuthlich eine Tochter des am 15 März 1668 gestorbenen Superintendenten und Pastors an St. Petri zu Rostock, M. Johann Känzler. Seine Kinder:

1) Anna Ilsabe, getauft 13 März 1662, begraben 10 May 1701, verehelicht mit dem Diaconus und Archidiaconus David Peter Zylius zu Damm und Parchim.

2) Johann Heinrich, getauft 13 Febr. 1663, begraben 1 Octbr. 1669.

3) Michael, getauft 3 März 1665, begraben 17 Febr. 1675.

4) Christian, getauft 10 April 1667, begraben 20 May 1687.

5) Jacob, Raths-Chirurgus zu Parchim, getauft 16 Januar 1669, begraben 22 Aug. 1720, copulirt 29 April 1696 mit Maria Agnes Geerke.

6) Johann, Rector zu Lübz 1705 bis 1714, getauft 6 Jul. 1671, copul. a. 1 April 1701 mit Engel Dorothea Schröder, Tochter des Bürgermeisters Jacob Schröder z. P., b. . . . mit Oelgard Maria Risch, Tochter des Lübzer Bürgermeisters. Er ließ nur eine Tochter nach, welche ledig blieb.

7) Engel, getauft 3 Jun. 1673.

8) Hanna, getauft 29 April 1675, begraben 23 März 1676.

Seine Schriften

1. Sein, nur in Ms. vorhandenes, in der Superintendenten-Registratur befindliches Amts-Diarium, welches außer den Pfarr-Sachen auch Ministerial-Angelegenheiten enthält und auf den ganzen Parchimschen Kreis sich erstreckt. Den Inhalt habe ich in meinen Werken wahrgenommen.

2. Sarkopneumatomachia, h. e. exercitatio theologica de lucta carnis et spiritus, ex dicto Galat. V, vs. 17. Praes. Dr. Hermann,

Schuckmann. Rost. 25 Aug. 1655. 4. 4 Bogen. Mit Gratulationen von Dorschäus, Suptdt. Mauritius, M. Johann Stein, P., Lucas Pylius und Nicol. Lütkens.

3. Disput. analytico-theologica, ex Rom. V, 12 = 14, de modo, quo per unum hominem peccatum introiit in mundum; contra autorem exercitat. super Rom. V, 12 = 14 et system. theol. de Prae-Adamitarum hypothesi. Praes. Dr. Mich. Cobabo. Rost. 24 Decbr. 1656. 4. 3 Bogen.

4. Predigt aus Jerem. XXII, 1 = 5, bey der Introduction des Fürstlichen Hof- und Land-Gerichtes zu Parchim. Rostock, 1667. 4.

5. Leichen-Predigt auf den Parchimschen Superintendenten M. Heinrich Prenger, über Psalm LXVIII, 20, 21; Last und Lust, Trübsal und Labsal der Kinder Gottes. Gedruckt zu Wismar, bey Joachim Georg Rheten, 1667.

6. Die gegenwärtige Chronik, in 8 und in 4 abgedruckt.

7. Der vollkommene Betmeister.

8. Biblische Ehe-Schule, darin mit den Exempeln der Kinder Gottes gelehret wird, wie man den heil. Ehestand recht antreten und heilsamlich führen soll, sammt allerley dazu dienlichen Rein-

Gebetlein, geöffnet von ꝛc. Hamburg, bey Georg Rebenlein, 1672. 8.

9. Postilla symbolica. 2 mal aufgelegt, sind Predigten über Sprichwörter. Es hat mir nicht gelingen wollen, diese Schrift zur Ansicht zu erhalten, oder auch nur den Titel genauer zu bekommen. Auch bey der Univers.-Bibliothek war sie nicht zu haben.

10. St. Johannis Haus- und Kirchen-Lehr, nach Anleitung seiner 2ten Epistel, welche von Wort zu Wort nach dem Sinn des Geistes abgehandelt wird, in 7 Betrachtungen gefaßt, darin fromme Christen-Herzen herrlich gerühmet, gründlich gelehret, fleißig vermahnet, beweglich gewarnet, kräftig getröstet werden; sammt etlichen Sing-Andachten und nützlichen Registern, vorgetragen von ꝛc. 2 Theile. Hamburg, bey Johann Naumann, Buchhändler. Parchim, druckts Peter Schröder, 1675. 8. 1 Alphb. 6 Bogen. Mit einem Holzschnitte. Der erste Theil ist der Familie des Hofgerichts-Assessors Friedrich Clatt, der 2te Theil aber seinem Schul- und Universitäts-Freunde, dem Rath und Assessor D. Johann Christian Beselin gewidmet. Zu Rostock nämlich, als an seinem Geburts-Orte, empfing Cordes in der

Schule und auf der Universität seine jugendliche Bildung.

Seine nun folgende Chronik hatte bey Rathe das Schicksal, daß die übergebenen Exemplare ihm zurückgesandt wurden. In seinem vorhandenen Schreiben an den Rath vom 12 April 1670 äußert er sich empfindlich über den Grund dieser Verweigerung ihrer Annahme, und zwar diesen, weil er gesagt habe, daß Paarsch, Rom und andere Cämmerey-Güter ehemals geistliches Eigenthum gewesen, daß den Geistlichen solche Fettfedern ziemlich gerupfet und ausgezogen worden seyen, eine Restitution aber schwerlich zu hoffen stehe, nachdem in gütlichem Vergleich der Rath 1000 Gülden pro redimenda vexa gegeben habe und also die Forderung dieser Güter in den Fürstlichen Abschieden v. J. 1618 damit cassiret worden sey. Er erbietet sich, durch Extracte aus den Fürstlichen Abschieden seine Rechtfertigung zu führen. Vermuthlich kam es jedoch nachher zum besseren Vernehmen; wenigstens findet sich weiter keine Verhandlung hierüber.

Zur leichteren Unterscheidung der Cordesischen Chronik von der meinigen erscheint erstere mit größerer Schrift. Parchim, am 19ten Novbr. 1825.

Der Verfasser.

Chronicon Parchimense

oder

historische Beschreibung der Stadt Parchim im Herzogthum Mecklenburg, nebst eingesprengtem Bericht, wie solche Beschreibung heilsamlich zu gebrauchen, beides den Einheimischen und Ausländischen nützlich zu lesen, mit angefügtem Stammbaum der Herzoge von Mecklenburg, aufgesetzet und herausgegeben von M. Michaele Cordesio, Predigern an der Hauptkirchen St. Georg daselbst. Rostock, bey Johann Keylen, Universitäts-Buchdrucker. In Verlegung des Authoris. Anno 1670.

Salvo cujusvis titulo.

Den ehrenwohlgeachteten und wohlvornehmen Herren Aelterleuten, Gildemeistern und sämmtlichen Brüdern der Gilden, als der Dreißiger-, der Schützen- und der Krämer-Gilde, dann auch der Gewerke des Tuchmacher-, Schuster-, Schmiede-, Schneider-, Bäcker-, Schlächter- und Fischer-Amts, wie auch der Zunft und der gantzen ehrliebenden Bürgerschaft in Parchim wird dieses Büchlein dediciret und verehret. — — — — —

Das erste Capitel.

Von der Stadt Parchim Alter, Erbauung, Privilegirung und Benennung.

Sebastianus Münsterus in seiner Cosmographia klaget über die große Unachtsamkeit der Teutschen, die sie haben spüren lassen in Beschreibung der Dinge, die sich zu ihren Zeiten begeben haben, daher es kommt, daß nicht allein die vornehmsten Heldenthaten der Teutschen, sondern auch der meisten Städte gewisser Anfang und Ursprung uns verborgen und unbekannt geblieben. Eben das mag man auch von der Stadt Parchim klagen, weil ihr eigentlicher Ursprung so gar unbekannt. Und was noch von ihrer Erbauung und Herkommen mag übrig gewesen seyn, ist mehrentheils durch die grausamen Plünderungen, Krieges-Ruinen und Brandschaden zerrissen, verzehret, verderbet oder auch von bösen Leuten entführet worden.

Doch ist so viel aus alten Scribenten zu schließen, daß Parchim eine von den ältesten Städten in Mecklenburg seyn muß. Denn Caspar Calovius in seiner Mecklenburgischen Chronica und vor ihm Alb. Crantzius, Vandal. l. 7. c. 16 et cap. 42., melden, daß, wie das Fürstenthum Mecklenburg unter des Henrici Burevini des jüngeren oder des anderen vier Söhne getheilet, sey dem ältesten, Johanni, Mecklenburg, Burevino

Rostock, Nicolao Güstrow, Pribislao Richenberg, welches etliche, wiewohl ohne Grund, für Sternberg halten wollen, und Parchim zugefallen, welches etwa Anno Christi 1228 geschehen. Hat also diese Stadt schon vor 442 und mehr Jahren gestanden.

Denn etwa 10 Jahre vorher, ehe solche Theilung geschehen, ohngefähr Anno Christi 1218, wie Herr Chemnitius, Fürstlich Meckl. Hofgerichts-Protonotarius, in seiner großen geschriebenen und mit allem Fleiß zusammengetragenen Mecklenburgischen Chronica meldet, hat Herr Henricus Burevinus I. die übrigen verwüsteten Lande und Städte wiederum einzurichten und die annoch vorhandenen und nicht zerstörten mit heilsamen Gesetzen zu versehen angefangen. Denn er hat das öde, wüste und des Teufels Diensten ergebene Land Parchim, wie denn diese Worte im Privilegio stehen, anderen aus nahe und ferne gelegenen Oertern verschriebenen und invitirten Christenleuten zu bewohnen frey eingegeben, — — — auch den Dom zu Güstrow im Jahre Christi 1226 gestiftet; und wird diesem Henrico Burevino nachgerechnet, daß er an die 40,000 Gülden dazu (zu dem Dome,) verwendet. — — —

Unter anderen Privilegien sind auch diese gewesen:

daß alle Einkünfte, so Innungen und Friede-Schilling genennet werden, zur Auf-

bauung, Verbesserung und Erhaltung der Stadt eingehoben und der dritte Theil der Brüche von großen Sachen, als von Schlägen in der Stadt, über 4 Schillinge sich belaufend, der Stadt zum Besten eingenommen werden sollen.

Die Bürger sollen keine Reise oder Feldzüge außer Landes zu thun verbunden seyn.

Es soll niemand in einer Sache zu höherer Wette oder Bürgschaft als auf 12 Schillinge gedungen werden, den Todtschlag oder eine mit der Schärfe des Schwerdtes tief gemachte Wunde ausgenommen.

Wenn ein Bürger einem Fremden etwas geliehen, und selbiger es zu rechter Zeit nicht bezahlt, soll er den Schuldigen bis zur Entrichtung der Schuld in der Stadt anzuhalten Macht haben.

Die Bürger sollen von Zöllen im ganzen Lande entfreyet seyn, auch an keinem Gericht, Markgedung genannt, oder Lehn-Recht, sondern nur allein am Mannrecht verbunden seyn.

Die Töchter sollen mit den Söhnen zu gleichen Theilen gehen in Lehen- oder anderen Gütern. Sind keine Söhne, so sollen die Töchter der Väter Güter erben. Stirbet einer, dessen Kinder bey des Vaters Leben keine Güter empfangen, dem soll man die Güter geben, wie ihre Väter sie von der Heidenschaft her besessen haben.

Es soll kein Herr-Gewett oder Weibgerade daselbst gelten, sondern die nachgelassenen Güter den Kindern gleich getheilet werden.

Welcher behält und besitzet Güter Jahr und Tag, dem soll sie niemand nehmen und ihn in den Gütern molestiren und ihm beschwerlich seyn.

Es verehret auch Herr Henricus Burvinus die Stadt mit stattlichen Wiesen, welcher Gräntzen von dem Thal auf dem Felde zur Böken angehen, von dännen bis an eine Linde, ferner bis an einen Brunnen und von demselben bis an die Elde reichen sollen.

Es soll auch ihnen des Ortes mit Angeln, Schmalzügen und Staknetzen zu fischen vergönnet, aber der Wadenzug gäntzlich verboten seyn.

Hactenus Herr Chemnitius aus brieflichen auscultirten Urkunden.

Es ist aber zu merken, daß diese Privilegia nicht allein auf die Bürger, sondern auch auf die von Adel gehen, die vormals in der und um die Stadt Parchim häufig gewohnet haben, wie wir drunten hören werden. Hieher gehöret die Freiheit, welche die Bürger zu Parchim in der Stadt Lübeck haben, daß, wenn sie ein Attestatum von dem Bürgermeister zu Parchim ihrer Bürgerschaft halber in Lübeck vorzeigen können, sie auf der Zulage daselbst für ihre Waaren keinen Zoll erlegen, sondern nur um einen Freyzettel anhalten dür-

sen, welche Freyheit vor etwa 30 Jahren sie auch noch bey dem Pfund-Zoll daselbst sollen gehabt haben, wie die alten Handelsleute bezeugen.

Was die Benennung der Stadt betrifft, so ist D. Mareschalcus l. 1. c. 4. der Meinung, daß die Stadt Parchim bei des Ptolemäi Zeiten Alistus sey genennet worden, hernach aber den Namen von dem Land-Götzen Parchumi, dessen Jornandes gedenket und der von klarem Golde soll gewesen seyn, bekommen habe, welches wohl glaublich und auch daraus abzunehmen ist, weil auch andere Oerter in Wenden nach den heidnischen Abgöttern sind genennet, als der Fluß Radegast bey Ratzeburg, welcher von dem Abgott Radegast seinen Namen hat, wie Schedius, de diis Germanis p. 484, aus des Nicol. Mareschalci lib. de Herulis meldet. Etliche wollen berichten, es solle der Abgott Parchum ein Feuergott gewesen seyn, in dem bey der Stadt nahe gelegenen Holtz Sonnenberg, (ohne Zweifel von Anbetung und Verehrung der Sonne also genannt,) den die Heiden angebetet, daß ihnen von dem Feuer kein Schade geschehen möchte; und bin ich in dieser Meinung nicht wenig gestärket worden, nachdem ich bey Dieterico part. 2. in lib. Sap. p. 852 gelesen, daß die Preußen einen besonderen Wettergott gehabt, welchen sie Pargum genannt und in großem Ungewitter angerufen

haben. Was in Preußen, kann auch wohl in Mecklenburg geschehen seyn, weil die Oerter nicht weit von einander und dasmal (damals) diese Gegend mit heidnischer Finsterniß ist bedeckt gewesen. — — — Etliche sagen, Parchim habe den Namen von einem Paar Fischer, so Brüder gewesen und Chimmen, Joachim, geheißen; aber ich halte, es sey mehr für einen Schertz und eine Allusion, als für einen wahrhaftigen Bericht anzunehmen.

Das andere Capitel.

Von der Stadt Parchim Situation und dazu gehörigen Stücken.

Es ist diese Stadt in Mecklenburg, sonderlich mitten in Wenden gelegen, wie sie denn Crantzius Vandal. l. 7. c. 42 nebst der Stadt Güstrow für Städte des rechten Fürstenthumes Wenden hält, welches den gemeinen und weit ausgebreiteten Namen behalten. Sie lieget an einem ebenen fruchtbaren Orte, zwischen fruchtbaren Aeckern, die unter die Bürger getheilet und in ziemlicher Anzahl zu den Häusern geleget sind, ohne die Privat-Hufen und Ueber-Aecker. Das Parchimer Feld erstrecket sich ziemlich weit um die Stadt, und ist an etlichen Oertern mit einem tiefen Graben und großen Bäumen die Feld-Scheide gemacht, welches sie die Landwehre nennen, dabey vormals Warten oder Thürmer ge-

standen, wie die Steinburg und Kikemark bezeugen, auf welchen Wache gehalten und das Stadtfeld vor diebischen Leuten ist verwahret und die Stadt selbst zur bösen Zeit verwarnet.

Zu dem Stadt-Felde sind noch etliche, theils von den Herren von Werle geschenkte, theils von unterschiedlichen Edelleuten gekaufte Dörfer und Feldmarken gelegen, als die noch zum Theil bewohnten Dörfer Gischow, Parsch, Schlat, Maßlau, Damm und die Meierhöfe Neueburg und Kiekemark, und die Felder Foddau, Klokau, Grambau, Schlepkau, Brockau, Lübau, Primack und dergleichen.

An Wiesen, Gärten und Höltzungen hat sie keinen Mangel. Denn schier rings um die Stadt her sich unterschiedliche Wiesen finden. Dazu gehöret auch ein großer Theil der großen Wiese, zwischen Neustadt und Parchim belegen, zu der Stadt Parchim, die unter die Bürger in gewisse Kaveln oder Stücke ist abgetheilet, davon jährlich, ich will nicht sagen etliche hundert, sondern wohl tausend Fuder Heu über eine Meile Weges her in die Stadt geführet werden. Um die Stadt her, sonderlich vor den Thören, giebt es gute Gärten, in welchen gute Bäume und Früchte, insonderheit aber guter Kohl und Hopfen wachsen. Etwa eine Viertelmeile von der Stadt vor

dem neuen Thore nach Südwesten stehet ein großes Eichen- und Büchen-Holtz, der Sonnenberg genannt, und nahe vor der Stadt, diesseits der Elde vor dem Creutz-Thore findet sich ein liebliches und fruchtbares Büchenholtz, und gar nahe vor dem Wuchen-Thore ein kleines Eichenholtz, von welchen Höltzungen die Stadt große Abnutzungen hat, theils zum Bauen, theils zum Brennen, theils zur Mastung der Schweine, wann die Höltzung mit Früchten von Gott gesegnet ist.

So fehlet es auch der Stadt an fischreichen Wassern, Strömen und Teichen nicht. Denn nach Norden hat sie einen stattlichen See, nicht weit vor dem Thore, der Wuchen-See genannt, weiter hinaus in das Feld den Schalentiner-See und viele Sölle. Mitten durch die Stadt läuft der fischreiche und nutzbare Land-Fluß Elde, welcher sich in der Stadt theilet in 2 Ströme und drey Mühlen treibet, so vormals von den Mönchen zu Doberan bey der Stadt gekaufet und mit 11 Gelinden versehen sind, nunmehr aber nur in 6 Gelinden bestehen, dabey sich eine Schleuse findet, so zur Beförderung der Schiffahrt in der Elde erbauet ist. Auch ist vor diesem in dem Sonnenberge eine Walkmühle gewesen, die im vorigen Kriege verstöret, an deren statt die letzte Mühle anitzo zur Walkmühle gemacht, dazu

noch eine auf dem Pfaffenhause im Stande und Gange ist, dem Amte der Tuchmacher zuständig, davon sie dem Rathhause jährlich Pacht geben. Eine Windmühle ist auch vor der Stadt am Wuchen-See gestanden auf dem Eichberge, welche, weil die Stadt ohne das mit Mühlen genug versehen, schon längst abgebrochen und verkauft ist.

Die Stadt Parchim hat um sich her vornehme Kauf-, See- und Handels-Städte, lieget von Hamburg 18, von Lübeck 12, von Rostock 9, von Lüneburg 13, von Schwerin 4, von Güstrow 5 Meilen. Wie es scheinet, ist sie vor Zeiten fast cirkelrund anfänglich gebauet gewesen, welches die alten Mauern, der Wasserstrom, der durch die Stadt fleußt, und der Name der Neustadt bezeugen, lieget aber nunmehro in ziemlicher Länge, hat drey Thöre, gegen Mitternacht das Wuchen-Thor, gegen Mittag das Creuzthor, gegen Abend das neue Thor. Wenn man sie inwendig an der Mauer umgehen will, muß man etwa eine gute Stunde damit zubringen. Es ist hieselbst eine gesunde Luft, denn nach dem Mittag ist die Stadt etwas hoch und mit großen Wäldern umgeben, daß also die schädliche Mittagsluft und die ungesunden Südwinde mehrentheils überhin wehen und nicht sehr in die Stadt kommen. Nach Mitternacht aber oder gegen Norden ist die Stadt etwas niedrig und hat ein frey offenes Feld,

daß also die gesunden Nordwinde die Stadt wohl durchstreichen können, daher die Luft selten vergiftet wird. Gute Situation eines Ortes, gute Nahrung, Luft und Gesundheit ist auch eine große Gnadengabe Gottes, von den Einwohnern billig mit Dank zu erkennen. Es ist ja besser, auf einem guten Kornboden, bey fischreichen Wassern, bey nützlichen Höltzungen und bey frischer gesunder Luft wohnen, als in einer dürren Einöde oder in einem vergifteten Pesthause. Wer es nicht dankbarlich erkennet, ist nicht werth, daß er am guten Ort wohnen soll.

Auch ist hier zu gedenken von einem Ort des Feldes, genannt Resenbette, das große und kleine, da ein Hügel Steine lieget, der nicht von ohngefähr dahin gekommen und nicht ohne Ursache dahin gesetzet ist. Was es eigentlich bedeute, weiß ich nicht. Es melden aber die Historien-Schreiber, daß solche große Steine vormals sind aufgesetzet als Gedächtnißmaale, Siegeszeichen, Ehrensäulen, Grabstäten, auch da, wo Schlachtungen und dergleichen geschehen. Auch sind es etlicher Orten Wahlstäten, da Könige erwählet sind, dahin man große ungeheure Steine zusammengebracht und gleich als ein Schau-Gerüste geordnet, derer gemeiniglich zwölfe gewesen. Auch sind solche Steinhügel wohl gewesen Götzen-Stäten, Opfer-Oerter, da man die Feinde geschlachtet und als auf Altären ge-

opfert, rechte Begräbnisse, Gerichts-Oerter, Gräntzstäten und Markscheidungen, der Langbeine oder Riesen Bette, Reichstags-Oerter und dergleichen. Daher ist wohl zu vermuthen, daß daselbst etwas sonderliches geschehen, sonderlich aber, wie ich halte, Abgötterey von den Riesen getrieben sey. — — —

Noch sollte ich hier Meldung thun von einem Ort im Sonnenberge gelegen, genannt Vitings-Keller, von welchem Folgendes von den Alten berichtet wird; ich weiß nicht, ob es ein Gedicht oder Geschicht sey: Es habe sich ein Räuber und Mörder, Namens Viting, des Orts in einer Kluft aufgehalten und die reisenden Leute beraubet und ermordet. Unter andern habe er ein Weibesbild ertappet, deren Tod ihn gejammert und deren Gestalt ihm gefallen. Er schenkt ihr das Leben und nimmt sie zur Ehe, nachdem sie einen starken Eid gethan, sein Thun und Wesen bey keinem Menschen zu verrathen. Sie aber, die seines Raubens und Mordens einen Abscheu hatte, wird in die Stadt Parchim gesandt Erbsen zu kaufen, und indem sie herausgehet, tritt sie vor die Zingel und spricht: „Liebe Zingel, ich klage es dir, was Viting so manchem Menschen thut, und so du mir willst nachspüren, können dich diese ausgesprengten Erbsen dahin bringen.“ Das sollen etliche Umstehende gehört und der Obrigkeit angemeldet haben, welche durch diese Ver-

anlassung den Ort aufgesucht und den Mörder zu gebührender Strafe gezogen. Wenn es eine wahrhaftige Geschichte wäre, könnte man daraus sehen, wie wunderlich Gott ein Ding kann lassen an den Tag kommen und die Uebelthäter zur Strafe ziehen. Aber wir schreiten zu anderen Dingen.

Das dritte Capitel.

Von dem geistlichen Stande in der Stadt Parchim und den dazu gehörigen Kirchen, Schulen, Capellen und Armen-Häusern.

Unter anderen Herrlichkeiten und Gnaden-Wohlthaten Gottes, die Parchim hat, ist diese nicht die geringste, sondern wohl die größte und vornehmste, daß sie nicht lange nach ihrer Erbauung oder Restauration in der heidnischen Blindheit und Finsterniß stecken geblieben, sondern mit dem Lichte des heiligen göttlichen Wortes begabet worden; wiewohl anfänglich unter dem Papstthum, unter dem Schatten vieler Menschen-Satzungen, nunmehr aber von den Zeiten Lutheri an rein und helle, gleichsam wie im Lichte der Sonne am hellen Mittage. Sobald auf obgedachten christlöblichen Fürsten Henrici Burevini Invitation sich viele Christenleute zu Parchim eingefunden, hat man sofort eifrigst angefangen, Kirchen, Clöster und Capellen zu bauen. Welches unter denselben das erste gewesen,

davon habe ich keine Nachricht haben können. Vermuthlich ist wohl das Franciscaner-Closter, oder das Closter des Bettelordens, eines mit von den ersten gewesen, davon anitzo nichts als ein wüster Platz nebst etlichen Steinhaufen, genannt der Mönchhof, zwischen dem daselbst getheilten Eldenstrom gelegen, mehr übrig ist.

Die Bettelmönche, so darinnen gewesen, sind in der Stadt herumgegangen mit einem Ferkel oder jungen Schwein, welches sie Tönnies-Farken genannt, dem sie, gleichwie ihnen selbst, etwas gebettelt mit diesen Worten: „Bedenkt de armen Bröder, und vergetet Tönnies-Farken ok nicht.“ Wenn es etwas erwachsen, haben sie es abgethan und sofort ein anderes hinter sich her gewöhnet, dem auch die Leute an Korn, Obst und Bier überflüssig gegeben, also daß es bald groß geworden ist. Denn die Schweine, sagt man, gedeihen und wachsen nicht so sehr nach den Jahren, als nach dem Troge. — — — Dies Closter und Bettelwesen ist nun bey Menschen-Gedenken nicht mehr im Stande gewesen. Vor mehr denn 100 Jahren, nemlich Anno 1553 hat Sigismund v. Eßfeld, Fürstl. Mecklenbg. Rentmeister, die übrigen Meßgewande, Caseln und anderen Ornat aus dem öden Closter genommen und den Vorstehern an St. Georg und St. Marien zugestellet. Nach der Zeit ist es immer

mehr verfallen, und soll von dessen Steinen die Vestung Dömitz gebauet seyn.

Wie die alten Gebäude und Namen bezeugen, sind viele Gottes-Häuser oder Kirchen und Capellen, Hospitäler und Armen-Häuser theils in, theils vor der Stadt gewesen. Anno 1563, bey der damals gehaltenen Visitation, sind 10 Hospital- und Armen-Häuser zu Parchim gezählet worden, als; auf der Altstadt das Armenhaus 1. zum heiligen Geist, 2. St. Bartholomäi, 3. zum heiligen Blut, 4. der Elenden-Spieker, (Speicher,) 5. der Marstall; auf der Neustadt: 6. dem Closterhofe gegenüber, 7. auf dem Beginen-Steige, 8. auf dem Fischer-Damm, das gar klein gewesen, 9. neben der Wedeme, (dem Pfarrhause,) auf der Neustadt, 10. bey Marx Geriken. Sie sind aber durch die damaligen Fürstlichen Herren Visitatores auf 4 reduciret worden, als zum heil. Geist das erste, zum heil. Blut das andere, das dritte bey der Neustädter Wedeme, welche damals an der langen Straße gelegen, und das vierte für contagiöse und sonderlich sieche Leute zu St. Nicolai vor dem Thore verordnet. Heutiges Tages befindet es sich, daß von so vielen geistlichen Gebäuden viele vergangen, 2 vor und 3 in der Stadt theils wüste stehen, theils zu anderem Gebrauche sind gewidmet. Die St. Gertruden Kirche vor dem neuen Thore, darinnen vor diesem arme

Leute sind erhalten, und St. Nicolai Kirche vor dem Wuchen-Thore stehen öde. Die Capelle auf dem Berge bey den Mühlen, zum heil. Blute genannt, ist nunmehr die gemeine Stadt-Schule, St. Bartholomäi-Kirche mitten in der Stadt, auf dem Sachsenhagen (Sassenhagen) genannt, und zum heil. Geist, nahe bey dem Wuchen-Thore gelegen, sind noch Armen-Häuser, darin alte, arme, gebrechliche Leute, von den dazu gehörigen jährlichen Gefällen und von den Almosen, so wöchentlich zweymal in der Stadt gesammelt werden, nothdürftige Verpflegung haben. Ich halte es für eine große Glückseligkeit einer Stadt, wenn sie die Armen nicht lässet darben, sondern von ihrem Vorrath zur Verpflegung derselben etwas steuert. Was ihnen gereichet wird, nimmt Christus an, als wenn es ihm selber geschehen wäre, und will es reichlich vergelten. Wenn arme Leute in einer Republik wohl versorget werden, so hat man gute Beter, die manches Unglück wegbeten, viel Segens herzubeten.

Die beiden Haupt-Kirchen, als St. Georg auf der Alt-, und St. Marien auf der Neustadt, sind gottlob noch ziemlichermaßen im Stande, daß Gottes Wort darin kann gelehret und die heiligen Sacramente nach Christi Einsetzung können ausgespendet werden. In der Kirche St. Georg sind im Papstthum an die 35 Altäre und bey jedem

Altar sind sonderliche Patronen, Hebungen und Gefälle gewesen, welche die Meß-Pfaffen oder Vicarien, so darauf Messe gehalten, genossen. S. Protocollum Visitationis anno 1563, fol. 7, 8. sqq. Heutiges Tages sind solche Altäre fast alle hinweg. Ein großes Altar aber ist noch im Stande, an welchem St. Georgii Legenda gemalet und überdies noch zu sehen ist ein Greuel der Verwüstung, der da stehet an der heiligen Stäte. Nemlich es befindet sich ein Bild daran, da Gott der Jungfrau Maria, welche zu seiner Rechten sitzet, eine Krone aufsetzet. O Greuel! — — Bei dem Altare nach dem Mittage stehet das Epitaphium Herrn Johannis Rieblingii, General-Superintendenten und Predigers an dieser Kirche. An der andern Seite nach dem Abend stehet das Epitaphium Ehrn Christophori Mageiri, Archidiaconi. Im Chor stehet ein künstlich geschnitzter Taufstein. Mitten in der Kirche stehet eine schöne Cantzel, daran die Historia unseres Heilandes Christi gar künstlich geschnitzet, und dieselbe ist von einem Bürger aus Lübeck, der zu Parchim geboren war, Namens Johann Grantzin, in honorem dei et ornamentum patriae (sehet eine Liebe zum Vaterlande!) verehret worden Anno 1580, mense Augusto, daraus zu schliessen, daß sie schon vor dem Brande erbauet und bis dahin von Gott gnädig erhalten sey. Der Cantzel gegenüber stehet das Bildniß Lu-

theri in Lebensgröße. Unten in der Kirche eine gute Orgel, welche bey Lebzeiten sel. Martin Löwe'ns, eines kunstreichen Organisten, mit großen Kosten der Kirche repariret ward, nemlich Anno 1666, nunmehro aber von Johann Daniel Hane'n bedienet wird. Zur rechten Hand unter der Orgel ist zu sehen das Bildniß St. Jürgen's, der in Lebensgröße aus Holtz gehauen auf einem großen hölzernen Pferde reitet, aber gantz alt und von seinem Ornament durch die Kriegesleute spoliiret. Die Kirche hat zwar ein eigenes Dorf, Bergrade genannt, dazu ziemliche Einkünfte und Forderungen, ist aber durch die langwierigen Kriegesschäden daran verhindert, sogar daß sie baufällig worden. — —

In der Kirchen St. Marien sind auch unter dem Papstthum wohl 10 Altäre gewesen, mit vielen Lehen und Präbenden begabet. Anitzo findet sich darin nur eins, aber ein schönes und stark vergüldetes Altar, welches aus dem verfallenen Franciscaner-Closter genommen und hieher gesetzet ist. Der Predigstuhl und die Orgel sammt dem Chor sind Anno 1601 gar künstlich aus der Kirche Intraden gebauet; doch haben die Bürger reichlich dazu gesteuert und den Orgelbauer und Tischler dabei gespeiset. Wie sind heute (zu Tage) die Leute so sehr aus der Art geschlagen! Der Taufstein ist von feinem Glockengut gegossen, darin kein Wasser faulet, wenn

Ich bin ein Kind, das weiß nicht, wohin
Es kommt, und auch nicht, woher es ist,
Ich weiß nur, daß ich bin gewiß
Und daß ich bin, weil Du mich küßt.

Ich bin ein Kind, das weiß nicht, wie
Es kommt, und auch nicht, wohin es geht

so viele müssige Bäuche dabey reichlich verpfleget werden. Aber was hat man nicht im Papstthume gethan und thun müssen! Wenn die römischen Bullen und großen Ablaßbriefe angekommen und den Leuten Vergebung der Sünden und den Himmel verheißen, hat man häufig zugetragen. Zwar es ist in vorigen Zeiten alles wohlfeil gewesen, daß man mit geringen Mitteln hat stattliche Kirchen und Schulen aufbauen können. Als in Lübeck Anno 1304 Marien Kirchenthurm-Spitzen erbauet, gab man, wie Hövelius in seiner Lübeckschen Herrlichkeit bezeuget, einem Tagelöhner des Tages 5 Pfenninge; und eine Tonne Butter hat gegolten 3 Mark. Kalk und Stein ist auch nicht theuer gewesen. Dennoch aber haben sich damals die Leute gegen den geistlichen Stand viel freygebiger erwiesen, als in diesen Zeiten. Crantzius gedenket l. 2. c. 31: Als Marco die Obotriten und Wagern getaufet, habe man dem Bischofe jährlichen Tribut oder Zehenden gegeben, dazu von jedem Pflug einen Scheffel Korn, 40 kleine Büschel Flachs und 12 Pfenninge von klarem Silber, und dem auch einen, der die Gebühr eingesammelt.

Ich habe der großen Bullen von Rom etliche selbst gesehen und gelesen. Eine ist Anno 1289, unter der Regierung des Römischen Kaisers Rudolph, von dem Papste Nicolao IV. an die Stadt Parchim abgegangen,

darinnen er mit großen Promissen der Indulgentien die Einwohner vermahnet, eine milde Beysteuer zu geben, damit die St. Georgen-Kirche, welche damals, wie die Bulle bezeuget, durch den Brand gantz verstöret gewesen ist, möchte wieder gebauet und gebessert werden. Anno 1486, den 20. Martii, da Innocentius VIII. zwey Jahre auf dem römischen Stuhle gesessen, ist abermal mit einer großen Bulle die Gemeine zu St. Jürgen, da Michael Wegener Rector der Kirche, wie er genannt wird, gewesen, von den Cardinälen zu Rom mit ihren großen Siegeln und Promissen zur Freigebigkeit ermahnet. Anno 1500, den 8. Octob., als Alexander VI. 9 Jahre Papst und an hiesiger Kirche Burchard Ravenshagen Vicarius, wie ihn die Bulle nennet, gewesen, ist die Gemeine noch einmal von den Cardinälen des römischen Stuhles in einem großen, mit vielen Siegeln behängten Briefe erinnert und mit vielen Promissen gebeten, die Kirche in baulichem Stande zu halten, mit Bechern, Kelchen und Lichtern und anderem Zierrath zu verehren, daran dann kein Mangel verspüret worden. Anno 1635 hat sich auch eine solche Freygebigkeit verspüren lassen, da eine Collecte von der Bürgerschaft zu St. Marien Kirchen Baufälligkeit ist gesammelt, so 155 Gülden 2 Schillinge, wie seliger Bürgermeister Joachim Balichius in seinem Diario bezeuget, aus-

getragen. Aber heute (zu Tage) sind die Beutel mit eisernen Ketten verriegelt.

Ach, wie weit sind die heutigen Christen von solcher Mild- und Freygebigkeit! Kann und will man doch kaum etwas geben, eine Kirche und Schule, und die darin treulich arbeiten, zu erhalten; wie wollte man denn neue können bauen und zieren? „Ists nicht ein erbärmlicher Jammer?" (sind Worte Lutheri, Tom. 3. Wittbg. in Psalm. 117, fol. 69.) „Bisher hat eine Stadt, die bei 400 oder 500 Bürger hat, können geben 5, 6, 700 Gülden werth allein den Bettelmönchen, ohne was Bischof, Official und andere Schinder dazu, auch sonst Bettler und Stationirer geraubet haben; dazu noch heutiges Tages so wohl eine solche Stadt 5 oder 600 Gülden allein für Parrät jährlich geben, will schweigen, was Würz, Seiden, Gold, Perlen und des unnützen Dinges kostet. Ja, was wird für Bier und Wein verschlemmet! daß, wenn man alles zusammenschläget, eine solche Stadt weit über tausend Gülden jährlich in den Dreck wirft. Solch arm, elend und verloren Regiment ist itzt in Teutschland. Sollte sie aber 100 Gülden oder 200 zur guten Schule und zum Predigstuhl geben, ja, da müßte man verarmen und zum Bettler werden, da haben wir nichts, da regieret Geitz und Sorge der Nahrung, da will man Hungers sterben." Gott wolle doch alle Einwohner un-

seres Ortes vor dergleichen Unart gnädiglich bewahren!

Seitdem daß Gottes Wort zu Parchim gepredigt, haben sich auch Juden dahin begeben und häufig eingefunden, welche ihre eigenen Gebäude und Synagoge daselbst gehabt, welches sattsam erhellet aus etlichen Wohnungen in der Stadt, genannt der Tempel und die Tempelscheure, (wiewohl solches, nach etlicher Bericht, der Armen-Spiker, (Speicher,) dessen droben gedacht, soll gewesen seyn,) theils aus der Benennung eines Ortes vor dem Creutzthor, welcher heißt der Judenkaiser, theils aus dem Mauerwerk des Creutzthores, wie auch der St. Marien Kirche, darin sich große Steine mit hebräischer Inschrift finden, welche Steine ohne Zweifel von der verstörten Juden-Schule zu der neustädtischen Kirche und dem Creutzthore sind angewandt. Sie, die Juden selbst aber sind von diesem Orte ausgestäubert, vermuthlich nachdem sie Anno 1491 zu Sternberg mit den gesegneten Hostien greuliche Dinge getrieben. So hat Gott auch hier wahr gemacht, was er ihnen gedrohet, daß er sie wolle in alle Welt verstreuen und sie sollen keine gewisse Stäte mehr haben unter dem Himmel. Hüte sich doch ein jeder Böses zu thun! Gott kann lange gedenken und allenthalben strafen.

Nachdem nun fast über 300 Jahre die

päpstliche Religion zu Parchim im Schwange gegangen, hat Gott auch an diesem Orte das Licht lassen hervorleuchten in der Finsterniß und hat unsere Vorfahren bald nach der Reformation Lutheri von der päpstlichen Blindheit befreyet, etwa Anno Christi 1526.

Anfänglich des Evangelii hat Herzog Hinrich hochlöbl. sel. Gedächtnisses, der seines ruhigen Gemüthes halber Pacificus, der Friedfertige, und seiner treuen Vorsorge wegen Pater patriae, der Vater des Vaterlandes genennet worden, auf der Altstadt die St. Georgen Kirche mit evangelischen Predigern versorget, und Anno 1528 Herrn Caspar Lönnies zum Pastoren an St. Georgii Kirche vociret und bestellet, da dann derwegen die Papisten viel Tumultes angerichtet, auch an Herzog Albrechten mildsel. Gedächtnisses supplíciret und ein ernstliches Einsehen zu thun unterthänig gebeten, daraus sey Herzog Albrecht bewogen, die, so päpstliche Lehre trieben, in Marien Kirche zu setzen, allda zu singen und ihre Superstitiones zu treiben. Ist also zur selben Zeit die altstädter Kirche mit Evangelischen und die neustädter mit Papisten besetzet gewesen, daraus denn auch mancherley Unlust in der Stadt entsprungen. Aus solcher Ursache hat Herzog Heinrich etwa Anno 1536 letzlich Ehrn Johann Riebling, Hamburgensem, von Luthero aus Wittenberg berufen und zum Superintendenten hieher gesetzet,

bey dessen Zeiten dann die Papisten gantz in Untergang gekommen. Er ließ die Schulgesellen sich selbst üben, nahm von beyden Kirchen das Einkommen der Geistlichen, gab den Gesellen davon, damit sie sich nothdürftig erhalten könnten, mit denen er auch die Kirche bestellte. Protocoll. Visitat. an. 1563, fol. 6.

Die evangelischen Prediger zu Parchim sind fast in der Ordnung, wie sie ihr Amt hieselbst angetreten, folgende gewesen:

Caspar Lönnies, Pastor Georg.
M. Johannes Riebling, Gen. Superintendens.
Ludolphus Bode, Archid.
Henricus Schliemann, Diac. Georg.
Georgius Krause, Past. Mar.
M. Nic. Bohemus, Superintendens.
Johannes Lönnies, Past. Mar.
Nicolaus Schäffer, Diac. Georg.
M. Petrus Klockaw, Past. Georg.
Daniel Nagel, Archidiac.
M. Anthonius Bocatius, Superintendens.
M. Michael Gisenius, Past. Mar.
Laurentius Hüning, Diac. Mar.
M. Nicol. Fabricius, Suptd.
Christophorus Mageirus, (Koch,) Archid.
Jacobus Fuchsius, Archid.
M. Johannes Neovinus, Suptd.
M. Joh. Kühn, Past. Mar.

M. Matthias Mittendorf, Diac. Georg.
M. Joh. Colerus, primum Archid., postea Suptd.
M. Laurentius Christiani, Diac. Mar.
Joachimus Taumannus, Archid.
M. Udalricus Giesenhagen, primum Archid., postea Suptd.
Christoph. Raubsack, Diac. Georg.
Daniel Göde, Diac. Mar.
M. David Meitmann, Past. Mar.
M. Melchior Cramerus, Past. Mar., tandem Suptd. Lauenburgensis.
M. Henricus Prenger, primum Archid. postea Suptd.
Joach. Weber, Diac. Mar,
Henricus Rascha, Diac. Georg.
Christophorus Neukirchen, Diac. Geo.
Jeremias Pausewein, Archid.
Daniel Rosenovius, Past. Mar.
M. Petrus Winter, Diac. Mar., jam Pastor Gadebuschensis.
M. Martinus Schröder, Archid.
M. Michael Cordesius, Archid.
M. Jacobus Sommerfeld, Suptd.

Diese sinds, die am Worte Gottes bisher von der Zeit Lutheri an gearbeitet haben. Der Superintendens hat vor 100 Jahren mit dem Pastorat an St. Georg nichts zu thun gehabt, und der Pastor an St. Georg hat auch nichts zu schaffen gehabt mit der Superintendentur, wie das Prot. Vis. an. 1563 Nachricht giebet

und Bocatius sel. in einer Supplication de anno 1583 durch die damaligen Fürstlichen Herren Visitatores bezeuget. Nach der Zeit sind die beiden Dienste zusammengeflossen, und sind die Pastores an St. Georgii Kirche gemeiniglich Superintendenten gewesen, haben ihren Sitz und Wohnung auf der sogenannten Wedeme, welche von den Bürgern der Altstadt in baulichem Stande erhalten wird. Vormals sind viele kleine Buden und Wittwenhäuser daherum gestanden, welche leider längst sind verfallen. Und ist in diesem Stück unsere Stadt schlechter als die Dörfer, denn fast in allen Kirchdörfern Wittwen-Häuser zu finden, und die Kirchen-Ordnung im Munde hat, daß, wo keines ist, man eines anrichten soll, welches hier billig auch geschehen sollte.

Der Pastor zu St. Georg hat zu verlehnen gehabt die Kirchen zu Lanken, Damm, Maslau, Möderitz, item Malchow. Das Jus patronatus aber zu Möderitz ist Anno 1629 um 200 Rchsthl. an Vicke Stralendorf zu Möderitz mit Fürstl. Consens verkauft.

Der Archidiaconus oder, wie er im vorigen Seculo genannt worden, der erste Capellan, ist immer fort und fort Pastor zu Parsche mit gewesen, da er alle Vierteljahre geprediget, hat vor diesem gewohnet vor dem Wochenthore, da anitzo Herr Bürgermeister Giese wohnet, welches Haus, um daß der Priester möchte der Kirche näher seyn, mit

der jetzigen Wohnung des Archidiaconi bey dem Rathhause ausgetauschet ist; (diese) wird aus der Fürstl. Oeconomey erhalten.

Der Diaconus oder andere Capellan an St. Georg ist immer fort und fort Pastor zum Damm und Maslow mit gewesen und hat vor diesem seine Wohnung auf dem Pfaffenhause gehabt, welche Anno 1612 in dem Brande mit aufgegangen.

Der Pastor auf der Neustadt ist allezeit mit Inspector Scholae und hat dafür, daß er wöchentlich die Schule visitiren soll, das Feld, Bökeriet genannt, mit aller Gerechtigkeit. Seine Wohnung wird von den Bürgern der Neustadt in baulichem Stande erhalten, des Diaconi aber aus der Fürstl. Oeconomey.

Vormals hat die Gemeine zu St. Marien durch E. E. Rath bey den Fürstl. Visitatoren begehret, ihr über die 2 Prediger, die sie hätten, auch noch den dritten zu setzen, daß sie des Sonntages auch möchten 3 Predigten kriegen. Hat sich nunmehr sehr verändert, so gar, daß es 1 Prediger bey der Gemeine wohl bestellen kann.

Der Superintendens und seine Collegen präsentiren ein öffentlich Ministerium, welches die Candidatos Ministerii, die im Parchimschen und Schwerinschen Kreise befördert werden, examiniret und ordiniret. Bey Antritt meines Amtes waren des sel. Superinten-

denten M. Henrici Prenger's und wurden meine Collegen: Hr. Daniel Rosenovius, Pastor an St. Marien Kirche, (an welcher das Diaconat, nach dem Abzuge Herrn M. Petri Winter's 17 Jahre vaciret, theils wegen schlechter Beschaffenheit der Oeconomey, theils wegen der geringen Gemeine auf der Neustadt,) und Hr. Christoffer Neukirchen, Diaconus an St. Georg. Gott erhalte und verbinde uns mit dem Bande der Liebe und des Friedens und gebe zu unserem Pflanzen und Begießen sein gnädiges Gedeihen!

Nebst E. Ehrwürdigen Ministerio ist auch die Schule hieselbst vor diesem allemal wohlbestellet gewesen, und hat der fürtreffliche Theologus Paulus Tarnovius, ehe er zu Rostock Professor geworden, der arbeitsame M. Joachimus Taumannus, der Anno 1616, d. 20 Julii pro Rectore bestellet und Anno 1633, d. 25 Martii begraben, und der gelehrte M. Joachimus Movius, der Anno 1633, den 3 Aprilis von dem Conrectorat zu Rostock, da ihm schon Professio graecae linguae war aufgetragen, hieher zum Rectorate befördert, in dieser Schule treufleißig gearbeitet, welche, nebst ihren Successoren, Hrn. M. Augusto Mauritio, Herrn M. Johanne Bellino und Hn. M. Sigismundo Wolffio, viele wackere Leute und vornehme Männer erzogen, damit alle Stände hin und wieder in der Welt stattlich bekleidet sind. Der-

gleichen auch wohl gethan hätten Hr. Christian Stüffe, Conrector et Moderator Scholae, und Herr Düffhusen, Rector, wenn nicht jener so frühzeitig durch den Tod von der Welt in den Himmel, dieser aber durch eine andere Vocation von hinnen wäre abgefordert. Zu gleichem Zwecke zielen auch die itzigen treufleißigen Schulbedienten, als Hr. Barwardus Rolichius, Rector, Hr. Jacob Glitzner, Conrector, Johann Bartholomäus Hensius, Cantor, Jacob Koch, Succentor, und Christian Hase, Infimus. Wünschen ihnen auch von Gott dazu den Geist Eliä und Elisä, daß sie viele Propheten-Kinder machen und Leute erziehen mögen, die Gott und Menschen dienen können! Es ist fürwahr eine große Ehre einer Stadt, wenn sie eine Schule hat, darin gleichsam als in einem schönen Lustgarten herrliche Pflanzen gezeuget und erzogen werden, die mit ihrer Erudition und Weisheit nicht allein fremden Fürsten und Herren, sondern auch ihrem eigenen Vaterlande im geist- und weltlichen Stande großen Nutzen schaffen können.

Der Kirchen- und Schul-Bedienten Besoldungen sind vor Zeiten von den Predigern selbst eingefordert aus den Gilden, Calanden und Dörfern; und sollen den Geistlichen sehr viele Güter in der und um die Stadt zugehöret haben, als: das gantze Dorf Parsche, 2 Bauern zu Stralendorf, 1 Drömt Ro-

cken und 1 Drömt Gerste aus Gischau, die beyden Seen, der Woker und der Schalentiner See, St. Nicolai und des heil. Geistes Hof, und ist auch, wie drunten soll vermeldet werden, das Dorf Rom mit aller Jurisdiction dem heil. Geiste hieselbst zuständig gewesen. Aber, wie sich in und mit der Zeit viele Dinge verkehren, also sind den Geistlichen solche Fettfedern ziemlich gerupfet und ausgezogen worden, und sind nunmehro vorbesagte Güter unter des Rathes zu Parchim Jurisdiction, ausgenommen etliche Pächte, so noch daraus gereichet werden, und ist schwerlich eine Restitution zu hoffen, nachdem E. E. Rath 1000 Gülden pro redimenda vexa, (zur Aufhebung des Streites durch gütlichen Vergleich,) und also die Forderung dieser Güter in den Fürstlichen Abschieden de anno 1618 cassiret und die große Rechtfertigung, so darüber entstanden war, abgethan ist.

Heutiges Tages sollen die Geistlichen besoldet werden aus der Fürstl. Oeconomey zu Parchim, welche Anno 1564, den 4 August durch Herzog Johann Albrechten und Herzog Ulrich erstlich angerichtet, da viele geistliche Hebungen und Register, als auf der Altstadt: des Pastorates, des Calandes, der Marien-Zeiten, der Schulgesellen, des Consolations-Geldes, der heil. Geistes-Gilde, des heil. Bluts-Commende, des Contubernii trium regum Register, und auf der Neustadt:

des Pastorates, des Calandes, der Marien-Zeiten, der St. Annen-Gilde und der St. Marien-Gilde Register zusammengeflossen und zu Verpflegung der Kirchen- und Schul-Bedienten verordnet. Der erste Oeconomus ist gewesen Christoph Schwartz, hernach ist die Oeconomey bedienet theils durch Hn. M. Bocatium, Superintendenten, theils durch Bürgermeister und Rath, theils durch andere Rathsherren und Bürger. Der jetzige Fürstl. Oeconomus ist Hr. Johann Rampe.

Vor Zeiten ist die Besoldung aus der Oeconomey richtig gefallen, ohne was Anno 1602 und 3 geschehen; aber nunmehr eine gute Zeit her hat es mit der Oeconomey einen schlechten Zustand, (ohne Zweifel mehrentheils durch die vielfältigen Durchzüge, Einquartierungen und großen Krieges-Beschwerungen,) daß sie jährlich kaum den halben Theil der gebührenden Salarien ordentlich reichen kann. Rathe, wer rathen, helfe, wer helfen kann, daß dieser Schade Josephs möge gebessert und Kirchen- und Schul-Bedienten richtig und nothdürftig verpfleget werden, auf daß sie ihr Amt mit Freuden thun mögen und nicht mit Seufzen, denn das ist nicht gut. Abgenöthigte Priester-Seufzer und Thränen steigen in den Himmel und ziehen große Plagen nach sich. Gott wolle gnädiglich dieses Ortes verschonen!

Das vierte Capitel.

Von dem weltlichen Stande in der Stadt Parchim und dazu gehörigen Gebäuden und Verrichtungen.

Moses und Aaron sind gemeiniglich beysammen. Gott hat auch zu Parchim neben dem geistlichen den weltlichen Stand wohl geordnet, bestellet und erhalten. So viel ich Nachricht habe, muß vormals hieselbst eine Fürstl. Residenz und Hofhaltung gewesen seyn. Denn nicht allein Crantzius in seiner Vandalia l. 7. c. 43. meldet, daß Parchim von Pribislao, als er von Rudolpho, Bischof zu Schwerin, gefangen war, sey nebst Plau und Goldberg seinen Vettern versetzet und eingeräumet, um Geld zu bekommen, sich zu ranzioniren, welches Anno 1230, (vielmehr 1256,) geschehen, und daß sie Anno 1294 Nicolotus inne gehabt, der den beiden Vatermördern Henrici, Henrico u. Johanni (Nicolao,) wider die Fürsten v. Mecklenburg, die solche abscheuliche That rächen wollten, beigestanden, (idem loco citato;) sondern es wird auch in dem Protocollo Visitat. an. 1563 eines Briefes gedacht, welchen Frau Helena, Herzogin zu Sachsen, datirt auf ihrem Schloß zu Parchim Anno 1225. Ueberdas vermeldet auch Herr Chemnicius, daß zur Zeit der Restauration und Auferbauung der Stadt Parchim daselbst ein Her-

ren-Haus oder Schloß gewesen, wie nicht allein der Ort, da es gestanden, nemlich der Burgwall und Marstall, sondern auch hernach die von Nicolao VII. und Johanne IX., Herren zu Werle, Anno Christi 1310 der Stadt eingewilligte Zumaurung und Aufziehung einer Mauer vor dem von dem Schlosse zur Stadt gegangenen Weg genugsame Anzeigung und Zeugniß geben. Denn es hatten vordem Herrn Nicolai von Werle Vorfahren ein Schloß und Fürstliches Haus nahe an der Stadt Parchim gebauet, und war selbiges dergestalt angelegt, daß man allewege bey Tage und Nacht vom Schloß in die Stadt kommen könnte, und lag sie an dem Orte gar bloß, da doch sonsten die Stadt mit einer starken Mauer umgeben war. Nun hatten die Hofleute durch diese Gelegenheit den Bürgern zu Parchim bey nächtlicher Weile und sonsten zu verschiedenen Malen große Unlust gemacht und ziemliche Gewalt verübet. Ob nun zwar die Herren von Werle, auf unterthäniges Anhalten der von Parchim, solches Unwesen ihren Leuten nicht allein verboten, sondern auch etliche darüber gestraft; so konnte es doch so eben nicht verhütet werden, daß man nicht unterweilen von Schlägereyen unter den Hofdienern und Bürgern hörte. Wie nun noch darüber auf dem Lande viel Rauben, Plündern und Morden geschah, und die von Parchim mit den Mark-

gräflich Brandenburgischen, so auf dem Hause Eldenburg, (Lübz,) lagen, in große Uneinigkeit geriethen, einander feindlich angriffen und befahrten, (befürchteten,) daß sie einmal von denen zu Eldenburg an dem Orte nach dem Schlosse wärts, da die Stadt offen lag, möchten überrumpelt werden; so supplicirte E. E. Rath und gantze Gemeine zu Parchim an Hrn. Nicolaum und Herrn Johann IX. Gebrüder, Herren von Werle, und baten, in Betrachtung der vor Augen stehenden Gefahr, ihnen zu vergönnen, daß sie vor dem Wege von dem Schlosse in die Stadt eine Mauer aufziehen und also die Stadt mit einer continuirlichen Mauer umfangen möchten, welches sie ihnen verwilliget und daneben verordnet, daß, welcher von ihrem Hause hernächst in die Stadt wollte, derselbe den Landweg umhin gehen oder fahren und zu der Stadt Thor eingehen sollte; worauf dann die Parchimischen alsofort zu arbeiten angefangen und ihre Stadt in eine Ringmauer geschlossen und den Weg nach dem Schlosse zugemauert haben. Hactenus Herr Chemnicius Part. 2. seiner Mecklenburgischen Chronica.

Diese Herren von Werle, Hrn. Nicolaus und Johann IX, Gebrüder, sind sehr freundliche und mildgebige Herren gewesen und haben die Stadt Parchim auf mancherley Art und Weise beschenkt. Unter andern haben sie

in selbigem Jahre, in den 8 Tagen der heil. 3 Könige, das Dorf Rome, mit allem Zubehörigen, den Münzpfenning ausgenommen, dem heil. Geiste zu Parchim eigenthümlich geschenket, wie Hr. Chemnicius abermal in seiner ausführlichen Mecklb. Chronica aus brieflichen Urkunden erzählet. Wie löblich und heilsam ists, wenn Fürsten und Herren ihren Städten in Gnaden wohl gewogen sind und ihnen mit herrlichen Privilegien und Beneficien aushelfen! Fürwahr sie machen ihre Ehre und Macht dadurch groß und haben zur Zeit der Noth von vermögenden Städten es wohl wieder zu genießen.

Neben solcher Fürstlichen Residenz sind auch viele adeliche Höfe und Häuser in Parchim gewesen, darin viele Vornehme vom Adel gewohnet, und soll wohl schier der dritte Theil der Stadt vom Adel gewesen seyn. Aus brieflichen Urkunden habe ich so viel Nachricht, daß unter andern das jetzige Schulgebäude auch ein adelicher Sitz vor Alters gewesen und 1440 von einem Winterfeld'en verkauft und zum geistlichen Gebrauche gewidmet sey. Ueberdas finden sich an einem Chore unter der Orgel in St. Georgii Kirche viele adeliche Wappen, als der Stralendorf'er, Platen, Flotau'en, Bockwolt'en, Dreyberg'r, Cröpelin, Plessen, Platen, Koss'en, Schoss'en, Quitzow'en, v. d. Lühe, Linstow'en, Lützow'en, Moltke'n und Parkentin. So wird

auch dieser Ort in vielen Briefen die Voigtey Parchim genannt. Aber weil Bürger und vom Adel, wiewohl die vom Adel, so hier gewohnet, das Bürgerrecht mit gehabt, sich selten wohl an einem Orte zusammen schicken, hat es Gott so gefüget, daß die vom Adel aus Parchim mehrentheils ausgezogen, die übrigen ausgestorben sind.

Nachdem dies Herren-Schloß zu Parchim verfallen, ist sonst kein anderer Magistrat daselbst gewesen, als die Stadt-Obrigkeit, welche, wenn sie völlig besetzt ist, aus 12 Gliedern, als 2 Bürgermeistern, und 10 Rathsherren bestehet. Dieser Senatus hat herrliche Fischereyen, Höltzungen, hohe und niedere Jagden, womit keine Städte im Lande ohne diese und Rostock begnadet sind. Der Senatus erkennet, nebst den Bürgern der Stadt, für ihr Oberhaupt die Herzogen von Mecklenburg, sonderlich aber, nachdem Mecklenburg getheilet, die Schwerinsche Herrschaft, welche auch ihren Richter oder Stadt-Voigt daselbst hat. Der jetzige Stadt-Voigt ist Herr Joachim Sund, welcher nebst 2 Herren des Rathes alle Gerichtshandlungen administriret. Sonderlich, so oft es noththut, wird des Dingstags Stapel-Recht, wie sie es nennen, öffentlich unter dem Rathhause gehalten, da etliche Bürger, so der Ordnung nach dazu gefordert werden, über ihre beklagten Mitbürger ein Ur-

theil fällen und solches dem Stadt-Voigt und den Herren des Rathes als seinen Assessoren einbringen, von welchem jedoch, wo ein Bürger damit nicht zufrieden, er an den gantzen Rath appelliren kann. Und wo mit dessen Spruch einer noch nicht vergnüget, gehet er nach der Schwerinschen Cantzeley oder in das Fürstl. Mecklenburgische Land- und Hof-Gericht. In der Stadt ist communis Jurisdictio, daran Ihre Fürstl. Durchlaucht 2 und die Stadt 1 Theil hat. Was zwischen den Thören passiret und Unordentliches vorgehet, das richtet und schlichtet der regierende Bürgermeister, wie auch alle Hurerey-Sachen cognosciret und strafet das Gewette, ohne den Stadt-Voigt.

Wenn aus wohlgemeldetem Rathe zu Parchim etwa 3 oder 4 Personen ausgestorben sind, erwählet Senatus an der Verstorbenen Stelle tüchtige Personen wieder am Petrstage oder am Montage in den Fastnachten; da zugleich erstlich der Bürger Gravamina von dem Senate gehöret und zu remediren vorgenommen, hernach die Stadt-Statuta öffentlich aus dem Fenster des Rathhauses durch den regierenden Bürgermeister den Bürgern vorgelesen werden. Solche Statuta kann ein jeder lesen in des Rathes Buden. Diese Raths-Buden sind zur Versammlung E. E. Rathes und Gerichtes gewidmet, gleichwie auch das Rathhaus selbst,

welches unter sich hat den Weinkeller und darüber einen wüsten Platz zu der Waage. Droben aber ist eine wohlgezierte Raths-Stube und sind nunmehr auch andere zu dem Fürstl. Land- und Hof-Gerichte wohleingerichtete Logis.

Als ich Anno 1661 mit dem neuen Jahre mein Predigtamt zu Parchim angetreten, habe ich daselbst im Rathe vor mir gefunden gelehrte und geschickte Männer: Hrn. Jacobum Voisan, Bürgermeister, Hn. Daniel Meyer, Hrn. Nicolaum Holstein, Hrn. Christian Giese, Hn. Jacob Schmid, Hn. Paul Goley, Hn. Joachim Schütz, Hn. Jacob Schröder, Hn. Johann Rampe, Fürstl. Oeconomum, Hrn. Johann Busse, Rathsverwandte, und Hrn. Erasmus Grapengießer, Secretarium; und nachdem vor meinem Antritte Hr. Bürgermeister Johann Schröder und bey meiner Zeit Hr. Bgmst. Voisan, Hr. Jacob Schmidt, Hr. Paul Goley und Hr. Nicolaus Holstein mit Tode sind abgegangen, sind an deren Stellen Hr. Christian Giese und Hr. Joachim Georg Balcke J. U. D. zu Bürgermeistern, und Hr. Christian Schläfecke, Hr. Erasmus Grapengießer und Hr. Christian Garves zu Rathsherren wieder erwählet worden. Gott erfülle sie mit dem Geiste des Rathes, der Weisheit, des Verstandes, und erhalte sie lange zu des Vaterlandes Bestem!

Diese Herren des Rathes richten alle schwere Sachen der Stadt, haben auch Acht auf der Stadt Thöre, Brücken und Mauern und haben in Administration und Aufsicht der Stadt Meyerhöfe und Dörfer, Ziegelhof und Mühlen, von deren Reditibus, Einnahme und Ausgabe ein jeder jährlich im Februar vor dem gantzen Collegio, in Beyseyn der Stadtsprecher, seine Rechnung ablegen und sich quitiren lassen muß. Ist wohlgethan und ein herrliches Mittel einer Stadt Bestes zu suchen und allem Eigennutz, Unterschleif und Ungerechtigkeit zu wehren.

Nunmehr aber zu dieser Zeit ist über das Stadt-Gericht zu Parchim auch das Fürstl. Mecklb. Land- und Hof-Gericht, welches, nachdem es leider durch den Sternbergschen Brand Anno 1659, d. 23. April verstöret und in das achte Jahr verschlossen war, endlich durch Gottes Gnade Anno 1667, den 12. Septb. zu Parchim solemniter wieder restituiret und aufgerichtet ward auf folgende Art und Weise. Erstlich ward ein halbes Jahr vorher angefangen die Logis zum Hofgerichte auf dem Rathhause zu aptiren; darauf wurden die alten und neuen Bedienten auf den 12. Sept. nach Parchim verschrieben; auch wurden etwa 14 Tage ante terminum introductionis die zu Sternberg aus dem Brande geretteten Acta von Schwerin hieher gebracht. Hienächst kamen Abends vorher der

Durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Hrn. Christian Louis und Hn. Gustav Adolph, Gevettern, Herzogen zu Mecklenburg ꝛc., Abgesandte von beyden Höfen Schwerin und Güstrow ein, sammt allen convocirten Bedienten des Gerichtes. Die Herren Abgesandten von Schwerin waren Hr. Otto v. Wackerbard, Hofmarschall und Geh. Rath, Hr. Hans Heinrich Wedemann, Cantzler, und Hr. D. Joachim Schröder, Cammerrath; von Güstrowscher Seite war Hr. Joachim Friedrich Gans, Geh. Rath, allein, weil der andere Abgesandte war vor der Abreise krank geworden. Folgendes Tages, als den 12. Septb., war der Donnerstag nach dem 14. Trin.-Sonntage, ward erstlich Morgens von 7 bis 8 Uhr in St. Georgii Kirche auf der Altstadt von mir Unwürdigem auf gnädigen Fürstl. Befehl eine Predigt gehalten aus Jerem. Cap. 22, Vers 1 bis 5. — — — Nach gehaltener Predigt und verrichteter lieblichen Music gingen die Fürstl. Herren Abgesandten und sämmtlichen Hofgerichts-Verwandten auf das Rathhaus und in die daselbst zum Hofgerichte aptirte Audienz-Stube, allwo von dem Herrn Cantzler Wedemann eine kurze Oration, in der Comparation einer Republik mit einem Menschen, von der Nothwendigkeit, Authorität und Vortrefflichkeit, wie auch von dem Nutzen und der Verwaltung judicii appellationis provincialis, da

man ab eodem ad eundem gehen könnte, gehalten, und darauf die alten Hofgerichts-Verwandten ihres vorigen Eides erinnert, die neuen aber in Eid und Pflicht, nach Inhalt der Hofgerichts-Ordnung, genommen wurden. Gott gebe, daß sie dessen nimmermehr vergessen!

Es waren aber die hohen und niedrigen Bedienten, damit damals das aufgerichtete Hof- und Land-Gericht wieder bestellet ward, folgende: Hr. Curd Valentin v. Plessen, Landrichter oder Präsident, Hr. D. Johann Christoph Huswedel, Vice-Präsident, Hr. Caspar v. Düringshoven, Assessor von der Schwerinschen Seite. Die Land-Räthe Hr. Daniel v. Plessen, Cuno Hans v. Bülow, von Schwerinischer, und Hr. Christoph Friedrich Jasmund und Hr. Johann Friedrich Lesten, von Güstrowscher Seite Assessores zu den Quartal-Gerichten. Herr Matthias v. Linstow, Assessor von E. E. Ritterschaft, Hr. D. Laurentius Schröder, Assessor von den sämmtlichen Städten, Hr. Bürgermeister Theodor Suter, wegen der Stadt Rostock, Hr. Bürgermeister Christian Giese, wegen der Stadt Parchim, Hr. D. Johann Gerdes, wegen der Stadt Güstrow, Assessores zu dem Quartal-Gericht. Hr. D. Friedrich Klatt, Rath und Fiscal. Hr. Heinrich Bilderbeck J. U. D., Hr. Balthasar Klatt J. U. D., Hr. Bernhard Faul J. U. D., Hr.

Reinhold v. Gehren, J. U. D., Hr. Samuel Kistmacher J. U. D., Hr. Caspar Friedrich Koch J. U. D., allesammt Procuratores und Advocati. Hr. Ambrosius Emme, Hr. Johann Friedrich v. Chemnitz, Protonotarii; Hr. Adolph Friedrich Martens, Hr. Adolph Friedrich Thesand, Secretarii. Hr. Joachim Havemann, Herr Nicolaus Fredenhagen, Hr. Adolph Friedrich Willebrand und Hr. Georg Stecher, Cancelliſten. Es iſt einer Stadt eine große Ehre, wenn vornehme Gerichte in derſelben geheget werden; aber es iſt einem gantzen Lande heilſam, wenn ſolche Gerichte recht dem Herren gehalten werden. Ich wünſche zu meinem Theile von Herzen, Gott wolle dies Hochfürſtl. Meckl. Land- und Hof-Gericht unverrückt und in gutem Stande lange bey uns erhalten und alle deſſen Pfleger und Bediente, hohe und niedrige, mit ſeinem Geiſt und Gaben regieren und geſegnen, daß ſie die Herzogliche Juſtitz alſo adminiſtriren, daß dem gantzen Lande Heil dadurch wiederfahre und ſie ſelbſt nach treu verrichteter Arbeit endlich die unverwelkte Krone der Ehren und der Gerechtigkeit davon tragen mögen! Amen.

Das fünfte Capitel.

Von dem Hausſtande oder von den Bürgern und Einwohnern der Stadt Parchim, von ihrer Nahrung, Handthierung ꝛc.

Die Bürger der Stadt Parchim nähren ſich mehrentheils von ehrlichen Handthierun-

gen, vom Kaufen und Verkaufen, vom Mülzen und Brauen, vom Acker-, Feld- und Garten-Bau, von der Viehzucht und anderen ehrlichen Werken. Die Fischer unter den Handwerkern sind die ältesten, daher ein Ort der Stadt der Fischerdamm genannt wird. Der Schuster und Schneider sind mehr, der Wollen-Weber oder Tuchmacher am meisten. Viele Bürger haben vor diesem auf den Dörfern hin und wieder eigene Krüge gehabt, die von ihnen das Bier abgeholet, und haben sich also viel von dem Brauen ernähret, welches, weil es der Stadt durch viele Landleute entwendet wird, sie in ein merkliches Abnehmen gebracht. Die Bürgerschaft ist etwa 300 stark, und sind ihre Häuser in gewisse Kaveln und sie in gewisse Rotten abgetheilet, welche von 2 sogenannten Stadt-Lieutenanten, wenn es zum Thor oder zum Wall gilt, geführet werden. Ein jedes Kavel-Theil hat seine Freiheit an Wiesen, Höltzungen, Mastungen und dergleichen, muß aber dagegen die Brunnen in der Stadt, nebst den dabey gehörigen Zubern, Eimern, Feuer-Haken und Leitern, in gutem Stande halten, daß man derselben zur Zeit der Noth könne gebrauchen.

Hernach ist die Bürgerschaft eingetheilet in die Gewerke der Tuchmacher, Schuster, Schneider, Schmiede, Bäcker, Schlächter und Fischer, weil dieselben die ältesten Hand-

werker in Parchim sind; die werden von E. E. Rath mit zugezogen, wenn etwa Schulden, Gelübde, Kauf- und Verkaufungen der Stadtgüter vorgehen, welches sie nebst dem Rathe untersiegeln müssen.

Ueberdas sind etwa 30 der vornehmsten Bürger in einer gewissen Zunft verbunden, darüber E. E. Rath soll Patronus seyn, und diese heißt die Dritten- oder Dreißiger-Gilde, vormals genannt die Gilde Corporis Christi, hat jährlich viele und reiche Reditus an Zinsen und Pächten und die Freiheit, in der Herren Teiche zu gewisser Zeit zu fischen, in den Parchimschen Feldern und Wäldern bis an das Fürstl. Gebiet hinan mit Netzen und Hunden zu jagen, welche Einkünfte fast jährlich von den Gilde-Verwandten oder Zunftbrüdern in einer guten Collation mit Essen und Trinken, wiewohl mit gebührender Ehrbarkeit und Bescheidenheit, in guter Freundschaft und Fröhlichkeit verzehret werden, laut ihrer eigenen Aussage Anno 1563, da sie den Fürstl. Herren Visitatoren berichtet, sie hätten eine Gewohnheit nach laut ihrer Beschreibung und Ordnung, daß sie im Jahre 3 Tage nach einander zusammenkommen, in denselben 4 Mahlzeiten thun und ein eingezogenes Leben führen, wie sie sageu. Es wäre aber wohl besser und tausendmal dienlicher, daß solche Einkünfte, wo nicht alle, dennoch guten Theils zu Reparis-

rung der baufälligen Kirchen und Schulen, zu Restabilirung des Corporis oeconomici, von welchem Kirchen- und Schul-Bedienten sollen und leider nicht können gebührlich salariret werden, zu Verpflegung armer Schüler und Studenten und anderer Nothdürftigen möchten angewandt werden, sonderlich weil die erste Fundation und Vergadderung, wie sie es nennen, der Alten, die Anno 1376 ihren Ursprung genommen und Anno 1561 von E. E. Rath bekräftiget ist, zu diesem Zwecke zielet und in der Rolle die ausdrücklichen Worte stehen, daß auf die Verpflegung der Armen diese Gilde am meisten fundiret sey, zu dem Ende auch jährlich auf Fastelabend für 2 Gülden werth Brodt und Hering unter die Armen soll ausgetheilet werden. So ist auch vor diesem der erste Capellan an der St. Georgen Kirche von den Intraden der Dreißiger-Gilde in etwas besoldet, wie im Protoc. Visit, anno 1563 Herr Ludolph Bode, Archidiaconus, bekennet, er habe jährlich aus der Drittigen-Gilde zu fordern 8 Gülden, habe aber nur 5 Gülden davon empfangen. Ich weiß nicht, durch was für Ursache und Unglück solches bey der damaligen Visitation nicht attendiret, versichert und bekräftiget; sondern eine geraume Zeit her gantz hintergehalten worden. Wenn Muthmaßungen etwas gelten wollten, sollten mich schier der Gilde Namen, „des Leichna-

mes Christi," und Wappen, ein Kelch mit einer darüber gehaltenen Hostie, auf die Gedanken bringen, daß die ersten Stifter geistliche Ordensleute oder doch eifrige Christen gewesen seyen, die gerne dazu contribuiret, daß der Leib Christi mit seinen Gliedern, Prediger, Schulbediente, Arme und Nothleidende möchten keine Noth leiden. Könnten und wollten sich die heutigen Gilde-Brüder auch dazu disponiren lassen, würden sie fürwahr einen großen Gotteslohn verdienen.

Vor diesem sind zu Parchim noch viel mehr Gilden gewesen, als: Marien-, St. Annen-, St.-Gertrud-Gilde ꝛc., die ohne Zweifel zu den Kirchen gehöret haben, nunmehr aber vergangen und zum Theil zu der Fürstl. Oeconomey gestoßen sind.

Nebst vorgedachter Compagnie ist eine Gilde und Gesellschaft der Schützen-Brüder von dem Landes-Fürsten confirmiret, darin unter dem Patronate E. E. Rathes 60 Bürger sind, welche jährlich des Mittwochens nach Pfingsten zwischen den Wällen nach der Scheibe schießen, nicht so sehr um des aufgesetzten Gewinnes und der sogenannten Königschaft und deren Freiheit, als um der Uebung willen. Denn es ist einer Stadt sehr zuträglich, wenn sie geübte Bürger hat, die zur Zeit der Gefahr dem Feinde tapfer und klüglich begegnen können. Diese Schützenbrüder haben Macht, das Korn auf dem Felde zu visiti-

ren und, was sie auf den Freiheiten und außer den Erb-Schlägen, wie sie es nennen, gesäet finden, wegzunehmen und zu der Schützen-Compagnie Bestem zu gebrauchen. Es ist nicht unrecht gethan, daß ein Bürger den andern damit einhält, auf daß er nicht aus Eigennutz seinen Vortheil mit der gantzen Gemeine Nachtheil suche. Denn sollten alle Freiheiten und Feld-Schläge zugesäet werden, wo wollte das Vieh seine Weide und Nahrung haben? Auch haben solche Schützenbrüder Macht, nebst dem Fürstl. Stadt-Voigt und etlichen Deputirten des Rathes auf die umliegenden Dörfer umher zu ziehen und, was sie an selbst gemachtem Malz, Brauzeug und Branntweins-Blasen finden, zu nehmen und zu zerschlagen, wie Anno 1665, d. 16., 17. sqq. Martii es also geschehen ist. Es wäre zu wünschen, daß die Landleute sich das ließen eine Warnung seyn, auf daß sie nicht durch solch ihr eigennütziges Mültzen und Brauen einer gantzen Stadt, die auf Mültzen und Brauen gewidmet ist, ihre Nahrung entziehen möchten.

Die übrige Bürgerschaft ist in gewisse Gilden, Aemter und Zünfte eingetheilet, die ihre Rollen, Privilegia und Gerechtigkeiten theils von ihren Fürsten und Herren, theils von E. E. Rathe haben, als da sind die Krämer-Gilde, das Tuchmacher-, Schuster-, Schneider-, Schmiede-, Schlächter-, Fischer-,

Haken-, Nadler-, Weißgärber-Amt und dergleichen.

Diese Bürger und Einwohner sind mehrentheils aufrichtige, ehrliche, demüthige, redliche Leute, Leute, die Lust zu Gottes Wort haben, die das Predigtamt in Ehren halten, die der Obrigkeit gehorsam sind, die gegen die armen Schüler und Cantorey-Burschen, die wöchentlich mit vollem Chore in der Stadt herumsingen und den Einwohnern eine gute Singelust vor den Thüren machen, ziemlichermaßen freigebig sind, die fleißig und wohl ihre Kinder erziehen und erziehen lassen in der Zucht und Vermahnung zum Herren. Ich sage mehrentheils, denn es kann wohl seyn, daß ein und der andere böse und unnütze Gesell darunter gefunden werde. Findet man doch allenthalben zerbrochene Töpfe, Mäusedreck unter dem Pfeffer, Unkraut zwischen dem Waitzen, faule neben den guten Bäumen. Anno 1563 bey der Visitation fand sich hier ein Epicuräer, der ward von den Herren Visitatoren vorbeschieden, er aber sagte, er wollte sich erst satt essen, denn er könnte wohl denken, daß die Studenten von Rostock, (so nannte er die Herren Visitatores, die mehrentheils von der hohen Schule zu Rostock waren,) ihn was vexiren wollten, und ging darauf zum Thor hinaus. Also finden sich noch wohl anitzo in Parchim gottlose Leute. Wie in dem schönsten Garten

auch wohl Disteln und Dornen oder Nessel und Unkraut, also finden sich auch wohl in einer guten Stadt böse und gottlose Gesellen. Gott aber wolle sie erleuchten und bekehren!

Das sechste Capitel.

Von der Stadt Parchim Wachsthum, bestem Flor und Vigor.

Wenn Gott einer Stadt in Gnaden wohl will, so wird sie nicht allein mit dem Schatze seines Wortes, als mit geistlichem, sondern auch mit Reichthum, Geld und Gut, als mit leiblichem Segen überschüttet. Das wiederfuhr der Stadt Parchim eben zu der Zeit, da sie die heilsame evangelische Wahrheit, die durch den sel. Lutherum ward aus der päpstlichen Finsterniß an das helle Licht gebracht, annahm. Eben in derselben Zeit war sie wohlbebauet und bewohnt, sogar daß auch die Häuser über dem Fluß Elde nahe an einander standen, daß man kaum des Ortes den Fluß hat laufen sehen können. Da trug der Feld- und Garten-Bau reichlich zu. Viele hundert, ja, wohl tausend, möchte ich sagen, Hopfen-Garten-Dämme, die jetzt öde liegen, auf dem langen Brok, in dem Schlater Winkel, hinter Markow u. dgl. waren damals in gutem Stande. Der Hopfen ward nach den großen See- und Handels-Städten Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund ꝛc. geführt und mit gutem Profit verkauft. Das Brauwe-

sen ging wohl von statten, und es ward das Parchimsche Bier zu 20, 30 und mehr Fudern auf einen Tag, aus der Stadt auf das Land geholet. Die Manufacturen gingen wohl ab, die Tuche und Laken wurden wohl verkauft. Summa, die Nahrung war sehr gut, die Beutel wurden gespickt, die Kasten wurden voll, die wüsten Stäten wurden bebauet, die bebaueten wurden wohl erhalten, die Bürgerschaft und Einwohner mehreten sich fast sehr, welches ich auch aus der Nachricht schließe, daß, besage der alten Schloß-Bücher, vor dem Brande weit über 2000 Bürger in Parchim sollen gewesen seyn. So hat mir auch mein in Gott schlafender Herr Gevatter, Collega und Superintendens M. Henricus Prenger erzählet, daß Herr Heinrich, Herzog zu Mecklenburg, an Lutherum nach Wittenberg geschrieben, er möchte ihm doch einen qualificirten Mann senden, welcher der Gemeine zu St. Georg in Parchim könnte und sollte vorstehen, einer Gemeine von 7000 Seelen. Ist diese eine Gemeine so groß gewesen, wie viel größer muß die Zahl seyn, wenn die Seelen der Gemeine zu St. Marien auf der Neustadt, die damals auch sehr dick und wohl bewohnet gewesen, sollten dazu gerechnet werden. Sehet, wie Gott einen Ort kann ehren und vermehren, wenn die Einwohner fromm und gottselig leben! Die Leute eileten damals häufig zur Kirche,

waren bey dem Gottesdienste eifrig, im Glauben richtig, im Leben christlich. Wenn wir thun, was wir sollen, so thut auch Gott, was wir wollen. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

Das siebende Capitel.

Von der Stadt Parchim Abnahme und Verringerung.

Nichts Beständiges ist unter der Sonne. Vorgedachte Glückseligkeit, Flor und Vigor der Stadt Parchim währete nicht lange. Mit dem Ausgange des vorigen Seculi fing sie allmählig an wieder abzunehmen durch einen großen und schrecklichen Brandschaden, und fast mit dem Anfange und Mittel dieses Seculi sollte sie schier die letzte Oelung und das Garaus gekrigt haben. Crantzius sagt l. 1. c. 1. „Es haben auch die Städte, „wie die Menschen, ihren gewissen Lauf und „ihre bestimmte Zeit, nach welchen, wenn sie „ihre Endschaft erreicht, sie wiederum mächtig „zu Grunde sinken.“ Die Güte des Herrn ist es zwar, daß Parchim noch nicht gar aus ist, sondern, wie es sich anitzo anlässet, nachgerade wieder angebauet und von der Verwüstung wieder zu Stande gebracht wird. Allein ich fürchte, daß uns noch ein großes Unglück vor dem Thor halte. — — (Hier wird Cordes schwach und verkündigt als

ein Unglücks-Prophet vermeintliche Vorbedeutungen:) — — Anno 1668, den 19. May, am Dingstage nach Trinitatis, fiel ein wunderseltsamer Schwefel-Regen vom Himmel über die Stadt, also daß man Stücke Schwefel als eine Erbse groß konnte aus dem Regenwasser sammeln. — — — In demselben Jahre auf Jacobi Abend ergoß sich unter starkem Donner ein Platzregen über die Stadt, also daß in etlichen Straßen ein Nachbar zu dem anderen nicht kommen konnte. — — Nach sel. Herrn Bürgermeisters Balichii Diario ist 1618, den 10. Febr. zu Parchim von Anna Raten ein Mägdelein geboren, welches Herz außer dem Leibe, über der Brust unter dem Halse, deren Leber, Lunge und Kaldaun aber gleichfalls außer dem Leibe gelegen, gantz unversehrt des Körpers. Solches Kind ist alsofort von M. Laurentio Karstens, Diacono auf der Neustadt, getauft und darauf verstorben, — — durch einen Brief-Maler, so eben zur Stäte gewesen, in eine Form geschnitten und abgedruckt worden, mit diesen Rhythmen: Ach, lieben Christen, kommt herbey ꝛc. Multorum rogatu posuit M. Laurentius Christiani, Wismar.-Megapol., ecclesiastes Parchimensis, a se baptizatae puellae Annae Raten, natae, renatae, denatae anno 1618, d. 10. Febr., Parchimi Megapolitani. Dergleichen wunderliche Mißgeburt hat sich abermal zu Parchim Anno 1633, den 13. Januar begeben,

da auf der Neustadt von christlichen Aeltern, als Ziggel'n, dem Bäcker, und Paschen Legtow's Tochter im fünften Jahre ihres Ehestandes ein Töchterlein geboren, so einen dergleichen Kopf, als ein Kind von 5 und mehr Jahren gehabt ꝛc. 1634, den 8. May ist des Bürgers Hans Klut kleinstes Kind von ¾ Jahren von einer Sau zu Tode gebissen, das ältere aber von 3 Jahren unter das Bett gekrochen und gerettet worden. — — —

Das achte Capitel.

Von der Stadt Parchim Unglück, insonderheit von den daselbst entstandenen Brandschäden.

— — — Die erste schreckliche Feuersbrunst ist geschehen Anno 1586, den 18. May, Mittewochen nach Exaudi, da das Feuer vor dem Wokenthor in eines Glockengießers Scheure oder Stall ausgekommen, welches bis an das Creutzthor und dann ferner bis zum Markte an das Rathhaus oder an die damals sogenannte Salz-Bude alle Häuser und Wohnungen dieses Theiles der Stadt, und also die halbe Stadt, verzehret und eingeäschert hat. Calovius in seiner kleinen Mecklbg. Chronik meldet, daß in dem Brande 282 Wohnhäuser ausgebrannt, daß der Rauch oder Dampf so hoch und stark gestiegen, daß er auf dem Schlosse zu Schwerin ist gesehen worden. Man kann leicht denken, wie viel Geld und Gut hiedurch verbrannt, wie viele Menschen beschädiget, wie viel armer Leute

geworden, welch ein Schade der guten Stadt auf diese Art zugewachsen sey, welcher Gram und welche Sorgen hieraus entstanden; denn (da gilt es,) wie Xenophon redet: „Es ist so „beschwerlich nicht, keine Güter zu haben, als „es beschwerlich ist, deren beraubet zu werden."

Aber dabey blieb es nicht. 26 Jahre nach diesem Brandschaden ging ein neuer wieder an, nemlich Anno 1612, am 14 May, Donnerstages nach Cantate, indem ein Feuer ausgekommen Mittags um 12 Uhr, an der anderen Seite der Stadt, bey vorerwähnter Salz- oder Raths-Bude, in Hans Reinshagen's, Gewürzkrämers, Wittwen Hause, welches nicht allein die benachbarten Häuser, sondern auch die schöne und mit Kupfer bedeckte Spitze auf der St. Georgii Kirche, mit 7 herrlichen Glocken im Thurme, dann ferner den übrigen Theil der Stadt von St. Georgii Kirchhof an bis zum neuen Thore, und von dannen wieder sich wendend bis zum Creutzthore, alle Häuser, Wohnungen, Mühlen und Brücken der Stadt gantz grausam in gar weniger Zeit und fast innerhalb dreyer Stunden verheeret hat, also daß in diesem Brande nebst dem schönen Kirchthurm auf der Altstadt 58 und auf der Neustadt 173 Wohnhäuser darauf gegangen sind. Ein schreckliches Exempel des zornigen und gerechten Gottes, wohl werth, daß es bey den Nachkommen nicht vergessen werde: weswegen es

denn, sonderlich nach dem letzten Brande, dem Ehrwürdigen Ministerio und der christlichen Gemeine dieses Ortes gefallen hat, daß jährlich zu gedenken sey dieser beiden großen Brandschäden, sich selbst und ihre Nachkommen zu wahrer Buße und andächtigem Gebet (zu erwecken,) um ferner Abwendung Gottes gerechten Zornes von dieser Stadt und göttliche Beschirmung vor Feuer und anderem Schaden zu erhalten, (so daß) in der Woche nach Cantate, und deswegen sonderlich in der Kirche St. Georgii auf der Altstadt Mittwochens, und in der Kirche St. Marien auf der Neustadt Donnerstages, Predigten gehalten und angestellet werden, welches noch jährlich geschiehet, wollte Gott mit größerer Frequenz und ernstlicherer Bußbezeugung, als bisher leider geschehen ist. — — — Abermal hat der Herr der Flamme Raum und Willen gelassen, nicht allein außer und vor der Stadt 1637, auf Jacobi Abend, da alle Scheuren vor dem Creutzthore, durch die Soldaten angezündet, weggebrannt, welches Feuer beynahe die Stadt mit ergriffen hätte, wenn es nicht, auf fleißiges Anfordern des seligen Superintendenten Cöleri, von den Weibern auf Grapengießer's Scheure in der Stadt gelöschet wäre, indem die Männer von den Wällen wider die feindseligen Soldaten ritterlich gestritten; sondern auch Anno 1659, da es in der Stadt vor dem Wokerthore einen

gantzen Ort, über 20 Häuser sammt Kammern, Ställen ꝛc. in kurzer Frist gefressen und verzehret hat. Und obwohl von da an bis hieher, Gott sey herzlich gepriesen! das Feuer keinen sonderlichen Schaden in der Stadt gethan; so ist es doch im verflossenen Herbst, etwa den 3 Septb., bey dem lange anhaltenden dürren und trockenen Wetter, außer der Stadt, auf der großen Wiese, niemand weiß woher, angegangen und hat in der Torf-Erde dermaßen gefressen und gezehret, daß es viele Kavel-Theile gäntzlich verderbet, viele hundert Fuder Heu verschlungen und die Wiese mehrentheils auf etliche Jahre, wie man meinet, zur Abnutzung unnütz gemacht. Es hätte auch schier die dabey gränzenden herrlichen Stadthöltzungen mit angegriffen, wenn es nicht durch treufleißige Fürsorge des Herrn Bürgermeisters Joachim Georg Balich und mühsame Arbeit der Stadt-Bürger und Bauern, absonderlich aber durch den milden Regen des Höchsten vom Himmel wäre zurückgehalten und gedämpfet worden. —

Das neunte Capitel.

Von der Pest und klebenden Seuchen, so in der Stadt Parchim grassiret.

— — — Auf einem alten Zettel wird also gereimet:

„Nach Christi Geburt achtzig und drey,

(1583,)

„Groß' Pest und Sterben tobet hie.
„Drauf folgt' im dritten Jahr hernach, (1586)
„Im Majo den achtzehnten Tag
„Groß Feur, drauf bald groß Hagel gleich
„All' Frucht verderbet jämmerlich."

Anno 1604, da die Pest in Mecklenburg, sonderlich zu Neustadt, Grabow, Schwerin ꝛc. grassiret, sind auch hier etwa 40 Personen daran gestorben. (Besonders aber) Anno 1626, am Tage Gregorii hat sich hier die Pest merken lassen, die erst von eines blinden Knechtes Grawcke, so an einem andern Orte gestorben, Weibe herein gebracht und auf dem Broke angefangen und folgends, etwa um Himmelfahrt, so lange es langsam zugegangen, ziemlich scharf eingerissen und irgend bis Martini gewähret, und sind 3 Prediger: M. Johann Cuno, Pastor auf der Neustadt, Herr Joachim Taumann, Archidiaconus auf der Altstadt, und Hr. Christoph Raubsack, Diaconus, daran gestorben. — — — Auch ist an der Pest damals ein Rathsherr, Herr Andreas Jäger, mit der Frau, gestorben, und sind daran an die 1600 Personen aufgerieben. Und obwohl die pestilentialische Seuche um den Advent in etwas gestillet, ist sie doch nach Weihnachten auf dem Fischerdamm wieder angegangen, da 3 Häuser an einander ledig gestorben, und hat, wiewohl gar langsam, bis Pfingsten angehalten. — — — Etwa 6 Jahre darnach, Anno 1631, im Au-

guſt iſt die rothe Ruhr allhier ſtark eingeriſſen und hat bis an den November angehalten, daran mehr als 100 Menſchen, jung und alt, geſtorben. — — — Als Anno 1637 es in Mecklenburg alles faſt über und über ging und das Landvolk häufig in die Stadt geflohen, dazu ſich auch 3 gantze Schwediſche Regimenter, wie wir hernach hören werden, da hinein quartieret, iſt faſt aller Vorrath verzehret und des Krieges Bruder, der Hunger, und des Hungers Schweſter, die Peſt, wieder in der Stadt entſtanden, die an Bürgern und Landleuten unglaublich viele in kurzer Friſt hinweggenommen, alſo daß des Tages kaum ſo viel Zeit und Raum geweſen, daß man die, ſo des Nachts geſtorben, hat beerdigen können. Viele hundert ſind in ein Bündlein Stroh eingewickelt und theils bey der Stadt Mauern, theils in den wüſten Häuſern und Stäten eingeſcharret. — — —

Das zehnte Capitel.

Von der großen Krieges-Noth, Durchzügen, Plünderungen und Einquartierungen, ſo die Stadt Parchim erlitten.

— — — Der Kriegesnoth iſt ſo viel, daß ſie kaum zu zählen, ſie iſt ſo groß, daß ſie ſchwerlich zu meſſen. Sollte ich die höchſtſchädlichen Durchzüge und Einquartierungen ausführlich beſchreiben, wo wollte ich Raum hernehmen? wo ſollt' ich anfangen, wo ſollt'

ich endigen? Sollte ich von den vielen Pressuren und Contributionen, so sie über die Einquartierung erleiden müssen, etwas melden, ich würde die Summe nicht groß genug machen können. Sollte ich der Plünderungen weitläuftig gedenken und die barbarische Gewalt, so dabey verübet, erzählen, ich würde es so wenig ohne Thränen beschreiben, als ein anderer es ohne Mitleiden ansehen oder hören können. Ich habe davon etwas gemeldet in der Dedication des anderen Theiles meiner Postillae symbolicae, erster Edition, an einen Ehrenvesten Rath der Stadt Parchim. Ich setze solches wieder hieher, thue aber ein und andere Particularia hinzu.

Wenn ich bey mir überlege, was für vielfältiges Unglück, Drangsal und Trübsal bey Menschengedenken der guten Stadt Parchim zugestoßen, kommt mir dieselbe vor als ein Schiff, das unter grausamem Donnerwetter und vielen Klippen von schrecklichen und ungestümen Meeres-Wellen geschlagen, zerlöchert, zerquetschet, von grimmigen Meer-Räubern erstiegen und geplündert, und dennoch vor dem Untergang wunderbarlich erhalten worden. — — —

Sobald der Lärm in Böhmen angegangen war, haben die Parchimschen Anno 1620, um Pfingsten aus, auf Herzog Adolph Friedrich's hochseligsten Andenkens Verordnung, nach Dömitz mit Ober- und Unter-

Gewehr marschiren müssen, welche, nebst den Schwerinschen, Grabowschen, Crivitzischen und Neustädtschen, sammt etlichen von der Ritterschaft, den Englischen Soldaten den Paß wehren sollten, welche damals an 2500 Mann stark durch Mecklenburg brechen wollten, dem neuen Könige in Böhmen, Friederico, Pfalzgrafen am Rhein, zu Hülfe. Nicht lange darnach hat der Aufbot der Mecklbg. Ritter- und Landschaft an diesem Orte, den sie zum Lauf- und Muster-Platze erwählet, viele Exorbitantien und Insolentien verübet zu dieser Stadt großem Schaden; da auch, nemlich Anno 1621, d. 16. July hochgemeldeter Herzog Adolph Friedrich nach gehaltener Landestheilung Dero Krieges-Commissarios, Gerhard Oberberg und Evert Pilot, und Jacob von der Streut anhero zur General-Musterung abgefertiget, die auch auf dem Dantzfelde, einem Orte vor der Stadt, die Bürgerschaft in voller Rüstung gemustert und sie unter 2 Fahnen gethan; und weil die Neustadt schwächer ist als die Altstadt, sind jenen von diesen 3 Kaveln zugeordnet. Aber dies war nur des Trubels Vorschmack und Vortrab. Was hernach folgete, war immer ärger und beschwerlicher. Denn zu geschweigen, daß Anno 1626, d. 5. Novb. an 190 Pferde und mehr denn 277 unnützes Gesindel Dänischer Völker, unter dem Major Johann Geiste

und Rittmeister Uhlenfeld, hereingerückt, so erst 1627, d. 4. Martii nach Neubrandenburg gezogen, da desselben Tages Rittmeister Weide's Compagnie mit 80 Pferden diese Quartiere wieder eingenommen, und daß Anno 1627, d. 26. Junii Herzog Franz Carl von Sachsen mit 700 Soldaten und 145 ledigen Pferden unverwarnet begehret durchzuziehen, aber doch 3 Tage in der Stadt geblieben, muß ich hier sonderlich gedenken, daß, nachdem Anno 1627 moles belli sich an die mitternächtlichen Oerter des Römischen Reiches gewendet und das Herzogthum Mecklenburg sonderlich berühret, allewege die größte Macht der Armeen auf diesen Ort, als auf eine Frontier- und Gränz-Stadt, gegangen, mit großem Ruin und Schaden der Einwohner. Denn als im Monat Julius die Dänen bey Kaiserslutter von dem General Tilly geschlagen, haben sie an dieser Seite der Elbe sich recolligiret und Retirade gesucht, da denn d. 6. August Markgraf von Baden-Durlach, Georg Friedrich, Königl. Dänischer General-Feldmarschall, nebst Herzog Bernhard von Weimar, Franz Carl von Sachsen, Pfalzgrafen Herrn Schlabbata, General Jacob Bützow von Schlammerstorf, Oberst Conrad Nollen und anderen, mit der gantzen Armee, an 14,000 zu Roß und Fuß, ohne einige Warnung hier angelanget, mit 13 Feldstücken, und 1 Tag und 2 Nächte

Meeting and attend the Service and Worship of God and Sett down Silent Therein, and if any Friend or Friends Shall Refuse or Neglect to Come to the Said Meeting Every Such Friend Shall forfeit and pay for Every Such Default the Sum of Five Shillings, to be Levied by Distress and Sale of the Goods and Chattels of Every Such Offender, by Warrant under the hand and Seal of any Justice of the Peace for the County where Such Offender Shall Live, to the Use of the Poor of the Parish where Such Offence Shall be Committed, Unless Such Friend Shall Give Reasonable Excuse for his Absence from Such Meeting, to the Satisfaction of Some Justice of the Peace for the County where he Lives, or Some Justice of the Peace of the Parish where Such Meeting is Held, Which Excuse Such Justice is hereby Impowered to Allow and Admit of.

And be it Further Enacted by the Authority aforesaid, That if any Person or Persons Shall Disturb, Molest, Interrupt or Abuse any Person or Persons Assembled for the Worship of God, Contrary to the Intent of this Act, Such Person or Persons Shall forfeit and pay the Sum of Five Pounds, to be Levied by Distress and Sale of the Goods and Chattels of Every Such Offender, by Warrant under the hand and Seal of any Justice of the Peace for the County where Such Offender Shall Live, to the Use of the Poor of the Parish where Such Offence Shall be Committed.

And be it Further Enacted by the Authority aforesaid, That if any Person or Persons Shall Disturb, Molest, Interrupt or Abuse any Person or Persons Assembled for the Worship of God, Contrary to the Intent of this Act, Such Person or Persons Shall forfeit and pay the Sum of Five Pounds, to be Levied by Distress and Sale of the Goods and Chattels of Every Such Offender, by Warrant under the hand and Seal of any Justice of the Peace for the County where Such Offender Shall Live, to the Use of the Poor of the Parish where Such Offence Shall be Committed.

tieret, so gantzer 4 Wochen hier gelegen. Und obwohl der Kaiserliche General Wallenstein mit vielen Fürstlichen und anderen Personen und hohen Officieren über 20,000 stark nach Lauenburg verreiset und zum Herrn Grafen Tilly marschiret bey der Elbe her, ist doch viel Volk auf diese Stadt zugestoßen, darauf große Kosten gegangen, da einer, Hinrich Born, so sich für einen Kaiserlichen Commissarien ausgegeben, 200 Gülden der Stadt abgezwacket, mit dem Vorgeben, daß er die Völker hinwegführen wollte. Den 2 Septb. kamen des Obersten Görgenick 2 Compagnien Reuter herein, die übel hausgehalten. Den 9 Octob. marschirte Oberst v. Barnstein, Böhmischer Freiherr, mit 4 Compagnien durch die Stadt, zwar ohne Schaden, aber er empfing dafür 1000 Gülden. Den 16 Octob. kamen von dem altsächsischen Regimente drey Compagnien Soldaten zum Winter-Quartier herein, sammt dem Stabe und der Bagage unter dem Obersten Funk, dem wöchentlich 400 Gülden mußten gegeben werden. Da diese kaum alle hinweg, sind den 2 Novb. 6 Regimenter zu Pferde unter dem Ritter und Kaiserlichen Rath Hans Philipp Hausmann von Grabow eingerückt und haben das Haupt-Quartier genommen. Den 12ten ist Picolominaeus mit 4 starken Compagnien Reuter durchmarschiret. Aber von des Oberstlieutenants von Stammer Leuten sind viele wieder

zurückgekommen und haben viel Geld von den Bürgern, zum Theil 4, 5, 6 Rchsthl. die Woche erpresset. Danächst ist des Obersten Cassilio v. Palant Regiment zu Fuß von dieser Stadt allein bey 8 Monaten mit Quartier und Unterhalt verpflegt worden, da man dem Obersten und den vornehmsten Officieren wöchentlich 280 Gülden, dem Gefreyten 30 Gülden und den Soldaten 2 Gülden 4 ßl. geben müssen. Dazu kam in demselben Jahre 1628 eine neue Unlust und Beschwerde, indem auch die Stadt Parchim nolens volens den 15. April einer fremden Herrschaft, nemlich dem Herzoge von Friedland die Huldigung leisten mußte, welche allhier durch den hochedeln Herrn Hinrich Husan auf dem Rathhause aufgenommen ward. Im Jahre 1629 sind das Juliansche und andere Regimenter passiret und repassirt. E. E. Rath zu Parchim hat etwa um diese Zeit an baarem Gelde auf die Einquartierungen und Märsche gewandt gegen 75,000 Rchsthlr. Aber dabey ist es noch nicht geblieben. Anno 1631, im Februar hat diese Stadt nebst anderen Contributionen, die in den Landkasten kamen, dem Obersten Gramm zu Wismar 4000 Gülden, wie auch im März dem Oberstlieutenant Straube 2000 Gülden nach Dömitz contribuiren müssen, worauf Capitainlieutenant Fick 1 Monat mit 200 Dragonern hier gelegen und großen Muth-

willen verübet. Den 11ten März hat die Stadt nach Plau, als Graf Tilly vor Neubrandenburg gelegen, senden müssen 1100 Pfund Brodt, das Brodt zu 1 ßl. lübisch, und 8 Drömt Rocken. Noch desselben Jahres auf Johannisfest belegte Gustav Adolph, König in Schweden, diesen Ort mit 3 Cornetten Schwedischer Reuter unter dem Commando des Rittmeisters Rehling, der 9 Wochen hier gelegen und etliche hundert Gülden zum Gratial mitgenommen, da dann von dieser Zeit an, sowohl die Schwedische, als die Chursächsische und Kaiserliche, völlige Haupt-Armeen an diesem Orte gelegen und in der Stadt ihr Haupt-Quartier begriffen haben, zum unbeschreiblichen Nachtheile der Bürger und Stadt-Unterthanen. Denn Anno 1634 marschirte die gantze Schwedische Armee in und durch die Stadt und setzte daselbst auf etliche Tage ihren General-Stab. 1635 ward die Stadt den 19. März von Oberst Joachim Molteke'ns Reutern und Fußvolk, den 6. April von des Spar-Reuters Regiment uud 16. April von dem Generalmajor Dorß Stahlhausen mit 800 Pferden sehr beschwert; den 24. Octbr sind Major David Leßler und Rittmeister Caspar Richter mit 2 Compagnien Reuter, auf Herrn Oxenstierna's Ordre einlogiret, die nicht allein unmenschlich gefressen und gesoffen, sondern auch den Leuten viel abgezwackt, und alle Mo-

nate, so lange sie hier gelegen, der Stadt 5600 Gülden abgenöthigt. Bald darauf haben Banniers Völker die Scheuren vor dem Creutzthore aufgeschlagen, und das Schlangische Regiment mit Eröffnung der Kisten und Kasten, Scheuren und Speicher übel gehauset. Im November rückte der Churfürst von Sachsen Johann Georg I. mit der gantzen und mächtigen Armee in die Stadt, logirte sich daselbst persönlich mit dem gantzen Hofstaate sammt dem General-Stabe auf 10 Tage. 1636, den 5ten April hat Oberst Tzwitsche 2000 Gülden mit Gewalt von der Stadt gefordert; den 15ten August hat Oberst Plate Herrn Bürgermeister Hinrich Bossow und Hn. Caspar Selle, Rathsverwandten, gefänglich weggeführt, diesen bald, jenen aber langsam losgelassen, bis ihm die Stadt etliche tausend Gülden erleget; den 6. Septbr. ist abermal der Feldmarschall Bannier mit der gantzen Schwedischen Haupt-Armee, über 20,000 Mann zu Roß und Fuß in die Stadt gerückt und hat bis den 15ten Septbr. darin verharret, dabey den Bürgern großes Elend angethan. Summa, was die Stadt Anno 1636 für Drangsal von Oberst Platen und anderen monatlich und wöchentlich gehabt, ist nicht zu beschreiben. Dieses war sehr gefährlich und beschwerlich; aber es ward dennoch das Uebel noch ärger. Denn Anno 1637, den 23. Julii, nachdem

die Schweden von Gallas gedrungen worden, durch die Oder zu gehen, ist diese Stadt von einer starken Kaiserlichen Parthey überrumpelt, gar erbärmlich tractiret und ausgeplündert worden. Da sollte man gesehen haben, wie die Alten mit Schwedischen Trünken gequälet, Weiber und Jungfrauen geängstiget, die Diener Gottes geprügelt. Da war in der gantzen Stadt großes Herzeleid; die Priester und die Herren des Rathes trauerten, die Kinder sahen jämmerlich aus, Mann und Weib klagten und die gantze Stadt ward betrübet, wegen der Wütherey, die darin geschah. Das Heiligthum ward wüste, die Feyertage wurden eitel Trauertage, die Sabbathe eitel Jammer und alle ihre Herrlichkeit ward zu nichte. So herrlich und hoch Parchim zuvor gewesen war, so jämmerlich und elend mußte es damals seyn. Kirchen und Häuser wurden eröffnet, Kisten und Kasten zerschlagen, und ein großer Raub durch 300 und etliche 70 große, nicht so sehr mit Korn, Hansgeräthe und Bettgewand, als mit Gold, Silber, Geld, Leinengeräth, Kleidern und Victualien beladene Wagen aus der Stadt weggeführt, dadurch schier alle Einwohner arme Leute geworden. Aber das Elend war noch nicht all. Als die Bürgerschaft sich etwas recolligiret, hat die Kaiserliche Armee die Stadt occupiret und ist auf etliche Monate der General-Stab der Hatz-

feldischen Armee, mit Abzwackung monatlicher Contribution, darin verleget worden. Und als in selbigem Jahre die Schweden aus Pommern die Kaiserlichen ausgeschlagen, ist im Herbst die Stadt mit 3 gantzen Schwedischen Regimentern, unter den 3 Obersten Schlange, Dorffling und Heuking, auf 3 Wochen beleget, dadurch fast alles, was bey voriger Plünderung möchte erspared seyn, bey stark anhaltender Pest, aufgegangen, so gar daß bey deren Abzuge kaum ein Ochse in der Stadt übrig geblieben. Anno 1638, da das gantze Herzogthum Mecklenburg an Leuten, Vieh, Korn und Vorrath gantz verwüstet, sind die Kaiserliche und die Schwedische Haupt-Armee, eine nach der anderen, nicht ohne großen Schaden der Stadt, hieselbst durchpassiret, und nach der Zeit haben immer die Schwedischen Armeen die Stadt berühret und mit monatlicher Contribution beschweret; und sind solcher erlittene Schade und die durch die erwähnten Märsche, Plünderungen, Contributionen, Proviantirungen und Einquartierungen gemachten Kosten von Anno 1635 bis 1641 ungefähr auf 263,295 Rchsthl. oder über $2\frac{1}{2}$ Tonnen Goldes ästimiret und liquidiret. — — — Ueberdas ist Parchim mit continuirlicher Krieges-Beschwerde unter des Reiches und der Krone Schweden Contribution, Einquartierung, Durchzügen und sonst bis zu Ende des 30j. Krieges, gehalten, auch von den Kaiserlichen Völkern, da deren Haupt-

Armee aus Holstein marschirte, Anno 1644, d. 27. Junii zum andern Male gar erbärmlich überfallen und ausgeplündert worden von einer Parthey Reuter, die sich in der alten St. Gertruden Kirche vor dem neuen Thore verborgen hatte und des Morgens bey Eröffnung des Thores hereingebrochen und übel gehauset; welcher Schade und Beschwerde von 1641 bis 45 auf wenigstens 45,003 Rchsthl. hat können ästimiret werden, daß also der erlittene und aufgegangene Schade an Gelde und Gütern, welche die Stadt Parchim bey vorigem Kriegeswesen zugesetzt hat, anläuft in der Summe auf 309,008 Rchsthl. und also weit über 3 Tonnen Goldes, ohne was ihnen für Schade und Beschwerde von Anno 1628 bis 1635 ist angemuthet und gemachet worden, welches alles so genau nicht observiret und doch auf ein Großes sich erstrecket, — — — wodurch die Bürgerschaft sehr geschwächet, Kirchen und Schulen verwüstet, die Mauern eingefallen, die Häuser ruiniret und verderbet sind, daß kaum die Hälfte mehr stehen geblieben. Wunder, daß durch solche Fluten und Stürme die Stadt nicht gantz in den Grund gerissen worden!

Sonderlich da noch mehr Ungestüm dazugeschlagen, indem die gantze Stadt Anno 1659, am 15. Sonntage nach Trinitatis, von der großen Polnischen Armee, unter dem General Zarnetschi, weil ihm anfänglich von den Einwohnern der Durchzug versaget, in äu-

ßerste Gefahr, Todesfurcht und Angst gesetzet, und da in selbigem Jahre, 11 Wochen hernach, der Kaiserliche General-Stab, unter dem General-Feldmarschall Montecuculi, sich herein begeben und gantzer 42 Wochen hier verharret, da denn viele von der Bürgerschaft bis auf den Graten ausgesogen und die gute Stadt so beschweret worden, daß es kaum zu beschreiben. Die Summe, was damals darauf gegangen, habe ich noch nicht recht erfahren können, muß aber wohl über alle Maaße groß seyn, weil ein und anderer Bürger und Kaufmann allein über 1000, ein anderer über 2000, ein anderer über 3000 Rchsthl., wie ich glaubwürdig berichtet bin, auf solche Einquartierung verwenden müssen. — — — Die sorgfältige Klugheit und kluge Sorgfalt der lieben Alten im Rathe zu Parchim ist so geschäftig gewesen, das Unglück von ihrem Vaterlande abzuwenden, daß etliche darüber von den Feinden gewaltsamer Weise weggeführet, wie wir droben von Herrn Bürgermeister Heinrich Bossow und Hn. Caspar Selle erzählet und wie Anno 1644, d. 27. Junii Herrn Bürgermeister Nicolao Jäger wiederfahren, etliche mit großer Freudigkeit ohne Scheu pro patria geredet, als Herr Bürgermeister Joachim Baleke, und darüber manchen harten Stand erlitten, andere dabey gar das Leben eingebüßet, wie vormals sel. Hn. Licentiato Johann Giese und Anno 1660,

bey der letzten starken Einquartierung, sel. Hn. Bürgermeister Johann Schröder widerfahren, der sich über den großen Ruin der guten Stadt und die schrecklichen Gewaltthätigkeiten, die ihr begegnet sind, zu Tode gegrämet hat. — — —

Das elfte Capitel.

Von anderem merkwürdigen Unglück, so in Parchim geschehen ist.

— — Anno 1655 im Frühjahre wurden in der Stadt etlicher Bürger und Einwohner Kinder von 10 und mehr Jahren — von dem bösen Geiste — leiblich besessen, — viele Monate lang, an ihren Gliedern gezerret und verunstaltet; ihr Mund ward zur greulichen Gotteslästerung, Schändung und Verleumdung — gemißbraucht oder zu eitel Lügen und falscher Prognosticirung künftiger Dinge angewendet; wenn sie losgekommen, sind sie als vernunftlose und unsinnige Thiere in der Stadt herum und auf die Dächer und zu vielen schrecklichen und ungewöhnlichen Dingen verführet worden. — Man hörte die Leute in den Häusern eifrig singen und beten; in allen Predigten und Betstunden wurde klägliche Fürbitten gehalten, nicht allein in der Stadt, sondern auch im gantzen Herzogthume Mecklenburg. — — Nach anderthalb Jahren wurden die Kinder wieder befreyet.

Das zwölfte Capitel.

Von der Bürger und Einwohner zu Parchim denkwürdigen Thaten und Verrichtungen.

Ich sollte zum Schlusse auch etwas melden von den Thaten und Werken, so die Parchimer ausgerichtet; aber weil sie diesen Ruhm mit den anderen Mecklenburgischen und Wendischen Völkern gemein haben, daß sie allemal tapfere Leute gewesen, will ich davon nichts sonderliches gedenken, ohne daß sie bey vorigen Kriegestrubeln manchmal durch ihre Mannhaftigkeit und Kühnheit ziemliche Partheyen von der Stadt und, wenn sie auf der Reise von Lübeck oder Wismar ꝛc. gewesen, vom Leibe abgehalten.

Insonderheit ist nicht zu vergessen, was sie Anno 1659, am 15ten Sonntage nach Trinit. gethan haben. Denn da die große Polnische Armee, unter dem General-Feldmarschall Zarnetschi, aus Holstein kam, vor diese Stadt rückte und einen Durchzug begehrte, widersetzten sich die Einwohner, verschlossen und besetzten die Thore, fanden sich mit voller Rüstung zu Wall, sonderlich vor dem neuen Thore, zu welchem die Polen herein wollten, verhaueten die Thore mit Mist-Wagen, trugen ihre Seele in ihrer Hand und stelleten ihr Leben in die Hand des großen Gottes und wollten sich lieber bis auf das Blut und bis auf den letzten Mann wehren, ehe sie freywillig zu ihrem eigenen Unglücke,

zur Plünderung und Ruinirung diese fremden Völker wollten einlassen: denn ihnen war nicht unbekannt, wie elend und jämmerlich sie unlängst vorher in Holstein mit etlichen Oertern gespielet, die sie beraubet, geschlagen, angesteckt und in den Grund gerissen. — — Darum ließen sie den General oder Feldherrn demüthigst und flehentlich bitten, er möchte durch das Dorf Schlate und also um die Stadt weg ziehen, wie unlängst die Kaiserlichen und Brandenburgischen gethan hatten. Dies verdroß anfänglich ihn und seine Officiere sehr, daß ihnen der Durchzug versaget ward, sogar daß sie hart droheten, solchen Schimpf mit Ernst zu rächen, ließen auch zu dem Ende schon viele der Völker absitzen, die sich stelleten, als wollten sie mit dem gemeinen Geschleppe durch die Gräben setzen und auf die Wälle und Thore einen Anfall thun. Wer war da mehr in Furcht, Angst und Schrecken, als die Stadt Parchim? wer that kläglicher mit Heulen, Weinen und Beten, als die Weiber und Kinder darin? wer aber war beherzter, als die bewehrten Männer auf den Wällen, die zwar durch diesen Handel an dem öffentlichen Gottesdienste in den Kirchen verhindert wurden, nichts desto minder aber vor dem Angesicht der fremden Völker zu Gott inbrünstig seufzeten, er möchte ihnen Kraft und Macht, Sieg und Glück geben sich zu wehren, oder auch diesem mächtigen

Volke, wo nicht einen Ring in die Nase legen und es um die Stadt weg führen, dennoch das ergrimmete Hertz brechen. Was geschah? Durch diese freudige und tapfere Herzhaftigkeit und brünstiges Gebet ward nicht allein die starke Armee von Morgens um 7 Uhr an bis 12 Uhr vor der Stadt aufgehalten, sondern auch des Generales Hertz gelenket, daß er hochtheuerlich, wie Herr D. Bodock, damaliger Fürstl. Mecklbg. Commissarius, referiret, versprochen, es solle der Stadt und ihren Einwohnern nicht das geringste Leid widerfahren, wenn man ihm nur den Durchzug nicht weiter weigern würde, welches er auch als ein löblicher Fürst redlich gehalten, indem er die Gassen und Thore der Stadt erstlich mit Polnischen Reutern und hernach mit Deutschen Dragonern besetzet und die Polnischen Völker, sammt dem Geschleppe, ohne einiges Absitzen, durch die Stadt geführet, da er sich in dem Dorfe Rom gelagert und daselbst von den Deputirten der Stadt mit Proviant und anderen Aufwartungen und Verehrungen ist entgästet worden. Fürwahr eine ruhmwürdige That der Parchimer, doch nicht aus Vorwitz und Vermessenheit vorgenommen, sondern theils auf Befehl ihres gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, Herrn Christian Louis, H. z. M. ꝛc., von dem sie Nachricht und Ordre hatten, nicht von dem Orte zu weichen, mit dem gnädigsten Versprechen, Anordnung zu machen, daß die Polni-

sche Armee sollte vorbey marschiren, theils aus dem Gerücht, die Polen wären nicht über 4000 M. stark, theils aus Gottes Gnade ꝛc.

Auch hat diese Stadt allemal ihren Landes-Fürsten und Herren mit gebührender Unterthänigkeit und Gehorsam begegnet und ihnen in Gefahr treulich beygesprungen und zur bösen Zeit theils mit Gelübden, theils mit baaren Mitteln unter die Arme gegriffen. Zu dem Ende wurden auch Anno 1631, d. 4. August, Herr Joachim Baleke und Herr Caspar Selle von dieser Stadt nach Schwerin gesandt, Ihrer Fürstl. Gnaden hochseligen Andenkens, Herrn Adolph Friedrich, wegen Dero glücklicher Wiederkunft zu Dero Lande und Leuten, nachdem Sie eine Zeit lang in Lübeck gelegen, zu gratuliren, wobey hochgedachter Ihrer Fürstlichen Gnaden wegen allgemeiner Stadt offeriret und verehret ward eine halbe Feld-Schlange zu 1300 und mehr Gülden gerechnet. Und wiewohl die gute Stadt durch die oben erzähleten vielfältigen Märsche, Plünderungen, Brandschatzungen und dergleichen Krieges-Beschwerungen sehr ruiniret, hat sie dennoch, so oft die allgemeine Landes-Contribution ergangen, ihr Contingent mit herbey getragen und in den Land-Kasten geliefert: daher sie auch allemal von ihrer Fürstlichen Landes-Obrigkeit sehr geliebet, mit herrlichen Privilegien begabet und beschützet. Wie gütig und gnädig oft höchstgemeldeter Herr Adolph

Friedrich H. z. M. ꝛc. der Stadt gewogen gewesen, ist daraus leicht abzunehmen, daß er ihr Anno 1615, nachdem sie 3 Jahre vorher war abgebrannt, 1000 Gülden verehret, welche unter die abgebrannten Bürger sind distribuiret. Daß auch Ihre Fürstliche Durchlaucht, Herr Christian Louis, H. z. M. ꝛc., der Stadt in Gnaden wohlgeneigt sey, ist daraus offenbar, daß J. F. D. ihr nicht allein vor 6 Jahren, nemlich Anno 1662, d. 3. Septb., da die Huldigung ward aufgenommen, ihre Privilegia gnädigst confirmiret, sondern auch aus sonderlicher Fürstväterlicher Fürsorge und Gnade, zu mehrerem und besserem Aufnehmen der Stadt, dahin gewilliget, daß das Fürstl. Mecklbg. Land- und Hof-Gericht auf etliche Jahre dahin verleget worden. O, wie köstlich, wie heilsamlöblich und Gott gefällig ist das, wenn Regenten und Unterthanen in gutem Vertrauen zusammen leben! es ist eben so, als wenn in einem menschlichen Körper das Haupt und die Glieder alle gesund sind, da jenes mit Vernunft des Leibes Glieder wohl regieret, diese mit gebührendem Gehorsam gerne folgen.

Solche hohe und große Gnade, welche die Einwohner dieser Stadt zuvörderst von dem lieben Gott und dann von ihrer hohen Landesfürstlichen Obrigkeit erhalten und genossen, sollen sie billig reiflich erkennen, und Gott herzlich dafür danken, mit ernstlicher

Bitte, daß er sie und ihre Nachkommen bey solchem erträglichen Zustande gnädiglich schützen und erhalten wolle, wozu ich mit meinem andächtigen Gebete will helfen, so viel und lange ich kann.

Wünschet Parchim Glück! Es müsse wohlgehen denen, die dich lieben, es müsse dir wohl seyn, Parchim, und Friede inwendig in deinen Mauern und Glück in deinen Häusern! Gott selbst sey der Stadt Beschützer, der Kirchen Aufseher, der Schulen Regierer, des Rathes Rathgeber, der Bürger Helfer! Ich sage und seufze noch einmal; Es müsse dir wohlgehen, Parchim, um meiner Brüder und Freunde, — um meiner herzlieben Zuhörer, — willen will ich dir Frieden wünschen: Friede und Glück müsse seyn in deinen Kirchen, in deinen Rathsstuben, in deinen Thoren, in deinen Häusern und in aller Einwohner Herzen! Amen, amen.

Angehängt sind: „Stemma Megapolitanum a Johanne Simonio anno 1605 luci expositum, jam repetitum, continuatum et ob cognationem materiae descriptioni huic Parchimensium appendicis loco in gratiam literatorum annexum. Etliche geistreiche Lieder, so theils aus eigener Andacht des Authoris dieses Werkes geflossen, theils von anderen entlehnet und hieher gesetzet sind, sehr nöthig und nützlich oft zu singen und zu beten, woferne es einem jeden an seinem Orte soll wohlergehen.“ Beide Anhänge können hier wegfallen, da man dergleichen jetzt besser hat.

Pastor Cleemann's Nachträge.

Zum ersten Capitel.

Mit beförderlichen Gnaden-Verleihungen und Schenkungen begünstigt, durch Vermögen, Größe, Volkszahl, Nahrung und bürgerlichen Betrieb, besonders mit Bier und Wolle, von den Friesmachern verarbeitet, durch Ackerbau auch und Viehzucht und durch Handel, Hopfen-Ausfuhre und Herings-Ein- und Durch-Fuhre ꝛc. sehr bedeutend, den See-Städten Rostock und Wismar zwar nicht gleichkommend, den Land-Städten aber insgesammt überlegen, war Parchim schon längst, ehe es noch so hieß, von sich selbst die erste Vorderstadt, convocirte durch Currenden, z. B. durch die vorhandene Currende vom Tage Petri und Pauli, 29 Jun., 1585, die sämmtlichen Städte und hatte auf den, ehemals oft zu Jabel bey Plau auf der Pfarre gehaltenen, Stadt-Tagen oder städtischen Conventen das Directorium; in welchem Ansehen es zwar mitunter, aber nur vergebens angefochten ward. Genannt freilich ward es so erst in neueren Zeiten; ich finde den Ausdruck Vorderstädte nicht früher, als in dem Protocolle des städtischen Conventes vom 3 May 1701, „Förderstädte," und landesherrlich gebraucht bey Gelegenheit der Licent-Einführung 1708. Aber genug es war, nebst Güstrow und N. Branden-

burg, durch eigenes Gewicht wirkliche und zwar die erste Vorderstadt. 1523 unterschrieben diese 3 Städte die Union; 1553, 1572 und 1620 wurden sie zum Ausschusse bestellt. Man sah dabey auch nicht etwa auf die Lage in diesem oder jenem Herzogthum, sondern auf das Ansehen. Denn Parchim gehörte noch 1620 eben so gut zu dem Herzogthume Güstrow, als die Stadt Güstrow. Bey der Landestheilung im Jahre 1526 blieb es unter der gemeinschaftlichen Regierung, und die Vergleiche v. J. 1534 und 1611 bestätigten es in diesem Verhältnisse. Erst 1621 ward es zu dem Schwerinischen Herzogthume geschlagen, und als 1622 ein neuer Ausschuß bestellt ward, war es nunmehr die Vorderstadt des Herzogthumes Schwerin.

Je bedeutender Parchim aber war, desto mehr mag man sich wundern, wie es bisher so wenig von sich habe wissen lassen und wie Cordesii ärmliche Chronik fast sein eins und alles sey, was es dem Geschichtforscher darzubieten hatte. Man kann dieses kaum anders als dadurch sich erklären, daß die diplomatischen Quellen, wenn gleich in einer ziemlichen Anzahl vorhanden, auch gut aufbewahrt und gesichert, doch entzogen, nicht genug verarbeitet und nicht zur Hand parat waren, indem man, so wie man aus Sparsamkeit den Stadt-Syndicus abschaffte, keinen eigentlichen Registrator hielt, sondern den ohnehin schon genug beschäftigten Stadt-Secretarius die Schriften besorgen ließ, die denn nach alter Mode zusammengelegt wurden, wie Briefe zur Post, und solchergestalt nur wenig und mit Mühe, zum Theil gar nicht, zu gebrauchen standen, bis endlich der hochverdiente Hofrath J. J. Löescher zu einer genügenden Ordnung der Registratur mit seiner außerordentlichen Geschäftigkeit den Grund legte und zur Anfertigung eines

genaueren Repertorii den Anfang machte, wiewohl ihm wenig Musse dazu übrig seyn konnte, er auch auf das Urkunden-Lesen sich nicht verstand.

Denn sonst hat Parchim, wie man hier zum Theil siehet, sowohl bey der Kirche, als bey Rathe, einen guten Vorrath wohl erhaltener Schriften, an alten Pergamenten allein weit über anderthalb hundert. Zur Verwahrung hatte der Rath von jeher die sogenannten Dresen, (trésor,) ein Gewölbe in dem nordwestlichen Winkel der St. Georgen-Kirche zu seinem Gebrauch; da lagen sie, nebst dem Gelde und anderen Sachen von Werth, zur Zeit der Noth, bey Brand, Krieg und Plünderung, entzogen zwar, aber in guter Sicherheit. Wenn gleich die Kirche gegen diesen weltlichen Gebrauch der Dresen zuweilen Einwendungen machte, so blieb doch der Rath in diesem Besitze bestätiget. Superintend. M. Johann Colerus ging zwar so weit, daß er das Raths-Schloß davon abnehmen und ein anderes davor legen ließ; aber ein am 14ten Aug. 1626 publicirtes Regiminal-Mandat zwang ihn bey 100 Rthlr. Strafe, sein Schloß zurückzunehmen und den Rath in solcher Possession nicht weiter zu turbiren. S. Schwerinsches Abendblatt, Num. 284, 1824, S. 399 in meiner Nachricht von der Pest.

Man glaubt zwar häufig, man könne auf unsern Cordes sich sicher gründen, er habe zu Parchim gewohnt und die Stadt-Schriften gebraucht, wie z. B. der Geh. Archiv-Rath C. F. Evers in seiner Mecklbg. Münz-Verfassung, Thl. II., S. 21. aus dieser Voraussetzung Grund und Beweis hernimmt. Aber von solcher Vorstellung wird man hier bald ganz zurückkommen müssen. Der gute Cordes weiß oft vom hellen Tage nichts, hat von den Schriften so gut als ganz und gar nichts gelesen und referirt nur Relata darüber, wie er

z. B. die Fundations-Urkunde, oben S. 3 bis 5, nur aus der 2ten Hand, durch den Protonotar J. F. Chemnitz, und nur auszugsweise herbey zu schaffen im Stande ist, und sonst aus Bürgermeister Baleke'ns Tagebuch erzählt.

Und wie in Betreff schriftlicher Quellen, so ist Cordesii Chronik auch sonst das nicht zum Zuverlaß, was manche daran zu haben meinen. Ueberhaupt eben nicht blöde und bescheiden, fährt er auch in geschichtlichen Behauptungen mit oberflächlicher Kenntniß dreist und unvorsichtig zu, z. B. S. 37, daß $\frac{1}{3}$ der Parchimenser von Adel gewesen sey; S. 33, wo er Pribislav III. 1230 in Gefangenschaft gerathen läßt, und die beiden Vatermörder Heinrich und Johann nennt. Auch siehet er zuweilen das Nächste nicht, z. B. S. 14, wo er von der noch augenscheinlich da stehenden Kloster-Kirche nichts weiß. Genug auf Cordesii Wort baue ich zu meinem Theile keine Häuser. Die Gründe meiner Behauptungen liegen hier vielmehr in den Originalien klar vor, wie ich denn diese alle, in den von mir geordneten Stadt- sowohl, als Kirchen-Registraturen, und namentlich auch die alten Pergamente, selbst gelesen, letztere auch selbst abgeschrieben, zu einem Codex diplomaticus angesammelt und mit einem ausführlichen Sach- und Namen-Index begleitet habe.

Damit und mit sorgfältig gebrauchten Büchern liefere ich hier nun zwar nur einzelne Nachträge zur Chronik und Vorarbeiten zur Geschichte Parchims, und überlasse vieles, besonders nach Cordesii Zeit, noch der Zukunft; aber diese Nachträge für sich können häufig für etwas ein für allemal Vollendetes gelten. Und nun zur Sache selbst.

Der Name der Stadt, welchen auch das Schloß allein führte, ist in den alten Pergamenten, gewöhnlich Parchem und, doch nicht so oft,

Parchim; bey den Geschichtschreibern aber findet man auch Parchunum, Parchin und Parchen. Zu einer treffenden Ableitung dieses Namens berücksichtige ich folgende drey Puncte:

1) Der Sprachgebrauch im gemeinen Leben entstellet durch den täglichen schnellen und frequenten Gebrauch des Namens leicht die Endsylben und verschluckt solche gänzlich. Daher konnte aus Parchum oder Parchun werden: Parchm, Parchn, und hieraus Parchem, Parchen. Wir hören noch täglich: Parchn, Parchen.

2) In den hiesigen alten Pergamenten werden die Umlaute: ä, ö und ü äußerst selten bezeichnet; vielmehr steht fast immer a, o, u da, wo man ä, ö, ü aussprach, so daß man mit den Namen nicht selten in Verlegenheit gerathen muß. Demnach nun nehme ich an, man habe Parchüm ausgesprochen; ü aber konnte leicht in i übergehen, besonders in der kurzen Endsylbe. So ward z. B. aus Gulde Gilde.

3) Die fremden Anbauer, welche nach Ausrottung der Wenden hier erschienen, konnten durch ihre Mundart den Namen ändern und aus dem wendischen Parchum oder Parchun machen: Parchim, Parchin. Daß übrigens c. für ch. gebraucht werde, ist auch nicht etwas Ungewöhnliches. Nach diesen Gründen nun glaube ich, daß Cordes, oben S. 6 und 7, mit Recht den Namen von dem Götzen Parchun herleite und dagegen den Einfall, an Chim, Joachim, zu denken, weit wegwerfe.

Ueber die im ersten Capitel angezogenen Schriftsteller bedarf es eines Näheren: S. 2, Sebastian Münster war ein Franciscaner-Mönch zu Tübingen, geb. 1489, ward Protestant und Professor der hebr. Sprache zu Heidelberg, auch Prof. der Theologie zu Basel, † 23 May 1552. Seine Cos-

mographia universalis kam lat., franz., deutsch und ital. heraus: Basel, 1572; Paris, 1575, und Cöln 1575, in Fol. — Caspar Calov, ein Mecklenb. Prediger, schrieb eine „Chronik von der ersten Ankunft und dem Herkommen der Herzoge zu Mecklenburg." Leipzig, 1600. 4. Er selbst jedoch hat wenig dabey gethan; der rechte Verfasser vielmehr, auf dessen Namen das Werk auch häufig alligirt wird, ist D. Jur. Andreas Mylius, Hofrath, Bibliothecar zu Schwerin, † 1594. — D. Theol. et Jur. Albert Crantz, zu Rostock intitul. um 1533, war daselbst Professor der Rechte. Seine Vandalia setzte D. David Chyträus fort, Wittenberg, 1586. Fol. — S. 3. Johann Friedrich Chemnitz war Canzley-Secretarius und Herzogl. Archivar zu Güstrow 1654 bis 67, dann zu Parchim Hofgerichts-Protonotar und Secretarius bis † 11 Decb. 1686, geb. zu Stettin 17 Jun. 1611. Bildniß in E. J. de Westphalen mon. ined., T. II, praef. p. 69, 70, und in der Hamburger Bibliothek, Cent. III. art. 48. Seine Chronik, 2 Theile in Fol., ist handschriftlich im Schwerinschen Archiv, welchem er sie für 200 Rthlr. überließ; man hat nur Auszüge daraus in Pötker, Gerdes und Beselin. Seine Genealogie der Mecklenb. Regenten, mit Anm. von dem Rath J. C. Beselin, steht in v. Westphalen l. c., T. II, pag. 1615 sqq. An ihn sollte man wohl bey Cordesii Chronik denken; er scheint aber wenig Theil daran zu haben. — S. 6. J. U. D. Nicolaus Marschalcus war Canzler und Professor zu Rostock, † 12 Jul. 1525. Seine annal. Herul. ac Vandal. stehen in v. Westphalen l. c., T. I., p. 165 sqq. wo er auch abgebildet ist. — M. Elias Schedius, Candidat der Jurisprudenz, † 2 März 1641, einziger Sohn des Rectors zu Güstrow M. Georg Schedius, schrieb; De diis Germanis sive de

veteri Germanorum, Gallorum, Britan. et Vandalor. religione, syngrammata IV, c. fig. 8., oft aufgelegt, Amsterdam, 1648. und mit Anmerkungen von Jarkius, Fabricius und Keysler, Halle 1728; auch de civitatibus Meckl. und Hist. Meckl., ed Jark. Stade 1727. Die in der Hamburger Bibliothek ihm beygelegte Uebersetzung und Fortsetzung von Mareschalc's Chronik soll, nach Manzel's Gelehrten-Lexicon, vielmehr von Levin Heinrich v. Linstow seyn. Jornandes oder Jordan, ein Gothe von Geburt, anfangs Secretarius der Gothen in Italien, nachher Bischof zu Ravenna, schrieb im Jahre 552, zur Zeit des Kaisers Justinian, eine Gothische Geschichte: de rebus Gothicis, welche ein Auszug aus Cassiodor's verloren gegangener Geschichte der Gothen und herausgegeben ist: mit Warnefrid de gestis Longobardor. Augsbg. 1515, Fol.; unter Cassiodor's Werken, Paris 1588, Lyon 1595, in 8, Leiden 1618. 8., und in Grotii hist. Gothor., Vandal. etc. Amstld. 1655. 8. Auch schrieb er: de regnorum et temporum successione. Beide Werke zusammen wurden herausgegeben von Rhenanus, Basel 1531. Fol., und von Gruterus unter den Scriptoribus Hist. Augustae, Hanau 1611. Fol., stehen auch in Lindenbrogii hist. septentr. — M. Conrad Dietericus, Professor d. Theol. zu Gießen 1605, Suptdt. zu Ulm 1614, † 22 März 1639, schrieb unter andern Predigten über das Buch der Weisheit.

Jetzt haben wir zur Geschichte dieses Götzen noch mehr Schriften nebst Abbildungen. Christoph Hartknoch, Professor an dem Gymnasio zu Thoren, geb. 1644, † 3 Jan. 1687, schrieb eine Preußische Chronik, wo Thl. 1, Cap. 6. der Götze Parchum vorkommt, und unter vielen historischen Dissertationen auch 10 de cultu deorum Pruss., wo

Parchum in der Mitte zwischen den beiden Göz-zen Picollo und Potrimpi, als ein zorniger alter Mann, mit einem krausen schwarzen Barte und mit vielen Strahlen um den Kopf, bekleidet, die rechte Hand auf den Leib legend, die linke aber hervorkehrend, so daß man die flache inwendige Hand siehet, nur bis an den Gürtel abgebildet ist. Auch wird Parchum's gedacht in Falkenstein's Nordgauischen Alterthümern, Thl. 1, und bey Abraham Frenzel de diis Soraborum, p. 169, 170. Besonders wichtig aber, wie überhaupt in der Mecklbg. Geschichte, ist auch hier des zu Schwe-rin 1700 geborenen Kieler Bürgermeisters, nachher Geh. Rathes, Staatsministers, Canzlers und Rit-ters Ernst Joachim v. Westphalen gelehrtes und prachtvolles, viele Quellen in sich fassendes, an Kupfern reiches, überall häufig alligirtes unschätz-bares Sammelwerk: Monumenta inedita rerum Germanicarum, praecipue Cimbricarum et Megapolensium. Lips. 1739. 4. Thl. in gr. Fol. Hierin wird T. IV der Parchimsche Parcun, Parcunus Parchimensis, theils in jener ersten, theils in einer zweiten Abbildung, jedoch ohne ge-nauere Anzeige, woher sie genommen worden sey, dargestellt als ein alter bärtiger Mann. Den Kopf umgeben 12 Flammen-Strahlen, der Leib ist mit einem weiten Gewande bis an die Knie be-kleidet und in der Mitte umgürtet. Die Füße sind bloß. Die rechte Hand lehnet sich auf einen Stier, die linke hält ein glühendes Eisen, aus wel-chem 2 Blitze hervorschießen. Zu seiner Linken ste-het ein Bock, zur Rechten liegt eine Garbe. Eine dritte Abbildung findet man in des Strelitzischen Consistorialrathes und Suptdtn. A. G. Masch gottesdienstlichen Alterthümern der Obotriten, aus dem Tempel zu Rhetra am Tollenzer-See, mit Kupfern nach den Originalien herausgegeben von D. Wogen, Strel. Hofmaler. Berlin, 1771. 4.

Zu Seite 86.

Parchum,
der Parchimsche Götze, zerstört 1128.

Aus diesen Quellen allen gewinnen sich folgende Nachrichten über diesen Götzen. Sein Name leidet mancherley Schreibart mit Vertauschung des ch und c, a und e, m und n, u und ey: Parchumus, Parcumus, Parcunus, Parchunus, Parcheym; die Wenden sollen ihn Percunust ausgesprochen haben, wie in Runen-Schrift auf dem Strelitzischen Bilde steht. Bey den Russen hat sich der Name Perusky erhalten. v. Westphalen hält ihn für einerley mit dem Occepirnus und mit dem Pierun, welches aber Masch bestreitet. Die Bedeutung des Namens ist: Blitz-, Donner- und Wetter-Gott, wie noch jetzt in Litthauen Percunos Blitz und Donner heißt, auch das Preußische Pernuns Donner, das Polnische Piorun Blitz und Piorunek Donnerstein, Strahlstein, dahin klinget. s. A. Frenzel, bey v. Westphalen IV., S. 2416, welcher daher die Stadt Parchim nach solcher Etymologie eine Wetter-, Donner- und Blitz-Stadt nennet. Da nun die Wenden den höchsten Gott einen Schöpfer der Blitze genannt haben, Thor bey den nordischen Völkern aber der Donnergott gewesen ist; so folgert Masch hieraus, 1) daß Parcun und Thor einerley Götze sey, 2) daß unter den noch unvermischten Wenden Parcun der vornehmste Gott gewesen sey, wie solches bey den Preußischen Wenden sich bestätiget finde, daß aber 3) in Mecklbg., bey Vermischung der Wenden mit den Deutschen, Radegast die Oberhand behalten habe, weil die Wenden bey ihrer Ankunft denselben als Götzen bereits vorgefunden haben. Wenn dies aber auch weiterhinein in Mecklenburg galt; so konnte doch in Parchim, wo Cordes S. 7. die Nähe Preußens sehr richtig in Rücksicht bringt, der Parchum seine Verehrung und seinen Tempel noch lange behalten. Daß er aber aus Preußen nach Mecklenburg in

hiesige Gegend eingeführt und daß er namentlich hier zu Parchim verehrt, und seine Bildsäule in seinem 1128 zerstörten Tempel gehabt habe, wird ohne Widerspruch und Bedenken angenommen. Es ging auch wohl an, daß er hier mit denselben Worten, wie in Preußen, angerufen ward: „Per„cune, dewaite, niemuski mana diewu melsu, tawi „palti miessu: Halte ein, Percun, und beschädige „meinen Acker nicht, ich will dir auch dieses Fleisch „opfern.“ Einen Hauptsitz hatte er auch in der wendischen Stadt Romau oder Romove in einer Eiche, wo ihm der feierlichste Götzendienst gehalten ward. Am bekanntesten war er aber freilich bey den auswärtigen Wenden in Preußen, Polen, Litthauen, und bey den Russen. Ihm zu Ehren mußte ein beständiges Feuer von Eichenholz unterhalten werden; der Priester, welcher die Aufsicht darüber hatte, ward Waidelotte genannt, und, wenn er durch Unachtsamkeit es ausgehen ließ, mußte er sein Vergehen mit dem Leben büßen. Den Oberpriester nannte man Krive, und von diesem glaubte man, daß er während des Donners mit dem Percun sich unterrede. Die Anbetung, wie man vor ihm auf die Knie fiel, ihn anrief und ihm opferte, betraf aber nicht allein das Gewitter im Blitz und Donner, sondern überhaupt das Wetter, günstige Witterung, so daß Percun auch die Sonne war, das Wetter regierte und das Land fruchtbar machte. Die Haupt-Attribute dieses Götzen sind: Alter und Zorn, ein grimmiges und feuerrothes Gesicht, ein krauses schwarzes Haar am Haupte und im Barte und die Strahlen. Die im Strelitzischen gefundene Bildsäule, 5 Zoll hoch und 29 Loth schwer, von vermischtem Metalle, stellt ihn auf der Vorderseite dar als einen alten Mann, mit einem starken, von den Ohren bis an die Brust reichenden Bart und einem Knebelbart von der

Oberlefze herab; der Kopf ist mit einer Sturmhaube bedeckt und mit großen, dicken gerade gerichteten Strahlen umgeben, zur Linken 5, zur Rechten 4, wovon aber der 5te weggebrochen zu seyn scheinet. Der Leib ist mit einem langen bis auf die Füße reichenden und in Falten gelegten Gewande bedeckt. Die rechte Hand liegt auf der Brust, die linke aber ist nicht zu sehen. Die Rückseite ist, dem Geschmacke der Wenden gemäß, mit einem anderen Kopfe versehen, der ein Löwenkopf seyn zu sollen scheint. Er war von reinem Golde gegossen und soll noch hier verborgen liegen, im Sonnenberge vielleicht oder bey dem Resenbette, s. oben S. 11, wie auch da der Ort der Verehrung gewesen seyn kann. Eine besondere Beachtung verdienen hiebey noch die Strahlen um den Kopf auch anderer solcher alten Götzenbilder, vorzüglich aber hier bey dem Parchum, wie sich daraus manche Erläuterung hernehmen lässet. Man kann hier allerdings eine Verwandtschaft des Vorgestellten mit den Darstellungen Jupiters annehmen. Den Beweis hat man unter andern in Winkelmann's Werken, herausgegeben von H. Meyer und J. Schulze, im 4ten Bande. Dresden, 1811, S. 380, 381, Anm. 280, in dem, was dort über den umstrahlten Serapis, die in einander fließenden Plutons- und Serapis-Bilder und deren Uebergang in den Character Jupiters bemerkt wird. Man nahm bey solchen unter den vorhandenen Antiken seltenen Bildern aus fremden Götzendiensten dergleichen Fremdes auf. Dabey fragt es sich, was die Bedeutung der Strahlen um Jupiters Haupt sey? Ist es der Blitz, so möchten die Verschiedenheiten, welche Winkelmann ebdſ. S. 98 und flgd. anführt, noch einer Berichtigung bedürfen. Sie können aber auch aus einem anderen Götterdienst kommen und anderswo ein-

heimisch seyn, und können etwa die Sonne bedeuten, wie sie eben diese Bedeutung bey dem Parchum haben können. Daher denn auch wohl bey Parchums Verehrung der Name Sonnenberg, Zunneberg, Sunnenberch, welcher schon frühe in den Parchimschen Urkunden vorkommt und alten Ursprunges zu seyn scheinet. Die Umstrahlung endlich auch ist zwar allgemein in die christliche Umstrahlung als göttlich verehrter Personen übergegangen, aber erst in späterer Zeit, etwa gegen die Mitte des 16ten Jahrhunderts. Bis dahin war zu ähnlicher Auszeichnung eine andere Art Nimbus von den frühesten Zeiten her gangbar, der zwar ächt römischen Ursprunges war und auch jetzt in dem heidnischen Alterthume genügend nachgewiesen werden kann, aber von dieser Umstrahlung sehr verschieden ist.

So nun die Ableitung des Namens der Stadt, nicht nur von Blitz, Donner und Wetter, sondern auch von der milden, ernährenden und belebenden Sonne.

In die Geschichte des heidnischen Alterthumes hier einzugehen, wo über den Ort Parchim fast nur Vermuthungen statt finden können, ist hier nicht mein Zweck. Ich verweise darüber vielmehr auf die vorhandenen geschichtlichen Werke und begnüge mich, einige Bemerkungen zu richtigen Vorstellungen von einem früheren Orte Parchim anzufügen.

Die oben S. 6 angezogene Stelle aus Mareschalc, bey v. Westphalen l. c., T. I, p. 177, ist diese: „In mediterraneis (extant) urbes complures, quarum quae Cl. Ptolemaeo αλισος, Alistus, nunc Parchunum, ab idolo, cujus adhuc conditum simulacrum ex auro solido proxime putant.“ Ptolemäus starb im Jahre 147. Zu seiner Zeit also soll hier schon ein Ort gewesen

Venedus.

Digitized by Google

seyn. Das damalige, auch hieher verbreitete Volk, dessen Königreich um 670 endigte und dem die Wenden folgten, waren die Vandalen. Ihre Verfassung war anfänglich demokratisch, dann aristokratisch und schon über 300 Jahre vor Christo monarchisch. Ihr erster König Anthur oder Anthyr, um das J. 322 vor Christo, soll die Nation civilisirt, den Handel mit dem Norden befördert und den Städten Mecklenburg, (mekeln, handeln,) Werle, Bützow, Rehna, Kessin und Stargard das Daseyn gegeben haben. Was aber hat man sich unter Mareschalc's urbibus, Städten im Alterthume vorzustellen? Versammlungs-Plätze, besonders zum Handel, Niederlagen für Waaren, mit einer Mauer umgeben, und Götzen-Sitze. Die Götzen verehrte man anfangs in Hainen, Hagen, woher noch so viele Ortsnamen auf hagen endigen, nachher in Tempeln. Und da das Vieh ein Hauptartikel des Handels war, so suchte man Weideplätze, Owen, Auen, woher noch so viele Endigungen der Namen auf ow. Daß nun von der Art hier ein Ort schon so frühe existirt haben solle, kann man allerdings nicht unwahrscheinlich finden, darüber wird aber niemals etwas Näheres und Zuverlässiges zu erreichen stehen. Mögen die dunkeln Zeiten auf sich beruhen.

Erst mit dem Anfange des 13ten Jahrhundertes kommt ein klares Licht in die Geschichte dieses Ortes und erscheinet Parchim als eine Stadt, in bürgerlicher Verfassung dieses Namens werth. Auch der Vandalen Nachfolger, die Wenden hatten bereits ihren Untergang gefunden, besonders seit der Schlacht bey Demmin im J. 1164, da alles der Willkühr des siegreichen Herzogs von Sachsen, Heinrich's des Löwen, anheimfiel. So völlig gingen die Wenden unter, daß alle, welche dem Christenthume sich widersetzten und nicht ent-

kommen konnten, ihren gewissen Tod fanden, diejenigen aber, welche das Christenthum annahmen, gleichwohl keine bürgerliche Existenz erhielten, sondern durch ein eigenes Gesetz von Ehre und Aemtern ausgeschlossen und zur Unterthänigkeit auf dem Lande verurtheilt wurden. In ihre leeren oder verödeten Wohnsitze kehrten eingeladene deutsche Bewohner aus Sachsen, Westphalen und Friesland ein. Und so war auch das Land Parchim ausgeleert worden. „Das öde, wüste, des Teufels Dienste ergebene Land" nennt es der Gründer der Stadt. Doch ist damit nicht gesagt, daß es nicht manchen Wenden habe gelingen mögen zu entkommen und in solchen öden Gegenden, wie hier im Sonnenberge, zu hausen, noch auch, daß jenes strenge Gesetz in die Länge hin immer und überall seine volle Anwendung gefunden und man in den Städten, bey der nur allmählichen Ankunft der Fremden, zu städtischen Bauten, Feldarbeiten und anderen Diensten ihrer sollte haben entbehren können, und daß es nicht auch den Bauern mit der Zeit gelungen sey, von der Leibeigenschaft sich zu befreien und in die Städte zu ziehen. Wenigstens finden sich zu Parchim, wie man hier weiterhin siehet, viele wendische Namen, und viele Bürger führten ihre Namen nach den benachbarten Dörfern.

Bey diesem beginnenden neuen Leben nun war es doch wohl ein erstes, diesen zu einem Wohnsitze des Friedens, der Sitte und Ehre Jesu und der bürgerlichen Tugend bestimmten Ort gehörig zu sichern. Die Burgen mußten daher älter seyn als die Stadt, besonders die Burg Parchim, von deren Bau die Urkunde daher auch nicht redet, und Kiekindemark. Entweder standen sie schon lange, wie von Kiekindemark behauptet wird, oder sie wurden doch früher als die Stadt gebauet.

Wenn jedoch Hr. Candidat D. Brüssow in Nr. 100 des Schwerinschen Abendblattes aus Cordes referiren zu können meint, die Burg Parchim selbst habe schon 442 Jahre früher als die Stadt gestanden; so hat er sich für diesmal sehr versehen. Cordes spricht vielmehr oben S. 3 von der Stadt, wie lange sie vor seiner Zeit schon existirt habe: „Hat also diese Stadt schon vor 442 und „mehr Jahren gestanden.“ Zu den Räubern, gegen deren Anfälle man sich zu sichern hatte und welche vorzüglich in dem Sonnenberge hauseten, scheint besonders die unten weiter vorkommende Familie von Mallin gehöret zu haben. Langsam dann nur konnte der Bau der Stadt und vollends der St. Georgen-Kirche, wovon die erste Urkunde noch schweiget, wie sie noch dasteht, durch die neuen herziehenden Bewohner zu Stande kommen.

Und nun das erste Licht in der Finsterniß der früheren Geschichte des Landes und Ortes Parchim, die Urkunde von der Gründung und Bewidmung der Stadt Parchim. Sie ist, nebst ihrer von dem Parchimschen Kloster ausgefertigten Copie, im Original vorhanden und sehr gut erhalten, durchweg noch vollkommen leserlich und auch gut geschrieben. Sie hatte 2 Siegel, zum Beweise der gemeinschaftlichen Regierung des Vaters und Sohnes. Von dem Siegel zur linken Hand ist nur noch die rothe seidene Schnur übrig, das andere aber zur Rechten, herzförmig, ist nur an einer Seite und am Rande etwas verletzt und enthält den Greif. Von der Inschrift Sigillum Henrici Burwini sind noch einige Buchstaben übrig. Wenn gleich das Datum darin fehlt, so ergiebt solches sich doch sonst ziemlich gewiß. Man nimmt gewöhnlich das Jahr 1218 an. Chemnitz, an welchem Cordes ein guten Gewährsmann hat, und v. Beehr, aus welchem v. Rudloff in s. Cod. di-

plm. Nr. 1, sie nimmt, haben sie gelesen, von Beehr aber fehlerhaft.

Nicolaus Josias v. Beehr nemlich, Hofmeister, sammelte Genealogien adelicher Familien, wofür er von der Ritterschaft 5000 Rthlr. erhielt. Sie liegen im Landes-Archiv und man kann Abschriften daraus erhalten. Unter den dabey befindlichen Urkunden ist diese Fundations-Acte bey dem Namen v. Koppelow in einer vidimirten Copie vorhanden.

Dieses wichtigste Pergament nun in den Parchimschen Registraturen, Nr. 1 und 2 darin, (wie ich denn die hier vorkommenden Pergamente immer mit den Nummern bezeichnen werde, unter welchen ich sie verwahrt habe,) lautet also:

Heinricus Burwinus, dei gracia dominus in Rozstoc, universis hanc paginam tam legentibus quam audientibus (salutem.)

Notum facimus, quod divina favente miseracione nostraque sedula promocione terram Parchem, terram inquam desertam et inviam, terram cultui demonum dedicatam, colonis commisimus christianis, ipsos tam de longinquis quam de vicinis partibus invitantes. In ipsa quoque provincia civitatem construximus, jura ei et judicia prestantes, que congrua, commoda et utilia terre ac civitatis ejusdem cultoribus videbantur.

Primo autem omnium ipsam antedictam civitatem liberam concessimus omnibus inhabitantibus eam cum omni jure.

Hujus eciam civitatis cultoribus dedimus omnem proventum, qui *) vulgo sonat Innin-

*) In der Copie des Gardians steht: in wulgo.

Henricus Burvinus I,
Erbauer der Stadt Parchim, † 1226.

Digitized by Google

Digitized by Google

ge et solidum Vriedescillinc, *) et ad emendacionem et structuram civitatis.

Item tercia pars de vadiis magnarum causarum, sicuti de pugna infra civitatem, supra IV solidos cedet in usus civitatis.

Item concedimus, quod ipsos cives nullam Reisam vel expedicionem extra dominium nostrum oporteat equitare.

Item quod pro nulla causa ad alcius vadium quam XII solidos debent compelli, nisi pro homicidio vel aliquo vulnere, quod per aciem ferri fiat.

Item quicunque civis accommodaverit bona sua qualiacunque alicui extra civitatem, et ille non solverit, in civitate detineatur, donec solvat vel **) justiciam exhibeat.

Item cives de Parchem non dabunt forense telonium per omnes terminonos (terminos) terre nostre.

Item datum est omnibus in terra morantibus, quod nullum ad concilium, quod Marcdinc vocatur, sint ***) compellendi. Similiter ad jus feodale, quod Lenrecht vocatur, sunt minime compellendi, sed tantum ad jus, (quod) Mannerecht vulgo sonat.

Item equam partem habere debent filie cum filiis in omnibus bonis, tam feodis quam aliis, et si non sint filii, prestari debent filiabus bona patris.

Item si contingat mori aliquem, cujus filii

*) Vriedescillinc klingt zwar hochdeutsch, steht aber da; in der Copie hingegen: Vredescilling. v. Beehr lieset: solidos Vredeschilling; es steht abgekürzt da: sol.

**) v. Beehr lieset falsch: nt.

***) v. Beehr lieset wieder falsch: sunt.

non receperint *) bona sua vivente patre, prestari debent bona, que patres eorum possederunt a paganismo et cultu silvestri.

Item concedimus, ut ea, que Herewede dicuntur, et muliebria, que Wiberade vocantur, minime dentur; sed hereditas est per medium dividenda.

Pascua vero civitatis protendunt a valle campi Boken usque ad tiliam **) et inde usque ad fontem et a fonte directe donec in Zlonenam ***) fluvium.

Item piscacio per omnem provinciam communis et libera est cum sportis et hamis et retibus, exceptis solis sagenis.

Item quicunque obtinet bona sua et optenta possidet diem et annum, nullus debet vel poterit infringere pretendens rationem prioris beneficii.

Super hec omnia unicuique ita concessa

---

*) v. Beehr lieſet: receperunt.

**) v. Beehr lieſet: ciliam, welches überſetzt wird: „bis an das Ziel.“ Aber wenn gleich t und c ſonſt ſchwer zu unterſcheiden ſind, ſo iſt es doch hier ein deutliches t.

***) Chemnitz und v. Beehr leſen beide: Eldenam, wodurch dieſe Stelle ſehr corrumpirt wird und den Sinn verliert. Denn ſo käme heraus, die Weide gehe von der Elde bis an die Elde. Sehr deutlich ſteht Zlonenam da. Entweder hieß nun der Bach wirklich Zlonena, Schloß-Bach, ſo daß Slate, Zlote, davon den Namen hatte, oder es ward bey Ausfertigung der Urkunde von dem vielleicht abweſenden Schreiber derſelben, aus Mangel an Bekanntſchaft mit der Gegend, ein Verſehen begangen; und letzteres iſt ſehr wahrſcheinlich. Denn in Pribislavs Beſtätigung der Privilegien im J. 1238 lautet dieſe Stelle beſſer ſo: usque in fluvium ad Zlotenam.

sunt bona sua primitus *) cum omni jure, ut a nemine hominum paciatur molestiam vel gravamen.

Nr. 2. Die Copie des vidimirenden Kloster-Gardians, sehr schön geschrieben, woran aber von dem Siegel nur noch der Pergament-Streif übrig ist und worin das Datum ebenfalls fehlt, lautet völlig eben so, weicht nur zuweilen in der Schreibart ab, z. B. Hinricus Borwinus, Vredeschilling, thelonium, und hat folgenden Eingang:

„Universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, frater Wernerus, ghardianus fratrum minorum in Parchem, totusque conventus fratrum ibidem sinceram in domino karitatem. Noverint universi, quod nos literam civitatis Parchem super jura et libertatem vidimus integram sub duobus sigillis, videlicet antiqui Borwini Magnopolensis et Hinrici domini Rozstoccensis, hanc seriem continentem“ etc.

Diese Copie ist jünger als das Original, wie auch das Kloster jünger war als die Stadt. Dies möchte auch schon aus dem Worte integram sich schließen lassen, erhellet aber evident daraus, daß der Franciscaner-Orden 1218 noch im ersten Entstehen war, wovon unten mehr. Uebersetzung:

„Wir Heinrich Burwin, von Gottes Gnaden Herr zu Rostock, (entbieten Unsern Gruß) allen, welche dieses Blatt lesen oder hören. Wir thun kund, daß Wir, unter der Huld der göttlichen Erbarmung und durch Unsern eifrigen Betrieb, das Land Parchem, dieses wüste und unwegsame, dieses dem Dienste böser Geister geweihete Land, christlichen, aus der Nähe und der Ferne hieher

*) v. Beehr lieset falsch: premittenda.

von Uns eingeladenen Anbauern überlassen haben. In dieser Landschaft haben Wir denn auch eine Stadt erbauet, und dieselbe mit solchen Rechten und Gerichten versehen, welche als anpassend, anwendlich und nützlich für die Bewohner des Landes und der Stadt angesehen wurden.

Zum ersten haben Wir besagte Stadt mit allem (Stadt-) Rechte ihren sämmtlichen Bewohnern frey (kostenfrey) überlassen.

Weiter haben Wir den Anbauern dieser Stadt die Auffünfte, welche man gewöhnlich Innung (Eintrittsgeld) nennet, und den Friede-Schilling, (Friedenbruchs-Schilling,) sowohl zur Besserung als zur Bauung der Stadt, gegeben.

Ferner soll der dritte Theil von den Gerichts-Brüchen bey großen Rechts-Sachen, wie von einem Handgemenge innerhalb der Stadt, wenn es (die Strafe) mehr als 4 Schillinge beträgt, der Stadt zu Genuß anheimfallen.

So auch gestatten Wir, daß diese Bürger keine Reise oder Feldzüge außerhalb Unserer Herrschaft sollen reiten müssen.

Desgleichen sollen sie für keine Klage-Sache zu einem über 4 ßl. hohen Bruch angestrengt werden, es sey denn für Todtschlag oder Verwundung mit der Schärfe des Schwerdtes.

Weiter jeder Bürger, welcher etwas von seinen Gütern, was es auch sey, an jemanden außerhalb der Stadt austhut, falls dieser nicht bezahlte, soll solchen in der Stadt können festhalten lassen, bis derselbe bezahlt oder ihm gerecht wird.

Ferner sollen die Bürger von Parchem den Markt-Zoll innerhalb aller Gränzen Unseres Landes nicht geben.

Ingleichen verleihen Wir es allen in diesem Lande Gesessenen, daß sie vor keine Gerichts-Behörde, welche Markding genannt wird, sollen

gefordert werden. Gleichermaßen zu dem Feudal-Rechte, welches man Lehen-Recht nennt, sollen sie nicht gezogen werden, sondern nur zu dem Rechte, welches gemeiniglich Mann-Recht heißt.

Dann auch sollen (in Erbtheilungen) die Töchter gleichen Theil haben mit den Söhnen, bey allen Gütern, sowohl Lehnen als anderen; und wenn Söhne nicht da sind, sollen den Töchtern die Güter des Vaters gereichet werden.

Und auf den Fall, daß jemand stürbe, dessen Kinder ihre Güter bey des Vaters Lebzeiten noch nicht empfangen hätten, sollen solchen die Güter gereichet werden, welche die Väter derselben besessen haben vom Heidenthume und Wald-Dienste (Hain-Cultus, Opfer im Sonnenberge,) her.

Demnächst verstatten Wir noch, daß dasjenige (Erbtheil, welches von den männlichen oder von den weiblichen Erben vorweg geerbet wird,) was man Herewede, (Heer-Gewette,) und das weibliche Erbe, welches man Wiberade nennet, keineswegs gegeben werde; vielmehr ist die Erbschaft mitten durch (zu gleichen Theilen) zu theilen.

Die Weide der Stadt erstrecket sich von dem Thale des Feldes Böken bis an den Lindenbaum, von da bis an den Brunnen und von dem Brunnen geradehin bis an den Slater Bach.

Auch soll, die ganze Landschaft hindurch, die Fischerey mit Körben, Angeln und Netzen, allein die Waden ausgenommen, gemein und frey seyn.

Noch auch wenn jemand seinen Erwerb an Gütern hat und das Erworbene seit Jahr und Tag besitzet, so soll und wird niemand können, in Vorwendung des Grundes einer früheren Verleihung, ihn darin beeinträchtigen.

Ueber dies alles sind einem jeden seine Güter so vom ersten Grunde aus (primitus, uranfänglich, hier also urkundlich, aus erster Macht

vollkommenheit,) mit allem Rechte zugestanden, daß er von keinem Menschen Last und Beschwerde zu leiden habe."

Ganz ähnlich lauten die Privilegien des Landes und der Stadt Plau v. J. 1235, in E. J. de Westphalen monum. ined., T. IV, p. 928.

Anmerkungen: 1., Heinrich Burwin I. und II. starben beide 1226. Der Vater ist nebst seiner Gemahlin Mechtild abgebildet bey de Westphalen l. c., T. IV, Tab. 2.

2) Land hieß damals oft schon eine kleine Besitzung, ein Amt, eine Voigtey, ein Stadt-Gebiet.

3) Innung, Eintrittsgeld, cf. Car. du Fresne glossarium, ad vocem Inpenuy.

4) Markding, ein Gericht, welches über einzelne Districte, besonders an den Gränzen, gehalten ward. Die mehrsten Verbrechen konnten mit Geld abgebüßt werden, und dies fiel dem Gerichtsherren oder denjenigen zu, welchen Antheil daran verstattet ward.

5) „Vom Heidenthume und Walddienste her." David Frank, Präpositus zu Sternberg, † 21 Jul. 1756, in seinem Alten und Neuen Mecklenburg. Güstrow und Leipzig, 1753 bis 58. in 4, Buch IV, S. 69, meinet, „daß es damals „zu Parchim noch Heiden gegeben, welche ihre „Kinder nicht aussteuern wollen, wenn diese Chri„sten geworden." Aber wie konnten Wenden, welche nicht Christen wurden, bestehen und Güter besitzen? Ich verstehe diese Stelle vielmehr so, daß die Güter und Verlassenschaften eigentlich als bona publica, dem Staate anheim gefallen, anzusehen waren, und der Fürst also diesen Anfall den Erben schenkte.

6) Herewede, Heergewette. Wede, Wette heißt ursprünglich ein Gürtel, Leibgurt, und wird

dann auf den ganzen Bedarf von Geräthen der Männer zum Heerzuge angewandt: Hariraida, Harroida, Herewede, Heer-Geräthe, als Pferde, Waffen, Kleider, Bett ꝛc. Dieses alles hatte bisher bey männlichen Erben der älteste Sohn oder Schwerdtmagen vorweg geerbet. Eben so mit der Wiberade, dem Weiber-Geräthe: da wurden die Mütter von den Töchtern und weiblichen Erben vorweg beerbet.

Ueber das Parchimsche Recht unten mehr.

Dieser ersten Bewidmung füge ich die vorhandenen Privilegien-Bestätigungen, Regierungs-Verordnungen und staatsgeschichtlichen Nachrichten, auch sonst Urkunden über die Rechte, Freiheiten und Statuten, so wie über den weiteren Anbau der Stadt, mit bey. Nr. 4. „Pribislaus (III.) dei gracia dominus in Parchem, universis presens scriptum intuentibus et legentibus salutem. Notum facimus omnibus, quod divina miseracione, patris nostri pie memorie sedula promocione terram Parchem colonis commiserunt christianis, ipsos tam de remotis partibus quam de vicinis invitantes. In ipsa provincia civitatem construxerunt, jura ei et judicia prestantes, que congrua, commoda et utilia terre ac civitatis ejusdem cultoribus videbantur. Jura igitur, que tunc ab eis data sunt, nunc a nobis sub testimonio confirmantur. Primo itaque omnium ipsam civitatem concedimus„ etc., ganz wie im vorigen. „Datum in Parchem, anno domini MCCXXXVIII.“ (1238.)

Von Pribislavs Regierung und Schicksal s. unten bey Nr. 7. Seite 112 und 113.

Nr. 58. Bestätigung und Erweiterung der Zoll-Freiheit.

„Johannes, († 1264,) dei gracia dominus Magnopolensis, Nicolaus († 1275,) dominus

de Werle, Guncelinus *) († 1275) comes Zwerinensis, omnibus presens scriptum inspecturis salutem in omni salutari. Tam posteris quam presentibus propalare dignum esse duximus, quod nos expensione matura civitati Parchem et in eadem civiliter residentibus in lignis deducendis et in annona conferimus libertatem cum ceteris teloneis, quemadmodum habuerunt tempore domini Johannis de solitis institutis. Deinde jam dictos cives nolumus per omnes fines nostros impediri per aliquod teloneum vel injustum debitum, quod in vulgo Ungelt dicitur; deponentes siquidem integraliter omne Ungelt tradimus eisdem eadem jura, quibus ceteri homines nostri per nostros terminos pociuntur. Damus insuper hominibus in patronatu comitum B. et A **) constitutis liberalem in Parchem accessum et decessum de omni teloneo, sicut ad principium consueverunt. Preterea eodem jure frui debent, quod ex ordine debito patuit tempore, quo predictus dominus Johannes gubernavit ejusdem imperium civitatis. Item in Lovenborgh de parte comitis Zwerinensis dimidium debitum, quod Ungelt dicitur, eisdem in Par-

*) Da die Namen abgekürzt sind und nur der Anfangs-Buchstabe G. hier steht, so ist es geschehen, daß der St. Georgen-Pieban zu Parchim Heinrich v. Plau Invocavit 1375 bey Vidimirung dieser Urkunde in Nr. 59 irrthümlich den Grafen Gherardus genannt hat. In einer andern Copie, Nr. 60, von dem St. Marien-Kirchen-Rector Jacob Scherf und dem Kloster-Gardian Johann v. Radim zu Parchim vom Tage Andreä (30 Novbr.) 1375 steht wieder bloß G.

**) Heinrich v. Plau in Nr. 59 schreibt Alberti; aber es müssen die Dannebergschen Grafen Bernhard I, 1230 bis 1264, und Adolph d. ält. zu Dömitz, 1248 bis 1269, seyn.

chem burgensibus ad favorem debitum relaxamus, nec non aditum in Herneborgh prefatis jam civibus prestamus, quem in temporibus primiciis habuerant (habuerunt) liberum; itaque ipsos eadem frui libertate volumus, eorum necessitatem, quam uberius possumus, defendentes."

Das fehlende Datum dürfte etwa 1248 seyn. Nur 1 Siegel hing daran, welches abgerissen ist. In Nr. 59 wird zwar zweier Siegel gedacht, aber wieder irrig, denn Nr. 60 kennt nur eins. Wenn gleich diese Urkunde zunächst die Zoll-Freiheit betrifft, so ist sie doch zugleich eine allgemeine Privilegien-Bestätigung und giebt Licht über die Regierung Parchims. Johannes Theologus, von welchem hier die Rede ist, der erste Fürst, welcher studirte, regierte also in Parchim vor Pribislaus. Dies erhellet auch aus Nr. 3, da er im J. 1229 die Parchimsche Schloß-Capelle dotirte, nachdem er 1226 von der Universität Paris zu Hause gekommen war. Der Vater und Großvater, beide Heinrich Burwin, starben 1226. Die 4 Söhne regierten darauf anfangs gemeinschaftlich, aber die ältesten, Johann und Nicolaus hatten das Directorium, vermuthlich weil die jüngern, Heinrich Burwin III und Pribislav III noch minderjährig waren. Nachher theilten sie das Land. Ueber das Jahr der Theilung war man bisher ungewiß. Nach obiger Privilegien-Bestätigung v. J. 1238 ist es aber klar, daß Parchim seitdem seinen eigenen Herren hatte, welcher wahrscheinlich auch schon in seiner Minderjährigkeit hier residirte, so daß für ihn die Schloß-Capelle dotirt ward.

„Johann, v. G. G. Herr zu Mecklenburg, Nicolaus, Herr zu Werle, und Guncelin, Graf zu Schwerin, Unsern Gruß und alles Heil allen, welchen gegenwärtige Urkunde zu Gesichte

kommen wird. Wir achten es der Kundmachung bey Gegenwärtigen und Zukünftigen werth, daß Wir, nach reifer Erwägung, der Stadt Parchem und den bürgerlich darin Gesessenen die Zoll-Freiheit für Holz- und Korn-Fuhren und andere Artikel ertheilen, so wie sie zu Herrn Johanns Zeit selbige herkömmlich und gesetzlich gehabt haben. Demnächst wollen Wir auch nicht, daß innerhalb Unserer Gränzen besagte Bürger durch eine Zoll-Abgabe oder unstatthafte Forderung, welche insgemein Ungeld *) genannt wird, beschwert werden sollen; Wir heben vielmehr das Ungeld ganz auf und gewähren ihnen dieselben Rechte, welche Unsere übrigen Leute in Unseren Ländern genießen. Dazu verleihen Wir den Leuten in dem Patronate (Lehen) der Grafen B. und A. die völlige Zoll-Freiheit bey dem Ein- und Auspassiren, wie sie es von Anfang an gewohnt sind. Ueberdem sollen sie desselben Rechtes genießen, welches aus verbindender Verordnung zu der Zeit kund war, da besagter Herr Johann die Regierung der Stadt führte. Imgleichen in Lauenburg, Gräflich-Schwerinschen Antheiles, lassen Wir den Bürgern in Parchem die Hälfte von der Forderung nach, welche Ungeld genannt wird; nicht weniger auch nach Herrenburg gestatten Wir diesen Bürgern die freie Einpassirung, welche sie in den ersten Zeiten gehabt haben, und wollen, daß sie im Genusse dieser Freiheit bleiben, indem Wir ihren Bedarf, so weit Wir es können, beschützen."

---

*) Auch Umgeld und Obmengeld, Trank-Steuer, tributum ex poculo genannt, eine Art von Accise besonders auf Getränke und deren Verfahren nicht allein, sondern auch Ausschenkung in den Wirthshäusern, wobey es Taferngeld, (Zapfer-Geld?) genannt wird. Es gehörte zu den Regalien, so daß die Auflage in der Macht und Willkühr der Fürsten stand.

Nr. 59. Copie: „Coram universis presencia visuris seu audituris ego Hinricus de Plawe, rector ecclesie beati Georgii in Parchem, Zwerinensis dioceseos, recognosco publice protestando, quod in mei constituti presencia honesti et discreti viri domini *) consules civitatis Parchem antedicte patentem quandam litteram in serie sua non suspectam, non abolitam, non rasam nec in aliqua sui parte viciatam, sigillis dominorum Johannis Magnopolensis et Nicolai domini de Werle integris et illesis sigillatam mihi ad legendum et examinandum exhibuerunt et sub sigillo meo transsumi, recens formari et exemplari humiliter supplicarunt. Cujus quidem littere tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis: — — — In quorum omnium testimonium premissorum sigillum meum presentibus est appensum. Datum anno domini MCCCLXXV, ipso die dominico Invocavit me, (Invocavit 1375,) meo sub sigillo presentibus appenso, presentibus discretis viris domino Johanne Bolkowe, perpetuo vicario ibidem presbytero, nec non Conrado de Dymitze, publico notario, ac pluribus aliis fidedignis.“

Nr. 60. Das verbesserte Transsumt. „Coram universis presencia visuris seu audituris, et maxime, quorum interest seu intererit, nos Jacobus Scherf, rector ecclesie beate virginis Marie, nec non frater Johannes de Radim, ghardianus monasterii fratrum minorum in Parchem, presentibus recognoscimus publice protestando, quod in nostra constituti (constitutorum,) presencia honesti viri consules civi-

*) Sehr selten wird dominus anders als von Fürsten, von Geistlichen und mitunter von Rittern gebraucht. Hier war es wohl eine Schmeicheley. In Nr. 60 steht es nicht.

tatis Parchem quandam patentem litteram domini Johannis Magnopolensis integro et illeso sigillo sigillatam, non abolitam, non suspectam, non in aliqua sui parte viciatam coram nobis exhibuerunt et legi fecerunt in hec verba: — — — In cujus rei testimonium presenti copie et transsumpto sigilla nostra sunt appensa. Datum anno domini MCCCLXXV, ipso die Andree apostoli gloriosi." 30 Nov. 1375.

In Nr. 177, dem Stadtpfandbuche, findet sich in der Beilage eine Zoll-Ordnung, um d. J. 1364:

„Theolonium, (telonium.) Navis, que eyn Zoltkane dicitur, ducens XX choros salis vel plus, pro theolonio dabit talentum, dummodo hospitis fuerit; cymba hospitis quatuor solidos, navis, que Tunghede dicitur, hospitis XXXII denarios; navis hospitis, que Bordech dicitur, XVI denarios.

C. *) Hospes intrans terras theolonium dans non dabit theolonium exeundo, dummodo signum portaverit.

C. Aliquis intrans terras cum alwere non dabit theolonium, sed exeundo, que si completa et perfecta fuerit, dabit V solidos, sed si non, gracia facienda est.

C. Civis non dabit, ubicunque locorum se cum alwere transtulerit.

---

*) Dies Anfangs-C. findet sich in dem Stadtpfandbuche Nr. 177 sehr häufig, hebt die neuen Absätze an und unterscheidet eine folgende Verpfändung von der vorigen. Ueber die Bedeutung dieses C. findet man in Baringii clavis diplom. p. 102 — 112 die Meinungen gesammelt. Man nennet es das Chrismon. Einige halten es für eine frömmelnde Erinnerung an Christum, andere aber für Caput, das Anfangen eines für sich bestehenden Satzes zu bezeichnen, welches das wahrscheinlichste ist. Hier finde ich es fast nur in Nr. 177, in den übrigen Urkunden fast gar nicht.

C. Item civis sive hospes, preter illos de Parleberch, pro allece deducendo ad Marchiam dabit theolonium pro equo quatuor denarios.

C. Item aliquis de Comecia seu Marchia solens visitare forum istud educere potest tunnam vel mezen unam allecis ad expensas suas sine theolonio.

C. Item eidem ementes in foro equos ad usus suos non dabunt theolonium, sed dabunt, si emerint ad vendendum.

C. Item cives annonam educentes vel quodcunque aliud, excepto allece, non dabunt theolonium; predicte naves, si alveam visitaverint, dabunt dictum theolonium, si non, nichil dabunt. Non eciam alique naves preter dictas dabunt theolonium.

C. Item equis ociose vadens ad Marchiam, dummodo hospitis fuerit, dabit quatuor denarios, preter illos de Parleberghe."

„Ein Fahrzeug, welches ein Salz-Kahn genannt wird, wenn es 20 oder mehr Wispel Salz führt, giebt 1 Pfund Zoll, wenn es einem Auswärtigen gehört; der Kahn eines Fremden 4 ßl.; das Tungede genannte Fahrzeug eines Fremden 32 ß und das Bordech genannte Fahrzeug eines Fremden 16 ß.

Ein Auswärtiger, wenn er bey dem Einpassiren den Zoll erlegt, passirt frey aus, wenn er nur das Zeichen hat.

Mit einem Aalfange passirt man zollfrey in das Land ein, aber im Auspassiren erlegt man 5 ßl., wenn die Aalwehre noch voll und ganz ist, wenn aber nicht, so ist darin Nachsicht zu gönnen. Ein Einheimischer giebt nichts, er ziehe mit der Aalwehre, wohin er wolle.

Wenn Hering nach der Mark (Brandenburg) gefahren wird, so geben Einheimische sowohl als Auswärtige, nur die Perleberger ausgenommen, Zoll für das Pferd 4 ß.

Wenn jemand aus der Grafschaft (Schwerin) oder der Mark (Brandenburg) zu Markte kommt, so kann er 1 Tonne oder Metze Hering zu eigenem Gebrauch zollfrey ausführen.

Eben diese, wenn sie zu eigenem Nutzen Pferde kaufen, geben keinen Zoll, müssen ihn aber geben, falls sie kaufen um zu verkaufen.

Bürger (zu Parchim,) welche Korn oder was es sonst sey, den Hering ausgenommen, ausführen, geben keinen Zoll. Gedachte Wasser-Fahrzeuge aber, wenn sie auf den Strom (Kaufplatz) herankommen, sollen diesen Zoll geben, wenn aber nicht, so sollen sie nichts geben.

Wer mit Pferden ohne Handels-Geschäfte bloß reiset nach der Mark, soll 4 ß geben, außer den Perlebergern."

Nr. 3, wovon ich im J. 1823 in Num. 240 des Schwerinschen Abendblattes einen Auszug mitgetheilt habe, betrifft zwar eigentlich nur einen Kirchen-Bau, dienet aber mit zur Erläuterung der Herrschaft über Parchim: „Johannes, dei gracia dominus Magnopolis, omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in domino. Ad abolendam negligenciam, que propter ecclesiarum distanciam in plerisque locis solet hominibus evenire, et ad voluntatem venerabilis patris et domini nostri Brunwardi, Zwerinensis episcopi, quatuor capellas construximus de parochia Parchem, et eciam de consensu patronorum ad illas villas pertinencium, videlicet Damme, Klocowe, Lanken et Moderyz, tali condicione, ut memorati patroni illis capellis in mansis et aliis redditibus provideant, unde ple-

bani earundem possint commode sustentari. In memoriam hujus facti, plebano *) de Parchem in restaurum, capellam castri dotavimus cum sex mansis in villa Boken, quos dedit Gerardus de Malyn urbanus noster, ut ex hiis capella in divinis officiis sic curetur, ut eciam idem plebanus ad hoc factum patroni favorem adhibeat et consensum. In hiis quatuor capellis a nobis habeat sine contradictione qualibet patronatum personas instituendas episcopo presentandi. Ut hoc ratum maneat et stabile perseveret, et ne aliquis successorum nostrorum hoc possit vel debeat revocare, hanc literam partibus utriusque fecimus in testimonium sigilli nostri munimine roborari. Testes hujus facti sunt dominus Ditlevus de Gotebuz, Godofridus de Bulowe, Hanno de Lensyu, Johannes plebanus de Parchem et tota civitas. Acta sunt hec in Parchem anno gracie MCCXXIX, secunda feria pentecostes.“ Das Siegel ist schon sehr verletzt.

„Johann, v. G. G. Herr zu Mecklenburg, allen, zu welchen diese Schrift gelangen mag, den Gruß in dem Herrn. Der Nachlässigkeit abzuhelfen, welche, wegen weiter Entfernung der Kirchen an den mehrsten Orten, bey den Leuten einzutreten pflegt, und zu Willen dem ehrwürdigen Vater, Unserem Herrn, Brunward, Schwerinschem Bischofe, wie auch mit Zustimmung der Lehnsmänner, welche zu den nachstehenden Dörfern gehören, haben Wir 4 Capellen in der Parchemschen Parochie gebauet, nämlich zu Damm, Klokow, Lanken und Möderitz, mit dieser Bedingung, daß

*) Hier erscheint die St. Georgen-Kirche zum erstenmal. Der Pleban, als Patron der Schloß-Capellaney, konnte nur der St. Georgen-Pleban seyn, weil die St. Marien Kirche erst 1274 gebauet ward.

gedachte Gutsbesitzer diese Capellen mit Hufen und Einkünften versorgen sollen, wovon die Priester derselben füglich können unterhalten werden. Zum Gedächtnisse dessen und dem Pleban von Parchem zur Aufhülfe haben Wir die Schloß-Capelle mit 6 Hufen des Dorfes Böken dotirt, welche Unser Höfling Gerard v. Matin hergegeben hat, damit dadurch die Capelle in Verrichtungen des heiligen Amtes besorgt werde, doch so daß jener Pleban hiezu auch die Begünstigung und Zustimmung des Gutsbesitzers beibringe. Ueber diese 4 Capellen soll er von Uns ohne allen Widerspruch das Patronat haben, dem Bischofe die anzustellenden Personen zu präsentiren. Damit dieser Beschluß in Kraft bleibe und fest beharre, und nicht jemand von Unseren Nachfolgern ihn könne oder solle widerrufen, so haben Wir diesen Brief, urkundlich zu beiden Theilen, mit der Verwahrung durch Unser Siegel bestärket. Zeugen hierüber sind: Herr Ditlev von Gadebusch, Gottfried von Bülow, Hanno von Lensin, Johann, Pleban von Parchem, und die ganze Stadt. Geschehen in Parchem, im Jahre der Gnade 1229, am Pfingst-Montage."

Nicht sowohl von einer Restaurirung und Reparatur der Schloß Capelle, als nur von Dotirung derselben und von Verbesserung für den St. Georgen-Pleban redet diese Urkunde. Entweder bekam nun diese von dem Pleban bisher curirte Capelle einen eigenen Capellan, oder wahrscheinlicher war dies eine Zulage für den Pleban.

Der von Cordes S. 33 erwähnte Brief, welchen die Sächsische Herzogin Helena auf ihrem Schlosse zu Parchim im J. 1225 geschrieben haben soll, findet sich nicht. Das Kirchen-Visitations-Protocoll v. J. 1563 gedenkt desselben. Ich muß es dahin gestellt seyn lassen, ob es damit sei-

ne Richtigkeit habe und die Visitatoren richtig gelesen haben, oder ob ein Versehen dahinter stecke und eigentlich die Urkunde Nr. 8. gemeint sey.

Nr. 7. Der Bischof Rudolph I. nimmt anstatt der Zehenten von den Stadt-Dörfern Bicher und Wotzlabum, (Wüstlöbbin,) eine fixe jährliche Abgabe von 4 Wispel Rocken und eben so viel Hafer an, zur Zeit der Beendigung seines Streites mit Pribislav:

„Rodolphus, dei gracia Episcopus Zwerinensis, W., (Wernerus,) prepositus, E., decanus, totumque ipsius ecclesie capitulum omnibus hanc litteram inspecturis salutem in vero salutari. Notum esse volumus universis, quod a consulibus et burgensibus de Parchem pro decimis villarum de Bichore et Wotzlabum eertam acceptavimus pensionem, quatuor videlicet choros siliginis et totidem choros avene, de quibus duas partes capitulo et terciam partem canonicis pro eisdem decimis annis singulis sunt daturi, nisi forsan tota seges earundem villarum grandine vel aliquo casu infortuitu, (infortuito,) totaliter devastetur; quodsi pars aliqua remanserit inconcussa, tunc secundum estimacionem dampni debet predicta pensio moderari. Ne autem super hiis dubietas aliqua possit inposterum suberrari, predictis consulibus et burgensibus in testimonium concessimus presentem litteram nostrorum sigillorum munimine roboratam. Datum Parchem, anno gracie MCCLVI, nonas Aprilis.“ 5 April 1256.

Von dem Siegel linker Hand ist nur noch die rothe seidene Schnur übrig; das rechte an einer grünen Schnur ist zwar größtentheils noch da, aber sehr verletzt. Die Handschrift ist sehr schön und das Pergament getränkt. Eine spätere äußere

Aufschrift datirt diese Urkunde irrig vom Jahre 1261, der lange Anfangszug der Ziffer V ließ sie mit X verwechseln.

Diese verweigerten Zehenten und die ganze Irrung mit dem Bischofe waren es, was der Regierung des damaligen Fürsten zu Parchim ein Ende machte. Pribislav III, Werlischer Fürst, Herr zu Parchim, Sternberg und Richenberg, Stifter der Städte Goldberg und Plau, wollte 1252 diesem Bischofe die Bevestigung Bützow's wehren, verweigerte die Zehenten, ja, ließ sogar, da der Bischof einmal mit schwacher Begleitung zu Fuße durch sein Land passirte, denselben überfallen, aufheben, zu Richenberg gefangen setzen und nur gegen ein Lösegeld und auf das Versprechen der Einstellung des Vestungs-Baues wieder auf freien Fuß stellen, ohne wohl die Folgen zu ahnen, die diese Feindseligkeit ihm zuzog. Die Sache gelangte an den Papst und den Kaiser, ward zwar im April 1255 geschlichtet, aber bald von ihm erneuert. Durch den päpstlichen Legaten Peter Kaputius mit Bann und Acht bedrohet, gelobte er zwar die vorenthaltenen Zehenten zu entrichten; das blieben aber leere Worte, und so widerfuhr ihm nun ein Gleiches und noch viel Aergeres. Da er mit schwacher Bedeckung durch des Bischofs Land zog, ward er von dem bischöflichen Hauptmann Wedekin von Walsleben gefangen genommen, in Ketten gelegt und nur durch Vermittelung seiner Brüder endlich in diesem Jahre 1256 in Freiheit gesetzt. Er mußte versprechen, innerhalb zweier Jahre 400 Mark Lösegeld zu erlegen und zum Unterpfande das Land Sternberg abzutreten. Nach Verlauf dieser 2 Jahre fehlte es ihm aber an Geld, und seine Brüder mußten in das Mittel treten, da denn Johann Plau und Goldberg an Nicolaus versetzte, Richen-

berg und Parchim aber an die Grafen v. Schwerin verpfändete. Er nun zog nach Pommern zu seinem Sohne Pribislav IV., welcher durch Vermählung Herr zu Wollin geworden war und 1325 starb, lebte dort als Privatmann auf einem Landgute Belgard, starb zu Wollin 1 Aug. 1261 und ward zu Doberan begraben.

Einstweilen also waren seit 1258 die Schwerinschen Grafen Pfandbesitzer von Parchim.

Nr. 8. Privilegien-Bestätigung durch die Herzogin Helena ꝛc. von Sachsen.

„In nomine sancte et individue trinitatis, amen. Elena, dei gracia ducissa Saxonie, Johannes et Albertus, eadem gracia duces Saxonie, Angarie et Westfalie, omnibus hoc scriptum intuentibus in perpetuum (salutem.) Quoniam propter lapsum primevi patris nostri omnes in lapsum corruimus nec quisquam est, qui mortis servicium valeat preterire, necesse est igitur, ut, quod humana imbecillitas propter sui infirmitatem firmare non poterit, ut hoc litterarum et testium robore solidetur. Notum igitur esse cupimus universis Christi fidelibus tam presentis temporis quam futuri, quod nos, divina inspirante misericordia, propter bonum et utilitatem civitatis nostre Parchem omnem libertatem, quam ipsa civitas a predecessoribus nostris, dominis videlicet ipsius civitatis, hactenus dinoscitur habuisse, ipsi liberam concedimus, nolentes ipsam privare jure suo et libertate, quam ipsa civitas poterit predecessorum nostrorum privilegiis protestari. Ipsam eciam civitatem nostram sub nostra assumimus protectione, quam eciam, prout condecet, volumus et tenemur pacis presidio confovere, de sua libertate nichil diminuentes, immo pocius ampliantes, ut cohabitatores et commansores

hujus civitatis hac libertate valeant conversuri. Ut autem hec rata permaneant et inconvulsa, presentem litteram nostram huic civitati dedimus sigilli nostri munimine roboratam. Datum Parchem, anno domini MCCLXV, in die beate Agathe virginis et martiris.“ 5 Feb. 1265. 2 Siegel an rothen seidenen Schnuren, beide aber verletzt.

Nr. 9, die Vidimation: „Nos Kristianus, ghardianus fratrum minorum in Parchim, totusque conventus ibidem recognoscimus nos vidisse privilegia burgensium predicte civitatis in hec verba: „In nomine“ etc.

Nr. 6. Markgräflich-Brandenburgische Besitznahme von der Stadt Parchim, vermuthlich nach 1267.

„Ot. et Al., (Otto et Albertus,) dei gracia marchiones Brandeburgenses, universis castellanis, burgensibus, militibus, armigeris et omnibus in castro Parchem, civitate et terminis attinentibus commorantibus salutem et bonam voluntatem. Discretioni vero duximus presentibus litteris intimandum, quod castrum Parchem et civitatem cum omnibus bonis attinentibus ab avunculis nostris ducibus Saxonie emimus satis care. Propterea bonum militem pariter et prefectum, certum in signum certe confidencie, dominum Conradum de Stendal, marescalcum nostrum, exhibentem presentia ad vos transmittimus, exorantes, quantum ipsi honorem debere et obedienciam impendatis, donec personaliter veniamus vel aliquem loco sui duxerimus statuendum, non metuentes, quod libertates vestras et jura in aliquibus paciemur diminui, sed crescere in singulis et augeri, quod omnibus in Parchem largius ostendemus.

Datum Brandeburge, prima feria proxima post Andree apostoli gloriosi.“ 1 Decbr.

Von den beiden Siegeln an Schnuren von grüner Seide sind nur noch geringe Ueberbleibsel da, worauf jedoch noch der Adler zu sehen ist. Diese beiden Markgrafen Otto der lange und Albert III. waren Söhne von Otto III. und dessen Gemahlin Beatrix, Schwester von dem König Premislaus III., Ottocar in Böhmen. Otto der lange war anfangs Landgraf zu Landsberg und Lausitz, Vormund Wenceslai III., Königs in Böhmen, lösete 1290 die Neumark von den Creutz-Rittern ein, worüber er in einen schweren Krieg mit Polen gerieth, und starb 1298. Albert III. zu Landsberg stand 1278 dem Bischofe zu Magdeburg wider dessen Vettern bey und starb 1294. Ihr ältester Bruder, Johann der Prager, zu Prag erzogen, blieb in dem Turniere zu Merseburg 1267, so daß also auch schon soferne das Datum dieser Urkunde wird nach 1267 zu setzen seyn. Ihr jüngster Bruder Otto der kleine, dessen Gemahlin Hedwig eine Tochter von dem Kaiser Rudolph I. war, ward nach deren Tode ein Tempelherr und nachher gar ein Mönch, und starb 1303 oder 1304.

Chemnitz, in der Historie der Schwerinschen Grafen, bey Gerdes S. 107, behauptet, die Veräußerung der Stadt sey von den Fürsten des Landes verhindert worden; Graf Guncelin III. habe, nach Pribislavs III. Tode, 1262, da Pribislav IV. dies Pfand nicht habe einlösen können, beschlossen, die Altstadt und das Schloß zu verkaufen, die aber, bey Vermehrung der Einwohner bereits entstandene und im Jahre 1249 schon vorhandene, Neustadt für sich zu behalten; der Verkauf an die Herzoge von Sachsen sey wirklich schon abgeschlossen, jedoch

nicht vollstreckt worden. Hier aber erscheint durch die Urkunden mit Siegeln die Sache ganz anders, und wenn der Verkauf auch anfangs verhindert ward, so kam er doch nachher zu Stande. 1265 kaufen die Herzoge von Sachsen Schloß und Stadt, wobey von einer Neustadt nicht die Rede ist, und verkaufen sie darauf an die Markgrafen von Brandenburg. — Die Urkunde in v. Rudloff's Cod. diplm. S. 59, 60, vom 12 Febr. 1270, worin Pribislav IV. seinen Ansprüchen entsaget und den Schwerinschen Grafen Guncelin und Helmold die Stadt überläßt, befindet sich zu Parchim nicht, und enthält manche Puncte, welche Bemerkungen veranlassen, weshalb ich sie hieher setzen muß:

„Pribislaus, dei gracia dominus in Wollin, dictus de Slavia, omnibus presentes litteras inspecturis in vero salutari salutem. Notum esse cupimus tam presentibus quam futuris, quod nos propter dilectionem et bone voluntatis exhibitionem, quam nobis et nostris pueris dilecti et speciales nostri Gunzelinus et Helmoldus, comites de Zwerin, persepius exhibuerunt, sicut adhuc facere intendunt, ipsos gratuita servitute modis, quibus poterimus, intendimus promovere. Et pro eo, ut filiam nostram adhuc maritandam recipiant in domum suam et teneant, quousque de nostro consilio nuptui eam tradant, renunctiamus et renunctiavimus omni impetitioni et actioni, quam habuimus contra jam dictos comites super bonis omnibus ad nos quondam pertinentibus, que ad usus ipsorum devenerunt, sicut adhuc in ipsorum retinent potestate, ipsosque cum heredibus suis super hiis omnibus, coram deo et hominibus integraliter dimisimus absolutos, ita videlicet quod jam dicti comites Zwerinenses

et eorum heredes a nobis et a nostris heredibus nullam penitus de civitate Parchem cum bonis aliis, sicut premisimus, habeant impetitionem sive inquietationem, nec non et super omnibus, que inter nos fuerunt hactenus alicujus questionis. Hujus facti nostri testes sunt nobilis vir comes Heinricus de Dannenberge, Johannes de Wittenborch decanus Zwerinensis, Richardus de Luneborgh, Johannes de Trebowe, Magister Mauritius, ibidem canonici, dominus Daniel, prior de Reynevelde, et dominus Sifridus, monachus ibidem, Heinricus de Insula, Arnoldus Brusehavere, Johannes de Bruseviz, Deneke de Weltzin, Hermannus dictus Rozkule, dominus Reynboldus Scerf, Floreke de Stut, Ericus de Luneborch et Nicolaus dictus Vos de Reberge et alii quamplures. Ut autem hec premissa a nobis et a nostris heredibus inviolabiliter observentur, presentes litteras conscribi fecimus, sigilli nostri robore communitas. Datum et actum Zwerin, anno gracie MCCLXX, secundo idus Februarii.“ 12 Febr. 1270.

v. Rudloff findet hiebey manche Bedenklichkeiten und Schwierigkeiten, welche mir leicht gehoben zu seyn scheinen. Er nimmt pueris für Söhne und findet es billig nicht statthaft, daß Pribislav IV. zu Wollin schon erwachsene Söhne sollte gehabt haben, von welchen auch die Geschichte nichts wisse. Aber es kann mit pueris auch nur von Töchtern und noch ganz jungen Töchtern die Rede seyn; in dem Stadtpfandbuche kommt es häufig so vor, z. B. obligavit domum suam pueris suis Metteken et Taleken; auch Livius sagt: mea puer; und daß Töchter in der Geschichte unbekannt blieben, konnte wohl geschehen. Noch auch meint v. Rudloff hier nicht sowohl

einen jungen Fürsten, als vielmehr einen alten, unter der Last widriger Schicksale ermüdeten, Verzicht leistenden und nach Ruhe schmachtenden Herrn reden zu hören, und ist sogar geneigt, diese Handlung unserem unglücklichen Parchimschen Pribislav III. zuzuschreiben, von dem es ja doch ausgemacht ist, daß er 1261 gestorben sey. Aber der redende Fürst spricht von sich als jetzigem Repräsentanten des ganzen Stammes und also im Namen seines Vaters; was sein Vater verloren hat, ist sein Verlust. Die ganze Schwierigkeit ist also nur in die Urkunde hineingetragen und nicht vorhanden. Von der Princessin vermuthet er übrigens, daß sie die nicht namentlich bekannte Gemahlin des Grafen Guncelin IV. zu Schwerin geworden seyn möge.

Nr. 10. Privilegien-Bestätigung. Nicolaus, (III. † nach 1 Oct. 1275,) dei gracia, et filii ejus dilecti Hinricus (I., † 8 Oct. 1291,) et Johannes (I, † nach 6 Jul. 1283,) domini de Werle, omnibus presens scriptum visuris salutem in perpetuum. Noverint universi tam posteri quam moderni, qui presentem paginam susceperint perlegendam, quod nos de bona voluntate et unanimi consensu dilectis burgensibus nostris in Parchem commorantibus jus ipsorum eis dedimus, sicut ab initio habuerunt et sicuti in eorum privilegiis est conscriptum, quod sine omni contradictione presentibus literis protestamur et, ne successores possint aliquid dubitari, sigillorum nostrorum munimine roboramus. Testes sunt hujus rei: milites Fredericus de Dechowe, Nicolaus Gallus, advocatus in Guzstrowe, Johannes Koz, advocatus in Parchem, Segebodo de Holtdorp; famuli Wecelus Marscalcus, Conradus de Brochusen, Thetlevus Wackerbarth et alii quamplures provida

et honesti. Acta sunt hec anno domini MCCLXXIII. Datum Guzstrowe tercio kalendarum Februarii.“ 30 Januar 1273. 2 Siegel, beide beschädigt. Vgl. v. Rudloff's Cod. dipl., S. 69 — 72.

Nr. 11. Vergleich zwischen der Alt- und Neustadt Parchim.

„Johannes et Bernardus, dei gracia domini de Werle, omnibus Christi fidelibus hanc litteram audientibus salutem in domino Jhesu Christo. Que geruntur in tempore, ne labantur cum lapsu temporis, poni solent in lingwa testium vel scripture (et) memorie perhennari. Hinc est quod omnibus, ad quos presens scriptum devenerit, notum esse volumus, quod divina interveniente gracia nostroque de maturo consensu et consilio, burgenses utriusque civitatis nostre Parchem de contentione dudum inter eos habita unionem amicabilem et stabilem inierunt, tali vero modo:

quod teatrum, ubi et ad quod consules conveniunt, in foro antique civitatis, sicut a primevo exstiterat, statuetur et in eodem consules utriusque civitatis debent, uti civilis mos exigit, convenire.

Item omnes piscatores cum suis piscibus tam vivis quam mortuis ad forum antique civitatis sunt maxime compellendi.

Verum eciam judicium ut prius terciis feriis in antique civitatis foro, in foro autem nove civitatis sextis feriis sit habendum.

Ceterum agger vel campus, qui jacet ante novam civitatem Parchem, ab omnibus incolis nove civitatis Parchem et suis heredibus absque aliquibus redditibus in perpetuum libere possidetur, sed agger, velud unicuique domui est assignatus, a nemine a sua domo vel a sua

hereditate vendi debeat vel deponi; neque idem agger vel campus magis vel ulterius quam sic a ligonum laboribus| debet ampliari, quod in vulgo sonat raden.

Insuper omnes institores hospites et advene diebus forensibus cum suis institamentis in teatro nove civitatis tenentur convenire.

Hec autem composicio tali nempe apposita condicione ordinata est, quod quicunque hanc composicionem violavit (violaverit) vel auso (ausu) temerario contraire presumpserit, qui consulibus aliisque civibus probis et honestis vinci poterit, nobis nostreque civitati Parchem triginta marcas argenti examinati tenebitur erogare. Nam siquidem, ut dictum est, temere excederet et idem pecuniam daret nominatam, nichilhominus composicio, quemadmodum ordinata est, perpetue condurabit.

Ad majorem certitudinem hujus conventionis promiserunt consules ceterique cives antique civitatis: Wolderus magnus, parvus Rodolphus, Hyldebrandus de Hyserlo, Gherardus Strodwulf, Johan de Dampboke, Dhehardus in foro, Arnoldus de Wittenborge, Gherardus de Brutzow, Albertus de Medow, Hinricus Blaso, Enghelbertus de Mivica, Hermannus Zeldenhem, Johannes de Domeniz, Bernardus de longa curia, Conradus Pricsten, Gherardus Teymarc. Hii ex parte nove civitatis fidejusserunt: Johannes Faber, consul, Bernardus Stuto, Folpertus, Borchardus Pistor, Gheverardus Pistor, Hinricus Scolen, Hermannus Sprickel. Ex horum autem industria octo subsequencium, qui similiter cum supradictis pro composicione promisserunt, facta fuit hec composicio: S...dhic. de Sconebergh, Hinricus Rampo, Johannes

Pannicida, Ludovicus de Sterne, Arnoldus de Vilan, Otto Berser, Ole Pistor, Johan Molenbeke.

Ut hec autem omnia inviolata et inconvulsa permaneant et ne ab aliquibus ipsorum successorum infringi poterit, presens scriptum sigillorum nostrorum munimine in testimonium fecimus roborari. Hujus autem rei testes sunt dominus Teodoricus, plebanus de Plawe, dominus Hinricus de Colne, dominus Stangh, juvenis Martinus de Malyn, Yo. de Moryn, Bertoldus Dapifer, Reynekinus de Polesth et alii quamplures viri ydonei et honesti. Datum incarnacionis domini anno MCCLXXXII." Von den 2 Siegeln sind nur noch die rothen seidenen Schnuren übrig.

„Johann (I. † nach 6 Julii 1283,) und Bernard, († 1286 als Predigermönch,) von G. G. Herren zu Werle, allen Christgläubigen, welche diesen Brief hören, Gruß in dem Herrn Jesu Christo. Damit Thaten, welche in der Zeit geschehen, nicht mit dem Verlaufe der Zeit ungewiß werden, pfleget man solche in Sprache zu verfassen und durch Zeugen oder Schrift für das Gedächtniß dauernd zu machen. Wir wollen daher allen, zu welchen gegenwärtige Schrift gelangen wird, kund thun, daß unter Mitwirkung göttlicher Gnade und nach Unserer reiflichen Vereinbarung und Berathung, die Bürger Unserer Stadt Parchim, deren beiden Theilen nach, über die lange zwischen ihnen obgewaltet habende Streitigkeit eine freundschaftliche und feste Vereinigung eingegangen sind, und zwar dergestalt:

daß die Bude, worin die Rathmänner zusammenkommen, auf dem Markte der Altstadt, wie sie von Beginn an da stand, aufgestellet werde und

in derselben die Rathmänner beider Städte, (Stadttheile,) wie die bürgerliche Sitte es erfordert, zusammenkommen sollen.

Ferner alle Fischer sollen mit ihren lebendigen oder todten Fischen zum Markte der Altstadt auf das strengste gehalten werden.

Nicht weniger aber auch das Gericht soll Dingstages auf der Altstadt, hingegen auf der Neustadt am Freitage auf dem Markte zu halten seyn.

Weiter der Acker oder das Feld, welches vor der Neustadt Parchem liegt, soll von allen Bewohnern der Neustadt Parchem und deren Erben ohne irgend eine Abgabe auf immer frey besessen werden; doch soll den Acker, so wie er jedem Hause angewiesen worden ist, niemand von seinem Hause oder Erbe weg verkaufen oder versetzen; auch soll dieser Acker oder dieses Feld nicht mehr und weiter als so, (wie es jetzt bezeichnet ist,) durch die Holzhauer-Arbeit, welche man gemeiniglich das Raden nennet, ausgebreitet werden.

Endlich auch sollen alle auswärtigen hieher kommenden und an den Markt-Tagen ausstehenden Verkäufer mit ihren Häker-Waaren zur Bude auf der Neustadt sich einzufinden gehalten seyn.

Dieser Vergleich nun ist mit der angefügten Bedingung angeordnet worden, daß ein jeder, welcher denselben verletzen und dreist dawider zu handeln sich herausnehmen sollte, wenn er dessen durch die Rathmänner oder sonst durch fromme und gesittete Bürger überwiesen werden möchte, Uns und Unserer Stadt Parchem 30 Mark feinen Silbers schuldig zu entrichten haben soll; und wenn jemand im Contraventions-Falle dieses Geld wirklich erleget, so soll gleichwohl dieser festverordnete Vergleich (in seiner Kraft und Gültigkeit) beständig währen.

Zu größerer Vergewisserung wegen dieser Uebereinkunft haben gelobet die Rathmänner und Bürger von der Altstadt: der große Wolder, der kleine Rodolph, Hildebrand von Hyserlo, Gerard Strodwulf, Johann von Dampböke (Dambek,) Dechard auf dem Markte, Arnold v. Wittenburg, Gerard von Brutzow, (Brütz,) Albert von Medow, Heinrich Blasow, (Baleyse, Bleyse?) Engelbert von Mivica, (Mewes?) Hermann Zeidenheim, Johann von Dömitz, Bernard von dem langen Hof, Conrad Pricstein, Gerard Teymark. Folgende von der Neustadt haben gelobet: Johann Schmidt, Rathmann, Bernard Stuto, Folpert, Borchard Bäcker, Gevehard Bäcker, Heinrich Scollen, Hermann Sprickel. Folgende 8, welche gleichfalls den Vergleich zu halten gelobet haben, sind es, durch deren Betrieb dieser Vergleich zu Stande gekommen ist: S..dik (Stadik?) von Schöneberg, Heinrich Rampo, Johann Wandschneider, Ludwig von Sterne, Arnold von Vilan, (Vellahn?) Otto Berser, der alte Bäcker und Johann Möllenbeke.

Damit dieses alles nun aber unverletzt und ungebrochen verbleibe und nicht von den Nachkommen derselben (Bürger) gebrochen werden könne, so haben Wir zur Bestätigung diese Schrift durch Versicherung mit Unseren Siegeln bestärket. Dieser Handlung Zeugen sind: Herr Dietrich, Pleban von Plau, Hr. Johann Koß, Hr. Heinrich von Cöln, Hr. Stange, Martin v. Malin der jüngere, Joh. v. Morin, Bertold Dapifer (v. Essen?) Reinekin (Reineke) v. Putlitz und andere tüchtige und ehrbare Männer mehr. Gegeben am Tage der Menschwerdung des Herrn, im Jahre 1282."

Die Neustadt hatte demnach schon lange gestanden. Nach Chemnitz'ens Bericht in seinem Chron. M., in vita Pribislai III. erhielt schon

1249 der Schloß-Capellan Johann den Auftrag, Schulen auf der Alt- und Neustadt anzurichten. Auch siehet man hieraus, daß der Rath von Beginn an schon constituirt war, wie denn auch schon 1240 in Nr. 5, bey dem Ankaufe des Dorfes Bischer, 11 oder 12 Rathmänner vorkommen. Damals war die Neustadt noch nicht und war also nur 1 Rath. Hier aber erscheint ein getrennter, durch diesen Vergleich vereinigter Rath der Altstadt und der Neustadt. Consul ist nicht durch Bürgermeister zu übersetzen, sondern heißt Rathmann und bezeichnet ein jedes Mitglied des Rathes. Die Bürgermeister hießen Proconsules.

Nr. 12. Privilegien-Bestätigung. Nicolaus, (IV, † 1316,) dei gracia, et fratres ejus dilecti Johannes (II, der kahle, † 27 Aug. 1337,) Gunterus (Domherr zu Magdeburg 1303, postulirter Bischof zu Camin 9 Octbr. 1302, † nach 19 April 1312,) Hinricus, Bernardus (die Röbelschen Mönche,) et Johannes (der jüngere, diente im Kriege) domini de Werle, omnibus presens scriptum visuris salutem in perpetuum. Noverint universi tam posteri quam moderni, qui presentem paginam susceperint perlegendam, quod nos de bona nostra voluptate et unanimi consensu dilectis nostris burgensibus in Parchem commorantibus jus ipsorum dedimus, sicut ab inicio habuerunt et sicuti in eorum privilegiis est conscriptum. Quod sine omni contradictione presentibus litteris protestamur. Et ne ab aliquorum nostrorum aliquibus nostris successoribus hec donacio infringi poterit, presens scriptum munimine nostri sigilli fecimus roborari. Hujus rei testes sunt: milites: dominus Gherardus de Lesten, dns. Nicolaus Hane, dns. Sifridus de Kerdorp, dns, Fredericus Soneke, dns, Johannes de Duzscyn, dns.

Hinricus de Cremun, dus. Dhetlevus Warckerbarth, dns. Mathias Ketelhoth, famuli: Arnoldus de Wozeten et suus frater Raven, Nycolaus de Belua, Ywan de Malyn, Bernardus de Malyn, Jordanus, Gerardus, Nycolaus fratres de Benthem, Gherardus de Weysin, Gherardus de Parsow et alii quamplures viri ydonei, providi et honesti. Acta sunt hec anno domini MCCLXXXIIII. Datum Parchem, X° kalendarum Jul.“ 22 Jun. 1284. Vgl. v. Rudloff's Cod. dipl., S. 119. Nur 1 Siegel, wovon nur noch das Wachs der Rückseite und die rothe seidene Schnur übrig ist.

Nr. 26. „In ghodes namen, amen. Wy Claws, (IV. † 1316,) Johann (II., der kahle, † 27 Aug. 1337,) unde Henneke, (der also 1316 noch lebte,) heren van Werle, van der gnade ghodes, bekennen unde tughen openbarliken in dessen breven, dat wy de ratman unde de menen borgher van Parchym huldec hebben ghelaten unsen leven vedderen van Mekelborch, heren Hinricus, (II., dem Löwen, † 1329,) de eddelen heren, uppe de rede, dat wy unde unse vedder van Mekelborch ewylyken und unse rechten erven tho zamme bleven, en deme anderen truwelyke tho helpende, wor unde want is en not is. Worde wy scheslende umme dit dingc, so scholden de man in deme lande tho Parchym unde in deme lande tho den Sternenbergche unde de ratman van Parchym unde de ratman von deme Sternenbergche darumme thosamme komen unde spreken dar twyschen en recht, alzo se it beholden willen uppe den hilgchen, dat sie inne recht en weten, weme se dat unrecht tho vindet, de schal der slote Parchym unde Sternenberch unberen, also langhe went he it wedder dan hebbe. Desser dingc sint tuch her Tesmer, her Reynborn van Mallin, her Mertin van Mallin,

her Ludeke van Deſſin, unde vortmer de menen man von unſeme lande tho Parchym. Unde tho ener openbaren bewyſinghe hebben wy vorſproke-nen heren unſe ingheſeghel ghehenghet laten tho deſſen gchewardegchen breven. Deſſe bref is ghe-ſcreven unde gcheven na der bord ghodes duſent jar, drehundert jar, in deme ſeſteyneden jare, des neghеſten midwekens na den verden ſunnendaghe tho paſchen," (nach Oſtern, 1316.) 3 Siegel.

Dieſe Herren zu W. gelangten dadurch, daß ihre Vettern Heinrich II. und Niclot (welchen Cordes S. 33 irrig Johann nennet,) den Vater-mord begingen, zum alleinigen Beſitze des Landes; doch nicht ohne Kampf. Denn die Vatermörder entſchuldigten ſich mit der Unvorſichtigkeit und fan-den Beiſtand an ihrem mütterlichen Großvater Witzlav I., dem erſten Rügiſchen Fürſten, welcher ſich in den Schutz des Römiſchen Reiches begeben hatte, ſo daß es darüber zu einem dem Lande ver-derblichen Kriege kam, Niclot aber endlich ver-trieben ward. Heinrich der Löwe, H. z. M., ſuchte bey dieſem Bündniſſe eigentlich nur ſeine Rechnung, verließ daher auf einige Zeit dieſe Par-they, wandte ſich dann aber wieder her.

Nr. 32. Privilegien-Beſtätigung. „In nomine domini, amen. Johannes († 1348?) et Nicolaus (VI. † 1354, Froſch-Auge,) dei gracia domicelli de Werle, filii et heredes Johannis (III. zu Goldberg, v. Ruden, † nach 1 April 1352,) filii domini Nicolai secundi (IV, † 1316,) de eodem, omnibus Christi fidelibus in perpetuum salutem. Singulis et uinversis liquido constare cupimus et posteros volumus non latere, quod, postquam per incrementa temporum continua civitas nostra Parchem per suos districtus et terminos ad nos velud ad heredes

et liberos jure fuisset hereditario legitime devoluta, convenientibus in unum consulibus civitatis Parchem et communitati (communitate) ibidem per singulos voce alta extentis manibus sancto juramento debite subjectionis et fidelitatis omagium nobis fecerant consuetudine sancta legali, nos itaque pro hujusmodi obsequii debito ipsis plene providere seu precavere volentes, ne incauti in futurum pericula consequantur, constituti in presencia dulcissimi nostri awunculi, Stetynensis, Pomerarie, Slavie et Cassubie ducis, domini Barnym generosi, et nostri patris karissimi Johannis, domini de Werle, filii domini Nicolai secundi de eodem, presentes litteras conscribi fecimus, ex instinctu predictorum nobis consulencium sane et nostra voluntate libera et matura omnia, videlicet prerogativas, libertates, proprietates, jura ipsi civitati Parchem et inhabitatoribus civitatis ejusdem per presentes confirmamus, ratificamus, stabilimus, prout ipsa a nostro abavo et avo nostro et a patre nostro et a nostris progenitoribus habuerunt in hunc diem et que privilegiis et instrumentis puplice edocere poterunt, secundum singula approbantes, volentes, ut in sui robore velud in originalibus privilegiis firma permaneant singula predicta. Pro cujus certa confirmacione nostra sigilla presentibus sunt appensa. Actum et datum in Goldberghe, in presencia predictorum, anno domini MCCCXXXI, feria quinta ante diem beate Marie Magdalene (1331, vor 22 Julii.) Testes sunt dominus Gherardus, prepositus in Ywenacke, dns. Godfridus, plebanus ecclesie sancti Georgii in Parchem, Wedekinus de Ost, Nicolaus de Ortze, Martinus de Malin et Johannes de Kerctorp, milites; Nicolaus de Lobeke, Conradus Wuko, famuli, ac quampluri-

mi fididigni.“ Von den 2 Siegeln sind nur noch die grünen seidenen Schnuren übrig.

Nr. 33. Nos Barnym, dei gracia Stetynesis, Pomerarie, Slavie et Cassubie dux, notum facimus Christi fidelibus universis, quod consules et universitas civium in Parchem in nostra presencia fecerunt omagium et tocius fidelitatis obedienciam erectis manibus et apertis vocibus nostris percordialissimis awunculis Nicolao et Johanni, domicellis generosis, filiis sororii nostri, nobilis domicelli Johannis de Werle, filii domini Nicolai de eodem, ita quod gubernacio sive dominium predictorum puerorum nullius debet esse vigoris et efficacie patre ipsorum vivente, nisi ipse pater prenotatos consules in Parchem et universitatem civium suorum a se demonstraverit ad suos filios supradictos. Hujus rei testes sunt: Wedekinus de Oest et Nicolaus de Ortze, milites, dominus Gherardus, prepositus in Ywenacke, dominus Godfridus, rector ecclesie sancti Georgii in Parchem, Nicolaus de Lobeke et ceteri fidedigni. Datum Parchem, anno domini MCCCXXXI, in crastino divisionis apostolorum, (16 Julii 1331,) nostro sigillo secreto.“ Das Siegel ist abgerissen.

Nr. 34. Johann, H. z. W., pfändet Meyenburg und Freyenstein. Vidimation des Güstrowschen Decans Bernard (Wiese) und Capitels vom Tage Barbarä (4 Decbr.) 1415.

„Wy Lodewich, van der gnade godes marggrave tu Brandenburg und tu Lusitz, Palanzgrave des Rines, Herzog tu Beiern unde overste camerer des hilighen Romeschen rikes, bekennen in desſen apenen breve, dat wy ghedegedinget hebben myt deme edelen manne, unseme leven swaghere,

junkheren Johan (III. zu Goldberg, von Ruden, † nach 1 April 1352,) van Werle unde sinen rechten erfnamen also, dat wy em legen laten unde sat hebben to eime pande unse slote de Meyenborch, hus unde stat, unde de stat to Vryensten vor achteyen hundert marc Brandeburgeschen sulvers unde gewichtes. Were ock, dat desulve junkher Jan dar uppe deme slote to der Meyenborch vorbuwede vistich marc edder sostich, de he redeliken bewisen mach, de scole wy em wedder legghen, wanen wy dat slot losen. Wy hebben em ock tu deme sulven slote tu der Meyenborch gheleghen nyghe jar tu pande die dorp, die wy dar togheleghet hebben by des edelen mannes tiden, greven Gunther van Lindow, myt aller nut und plicht, also wy sie hadden. Die man, die gut hebben in den sulven dorpe, die scolen em unde sinen rechten erven hulden tu eme pande unde ere gut van uns beholden. He schal ock man unde lude by rechte laten. Die borchmanne, die borchlen hebben uppe deme sulven hus to der Meyenborch, etligke in deme gude eder anderwegen, die scolen ere brochlen besitten uppe deme sulven huse. Deden se nicht, so mochte he sick des borchlenes undorewinden, also langhe bet sie ere borchlen besitten, also se to rechte scholen. Vage wi eme ock bewisen van und tu vastelavende vort an twe jar neghentich punt Brandenburgesche penninge in den landen unde steden to Piritz unde Priswalk in redelik gude; so scholen die sostein dorp mit aller nut unie wedder sin. Were ok dat eme dar hinder an worde van unser weghen wes eme, dat em brak word, des schal he sick wedder holen in den dorpen. Bewisende wi eme edder de neghentich punt nicht bynnen dessen twen jaren, alle jar uptoborende, so scholen de dorp vorstande bliven in deme slote, also hinvore sproken is.

Die ſtad to Vryenſten, de ſchal unſe apene ſlot ſin to all unſen noden. An dat ſlot in der ſtat unde de mit in deme lande, die hebben wy em ok gheſat unde gheleghen unde laten mit den ſtert-leuen in den ſteden unde in den landen, unde die ſtede, man und land ſcholen eme hulden to eme pande und ere ghut van uns beholden; unde he ſchal de ſtad, man unde land by rechte laten.

Deſe vorbenomeden lenynghe, pand und la-tinghe, de wy vore gedan hebben, de maghe wy van eme edder van ſinen erfnamen loſen vor ach-teynhundert marc Brandenburgeſchen ſulvers und gewichtes, wanne wy willen, unde ſcolen datſulve beridden tu Pritzwalk unde wider tu Parchem, ed-der in ſine negheſte ſlot, vor alle, die durch uns dun unde laten willen, ane arghe liſt. Wat he ok an nutzſtes gut leit heft, dat up anderhalf hun-dert marc wit, dat ſcolen wi eme to derſulven lo-ſinge wedder gheven. Darumme ſo ſcolen wie eme ledigen unde vrien de breve, de he heft gheven Goldewin van deme crughe unde van ſteden unde den landen Vryenſten unde Meyenborch, de ſick an deſe loſinghe dropen.

Dat alle deſe dingh ſtede unde ganz bliven, ſo hebben wi eme deſen bref darover geven, beſegheit mit unſem ingheſeghele. Tughe ſint hirover we-ſen her Johan van Wenden, greve Gunther van Lindow, bruder Hinric van Zapeling, die comme-dur, die van Yſolzrieth, unſe marſcalk, her Alt-man, unſe camermeſter, her Beteke van Wiltberg, unſe dorſte, her Jan van Buch unde her Yo. van Kninghesmark. Deſe bref is gegeven tu Templin, na der bort godes druttеynhundert jar, vier unde druttig jar, in ſunte Clementis dage." (23 Nov. 1334.)

Nr 41. Befehdung der Stadt Parchem. „Nos Otto, Ravennus et Hinricus, fratres, dicti de

Berner, famuli, unacum nostris heredibus presentibus et futuris ac successoribus coram universis et singulis presentibus lucidius profitemur, quod omnis discordia, inimicicia, discensio et controversia inter nos et honorabiles viros consules civitatis Parchem, civitatem et cives, racione incendii et spolii nobis in villa Lentzecow de civitate Parchem facti habita totaliter per amicabiles compositores, diffinitores et arbitratores est terminata amicabiliter et sophica, ita ut neque nos aut nostri heredes seu successores, aut nullus nomine nostro aut nostrorum heredum vel successorum dictos consules aut cives conjunctim vel divisim impedire debemus, debent vel debet, jure impetere seu alio quovis modo molestare publice vel occulte; astringentes eciam nostrum fratrem Ottonem, qui adhuc annos discrecionis seu puberes non tetigit seu ad ipsam etatem maturam non pervenit, omnia et singula premissa una nobiscum rata servare perpetue et tenere. Si vero aliquis dictos consules aut cives pro hujusmodi causa aliquo modo impediret seu molestaret, extunc nos predicti fratres civitatem Parchem intrabimus, per consules dicte civitatis requisiti, inde non exituri, nisi prius omnem impeticionem seu imbrisacionem hujusmodi cause disbrisaverimus integraliter et ex toto. Quod dictis consulibus civitatis Parchem promisimus et presentibus promittimus fidetenus in solidum omnia et singula premissa firmiter observanda. In quorum testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum anno domini MCCC quinquagesimo secundo, feria tercia infra octavas assumpcionis beate Marie virginis."

Die Siegel sind abgerissen. „Wir Otto, Raven und Heinrich, Gebrüder, genannt von Berner, Knapen, mit unseren gegenwärtigen und zukünftigen Erben und Nachfolgern, bekennen hiemit öffentlich vor allen und jeden, daß alle Zwietracht, Feindseligkeit, Widerwärtigkeit und Streitigkeit zwischen uns und den ehrbaren Männern, den Rathmännern der Stadt Parchem, der Stadt und den Bürgern, welche in Betreff der durch die Stadt Parchem uns widerfahrenen Ansteckung und Plünderung des Dorfes Lentzekow statt gefunden hat, durch freundschaftliche Friedensstifter, Aussöhner und Schiedsmänner freundschaftlich und weislich beendiget ist, so daß weder wir, noch unsere Erben und Nachfolger, noch jemand in unserem oder unserer Erben und Nachfolger Namen besagte Rathmänner oder Bürger, sämmtlich oder einzeln, sollen und soll soferne angehen, rechtlich angreifen oder auf irgend eine Weise, es sey öffentlich oder im Verborgenen, beläsligen. Wir halten auch unsern Bruder Otto, welcher die Jahre der Discretion, (des Respectes,) oder der Mannbarkeit und des reifen Alters noch nicht erreicht hat, ernstlich dazu an, daß er, mit uns einig, diesen Vergleich nach allen und jeden Puncten stets gelten lasse und halte. Sollte aber auch sonst noch jemand diese Rathmänner und Bürger solcher Sache wegen auf irgend eine Weise anfeinden oder beläsligen; so wollen wir obgenannte Brüder, sobald die Rathmänner dieser Stadt es verlangen mögten, in Parchim einziehen und nicht eher von dannen weichen, als bis wir zuvor alle Feindseligkeit und alles dergleichen Unwetter gänzlich und völlig zerstreuet haben. Dies haben wir den Rathmännern der Stadt Parchem versprochen und versprechen wir hiemit alles und jedes auf Treue fest zu beobachten. Gegeben, im Jahre des Herrn 1352, am Dingstage in der Mariä Himmelfahrts-Woche." (15 August.)

Nr. 43 ist zwar schon sehr defect, da an der rechten Seite ein Stück davon abgerissen ist; man sieht aber doch noch größtentheils den Sinn und Inhalt:

„Wy her Nicolaus, (VI. Poggenoge, Frosch-Auge, † 1354,) van der godesgnade here van Werle, bekennen (unde betughen) openbar in dessen breve, dat wy mit beradeneme mode (unde mit godeme) willen unde unghedunghen overgheven hebben unde gheven ..... breve. Weret dat wy de eninghe unde de vorbyndynghe ..... stede unde man ghededynghet unde belenet unde be ..... mit den eddelen heren, jungheren Clawse, (V. Stavelke, dem Stammler, zu Wredenhagen, † 1360,) unde Berende (III. zu Wahren, † 1378,) (van Werle, unsen) leven vedderen unde eren steden unde mannen nicht ..... stede unde manne umme unse schelinghe to myne edder ....ken na den breven, de twischen uns unde unsen vedderen ..... ghegheven zyn; zo scholen unse stede Parchem, Malchin, ... Malchow, Lawe unde desse sclote Wredenhaghen, Stavenhaghen .....Goldbergh, unde unse man uth unsen landen ewegliken ..... (twischen uns unde unsen) voresprokenen vedderen unde eren rechten erven ane gem ..... unde weddersprake unser unde unser erven unde .....Tughe desser dyngh zynt her Hartman van Oldenborch,..... Arent Lewetzow, Cort van den Broke, Diderik van Myrow, ... bergh, her Johan Schonebergh, Tzabel Molenbeke unde... goden luden. To eyner beteren bewysinghe hebben (wy unse) ynghezeghel henket laten vor dessen bref, de (ghescreven unde) ghegheven ys na der bord godes dusent jar, (dre-hundert jar,) in deme dre unde vefteghesten jare, des myddewekens ....ghesten.“ (1353.) 1 Siegel.

Nr. 56. 57. Die Vettern des nach 1 Apr. 1352 gestorbenen H. z. W. Johann III. von Ruden, nämlich Berend III., Johann V., Laurentius und Johann VI. H. z. W., übernehmen die Schulden desselben und stellen die Versicherung darüber aus theils den Mannen in den Landen Parchim und Goldberg insgesammt, theils den Rathmännern der Stadt Parchim. Datum Donnerstags nach St. Luciä, nach 13 Decbr., 1374. Zeugen: „Hinrick Lewetzow, Olrick Moltzan, Hinrick Smeker, riddere; her Hinrick van Plaw, perrer to Parchem, Marquard Rossentin, Jacob Lewetzow, Hennigh Kamptze, Kampse, Knechte." (Knapen, Famuli.)

Nr. 66. Münz-Gerechtigkeit der Stadt Parchim.

„Wy borghermestere unde ratmanne der stad tho Parchem, olde unde nyge, de nu synt und de noch tho komen moghen, bekennen unde betughen openbar in dessem breve, dat wy hebben gheorlovet deme beschedene manne Tile van Kampen, unsen munter, luttike witte penninghe tho slande, de lodighe mark twee schillinghe hogher, wan de van Lubike sloghen, by willkor synes hovedes (Capitales) upen eyn quentin na myn edder mer unvorbroken. Des scal he uns gheven tho sleghelstatte veer bleyne penninghe van der mark ghewesghen. Vortmer scal me nemen ute deme hupen dre penninghe edder vere, unde scal de werpen in de busse, unde scal dar mede vortvaren in aller mate und in alleme rechte und vorworden, alze me myt deme witten ghelde dot. Alle desse stucke lowe wy borghermestere unde ratmanne der stad tho Parchem vorbenomet deme vorbenomeden Tilen van Kampen stede unde vast tho holdende sunder alle argheliſt, unde hebben des tho tughe unde tho bekantniſſe unser stad ingheseghel myt gudeme wil-

len unde endraftighen laten henghen vor deſſen bref, de gheven unde ſcreven is tho Parchem na godes bort duſent jar, drehundert jar in deme veer unde achtigheſten jare, (1384,) in ſunte Andreas daghe, des hilghen apoſtels," (30 Novbr.) Das kleinere Stadt-Siegel.

Hieraus ergiebt ſich, daß nicht der Fürſt, ſondern die Stadt die Müntze ſchlagen ließ und M. Bernhard Latomus, Steinhauer, (Rector zu Neu-Brandenburg, zwiſchenher auch zu Flensburg, zuletzt zu Parchim 13 März 1613 nur bis † Aug. 1613,) in ſeinem Genealochronico Mecklenbg. bey de Westphalen l. c. Tom. IV. p. 315, in Beziehung auf Parchimſche Urkunden mit Grunde ſagen konnte: „Zur ſelbigen Zeit (1386, 1384,) haben die Bürgermeiſter und Rath zu Parchim, auf Erlaubniß ihrer Fürſten, nicht allein Pfenninge, 4 auf einen Schilling und die löthige Mark 2 Schillinge höher, als die von Lübeck, geſchlagen, ſondern auch andere grobe Sorten, wie daſelbſt noch vorhandene Prägel zeigen, münzen laſſen." Hans Heinrich Klüver, Rathsverwandter zu Heiligenhafen, in ſeiner Beſchreibung des Herzogthums Mecklenburg. Hamburg 1737. 8. Thl. 1, S. 81, und ihm folgend Frank im A. und N. Mecklbg. B. VI. S. 269, behaupten, daß die Stadt 1368 ein Privilegium erhalten, welches ich jedoch nicht gefunden habe. Auch der Verfaſſer der Nachricht von 2 alten Mecklbg. Münzen der Städte Parchim und Güſtrow, in den gelehrten Beiträgen bey den Schwerinſchen Intelligenz-Blättern, 1750, Nr. 38, 39, welcher 2 ſolche vorhandenene Solidos oder Schillinge in Holzſtich liefert, die mit dem Kreutze, als Merkmal ſtädtiſcher Müntzen, bezeichnet ſind, ziehet die Behauptung des Latomus nicht in Zweifel. ſ. L. Taddel's Abhandlung von Münzen, welche unter gemeinſchaftlicher Regierung ge-

schlagen sind; in den Rostockischen gemeinnützigen Aufsätzen, 1766, St. 48, S. 190. Der Geh. Archiv-Rath Carl Friedrich Evers zu Schwerin, † 14 April 1803, in seiner Mecklbg. Münz-Verfassung, Schwerin, 1798, 99, in gr. 8. Thl. 2, S. 20 — 23, will aber die Münz-Gerechtigkeit der Stadt nicht anerkennen, obgleich er es dem Latomus gerne einräumt, daß derselbe die Prägel oder Stempel gesehen habe, welche schon 1798 nicht mehr vorhanden waren und deren man sich auch nicht erinnern konnte. Er legt dabey viel zu viel Gewicht auf Cordes: „Cordes schrieb seine Chronik in Parchim und benutzte die Nachrichten der Stadt, berührt aber ein solches Privilegium gar nicht.“ Damit hat es gewiß seine guten Wege. s. oben S. 81, 82, Eben wenn Cordes die Stadt-Nachrichten benutzt hätte, würde er diese Urkunde Nr. 66 nicht haben übergehen können. Das angebliche Privilegium nun aber, welches auch in dem Großherzoglichen Haupt-Archive so wenig als hier sich findet, konnte nach obigem schwerlich v. J. 1386 seyn, oder es müßte ein zweytes gewesen seyn, welches die Befugniß und Begnadigung auch auf gröbere Münz-Sorten erstreckt hätte. D. Frank l. c. behauptet weiter sogar, die Stadt habe wirklich Mark-Stücke schlagen lassen, und es ist kaum abzusehen, wie er in einen so großen, von Evers nicht gerügten, Fehler gerathen konnte: denn die bey Latomus zum Grunde liegende Stelle aus Nr. 66 „de lodighe Mark ꝛc.“ kann man doch unmöglich dahin verstehen wollen. Was noch von größeren Parchimschen Münzen bekannt ist, sind 3 im Schwerinschen Haupt-Archiv vorhandene Solidi oder Schillinge, ohne Jahreszahl, mit der Inschrift auf dem Avers: Moneta Parchem, auf dem Revers: Civit. Dni. de Werle, in Mönchs-Schrift. Der erste hat $\frac{10}{15}$

Zoll im Durchmesser, ist $\frac{1}{10}$ Loth schwer und von feinem Silber, bezeichnet vorne mit einem Kreutze, in dessen Mitte ein Punct in einer weckenförmigen Vertiefung steht, auf der Rückseite aber mit dem gekrönten Buffelskopfe, welcher große Hörner, Ohren und eine aushangende Zunge hat. Der zweite hat $\frac{6}{12}$ Zoll im Durchmesser, ist 6 Aß schwer und führt auf dem Kreutze den Buchstaben G. im Cirkel, ist sonst wie der vorige. Der dritte ist dem zweiten sonst gleich, hat aber anstatt des G. 5 kreutzweise gestellte Puncte oder eine Rose in dem Cirkel und wieget nur 5 Aß.

Die Beschaffenheit und der Werth der alten Münzen nun ist freilich kein Gegenstand, über den in der Kürze sich etwas Ausreichendes sagen ließe; doch können hier einige Bemerkungen nicht fehlen, durch die man doch wenigstens einige Vorstellung hat und den Werth ungefähr ermessen kann. Das Geld ward mit jedem halben Jahrhundert immer schlechter und versetzter. Man hatte idealische oder nur gedachte, wie Märk, Talent und Pfund, und hingegen wirkliche Münzen, wie die Gold-Gülden, Schillinge, Pfenninge, (schwarze und weiße, albos, Witten, d. h. versetzte oder reinsilberne,) Bracteaten, Vierken, Blafferte, Vienken-Ogen ꝛc. Man zahlte am häufigsten, auch große Summen, in Scheidemünzen, die man wägte und selten zählte, und die man in einem Bocks-Beutel ohne Naht zur Seite über die Kleider hängte. Dabey leitet D. Frank den Ausdruck Bocksbeutel von solchem Geldtragen ab, welches in den Moden der Frauenzimmer Nachahmung gefunden habe und ein den sammtnen Knipp-Taschen seiner Zeit ähnlicher Putz geworden sey, womit man großen Staat gemacht habe. Die kleine Scheidemünze war sehr dünne und zerbrechlich, die Präge nur auf 1 Seite und mit Einbiegung

eingedruckt. Zu Parchim war die Lübische oder Lübeckische Münze die gangbarste. 1 Pfund lübischer Pfenninge wird 1410 in Nr. 82, 83 und 84 für 20 lüb. Schillingen gleich erklärt. Marke hatte man dreyerley:

1) Cölnische, feine oder Silbermark, 16 Loth, 20 ßl., 240 ₰, jetzt etwa 12 Rthlr. Nzwdr. 1 ßl. jetzt $28\frac{4}{5}$ ßl. 1 ₰ jetzt $2\frac{2}{5}$ ₰.

2) Lübische oder Lübeckische Mark, $2\frac{1}{2}$ auf 1 Mk. Cöln., jetzt 4 Rhl. 38 ßl. $4\frac{4}{5}$ ₰, seit etwa 1400 aber nur 2 Rhl. 32 ßl., enthielt 16 ßl. zu 192 ₰; 1 ßl. also jetzt 12, nachher nur 10 und 8 ßl.; 1 ₰ jetzt 1 ßl. und nur $\frac{2}{3}$ ßl.

3) Slavische, Wendische, Dänische, Stralsundische, marca Sundensis, moneta communis, usualis, $3\frac{3}{8}$ auf 1 Mark Cöln., jetzt 3 Rhl. 26 ßl. 8 ₰, nachher nur 1 Rhl. 16 ßl. Nzwdr.; 1 ßl. jetzt 6, 5, 4 ßl.; 1 ₰ jetzt 6, 4 ₰.

Nr. 51. Vidimation des Güstrowschen Decans Bernard (Wiese) und Dom-Capitels vom Tage Barbarä (4 Decbr.) 1415, auf Verlangen Balthasar's H. z. W.

„Wie Otto, von gotes gnaden marggrave to Brandenburg, des heiligen Romischen riches ubirste kamerer, pallantzgrave bie dem Rine und hertzoge in Beiern, bekennen und betugen openbar bi desser gewardicheit, dat twischen uns, unsen erven und nachkomlinghe und unsen leven ohmen, hern Bernde (III. zu Wahren, † 1378, nach 8 Jul.) van Werle und Johanse, (VI. zu Wahren, † 1395, vor 16 Octbr.) sinem sone, und eren erven und nakomlinghe ghededinghet und fruntliken begrepen is na der verbindinghe und voreninghe, als unse brive utwisen in beydent siden. Weret, dat wie eder unse erven und nakomlinghe eder amptlude und denre vordingheden ute unser ohme sloten oder darto wanne und wodicke dat ge-

scheghe; so scolen unsen liven ohme, her Bernd von Werle und Johans, sin sone, und ere erven und nakomlinghe den virden penningh hebben an der dingnisse sunder yengherhande besperinghe edder weddersprake. Were ock, dat ere man eder dener mede up den felde weren, dar wie eder unse ampt-lude eder denre fromen nemen, dar scolen sie eren deil an hebben na mantal wapender lude. Ock is gededinghet twischen uns und unsen ohmen vorgenant, dat Herman Blucher die junghe, die unse gefanghen ist, nicht von uns und von den yennen, die en in ereme gelovede der dingnisse hebben, los scal wesen, wie en hebben unsen liven ohmen, hern Bernde von Werle unde Johanse, sine sone, und eren erven al die brive wedder gescapen, die Herman Blücher die junghe und sin vader hebben van unsen ohmen vorgenant. Dat love wie und unse erven und nakomlinghe hern Bernde von Werle und Johanne, sine sone, unsen liven ohmen und eren erven und nakomlinghe stede vast to holdende. Des to orkunde hebben wie unse inghe-seghel henghen laten an dessen brif. Dar over sin gewest der erwerdige in gote vader, her Dyterich, biscop to Brandenburg, die vesten lute Hannes von Rochow, Hans von Wedel, ritter; Hans von dem Ochivelbein, Heinrick von der Schulenburg, Clawes von Bismark, Otte Morner, Hans Mogher, Fritze Bellic, burger to Frankenforde, unde ander erbar lude genuch. Gegheven to dem Berlin, na goddes gebord dusent jar, drihundert jar, darnach in dem negen und sestigisten jare, (1369,) an der mitweken vor Lucie (13 Decbr.) der heilgen jungfrouwen."

Nr. 80. Privilegien-Bestätigung. „Wy Balthasar († 5 April 1421,) unde Johann (VII. lebte noch 26 Jan. 1414,) brodere, van gode des gnaden heren to Werle, bekennen opendare

unde ketughen an deſſem jeghenwardighen breve vor alle, de ene zene edder horen leſen, dat wy willen, na rade unſes truwen rades, de erbaren borgh:rmeſtere, ratlude, unſe leven truwen, unde gantzen menheit unſer ſtad to Parchem, de nu zint und alle ere nakomelynghe to thokomenden tyden laten unde beholden by aller rechticheit, dar ze unſe elderen bet to uns by laten unde beholden hebben. Ok zo wille wy en holden unde by macht laten alle breve, de ze hebben van der herſcop van heren to herrn, des unſem rade duncket, de wy em van worden to worden an alle eren ſtucken unde articulen, alſo zee utwiſet, moghelken van rechte holden ſcholen. Des to thuge unde to bekantniſſe hebben wy Balthaſar unde Johan, heren to Werle vorbenomet, unſe ingheſeghele myt wytſcop unde gudeme willen henghen laten vor deſſem breff, de gheven unde ſcreven is to Parchem, na godes bord duſent jar, verhundert jar, in deme teynden jar, (1410,) darna ſondaghes vor der hemmelvart unſes heren Jheſu Chriſti, alſe me ſynghet in der hilghen kerken: Vocem jucunditatis." 2 Siegel; das linke hat die Präge verloren.

Nr. 81, ganz eben ſo, nur kommt noch hinzu: „unde Wilhelm ꝛc" der letzte Fürſt zu Wenden, in Güſtrow, † 7 Septbr. 1436. 3 Siegel, wovon das 3te rechter Hand abgeriſſen iſt.

Nr. 86. Privilegien-Beſtätigung. „Wy Johann (V. † 16 Oct. 1422,) unde Albrecht, (V. † 1423,) junghe Johan (III.) van Stargarde († 1439,) unde hertich Ulrek's kendere, alle vedderen, gheheten hertoghen tho Mekelenborch ꝛc. bekennen unde betughen openbare an deſſem breve, dat alle manne unde ſtedere in deme lande tho Wenden, na rade, vulbort unde hete her Balthazar unde Wilhelmck, brodere, unde Chriſtof-

fers, (zu Wahren, † 1426,) ereme vedders, alle vorsten tho Wenden ꝛc., uns dan hebben unde don erfhuldinghe, na utwysinge der breve, de wy heren vorbenomet underlangh an beyden syden darup ghegheven, bezeghelt unde zworen hebben. Unde wy heren vorbenomet tho Mekelenborch alle myd unsen rechten erven unde nachkomelynghen scholen unde willen alle desse vorbenomeden manne unde stedere unde alle inwonere ghestelk unde werlik (weltlich) in desseme zulven lande tho Wenden, de nu zynt und alle ere nakomelinghe laten unde beholden by aller olden rechtecheyt, by alleme rechte unde wonheyt, dar ze mede bezettet unde beervet zynt, bezeten unde had hebben van oldinghes unde van anbeghynne bette in desser jeghenwardeghe stunde. Ok schole wy unde willen en holden unde holden laten alle ere breve, de ze hebben van heren to heren, id synt Mekelenborgesche edder Wendesche heren, unde van alle eren vorvaren, by aller machtvulenkomelkeyt tho blyvende unde nergben mede tho brekende edder tho krenkende, in aller wyse unde macht tho holdende, alze ze inholdende zynt unde luden van worden tho worden. Unde weret, dat ze jenech vorste edder here, edder we dat were, boven ere unde jeghen ere olden rechtecheyt, rechte, wonheyt unde breve vorscreven bezwaren, andeghedinghen unde vorunrechten wolde; so schole wy heren alle vorbenomet myd unsen rechten erven unde nakomelinghen, myd dessen mannen unde stederen ze davore vordeghedinghen, beschermen unde be vrede unde gantzer vulkomen macht unde myd gantzen truwe tho ende van stunden an, wan ze uns dat tho wetende dan, sunder jenegherleye vortoch, wor wy er to rechte mechtich syn. Were ok, dat dyt vorbenomede land tho Wenden nach erstikeme anvalle tho uns unde tho unsen rechten erven queme, dat ghod verbede, zo scholen wy

unde willen van ſtunden an allen mannen unde allen ſtederen in deſſeme vorbenomeden lande tho Wendeu unde allen inwoneren in deſſeme zulven lande alzodane breve myd unſen inghezeghelen bezeghelt gheven, de luden van worden tho worden, alze deſſe jeghenwerdeghe bref lud; edder wy ſcholen unde willen myd unſen rechten erven und nakomelinghen en andere breve gheven, dar wy wol ane nughet unde dar ze wol ane vorwaret zynt. Alle deſſe vorſcreven ſtucken, artikele unde wort, unde eyn jewelk beſunderghen, love wy Johan unde Albrecht, vedderen, junghe Johan van Stargarde unde hertich Ulrike's kendere, alle vedderen, gheheten hertoghen tho Mekelenborch, vorbenomet, myd unſen rechten erven unde myd alle unſen nakomelinghen deſſen erbenomeden mannen unde ſtederen unde allen inwoneren, gheſtlik unde werlik, in deme lande tho Wenden vorſcreven, de nu zynt unde alle eren nakomelinghen in ghuden truwen ſtede unde vaſt tho holdende ſunder jenegherleye archliſt unde vortoch; unde hebben des tho thuge unde tho bekantniſſe wy Johann unde Albrecht, hertoghen tho Mekelenborch vorſcreven, vor uns unde vor unſe rechten erven unde nakomelinghen unde vor unſe vedderen vorbenomet, der wy vormundere zynt, unſe ingheſeghele myd witſchop unde gudeme willen henghen laten vor deſſen bref, de gheven und ſcreven is tho Parchem, na godes bort verteynhundert jar, imme achteynden jare darna, des dunredaghes negheſt na ſunte Mertens daghe, des hilghen biſcoppes." (Donnerſtags nach 11 Novbr. 1418.)

Nr. 90. Privilegien-Beſtätigung. Wy Johan (III. † 1439,) unde Hinric (II. der ältere, der magere, † 1466,) vedderen, to Stargarde, Hinrik (IV. † 1477, der fette,) unde Johan, (VI. † 1443,) brodere, to Zwerin, alle van godes

gnaden, alle hertoghen to Meklemborgh, furſten to Werle, to Rozſtok ꝛc. heren, myt unſen erven unde nakomelinghen, bekennen unde betughen apenbare in unſem jeghenwardighen breve vor alzweme, dare hee vorekumpt, dat wy den erſamen borgherneſteren, radmannen unde inwoneren der ſtad Parchem, unſen leven ghetruwen, allen inwoneren der voghedige dareſulveſt unde des gantzen landes tho Wenden, gheſtliken unde werliken, de nu ſint unde nakomen moghen, hebben zecht (zugeſagt) unde lavet, jeghenwardighen zegghen unde laven vormiddelſt kraft deſſes breves, dat wy ſe ſcholen laten unde beholden by alle eren olden rechticheiden, privilegien, vriheyden unde woenheyden, dare ſe mede beſettet, bewedemet unde beervet ſin, beſeten unde had hebben van oldinghes unde van anbeghinne bet an deſſe jeghenwardighen ſtunde, dat ſy an eghendomen, dorpeten, richten, ſloten, molenafflote, tofflote, an wateren, viſſchen, rigen, wiſſchen, weyden, holten, muren, jacht, edder woranne dat dat ſy, dat ſy benomet an deſſem breve edder nicht; unde alle ere vorſeghelde breve, unde enen yſliken by ſik, to holdende, de ſee hebben van den Wendeſchen heren, unſen leven vedderen ſeligher dechtniſſe, edder van wene dat ſe de hebben, dat ſy up pande edder up erve, nynerleye wys de to brekende; man wy willen de en allen, unde enem jewelken by ſik, in aller wiſe unde macht holden, alſe ſe luden van worden to worden, unde hebben de breve, privilegia beſtedeghet, beveſtighet, vulbordet unde vorniget, beſtedighen, beveſtighen, vulborden unde vornigen, in kraft deſſes breves. Were over, dat deſſe vorbenomete ſtad edder manne, gheſtlik edder werlik, in der vorbenometen voghedige to Parchem, edder wore de ſin an deme gantzen lande to Wenden, vorſeghelde breve vorloren vormiddelſt rove, duve, brande, edder wo dat ſcheghe;

so scolen wy ergenomete here unde willen en nige breve vorseghelen, wanne unde wo vakene se dat van uns edder unsen nakomelinghen esschende sint. Unde wy erghenante heren, unse nakomelinghe edder amptlude, nynerleye wys scholen utladen inwonere der stad unde voghedige to Parchem edder ryne inwonere an deme gantzen lande to Wenden; man en yslik scal bliven an der voghedige unde vor deme stapele, dare he wanet unde beseit ys. Ok schole wy unde willen mit unsen erven unde nakomelinghen den ersamen, unsen leven borghermestere, radmanne, borghere unde inwonere der stad unde voghedige to Parchem vorbenomet unde des gantzen landes to Wenden unde ere nakomelinghe entfrigen unde entweren van aller ansprake, oft jennich furste edder here, ghestlik edder werlik, de sy we de sy, de en deghedingen eddere to rechte teen wolde in jennighen saken, de van des gantzen landes to Wenden weghene adder an enem dele de anrorende weren; des scolen wy heren vorbenomet unde unse nakomelinghe en ghentzliken benemen unde an unsen kosten dat utarbeiten und utarbeiten laten to ende. Were ok dat uns dat vorbenomete land to Wenden mit ghestlikeme edder werlikeme rechte affgewunnen worde, dat god vore sy; so moghen de vorbenometen inwonere desselven landes bliven, dar se mit eren unde rechte bliven mutten. Ok en scolen wy erghenante heren, unse erven unde nakomelinghe dat vorbenomete lant to Wenden nicht delen edder entweyen, man des scolen wy uns samptliken bruken, unde scolen unde willen mit unsen erven unde nakomelinghen alle schult unde scaden, den de Wendeschen heren seligher dechtnisse edder wy den van Parchem vorscreven unde allen inwoneren des landes to Wenden reddelken schuldigh sin ghebleven edder wy rekkelken plege sin, mit willen ghelden unde beta-

len, na rade unſes rades. Uppe dat vorſcrevene ſtukke, artikele, unde en jewelk by ſik, ſtede unde vaſt, ſunder alle arch wol geholden werden, lave wy erghenante heren, alſe Johan ꝛc. (wie oben,) mit unſen erven unde nakomelinghen, den vakenes benomeden, unſen leven ghetruwen borghermeſteren ꝛc. (wie oben,) an guden truwen, loven unde rechter warheit; unde hebben des to groterer bekantniſſe unde to tughe unſe ingheſeghele alle vor uns, unſe erven unde nakomelinghe henghen laten vor deſſen breff; gheven to Parchem, na der bort Chriſti unſes heren verteynhundert jar, an deme ſos unde druttigheſten jar, an deme avende ſunte Barbaren, der hilligheu jungvrowen." (3 December 1436.)

Nr. 91. Heinrich der ältere, II. zu Stargard, † 1466, Heinrich IV. der jüngere, der fette, zu Mecklenburg, † 1477, und Johann VI. † 1443, H. z. M., urkunden und publiciren die Erbhuldigung, welche dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg und deſſen Bruder von der Stadt Parchem auf den Fall, da das Herzogl. Mecklbg. Haus in der männlichen Deſcendenz ausſterben ſollte, wie auch mit der Bedingung geleiſtet worden ſey, die etwa nachbleibenden Princeſſinnen nach Fürſten-Weiſe zu berathen. Datum Donnerstags vor Simonis und Judä, vor 28 Oct. 1442. Zeugen: „her Hinrik Kraen, praveſt to Fredelande, her Mathias Axkowe, ritter; Luder unde Helmold Lutzowe, marſcalke; Otto Veregghe, Hennigh Warborgh, Cord, Hinrik, Henneke unde Reymer, heten van Pleſſe, Achim van Peutze, Hans Stralendorp, Hans Platowe, Otto Sperlink unde Egghard van Quitzowe; unde ut unſen ſteden: her Bernd van Alen nnde her Peter Hannemanne, borghermeſtere to Rozſtok, her Peter Wylde unde her Ludeke Oldezelle, borghermeſter unde radman to der Wyſmer,

Otto Zwerin unde Hinrik Roloves, radmanne to Parchem, Jacob Stavenhaghen unde Jacob Berkhane, radmanne to Gustrowe, Wanenbergh Bandowe, Achim Linstowe, borghermestere unde radmanne to Malchin, Meyneke Bleyse unde Hinrik Vlugghe, radmanne to Plawe, Borchard Assekum unde Peter Bruggheman, borghermestere unde radman to Zwerin."

Nr. 114. Privilegien-Bestätigung. „Wy Ulrick, (II. der letzte Herzog zu Stargard, † 1471,) van gades gnaden hertoghe to Mekelmborg, furste to Wenden, Rozstogk unde Stargarde der lande her, mit unsen erven unde nakomelinghen bekennen unde betugen apenbare" — — (wie in Nr. 90, nur mit veränderter Schreibart und mit folgender Abänderung am Ende:) — „mit gestlikem ofte werlikem rechte edder mit krige affgewunnen worde. — Uppe dat alle stucke vorscreven unde artikele — Geven to Parchim, na der bort Christi unses heren dusent jar, verhundert jar, darna imme soß unde sostigesten jar, am dage sancti Nicolai des hilgen Biscoppes." (6 Dec. 1466)

Nr. 118. Privilegien-Bestätigung. „Wy Albrecht (VI. † 1483, vor 27 April,) Magnus (II. † 20 Novb. 1503,) und Balthasar, († 7 März 1507,) brodere, van gades gnaden hertogen to Mekelenborch, fursten to Wenden, greven to Zwerin ꝛc. Rostock und Stargarde ꝛc. der lande heren, bekennen apenbare betugende vor uns, unße erven unde nakomelinge und vor alsweme, dat des not unde behoff donde wert, dat wy de strengen, erbaren, duchtigen, ersamen und vorsichtigen, unße leven getruwen, alle unße guden manne, inwanere unde landsetten unßer vagedige to Parchym und borgermesteren, radmannen, gemenen borgeren, inwaneren unde gemenheit, wat amptes unde ghildes ße ßynt, unßer stad to Parchim, ßo alßo ße

uns no dode des hochgebaren furſten, hern Hinrikes, hertogen tho Mekelenborch, furſten to Wenden ꝛc. unßes leven heren vaders, deme got allemechtich gnedich ßy, alſe eren rechten erfbaren heren erfhuldinge gedaen und geſchwaren hebben, wyllen gunſtigen wedder laten by alle eren olden wanheydeh, rechticheyden unde pryvyleyen, darmede ße van unße ßeligen varolderen, unßen vedderen und leven heren vadere vorbenomet howant und pryvilegieret ſynt, und ße darby gantz degher und all beholden, ſo ße dar mede beghiftighet, begnadet und bofriget ßyn, und ßo dat ere privilegia, de ße van ßeligen vederen und leven heren vaderen beholden, vorſeghelt unde vorbrevet hebben, na alle eren inholden udne lude gherne beſchermen und en de ßo tho holden, beſtedigen und confirmeren wyllen, und en de ßo vortan in macht und kraff und aller mate und wyße, alßo baven borort is, confirmeren, beſtedygen und boveſten jeghenwardyghen in craff deſſes vilghenanten unßes breves, und laven alle deſſet bavenſcrevene in guden truwen en ßo vaſt tho holdende ſunder alle archeliſt und gheverde, und hebben des (to) orkunde und merer ſekerheyt unße ingheſeghelle alle henghen laten benedden an deſſen vilghenanten unßen breff. Gheven und gheſchen in unßer ſtad Parchim, up deme radhus darſulveſt, na der bort Chriſti unßes heren verteygenhundert jar unde amme ſaven und ſaventeghetien, amme dage Gervaſii und Prothaſii, der hilgen mertelere.“ (19 Junii 1477.)

Nr. 120. Convention zur Sicherung der Landſtraßen. „Wii Albrecht (VI. † 1483, vor 27 April,) und Mangnus, (Magnus II. † 20 Novbr. 1503,) van gots gnaden hertogen to Meklenborg, furſten to Wenden, graven to Swerin, Roſtok unde Stargarde ꝛc. der lande herenn, bekennen unde betugen apenbar vor uns, unſen

unsen brodere hertogen Baltasar, († 7 März 1507,) unsen erven unde nakamen, in kraft desses unses apenen breves: So alse wi, na rade unde vulbordt unser leven getruwen reddere, mannen, steden und undersaten samentliken, midt den hochgebaren fursten und heren Albrechten, des hilligen Romischen rikes erzekamerer unde kurfurste, heren Johansen, heren Frederiken unde heren Segemund, sine sons, marggreven to Brandenborg, to Stettin, Pameren, derer Cassuben, Wenden ꝛc. hertogen, burggreven to Mirenberg unde fursten to Rugen, unde midt unsem ohme unde swagere, hern Buggeslave, to Stettin, Pameren, Cassuben und der Wenden hertoge, furste to Rugen unde graven to Gutzkouw, gade almechtich unsem hern to lave und eren, unsen landen, herschoppen und luden, dem gemenen besten und varendem koppmanne to nutte, profit und vramen, der gemenen straten, de ute der marke unde dorch der obgenanten fursten unde unser seligen vorfareren unde vorolderen heerschoppen unde landen, nu na vorlope der tiide dorch schikkinge des almechtigen gades an uns gekamen, plach to gande, unde doch dorch mennichvolde plickerige, roverige und togrepe willen, de dagelikes daruppe bescheen sindt, vorkoestet und dalegelecht was, sindt ens geworden, uns derwegen to vorbunden unde de wedder to vligende, vrigende unde beschermende, andechtichliken hebben angenamen, na inholde etliger scrift unde breve an beyden tziden darup vorsegeldt ꝛc. Unde als denn nu de ersamen, unse leven getruwen burgermestere und radtmanne unser stede Rostock, Wismer, Swerin und Grevesmalen, Ribbenitze, Gadebutz, Gnogen, Parchim, Gustrow, Malchin, Brandenborg, Fredelandt, Warne und Rabel vor sodane vorberorede straten in unsen herschoppen und landen dorch uns, unse erven und nakamen to vrigende unde beschers

mende, den genanten unſen ohmen, marggraven to Brandenborg, und unſen ohmen und ſwagere, hern Buggeslaffe, hertogen to Stettin ꝛc. vorgenant, vor uns und unſen leven brodere, hertogen Baltaſar, unſe erven und nakamen geredet und gelavet hebben: des willen unde ſchalen wie Albrecht unde Mangnus, hertogen to Meklenborg vorgenant, ſamtelken mit den ergenanten, unſen leven getruwen burgermeſteren und radtmannen unſer ſtede vorſcreven unde alle eren nakamen ſodanes geloftes eyn wulkamen ſekere were weſen, ſo dat ſee edder ere nakamen van derwegen dorch nemende in jennigen tokamenden tiiden ſchalen werden beſchuldiget edder bededinget. Weret ſodennu, dat godt almechtich vorbede, (dat) de genante burgermeſtere unde radtmanne unſer vorgeſcreven ſtede edder ere nakamen, ſamptelken edder beſunderen, jennigen ſchaden, maningen ofte anval ſodanes geloftes halven kregen ofte nemen, ſo laven wii vorgenante furſten ſamentliken unde beſunderen, en des gantz unde al wol to benemende, wedder to leggende und ſchadeloes ſee daran to holdende, ſunder alle eren ſchaden, inſaghe edder wedderrede. Alle deſſe vorgeſcrevene puncte unde ſtucke und articule, und eyn eslick bii ſick, reden unde laven wii Albrecht unde Mangnus, hertogen to Meklenborg ꝛc. vorgenant, ſamentliken und beſunderen, vor uns und unſen brodere, hertogen Baltaſar, unſe erven und alle unſe nakamen, den ergenanten, unſen leven getruwen burgermeſteren und radtmannen unſer vergeſcreven ſtede und all eren nakamen in guden truwen ſtede unde vaſt wol to holdende ſunder alle argeliſt unde geverde. To orkunde unde merer ſekerheit hebben wii Albrecht unde Mangnus, hertoghen vorgenant, vor uns, unſen leven brodere, hertogen Baltaſar, unſe erven unde nakamen, unſe ingeſegel ſamentliken mith wittſchopp

hengen laten an deſſen unſen breff. Hiir anne und aver ſint geweſen de geſtrengen, erbaren unde duchtigen, unſe rede unde leven getruwen her Joachim Wagenſchütte, kumptor to Mirow, Lutke Hane, ritter, Luder Lutzouw unſe marſchalk, Ludeke Moltzan, Hinrick Hane, Otto Hane, Drewes Blotouw, Kurdt Sperling de junger, her Thomas Rode, unſe canceler, unde mherer unſer rede unde gude manne, lowen wol werdich. Datum Wilsnack, na der bordt Criſti unſes hern veerteigenhunderdt jar, darna ame negen und ſaventigeſteme jare, am dunredage na Jacobi, des hilligen apoſteles." (Donnerſtags nach 25 Julii 1479.) 2 Siegel.

Nr. 121. Vergleich des Rathes mit der Bürgerſchaft. „Wy Albrecht (VI. † 1483, vor 27 April,) van gades gnaden hertoge to Mekelnborgh, furſte to Wenden, greve to Swerin, Roſtok unde Stargarde der lande here, bekennen unde betughen mit deſſem unſen breve, dat wy mit den ſtrengen unde duchtigen, unſen rederen unde leven getruwen, heren Clawes Hanen unde Jurigen Grabouwen, ritteren, unde Clawes van Oldenborch, Otto Hanen, Curd Spatzinck, (Sperling,) unde Hermen Hagenouw unde de erſamen Hans Smeker, Hans Brukman, Hinrick Bleyße unde Kerſten Ordorp, borgermeſteren unde radtmannen unſer ſtedere Guſtrouwe unde Plawe, hebben vorſcheden unde byghelecht alle twedracht unde twiſtinge, de de unſen leven getruwen borgermeſtere und radtmannen unſer ſtad Parchim hebben gehad mit dem gemente der borghere darſulveſt, halven manlikes unde plichtiges ſchates, (Schoſſes,) des de gemenen borgere nicht hebben geven und bereden wilt, men de radtmanne en erſtmals ene rekenſchop don ſcholden, de ſe den borgeren ertiiden togenſecht hadden, alſo uns deſulveſten borgere berichtet hebben, an deſſer naſcrevenen wiſe, alſo dat ſodane rekenſchop

schal by uns stan unde nabliven, dewile sick unse radt vlitich bewiset unde schicket in beteringe unser stad Parchim, wor des not unde behuef is, an muren, torne, borchvrede, lantweren, welle unde der gemenen borgere gehulpe van der stad gude; wen aver den gemenen borgeren misdunket, deme also nicht geschut, denne de radtmannen van Parchim der menheit darsulvest rekenschop don schal, dor wy en ane byvallen willen. Vortmere schal de radt setten enen nigen (neuen d. h. zweiten) kemere, de em best bevalt, to schickende unde to vorvordernde dat gemene beste unser stad; unde de schal mit deme olden kemere vulmechtich bliven eyn jar lanck, unde des anderen ok eyn nige kemere mit enen olden eyn jar lanck, to schickende datsulveste gemene beste. Item schal eyn borgermestere mit den sulvesten twen kemerern unde ver anderen ratmannen schot, pachte unde allerleyge upkomminge baren uppe dem rathuse unde nergen anderswore, unde dem gantzen rade dar des jares ene nohaffti-ge rekenschop davan don, eer see sick umme setten. Item alle uthgifft unde beloninge van der stad weghen schal schen uppe dem rathuse unde nicht in der borgermestere, kemmerere effte ratmanne huse. Item dat schot, dat de borgere bringen unde geven nach werde erer gudere, schal de rat in schrifft nemen. Vortmere perde schalen se holden nach der olden wanheit uppe der stad stalle. Item schat, allerleye pacht, brake (Brüche) unde menliken allen nutliken anval van der stad wegen schalen se in vaster bewaringe hebben an (auf) dem rathuse under dre slaten, des de borgermestere schal enen slotel hebben, eyn der kemerer den anderen, unde eyn van den ver ratmannen den drudden. Item alle ordeille schalen se vorkundigen unde affgeven bynnen ver weken, is dat id nichten sy in den vrißdaghen (Fristtagen) der hilgen apostoles unde

juncfruwen, Bartholomei unde Margarete, effte an ruchte unde an ere gheit. Ok schal de rat nenen sten vorkopen van dem tegelavene sunder borgeren unde inwaneren; de andere schal stan to der stad behuf. Item eyn jewelk schal bliven by synen erflikeu anvalle; eyn reddelk testament eyn jewelk doch don mag mit beyde vrunde willen. Vortmere schalen se nenen borger, de erve unde eghen heft in unser stad, weldichliken angripen laten, id en sy, dat he hebbe den hals vorbraken mit deverige, mortbrande, dotslage; de anderen schalen se rechtliken vor erem stapele vorvolgen. Item schalen unde willen se nen gelt uppe rente nemen na desser tild sunder der werk unde menheit medewetent unde vulbort. Item effte etlike unwille, twisschen unsen rade unde menheit der borghere desser bavenscreven artikele halven in vorleden tiiden entstan weren, schal de ene den anderen, de rat de meynheit, unde de meynheit dem rade nicht weldichliken vorkeren, vorwiten effte darumme vinden. Welkere artikele baven screven wy her hertoch Albrecht mit unsen strengen unde leven getruwen bavenscreven geslaten hebben, also vast unde unvorbraken to holdende, mit vulbort unser leven getruwen borgermestere, ratmannen uude gemenen borgeren unser stad Parchim; und hebben des to merer bekantnisse unde schinbarer tuchnisse unser ingesegel mit wischop heten hengen nedder an dessen breff. Geven unde screven na der bort Cristi unses heren verteynhundert, an deme enen unde achtingesten jare, des donredages na Gregorii (nach 12 März 1481,) desselven pawe paweß."

Nr. 128. Privilegien-Bestätigung von Heinrich V. † 6 Febr. 1552, Erich, † 1508, und Albrecht VII. † 7 Jan. 1547, H. z. M., von dem Dato Montag nach Cantate 1505, ganz wie Nr. 118, nur mit geringen Zusätzen, wie: „frunt-

„liken leven herrn," und als Privilegium nach Magni Tode für die Stadt allein, mit Ausschluß der Voigtey. 1 großes Siegel.

Die folgenden Privilegien-Bestätigungen enthalten nichts Neues, auch keine Zeugen-Namen, als: Nr. 137 von Johann Albrecht I. † 12 Febr. 1576, Ulrich † 14 März 1603 und Georg, † 20 Jul. 1552, datirt Donnerstags nach Jubilate 1548. Nr. 157, von Johann, † 22 März 1592 und im Namen seines Bruders Sigismund August, † 1600, datirt 25 Septbr. 1588. Nr. 163, von Carl, † 22 Jul. 1610, datirt 8 Junii 1609. Nr. 164, von Adolph Friedrich, † 27 Feb. 1658, nnd Johann Albrecht II. † 23 Apr. 1636, datirt 15 Jun. 1609. Nr. 171, von Christian Ludwig I. † 21 Jun. 1692, datirt 19 Septbr. 1662. Nr. 174, von Friedrich Wilhelm † 31 Jul. 1713, datirt 31 May 1697. Nr. 176, von Christian Ludwig II. † 30 May 1756, datirt 14 Decbr. 1748.

Nr. 145. Kaiserlicher Schutzbrief für die Stadt Parchim vom 21 Nov. 1569.

Nr. 169. Adolph Friedrichs's Privilegium zu 2 wöchentlichen Frey-Markt-Tagen, Dingstags und Freitags, datirt 13 Junii 1639.

Als 1589 nach Herzoglicher Verordnung die Städte über ihre besonderen Rechte, Statuten und Gebräuche Bericht abstatten mußten, war der Parchimsche Bericht *) auszugsweise dieser:

„1) Der Verkauf eines Hauses oder Erbes mit Zubehör an Acker, Wiesen, Gärten ꝛc. geschiehet in Gegenwart des Käufers und Verkäufers und deren dazu gebetener Freunde. Die Kaufsum-

*) Ausführlich steht er in E. J. de Westphalen mon. ined. T. I, p. 2051 — 2055, in Nr. 23, Codicillus jurium civitatum Megapolensium.

me wird in Jahr und Tag in 3 Terminen erlegt. Der Kauf wird mit dem Gottespfenning bestätigt oder mit dem Weinkauf geschlossen; bisweilen wird auch wohl ein Kaufzettel darüber aufgerichtet. Wenn der Käufer beweisen kann, daß ihm etwas verschwiegen oder abgebracht worden sey; so muß ihm soches wieder verschafft oder der Werth davon an der Kaufsumme abgekürzet werden.

2) Die Verlassung zu Stadt-Buch geschiehet bey Häusern und Erben nach völliger Auszahlung auf dem Rathhause vor dem regierenden Bürgermeister, dem Camerarius und dem Stadtschreiber, so daß der Verkäufer nichts davon behält. Wird der Käufer in der Bezahlung säumig, so ist er dessen, was er darauf zu erlegen angefangen hat, verlustig, und der Verkäufer nimmt das Verkaufte zurück. Andere liegende Gründe, Hopfen- und Kohl-Gärten, Wiesen und Aecker, werden entweder in das Stadtbuch getragen oder durch instrumentirte Kundschaft verkauft. Cämmerey- oder Oeconomie-Pächte bleiben unabgelöset stehen.

3) Das Näher-Recht bey Kauf und Pfand haben nur die Blutsfreunde, nicht die Nachbaren.

4) Wegen Wiederkaufes und Ablösung jährlicher Zinsen und Gülten richtet man sich juxta tenorem literarum.

5) Der Verkäufer muß Gewähr leisten und, wenn er das nicht kann, und dem Käufer Schaden daraus entsteht, den Schaden ersetzen.

6) Bey Verpfändungen wird es nach den zwischen den Contrahenten aufgerichteten Instrumenten gehalten. Acker, so weit er gedünget ist, kann der Verpfänder erst nach 3 Jahren wiederbekommen, Gärten und Wiesen aber nach eingeärndteter Frucht auf Michaelis. Der älteste Beweis hat die Präferenz bey Concursen; bey vielen Schulden aber wird auch wohl den Creditoren das Kauf-

geld pro rata ausgetheilt, so daß jeder etwas bekommt. Die pia Corpora gehen allen Creditoren vor. Zur Sicherung der Pfänder ist vor etlichen Jahren die Verzeichnung der Verpfändungen zu Stadtbuch beschlossen worden.

7) In Bürgen und Bürgschaften muß bezahlen, wer lebet, auch wenn in der Obligation des Wortes Erbe nicht gedacht worden ist.

8) Depositа müssen restituirt werden. Dieser Gebrauch ist aber hier nicht sehr gemein, daß man etwas in Verwahrung gebe.

9) Rechtmäßige Permutationen oder Vertauschungen sind kräftig. Darüber werden Instrumente ausgefertigt.

10) Gesellschaften und Mascopeyen, (worin man gemeinschaftliche Sache macht, z. B. Handel,) sind eben nicht gebräuchlich. Man muß dabey Gewinst und Verlust zugleich tragen, genießen und entgelten.

11) Aufrichtig geschehene, durch Schrift oder Zeugen erweisliche Verträge müssen ohne alle Exception gehalten werden.

12) Wetten oder Gewette Der Rath setzet jährlich den Korn:, Holz: und Bier: Kauf. Niemand darf dem andern etwas entkaufen, das Korn abhüten und ungewöhnliche Wege über den Acker legen, noch auch, ohne des Raths Erlaubniß, Eichen: und Büchen: Holz hauen. Die bürgerliche Strafe darauf, welche dem Rathe allein gehöret, wird an die von dem Rathe verordneten Wetteherren erlegt.

13) Eheberedungen geschehen in Gegenwart der beiderseitigen Freundschaft und nach eines jeden Gelegenheit. Bisweilen werden Ehestiftungszettel oder Recesse verfertigt, bisweilen aber die Eheberedungen ohne Schrift nur vor dem Fortgang und Brautschatz-Bürgen geschlossen.

14) Die Hochzeiten werden von beiden Theilen zugleich ausgerichtet, so daß beide gleichviel beitragen.

15) Der Ausspruch für Kinder erster und zweiter Ehe findet statt und geht allen anderen Creditoren vor. Eines verstorbenen solchen Kindes Theil fällt den Brüdern und Schwestern zu.

16) Den Eheleuten hat es bisher freygestanden einander etwas zu vermachen; solche Legate sind aber oft von den Erben angefochten und nur durch gütlichen Vergleich bewilliget worden.

17) Die Güter, welche Mann und Frau in der Ehe kaufen und verkaufen, gehören beiden zugleich.

18) Die Schulden, welche die Eheleute zusammenbringen und in der Ehe contrahiren, werden von dem gemeinschaftlichen Gute bezahlt, und wenn dieses nicht zureicht, müssen die Bürgen bezahlen, wie es im 7den Puncte lautet."

Parchim hat also ein eigenes Recht, welches noch jetzt gilt und ehemals auch in anderen Städten gegolten hat, und zwar:

1) Sternberg erhielt es in dem Privilegio von 1309, bestätigt 1471, 1505, 1548, 1615, 1654, 1697 und 1710. Hier ward das Parchimsche Recht aber bald für Lübsches Recht angesehen und solches im 18ten Jahrhundert bestätiget.

2) Goldberg, von Parchimensern gebauet, erhielt 1248 und 1317 sehr ähnliche Rechte, mit welchen das Parchimsche Recht und die Appellation nach Parchim nach und nach dort eingeführt, welches beides aber 28 Jun. 1571 von Herzog Johann Albrecht aufgehoben ward.

3) Lübz erhielt dies Recht in subsidium, behielt es aber nur bis zum Schlusse des 16. Jahrhunderts.

4) Zu Brüel galt der Sternbergsche Gebrauch, mithin wohl auch das Parchimsche Recht, ist aber jetzt keine Spur mehr davon.

5) Zu Plau hat es ebenfalls Anwendung gefunden, ist es jetzt aber völlig verloren.

Die Fundation, oben S. 94. bis 101, worin manche eine Bewidmung mit dem Lübschen Rechte zu finden meinen, erwähnt keines besonderen Rechtes. Auch die späteren Privilegien enthalten keine Verleihungen eines eigenen Rechtes, sondern nur einzelne aus dem Lübschen, Sächsischen und Schwerinschen Rechte genommene Rechts-Vorschriften. Hieraus aber und aus den Gewohnheits-Rechten entstand schon zu Anfange des 14ten Jahrhundertes ein eigenes Parchimsches Recht, als der Inbegriff jener durch besondere Vorschriften und Gewohnheiten eingeführten Rechts-Sätze, welche als Bürger-Sprache in Stadt-Statuten noch im vorigen Jahrhunderte, wie sie um 1622 in 27, nachher aber vermehrt in 29 Artikeln abgefaßt und in das Hochdeutsche übersetzt worden waren, jährlich am Peterstage 22 Febr. öffentlich vorgelesen wurden, s. oben S. 38, und also lauten:

„1. Erstlich soll vor allen Dingen niemand den Namen Gottes mit Fluchen und mit Schwören bey seinem heiligen Namen, bey den Wunden, Leiden und Sacramenten mißbrauchen, sondern ein jeder soll nach den Geboten Gottes gegen seine göttliche Majestät und den Nächsten sich christlich und redlich verhalten. Die aber solches nicht thun, wird Gott richten, und E. E. Rath will die kundbaren Uebertreter gebührlich zu bestrafen wissen.

2. Niemand soll am Feier- oder Sonn-Tage, wann Gottes Wort geprediget wird, Wein, Bier, oder Branntewein ausschenken oder sich in den Krügen finden lassen, noch unter den Predig-

ten und dem Gottesdienste sich einigen Müssigan-ges, Spielens und Dobbelirens gebrauchen, und zwar bey ernster willkührlichen Strafe.

3. Jedermann soll der Stadt Bestes, vermöge seiner Eide und Pflichten, nach seinem Vermögen suchen und fördern helfen, und sich allerhand Rebellion, Frevels und Muthwillens äußern und enthalten.

4. Niemand soll schimpflich oder unbescheidentlich reden von unserer hohen und mittelbaren Obrigkeit, Ihrer Fürstlichen Durchlaucht Gemahlin ꝛc. und der übrigen hohen Herrschaft, Bürgermeister und Rath, E. Ehrwürdigen Ministerio, ehrlichen Frauen und Jungfrauen.

5. Der Stadt Thöre, Mauern, Wälle und andere in den Rechten befreiete Oerter soll niemand besteigen, noch besteigen lassen. Wer dawider handelt, soll gebührlich darum gestraft werden.

6. Niemand soll, bey harter Strafe, der Stadt Seen, Teiche oder Graben befischen, noch sonst bey Nachtzeiten sich aus der Stadt machen, heimliche Fischerey zu üben und zu betreiben.

7. Ein jeder Bürger soll haben rechte Schefel, Ellen, Gewichte und Maaße. Wer dawider handeln wird, soll nach Ermessung gestrafet werden.

8. Keinem Bürger, dem es nicht gebühret, soll ohne Erlaubniß E. E. Rathes Ober- und Unter-Gewehr in der Stadt zu tragen erlaubet seyn, er habe denn ein richterliches Amt, sey ein Stadtdiener oder auf die Wache bestellt.

9. Die Bürger sollen zur Zeit der Noth und wenn es ihnen angesaget wird, des Tages in den Thören sitzen, auch des Nachts die Wache bestellen, oder an ihrer statt, jedoch nach Gelegenheit, eine genugsame tüchtige Person dahin verordnen.

10. Ein jeder Einwohner soll vermöge des Anno 1620 mit E. E. Rathe aufgerichteten Vertrages, nachgehends vom Hause 1 Floren, vom halben Hause 12 ßl., von einer wüsten Stäte, wozu Acker belegen, 8 ßl., und wenn selbige befriediget ist, 12 ßl., von einer wüsten halben Hausstäte 6 ßl., und wenn sie befriediget ist, 8 ßl., ein Büdener 6 ßl., ein Einlieger 6 ßl., und für eine jede wüste Budenstäte, wozu kein Acker belegen ist, soll man 4 ßl. in den ersten 4 Wochen vor Weihnachten, bey Vermeidung der Execution jährlich an Schoß zu geben und zu erlegen schuldig seyn.

11. Die Handwerker insgemein, und ein jedes besonders, sollen, vermöge ihrer erlangten Rollen, ihre Waaren der Gebühr nach unsträflich verfertigen, feil haben und um einen billigen Pfenning verkaufen, damit keiner mit Bestande darüber sich zu beschweren haben möge.

12. Gast soll mit Gast nicht handeln, auch kein Bürger mit fremdem Gelde nachtheilige Kaufmannschaft treiben, bey Verlust der Waaren und anderer willkührlichen Strafe, so dawider handeln werden.

13. Wann Bürger in sich begebendem Nothfall der Stadt wegen ausgesandt werden, soll ein jeder bey seinem verordneten Hauptmann oder Führer bleiben. Wer dawider handeln und darüber gefänglich genommen (werden, in Gefangenschaft gerathen) wird, soll sich mit seinen eigenen Kosten wieder frey zu machen schuldig seyn.

14. Ein jeder Bürger soll für sich, und neben ihm sein Gesinde, fleißig Achtung haben, auf sein Feuer und Licht zu sehen, auch kein Futter oder andere schädliche Sachen in sein Haus bringen. Wer dawider handeln wird, soll nach der einmal beliebten und publicirten Feuer-Ordnung gestrafet werden.

15. E. E. Rath gestehet niemandem liegende Gründe oder stehende Erbe in- oder außerhalb der Stadt zu, sie seyen ihm denn ordentlicherweise vor dem Stadtbuche allhier verlassen worden. (Späterer Zusatz: Und weil darüber mit allem Ernste gehalten werden soll; so werden 2 öffenliche Verlassungs-Tage hiemit angeordnet, als am Montage nach Misericordias Domini und am Montage nach Dionysii, daß alsdann ein jeder, der während der Zeit liegende Gründe gekaufet hat, bey Verlust derselben die Verlassung vor dem Stadt-Buche zu suchen schuldig seyn soll.)

16. Es soll niemand, ohne E. E. Rathes Vorwissen und sonderbare (besondere) Erlaubniß, von seinem Hause Aecker, Gärten, Wiesen und dergleichen zur Verringerung des Erbes zu verkaufen Macht haben. (Dies ward nachher weggelassen und es lautete anstatt dessen so: Es soll hinfüro keine Pfand-Verschreibung gültig seyn, es sey denn dieselbe in dem öffentlichen Pfandbuche verzeichnet.

17. Es soll niemand ganze oder einzelne Stücke seiner Güter über den Werth gedoppelt verpfänden.

18. Wer vor dem Stadtbuche sich Pfänder verschreiben lässet, derselbe soll allen anderen Creditoren, die sonst zu Rechte nicht privilegiret sind, präferiret und vorgezogen werden.

19. Wer unbewegliche Güter, es sey Haus, Acker, Garten, Hopfenhöfe Wiesen u. dgl. verkaufen und verpfänden will, soll solche seinem Mitbürger in der Stadt erstlich (zuvor) von der Canzel oder sonst auf anderem Wege gebührlich anbieten, und das bey willkührlicher Strafe. Da aber keiner gefunden, welcher dergleichen Güter begehret, alsdann soll er der Obrigkeit den Kaufmann

(Käufer) namkündig machen und vorstellen, welche dann auch nach Gestalt der Sache in die Alienation willigen wird.

20. (Späterer Zusatz:) Bey Verkaufung liegender Gründe hat ein Blutsfreund, und wenn der zu kaufen kein Belieben hätte, ein Nachbar, — und zwar, so viel die außer der Stadt belegenen Gärten, Aecker und Wiesen anbelanget, der Nachbar, so Stadtwärts belegen, — vor einem anderen das nächste Recht, wozu ihm denn ein ganzes Jahr vor Zeit des Verkaufes gelassen werden soll.

21. Es soll kein Bürger seinem Feld-Nachbaren Acker oder Garten abpflügen oder abgraben, noch sonst ungewöhnliche Wege darüber machen; und eben so soll auch niemand der Stadt Freiheiten ohne besondere Erlaubniß E. E. Rathes zu beplanken, bebauen, bezäunen und gebrauchen Macht haben.

22. Niemand soll sich unterfangen, Eichen-, Büchen- oder Tannen-Holz zu hauen oder die Weich-Holzung außer dem Mond-Wandel zu werben, jeder vielmehr daran seyn, wie von Jahr zu Jahren junge Paten gepflanzet und auferzogen werden.

23. Niemand soll anderen zum Vorfange Getraide, Hopfen, Wolle, Holz oder dergleichen entkaufen, noch deswegen vor die Thöre hinauslaufen; sondern man soll solche und andere dergleichen Waaren zum öffentlichen Markte kommen lassen.

24. Wer von dem Nieder-Gerichte an E. E. Rath appelliret und seine Appellation in 6wöchiger Frist nicht introduciret und folgends ordentlich prosequiret, der soll nachgehends damit nicht gehöret ꝛc. (Dies lautet nachher so:) Wer von dem Nie-

der Gerichte durch Urtheil, Bescheide oder sonst beschweret wird, der soll davon, entweder sofort stehenden Fußes, oder nachher innerhalb 10 Tagen, vor einem Notario und Zeugen an E. E. Rath zu appelliren und darauf innerhalb 6 Wochen, mittelst Uebergebung des libelli appellationis und der Acten erster Instanz, zu introduciren schuldig seyn, oder nachgehends damit nicht gehöret, sondern seine Sache für desert gehalten und zur Execution ad priorem judicem remittiret werden.

25. Es sollen die Wittwer und Wittwen, so sich wieder verheirathen und zur anderen Ehe schreiten wollen, ehe sie noch Verlöbniß halten, entweder in Beiseyn guter Leute unter sich, oder vor den Waisen-Herren, zuvörderst ihren Kindern aus der vorigen Ehe einen gebührlichen Ausspruch thun und solches richtig verzeichnen lassen, damit ferner unnöthiges Streiten und Rechten zwischen Stief-Aeltern und Kindern oder deren Vormündern vermieden und E. E. Rath deshalb nicht weiter behelliget werde. Wer dawider handeln und es verabsäumen wird, der soll, wie mit E. E. Ministerio schon verabredet ist, zur Trau nicht verstattet und mit anderer willkürlichen Stafe angesehen werden.

26. (Späterer Zusatz:) Wann das Ehebette beschritten ist, sind die Güter unter den beiden Eheleuten gemein und ist einer für den andern, auch nach dessen Tode, zu bezahlen schuldig.

27. Wann die augenscheinliche Erfahrung ergiebt, daß auch in den Haupt-Gassen der Stadt große Zäune und Hakel-Werke zur Unzier und großen Gefahr in Feuersnöthen gereichen; so soll solches bey willkührlicher Strafe hiemit gänzlich verboten, die aber solches bisher gethan, sollen die Zäune wegzuräumen schuldig seyn.

Mr. Evelyn Burnett, so allow me to thank Evelyn Burnett, Esq., for his kindness. Shorthand, indeed! Such an art is the last thing I should have thought of practising, and I am sure that I should never have learnt it. Mr. Evelyn Burnett has, however, done me a great service, and I am very much obliged to him.

Dr. Evelyn has in his letter hinted that I am a fool. I am not prepared to say that I am not, but I should like to know what reasons Dr. Evelyn has for thinking so. Perhaps Dr. Evelyn will favour me with his reasons in a letter addressed to me at the Athenæum Club, Pall Mall, S.W.

Mr. Evelyn Burnett has also written to me, and has sent me a letter which he received from Dr. Evelyn, in which Dr. Evelyn says that I am a fool. Mr. Evelyn Burnett has also written to me to say that he has received a letter from Dr. Evelyn, in which Dr. Evelyn says that I am a fool. Mr. Evelyn Burnett has also written to me to say that he has received a letter from Dr. Evelyn, in which Dr. Evelyn says that I am a fool.

Dear Sirs,

Dear Sirs,

Dear Sirs,

den. Schriften über das Parchimsche Recht: Johann Caspar Ernst Ringwicht's, nachher Cammer-Rathes zu Schwerin, dissertatio juridica inaug. quaedam specialia juris statutarii Parchimensis exhibens, praes. E. J. F. Mantzel. Rost. 3 Mai 1757. 4., worin ein Commentar über die Statuten enthalten ist. Jacob. Henr. Baleke s. Dan. Frid. Fanter, diss. de communione bonorum a conjuge superstite cum liberis continuata. Rost. 1757. 4. § 1 et 10. Selecta jur. Rost. Fasc. 1, sp. 39, posit. 3. Jus Mecklbg. et Lub. illustr. Beiträge zum Meckl. Staats- und Privat-Recht. Mecklbg. Rechts-Sprüche. Civil-Recht der Herzogthümer Meckl. von C. C. A. H. von Kamptz, worauf besonders ich mich hier beziehe. Patriotisches Archiv der Herzogthümer Meckl. u. a. m.

In dem Stadtpfandbuche Nr. 177 wird eines noch außer diesem vorhandenen, jetzt aber nicht mehr vorgefundenen, Stadt-Buches gedacht, worin Grundstücke versichert wurden, z. B. 1426. „so hebbe wy — desset in unse stat buk myt unser aller wytscopp myt endracht scriben laten"; und 1509, „dar steyt syn huß vor in de stat boke."

Das Stadtpfandbuch Nr. 177 enthält die Jahre 1351 bis 1457 und ist in meinem Codex diplomaticus vollständig enthalten, wie auch in dem alphabetischen Index der Inhalt genau nachgewiesen worden. Es ist sehr reichhaltig an Notizen und enthält auch nebenher manche willkommene anderweitige historische Anmerkungen. Der dicke mit Messing beschlagene Band ist aus späterer Zeit; man siehet es an den letzten Blättern, als welche sehr abgegriffen sind.

Die Blätter sind durchweg Pergament. Einige lose Blätter sind immer Beilage darin gewesen, haben aber durch das Herausstehen des Randes

Schaden gelitten, so daß der Rand abgegriffen ist.

Auf diesen Blättern findet sich zuvörderst ein Fürstlicher Stammbaum. Er ist schon in meinem Archiv-Lexicon auf einer Beilage dazu abgedruckt; doch finde ich über diesen Abdruck jetzt folgende Bemerkungen nöthig:

1) Anstatt der für die ersten Schreiber dieses Stammbaumes gehaltenen, nicht Bürgermeister, sondern nur Rathmänner, Henneke Rodebart, Henneke Brusehaver und, nicht Werner, sondern Nicolaus Knut, halte ich lieber den Bürgermeister Heinrich Cassow den Vater dafür, welcher 1352 bis 1370, und dessen Wittwe *) 1372 vorkommt. Der Anfang mit diesem nachher fortgesetzten Pergamente ist wahrscheinlich 1364 gemacht worden, weil in dem 2ten Absatze der 2ten Columne unten das Jahr 1363 steht und im 4ten Absatze der ersten Columne die Söhne des 1360 gestorbenen H. z. W. Nicolaus als regierend aufgeführt werden: „dominum Laurencium et dominum Johannem, qui jam actu regunt et tenent dominium paternum.“

2) Columne 1, Absatz 2, „ut patricide facti eunt.“ l. sint. Absatz 3 ebds. „postquam denatus est,“ kein Comma. Col. 2, Absatz 2, „soldatum,“ l, soldanum, Dominus Megapolensium, l. Magnopolensium. „dictam Eldenborch,“ ist ein Fehler im Original, l. dicto. „Tekelenborgh, patre,“ auch ein Irrthum im Original, l. fratre. Col. 3. „Iste fuit ultimus“ ist von Wilhelm, † 1436, zu verstehen, indem dieser Satz im Original als eine Randglosse auf den Stammbaum hinweiset. „Erico,“ l. Quo „civitatis sue“ l. civitatum suarum. „At,“ l. Ac ille Henricus

*) Eine Wittwe heißt fast immer relicta, fast nie vidua.

— parte castrum Lubetze ab illis de Plessen pro viginti sex mille marcis bone monete redemit. "3. Sohn", ist vielmehr der ältere Bruder. "7., 12.," l. 11. "10, 21.," l. 22. Col. 4. veranlaßt das Original durch Stellung der Namen-Cirkel unter einander einen großen Irrthum: 20. 21 und 40 fallen als angebliche Söhne und Enkel von 9 ganz weg und 41. ist vielmehr der Sohn von 9. "continuatur," l. terminatur.

Diese Genealogie liefert über die H. z. Werle manche Notizen, welche man mehrentheils bisher nicht hatte: Nicolaus IV, † 1316, "leprosus factus in Pustecowe obiit." Johann II, † 27 Aug. 1337, "calvus, der kahle. Johann III. zu Goldberg, † nach 1 April 1352, "de Ruden." Nicolaus VI. † 1354, "pogghenoghe," Frosch-Auge. Sein Bruder Johann, "obiit Ukermunde." Nicolaus V. † 1360, "Stavelke." Johann IV † 1375, "Kneze Yaneke."

Weiter enthält diese Beilage über die jährlichen Stadt-Einkünfte, redditus civitatis, einen Aufsatz, woraus oben S. 106 bis 108 schon die Zoll-Ordnung mitgetheilt, und welcher um 1364 geschrieben worden ist.

In dem Dorfe Maßlow sind 14 Hufen; von jeder 24 ßl., 12 Hühner und 1 Fuder Heu, plaustrum feni, mit Ausnahme der Hufe des Schulzen' villici. 2 Freyhufen, von jeder 12 ßl. und Spanndienst, servicium equi. 4 Kathen, kote, von jedem 24 Hühner, noch 2 Kathen, von jedem 3 Scheffel Rocken und 1 Rauchhuhn, pullum fumigale. Von der Malliner Wiese 1 Talent Pfenninge.

Die Mühle zu Schalentin, in Scolentin, 1 Talent lüb. und 27 Scheffel Rocken oder Mehl; doch so daß der Müller nur 2 Drömt, duo tremodia, wirklich giebt, das übrige aber behält we-

gen Besorgung der Schleuse, debet custodire municionem fossati claudendo et aperiendo; dazu hat er auch noch den Burbans-Camp und das von jeher dabey liegende Holz.

Die Juden geben Ostern 15 und Michaelis 15 Mark lüb. und machen um St. Petri Stuhlfeier, 22 Febr., Richtigkeit wegen aller Stadtlasten, als Wachen u. dgl., faciunt aliquam justiciam.

Die Wiese bey dem Dorfe Damm und dem Fluß Elde, flumen Eldene, gehöret, spectat ad... (die Fortsetzung ist nachgeblieben.)

Der Pächter, magister curie, von Siggelkow 24 Hühner wegen des Speichers auf dem Brok.

Von dem Dorfe Burow: Bekmann 24 Hühner wegen des Aerndtedienstes, pro servicio messorum, Hermann Wales 24, Gotzwan 8, der Schneider 14, der Schmidt 13 Hühner.

Pächte der St. Bartholomäi Vicarie und Capelle aus Burow: Bekmann 4 Mark lüb., Cassow 1, Claus von Partzeke 1, Hinseke Zelle 2, Gotzwan 2 Mk. lb. und 13 ßl. lb. für Ueberacker, overland; Wolbert Möller 2 ℔ lb., Heyne Wisscher 21 ℔, Janeke Stipatze 4 ßl., Heyne Grantzin 4 ßl., Swarte Clawes 2 ßl., Tydeke Gotzwan 7 ßl. lüb.

Von den Dörfern Zieslübbe, Cyselubbe, 20, und Damerow auch 20 Hühner.

Das Dorf Slate, Slote, 24 Hühner, und Tydeke der Fährmann, verman, 21 Hühner wegen seines Hopfenhofes bey dem Sonnenberge, de humuleto suo apud Zunneberghe.

Der Rathsdiener, servus consulum, 2 Talente Pfenninge wegen der Waage.

Jeder Salzhändler vierteljährlich, quolibet termino, wegen des Messens, mensurando, 2 ßl.

Der Müller zu Paarsch, Partzeke, giebt an die St. Georgen Kirche 6 Scheffel Rocken und an St. Nicolai 1 Drömt Rocken.

Heinrich Colpin 2 ßl. für den Dienst mit 1 Pferde.

Herr Gerard Bussel 4 ßl. lb. für den Dienst unius lecti.

Jeder Schlächter-Laden, fenestra macellorum, vierteljährlich 2 ßl.; doch 2 auf der Altstadt an der Gasse 6 ßl. Die Schlächter auf der Neustadt geben außerdem noch jeder 6 Pf. slavisch wegen des neuen Wurst-Scharrens, propter edificium farctorum.

Jeder Tuchmacher-Platz, locus pannicidarum, auf der Rathsbude, in theatro, 4 ßl.

Jeder Schuster vierteljährlich 4 ßl. für die dem Rathe gehörigen Plätze; und wenn diese mit Buden, edificiis, werden verbessert worden seyn, werden sie nach Gefallen davon bekommen können.

Jeder Grützmacher, pultifex, auf Michaelis 1 ßl.

Für das Salz-Maaß an den Markt-Tagen 1 Pf., es sey ein Bürger oder ein Fremder.

Jeder fremde Häker, institor, er stehe aus, wo er wolle, am Montage für den Platz 1 Obulum, für das Honigmaaß 1. Pf.

Auf der Waage, in libra, que waghe dicitur, fur 10 Stein 1 Obulus. Für das Hinbringen zahlt der Verkäufer, für das Wägen der Käufer.

Wer auf der Altstadt mit Eßwaaren ausstehe, quilibet penesticorum, (penum, Mundvorrath, Lebensmittel,) giebt Michaelis von seinem Tische 4 ßl. slavisch.

Wer Eisen oder Stahl verkauft, Michaelis vom Tisch 1 ßl.

Jeder Hutmacher, piliator, Messermacher, cultellifex, Grützmacher, pultifex, und Mund-Häker, penesticus, welcher auf dem Markte ausstehet, Michaelis 1 ßl.

Jeder auf dem Markte ausstehende einheimische Töpfer, ollifex, und Kesselhändler, vendentes caldarios, 4 ßl.

In den Aemtern, officiis, welche man Innungen, innynghe, nennet, als der Bäcker, Schuster, Schmiede, Knochenhauer, carnificum, knokenhower, Boy- oder Friesmacher, lanificum, Lederbereiter oder Lohgerber, pellificum, Hutmacher, piliatorum, Fischer und Leinweber, textorum linnei panni, giebt jeder dem Rathe 8 ßl., den Meistern, magistris, 4 ßl.

Jeder Bäcker, er stehe auf dem Markte oder im Hause aus, giebt dem Rathe vierteljährlich 6 ß.

Jeder Salzhändler für das Maaß vierlelj. 2 ßl.

Wer auf der Neustadt mit Hering, Salz und Butter häkert, penesticus, qui habet venale allec, sal et butirum, viertelj., quolibet termino anni, hoc est quater in anno, 3 ßl. slavisch.

Dem Vicarius in Schwerin, Zweryn, giebt der Rath jährlich 16 Drömt Rocken und Hafer, sedecim tremodia duplicis annone, siliginis et avene.

Dem Schwerinschen Herrn Bischofe oder dessen Sammler, collatori, jährlich 4 Mk. lüb. für die Zehenten.

Dem Vicario St. Simonis und Judä in der St. Georgen Kirche jährlich 16 Mk. lüb. wegen des Dorfes Schalentin, ex parte ville Scolentin."

Auf jener Beilage findet sich auch eine Miethsordnung: Ein Miethsmann welcher sich ein anderes Haus kauft, muß im Quartal des Kaufes seinem Wirth solches anzeigen und darauf für

das ganze folgende Quartal bezahlen; so auch umgekehrt der Vermiether.

Am Schlusse des Stadt-Pfandbuches Nr. 177 sind folgende Merkwürdigkeiten notirt:

I. Rechte in Betreff des Tropfenfalles, stillicidii, druppenvals, der Gänge und Steige, semitarum, der Wasserläufe, agetuchten, aqueductuum, Rinnen, Ackerwege, Hofplätze, Thorwege, Brunnen, Ställe und anderer Angebäude.

II. Ein doppeltes Verzeichniß von den Vicarien und Capellen, worüber der Rath das Patronat hatte:

A. 1. St. Bartholomäi, abwechselnd mit dem St. Georgen Pleban. 2 Conrad v. Dymetze'ns Vicarie. 3 Gischow. Die Vicarien: 4. Dechard Slorf'ens; 5 von dem Bürgermeister Ywan v. Radim gestiftet. 6 der Brüderschaft des heiligen Grabes; 7. Wozenisse'ns; 8. Hermann v. Cratel's in St. Georg und eine andere in St. Marien; 9. des Plebans zu Brenz Nicolaus und seines Bruders Bertold Wantzeberg; und 10. des Braunschweigischen Decans Melchow.

B. 1. St. Bartholmäi; 2. Georg Rodolph'ens Vicarie, mit Hebungen aus Damerow und Gischow, (ist eine Cratelsche;) 3. Heinrich Warnemann's; 4. Bernard Lore'ns mit Hebungen aus Rom und Möderitz, (ist die Medowsche;) 5. Johann Heyne'ns, mit Hebungen aus Cosbade 13 Mark, aus Garvitz 13, aus Grabbin 3, aus Burow 2, bey dem Rathe 4 Mark Pacht für 40 Mark einzulösen, und bey Hans Bade in Parchim 2 Mark, 6. Hermann Spornitz'ens; 7. Martin Hoge'ns, mit Einkünften aus Partzeke, (ist die Wantzebergische;) 8. Ivan v. Radim's; 9. der Brüderschaft des heiligen Grabes, mit 3 Früh-Missen; 10. Wozenissen's; 11. nach Herman v. Pritze'ns, Officials des Archidiaconates, Tode, St. Barbarä Altar,

besetzt mit Matthäus Bade; und 12. nach der v. Lintwold und Hermann v. Plau'ens Tode, die mit Iwan Hasemann besetzte Vicarie.

III. Korn-Preise, Schloß Lübz, Jubeljahr und Ueberschwemmung.

1423 gälten Hopfen, Rüben und Rocken gleichviel, der Scheffel 4 ßl. 1438 der Scheffel Gerste, Rocken und Waitzen 7 ßl. 1447 der Scheffel Rocken 1 Talent, Gerste 12 ßl., und 8 Tage darauf vermindert auf 8 Witten, et in octo diebus fuit solucio minuta modii pro VIII albis. 1452 Gerste und Rocken 9, Waitzen 10 Witten. 1456 Hopfen 16 Witten, Waitzen 12 ßl., Rocken 9 ßl., Gerste 20 Witten, Hafer 9 Witten. Um Ostern 1456 löseten die v. Blessen das Schloß Luptze ein mit 26,000 Mark guter Münze. (s. oben S. 165.) 1457 das Drömt Hopfen 8 Mark lüb. stral. 1476 der Scheffel Hopfen 6 ß, Waitzen 11 Witten, Rocken 7, Gerste 8, Hafer 4 Witten. In diesem Jahre war das Jubeljahr, jubileus, und eine sehr große Ueberschwemmung, inundancia nimis, von dem Feste Elisabeth an, (19 Novb.) bis Ostern, nie erhört, quod a seculo et in memoria hominum non fuit auditum, so daß die Hopfenführer nicht nach Lübeck, Stralsund und anderen Städten fahren konnten, sondern müssig bey ihrem Wagen sitzen mußten. Bürgermeister waren damahls Marcus Roggemann und Heinrich Lente. Das Jubeljahr aber war Weihnachten 1476 zu Ende."

Solche kirchliche Jubeljahre wurden in der Christenheit erst im Jahre 1300 gebräuchlich, da der Papst Bonifacius VIII. sie anordnete, mit dem ersten den Anfang machte und die Erneuung auf das 100ste Jahr setzte, welche nachher aber 1350 von Clemens VI. auf das 50ste, 1389 von Urban VI. auf das 33ste und 1470 von Paul II.

auf das 25ste Jahr gesetzt ward. Außerdem feierten manche Päpste auch außerordenliche Jubiläa bey besonderen Gelegenheiten. Da ward dann vollkommner Ablaß ertheilt. 1500 schickte Alexander VI. zur Verkündigung desselben einen Legaten nach Deutschland, und auch die Stadt Parchim erhielt für die St. Georgen Kirche einen Ablaßbrief vom 8 Octob. 1500, auf 100 Tage, welcher denn wohl erst im folgenden Jahre publicirt ward, welchen ich jedoch nicht vorhanden finde, s. oben S. 21. Vgl. Frank's A. u. N. Mecklb. VIII. p. 282.

IV. Krieg mit Lübeck. Anno Domini viffhundert in deme sosten jare, (1506,) don thoghen de heren vor Lupke und vor Mollen. Men up dat mal wunnen sze nicht, sunder ze deden grothen schaden mit brande van beiden parten, unde de Lubschen brenden aff dat lant to Polen (Pöel,) und den Cluserorth, (Klützer Ort.) De zake entstath van den Parkentinen, de de denre van Lupke grepen; darumme de Lupschen sze wedder affbranden."

Dieser Krieg, wozu Parchim 400 Mann stellte und wozu die Landstände aufgeboten wurden, entstand aus einer geringfügigen Ursache. Die Stadt Lübeck hatte 1262 das arge Raubnest Dassow zerstören helfen und dafür die Freiheit erhalten, am Gestade des Meeres bey Dassow, im Amte Grevismühlen bis nach Börzow auf der Stepenitz zu fischen, hatte aber seit langer Zeit nicht Gebrauch davon gemacht, wollte sich in dem Besitz erhalten und schickte 1505 einige Fischer ab, von einem Rathsdiener begleitet. Diese geriethen bey Dassow mit 3 betrunkenen Bauern in Wortwechsel und Schlägerey und nahmen 2 davon mit, behandelten sie aber nicht als Verbrecher. Der dritte entkam und brachte bey seiner Obrigkeit, der Frau

Stromkraft von Radkraft zu Radkraft, so, daß die Kraft endlich die eigene Arbeit und Kraft schaffen. Die erste Kraft, die Kraft zu sein, ist Gott. Gott ist Kraft, Gott ist Leben, Gott ist Freiheit. Gott ist Geist. Gott ist Liebe. Gott ist Licht. Gott ist Wahrheit. Gott ist Gerechtigkeit. Gott ist alles. Gott ist Gott. Gott ist Gott. Gott ist Gott

als wir Jacobi bat uns mit der Nachricht zu verschonen, daß Er sich mit Gewalt von Uns losreißen müsse und Goethen zu Weimar gehören wolle. Wir sahen Ihn nicht wieder, und Er hatte Sich auch nicht wieder gesehen, als Er Goethen in Carlsbad wieder fand, wo dieser, wie Er sagte, ihn mit Gewalt hinzog. Ich habe Ihn nie wieder gesehen, und Er hat Mir, als Er Sommer besuchte, nicht einmal sagen lassen, daß Er in Halle sey. Ich habe Ihn nicht gesucht, und Er hat Mich nicht gesucht. Ich habe Ihn nicht gesucht, weil Er Mir, als Er Mich verließ, Seine Freundschaft und Bruderliebe, an der Ich mich so sehr gefreut hatte, aufkündigte, und Er hat Mich nicht gesucht, weil Er Mich nicht mehr brauchte. Jacobi's Verhältniß zu Goethen war ein ganz anderes, als das seinige zu Uns. Goethe war Sein Abgott, Wir waren Ihm nur Mittel, Goethe zu erreichen. Er hatte Sich Goethen ganz hingegeben, Er hatte Sich ihm ganz aufgeopfert, Er hatte Sich ihm ganz unterworfen, Er hatte Sich ihm ganz gebeugt, Er hatte Sich ihm ganz gefangen gegeben, Er hatte Sich ihm ganz verkauft, Er hatte Sich ihm ganz verschrieben, Er hatte Sich ihm ganz verpfändet, Er hatte Sich ihm ganz verbunden, Er hatte Sich ihm ganz verpflichtet, Er hatte Sich ihm ganz verbürgt, Er hatte Sich ihm ganz verschworen, Er hatte Sich ihm ganz verbrüdert, Er hatte Sich ihm ganz verschwägert, Er hatte Sich ihm ganz verheirathet, Er hatte Sich ihm ganz vermählt, Er hatte Sich ihm ganz vertraut, Er hatte Sich ihm ganz anvertraut, Er hatte Sich ihm ganz ergeben, Er hatte Sich ihm ganz übergeben, Er hatte Sich ihm

auf dem Bande finden sich die Namen und Zahlen. "Gherard Luders XXXII. Anno MCCCXL. Hermen Seghelke XXXVII." Vermuthlich Rathmänner.

Das Stadtpfandbuch selbst, in 2 Columnen geschrieben, welche ich mit Seiten-Zahlen versehen habe, enthält hauptsächlich Verpfändungen, doch auch andere vor dem Rathe geschehene Handlungen, Verschreibungen auf Leib-Renten, Kauf-Contracte Stiftungen und Vermächtnisse ꝛc. Die Pfänder waren Grundstücke, Häuser, Buden, casae genannt, wozu auch Acker gehörte, Speicher, Scheuren, Hufen, mansi, Morgen, jugeri, Wohrde, areae, Küchen- und Kohl-Gärten, orti (horti) olei, orti caulium, Hopfenhöfe, humuleti, humuleta ꝛc. Das Leib-Pretium bestand zuweilen nur in Schillingen, stieg selten über 50 Mark, zuweilen jedoch bis zu einigen hundert Mark. Die Formel ist fast immer dieselbe: .... obligavit domum suam cum omnibus pertinenciis suis... Terminus Michaelis. ... et satisfacere promisit. Nach Einlösung der Pfänder wurden die Verschreibungen ausgestrichen.

Zum zweiten Capitel.

Die Mauer steht noch, wo und wie sie von Anfang an stand; nur sind an vielen Stellen im Jahre 1792 einige Fuß davon abgenommen worden. Sie ward 18 bis 20 Fuß hoch befunden und auf 14 Fuß reducirt. Mit den Steinen wurden die Wege gebessert. Vor dem Schlosse, jetzt dem Bleicherberge, stand die Stadt gegen 100 Jahre offen, von der langen Brücke an bis zu dem jetzt sogenannten Bremers-Stege. 1310 aber, wie auch Cordes oben S. 34 anführt und aus Chemnitzens Chronik referirt, geschah die Zuziehung der Mauer daselbst. Unter andern war es gefährlich, die

Stadt da offen stehen zu lassen, weil man einem Ueberfalle von den Brandenburgern auf dem, bis 1308 den Herren zu Werle gehört habenden, Schlosse Eldenburg oder Lübz ausgesetzt war. Darüber ist die Urkunde vorhanden.

Nr. 24. „Nos Nicolaus et Johannes, dei gracia domini de Werle, publice protestamur, quod de voluntate nostra bona, instinctu nostrorum fidelium favemus et permittimus, quod consules et communitas civitatis nostre Parchim illam viam antiquam sive transitum apud castrum nostrum Parchim uno muro lapideo obstruant et precludant, nec in futurum perpetuo per eundem murum sic obstructum via, nec aditus, nec transitus debet aliqualiter optineri, quod volumus a nostris successoribus quibuscunque modis omnibus observari. Nichilominus possunt nostri castellani in castro nostro Parchim unam viam et transitum retro ipsum castrum facere, per quem aditus castri Parchim poterit optineri. Testes hujus sunt Hermannus Rybo, Nicolaus Hane, milites, Nicolaus Cabold, noster marescalcus, Hermannus de Plawe, Reynbernus de Malin, Johannes Guzstevele, famuli, fidedigni. Datum Parchim, anno domini MCCC. decimo, post Bartholomei feria quarta continua". 1 Siegel, die Schnur von grüner und weißer Seide.

„Wir Nicolaus (IV. † 1316,) und Johann, v. G. G. Herren zu Werle, thun hiemit öffentlich kund, daß Wir, aus eigenem guten Willen und von Unseren Getreuen dazu bewegt, es gerne geschehen lassen und erlauben, daß die Rathsmänner und die Bürger-Gemeinde Unserer Stadt Parchim den alten Weg oder Uebergang bey Unserem Parchimschen Schlosse mit einer steinernen Mauer verbauen und verschließen und

daß in Zukunft auf immer nach dieser Vermauerung der Weg, Zugang und Durchgang in keinerley Weise mehr stattfinden solle; welches Wir von allen Unseren Nachfolgern in aller Art beobachtet haben wollen. Jedoch können Unsere Schloßgesessenen auf Unserem Parchimschen Schlosse einen Weg oder Uebergang hinter dem Schlosse machen, durch welchen man einen Zugang zu dem Parchimschen Schlosse wird behalten können. Zeugen hierüber sind Hermann Rybo und Nicolaus Hane, Ritter, Nicolaus Cabold, Unser Marschall, Hermann von Plau, Reinbern v. Malin und Johann Gustävel, Knapen, glaubwürdige Männer. Gegeben zu Parchim im Jahre des Herrn 1310, Mittwochen nach Bartholomäi," (nach 24 Aug.)

Im Osten der Stadt hat die Mauer Spuren eines großen Gebäudes, wovon die zugemauerten großen Fensterluchten und Thürmer zu beiden Seiten noch sichtbar sind. In dem Wallgraben davor stehen noch Pfähle, vermuthlich von einer Zug-Brücke. Darüber findet sich keine Nachricht. Vielleicht war dies das Howhus, 1452: „Hans Wittesche obligavit medium ortum caulium situm extra wokendor et extendit se ad fossatum retro howhus etc. So auch 1507: „ortum, beleghen achter dem hovehuße, tusken Karsten Kluten tor stat wert und Gorges Tanken ꝛc." Noch auch wird 1456 ein Haus auf dem Sassenhagen dat hogessyr genannt.

Der Wall-Graben, propugnaculum, fossa, vor dem Creutzthore sollte 1435 gebauet werden, wozu der Bürgermeister Marquard Klostermann aus eigenen Mitteln 40 Mark beytrug. Davon unten das Nähere bey Gelegenheit des Belowschen Armenhauses. Das Rohr in dem Wallgraben gehörte dem Camerarius.

Die Thöre sind noch dieselben: das Creutzthor, in Süden, valva crucis, crucedore, das Wokenthor, in Norden, wokendore, wukendore, und das neue Thor, in Westen, nova valva, nygedor. Die Thorwärter, dorward, mußten Abends den Schlüssel abgeben, 1611. Pforten durch die Mauer wurden früherhin nicht geduldet; späterher aber sahe man wegen Feuersgefahr zu einigen Pforten sich genöthiget, wie z. B. 1614 Gabriel Clausen die Erlaubniß erhielt, vor Kogel's Stelle eine Pforte zu machen. Nach der Landes-Verordnung vom 1 Jun. 1708 aber sollten die Stadt-Mauern in allen Städten, zur Verhütung des Unterschleifes, reparirt werden. 2 Jun. 1708 ließ daher der Rath die Wassergänge bey der Bleiche zumachen.

Mühlen gab es mehr als jetzt.

1. Die Burg-Mühle, borchmolen, nahe bey der Burg oder dem Schlosse, innerhalb der Stadt, bey der jetzigen langen Brücke, wo noch Pfähle davon vorhanden sind, war eine Kornmühle. Durch Nr. 55 wurden 4 Decb. 1373 die Knechte oder Knapen Henneke und Deneke von Weltzin in dem Besitze dieser Mühle, so wie überhaupt des Burglehens, von dem Fürsten Johann IV. † 1375, bestätiget. Bey dem Verkaufe des Burgwalles an die Stadt in Nr. 62, im May 1377, ward sie mit verkauft.

2. Die Walkmühle auf dem Pfaffenhause, molendinum ante castrum, quod dicitur walkemolen, 1351, kommt auch 1457 vor, so wie die Walkmühlenbrücke 1456. Bey dem Bau der neuen Walkmühle 1623 erhielt sie sich, und Cordes S. 9 sagt, daß sie noch zu seiner Zeit im Stande und Gange gewesen sey. Späterher ward sie zu einer Papiermühle, und 1797 ging sie ganz ein. Die Papiermüller und Pächter waren: Johann

Richard Hilke, der 12 Tage, Alfred Schmid Nov. 1 Tag, Adolf Gerber Dez. 1 Tag, Hermann Hilke Dez. 1 Tag, Gottlieb Hilke Dez. 1 Tag, Gottlieb Hilke Dez. 1 Tag, Gottlieb

Geschäftsstelle angeeignet, Einzelbeamten unmittelbar zu Gebote stehen. Während verschiedener Tage, wie Ihnen, wie Ihnen bekannt sein wird, an Ihrer Stelle Herr Geheimrat Dr. Schmidt-Ott, Herr Geheimrat Dr. Harnack, Herr Geheimrat Dr. Lüdtke, Herr Geheimrat Dr. Warburg, Herr Geheimrat Dr. Glum, Herr Geheimrat Dr. Kaftan, Herr Geheimrat Dr. Kehr, Herr Geheimrat Dr. Kohlschütter, Herr Geheimrat Dr. Lüdtke, Herr Geheimrat Dr. Meyer, Herr Geheimrat Dr. Rathgen, Herr Geheimrat Dr. Schlenker, Herr Geheimrat Dr. Schmidt-Ott, Herr Geheimrat Dr. Schumacher, Herr Geheimrat Dr. Stutzer, Herr Geheimrat Dr. Warburg, Herr Geheimrat Dr. Wedekind, Herr Geheimrat Dr. Wilhelm, Herr Geheimrat Dr. Wolff, Herr Geheimrat Dr. Zahn, Herr Geheimrat Dr. Zuntz, Herr Geheimrat Dr. Zweigert, Herr Geheimrat Dr. Zwiedineck-Südenhorst, Herr Geheimrat Dr. Zwiedineck-Südenhorst, Herr Geheimrat Dr. Zwiedineck-Südenhorst

Wilhelmine weilte. Auch diese hat die Zeit zu Grabe getragen. Nur ein Name ist geblieben, der Name Sanssouci. Er allein hat die vergangenen Jahre überdauert, er allein ist geblieben, um uns zu erzählen von dem Glanze, der einst hier geherrscht, von den Festen, die hier gefeiert wurden, von den Menschen, die hier gelebt haben. Er allein spricht zu uns von dem, was einst war, und was nicht mehr ist. Er allein ist geblieben, um uns Kunde zu geben von dem Manne, der hier seine Ruhe fand, nachdem er sein Leben lang gearbeitet hatte für sein Volk und für sein Land. Er allein ist geblieben, um uns zu sagen, daß hier Friedrich der Große seine letzten Tage verlebte. Wer hat ihn nicht gekannt, den Namen Sanssouci? Wer hat ihn nicht gehört, den Namen Sanssouci? Wer hat ihn nicht gelesen, den Namen Sanssouci? Wer hat ihn nicht gesehen, den Namen Sanssouci? Wer hat ihn nicht gedacht, den Namen Sanssouci? Wer hat ihn nicht geliebt, den Namen Sanssouci? Wer hat ihn nicht verehrt, den Namen Sanssouci? Wer hat ihn nicht gepriesen, den Namen Sanssouci? Wer hat ihn nicht gesungen, den Namen Sanssouci? Wer hat ihn nicht gerühmt, den Namen Sanssouci? Wer hat ihn nicht gefeiert, den Namen Sanssouci? Wer hat ihn nicht geehrt

kol für 100 Mk. und 1387 an die St. Marien Kirche für 40 Mk.; 1392 von Nicolaus Stenhak an Nicol. Möller und Otto Paal, von welchem er sie gekaufet hatte; 1422 von Nicolaus David an Johann Muchow den älteren für 50 Mark; 1441 von Jacob Brentzmann an Heinrich Leggeto für 100 Mk. Nicolaus Schade verpfändete 1409 seinen Kindern, pueris suis, videlicet Hinrico et Wobbeken, 4 Drömt Korn, que habet a consulibus in molendino, vermuthlich in dieser Mühle. 1623 findet sich in dem Stadt-Prot. S. 160 die Nachricht, daß die Register dieser Mühle verbrannt seyen. 1701 bauete der Rath in dieser Mühle eine Loh-Mühle, welche er 20 Januar 1702 an Christian Wolterstorf auf 3 Jahre verpachtete, zu 28 Rthl. im ersten und 30 Rthl. im 2ten und 3ten Jahre. 1703 docirte der Rath, auf Verlangen und zur Beruhigung der Herzogl. Cammer, seinen Besitz dieser Mühle.

5. Die Mittel-Mühle, middelmolen, viergängig, ad quatuor rotas, veer grinde, jetzt 3gängig, eine Kornmühle, hatte 3 Besitzer. Nr. 13. In nomine sancte et individue trinitatis, amen. Nicolaus (IV. † 1316,) dei gracia dominus de Werle, omni generacioni in perpetuum (salutem.) De gestis hominum eciam laudabilibus de facili processu temporis emergit dura calumpnia, nisi fulciantur apicibus sigillatis. Unde tenore presencium publice protestamur, quod fidelis noster et dilectus nobis miles, dominus Fredericus de Kercdorp de molendino nostro in Parchem, in quo nunc manet Hinricus Molendinarius. brasium ordeaceum et siliginem, videlicet quinque tremodia brasii ordeacii et quinque tremodia siliginis, que sunt simul decem tremodia (Drömt) eo jure et cum integra proprietate, sicut ipse a nobis emit

eadem decem tremodia, venerabili et dilecte nobis ecclesie Doberanensi pro centum et octoginta marcis denariorum slavicalium vendidit absolute, nichil juris amplius sibi nec ulli heredum suorum in eisdem tremodiis vel ipsorum retinens proprietate. Nos vero, pia progenitorum nostrorum imitantes vestigia, qui ecclesiam Doberanensem cum promocionis efficacia dilexerunt, donamus et confirmamus prenominata decem tremodia et proprietatem ipsorum Doberanensi ecclesie in liberam et perpetuam possessionem, statuentes, ut fratres Doberanensis ecclesie de predicto molendino pretaxata decem tremodia annis singulis in festo beati Laurencii semper tollant et libere absque theloneo, quo velint, deducant, seu aliter inde, sicut sibi melius noverint, expedire; hoc eciam addito, si predictum brasium et siligo eis quandoque prefato die beati Laurencii martiris non solvuntur, quod ipsi per se vel per alium quemcunque maluerint, sine nostro et sine civitatis Parchem advocato vel judice, pignus vel ferramentum, quod ryne dicitur, in eodem molendino possunt et poterunt tollere et aquam ibidem obstruere, quod schutten vocatur, donec ipsis eadem tremodia persolvuntur. Insuper habebunt liberam facultatem, sepenominata decem tremodia in toto vel in parte aliis dare, in feodum conferre, obligare vel vendere quibuscunque locis ac personis religiosis vel eciam cuilibet seculari. In omnium premissorum testimonium et perpetuam firmitatem presentes littere sigilli nostri munimine roborantur. Testes hujus rei sunt inprimis: dominus Thydericus, plebanus in Plawe, dns. Arnoldus, plebanus sancti Petri in Rozstok, dns. Johannes de Retze, capellanus et notarius

noster, hii clerici; item dns. Bernardus de Belyn, dns. Reyneke Crispus, dns. Johannes de Goltstede, dns. Nicolaus de Malyn et dns. Eghehardus de Eksen, hii milites, cum pluribus aliis fidedignis, qui premissis affuerunt. Actum et datum Rozstok, anno dominice incarnacionis MCCXCIII, in die beatorum martirum septem fratrum. 1 Siegel. Hievon auch eine alte Copie und folgende deutsche Ueberſetzung:

„Jhm namen der hilligenn ungedeledenn dreevoldicheit, amen. Wy Nicolaus (IV. † 1316,) van gots gnaden here van Werle, wunſchen hirmit einem jeden unſen gruß. Und nachdem de geſchichte der minſchen, ock ſo loffligen geſcheen, (löbliche menſchliche Verhandlungen,) wo de ſulvigen nicht mit ſegel und breven becreffiget werden, lichtlich na vorlopender tiot eine ſchwere gegenrede efte vorhinderunge gewinnen und bekamen konnen; derwegen wy in und mit krafft dieſes gegenwerdigen briefes offentlich bekennen und betugen, dat unſer lever, getruwer underdan und ridder, her Frederich vonn Kerkdorp van unſer mollen to Parchim, in welcker nu iß Hinrich Moller, ſin moldt unnd roggen, nomligenn viff drompt gerſtenn-moltes und viff drompt roggen, welche thoſamende tein drompt maken, mit allem rechte und vollenkommen warhafftigeun eigendom, alſe he dieſe lenen van uns gekofft, ſodane tein drompt korner der werdigen und uns geleveden kerken effte gotshuſe tho Doberan vor ein hundert und achtentig (180) wendiſche mark penningk recht unnd redelich vollenkamen wedderumme vorkofft hefft, keine recht efte gerechticheit mer fur ſick, und ſine erven in der ſulven korne-ſache und eigendome beholdende. Wy aber, unſer zeligen vorolderen votſtappen gerne na allem vermugen tho forderende gemeint gweſen ſindt nachfolgeuds, geven und beſtedigen de vorbenomede tein drompt korner mit der

molten eigendom dem gotshuse Dobberan tho einerr frien und ewigenn besittinge, ordenende und settende, dat die Dobberanschen brudere van dem vorbenomeden moltengude obberurte tein drompt alle jare inn sunte Laurents daghe innemen unnd frig am tollen, worhenn id einen gefellich, furen edder ordenen mugen na erem besten willen und gefallen; doch mit diesem anhange, wo sie dat vorgenante moldt edder roggen up benomeden sunte Laurentzes dag nicht bekamen wurden, dat sie dorch sick sulvest effte einen anderen, den sie darto hebben willen, ane unserer effte der stad Parchim gernhies vorerent, ein pandt, nomlich dat sperr, welches man den Rin nomet, in der sulven mollen wechnemen schollen konnen und mogen, ock dat water darsulvest stowen, dat man schuttendt nomett, so lange dat sodane tein drompt ehnen entrichtet unnd betaldt werdenn. Daren baven scholen sie ock vollenkamene macht und gewaldt hebben, obbenomeden tein drompt und dersulven egendom gantz edder tom dele anderen (to) geven, vorlenen vorpanden edder vorkopenn, an welcken ende sie willen, geistligen edder weltligen personen. Alles thor tuchnisse ewiger bestedigung und befestigung, so hebben wy diesen jegenwerdigen breff mit unserem angehangenden ingesegele laten becrefftigen. Tugen, so hirbi gewesen, sind thom ersten: her Diderich, kerkher in Plawe, her Arndt, kerkher to sunte Peter inn Rostock, her Johan van Retze, unser capellann und notarius, geistlige personen; darna her Berendt van Bellin, her Reineke Kruse, her Johan van Goldestadt, her Nicolaus de Mallin und her Eggert van Ecksen, riddere, sampt anderen mer geloven werdigenluden, de alle hire an und over gewesen. Geschen und gegeven in Rostock, anno na Christi geburdt und minschwerdinge im MCCXCIII (1293) jare, am dage der seven bruder, (10 Jul.,) der heiligen marterer."

Nr. 15. „In nomine sancte et individue trinitatis, amen. Nos Nicolaus (IV. † 1316,) dei gracia dominus de Werle, universis Christi fidelibus hanc litteram inspecturis salutem et omne bonum. Que geruntur in tempore, de facili evanescunt cum tempore, nisi oblivio per scripti memoriam auferatur. Scient ergo tam posteri quam presentes, quod nos de nostro maturo consensu ac nostrorum heredum vendidimus domino Johanni, clerico de Wittenborch, in molendino Hinrici Molendinarii, civis in Parchim, reditus quartidecimi dimidii chori frumenti cum proprietate, quorum dimidietas est siligo et reliqua pars ordeaceum braseum, sicut nos possedimus a nostro patre, avo et proavo, in elemosinam conformandam, ubicumque locorum dicto domino Johanni magis expediens fuerit et honestum. Et eciam hoc fieri decrevimus in salutem animarum parentum nostrorum defunctorum. Si vero, quod deus avertat, sepedictus Johannes medio tempore morte preventus fuerit ante confirmacionem jam dicte elemosine, tunc Marquardus, frater domini Johannis, et filii sui una cum filio Bernardi, fratris jam dicti domini Johannis, in hujus consummacionis (consummacionem) elemosine permanebunt, ac si sepedictus dominus Johannes vivus in terris permansisset. Hujus rei testes sunt hii: dominus Nicolaus de Brusevitz, dns. Arnoldus de Wozsten, dns. Nicolaus de Belua, dns. Gherardus de Cremon, dns. Nicolaus de Malin, dns. Hinricus de Brusevitz. Ut autem hec inconvulsa permaneant, munimine sigillorum nostrorum decrevimus roborari. Acta sunt hec in die sancti Bartholomei, anno domini MCCLXXXX tercio. Datum per manum magistri Nicolai in Parchim.“ 24 Aug. 1293. 1 Siegel, am Rande beschädiget.

Nr. 27. „Universis presencia visuris prepositus, decanus totumque capitulum ecclesie Lubecensis sinceram in domino karitatem. Noverint universi, quod dominus Johannes dictus de Wittenborch, perpetuus vicarius Lubicensis ecclesie, cum omni jure et libertate, secundum quot (quod) emit a nobili viro, domino Nicolao dicto de Werle, videlicet tres choros siliginis cum dimidio choro, tribus modiis minus, et tres choros cum dimidio choro brasci ordeacei, tribus modiis minus, in molendino civitatis Parchem, quod appellatur ad quatuor rotas, reliquit in presencia nostra domui sancti spiritus in Parchem, ita tamen quod relicta Johannis Robelmanni et duo filii ejus, videlicet dominus Hermannus, plebanus in Plawis, et Johannes, frater ejus, predictos redditus tollant et de predictis redditibus, quam diu dns. Johannes jam dictus de Wittenborch vixerit, predicte domui viginti marcas monete slavicalis in festo Michaelis erogabunt. Jtem cum omni libertate, secundum quod emit a nobili domino de Werle tres choros cum dimidio choro siliginis, tribus modiis minus, et tres choros cum dimidio choro brasci ordeacei, tribus modiis minus donavit ad perpetuam vicariam in ecclesia beate virginis Marie nove civitatis Parchem instaurandam. Datum anno domini MCCCXVII, in die beati Fabiani et Sebastiani martirum beatorum (20 Januar 1317.) Jn cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Testes hujus rei sunt dns. Georgius dictus de Zerken, canonicus Zwerinensis, et dns. Stacius, canonicus Gustrovensis, dns. Hermannus, plebanus in Plawis, et dns. Lentfridus, dns. Johannes dictus Klinkeman, sacerdotes, et Johannes Stuto et Schoneberch, consules civitatis Parchem, et Hinricus

dictus de Parchem, civis Lubicensis, et alii quamplures fidedigni.“ 1 Segel. Hievon auch eine alte Copie.

Nr. 82 bis 84. Diese 3 Besitzer der Mittelmühle, das Kloster Doberan, das Haus zum heil. Geist und die Vicarie an St. Marien verpachten dieselbe an Werneke Blankeschild; der gibt jährlich auf Laurentii Tag, 10 August, für jedes Drömt 1 Pfund lübischer Pfenninge oder 20 ßl. lüb., edder twintich schillinge. Datum Pfingst Montag 1410. Vorsteher am heil. Geist-Hause: die Bürger Heyne Dambek und Hasemann. St. Marien Vicarius Meister Jürgen Below. Zeugen: Hr. Heinrich v. Pritze, Official des Archidiaconates zu Parchem, Hr. Nicolaus Munter, Vicarius, und Heinrich Parchem, Bürger zu Parchem. In M. Dietr. Schröder's papist. Mecklbg. S. 3144 wird dieser Verpachtung gedacht.

Nr. 92. Das Kloster Doberan verpachtet sein Mühlengut auf 30 Jahre an die Parchimschen Bürger Albrecht und Heinrich Grope und Nicolaus Möller für 20 Drömt Rocken, das Drömt zu 20 ßl., am Donnerstage nach Pfingsten 1443.

Nr. 95. Dasselbe verkauft es aber darauf an die Stadt Parchim, und zwar 10 Wispel, 3 Scheffel und 10 Drömt, halb Rocken und halb Gersten-Malz jährliche Pacht, für eine ungenannte Summe, am Sonntage nach 25 Jul. 1452. Auch dieses Verkaufes gedenkt Schröder l. c. S. 3147.

In dem Städtpfandbuche Nr. 177 kommen aus der Mittelmühle vor: Eggert Möller, 1352-1391. Hermann Möller, 1352. Hinric Kok, 1401, 1406. Stephens Möller, 1419. Hinric Burmester, 1415. Bernard Weltzin, 1428. Martin v. Spornitz, 1429, 1434. Paul v. Spornitz, 1432. Hinric Smyt, 1431, 1437. Hinric Stovezak, 1436. Nicolaus Möller, 1444, 1457. Hermann Steen, 1440.

Bertold Molner, 1444, 1455. Späterher waren Mittel-Müller: Joachim Schulz, bd. 3 Nov. 1628. Jacob Seyer, bd. 2 May 1638. Johann Schnitter, † bgb. 16 Jan. 1682. David Schnitter, 23 Jan. 1682, † bgb. 23 Nov. 1705, war vorher zu Findenwirunshier. Hans Schnitter, bd. 24 Nov. 1705, † bgb. 15 Feb. 1712. Friedrich Briesemann, 16 Nov. 1715, bis 1739, † bgb. 28 Oct. 1758. Jacob Ernst Otto, 13 Jul. 1739, † bgb. 27 Feb. 1757. Jacob Christian Rump, zog vor der Zeit ab 1759. Johann Christian Hecht, 30 Jul. 1759 bis 1762. Johann Harder, 26 May 1762, und sein Schwiegersohn, Postmeister Ernst Detlov Elert Mittag, † bgb. 27 Feb. 1792. Johann Friedrich Mohnke, 30 Aug. 1765, † bgb. 5 April 1773. Christoph Jacob Kulz, Gastwirth, 1773 bis 1794, Joach. Christian Gläsel, Joh. 1794. † 28 April 1819. Die Erben. Ludwig Palatz, Joh. 1820 und 25.

6. Die Windmühle auf dem Eichberge am Woken-See, kommt zuerst 1616 vor, da in dem Stadt-Protocolle Heinrich Kosahl zum Windmüller angenommen wird. Sie konnte sich kaum halten, so daß bald ein Windmüller nach dem anderen folgte. David Richter bot 13 Jun. 1617 den 4ten Scheffel. Bolbrügge ward 22 März 1619 für 5 Drömt Pacht angenommen, kündigte 13 März 1620 auf. Franz Schultz fand die Pacht zu hoch und es dabey unmöglich, einen Knecht zu halten, denn ein Knecht wollte 14 Gülden und täglich 3 Kannen Bier haben, 10 Jul. 1620. Claus Möller, zugleich Mittel-Müller, klagte, daß er dabei zugesetzt habe, sollte aber die Windmühle, welche 400 Gülden gekostet und wozu die Stadt das Holz gegeben hatte, nicht abbrechen, sondern auf Erbzins behalten und Bürger werden, 24 Octob. 1621. Hans Brandt aus Cladrum contrahirte 29 Oct. 1621 auf 350 Gülden und jährliche 3 Gülden Erbzins, zahlte auch

30 Octob. 1623 völlig aus. Ihm ward 1622 ein Haus gebauet, und er konnte ein Pferd halten.

7. Die Walkmühle oberhalb der Slater Mühle. 8 März 1619 contrahirte der Rath über den Bau derselben mit Zarnow auf 35 Gülden, er reiche damit oder nicht. 1 Septb. 1619 vergünstigte der Rath den Tuchmachern den Bau dieser Walkmühle, bei gewisser Uebernahme der Cämmerey, wobei die Verbindlichkeiten und Rechte des Müllers punctirt wurden.

Die Anzahl der Häuser, wie sie damals beschaffen waren, und der Einwohner kann allerdings sehr groß gewesen seyn, innerhalb der Mauer, wie sie noch jetzt da steht. Es mußte sich auch in einem für die damalige Zeit so vesten Orte, wie Parchim war, sehr sicher wohnen, wie daher auch in dem Stadtpfandbuche N. 177 dieselben Personen häufig lange Zeit vorkommen, so daß eine Verminderung der Einwohner hauptsächlich nur durch Seuchen und Pest entstehen konnte. Und das wird wohl 1349 durch den sogenannten schwarzen Tod geschehen seyn, dem auch die Verwüstung vieler Dörfer umher mag zuzuschreiben seyn. Diese furchtbare allgemeinherrschende Pest ist wohl eine beispiellose Erscheinung. Sie zog von China und Indien aus und verbreitete sich durch den Handel. In den Jahren 1346 und 47 sollen in China 13 Millionen Menschen dadurch hingerafft worden seyn. Wie durch die damalige Welt allenthalben, so drang sie auch in den Norden ein. In Dännemark standen alle Geschäfte still. Sogar Grönland erreichte sie, und von ihren Zerstörungen auf Grönlands Ostküste und in Dännemark leitet man die Trennung der Küste von dem Mutterlande her, weil die Schiffahrt stockte. Zu Lübeck, womit Parchim einen bedeutenden Handel pflegte, starben im Jahre 1349 90,000, und in einer einzigen Nacht

am 25. Januar 1900. Er war aus einer der ältesten Familien der Stadt, die schon seit dem 13. Jahrhundert Ritter und Bürgermeister gestellt hatte. Sein Vater war Kaufmann und Ratsherr, seine Mutter eine Tochter des Bürgermeisters Hieronymus Imhoff. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und studierte dann in Leipzig, Heidelberg und Berlin Rechtswissenschaft. Nachdem er 1824 in Erlangen promoviert hatte, trat er in den Staatsdienst ein und wurde 1826 Assessor, 1829 Rat bei der Regierung in Ansbach, 1833 Regierungsdirektor in Speyer, 1837 Kreisrat in Ansbach, 1838 Regierungsdirektor in Augsburg, 1848 Präsident der Regierung von Mittelfranken in Ansbach, 1849 Präsident der Regierung von Oberfranken in Bayreuth, 1850 Präsident der Regierung von Niederbayern in Landshut, 1852 Präsident der Regierung von Oberbayern in München, 1862 Präsident der Regierung von Schwaben und Neuburg in Augsburg, 1864 Präsident der Regierung von Oberfranken in Bayreuth, 1866 Präsident der Regierung von Mittelfranken in Ansbach, 1867 Präsident der Regierung von Oberbayern in München und 1868 Präsident der Regierung von Niederbayern in Landshut. Er starb 1870 in Ansbach.

Der ostpreußische Staatsmann und Reformer Theodor von Schön

wurde am 20. Dezember 1773 in Memel geboren. Sein Vater war Kaufmann und Ratsherr, seine Mutter eine Tochter des Bürgermeisters Hieronymus Imhoff. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und studierte dann in Leipzig, Heidelberg und Berlin Rechtswissenschaft. Nachdem er 1824 in Erlangen promoviert hatte, trat er in den Staatsdienst ein und wurde 1826 Assessor, 1829 Rat bei der Regierung in Ansbach, 1833 Regierungsdirektor in Speyer, 1837 Kreisrat in Ansbach, 1838 Regierungsdirektor in Augsburg, 1848 Präsident der Regierung von Mittelfranken in Ansbach, 1849 Präsident der Regierung von Oberfranken in Bayreuth, 1850 Präsident der Regierung von Niederbayern in Landshut, 1852 Präsident der Regierung von Oberbayern in München, 1862 Präsident der Regierung von Schwaben und Neuburg in Augsburg, 1864 Präsident der Regierung von Oberfranken in Bayreuth, 1866 Präsident der Regierung von Mittelfranken in Ansbach, 1867 Präsident der Regierung von Oberbayern in München und 1868 Präsident der Regierung von Niederbayern in Landshut. Er starb 1870 in Ansbach.

z. B. Koler, Kolre; Möller, Molre; Krossin, Korßin; und daß das y für j dienet, z. B. Creye: mann für Crejemann. Bey den Namen, welche hier folgen, ändere ich weiter nichts, als daß ich ow und mann schreibe, wo owe und man stehet. Wo ein Comma stehet, da sind die zusammegestell: ten Namen nach offenbaren Beweisen für einerley bedeutend zu nehmen, wie verschieden ihre Gestalt auch zuweilen erscheinen mag.

Aderpol. Affdecker. Alerey. Alstrian, Alsterjan. Alverik. Amennder. Apide. Arnd, Arends, Arnoldi. v. Arste. Aschenberner. Augustin, Oustin, Oystyn. Bade, Bode. Badendik. Bak. Balhorn. Baleyse, Bleyse, Blese. Balte, Bolte. Banken. Bard. Bar: delene. Barkholt, Berkholt. Barkow, Berkow. Barleban. v. Barnekow. v. Barner, Berner. Ba: storner. Batstover. Baumann, Buwemann. Becker, Pistor. Bekelin. v. Bekendorp. Bekentin. Bek: mann. van der Belowe, Belua. Benekendorp. Ben: gerstorp. Bentin. Bensyn, Bentzin. Bergmann. Bergrade, Berkrath, Bercrode. Berndes, Bernd. v. Berne. Bernebode. Berser. Bertelmann. Ber: tzow. Bette. v. Bevenhusen. v. Bicher, Bicher: mann. Bilevelt. Blancecow, Blanchekow. Blank. Blankeschild. Blaso. Blok. Blume. v. Bluten. Boddeker. Bogan. Bogendorp, Boygendorp. Bol: brugge Boldewan. Bolte. Bom. Bone. Bonhorst. Borchardi, Borchart, Borgert, Borgardi. Borsow. vgl. Bertzow. Bossow. Bouchan. Bram. Branden: borg. Brand, Brandes. Bratvagel. Bredehans. Bredekow. Bregen. Bremer. v. Brentze, Brentze: mann, Brensemann, Prentzemann. Breseke, Pre: tzeke, Bretzeke. Bresemann, Bretzemann. Broder: mann. v. Broke. v. Brück, de Ponte. Bruger, Broyer, Broger, Broyger. Brun. Brunow. Bru: sehaver, Bruzehaver v. Brusevitze, Brusevisse,

Bonacker, (Phil.) Kindy, s. Bonacker, Bonacker, (Wilhelm) Kindy, s. Bonacker, Bonacker, Carl, Kind, Bonacker, Bonacker, Heinrich, Kind, Bonacker, Bonacker, Wilhelm, Kind, Bonacker, Bonacker, Anna, Kind, Bonacker, Bonacker, Johann, Kind, Bonacker, Bonacker, Peter

Hilfe, Deutsch, in Japan, Schule, Theater und Musik, Deutsche Gesellschaft, Museum, Bibliothek, Deutsche Schule, Deutsche Kirche, Deutsche Presse, Deutsche Vereine, Deutsche Kaufleute, Deutsche Ärzte, Deutsche Beamte, Deutsche Lehrer, Deutsche Ingenieure, Deutsche Techniker, Deutsche Handwerker, Deutsche Arbeiter, Deutsche Soldaten, Deutsche Matrosen, Deutsche Polizisten, Deutsche Gefängnisse, Deutsche Krankenhäuser, Deutsche Apotheken, Deutsche Bäckereien, Deutsche Metzgereien, Deutsche Brauereien, Deutsche Weinhandlungen, Deutsche Cafés, Deutsche Restaurants, Deutsche Hotels, Deutsche Pensionen, Deutsche Familien, Deutsche Kinder, Deutsche Frauen, Deutsche Mädchen, Deutsche Jungen, Deutsche Hochzeiten, Deutsche Beerdigungen, Deutsche Feiertage, Deutsche Sonntage, Deutsche Werktage, Deutsche Nächte, Deutsche Tage, Deutsche Stunden, Deutsche Minuten, Deutsche Sekunden, Deutsche Ewigkeit.

Kalve. Kalis, Kals. v. Kampen. Karock. Karſtens, Kaſtens, Kerſten, Kerſtian, (Chriſtian.) Kerewedder. Kerſtorp. Ketelboter. Keychel. Kykezak. Kyneken. Kiruze. Kiſtemaker. Klemmerogge. Klenſmede, Cleneſmyd, Parvifaber. Klinge. Klinkemann. Klod, Klot, Klut, Klute, Kluthe, Kludt. Klokow, Clocow, Clucow. Klutzemann. Knagge. Knobbe. Knok, Knake. Knokenhower, Carnifex. Knop. Knubel. Knut. Kok, Cok, Coquus, Coci, Kake. Kodriver, Kudriver. Kokemeſter. Koker. Koler, Koller, Kolre, Koelre. Kolhiſerne, Coliſerne, Kuliſerne. Konemann. Koning. Konke. Kopke. Kopmann. Korebecker. Korop, Koweruck. Kortehans. Kos, Koz, Coß, Cozs. Koſſel, Kozel. Kougel, Coygel. Koval. Koyter. Kotzater, Kutzater. Kraſe, Kraz. Kremer, Cremer. Kremmyn, Cremyn. Krege, Kreyge, v. Kregen (Kreyen,) Cregemann, Kreygemann, Creyemann, Cryemann. Kroger, Kruger. Kropelin, Krepellin. Kroſchener. Kroz, Cros, (Kraz) Krubcke. Krul, Crowel. Krummel. Krun. Kubbendin, Cobbendin. Kulbus. Kule. Kunne. Kunz. Kutosner. Ladewych. Lambert. Lange. Langegerd. Langehans. Langeheyne, Langehinric, Longus Hinricus. Langehoff, Langehave, de longa curia. Langekavel, Lankavel. Langemann, Langermann. Langemowe. Langewerneke. v. Lanken. Lasmann, Latzekemann, Latzeke, Laſke, Laeſke. Latran. Laurentii, Laurentius. Letzeke. Leerp. Leggeto, Leggetow, Leggetu. Lemdecker. Lemegow. Lemmeke. Lente, Lenthe. Lentfrid. Lentzeke. v. Lentzecow. Lentzemann. Leppin. Levenow. Lichte. Liggener, Liggeneger. Lintbek. Lintwolt, Lyntwold. Liſe, Lyſe. Loban. v. dem Lobeke, Lobec. Laubacke. Lodewich, Ladewych, Lonnies, Lonniges, Laniens, Lanies. Lor, Lore. Loſſer, Lozer. Loyban. Lowe. Loyſſewitz. van Lubetze, Lubetzemann, Lubeſchemann. Ludeke, Lutke. Luders. Lupker. Lute, Luthe. Luwthan. Machelle, Michael. v. Malin, Mallin. Man, Manc, Mank.

Bernhard, Bernhardt, Bernhardine, Bernhardt, Bernhardine, Bernhardt, Bernhardine

Durrel, Bartholomew, Dyson, Dyvelin, Dyvell, Dyve, E. Elliot, Ellwood, Evelin, Evelyn, Everard, Everett, Ewer, Ewin, Ewins, Ewyn, Ewyns, Exeter, Eyre, Fairfax, Fairfoul, Fanshaw, Farmer, Farrer, Fawkener, Fawkes, Fawkner, Fell, Fenwick, Ferrer, Fetherstonhaugh, Fetherston, Fetherstone, Fetherstonhaugh, Fiennes, Finch, Finche, Fisher, Fleetwood, Fleming, Fletcher, Flower, Floyer, Fludd, Fludde, Forbes, Ford, Forrest, Foster, Fowler, Fox, Foxcroft, Foxe, Foxley, Frampton, Francis, Frankland, Franklin, Fraser, Frederick, Freeman, Frewen, Frith, Fry, Fuller, Furnace, Furnese, Furnis, Furnise, Furnys, Gage, Gardiner, Gardner, Garnett, Garrard, Gascoigne, Gascoigne, Gascoigne

49. Chiswick, Chiu, Chloride, Chorley, Chowbent, Christ Church, Christleton, Church, Church Coniger, Church Eaton, Church Lawton, Church Minshull, Church Stretton, Cinder Hill, Cinderhill, Clare Hall, Clarence, Clarendon, Clarke Lane, Clay Cross, Clayton, Clayton-le-Moors, Clayton-le-Woods, Cleator, Cleator Moor, Cleckheaton, Cleeve Hill, Clegg Hall, Clegg Street, Clegg Street Head, Clegg Street Top, Clegg Wood, Clegg Wood Head, Clegg Wood Top, Clegg Wood Top Head, Clegg Wood Top Top, Clegg Wood Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Head, Clegg Wood Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top Top, Clegg Wood Top

Jones, Tennessee, Tennessean, Tennessee, Tennessee, Tennessee

Wirth, Wirsl, Wirth, Wirl, Wirth, Wirthschaftsgebäude, Wirthschaftshof, Wirthschaftsrath, Wirthschaftsrathe, Wirthschaftsräthe, Wirthschaftsrathsstelle, Wirthschaftsrathsstellen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuch, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuche, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchs, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheid, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheide, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheiden, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheids, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheid, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheide, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheiden, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheids, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheid, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheide, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheiden, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheids, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheid, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheide, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheiden, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheids, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheid, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheide, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheiden, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheids, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheid, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheide, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheiden, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheids, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheid, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheide, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheiden, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheids, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheid, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheide, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheiden, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheids, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheid, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheide, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheiden, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheids, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheid, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheide, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheiden, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheids, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheid, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheide, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheiden, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheids, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheid, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheide, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheiden, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheids, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheid, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheide, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheiden, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheids, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheid, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheide, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheiden, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheids, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheid, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheide, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheiden, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheids, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheid, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheide, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheiden, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheids, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheid, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheide, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheiden, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheids, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheid, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheide, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheiden, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheids, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheid, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheide, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheiden, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheids, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidung, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungsbescheidungen, Wirthschaftsrathsstellenbesetzungsgesuchsbewilligungsbescheid

Wenemer. Wesselmund. Wytstruk. v. Wildberg. Winse. v. Winterfeld. v. Wozsten, Wozeten. Wusko. Ysolzrieth. v. Zapeling. v. Zerken.

Gangbare Taufnamen.

Die Uebersetzung in das Lateinische ist freilich zum Theil nicht richtig, wie z. B. Hans und Johannes ganz verschiedene Namen sind; aber hier kommt es darauf an, wie sie in den Urkunden von den Alten selbst übersetzt werden.

1) masculina. Abraham. Achim, Joachim. Adam. Albern. Albert. Alverik. Andreas, Dreves. Anthon, Tonnies, Tonniges. Arnd, Arnold. Balte, Bolte. Barward. Bene, Beneke, Bernd, Bernard. Bertelt, Bertold. Bertram. Boldewan. Borchard. Brand, Brandanus. Busso. Charin. Claws, Nicolaus. Conrad, Cunrad, Curd, Cord, Kone, Kuneke. Dankes, Deneke, (Daniel.) David. Dechard. Dedert. Detlev, Ditlev. Dethmar, Thitmar. Didrik, Dyderic, Thideric, Theodoric, Tideke, Tydde, Tytke. Dreves, Andreas. Edeler. Eggert, Egghard. Engel. Engelbert. Engelke. Erdewan. Erdmann. Everard. Evert. Floreke, Florian. Frederik, Vredder, Fritze, Vritze. Georg, Gorges, Gorries, Gorgies, Jurgen, Jurian, Gregor, Gorgies. Gerard, Gerd, Gerke. Gerlich. Gerwin. Gevehard. Godeke. Godfrid. Goldewin. Goslich. Gotemar. Gotschalk, Godeschalk. Gotemar. Gotze. Gunther. Hans, Johann. Harm. Hartich, Hartwicus, Tiges. Hartmann. Haveratz. Helmich. Helmold. Henning. Hennekin, Henneke, Hans, Johann. Hermann. Herwich. Heyne, Heyno, Hinric, Hinseke, Hinz, Hinzeke. Hildebrand. Hoger. Jacob, Koppe, Kopekin. Jaspar. Joachim, Achim. Johann, Hans, Henning ꝛc. Jonas. Jordan. Jurgen, Georg. Karsten, Kersten, Kerstian. (Christian.) Kone, Koning, Konke, Conrad, Kune, Kuno. Kopekin, Jacob, Koppe. Lambert, Lemmeke, Lemme. Laurentius, Lo-

ann, Bedelia, Bolton, Chandler, Church, Cockerill, Collins, Corbett, Corbett, Davis, Dawkins, Dawkins, Dawkins

Kirchen und Schulen und ihren Dienern.

Auf den Pfarrhäusern, heißt es, ruht die Last der Armen, und, sagt man, auch an den Schulen ist es nicht leicht, Lehrer zu finden, wenn sie nicht selbst einen Theil der Armenlast tragen. Ich will nicht untersuchen, ob diese Lasten so drückend sind, als sie gemeiniglich geschildert werden, aber ich will untersuchen, ob sie nothwendig sind, und ob sie nicht abgeschafft werden können.

Ich habe schon oben gesagt, daß ich mit dem Armenwesen überhaupt, welches jetzt bey den Pfarrern und Schullehrern ist, nicht zufrieden bin, und daß ich es für besser halte, wenn es in andere Hände kommt. Ich will jetzt meine Gründe dafür angeben. Ich halte es für unrecht, daß man solche Personen, welche Lehrer unserer Jugend, Lehrer des Volks, Diener der Religion, Diener des Staats, Diener der Gerechtigkeit, Diener der Gesundheit, Diener des Friedens, Diener der Armen, Diener der Kranken, Diener der Todten, Diener der Gottesverehrung, Diener der Wissenschaften, Diener der Künste, Diener der Natur, Diener der Tugend, Diener der Weisheit, Diener der Vernunft, Diener der Menschheit, Diener der Gesellschaft, Diener der Ordnung, Diener der Sittlichkeit, Diener der Ehrbarkeit, Diener der Keuschheit, Diener der Mäßigkeit, Diener der Sanftmuth, Diener der Geduld, Diener der Barmherzigkeit, Diener der Liebe, Diener der Freundschaft, Diener der Ehe, Diener der Eltern, Diener der Kinder, Diener der Unterthanen, Diener der Obrigkeit, Diener der Gesetze, Diener der Freyheit, Diener der Gleichheit, Diener der Brüderlichkeit, Diener der Einigkeit, Diener der Treue, Diener der Wahrheit, Diener der Aufrichtigkeit, Diener der Offenherzigkeit, Diener der Gastfreyheit, Diener der Dankbarkeit, Diener der Großmuth, Diener der Ehrfurcht, Diener der Bescheidenheit, Diener der Ehrlichkeit, Diener der Gerechtigkeit, Diener der Billigkeit, Diener der Gleichmuth, Diener der Standhaftigkeit, Diener der Beständigkeit, Diener der Ruhe, Diener der Zufriedenheit, Diener der Genügsamkeit, Diener der Sparsamkeit, Diener der Ordnung, Diener der Arbeitsamkeit, Diener der Thätigkeit, Diener der Wachsamkeit, Diener der Klugheit, Diener der Vorsicht, Diener der Mäßigkeit, Diener der Enthaltsamkeit, Diener der Reinigkeit, Diener der Gesundheit, Diener der Stärke, Diener der Schönheit, Diener der Ordnung

zwischen Wiesbach 3 Akkr 81 □R. hoher Wildfangen und Hammerwald Hof in Schorn, Ant. Hilbert, Kilian, und Jacques L. Hilbert 1787, Lehen und Eigenthum,

Die Mißgewänder, Caseln und Ornate sonst, welche 1553 nach den beiden Haupt-Kirchen kamen und den dortigen Vorrath vermehrten, wurden nachher nach dem Flecken Kuttenplan in Böhmen verkauft. 1649 waren deren zu St. Georg noch 20, zu St. Marien 14. In diesem Kloster ward Mechtild, Gemahlin des Fürsten Laurentius, 1402 begraben, deren Beichtvater, bichter, 1379 Eggerit war.

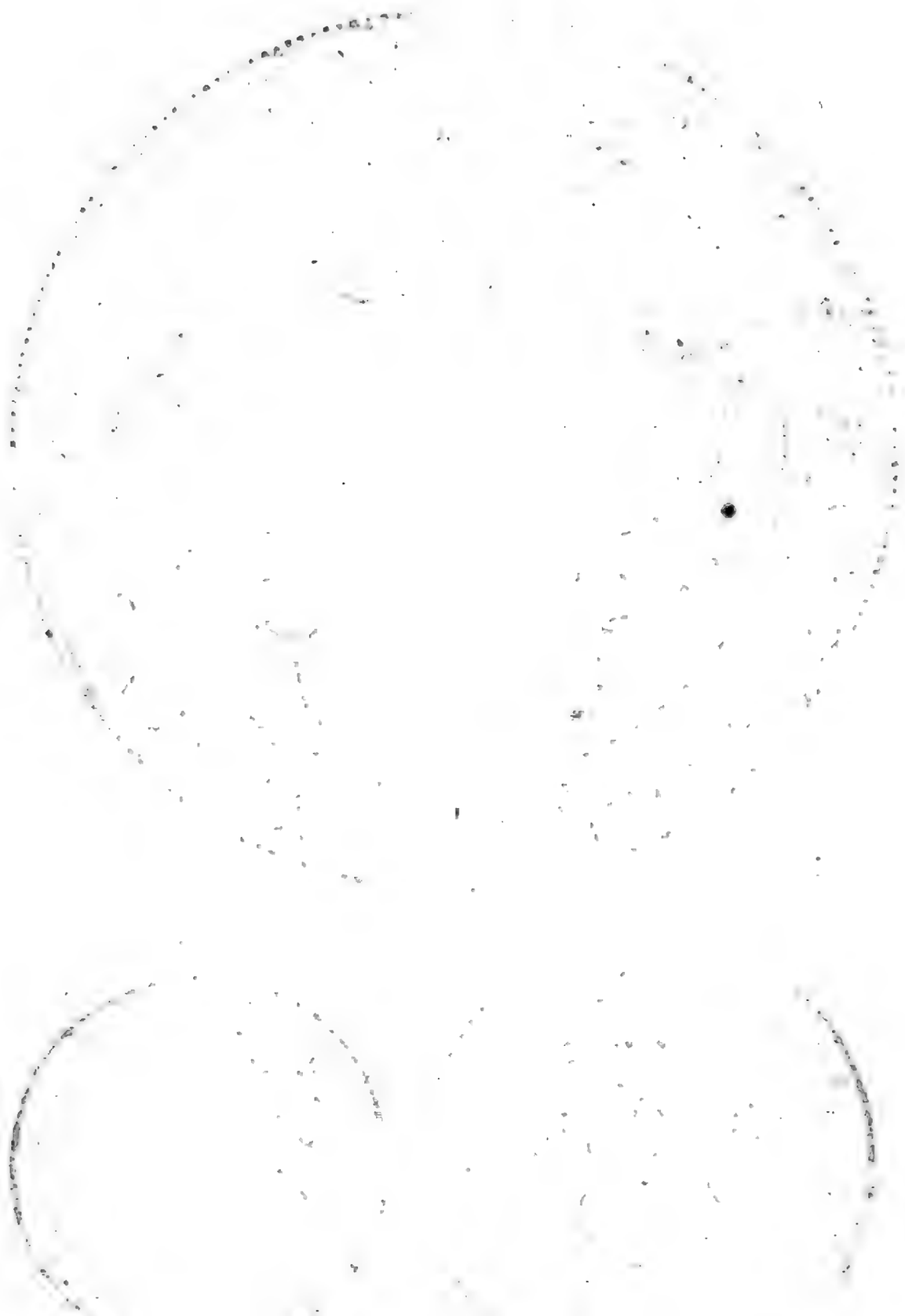
2. Zwischen den Brücken, inter pontes, eben diese Gegend bey dem Kloster.

3. Bey den Mönchen, apud monachos. Dies scheinen nicht die Klosterbrüder, sondern die Röbelschen Dominicaner- oder Prediger-Mönche, und zwar 2 Herren zu Werle, Bernard und Heinrich, Söhne von Johann I, dem friedfertigen, zu seyn. Diese hatten zu Parchim ein Haus und scheinen sich hier aufgehalten zu haben. Denn so heißt es in dem Stadtpfandbuche 1384: Godeke Blankeschilt concessit domum a Rodolpho consule stantem apud monachos de Robele; und 1379 in dem Testamente des Vicarii Hermann Koß: Item fratribus predicatoribus de Robele terciariis, pronunc dominis Bernardo et Hinrico, cuilibet VIII solidos lubicenses. Er sagt nicht in Robele, wie er sonst in den vorigen und folgenden Sätzen sagt in Rune, in Eldena, in Stepenisse, sondern de Robele, von Röbel. Wie konnten sie aber von Röbel abwesend seyn? Ward es vielleicht mit ihnen als Fürstlichen Mönchen so genau nicht genommen? Auch verbindet die Dominicaner-Regel zu einer beständigen Armuth, nicht irgend Eigenthum zu besitzen.

4) Der Mönchhof, bey der Mittel-Mühle, südlich hinter dem Kloster. Auch hier möchte ich zweifeln, daß an das Kloster zu denken, und vielmehr glauben, daß dies der Hausplatz und Gar-

auf der Grenze Tibets gestorben ist und von den Lamas als eine Incarnation Buddha's verehrt wird. Er hat 1846 Lhasa besucht. Von Interesse sind seine Angaben über die Lamaklöster, ihre Einrichtung, ihre Bibliotheken, ihre Gebräuche, ihre Lehrmethode, ihre Disciplin, ihre Hierarchie, ihre Verwaltung, ihre Einkünfte, ihre Gebäude, ihre Gottesdienste, ihre Feste, ihre Processionen, ihre Tempel, ihre Gebete, ihre Gesänge, ihre Musik, ihre Beschwörungen, ihre Exorcismen, ihre Wunder, ihre Heiligen, ihre Reliquien, ihre Pilgerfahrten, ihre Wallfahrtsorte, ihre Klosterfrauen, ihre Nonnenklöster, ihre Einsiedler, ihre Bettelmönche, ihre Klosterbrüder, ihre Novizen, ihre Lehrlinge, ihre Aufseher, ihre Vorsteher, ihre Aebte, ihre Oberen, ihre Bischöfe, ihre Cardinäle, ihren Papst, ihre Unfehlbarkeit, ihr Concil, ihre Encyclica, ihren Syllabus, ihre Bannflüche, ihre Excommunicationen, ihre Ablässe, ihre Jubeljahre, ihre Heiligsprechungen, ihre Canonisationen, ihre Kreuzzüge, ihre Inquisition, ihre Scheiterhaufen, ihre Ketzergerichte, ihre Autodafés, ihre Hexenprocesse, ihre Folterkammern, ihre Gefängnisse, ihre Kerker, ihre Ketten, ihre Schlösser, ihre Riegel, ihre Thüren, ihre Fenster, ihre Gitter, ihre Schlüssel, ihre Wächter, ihre Schildwachen, ihre Soldaten, ihre Waffen, ihre Kanonen, ihre Pulverfässer, ihre Lunten, ihre Zündhölzchen, ihre Feuerzeuge, ihre Feuersteine, ihre Schwefelfäden, ihre Schwefelhölzchen, ihre Schwefelfässer, ihre Schwefelgruben, ihre Schwefelbäder, ihre Schwefelquellen, ihre Schwefelberge, ihre Schwefelthäler, ihre Schwefelwüsten, ihre Schwefelöfen, ihre Schwefelsäure, ihre Schwefelsäurefässer, ihre Schwefelsäurefabriken, ihre Schwefelsäurefabrikanten, ihre Schwefelsäurefabrikantenfrauen, ihre Schwefelsäurefabrikantenkinder, ihre Schwefelsäurefabrikantenenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßenkel, ihre Schwefelsäurefabrikantenurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroßurgroß

Die alten Stadtsiegel.



Digitized by Google

fuerit et paratus, addicientes (addicentes) eciam, quod de eadem domo et in ipsa commorantibus, quicquam juris civilis fuerit, suo ipse plenius habeatur. Ceterum hec domus vendi non debet, quin ipsius precium ad exsolvendum annuatim convertetur in perpetuos redditus meliores. Hujus rei testes sunt dns. Nycholaus de Bruseviz, plebanus antique civitatis, dns. Otto de Cwemin et dns. Hinricus de Wismaria, ipsius capellani, dns. Hermannus Magister, vicarius ibidem, dns. Hinricus, vicarius domus sancti spiritus, magister Reynerus, nostrorum scholarium rector, et alii quamplures fidedigni. Ut autem hujusmodi orginacio adeo racionabiliter facta a nullo hominum inposterum infringatur, presens scriptum inde confectum nostri sigilli munimine tradimus communitum. Acta sunt hec ot conscripta per manus Hinrici Holtzati, scholaris nostri, anno domini MCCC quinto, in die Mychaelis. 29 Sept. 1305. Das große Stadt-Siegel, nur wenig beschädigt, kommt hier zuerst vor. Zum 2ten Male findet es sich 1349 bey der Fundation der St. Bartholomäi-Capelle. Beide Abdrücke sind im Wesentlichen ganz gleich, aber die Inschrift, wenn gleich dieselbe, ist den Buchstaben nach verschieden, welche mehrentheils 1305 so wie unsere großen lateinischen Buchstaben sind, 1349 aber das C der Mönchschrift haben. Auch ist auf diesem letzteren das Wort Civitatis verunstaltet: C IWII TATIS und das darauf folgende Creutz ausgebrochen. Das jetzt noch in Erz vorhandene ist dies letztere. Ich komme hiebey auf den Gedanken, daß vor dem Vergleich der Altstadt mit der Neustadt 1282 der Rath der Neustadt ein 2tes Exemplar desselben Siegels haben mogte, welches besser gerathen war. 1653 und 1720 ward das Siegel erneuert

und kleiner und flacher gemacht. Der Rath siegelte mit rothem Wachs.

5) Die lange Straße, longa platea. Daran lag der St. Marien-Kirchhof, cimiterium, (von Κεῖμαι, liegen, auch von den Todten gebräuchlich,) beate Marie virginis.

6) Der Winkel. Prope cimiterium in angulo, 1453. Das Kloster mag seinen eigenen Kirchhof gehabt haben. Domus in angulo supra Eldenam, 1436.

7) Der Damm, ist wohl der Fischer-Damm.

8) Der Brok, Bruch, palus.

9) Das Pfaffenhaus, noch jetzt die Pfaffenhäuser-Kavel. Pribislav III. gab seinem Capellan Johann einen Platz zwischen dem Schloßgarten und dem Burg-Mühlen-Damm zum Anbau, damit er der Schloß-Capelle näher seyn mögte, erzählt M. Dietrich Schröder in s. papist. Mecklbg. ad ann. 1249, S. 637, nach Chemnitz; in den hiesigen Urkunden findet sich davon nichts. Cordes oben S. 19 vermuthet, daß auf dem Pfaffenhause viele Priester und Mönche gewohnt haben. Allein die Mönche mußten ja im Kloster seyn; die St. Georgen-Priester aber wohnten größtentheils bey der Kirche neben einander, in einer Reihe Wohnungen östlich von der Kirche, von der Rathsbude an bis an die nördliche Stadtmauer. Vielmehr halte ich Pribislavs Anordnung für eine Verlegung der St. Georgen-Plebans-Wohnung: denn zur Zulage für den Pleban ward 1229 die Schloß-Capelle dotirt, und er selbst war eigentlich der Schloß-Capellan. Viele Wohnungen konnten auf dem Pfaffenhause auch nicht stehen, weil ja theils der Schloß-Garten, theils die Walkmühle den Platz wegnahm.

10) Der lange Hof oder Schloß-Garten, von dem Marstalle bis an die Bleiche, im Norden der St. Georgen-Kirche an der Stadt-Mauer.

Fürst Laurentius, als derselbe 1377 der Stadt den Burgwall verkaufte, behielt ihn, doch sollte er im Veräußerungsfall zu Stadtrecht liegen, auch nie der Stadt zum Nachtheile mit Graben, Mauer, Gebäuden, Thürmern und Burgfrieden bevestiget werden.

11) Die Mühlen-Straße.

12) Die Sack-Straße, platea sackstraten.

13) Die Sand-Straße, pl. arene.

14) Die Ausrufer-Straße, pl. preconis.

15) Die Schmiede-Straße, der Burg gegenüber, smedestrate, ante castrum.

16) Der Marstall, Herren-Stall, stabulum dominorum, zu unterscheiden von dem Rathsstalle, stabulo consulum. Nr. 54. „In ghodes namen, amen. Wy Johann V., (zu Wredenhagen, † nach 24 Aug. 1377,) van ghodes gnaden here tu Werle, bekennen unde betughen openbare in desseme jeghenwardeghen breve, dat wy, myd ghuden willen unde na rade unzes truwen rades, man unde stede, hebben ghelaten unde gheven her Ludeken Eycen, prestere, unde der erliken vrowen Ghesen, de Heyne Bercowen (eines Rathmannes) wif hadde wesen tu Parchym, deme god gnedich sy, den eyghendom over dat hus unde den hof, de to deme huse licht in der stat tu Parchim, dat den vanme Lobeke hord hadde, dat de Marstal het, by deme Vicarienhuse van deme hilghen gheyste, dorch sunderliker gnade unde denestes willen, den uns de vorbenomede her Ludeke Eyce vakene unde vele ghedan heft; unde hebben en ok an deme sulven huse unde hove allen vorchdenest unde burdenest unde alle andere plicht unde unplicht vrig, quid, leddich unde los laten unde gheven, de uns unde unzen erven edder ammetluden edder unzen nakomelinghen van deme huse unde hove van herscop weghene unde van rechte tuhoren

mach, unde van den ratluden der ſtat tu Parchym ſcotes, wake unde aller anderer ſtades plicht unde unplicht quid, leddich unde los ſcolen weſen. Ock gheve wy unde laten deme vorbenomeden her Ludeken und der vrowen, dat ſe dat hus unde hof moghen lecghen tu eyme gheſtliken lene, alſe tu eyner vicarige edder tu twen, edder tu vorkopende, tu vorghevende, eyn iſtlik ſine helfte edder beyde tuſamende, yede tu dunde latende, wes em event, tu eyme rechten erve vrig ewichliken tu beſittende ſunder alle bewerniſſe unde hinder unſer edder unzer erven edder nakomelinghe, edder gemendes unde rechte, edder mid vrevele, edder weme ſe na ſyck dat gheven, vorkoven edder laten, by alder vrigheyt, alſe vore ſcreven ſteyt, ghentzliken tu blivende. Uppe dat unze vorſcrevene gnade, ghave unde latinghe van uns edder van unzen erven edder nakomelinghen nummer wedderſproken werde edder broken, ſo hebbe wi unze grote inghezeghel vor deſſen bref henghen laten witliken unde myd ghuden willen. Deſſe bref is ghegheven unde ſcreven tu deme Goldberghe, na ghodes bord drutteynhundert jar, in deme dre unde ſeventegheſten jare, (1373,) in deme ſunnavende vor mydvaſten. Tughe unzer ghave unde latinghe ſint deſſe erbaren, vromen lude: Johan van Grabow, ridder, her Hinrick van Plawe, unze kentzeler, Hinrick Caſſow, borghermeſter tu Parchym, unde vele mer erbarer lude, de truwe unde loven werdich ſint." 1 Siegel. Wegen Hinric Grape'ns Stiftung ſ. unten, St. Georgen-Kirche.

17) Die Linden-Straße, lyntstrate. Darin lag 1406 Bernard Lor's Haus, zu beiden Seiten den Juden gegenüber, confrontata domibus Judeorum ab utraque parte.

18) Villa Judeorum, 1356, 1387, domus stans in opposito ville Judeorum. 1355

kaufte der Rath einen Acker de Judeorum habitacionibus. 1434 hatten sie einen anderen Wohnplatz, retro damen in platea, ubi nunc morantur Judei. 1374, ein steinerner Speicher bey den Juden. Sie pfändeten Häuser und bewohnten solche für die Zinsen. Noch 1620 kommt eine Juden-Straße vor in dem Stadtprotocolle. Man sagte Joden, Jaden, vermuthlich ausgesprochen Jöden, Jäden. Die jüdischen Grabsteine in dem späteren Anbau des äußeren Creutzthores und in der St. Marien-Kirche, theils in der Schwelle der nördlichen Thüre, theils in den Wänden der später angebaueten, durch ihre abweichenden Verzierungen und durch Störung der Symmetrie als ein Anhängsel offenbar erscheinenden Abseite, findet man von Tychsen abgezeichnet in den Bützowschen Nebenstunden. Cordes oben S. 23 vermuthet, die Vertreibung der Juden und der Gebrauch ihrer Grab-Steine sey nach 1491 geschehen; aber in dem St. Marien-K.-Hauptbuche Fol. 1. kommt schon 1482 dat nyghe buwet vor, welches doch wohl dieser Anbau seyn muß.

19) Der Tempel, das Tempelhaus, kommt nicht eher vor, als in der St. Georgen-Kirchen-Rechnung, 1503, da die Kirche es verkaufte: Item VIII schill. to wynckopesbere, alse dat tempelhuss vorkoft wort; dann auch 1508, da Willeke Selkow oder Zölkow, wahrscheinlich jener Käufer, es halb an St. Georg und halb an St. Marien legirte. 1618 war es das älterliche Wohnhaus der v. Strahlendorfschen Söhne und Töchter, Levin, Hans ꝛc., welche es mit allen Pertinenzien, wüsten Stäten, Scheuren, Gärten, Hufen, Aeckern, Wiesen und mit 4 Bauern zu Rom an die Stadt Parchim abtraten 1 Octbr. 1618. Manche wollen bey dem Tempelhause an die Tempel-Herren denken, von welchen ich aber keine Spur finde.

Ich glaube vielmehr, daß dies Tempelhaus ein auf dem Platze der zerstörten Synagoge stehendes Haus gewesen sey und von dem Orte den Namen bekommen habe. — Der jetzige neue Juden-Tempel ward am 29 Aug. 1823 von D. Gley aus Hamburg eingeweihet. Die Anordnung der Feier ward gedruckt zu Altona, b. d. Gbd. Bonn. s. Schwerinsches Abendblatt, Nr. 244, 245, und die Parchimsche Zeitung.

20) Der Sassenhagen, Zassenhaghen, im Osten der Stadt; darin lag die St. Bartholomäi Capelle, jetzt die alte Kirche genannt, vermuthlich auch der Bichermannsche Armen-Speicher.

21) Die Bader-Straße, badenstrate, auch bodenstrate, welches nicht Budenstraße heißen soll. O und A werden oft verwechselt, wie z. B. der Archidiaconus Ludolph Bade auch Bode geschrieben wird.

22) Die Haken- oder Häker-Straße, hakenstrate, hokenstrate, platea institorum, pl. penesticorum.

23) Die Krämer-Straße, platea mercatorum kremerstrate.

24) Die Heide-Straße, heitstrate,

25) Der Pipershagen.

26) Platea domesticorum kommt nur einmal vor und dürfte wohl ein Schreibfehler seyn.

27) Auf der Rinne, uppe der ronne.

28) Bey dem Schwibbogen, by dem Zwychbaghen.

29) 30) Die beiden Märkte. Am Markte auf der Altstadt wohnten: Bernard Suydewindt, 1353, welcher ein steinernes Haus hatte, (vielleicht das noch dastehende Wohnhaus des Kaufmanns Hermann Karnatz, welches, wenigstens so viel die massive Fronte betrifft, im Brande mag stehen geblieben seyn.) Ribbenisse, 1356. Paal, 1388. Ni-

colaus Luders, ein Schmidt, 1389, 91. Gerard Rudolphi, 1406. Heinrich Techenkin, 1418. Hans Stak, 1423. Arnold Roleff, 1424. Wolter, 1435, 36. Bernard Stuve, 1447. Alverik, 1449. Johann Busing und Nicolaus Panchow, 1453. Johann Gantzkow, circa teatrum, 1456.

31) Das Kaufhaus, kophus.

32) Das Holzhaus, vor dem Wokenthore.

Nach dem Brande bauete einer hier sich an, der andere dort, und der vorige Plan in der Anlage des Ganzen ging verloren. Pest, Krieg, Armuth, Noth und Jammer kamen dazu, und es konnte mit dem neuen Anbau also nur einen schwachen und allmälichen Fortgang haben. Die Anwesenheit des Land- und Hof-Gerichtes zu Ende des 17ten und Anfang des 18ten Jahrhundertes wirkte dann aber mit zur Besserung und Verschönerung, so wie in unseren Zeiten seit 1818 die Gegenwart des hohen Ober-Apellations-Gerichtes, da seit 1818 nicht allein einige sehr bedeutende neue Gebäude, wie eben dies an der Stelle des alten großen Rathhauses völlig neu gebaute Tribunal und das Präsidenten-Haus, aufgeführt worden sind, sondern auch schon fast in allen Gassen die Stadt sich besser gestaltet. Freilich ist und bleibt Parchim immer auch eine Acker-Stadt und werden manche dorfmäßige Anstalten von der Policey nie ganz hinausgebracht werden können; aber das sind nothwendige Mängel, und es wird zur Hebung vieles gethan. Das Pflaster ward 1822 durch auswärtige Steinbrücker in mehreren Hauptgassen und auf dem Markte der Altstadt erneuet. Die vortreffliche Promenade außerhalb des Wall-Grabens von dem Wokenthore bis zum Creutzthore entstand nach und nach. 1729 wurden die Linden vom Creutzthore bis an die Brücke gepflanzt, welche man aus Röbel, das Stück für 3 ßl., kauf-

te; 1780 ward mit weiterer Planirung angefangen und 1782 wurden bis an den Hungerbach Castanien und Linden, das Stück zu 6 ßl. aus Wahren, gesetzt; nach der Verlegung der Kirchhöfe endlich ward die Ebenung und Anpflanzung der Allee mit Pappeln bis an das Wokenthor 1809 vollendet und die ganze Promenade mit einem Geländer umgeben, so wie auch 1809 die sogenannten Herzogs-Linden angepflanzt wurden. Philomelensluſt westlich am Creutzthore ward 1793 angelegt. Dem großen bisherigen Mangel einer Gassen-Erleuchtung wird mit der Zeit auch abgeholfen werden, wozu in dem bevorstehenden Winter 1825, 26 der Anfang durch mitten in der Straße hoch hangende Leuchten gemacht werden soll. Die Gassen werden bisher mehrentheils nur nach den Kaveln benannt, so daß einerley Gasse mehr als 1 Namen hat. Es wäre wohl zu wünschen, daß eine bestimmtere Gassen-Benennung gebräuchlich würde.

Vorkommende alte Feldnamen.

1. Der Egelpfuhl oder Ilepfuhl, Egelpule, Ylepole, Ylepule, vor dem Creutzthore. Daran lagen Gärten. Ein Theil des kleinen Ile-Pfuhls ward 1818 zu einem öffentlichen Garten ausgedämmt.

2. Die neuen Gärten vor dem Creutzthore, 1355.

3. Der Judenkaiser, jodekeysser, vor dem Creutzthore westlich.

4. Die Kemmenade, bey dem Judenkaiser, an der Elde.

5. Das Dantzfeld, campus thansce, vom Creutzthore nach dem Brunnen hin. Da lagen Bürgermeister-Gärten, welche 1439 Howenstede Consulatus genannt werden, Rathshöfe. 1621 ward auf dem Dantzfelde die Bürgerschaft gemustert, wie auch in den neuesten Zeiten im Kriege mit Frankreich die Landwehr.

6. Am Galgen, circa patibulum. Der Galgen war früherhin von Holz, ward 1728 von Stein gebauet und nach dem Beschlusse vom 14. August 1820 mit dem Vorbehalte abgenommen und zu Cämmerey-Bauten angewandt, daß er nöthigenfalls wieder erbauet und den Gerechtsamen der Stadt durch die Abnahme nichts vergeben werden solle.

7. Die Slater Wiese, bey der Allee nach dem Brunnen hin links.

8. Der Slater Winkel, ebendaselbst bey der Durchfahrt.

9. Das alte und das neue Buchholz, 1422.

10. Ilkriet, Yllekes, Illikes, Ilkes ride, rides, ryen, bey der Trifft, rechts am Paarscher und links am Neuburger Wege. An heiliges Creutz ist bey der Ableitung des Namens nicht zu denken. Riet ist eine tiefe nasse Stelle.

11. Die Berge, barege, der schwarze Berg, Schantzen- und Ravens-Berg, und der Schepen, zwischen welchen Ilkriet liegt; auch der Pathenberg auf dem Fußwege nach Slate.

12. Die Wäterung, weteringe, vor dem Creutzthore und desgleichen vor dem neuen Thore.

13. Die Schweine-Brücke, zwinebrugge, auf dem Wege nach Neuburg.

14. Das Resenbett, resenbede, rezenbede, links bey dem Wege nach Paarsch, bey dem Graben des langen Brokes, wo auch der Weg zur Rechten der Resenbetteswег heißt. Man findet noch Steine, 3 bis 4 Fuß hoch über der Erde. Sollte hier vielleicht der Landgötze Parchum verehrt worden seyn? s. oben S. 11. 12.

15. Der lange Brok, Bruch, langhe brok, bruk, longa palus, rechts am Wege nach Lübz und links am Resenbetteswege nach Paarsch.

16. Die langen Brokes Brücke, langhen brokes brugghe, jetzt von Steinen, wenn man durch die warme Dönz kommt.

17. Kotelank hieß ein Ackerstück auf dem langen Brok, jetzt unbekannt.

18. Der Bars-See, barzee, barse, vor dem Buchholze.

19. Die Hovenstücke, hovenstucke apud lowenbome.

20. Der Löwenbaum vor dem Creutzthore und desgleichen vor dem Wokenthore, lowenbom, louwenbom, leuwenbom, loywenbom, ein Schlag-, Wehr-, Sperr-, Zoll-Baum, wovon man noch den Stein mit einem Loch findet. Sehr oft heißt es bey Ackerverpfändungen: apud lowenbome, extra bome, und einmal: supra langhenbruke, af desse side deme lowenbome, auch: apud lowenbome uppe dem langhenbroke.

21. Der Bicher-Berg und der Bicher-See, s. weiterhin Bicher.

22. Der Kalk-Ofen, auf den Hovenstucken, kalkoven, fornax cymenti, 1351. Auf Antrag der Bürgerschaft ward 27 Febr. 1633 dem Ziegler das Kalkbrennen untersagt, weil er Stadtholz dazu gebrauchte. In der St. Georgen-Kirchen-Rechnung v. J. 1507 stehen 3 Last und 3 Tonnen Kalk für 11 Mark 4 ßl.; im J. 1505 aber 3 Last und 4 Tonnen für 23 ßl.; letzterer mochte wohl Parchimscher Kalk seyn, wobey man eigene Zuthat nicht berechnete, Die Erde zu dem hiesigen Kalk muß wohl schwarze Erde gewesen seyn. Man machte im J. 1788 aufs neue einen Versuch Kalk zu graben, welcher aber, nach dem Berichte des Camerarius vom 30 April 1788, nicht glücklich ausfiel.

23. Der Eichberg, am Woken-See, wo die Windmühle stand.

24. Das Eichholz, eekholt, ebendort.

25. Die Wangniß, wangeniſſe, links an dem Wege nach Lübz. Da war Bürgermeiſter-Acker 1432.

26. In der Freiheit, in libertate, theils am Eichholze, theils am Holdersberge.

27. Der Herren-Teich, herendyk, piscina dominorum, auch da vor dem Wokenthor, in der Nähe des Eichberges.

28. Die Lehmgrube, lemkule, vor dem Wokenthore, jetzt vor dem Creutzthore.

29. Die Grambower Brücke, auf dem Wege nach Lanken, ſ. unten Grambow.

30. Der Woken-See, wukenzee, woran Aecker und Gärten lagen. Man meint, daß ein Dorf Woken da geweſen ſey; davon finde ich aber nichts. Der Schwerinſche Biſchof Friedrich I., v. Bülow, 1366 † 1375, beſaß die Hälfte dieſes Sees, welche die Herren zu Werle ihm für 500 Mark verpfändet hatten. In Nr. 136 ſchenkt er am Dingstage nach Martini 1367 dieſe Hälfte den Dom-Canonicis und Vicariis, weiſet ihnen aber die damit vertauſchten biſchöflichen Tiſchgelder aus Parchim an, nemlich 16 Drömt halb Rocken, halb Hafer.

31. Vor dem Wokenthore lag der Garten des St. Georgen-Plebanes, wie auch eine Stadt-Wohnung und das Holzhaus.

32. Der Wadegarten, am Woken-See. 1507, „done de Wadegarden ghemaket wort," welches wohl eine Reparatur des Geländers war, gab die St. Georgen-Kirche 7 Arbeitern Mahlzeit auf 2 Tage, jedem täglich 1 ßl.

33. Der Steindamm vor dem Wokenthore war 1616 und noch 1629 äußerſt ſchlecht, ſo daß man vor hohem Waſſer nicht in die Gärten kommen konnte. Der Rath ließ ſich in dem Peſtjahre

1626 ein Verzeichniß der Gartenbesitzer geben, woraus sich ergab, daß 20 derselben gar nicht vorhanden waren und man sich daher noch mit einem Stege von starken Bohlen behelfen konnte. Die Bürger übernahmen nachher das Sandfahren und die Bauern mußten helfen. Es will fast scheinen, als ob vor dem Bau der Stadt und Burg der Woken-See bis an die Bleiche gegangen und zu diesem Wege ein eigener Damm aufgeführt worden sey, wie auch solche Dämme nach der Burg hin gingen. s. unten Burg.

34. Der rothe Telch, rode dyk, Hopfenhöfe und Gärten, östlich bei der Stadt.

35. Das Heide-Feld, das wüste Feld bei dem Woken-See, nach Dargelütz, Neuhof und Mödevitz zu: ad stubam, (stupam, Hanf- und Flachs-Land,) nomine heydstaven.

36. Der Kannenberg, bei Dargelütz, zwischen Markow und Voigtsdorf, das kleine Gehölz auf einer Anhöhe.

37. Circa Techgens cruce, ist unbekannt, vielleicht an dem Paarscher Wege nach Neuburg zu.

38. Supra remele prope overacker.

39. Die Linde, tilia, vor dem neuen Thore, der Lindenberg, in Nr. 1. s. S. 96, 99.

40. Die Ziegeley und Ziegel-Scheune, stenoven, teghelschune, teghelschone, horreum laterum.

41. Das Wendfeld, wentveld.

42. Das Köhlerfeld, apud kolervelde.

43. Die kleine Dagekule, de lutke dagekule, dakule, auch vor dem neuen Thore, jetzt ein viereckiges Holz.

44. Der Strunz und Strunzbach, strunce, struntzken beke, nach Kiekindemark hin.

45. Butermure, ein Hopfenhof.

46. Der Brunnen, fons, in Nr. 1, mag wohl der jetzige Brunnen seyn. s. S. 96, 99.

47. De Zele, ist wol ein Soll.

48. Die Wäterung vor dem neuen Thore.

Dörfer und Höfe um Parchim her, in alphabetischer Ordnung.

Wenn die frühe wüste gewordenen Dörfer nicht in Befehdungen und Kriegen angesteckt wurden; so fanden sie wahrscheinlich 1349 ihren Untergang und starben, wie gesagt, in dem schwarzen Tode aus. s. S. 190, 191. Ueber die Stadtgüter mußte der Rath 1704 dociren, quo jure et titulo er sie besitze und ob er sie zu muthen schuldig sey. Durch das, was Cordes S. 31 über das geistliche Eigenthum sagt, fand der Rath sich so sehr beeinträchtigt, daß die Exemplare der Chronik zurückgeschickt wurden, s. Vorbericht. Die Feld-Charten und Messungs-Register sind größtentheils von Wippert, 1721 bis 24, und, auf Veranstaltung der Directorial-Commission, von Michaelis und Frank 1777, 78, revidirt von v. See und Walter 1778. — Frühere Verhandlungen über die Stadtdörfer sind in dem von 1611 anhebenden Stadtprotocoll befindlich.

Benthen, Benthem, Bentheim. Daher wohl die Gebrüder Jordan, Gerard und Nicolaus von Benthem, 1284, s. oben S. 125. 1509 kommt Hermann Dunker wegen 50 Mark in der St. Georgen-Kirchen-Rechnung vor: secundum tenorem litere Hermen Duncker, in Benthem.

Bergrade, Bercrode, Barkrat. Nr. 21. Nos Nicholaus, (IV, † 1316,) dei gracia dominus de Werle, conferimus ac donamus ecclesie sancti Georgii in Parchim peticionem trium mansorum in villa Bercrode cum proprietate eorundem, cum omnibus proventibus et utilitatibus in eisdem, cum judicio nostrorum va-

sallorum sexaginta solidorum et infra, sicut ipsam villam Bercrode nostri vasalli Gherardus et Hartwicus Metceken milites a nobis tenuerunt in feodo, cum suis terminis, agris cultis et incultis, pascuis, lignis, aquis, aquarum decursibus, perpetue possidendum, (possidendam.) Dictorum trium mansorum prehabitorum dicta ecclesia beati Georgii in Parchim proprietatem sive peticionem anterius progenitoribus possidebat. Item si memorati milites quicpiam vendiderint de ipsa, insignis ecclesia in Parchim participabit secundum numerum mansorum suam particulam equa sorte. Unde si provisores ejusdem ecclesie vendere, permutare, obligare voluerint ipsos mansos cum omni jure et fructu prenotato, assensum nostrum adhibere tenebuntur benevole permittentem. Testes hujus sunt: Nicolaus de Brusevitz, Nicolaus de Malin, Johannes de Lewizow, Conradus Buno, Goldewinus de Lobec, Gherardus et Hartwicus Metceken, milites; Johannes Parsow et Gotemarus Marescalcus, famuli. Ad hujus rei testimonium sigillum presentibus duximus apponendum. Datum Guzstrow, anno domini MCCC nono, dominica Oculi. „Am Sonntag Oculi 1309. 1 Siegel, sehr beschädigt.

Nr. 39. Wegen der Tag und Nacht in der St. Georgen-Kirche brennenden Lampe.“ In nomine domini, amen. Nos Johannes, (III, de Ruden, † nach 1 April 1352,) dei gracia dominus de Werle, una cum filio nostro dilecto, domino Nicolao, (VI, Poggenoge, † 1354,) universis presencia visuris seu audituris lucide recognoscimus protestando, dilectos nobis, dominum Gotfridum, plebanum ecclesie sancti Georgii in Parchem, et Gherardum Nygenkerken, patruum suum, in presencia nostra con-

stitutos, pie intencionis affectu ductos, dedisse pro remedio animarum suarum et parentum suorum ecclesie sancti Georgii in Parchem ad lampadem ardentem die noctuque perpetuis temporibus tres mansos situatos in villa Bercrode prope civitatem Parchem. Quondam illis de Brusevitze pertinentes aliquibus suis dominis empcionis titulo comparaverunt. Nos igitur, eorum pie intencionis affectum intuentes et divini cultus augmentum desiderantes, proprietatem dictorum mansorum trium, nostrorum animarum et parentum nostrorum ob salutem suspiritum inde faciendo, damus et donavimus dicte ecclesie in Parchem perpetuis temporibus duraturam. Nobis vero et nostris heredibus judicium supremum, videlicet manus et colli, et precaria, (die Bede,) que nobis debent de dictis mansis, reservamus. Datum at actum anno domini MCCC quadragesimo octavo, feria sexta proxima ante festum Palmarum, nostris subscriptis presentibus ydoneis ac honestis dominis Hartmanno de Oldenborch, Henrico Moltsan et Hinrico Tesmer, militibus, et aliis quamplurimis fidedignis." 1348. 1 Siegel, verletzt.

In der St. Georgen-Kirchen-Rechnung v. J. 1503 bezahlen 10 namentlich aufgeführte Bauern 7, 5, 2 Mark weniger 1 ßl. der 10te 14 ßl.; außerdem die mehrsten noch jeder 13 ßl. anstatt 3 Drömt Hopfen. Am Freitage vor Galli 1538 wurden 6 Scheffel Eicheln gepflanzt und 1611 auf den kolden hofen Tannen geſäet. ſ. Möderitz.

Das Dorf Bicher, Bichure, Bichore, Bicger, Bycher, Bicher, öſtlich nahe bey der Stadt, ein Stadtdorf.

Nr. 5. "Pribislaus, (Ill. † 1 Aug. 1261) dei gracia dominus in Parchem, universis hanc

paginam inspecturis salutem in eo, qui salus est omnium. Ut in nostris gesti temporibus perpetue stabilitatis robur optineatur et nasciture posteritatis memoriam salubriter contingant. (contingat,) maturiori consilio provisum est, res sollempniter gestas sigillatis appicibus eternare. Sciat igitur presens etas et agnoscat postera, quod, dum consules et civitas universa Parchem nostro consilio et voluntate Bichure villam emissent, nos ipsis dictam villam cum omni jure quietavimus, nichil in illa preter manus et capitis amputacionem nostre justicie reservantes. Libertatem illam ne qua possit in posterum infirmare calumpnia, presenti pagine fecimus mandari et sigilli nostri munimine roborari. Hujus facti testes sunt Arnoldus de Molendino et Hanno de Lensyn et Hermannus Cnut, milites; preterea civitatis consules Segebodo de Godebuz, Ludolfus et Ludolfus fratres Wichmannus, Nicolaus, Jacobus, Godofridus de Molne, Lutbertus de Bruzowe, Edelerus, Albertus, Johannes de Bevenhusen, Wilhelmus de Damme et Hamme. Datum in Parchem, anno incarnacionis domini MCCXXXX." 1240. Das Siegel ist abgerissen.

Der Rath der Stadt war also schon constituirt; aber es waren nur noch bloße Rathmänner, von proconsulibus, Bürgermeistern ist nicht die Rede. Auch siehet man, daß auf Verwandtschaft im Rathe nicht gesehen ward. Wegen des bischöflichen Zehenten von Bicher s. oben S. 111. Das Dorf muß frühe verwüstet worden seyn, weil in dem 1351 anhebenden Stadtpfandbuche Nr. 177 immer nur von dem Bicher-Felde, Berge und Teiche, nicht aber Dorfe die Rede ist.

Das Dorf Böken, westlich von der Stadt, ein v. Mallinsches Gut. In der Fundation der

Stadt wird des Böker Thales gedacht, daß es die Stadtweide begränze. 1229 dotirte Johannes Theologus die Schloß-Capelle mit 6 Böker Hufen, s. oben S. 108 : 110. Chemnitz in seinem Chron. M., in vita Pribislai III, bezieht sich auf eine hier nicht vorhandene Urkunde v. J. 1249, woraus er erzählt, daß Pribislav seinem Schloß-Capellan Johann 6 Hufen von dem Dorfe Böken, wie auch einen Platz zwischen dem Schloß-Garten und Mühlendamm, zum Hausbau in der Nähe des Schlosses, gegeben und demselben die Anrichtung der Schulen auf der Alt- und Neustadt übertragen habe. s. M. Dietr. Schröder's papistisches Mecklbg. S. 637, wo Böken irrthümlich Borcken genannt wird. 1 Octob. 1274 dotirten die Schwerinschen Grafen Guncelin und Helmold die neu entstehende St. Marien-Kirche zu Parchim mit 6 Böker Hufen. Cf. Chemnit. Chron. M. in vita Guncel. III. 1278, bey Einweihung dieser Kirche, war sie dotirt mit 10 Böker Hufen und mit Rockenpacht aus Damerow. Cf. idem in vita Henrici III. Von dieser Dotirung ist aber hier keine Urkunde vorhanden.

Nr. 36. "Acta moderantur. Idcirca litteris quiencius perhennantur, ne, ut quandoque fieri solet, a posteris maliciose in nichilum redigantur. Nos igitur Nicolaus, miles, dictus de Malin, residens in Hunnendorp, quatuorque fratres ejusdem domini Nicolai militis, Nicolaus in Rattepole, Nicolaus in Radun, Bernardus et Martinus in Rutenbeke, fratres, Nicolaus, advocatus in Parchem et Reynbernus, frater suus, filius domini Gherardi militis, et Hennekinus, filius domini Martini militis, famuli, omnes de Malin nuncupati, presentibus pubplice protestamur, quod animo deliberato, de nostrorum omnium heredum voluntate pariter et consen-

su dimisimus ac voluntarie resignavimus coram nobili domicello Johanne de Werle nostro domino pheodali, omne illud, quod de bonis pheodalibus et redditibus habuimus in villa Boken, sincero viro, parvo Rodolfo, civi in Parchem, suisque veris heredibus, traditis et habendis cum omnibus utilitatibus et fructibus eodem jure, libertate ac proprietate, perpetue possidendi, hereditarie optinendi eodem modo, prout eadem bona et redditus predictos hucusque possedimus, absque ullo servicio, sine aliqua particione libere et quiete, absque ullius hominis impedimento, in lignis, silvis, rubis ac rubetis, in campis, agris cultis et incultis, pascuis, paludibus, aquis aquarumque decursibus, in montibus atque vallis. In cujus rei evidens testimonium nostrum omnium sigilla presentibus sunt appensa. Datum anno domini MCCCXXXVII, (1337,) in vigilia beate Marie Magdalene." (22 Jul.) 10 Siegel, gut conservirt.

Die Familie v. Malin verkaufte also das Gut Böken, ihrem Antheile nach, an den kleinen Rodolph, einen Parchimschen Bürger, und zwar 12 Hufen:

Nr, 37. In nomine domini, amen. Johannes (III, de Ruden, zu Goldberg, † nach 1 April 1352,) dei gracia dominus de Werle, universis Christi fidelibus presencia visuris vel audituris salutem in domino sempiternam. Acta hominum deleret oblivio, nisi confirmentur scripturarum instrumento. Noscant igitur presentes et posteri, quod matura deliberacione prehabita de nostrorum vasallorum consilio contulimus et presentibus conferimus honestis viris, Hermanno et Rodolfo, parvi Rodolfi fratribus, dilectis nostris civibus in Parchem, ac

eorum veris heredibus duodecim mansos in villa Boken sitos, cum omnibus illis, que illi de Mallyn, nostri vasalli, ibidem dinoscebantur habere, jure nostrorum vasallorum perpetuis temporibus pacifice possidendos, cum agris cultis et incultis, campis, pratis, pascuis, paludibus, viis et inviis, aquis et aquarum decursibus, lignis, silvis, nemoribus et rubetis, et cum integra ac plena libertate, fructu et utilitate, absque omni servicio et onere nobis aut nostris heredibus seu successoribus faciendo, nisi quod singulis annis semper in festo pasche nobis ac nostris heredibus aut legitimis successoribus unam libram sive talentum *) piperis ad nostram coquinam pro servicio ministrabunt. (Jährlich auf Ostern 1 ℔ Pfeffer zur Fürstlichen Küche als Lehns-Recognition.) Nolumus eciam ipsos predictos nostros cives et eorum heredes per nos, nostros successores et heredes, officiales, advocatos, vasallos et famulos in predictis quomodolibet impediri, sed per omnia salutariter promoveri. In cujus evidenciam pleniorem nostrum majus sigillum presentibus duximus appendendum. Datum in castro nostro Goltberch, anno domini MCCCXXXIX, feria quarta festi pentecostes, (Mittwoche nach Pfingsten 1339,) presentibus nostris fidelibus et dilectis Joanne Sterneberch, canonico Gustrovensi et plebano in Theterowe, Marquardo de Buren in Cammyn et Johanne Rochowen in Borborlene, plebanis, nostris notariis, Nicolao Hanen, Ywano de Belowe atque Joachym Rumpelshagen, nostris officialibus et vasallis, ac aliis pluribus fidedignis." 1 Siegel, gut erhalten.

Nr. 134. Die Stadt Parchim kauft das Feld Böken, 10½ Hufen, von Jacob Voß'ens Erben,

*) Pfund und Talent war also einerley.

Mittwoch nach 24 Junii 1537. Vom Dorfe ist da nicht mehr die Rede.

Das Land oder Amt und Dorf Brentz. Nicolaus Wantzeberg, Pleban daselbst 1390, s. Paarsch. Pribislav III. gerieth 1247 über die Brentzer Gränze mit dem Schwerinschen Grafen Guncelin in Streit, gab aber nach. s. Chemn. Chron. in vita Pribislai III. ad ann. 1247.

Das Dorf Brokow, Brukow, ein v. Malinsches Gut.

Nr. 28. "Nos Johannes, (II, der kahle, † 27 August 1337,) dei gracia domicellus de Werle, recognoscimus presentibus publice protestantes, quod fideli nostro militi Reymberno de Malyn suisque fratribus ac eorum veris heredibus villas, videlicet Lubowe, Voddowe et Brukowe, cum omni jure, utilitate et fructu, precariam, exactionem cum servicio liberam, judicium manus et colli, de nostra libera voluntate maturoque nostrorum consilio militum, dimisimus ac contulimus predicta bona sive villas prenominatas perpetue possidendum. Pro eo nobis de nostris debitis sibi obligans tantum defalcabat, quod nobis optime complacebat. Testes hujus sunt Tesmarus, Conradus Vos, Bernardus de Lesten, Johannes de Havelbergh, Nicolaus Kabolt, Wlmghus. Stade, nostri milites, et alii quamplures. In cujus fiduciam sigillum nostrum est appensum. Datum et actum Theterowe, anno domini MCCCXVII, feria quarta post Reminiscere." Mittwoche nach Reminiscere 1317. 1 Siegel, abgerissen. Auch in Vidimation von dem Güstrowschen Dom-Capitel, dem Propst Hermann und dem Kirch-Rector zu Serran, Nicolaus.

Nr. 49. „Wytlik do ik Mathias Hane, knechk, (Knape,) alle denjenen, de dessen bref seen edder

horen leesen, dat ik hebbe vorkoft unde vorkope myd mynen erven den erliken ratmannen unde der stad tu Parchem myn del gudes an dessen nascrevenen dorpen: Clocowe, Voddowe, Lubowe, Brocowe, Slepecowe, Slote, myd alme rechte, alze ik dat gud unde (de) dorpe had nnde besetten hebbe myt mynen vedderen Egghardе unde Clawes Hanen, unde dat gud van mynen veddеren erkoft hebbe; unde wil unde scal des gudes na myneme andelden erbaren ratmannen der stad Parchem waren vor al de, de vor recht kamen willen, alze ik van rechte scal, unde vorlaten em dat gud vor unsen leenheren, alse ik van rechte scul, wan se dat van mi eschen, (heischen.) Alle desse stücke lowe wy Mathias Hane vorbenomed, Jochim Nortman, Albern Sconenberk, knechte, unde hebben lovet in desseme breve myd samender hant unde in truwen den ratmannen unde der stad to Parchem stede unde vast to holdende unde willen nener helverede neten an dessen vorscrevenen stucken. To groterer betuginghe hebbe wy unse ingheseghele henghet myd ganzer wysscop vor dessen bref, de gheven unde screven is to Parchem, an deme jare na der bord godes dusent drehundert, an deme sos unde sostegheslen jare, (1366,) des mandaghes vor mydvasten." 3 Siegel, fast ganz zerstört.

Nr. 48. „Wytlik do wy Clawes Hane, Ludeken sin broder, wonhaftigh to Basedowe, Eghard Hane unde Eghard, sine sone wonhaftigh to Kuchelmisse, unde bekennen vor allen Christenluden, de dessen bref seen edder horen leesen, unde betughen openbar in desseme breve, dat wy redeliken unde to eneme rechten kope hebben vorkoft unde vorkopen in desseme breve den erliken luden, den ratmannen to Parchem, de helfte van bessen sos dorpen, alze Clocowe, Voddowe, Lubowe, Brocowe, Slepecowe unde Slote, myd al

leme rechte; alze wy dat hebben hat unde her Reymbern van Mallin unde sine brodere unde erven vor uns besetten hebben, myd alleme rechte unde brukelicheyt, unde scolen en des waren jar unde dagh, alze en lantrecht is unde alze de breve utwysen, de de heren den van Mallin gheven hebben uppe dat vorscrevene gut, unde willen em helpen to deme lene, so wy best moghen. Dyt love wy em in desseme breve in truwen unde myd samender hant stede unde vast to holdende, unde hebben unse ingheseghele to mererer bewaringhe myd wyscop henghet vor dessen bref, de gheven unde screven is to Parchem, na godes bord dusent jar, drehundert jar, in deme ses unde sestegsten jare, in sunte Agathen daghe, (5 Febr. 1366.) Tughe desser dingh sint her Hinric, perner to Panstorpe, Henneke Grabowe, Hartwigh Cassowe, Henneke Lutzowe unde anderer guder lude genoch, de tughen wol wert sin." Von den 4 Siegeln ist rechts das letzte erhalten.

Nr. 76. Hans Roer, (v. Rohr,) Knape, zu Neuhaus verkauft dem Priester Peter Scherer und dem St. Marien-Vicario Heinrich Specht zu Parchem für 30 lüb. Mark ein Viertel von „deme ghudechen Brocowe, dat wandaghes eyn „dorp was unde weste (wüste) ys, myt alle zynen „hoven, de dar ge van wylzer weden tho leghen „unde hort hebben, — myt deme hoghesten rechte, „alse an hant unde an halse, unde tho manrechte, „alse sotiych schillynge." ꝛc. Zeugen: Gerd und Arnd Kavelingest, Gebrüder, Paul Dupow und Raven Wuserin. Datum Creutz-Erfindung, 3 May 1400.

Nr. 133. Die Stadt Parchim kauft dieses Viertel von ihrem Bürger Nicolaus Man am Freitage nach 24 Jun. 1534.

Nr. 165. Dieselbe kauft Joachim v. Winterfeld's auf Hünerland Antheil von Brokow, 1½ Hufen, wie auch 2 Bauern zu Slate und 2 Drömt Hafer Pacht aus Kl. Godems für 1600 Gülden, wobey der Verkäufer die Stadt gegen seine Brüder Georg, Detlov, Christian und Adam v. Winterfeld auf Sandow und Dalmin zu vertreten verspricht, 24 Novb. 1614. — Nr. 168, Fürstlicher Consens dazu, nebst Verordnung, jedesmal bey dem Absterben des ältesten Bürgermeisters die Belehnung mit diesen Gütern aufs neue zu suchen, 3 May 1622, welches auch noch jetzt 19 Aug. 1825 geschehen ist.

Das Dorf Burow, s. oben S. 167, und vgl. Gischow, S. 235, 236.

Das Dorf Carenzin, Carintszyn, gehörte zu den 7 Dörfern des Klosters Eldena. 1503 ꝛc. erhielt die St. Georgen-Kirche von 3 Bauern daselbst Pächte, von jedem 1 Mark.

Das Dorf Cladrum, Clodrym. s. Hermann Koß'ens Testament.

Das Dorf Cossebade. 13 Mark Pacht daher gehörten zu Johann Heyne'ns Vicarie. s. oben S. 170.

Die Stadt und Voigtey Crivitz, in der Grafschaft Schwerin, gestiftet 1312, seit 1352 Mecklenburgisch.

Das Dorf Damerow, ein Parchimsches Burglehen. s. oben S. 167, 178, und vgl. Böken u. Burg.

Nr. 20. Eine Remission für Dietrich v. Goldenbow auf den 3ten Theil der Güter Zieslübbe und Damerow. "In nomine domini, amen. Nicolaus (IV, † 1316,) dei gracia dominus de Werle, singulis presens scriptum cernentibus in domino cupimus esse notum, quod, de consensu nostrorum fratrum unanimi et heredum,

perswasione eciam nostrorum fidelium et instinctu, fideli nostro sincere nobis dilecto Theodorico de Goldenbowe terciam partem servicii partis tercie bonorum ville Zicelubbe et Damerow, recepto quinquaginta marcarum restauro, penitus et ad integrum relaxamus, ita quod idem Theodoricus de Goldenbow nec sui heredes sibi in futurum nobis nec nostris liberis racione hujusmodi tercie partis bonorum predictorum, villarum et reddituum se tangencium modo quocunque ad aliquod pheodale servicium teneatur; verumptamen ipse Theodoricus de Goldenbow et sui liberi seu heredes in omagii et pheodi recognicionem nulli homini de mundo preterquam nobis unam marcam in natali domini continue loco pheodalis servicii nobis seu nostris heredibus annis singulis erogabit. In cujus rei testimonium nostrum sigillum presentibus est appensum, Testes hujus sunt Nicolaus de Brusevitz, Vredebernus de Wozsten, Nicolaus Hane, Conradus de Lankowe, Th...., milites; Reynbernus de Malyn, Ywanus de Redegesdorpe, famuli; Stacius, noster notarius, Conradus de Domezule, Johannes Kolhiserne, Johannes Grambowe, consules de Parchim, et quamplurimi fidedigni. Datum anno domini MCCCVIII, (1308,) ... trinitatis." Diese Urkunde ist sehr beschädigt und das Siegel abgerissen.

Nr. 72. Hermann v. Cratel, Bürger zu Parchim, St. Georgen-Kirchen-Provisor schon 1351, kauft von Nicolaus v. der Below 4½ Hufen und 1 Kathen zu Damerow für 100 Mark lüb., und von Hermann Goldenbow zu Zieslübbe 2½ Hufen und 2 Kathen für 80 Mark lb., 28 Octob. 1374. Zeugen: Heinrich v. Plau, Perner oder Pleban an St. Georg zu Parchem, Nicolaus Weltzin und

Heinrich Cassow, beide Bürgermeister zu Parchem. Willebrief darüber von Johann IV., Johannis-Abend 1374. Zeugen: jener Heinrich v. Plau; Johann v. Grabow, Moltzan von Schortzow; Ludwig Voß und Heinrich Cassow, beide Bürgermeister zu Parchim. Dazu kauft er von der Stadt Parchim 8 Mark Pacht aus Gischow für 112 Mk. lb., St. Marci, 25 April 1385. Zeugen: Heinrich v. Plau, der Pleban: Gerd Giscow, St. Marien-Kirchherr, Meinard v. dem Hagen, Priester, Henneke und Deneke v. Weltzin, Knapen. Hiemit stiftet er eine Vicarie St. Margarethä und Barbarä in der St. Georgen-Kirche, welche nach seinem Tode von dem Schwerinschen Bischof Rudolph III. confirmirt wird 24 April 1392.

Das Dorf Damm. Kirchenbau 1229, s. oben S. 108 — 110. — 1453 war Sterne Clemens Priester zu Damm, laut Glocken-Inschrift. 1569 ließ Herzog Johann Albrecht, ohne Untersuchung, auch ohne Vorwissen und Genehmigung Herzog Ulrichs, die Dörfer Damm und Matzlow einziehen und gab Befehl dazu an den Küchenmeister, den Förster und Brand Schlepkow, welche auch Nachts bewaffnet den Befehl ausrichteten. Der Rath ward beschuldigt, im Herzoglichen Gehege Rehe gefangen, Holz verbrannt und Busch ausgeradet zu haben. Herzog Ulrich aber intercedirte sich, auf Bitte des Rathes, zur Restitution und ladete den Rath vor das Land- und Hof-Gericht zum Verhör, äußerte auch sein Befremden, wie sein Herr Bruder auf Parchimsches Feld bis nahe an die Stadt habe können Hegebäume setzen lassen. Herzog Johann Albrecht schrieb den Termin ab. Der Rath bat um eine Commission ad propriam rei et veritatis memoriam und schlug Commissarien und Zeugen vor. Da nun für den Rath auch die Landräthe, der Hofmarschall und der Amtmann zu

Schwerin sich intercedirten, so wurden beide Dörfer restituirt. Herzog Johann Albrecht erließ am 4 August ein Mandat an den Amtmann zu Lübz, die Unterthanen von ihrer Pflicht wieder los zu machen und an den Rath zu weisen, gab auch am 24 Septbr. dem Amtmann zu Grabow Befehl, die Hege-Säulen von dem Stadt-Felde wieder wegzunehmen. Die Stadt Parchim beruhigte sich jedoch dabei nicht, sondern supplicirte am 22 Oct. 1569 bei dem Kaiser Maximilian II. um Schutz; und so erfolgte der oben S. 153 angezeigte Kaiserliche Schutzbrief vom 21 Novb. 1569, N. 145. — Die Gerichtstags-Protocolle sind seit 1696 die Inventarien seit 1651 vorhanden. Frühere Verhandlungen stehen in dem von 1611 anhebenden Stadtprotocoll. Charten 1722, 1777. Kirchen-Rechnung 1648.

Der Hof Dargelütz, s. Hermann Koß'ens Testament.

Das Dorf Dartze, Dasse, Dertze. Hans Grabow verpfändete in Nr. 177 sein Eigenthum daselbst an Werner v. Demetze 1395 für 50 Mark lüb. Nr. 102, Herzog Heinrich der ältere verpfändet unse dorpe to Dametzule unde to deme Dertze an Joachim Schwerin, Zwerine, auf Critzow um 1457 für 150 rheinische Gülden; die alte Copie darüber ist aber unvollendet. Nr. 161. Herzog Carl I., in Vormundschaft für Adolph Friedrich II. und Johann Albrecht II., verkauft an Arend v. Möllendorf zu Dargelütz 3 Cossaten zu Dartz, wie auch fünf Bauern und Höfe zu Stralendorf, zusammen für 1200 Gülden, 17 Januar 1606. Der See ist späterher abgelassen und zur Wiese gemacht worden.

Das Kloster Dobbertin, welches von der Güte des Bodens seinen Namen hat, ward von Heinrich Burwin I. im J. 1222 gestiftet, und zwar für

Benedictiner-Mönche aus dem St. Marien-Kloster zu Stade, an deren Stelle Bischof Brunward 27 Octob. 1237 die Nonnen aus dem 1219 ebenfalls von Heinrich Burwin I. gestifteten Kloster Sonnenkamp, nachher Neukloster genannt, setzte. In v. Rudloff's Urkunden-Sammlung S. 27 bis 30 ist irrthümlich diese Urkunde von 1238 datirt. Die Pröpste waren auch Archidiaconi, und zu dem Dobbertinschen Archidiaconate gehörten die Mater-Kirchen: a) Dobbertin selbst, mit den Filialen Kloden und Dobbin; b) Gultce, Golze, ein Dorf, von Pribislav III. 1248 in eine Stadt verwandelt, mit dem Filial Zidderich; c) Lohmen, Lummene, mit den Filialen Gerdeshagen und Garden; d) Ruchgow; e) Gehtce, jetzt Karcheez, Karchitz genannt, d. i. Kirch Geez, Kark Geez, wozu wohl Upahl das Filial war; f) Woserin mit dem Filial Borkow. s. Johann Klamer Buchholz'ens, Pastors zu Mestlin, † 13 Oct. 1794, Nachricht von der Stiftung des Klosters Dobbertin und dessen erster Veränderung, in Professor J. C. M. Wehnert's Meckl. gemeinnützigen Blättern, Bd. 1, Heft 1 und 2, S. 1 bis 21 und 108 bis 128, 1789. 8.

Das Dorf Dömsühl, Dametzule, s. Dartz. Nr. 46. Johann Wocenisse, Rathmann zu Parchim, consulatus socius, legirt 20 Mark wendisch Pacht daher von den Bauern Hermann Garvitz, Heinrich v. Bercrode, Dietrich Godeke und Henneke Parum zu Almosen und Seelmissen, 29 Sept. 1360. Zeugen: Heinrich Cratelmann, Gerard Baleyse, Johann Rodebard, Heinrich Cassow, Johann Bremer, Nicolaus Sconenberg, Nicolaus Weltzin, Nicolaus Korebecker, Nicolaus Knut, Gerard Coz, (Koß,) Johann Hamelmann und Johann Bard, höchstwahrscheinlich lauter Rathmänner. 1 Siegel. Die St. Georgen-Kirche erhielt 1 Mark 5 ßl. Pacht von Hermann Witte da-

ſelbſt, 1503; dabey ſteht aber: Inquiratur de veritate. ſ. Möderitz.

Das Dorf Garvitz. Johann Heyne'ns Vicarie hob 12 Mark Pacht daher, ſ. oben S. 170.

Nr. 103, Herzog Heinrich d. j. III., † 1477, nach 24 Febr., verpfändet der Stadt Parchim ſeine Hälfte von dem Gerichte in der Stadt und Voigtey und von dem Dorfe Garvitz, „myt „dem hogheſten richte, unde wes wy dar hebben, „unde unſe deel in der vaghedige to Parchim, dat „uns darynne los ys, baven dat, dat ſe dar al „rede (bereits) hebben an den eghendoem, myt al„ler herſchop und vrigheit, myt alle eren ſcheden „unde tobehorigen, myt der bede grot unde luttick, „dat hundekorne, den teynden penningh, de katen„penninghe, den muntenpenningh, allen borchdenſt „unde burdenſt, unde menliken alle pleghe, myt „gulde, myt alle denſte unde richte, hogheſte unde „ſydeſte, myt alleme broke unde richte yn der ſtad „to Parchim, yn deme lande unde vaghedie to „Parchim, myt ackere unde holte, — myt jacht „unde velde ꝛc.“ für 700 rheiniſche Gülden, Mittwoch nach Palmarum 1465, Copie; und erhält auf das Gericht und die Voigtey noch 100 und noch 50 Gülden, 22 Jan. u. Himmelfahrts-Abend 1470, auch Copie.

Das Dorf Giſchow, Gissekow, Giscowe.

Nr. 17. Die Ritter v. Woſten kaufen 3 Hufen daſelbſt zur Dotirung der neu zu bauenden Capelle und eines Prieſters daſelbſt. “Nycolaus (IV, † 1316,) dei gracia dominus de Werle, omnibus presens scriptum cernentibus salutem in domino sempiternam. Quoniam ea, que geruntur in tempore, ne simul cum lapsu temporis oblivionis nebula obtegantur, scripturarum et sigillorum testimonio ea expedit perhennari, hinc est, quod notum facimus universis presen-

tibus et futuris, quod de maturo vasallorum nostrorum consilio ac pie devocionis affectu tradidimus ac contulimus fidelibus nostris ac dilectis Arnoldo, Alardo, Raven, Nycolao, Vredeberno, militibus de Wozsten dictis et ipsorum heredibus proprietatem duorum mansorum in villa Gissekow, quos quidem ad capellam in ipsa villa perpetue dotaverunt, super tercio manso, quem dederunt ad dictam capellam similiter ad usum sacerdotis, missam; donavimus proprietatem de eo, quod ipsum ad nostrum servicium, precariam, exactionem obligatum esse volumus et reservatum. Hanc vero proprietatem memoratis militibus et ipsorum heredibus contulimus cum omni jurisdictione, utilitate ac commodo absque exactione, precaria et sine omni servicio et impedimento quolibet libere possidendam. Ne igitur plebano in Burow de hujusmodi capelle structura periculum aut detrimentum aliquod generetur, prenominati milites de Wozsten dicti eidem plebano dus choros (Wispel) siliginis annis singulis ad tempora sue vite in recompensam assignaverunt nichilominus et restaurum, qui tamen post obitum domini Nycolai, plebani in predicta villa Burow, cedent ad usum sacerdotis in Gissekow, ut exinde possit eo honestius sustentari. Damus et sepedictis militibus jus patronatus in prenominata capella et ipsorum heredibus perpetue optinendum. In cujus testimonium evidens sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Testes sunt Nycolaus de Brusevitze, Conradus Buno, Tessemarus, Nycolaus Gallus, Conradus Coz, Johannes de Kercdorp, Hermannus de Clenow, milites, Nicolaus de Oztzin, Jonas de Roberghe, Hinricus de Indagine, (v. Hagen,) famuli, et ceteri

plurimi fidedigni. Datum Parchim, anno dominice incarnacionis MCCCIIIIor, in die Margarete virginis et martiris.“ 13 Jul. 1304. 1 Siegel, verletzt.

Diese Urkunde hat das Schicksal gehabt, mit Lese-Versuchen bey jedem Worte, die zum Theil sehr mißlungen sind, beschrieben zu werden, vermuthlich vom D. Darjes.

Nr. 19. Der Schwerinsche Bischof Gottfried v. Bülow confirmirt diese Stiftung, und der dabey redend eingeführte Burowsche Pleban consentirt wegen seiner Entschädigung. Warin, 21 Aug. 1307. Von dem bischöflichen Siegel ist noch etwas übrig, das andere ist weg.

Nr. 29. Die Stadt Parchim kauft mehr als 2 Hufen in Gischow von Vredebern v. Wosten. “In nomine domini, amen. Johannes (II, der fahle, † 27 Aug. 1337,) dei gracia dominus de Werle, omnibus Christi fidelibus presencia visuris vel audituris salutem perpetuam. Ne actus humani sub transitu temporis contingentes maliciose in nichillum redigantur, expedit, ut non solum testibus, verum eciam litteris et instrumentis pupplicis perhennentur. Notum igitur facimus universis tam presentibus quam posteris, quod, de nostra libera et bona voluntate ac proximorum fidelium collateralium militum instinctu, damus et conferimus seu dimisimus fidelibus et dilectis nostris consulibus in Parchim justo pheodo proprietatem et libertatem perpetuam ultra duos mansos sitos in villa Giskowe, quos inquam mansos a nostro fideli milite, domino Vredeberno de Wozsten emendo comparaverunt, jure nostrorum fidelium vasallorum obsequii servicio tamen quolibet nobis faciendo, cum judicio minore, quod sexaginta solidos extendit et infra, cum omni participaci-

one, videlicet in lignis, silvis, rubis, rubetis, paludibus, pratis, pascuis, aquis, aquarum decursibus, agris cultis et incultis, quolibet usufructu, sine dimensione funiculi, in suis terminis sicut jacet, absque calumpnia libere et quiete perpetue possidendos; jure quidem majore et pecuniariis nostris in illis dictis mansis nobis et nostris liberis ex integro reservatis, proviso tamen et expresso sane, quod cum proprietate pretaxata et usu, ut diximus, prefati consules et eorum successores ad instauracionem unius vicarie divinum cultum augere possint, in singuiis, quidque eorum placuerit, voluntatem et plenariam in hiis habeant facultatem. In hujus igitur donacionis confirmacionem presentem cedulam nostro sigillo ipsis dedimus ad cautelam. Testes hujus sunt: Martinus senior et Martinus junior de Mallin, Bernardus de Leesthen, Cabold, Thesmarus, Nicolaus Dessin, Johannes Havelberch pinguis, nostri milites; Nicolaus Lobecke, noster vasallus, et dominus Nicolaus, plebanus sancti Georgii in Parchim, et viri ceteri fidedigni. Datum et actum anno dominice incarnacionis MCCCXVIII, feria sancti Mauricii et sociorum ejus, martirorum inclitorum." 22 Septb. 1318. Das Siegel iſt abgeriſſen und die Urkunde ſehr beſchädiget.

Nr. 47. Die Stadt Parchim kauft 1 Talent Pfenninge Bacht aus Giſchow von Statius Schönberg. "Ego Stacius Sconenberg, famulus, pro me et pro meis heredibus legitimis, omnibus Christi fidelibus evidencius cupio fore notum presentibus dilucide profitendo, quod juste empcionis tytulo rite ac racionabiliter vendidi ac concedo in hiis scriptis discretis viris, consulibus ac communitati civitatis Parchem unius talenti denariorum lubicensium redditus in cu-

ria Johannis Went, villani ville Gyscowe, et omnia, que in eadem curia dinoscitur habere jure vasallorum in silvis, lingnis, paludibus, nemoribus, pratis, pascuis, agris cultis et incultis, aquis et aquarum decursibus ad venditos redditus et curiam spectantibus, perpetuis temporibus, sicut ea hucusque jure possedi, possidendos. Quorum reddituum et curie in Gyscowe ipsis consulibus ac civitati Parchem unacum meis heredibus equalem tradere volo possessionem, ipsorumque reddituum et curie ipsis consulibus ac civitati unacum heredibus meis volumus prestare guarandiam quociens et quando ipsis optimum pro omnibus jure pari reliquorum requisitum dinoscatur. Volo eciam predicta, redditus et curiam, ab omnibus et jure impetere volentibus defendere et zisci, (ulcisci,) altis sub periculis et offensis predictos eciam redditus et curiam ipsis consulibus et communitati coram domino feudi resignare requisitus, nec in ipsis mihi aut meis heredibns jus aliquo modo reservare nec vindicare. Que premissa omnia et singula consulibus et communitati civitatis Parchem promisi et in hiis scriptis prommitto pro me et pro meis heredibus fideliter ac firmiter observare. In hujus rei sic geste evidens testimonium sigillum meum cum certa mea sciencia sub annis a nativitate domini MCCCLX, feria tercia ante festum (vor 30 Octob. 1360,) Luce evangeliste presentibus est appensum." Die Schrift iſt ſchon ausgeblichen und das Siegel abgeriſſen.

Nr. 61. Hermann Koß, St. Marien-Vicarius, kauft 17 Mark 4 ßl. jährliche Pacht aus Giſchow von Henneke und Deneke v. Weltzin, als Raven v. Barnekow's Erben, 12 März 1377, Zeugen: Johann v. Grabow, Ritter, Heinrich v.

Plau und Rolef Luthen, beide Priester, und Heinrich Cassow, Bürgermeister zu Parchim. Damit stiftet er in seinem Testamente Nr. 63, 1 Novb. 1379. eine Vicarie s. Damerow.

Nr. 69, 70. Gerd Koß von Plau kauft von der Stadt Parchim 12½ Mark Pacht aus Gischow für 175 Mark lüb., 25 April 1385. Zeugen: Heinrich v. Plau, St. Georgen = Kirchherr, Gerd Giscow, St. Marien Kirchherr z. P., Meynert v. dem Hagen, Priester, Henneke u. Deneke, Gbd. v. Weltzin, Knechte oder Knapen.

Nr. 71. Die Stadt Parchim kauft von dem Knapen Henning v. der Karow 5 Mark 1 ßl. Pacht aus Gischow fur 44 Mark lüb., am Montage nach Palmarum 1391; und in Nr. 131 von den Gebrüdern Johann und Caspar Länies oder Lönnies 5½ Gülden Pacht fur 100 Gülden, 1. Novb. 1532.

Nr. 74. Sie dotirt mit 10 Mark Pacht aus Gischow, welche an Hans Plate verpfändet war und 5 May 1654 eingelöset ward, eine Vicarie in St. Georg, besetzt mit dem (zu Parchim wohnhaften) Slater Priester Nicolaus Gruder, am Sonntage nach Margarethä, nach 13 Jul. 1394.

Nr. 75. Auch dotirt sie die St: Bartholomäi Vicarie mit 15 Mark Pacht aus Gischow, am Martini Abend 1394, und Bischof Rudolph III. confirmirt die Dotation am Thomas-Abend 1394.

Nr. 77. Die Provisores und Procuratores der Gilde und Bürgerschaft zum heil. Geist: Johann Hogemann, Albert Römer, beide Rathmänner, Nicolaus Erdwan, Marquard Cadow und Johann Bone, Bürger, dotiren mit 12 Mark Pacht aus Gischow und Burow eine Vicarie in St: Georg, und Bischof Rudolph III. bestätiget die Dotation und gestehet ihnen das Patronat zu, am Donnerstag

nach Petri und Pauli, nach 29 Junii 1404.

1620 schaffte der Rath hier und in allen Cämmereydörfern die Beköstigung der Bauern bey den Diensten ab.

Von Ausübung der Criminal-Jurisdiction finden sich mehrere Beispiele. 20 Jul. 1587 ließ der Rath Ilsabe Guers, welche von ihrem Stiefvater Joachim Mecklenburg geschwängert worden war, „rechtfertigen;" und 20 Septb. 1682 zu Gischow den Mörder Peter Schmidt enthaupten, nach einem Informatorio Parchimscher Rechtsgelehrten.

15 Jul. 1711 ward der Bau einer neuen Kirche beschlossen. 9 Jan. 1716 erhielt der Superintendent das Commissorium zur Einweihung. Die Glocken sind beide vom J. 1723. Das Kirchenbuch hebt vom 7 Jul. 1689 an, die Kirchen-Rechnung 1608. — 1718 war Feuer. — 1724 und 1777 Vermessung. Gerichtstags-Protocolle 1669.

Gr. und Kl. Godems, Eldenaische Klosterdörfer. s. S. 229.

Gömtow, Gometow, jetzt Friedrichsruh genannt. Bolte daselbst 1415, 16. Heinrich Deybow 1426. (Nicolaus Bolte'ns Wittwe 1426 wird wohl hieher gehören.) s. Schönberg.

Das Dorf Grabbin, Grabbyn. Johann Heyne'ns Vicarie erhielt daher 3 Mark Pacht.

Nr. 100 und 106. Die Stadt Parchim pfändet das Dorf halb von Herzog Heinrich d. ä. für 350 gute vollwichtige rheinische Gülden, am Dingstage nach 11 Novemb. 1457, und halb von Heinrich d. j. für 200 solche Gülden und 300 lüb. stral. Mark Pfenninge, 17 Jan. 1458. Copie.

1503 hob die St. Georgen-Kirche Pächte aus Grabbin von 8 Stäten: a, 4 Mark 12 ßl. b, 4 Mk. ßl. c, 10, 7, 10 ßl. d, 12, 7, 10 ßl. e, 2 Mark., 5, 6 ßl. f, 10 ßl. g, 10 ßl. h, 10 ßl.

Das Dorf Grabow. Johann Smede daselbst 1374, Hermann Lyntwolt 1397.

Und Gott strafet sie, an Statt der Ehe
Mit Unfruchtbarkeit.

Die Ehe ist ein Stand, den Gott selbst gestiftet hat, und
darinn Mann und Weib, nach seinem Willen, in Liebe und
Treue leben sollen. Wenn sie nun, wie es leider! so oft
geschieht, diesen Willen Gottes verachten, und ihre Ehe
nicht heilig halten, sondern Unzucht treiben, Ehebruch
begehen, oder sich gar scheiden lassen: so ist es eine
gerechte Strafe Gottes, wenn er ihnen Kinder versagt,
oder ihnen solche giebt, die ihnen nicht zur Freude,
sondern zum Verdruß gereichen, und ihnen so viel
Kummer machen, daß sie lieber keine hätten haben
mögen. Wenn Eheleute, die Gott nicht fürchten, keine
Kinder haben, so ist es oft eine Gnade Gottes, damit
sie nicht noch mehr Sünden auf sich laden, und sich
nicht noch mehr versündigen. Wenn sie aber Kinder
haben, und sie nicht recht erziehen, so ist es eine
Strafe Gottes, wenn er ihnen die Kinder nimmt, und
sie ihnen durch den Tod entreißt. Wenn sie sie aber
recht erziehen, und sie dennoch verlieren, so ist es
eine Prüfung, wodurch sie geläutert werden sollen.
Wenn sie sie recht erziehen, und sie behalten, so ist es
ein Segen Gottes, und eine Freude, die sie ihnen
machen. Wenn sie sie aber nicht recht erziehen, und
sie behalten, so ist es eine Strafe Gottes, und ein
Kummer, den sie ihnen machen. Wenn sie sie nicht
erziehen, und sie verlieren, so ist es eine Strafe
Gottes, und ein Kummer, den sie ihnen machen.
Wenn sie sie nicht erziehen, und sie behalten, so ist es
eine Strafe Gottes, und ein Kummer, den sie ihnen
machen. Wenn sie sie nicht erziehen, und sie verlieren,
so ist es eine Strafe Gottes, und ein Kummer, den sie
ihnen machen.

Bellin Otto Retzow, Ludolphus et Willelmus de Oldenborch, Hinricus Grubo, Vik Molteke, Conradus Vos, Conradus de Lancowe, Jordanus Cropelin, Nicolaus Cabolt, Nicolaus Ketelhot, milites, Reynbernus de Malin, Johannes Guzstevele, Ywanus de Redekesdorp, Conradus Nortmannus, famuli, et plurimi fidedigni, Pro cujus facti certa confirmacione nostra sigilla presentibus sunt appensa. Datum Rozstoch, anno dominice incarnacionis millesimo trycentesimo decimo in die Mathie apostoli." 24 Febr. 1310. 2 Siegel, von dem zur Linken ist noch etwas übrig.

Grantzin. Sconeberg daselbst 1356.

Gribow. s. Marnitz.

Herzberg. Eggert Bokholt in Hertesberghe, 1417.

Herzfeld, Hertesvelde. Thideke Schomaker daselbst 1389. Lubbeke, 1402. Es war unter den 7 Dörfern des Klosters Eldena.

Die Burg Kiekindemark. Sie kommt in den früheren Urkunden gar nicht vor; auch finde ich hier keine Nachricht davon, daß sie 1637 zerstört worden sey. D. Brüssow beschreibt sie in Nr. 59 des Schwerinschen Abendblattes, S. 120 und 121, ohne jedoch seine Gewährsmänner anzuzeigen. Er nennt sie auch die Steinburg; so hieß aber die Burg nach Strahlendorf hin, nordöstlich von der Stadt. Sie soll schon zu Ende des 11. Jahrhundertes entstanden seyn, welches aber wohl allzufrüh ist; soll über 300 Reisige mit ihren Rittern haben fassen können und zum Schutze wider die am Elden-Ufer zahlreich hausenden Räuber gedient haben; sie war aber vielmehr auch wohl selbst früherhin ein Raubnest, von wo aus man in der Mark Brandenburg raubte, wie der Name dies ausdrückt. — Vermessung 1773, 77.

Klinken, im Alterthume eine bedeutende Parochie. In der St. Georgen-Kirchen-Rechnung v. J. 1509 giebt der Kl. Müller jährlich 4 Mark Pacht „van Hans Smedes weghen, uti in litera sigillata," und 6 Scheffel Rocken; im J. 1503 gab er nur 2 Mark, 1 Gulden und 3 Scheffel Rocken, aber mit dem Beisatz: olim duplum. Die Klinker Kirche hatte eine Orgel, an deren Chore noch die Jahrzahl 1520 steht. s. Möderitz.

Das Dorf Klokow im Sonnenberge, wovon noch der Kirchhof übrig ist. Kirchen-Bau 1229, s. oben S. 108 bis 110. — Nr. 38 „Wi Niclaws, Eghard unde Niclaws, brodere, gheheten Hane, bekennen unde betughen openbare an dessen breven, dat ghededinget is twischen uns, van der einen weghene, unde den vromen luden, her Johanne van Plesse, deme riddere, unde Hinricke van Plesse, heren Johannes brodersone, van der anderen, unde unsen erven an beyden tziden, alse hyr ghescreven steyt, umme dat ghud, dat dar licht buten der Eldena, dat itteswanne ghehort hadde den wisen luden, her Reymberne unde her Niclawse van Mallin, ridderen, den god ghenedich si, Slote, Clokowe, Lubowe, Voddowe, Slepekowe, Meerstorp und Mensendorpe. Desse dorpe ligghen an der herscop tn Mekelenborch, tu Wenden unde an der grevescop tu Zwerin. Dit ghud unde desse dorpe scal ich Niclawes Hane de junghere beholden alle de wile, dat min wif levet, de ich nu hebbe, her Nicolawes dochter van Mallin, und so wanne min wif stervet, it si und erven edder ane erven, so scal dat ghud unde desse dorpe erven unde vallen ghanzliken, half an mi, mine brodere unde unse erven, unde de andere helfte ghansliken an her Johanne van Plesse, Hinricke van Plesse, sines broderes sone, unde ere erven. De lenwar desses ghudes scole wi alle ghelike werven, de enen

sich in anderen, neu hinzu entstandenen Zonen, und es mögen auch Fälle vor sich gehen, wo die neu gebildete Zone selbst alle Zonen eines oder mehrerer Kreise in sich aufnimmt, so daß diese Kreise nicht mehr in neue Zonen zerfallen. Es ist aber auch möglich, daß eine Zone, welche in einem Kreise neu gebildet worden war, durch Zerfallen in zwei neue Zonen in diesem Kreise selbst wieder verschwindet, und es ist endlich auch möglich, daß eine Zone, welche in einem Kreise neu gebildet worden war, diesen Kreis selbst zwar nicht theilweise zerfallen, aber doch in zwei Theile theilen kann, so daß sie in dem einen Theile des Kreises verschwindet, während sie in dem anderen fortbesteht. Es ist also möglich, daß eine Zone, welche in einem Kreise neu gebildet worden war, in diesem Kreise selbst wieder verschwindet, ohne daß dieser Kreis in neue Zonen zerfallen wäre, und daß dieser Kreis in neue Zonen zerfällt, ohne daß eine Zone in ihm neu gebildet worden wäre. Es ist ferner möglich, daß eine Zone, welche in einem Kreise neu gebildet worden war, in diesem Kreise selbst wieder verschwindet, ohne daß dieser Kreis in neue Zonen zerfällt, und daß dieser Kreis in neue Zonen zerfällt, ohne daß eine Zone in ihm neu gebildet worden wäre. Es ist endlich auch möglich, daß eine Zone, welche in einem Kreise neu gebildet worden war, in diesem Kreise selbst wieder verschwindet, und daß dieser Kreis in neue Zonen zerfällt, ohne daß eine Zone in ihm neu gebildet worden wäre. Es ist also möglich, daß eine Zone, welche in einem Kreise neu gebildet worden war, in diesem Kreise selbst wieder verschwindet, und daß dieser Kreis in neue Zonen zerfällt, ohne daß eine Zone in ihm neu gebildet worden wäre.

Es ist ferner möglich, daß eine Zone, welche in einem Kreise neu gebildet worden war, in diesem Kreise selbst wieder verschwindet, ohne daß dieser Kreis in neue Zonen zerfällt, und daß dieser Kreis in neue Zonen zerfällt, ohne daß eine Zone in ihm neu gebildet worden wäre. Es ist endlich auch möglich, daß eine Zone, welche in einem Kreise neu gebildet worden war, in diesem Kreise selbst wieder verschwindet, und daß dieser Kreis in neue Zonen zerfällt, ohne daß eine Zone in ihm neu gebildet worden wäre. Es ist also möglich, daß eine Zone, welche in einem Kreise neu gebildet worden war, in diesem Kreise selbst wieder verschwindet, und daß dieser Kreis in neue Zonen zerfällt, ohne daß eine Zone in ihm neu gebildet worden wäre.

auf der Insel über 1000 und verringerte sich bis Februar 1900 auf 300. Ferner wurde in Bezug auf die Lepra bestimmt, Verordnungen, Kranke zu isolieren, seien nicht zu erlassen, sondern es sei Sache der Polizei, dafür zu sorgen, daß Kranke, welche sich in Gefängnissen befinden, nicht durch Kinder in das Haus gelangen. Ferner wurde bestimmt, daß Kranke, welche sich in Gefängnissen befinden, nicht durch Kinder in das Haus gelangen. Ferner wurde bestimmt, daß Kranke, welche sich in Gefängnissen befinden, nicht durch Kinder in das Haus gelangen.

Ferner wurde bestimmt, daß Kranke, welche sich in Gefängnissen befinden, nicht durch Kinder in das Haus gelangen. Ferner wurde bestimmt, daß Kranke, welche sich in Gefängnissen befinden, nicht durch Kinder in das Haus gelangen.

Ferner wurde bestimmt, daß Kranke, welche sich in Gefängnissen befinden, nicht durch Kinder in das Haus gelangen. Ferner wurde bestimmt, daß Kranke, welche sich in Gefängnissen befinden, nicht durch Kinder in das Haus gelangen.

Ferner wurde bestimmt, daß Kranke, welche sich in Gefängnissen befinden, nicht durch Kinder in das Haus gelangen. Ferner wurde bestimmt, daß Kranke, welche sich in Gefängnissen befinden, nicht durch Kinder in das Haus gelangen.

Ferner wurde bestimmt, daß Kranke, welche sich in Gefängnissen befinden, nicht durch Kinder in das Haus gelangen. Ferner wurde bestimmt, daß Kranke, welche sich in Gefängnissen befinden, nicht durch Kinder in das Haus gelangen.

Ferner wurde bestimmt, daß Kranke, welche sich in Gefängnissen befinden, nicht durch Kinder in das Haus gelangen. Ferner wurde bestimmt, daß Kranke, welche sich in Gefängnissen befinden, nicht durch Kinder in das Haus gelangen.

Ferner wurde bestimmt, daß Kranke, welche sich in Gefängnissen befinden, nicht durch Kinder in das Haus gelangen. Ferner wurde bestimmt, daß Kranke, welche sich in Gefängnissen befinden, nicht durch Kinder in das Haus gelangen.

Ferner wurde bestimmt, daß Kranke, welche sich in Gefängnissen befinden, nicht durch Kinder in das Haus gelangen. Ferner wurde bestimmt, daß Kranke, welche sich in Gefängnissen befinden, nicht durch Kinder in das Haus gelangen.

marcis bone monete.) Nachdem die vor 1370 gestiftete Stadt Lübz aus dem bey dem Schlosse gelegenen Dorfe und Vorwerke entstanden war, verlor sich der Name Eldenburg, s. unten Ture.

Das Dorf Malchow. Schon 1603, 1614 and 15 unterhandelte man mit dem Ministerio; der Kauf kam aber nicht zu Stande. Erst 1655 trat die Oeconomie es ab an Reimar Cotelmann für 2000 Gulden. 1603 war es halb verwüstet und ausgestorben, die Oeconomie hatte nur 33 Gülden 6 ßl. und etliche Dienste davon. 1649 hatte es 28 Sandhufen, und die Oeconomie übte die hohe und niedere Gerichtsbarkeit aus. Es diente fast bloß für den Hauptpastoren an St. Georg. Dieser erhielt nach einer Verordnung von 1632 jährlich 2 Drömt Rocken, nach Vertauschung vom 12 Febr. 1648 aber zum Ersatze den St. Nicolai Acker, oder den jetzigen Superintendenten-Camp, nebst der Wiese.

Der Hof Malow, s. Scharzin.

Die Markower Mühle, Marcowe, Mercowe. Bernd v. Mallin, der Stammler, verkaufte Pacht daraus zur Monnichschen Vicarie, in Nr. 177 S. 23: „Nos consules civitatis Parchem patefacimus et notificamus universis, quod Vmarcarum redditus in villa Wocinkel et II chori (Wispel) siliginis minus quatuor modiorum in molendino Marcowe, item VIII modii siliginis in campo nostre civitatis et VI modii in molendino Scolentin adhuc confirmari debent ad vicariam perpetuam domini Gherardi dicti Monnich, quam quidem vicariam Gherardus Monnich, quondam noster concivis bone memorie instaurari procuravit. Hec confirmacio dictorum bonorum fieri debet per illos dictos de Mallin, et ut ipsi hoc faciant, nos consules predicti informare debemus eos-

dem et monere. Notum etenim nobis est, quod Bernardus de Mallin balbuciens hec predicta bona vendidit et libere dimisit et resignavit eo modo et more, quibus ipse habuit, ad eandem vicariam instaurandam. Datum anno domini MCCCXLII, in die invencionis sancte crucis." 3 May 1342. Bey der Markower Mühle lagen viele Hopfenhöfe, welche nach ihr und nach dem Markower Bach und Bruch bezeichnet werden. Der Gränz-Graben bey Markow ward 1351 gezogen. Markower Müller: Hermann Kougel 1354; Hermann Moller 1373; Hans Alstryan (Alsterjan) 1438; Tideke Alsterjan 1451.

Das Schloß und Land Marnitz, Mernitze. Es gehörte zur Grafschaft Danneberg, ward 1275 für 56 Mark feinen Silbers an den Schwerinschen Grafen Helmold verkauft und kam 18 December 1385 mit dem Verkaufe der Grafschaft Schwerin an Mecklenburg. 1369 machte der letzte Markgraf Otto von Brandenburg Anspruch darauf, 1372 eroberte er das Schloß, welches an die v. Plesse verpfändet war und diesen von dem Herzog Albrecht anderweitig vergütet werden mußte. 1273 verschaffte Kaiser Carl IV es dem Hause Mecklenburg wieder. Wegen des 1369 vertauschten Burglehens s. Scharzin.

Das Dorf Maßlow, Matzlow, Maslowe, mit 14 Hufen, s. oben S. 166. Der Maßlower Wiese wird bey dem Verkaufe des Burgwalles gedacht. Vermessung 1721. 1777. Inventarien 1677. Gerichtstagsprot. 1682. Kirchen-Rechnung 1648. s. Spornitz. Damm, S. 231, 232.

Das Dorf Meiersdorf, Meerstorpe, s. Klokow, S. 243.

Das Dorf Mensendorf, s. Klokow, S. 243.

Und Paul Wittbrodt, Hofrichter 1555—1, den 25. und 26. Juni 1555 Peter Hahn und die Jungen Hahn und der Jörge Hahn und der Hans Hahn und der Jörge Hahn und der Hans Hahn und der Jörge Hahn und der Hans

Schwarzkohle-Gebiet Zeilen 17 flgde u. 23, 24 v. Unterzeile: Ost- und westwärts der Steinkohlen-Flötze. Die Grenze zwischen der Steinkohlen- und Braunkohlen-Formation ist nicht überall scharf gezogen, sondern es kommen auch Flötze vor, welche Steinkohle und Braunkohle zugleich sind, und zwar sind die Steinkohlen-Flötze in der Nähe der Braunkohlen-Formation, und die Braunkohlen-Flötze in der Nähe der Steinkohlen-Formation, wie z. B. in Böhmen, Sachsen, Schlesien, Ungarn, Siebenbürgen, Frankreich, Belgien, Spanien, Portugal, Italien, Griechenland, Asien, Afrika, Amerika, Australien, Neuholland, Neuseeland, Java, Sumatra, Borneo, Celebes, Molukken, Philippinen, Japan, China, Indien, Persien, Arabien, Türkei, Russland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Island, Grönland, Nordpol-Länder, Nordamerika, Mexiko, Westindien, Südamerika, Südpol-Länder, Südafrika, Madagascar, Mauritius, Bourbon, Ceylon, Malakka, Sumatra, Borneo, Java

wie einander gegenüber stehenden Spitzen, wie einem Schlüssel ähnlich sind. Übrigens kommen sie, wie schon oben gesagt, auch in einigen anderen Gattungen vor, wie z. B. bei Cyrtoceras, Gomphoceras, Lituites, Ascoceras, Phragmoceras, Trochoceras, Bactrites, Orthoceras, Actinoceras, Endoceras, Nautilus, Aturia, Clymenia, Goniatites, Ammonites, Ceratites, Phylloceras, Lytoceras, Amaltheus, Arcestes

Gerichten Neuen-Kirchen und den beiden Pfarren Zeiden und St. Martin, dann von der Gemeinde Honigberg, Hetzeldorf, Petersberg, Weidenbach, Tartlau, Rosenau, Zeiden, Neudorf, Wolkendorf, Stein, Marienburg, Rothbach, Rosenanger, Bodendorf, Hamlesch, Tatrang

ist, Jagte die Hexe, mit der Geschwindigkeit eines Pfeiles auf sie. Als sie sich nun so nahe bei ihr befand, daß sie sie beinahe mit der Hand erreichen konnte, sprach sie: „Ich habe dich, du Hexe, und du kannst mir nicht entfliehen!“ Da wandte sich die Hexe um, und sprach

mit alle Tiere sind eins. Schaf, das Kaninchen, das schöne Pferd, das Rind, das Huhn, das Schwein, allerdings, wer seinen Verstand mit Gewalt, mit Zwang, mit Unterdrückung, mit Peitsche und Zügel, mit Sporen und Trense, mit Stall und Futtertrog, mit Schlachthaus und Schlachtmesser, mit Schlachtbank und so weiter und so weiter

mann ryddere, her 'Hinrich van Plawe, yerrer tu Parchim, Gherd Koz, Clawes van Molne, Hartwich Breyde, Gotſcalk Romele, Berent unde Lyppolt van Leſten unde Wulf Neghendanke, knechte, unde vele mer ghuder lude, de loven wol ghewert ſyn." 1 Siegel. Von Caſſow erhielt die Stadt Parchim und von dieſer kauften zu einer Vicarie in St. Marien die Gebrüder v. Wantzeberg 20 Mark Pacht. Nr. 68, „In godes namen, amen. Noet is der dingh, de ſe ſcheen unde jeghenen (begegnen) in der tyd mid beradenenen mude unde ghuden willen, dat me de ſtedeghe unde veſteghe myd breven unde myd tughen levendegher lude, wente des myuſchen dachtniſſen krank unde vorghenklik is. Hir umme is, dat wy ratman van Parchim, de nu jeghenwardich ſynde unde de noch tukomen moghen, bekennen unde betughen openbare an deſſem breve vor alle Criſtenen luden, de ene zeen edder horen lezen, dat wy mid gantzer endracht unde vulbort unde na rade unſer wyſeſten hebben vorkoft unde jeghenwardighen vorkopen tu enemme eweghen vorkope unde vorlaten den erliken, beſcedenen mannen, her Nicolaweze, kerkheren tu deme Brentze, unde her Bertolde, bruderen, gheheten Wantzeberghe, preſteren, twintich mark ingheldes lubeſſcer penninghe in deme dorpe tu Partzeke, dat dar licht in der voghedige tu Parchim, in vif hoven unde an vif kothen unde an wurden, alze ſe ligghen in al erer ſchede des dorpes unde veldes tu Partzeke, van deſſen naſcrevenen luden, de deſſe huven unde kothen buwen unde bezitten, unde van eren nakomelinghen, tu eneme gheyſtliken lene, alze tu ener vicarie, alze dat eyn jeſlik huve ghift dre mark lubeſſcer penninghe tu pacht, vor ere jarlikes pleghe: Lukeke van Spornitz, de buwet twe hoven; Henneke Tzyrekens ene mark lubeſch van eneme kothen; Henneke Knagghe ene huve und verteyn

lichkeit Gelehrsamkeit unter Laien, Adel und Bürger, und man darf sich nicht wundern, wenn Gelehrte, die sich in ihrer Wissenschaft nicht mehr genug thun können, auch in Kleidung und Sitte sich von ihrer Umgebung absondern. Wenn aber Gelehrte, die sich in ihrer Wissenschaft nicht mehr genug thun können, auch in Kleidung und Sitte sich von ihrer Umgebung absondern, so ist es nicht zu verwundern, wenn sie auch in ihrer Sprache sich von ihrer Umgebung absondern, und wenn sie auch in ihrer Sprache sich von ihrer Umgebung absondern, so ist es nicht zu verwundern, wenn sie auch in ihrer Gesinnung sich von ihrer Umgebung absondern, und wenn sie auch in ihrer Gesinnung

unde vordeghedynghen lyk unzeme ghude, wor des behuff unde noet is; unde willen ok desse vorscrevene lude edder ere nakomelynghe, de desse huwen unde kothen buwen unde bezitten, nerghen mede bezwaren mit nynerleye bescattynghe edder umplycht, edder nement van unzer weghene; unde gheven over aldes, dat dessem breve tu scaden komen nach, nerghene mede tu krenghende edder tu hyndernde; mer wy unde unze nakomelynghe scolen unde willen dat alzo hoelden in aller mate, alze desse breff utwyzet. Dyt vorbenomede ghut, alze id lycht an hoven unde an kothen, scolen ze, her Nicolaus unde her Bertolt vorscreven, laten stedeghen dem byscoppe van Zweryn, dat yd blyve tu eneme gheestlyken lene tu ener ewyghen vicarie in der kerken tu unzer vruwen. Unde heben des tu tughe unde tu bekantnisse unzer stad groteste inghezeghel mid willen und myd unzer aller wytscop laten henghen vor dessen breff, de gheven unde screven is tu Parchim na ghodes bord duzent yar unde drehundert yar, in deme neghentigheſten yare, in zunte Jacobes daghe des hylghen apostoles. (25 Jul. 1390.) Hyr over zynt ghewezen wyze, erleke, bescedene lude, alze her Hinrik van Plawe unde her Gherd Gyscow, kerkheren tu Parchim, (letzterer) tu unzer vruwen unde (ersterer) tu zunte Jurgen, her Coerd Busseel, vicarius, Clawes van deme Lobeke unde Ywan van der Belowe, knechte, unde mer ghuder lude, de loven wol werdich zynt." Die bischöfliche Confirmation Nr. 68, von Rudolph III ist datirt: Bützow, 10 Novb. 1391, „presentibus honorabilibus et discretis viris, dominis fratre Johanne Zachtlevent, lectore conventus fratrum minorum in Parchim, et magistro Johanne Redekin, canonico Magdeburgensi, cancellario nostro, et domino Hinrico Specht, presbitero, et Ottone Beerndes, notario

nostro, clerico Zwerinensis dioceseos, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.“ Das Siegel ist abgerissen.

Nr. 127. „Wii van gotts gnaden Baltasar († 7 März 1507) unde Hinryck (V, der friedfertige, † 6 Febr. 1552,) geveddere, hertogen to Meklemborg, fürsten to Wenden graven to Zweryn, Rostock unde Stargarde ꝛc. ꝛc. der lande heren, bekennen myt dussem unsem breve vor uns unde unsen erven und vor ydermenniglick, dat wy desgelicken tusschen uns obgemelte furſten an eynem, unde dem erbaren rade to Parchim unde vicarien der vicarien in de ehre unser leven frowen unde ſnnte Katherinen, unde unser leven frowen unde ſunte Peters und Pawels in der kerken to unser leven frowen bynnen unser stadt Parchim belegenn, gestiftet und gefundert syn worden, ander beles, umme dat dorp Parseke dorch gutlicken handell unser rede unde leven getruwen ern Berndt Molzan, ritter, ern Johann Thun, deken to Gustrow, unde ern Hinricken van Plesse, in mathe hir na volgt, enelich vordragen syn unde geslatten, also dat uns de ersame rath upgemelt van der lehenwar der vicarien, so offte unde saken sick de vorbedinge des genanten upgemelten dorpes van dem hogesten, und wes hir mer darin hat, gentzlich und gar to ewigen tyden is getredenn, uns daran vorder mehr to irrende, to bededinge edder in neynen tyden in ansprake to hebbende. Darjegen schullen unde willen wy geven dem rade to Parchim den herwagen, wan se uns to unser nottrofft to teyn und deynen uth dem ergedachtenn dorpe vorgunnen und nachlaten. Den vicarien ok de pachte unde wes se over de obgemelten stucke in dem gedachten dorpe to der vicarien behorig in nuthing und bruchk und van olders to her gerawlich sunder unser rede unde unser erven und nakomelinge indracht und

Bewegung beständig wechseln zu lassen. Für die vorgenannte Summe hat sich auch ein Unternehmer gefunden, der sofort beginnen wollte, sobald die Genehmigung des Projektes erfolgt sei. Es ist nun zu hoffen, daß diese Genehmigung nicht allzu lange auf sich warten lasse, damit die Arbeiten noch während des Sommers in Angriff genommen werden können. Es ist dies um so mehr zu wünschen, als sich bei dem Mangel an Arbeitsgelegenheit in der Umgebung Bregenz' eine große Anzahl Leute für gelernte und ungelernte Arbeiter gemeldet hat, und es wäre sehr zu bedauern, wenn diese Leute, die sich bereits auf die Arbeit gefreut haben, nun wieder enttäuscht würden. Auch ist es besser, daß die Arbeiten jetzt ausgeführt werden, wo sie noch nicht so dringend notwendig sind, als später, wenn sie dringend notwendig sind, aber nicht ausgeführt werden können. (Vorarlberger Volksblatt 1908, 7. Juni, Abendblatt.)

Die Gemeinde Bregenz beschließt die Erbauung der Bregenzerach-Brücke und Straße nach Hard. Kostenbetrag 1,200.000 Kronen. (Neue Freie Presse 1908, 7. Juni, Abendblatt.)

Die Bregenzerach-Brücke wird eröffnet. (Vorarlberger Volksblatt 1908, 7. Juli.)

Die Bregenzerach-Brücke kostete 1,200.000 Kronen und wurde in drei Jahren erbaut.

Hermann Bahlsen, Fabrikant von Keks, Hannover, † 1. Juli 1908.

Der Kaiser ernennt den Fabrikanten Hermann Bahlsen in Hannover zum Kommerzienrat. (Wiener Zeitung 1908, 7. Juli.) Bahlsen war Inhaber der Firma Bahlsen's Keks-Fabrik.

Der Kaiser ernennt den Fabrikanten Hermann Bahlsen in Hannover zum Kommerzienrat. (Wiener Zeitung 1908, 7. Juli.)

Das Dorf Rom. Das Haus zu heil. Geist erhält es: Nr. 31. „In nomine domini, amen. Nicolaus (IV, † 1316,) et Johannes, (II., † 27 Aug. 1337,) dei gracia domini de Werle, omnibus Christi fidelibus presencia visuris seu audituris in domino salutem. Ne, quod agitur in humanis actibus, tendat in oblivionem, consuetum est, illud testibus et instrumentis publicis confirmari. Noverit igitur reverenda nacio presencium et felix successio futurorum, quod, de consensu nostrorum heredum nostrorumque persuasione fidelium, de bona nostra voluntate et libera, domui sancti spiritus antique civitatis Parchim et sancto spiritui ibidem plenam perpetuitatis proprietatem ville Rome in suis terminis et distinctionibus, in aquis, silvis, rubetis, nemoribus, agris cultis et incultis, viis et inviis in omni sui fructu et utilitate, quibus ad nos pertinere dinoscitur, excluso solum nummismate, dimittimus et conferimus in omni causa perpetue possidendam. Indulgemus insuper et coneedimus ipsi sancti (sancto) spiritui in Parchim, ut cuicunque hominum vel quibuscunque ipsam villam Rome in toto seu in parte dimiserit. Hoc gratum et ratum habebimus sub ejusdem proprietatis libertatibus et predictis in omni sui robore velud in originali donacione libere perpetue durature. Pro cujus certa confirmacione nostra sigilla presentibus sunt appensa. Cujus rei testes sunt Bernardus de Bellyn, Johannes de Oldenborch, Rodolphus et Conradus Baroldi, Tesmarus, Hinricus Grubo Vik Molteke, Nycolaus Cabold, Nycolaus Ketelhod, Jordanus de Krepellin, nostri milites, et plurimi fidedigni. Actum et datum Rozstock, in nostra presencia, anno domini MCCCX, infra octavas epiphanie domini." (nach Epiphanias 1310.) Johann II. Gans con-

ausdrücken heißt, daß sie in der Conformation der Atome stabil, d. h. labil sind, daß sie, wie Ostwald sie nennt, Explosivstoffe sind. Ostwald sagt: „Explosivstoffe sind Körper, welche, wie z. B. Nitroglycerin, Schießbaumwolle, Pikrinsäure, Knallquecksilber, Stickstoffjodid, Chlorstickstoff und viele Diazoverbindungen, in Folge einer Störung ihres Gleichgewichtes, sei es durch Stoß, Schlag, Reibung, Erwärmung oder Berührung mit einem anderen Körper, sich in sehr kurzer Zeit, d. h. meist mit großer Geschwindigkeit, in andere Körper umsetzen, welche zum Theil gasförmig sind, und bei dieser Umsetzung Wärme entwickeln." Ostwald, Lehrbuch der allgemeinen Chemie, II. Theil, 2. Abth., S. 1044.

Der Beruf Prof. v. Meyer's, Chemie für Mediciner zu lehren, ist ein ehrenvoller und schöner.

Der Satz auf der Seite Kekulé's: „Es kann nicht die Rede sein, Kekulé mit Kekulé zu widerlegen", ist ein Unsinn.

Kekulé hat in seinem Lehrbuche der Chemie, Band I, Abschnitt VII, die Theorie, daß Benzol eine Kohlenstoffkette sei, widerlegt.

Kekulé hat in seinem Lehrbuche der Chemie, Band I, Abschnitt VII, die Theorie, daß Benzol ein Derivat des Acetylens

quam hoc possibile sit aliquo modum imponere. Quod si quis ad hoc respondeat, quod ipsa ratio naturalis determinet determinatum modum, quo ipsa ratio naturalis debet uti, ut patet de MATTHAEO, quod ipse determinavit modum, quo ipse debet uti ratione naturali, ut ipse scribat evangelium, et de PETRO, quod determinavit modum, quo debet uti ratione naturali, ut ipse scribat epistolas, et sic de aliis, — contra istud arguo, quia tunc ratio naturalis esset lex sua, et ultra. Et, ita ab eodem principio, quod ratio naturalis esset lex sua, sequeretur, quod ipsa esset regula sua, et sic de infinitis. Ista sequelae tenet ab inferiori ad superius, quia ratio naturalis determinans modum, quo debet uti ratione naturali, est ratio naturalis; ergo ipsa est regula sua, quae tenet tempore infinito, quoniam, quia ratio naturalis est regula sua, ergo ipsa determinabit, quomodo debeat uti ratione naturali, et ratio naturalis determinans modum, quo debet uti ratione naturali (de determinante) erit regula sua, et sic in infinitum. Et ita, ab eodem principio, quod ratio naturalis esset lex sua, sequeretur, quod ipsa esset regula sua, et sic de infinitis. Secunda propositum de Scriptura et Ecclesia, quod non sufficiunt, quia, quamvis Scriptura et Ecclesia determinent modum, quo debet uti ratione naturali, tamen ratio naturalis determinans modum, quo debet uti ratione naturali, est ratio naturalis; ergo ipsa est regula sua, et sic de infinitis. Et ita, ab eodem principio, quod Scriptura et Ecclesia essent regula rationis naturalis, sequeretur, quod ipsa essent regula sua, et sic de infinitis. Ista sequelae tenet ab inferiori ad superius, quia ratio naturalis determinans modum, quo debet uti ratione naturali, est ratio naturalis; ergo ipsa est regula sua, quae tenet tempore infinito, quoniam, quia ratio naturalis est regula sua, ergo ipsa determinabit, quomodo debeat uti ratione naturali, et ratio naturalis determinans modum, quo debet uti ratione naturali (de determinante) erit regula sua, et sic in infinitum. Et ita, ab eodem principio, quod Scriptura et Ecclesia essent regula rationis naturalis, sequeretur, quod ipsa essent regula sua, et sic de infinitis.

tatem nostre civitatis Parchem, que prius predictis nostris consulibus et universitati a nostris progenitoribus est tradita et sigillata, ita quod una et eadem cum proprietate sepedicte nostre civitatis Parchim in perpetuum debeat permanere, et auctoritate nostra confirmavimus et in presenti littera confirmamus. Ne igitur hujusmodi donacio a nobis et a nostris heredibus ac successoribus infringatur, presentem litteram cum sigillo nostro majore jussimus roborari in testimonium premissorum. Datum et actum anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo tercio, die dominico ante festum pentechostes, (Exaudi 1353,) presentibus Hartmanno de Oldenborch, milite nostro, Cune Marescalco, Conrado de Hove, nostro coquario, et pluribus aliis fidedignis per manus domini Johannis Schonenbergh, rectoris ecclesie Lawis, (Lage,) nostri capellani." 1 Siegel. Nr. 45. „In nomine domini, amen. Universis et singulis presencia visuris seu audituris ego Ghotfridus de Plawe, filius Hinrici de Plawe pie recordacionis, cupio fore notum presentibus lucide protestando, quod de pleno consensu ratihabicione meorum heredum et amicorum omnium consilio, matura deliberacione, rite et racionabiliter vendidi honorabilibus viris, consulibus civitatis Parchem et eorum successoribus in perpetuum pactus et redditus alcius dimidii wodii siliginis in molendino Scolentyn singulis annis percipiendos et tollendos atque eodem jure, prout eosdem hactenus a patre meo nomine hereditario habui, perpetuis temporibus libere et quiete possidendos, promittens nichilominus una cum meis veris heredibus predictis consulibus prestando et faciendo debitam et justam warandiam (Gewähr) pre omnibus juri

parere volentibus pactuum et redditum predictorum et dictam vendicionem perpetuo firmam, gratam et ratam habere et tenere. In cujus rei testimonium sigillum meum presentibus ex certa sciencia duxi appendendum. Datum et actum anno domini MCCC sexagesimo, in vigilia nativitatis Johannis baptiste.“ (23 Junii 1360.) Henric Lintwold's Wittwe Hille und der Müller Johann pfändeten 1385 von der Stadt Parchim die Hälfte der Fischerey in dem Teiche für 10 Mark. Müller waren 1422, 23 Henric, 1437, 41, Erdmann, 1623, 31, Jacob Seyer. 1442 wird eines Buchholzes bey Schalentin gedacht. Der Fischer Hans Schmidt pachtete 21 März 1620 den Schalentiner See und gab jedem Rathsherren, zusammen 12 Personen, wöchentlich für 18 sil. Fische, „die über das Netz laufen,“ nicht aber Hechte und andere grobe Fische, und pachtete aufs neue 23 Febr. 1624, und gab jedem wöchentlich für 25 sil. Fische und 1 großen Hecht; dabey versprach er 12 März 1621, des Brachsen Fangens zur Leichzeit sich zu enthalten.

Das Dorf Scharzin, Scarcin. (Schössin.) Mr. 50. „Vor allen beddernen luden, de dessen bref zeen edder horen lezen, bekenne ych Ywan van Redyssforpe, (Reßtorf) myt mynen rechten erfghenamen, dat wy hebben vorkoft Brutzen von Stendel, darin genomet Muschate, unde zynen rechten erven dre hosen tu Scharcyn unde achte schepel rogen gheldes in deme hove deme tu schult arrbachte ghelecht heft in deme dorpe, myt alleme rechte. Desse vorbenomeden dre hoven unde achte schepel rogen gheldes de hadden ghelegen tu mynen borchlene, dat yk hebbe uppe deme huze tu der Mernitze. De hebbe yk myt mynem ghuden willen dar af vorkoft, unde hebbe dar wedder tu ghelecht tu Rune twe hoven

unde tu Grybow ene hoven unde achte schepel rogghen alldeu schulden. Ok schal yk Ywan van Redykstorpe unde myne rechten erven Vrytzen unde zynen rechten erven eren dat gut tu Scharzyn vorlaten vor den heren, wan he dat van my eschende ys, (heischet,) unde scholen em des ghudes waren vor alle den, de vor en recht komen wyllen. Alle desse vorbenomeden stucke love yc Ywan van Redykstorpe myt mynen rechten erfghenamen stede unde vast tu holdende zunder yenghenleye arghelyst Vrytzen van Stendal unde zynen rechten erfghenamen. Tu ener groteren antuygynge hebbe yk Ywan Redykstorpe myt beradenem mode myn yughezeghel an dessen bref ghehanghen, de gheven unde schreven ys na godes bort druttevnhundert yar, an deme neghen (unde) zestegheslen yare, yn zunte Mychaelis daghe des ersenengeles." 29 Septb. 1369.— Nr. 79. „Ik Otto Wytstruk bekenne unde betughe openbar an desseme breve vor alle denjenen, de ene zen edder horen lesen, dat ik myd mynen rechten erven myd wyllen unde beradenem mode vorkoft hebbe unde jeghenwardeghen an desseme breve vorkope to enes me rechten ewigen kosten kope den erwerdigen borghermesteren unde ratluden der stad to Parchem, de nu synt unde alle eren nakomelynghen myn gud to Scharzyn myt alleme rechte, eghendume unde vryghevt, alze ik dat hebbe unde bezitte, alze yd licht an alle synen scheden, my unde mynen rechten erven dar degher unde ghantz nichtes ane to beholdende, to ewighen tyden; unde wil en des ghudes waren, alze id in deme lande eyn recht is, unde vorlaten vor den lenheren, wan ze dat van my eschen (heischen.) Dar vore heft ze my gheven unde to ener nughe wol bered unde to dancke betalt drehundert mark lubescher penninghe, alzo to Parchem ghenghe unde gheve synt, an eneme summen. Des to tughe unde bekantnisse

hebbe ik Otto Wytstruk myn ingheseghel vor my unde vor myne rechten erven henghen laten vor dessen breff, de gheven unde screven is na godes bort dusent jar, verhundert jar, in deme neghenden jare, darna in deme daghe der bodeschop unser leven vruwen Marien. (25 März 1409.) Tughe, de hyr zin an unde over wesen, zint desse: Her Dyderik Kozs, kerkhere to unser leven vruwen tho Parchem, Goschalk Dessyn, Clawes Schade, Henneke Gustevel, borghere darzulves, unde vel mer lude, de loven unde tughes wol werdich zint." 1 Siegel, abgerissen.

Nr. 93. Derselbe, "wonastig to Brune, beleghen am lande to Ruppin," erhält außerdem noch für Scharzin:" verteyn gude oelde rinsche guldene, boven de dreehundert lubesche stralen mark," am Dingstage vor Simonis und Judä, vor 28 Octob., 1443. Unter den 4 Siegeln ist auch Achim von Bulowe's Siegel. Dies Pergament ist sehr lädirt und manche Stellen sind ganz vergangen. Es ist nur vom Gute, nicht vom Dorfe, darin die Rede. Nr. 129. Peter Witstrucke zu Kantow erhält noch von der Stadt wegen der Feldmark Scharzin, „nach deme affsproke unser gnedigen heren, heren Hinrik unde Albrecht" 30 rheinische Gülden, „unde willen nummer mer darup saken." Zeugen: Hinrik Kropelin und Clawes Passow, Bürger zu Parchim. Datum Charfreitag 1511. 1 Siegel.

Den Siggelkower Bauern werden gegen 16 ßl. Dienstgeld und das fünfte Stieg von allem gebauesten Korn 12 Hufen von der Stadt Parchim eingethan, 1564. Consens zur Einrichtung eines Viehhofes und einer Schäferey daselbst, 1567. Auch kauft die Stadt noch einige Hopfenhöfe und Dämme, 1556, 1580, 1608, 1615, welche nach

Neuburg verlegt werden. Vermessung durch Frank 1778.

Das Dorf Schlepkow, Slepkowe s. Klokow, S. 243.

Das Dorf und der Hof Schlieben, Sliven. Hier war Nicolaus Heyne, 1394.

Der Hof Schönberg in der Voigtey Parchim: curia Schonenberg in advocacia Parchem, 1426.

Sebberin, Tzebberin. 1503 war v. Grabow hier, wie in der St. Georgen Kirchen-Rechnung vorkommt.

Der Hof und das Dorf Siggelkow, Zigghelcowe. s. oben S. 167 und Scharzin, S. 265.

Das Dorf Slate, Slote, Zlote. s. Klokow S. 243 und oben S. 167 und 190. Des Dorfes wird schon 1218, in der Fundation, oben S. 96, gedacht: usque in Zlonenam fluvium, und usque in fluvium ad Zlotenam. Nicolaus Gruder war hier Pleban 1384, 1394, besaß eine Vicarie in St. Georg, s. Gischow S. 239, und wohnte in seinem eigenen zu Stadtrechte liegenden Hause zu Parchim auf dem Sassenhagen. Seiner ancilla Alheyd Tidemann und seiner Tochter-Kinder Gese, Catharine, Steffen und Ermegard wird 1412 gedacht. Nr. 85. Berend und Helmold v. Rore zu Neuhaus Vettern, verkaufen dem Priester Thomas Goldberg zu Parchim die jährliche Pacht des Fährmannes zu Slate, 24 ßl. für 12 Mark lübisch, 24 Junii 1414, wobey Gerke Capehinxste zu Bresche, to deme Breske, mit gelobet. Nr. 89. Berend Ror zu Neuhaus, Knape, verkauft wiederkäuflich dem Parchimschen St. Marien-Pleban Johann Erdewan für 20 Mark lübisch Pächte aus Slate, nämlich von den Bauern 1 Drömt Rocken, von dem Müller 6 ßl., 25 Jul. 1436. 1 Siegel. Nr. 96, Berend Ror, der ältere u. d. j.,

zu Neuhaus verkaufen wiederkäuflich dem Parchimschen Rathmann Eggerd Hornemann und dessen Ehefrau Elzebe ihr Holz bey Slate für 30 Mark lübisch, am Tage Gertrud, 17 März 1454. 2 Siegel. Nr. 97. Berend Ror zu Neuhaus, Knape, verkauft wiederkäuflich der Stadt Parchim für 40 gute rheinische Gülden und 85 lübische Mark stralen Pächte aus Slate auf Michaelis, nämlich von dem Schulzen Heyne Loubacke 4 ßl., von dem Krüger 6 Scheffel Rocken und ½ Pfund Pfeffer, von dem Müller Hinrik Temmelmann 12 ßl. stralen und 1½ Scheffel Rocken, von dem Fährmann Achim Temmelmann 24 ßl. stralen, von Claves Dubber 4½ Scheffel Rocken, von Merten Coughe 6 Scheffel Rocken und 1 Rauchhuhn, von Merten Leppyn 4½ und Gereke Jebal 1½ Scheffel Rocken, von dem Fährmann 3 und von Balte Grotehoved 4 Pachthühner. Zeugen, Bernard Tolbow, St. Georgen Kirchherr zu Parchim und Achim v. Bulouw. Dabey reservirt er sich jährlich 1 Tonne Hering und 2 Fußdienste. Datum Parchem, am Tage Oswalds, 5 August 1457. 1 Siegel. Nr. 110. Helmold Roer zu Heiligen Grabe, Knape, Berends Vetter, verkauft der Stadt Parchim seine Pächte aus Slate für 25 Mark lübisch, 10 Aug. 1458. Die v. Winterfeld löseten ihre Slater Pächte 1539 ein mit 100 rheinischen Gülden, womit die Stadt ihre Obligation Nr. 125 an Nicolaus Wegener, Bürgermeister zu Perleberg, zu 5 pro Cent, vom 9 Oct. 1497, einlösete. Nr. 165, 24 Nov. 1614, die Stadt Parchim kauft 2 Bauern, s. Brokow S. 227. Müller waren: Claus Brentzemann 1438; Johann Lentzeke 1445; Hinric Temmelman 1457; Simon Elvers, dessen Schwiegersohn Heinrich Dankwart zu Stralsund 1540 die Mühle an Achim Torban für 36 Gülden verkaufte und 1549 rein ausbezahlt erhielt, Nr. 135.

Torban's Wittwe heirathete den Müller Hans Schwermken und seine Tochter Anna Torban den Müller Hermann Sehase. Nr. 149, Vertrag zwischen Schwerinken und Sehase über die Mühle, wonach Sehase 300 Gülden als die Hälfte herausgeben soll, 6 Decb. 1572. Sehase pachtete 1574 die Mühle von der Stadt für 14 Gülden, Nr. 152. Im Jahr 1627 fehlte es an Mahlgästen: 26 Novb. wollte der Müller die Mühle aufgeben; dabey wird die Mühle eine Pachtmühle genannt.

Die Fähre ward 20 April 1632 von dem Rathe zu Kauf ausgeboten; der Fährmann war gestorben und die Wittwe nebst dem Sohne Peter Schulz unterhandelten wegen der Fähre und des Inventarii. Die Slater Kirche reclamirte dabey 2 Ochsen als Pfand. — Vermessungen 1723, 1778. Gerichtstags-Protocolle 1730.

Das Dorf Spornitz. Jacob Kalff daselbst verpfändete 1443 1 Hufe und 1 Hopfenhof auf dem Beddower Felde an den Parchimschen Bürgermeister Brand Smede für 33 Mark. 1615 wohnte Christoph v. Restorf hier, welcher am 22 März 1626 bey Damm todtgefunden ward und in der Elde ertrunken seyn sollte. Am 28 May 1617 verübten die Spornitzer große Gewalt zu Matzlow in dem Dorfe und auf dem Pachthofe, so daß die Sturm-Glocke gezogen ward. Sie wollten ihr ihnen abgepfändetes Vieh wieder haben, fielen in großer Menge, auch Frauen und Mägde, mit „Knebel-Spießen, Tashaken," Büchsen und Beilen Abends um 10 Uhr über Matzlow her, brachen in die Häuser und Ställe ein, schlugen und verwundeten Menschen und Vieh und wollten das Dorf anstecken.

Das Dorf Stralendorf. Nr. 22. Die Brüderschaft des heiligen Grabes kauft 4 Hufen daselbst zu einer Vicarie. „In nomine domini,

amen. Nicolaus (IV † 1316,) dei gracia dominus de Werle, omnibus Christi fidelibus presencia visuris vel audituris (salutem) in perpetuum. Invidie malignandi obex opponitur, cum acta hominum scripti testimonio confirmantur. Notum igitur facimus universis, quod de voluntate nostra bona, nostrornm fratrum et heredum consensu fidelibus nostris in fraternitate sacri sepulchri in Parchim existentibus proprietatem perpetuitatis quatuor mansorum in villa Stralendorpe conferimus et dimittimus jure nostrorum fidelium, absque servicio tamen equali et ab omni precaria penitus liberos et solutos per participacionem in lignis, rubetis, rubis, pratis, pascuis, aquis et aquarum decursibus, agris cultis et incultis, sine dimensione funiculi, in suis terminis sicut jacet, ita quod ipsos mansos quatuor predictos ipsi aut ipsorum successores ad unam vicariam instauranda perpetuo liberam habeant facultatem. In cujus rei eciam confirmacionem nostrum sigillum presentibus est appensum. Testes hujus sunt frater noster Johannes (II, † 27 Aug. 1337.) Nicolaus Hane, Fredericus de Lobec, milites, Reynbernus de Malin, Johannes de Guzstevele, Ywan de Redekestorp, (v. Reſtorf.) famuli; Stacius, noster scholaris, et plurimi fidedigni. Datum Parchym, anno domini MCCCIX, in dominica Cantate domino.“ Am Sonntage Cantate 1309. 1 Siegel.

Nr. 150. Der Oeconomus Chriſtoph Swartze und das Miniſterium M. Peter Klokow, Heinrich Schlimann, Ludolph Bade, Nicolaus Scheper und Daniel Lente, verkaufen der Stadt Parchim etliche Pächte aus Parſch und 2 Bauern zu Stralendorf für 310 Gülden: „nachdem wyr in die anderthalb jaer umb eines halbjaers beſoldung haben

dienen müssen und die oeconomia darinnen uns nicht hat wissen zu helpfen aus unvermügenheit." ꝛc. Jubilate 1373. 6 Siegel. — Vermessung durch Behring 1729 und Schulz 1770. Gerichtstags-Protocolle 1682. Zu Stralendorf war auch eine Ziegeley. Das Torfmoor liefert guten Torf.

Das Dorf Stresendorf, Strezendorpe, ein Eldenasches Klosterdorf.

Techentin. Johann Kruger daselbst 1351.

Techentinerhagen. Wamekow daselbst 1392 und Nicolaus Schroder 1406.

Das Land Ture enthielt das ganze jetzige Domanial- und ritterschaftliche Amt Lübz, erstreckte sich bis in die Mark-Brandenburg und schloß auch Meyenburg in sich; nur einige Dörfer am rechten Elbufer, welche jetzt zu dem Lübzer Amte gehören, lagen in dem Lande Sternberg. P. H. Hane, Pastor zu Gadebusch, Kirchen-Rath, † 26 Septbr. 1815, in seiner Uebersicht der Meckl. Geschichte, 1804, S. 656, vermuthet mit Grund, daß die Burg, von welcher das Land Ture seinen Namen hatte, ursprünglich zu Stuer gelegen habe und der wendische Zischlaut, wie häufig geschah, in der Aussprache zwar geblieben, in der Schriftsprache aber weggefallen sey. Was sonst zu dem Lande Ture gehörte, ward zu der Eldenburg gerechnet. Ueber die Gränzen des Landes Ture hatte Pribislav III. 1247 einen Streit mit dem Schwerinschen Grafen Guncelin; der Graf gab aber nach. s. Chemn. Chron. in vita Pribisl. III. ad. ann. 1247.

Das Dorf Voddow, s. Klokow, S. 243 und Spornitz, S. 268.

Das Dorf und die Mühle Voigtsdorf, Vogtsdorp, Vagedestorpe, Vogetstorp. 1351 ward der Gränz-Graben dabey gezogen. Die Mühle

hat von dem Müller Paul Mütz den Namen Mützer Mühle bekommen.

Wenden. Es gab auch eine Burg mit einem Lande dieses Namens, wovon Pribislav III. sich auch Herrn zu Wenden nannte; man weiß aber nicht, wo sie gelegen habe. Auf dem Parchimschen Felde findet sich der Name Wendfeld, s. oben S. 218.

Das Stadtdorf Wotzlabum, Wöstlebbin, Wutzlobin. s. Bicher, S. 111, 222.

Wozinkel, Wocinkel, Wegen 5 Mark Pacht 1342 s. Markow, S. 246.

Die Dörfer Wulffal und Ziegendorf, beide zu dem Kloster Eldena gehörig.

Das Dorf Zieslübbe, Zizelubbe, Cyselubbe, Siselubbe, Tzytzelubbe. s. oben S. 167 und Damerow, S. 229, 230. Die Stadt Parchim pfändet es, in Nr. 101, 108 und 109, von den Herzogen Heinrich d. ä. u. d. j. 1457, 2 Febr. für 735 Mark, Ostern für 131 Gülden und am Freitage vor Philippi Jacobi oder vor 1 May für 131 Gulden, mit dem höchsten Gerichte. Alte Copie. Zeugen: Bernd Colbow, Kirchherr zu Parchim, Achim von Bulow, Hans Jachowe und Ulrik van Zicke. Nr. 98: Sie verkauft wiederkäuflich einen Hof mit 2 Hufen, vorher Claves Kempe'ns Eigenthum, an den Bauern Henneke Dreval für 100 Mark mit einer jährlichen Pacht von 10 Mark und mit Diensten, 30 Septb. 1457. 1 Siegel. Das Pergament ist angeschnitten. Hermann v. Goldenbow zu Zieslübbe 1374 und Hermann v. Tziselubbe 1386, 1395 ist sicher einerley Person. s. Möderitz. S. 248.

Zölkow, Hermann und Hinrik Mester daselbst 1373.

Zum dritten Capitel.

Cordes preiset S. 20 bis 23 mit gutem Grunde die Wohlfeilheit des evangelischen Zeitalters, findet aber auch die Uebertreibung auf der anderen Seite sehr zu tadeln, daß man für Kirchen und Schulen gar zu wenig zu thun geneigt sey. Heutiges Tages ist man nun vollends auf diesem Wege des Extremes sehr weit gelangt, so daß es schon häufig bey den dringendsten Bedürfnissen an Mitteln gebricht. Die St. Marien-Kirche ist bereits gänzlich verarmt; die St. Georgen-Kirche, ehemals reich, steht auch schon auf dem Punct in Armuth zu gerathen, und von den übrigen piis corporibus existirt kaum noch etwas in St. Bartholomäi. Wie sieht es in der Hauptkirche aus? wo ist da etwas von Kunst und Geschmack, Kleinigkeiten aus der Vorzeit abgerechnet, die darin verschwinden? Was würde Luther sagen, wenn er herein träte, wenn er diese Kleckserehen alle und darin auch sich selbst der Canzel gegenüber vorgestellt sähe? was würde er predigen? was ausrichten? Doch die Zukunft wird es wohl bringen und den Werth der Kirchen und Schulen fühlbarer machen müssen.

Kirchen-Visitationen wurden zu Parchim gehalten: 1534. 1563. 22 Aug. 1603, betraf nur die Oeconomie hauptsächlich, wie auch 1607. 1618, Abschied 1619. 11 bis 30 April, 8 bis 29 Junii, 26 Sept. bis 26 Oct. 1649, 21 März bis 7 April und 4 bis 27 Julii 1650, Abschied 21 December 1657.

Die Kirchen-Bücher zu St. Georg und Marien fangen 1657 an, das Taufbuch jedoch schon 1651. Der neue Kirchhof vor dem Creutzthore, außerhalb der Stadt ward durch den Senior

Seidel eingeweiht 22 Nobb. 1808. Der alte St. Georgen-Kirchhof ist noch nicht planirt worden.

Die St. Georgen-Kirche. Sie hat freilich 1612 in dem großen Brande etwas gelitten, doch nur oben auf dem Thurme, wie man es noch sieht, und auf dem Kirchen-Dache, so daß sie sonst noch so dasteht, wie sie vor 600 Jahren gebauet ward. Wenn sie auch bey der Bewidmung der Stadt noch unvollendet seyn mogte, so muß sie doch bald fertig geworden seyn, da schon 1229, s. oben S. 108 bis 110, der Pleban Johann vorkommt, dem zur Beförderung, in restaurum, die Schloß-Capelle dotirt ward. Der Thurm mit einer Windel-Treppe von 150 Tritten ist 202, die Kirche 129 F. hoch, 200 F. lang, 82 F. breit, mit dem darin stehenden Thurm. Da der Thurm verhältnißmäßig höher gewesen seyn muß, als der 220 Fuß hohe St. Marien-Thurm, welcher unversehrt blieb; so sieht man, wie viel im Brande davon abgestürzt seyn müsse. Auch findet sich in der Kirchen-Rechnung v. J. 1507 die Länge eines neuen Reifes für die kleine Glocke, welcher 10 fl. kostete, zu 40 Faden, also 240 Fuß, angegeben, und zur Elenden-Glocke, für 14 fl., zu 30 Faden oder 180 Fuß. Der Thurm war oben unterbrochen und die Spitze, wie auch eine kleine Spitze auf der Kirche, waren mit Kupfer gedeckt. Bey den Thurm-Reparaturen 1563 bis 71 kostete das Kupferdach 92 Rthlr. 8 fl. s. Hauptbuch Fol. 30, 31. 1672 wurden wieder 36 Platten, nebst einer kleinen Spitze auf dem Kirchendache, für 100 Rthlr. gelegt durch den Rostockschen Thurmdecker Christoph Hagemeister. Auch sind auf dem Kirchendache kupferne runde Knöpfe, nördlich 6, südlich 4 auf den Abseiten, zur Deckung der Mauerpfeiler, vermuthlich aber nur eben von 1672. 3 Junii 1819 ward der Thurm-Knopf abgenommen, wor-

über ich in Num. 45 der Parchimschen Zeitung umständlichen Bericht erstattet habe. Man fand Münzen und Nachrichten darin, daß dieser Knopf 20 Novb. 1695 aufgesetzt, der vorige aber, worin man nichts gefunden habe, 1659 mit großen Kugeln durchschossen und 26 Aug. 1695 vom Sturm herabgeworfen sey. Dabey ein Personal-Verzeichniß von den Aemtern bey Rathe und bey der Kirche. Die Münzen waren ein Schwerinischer, ein Brandbg. und ein Güstrowscher Schilling, Sechsling und Kupfer-Dreiling, letzterer mit der Inschrift: Landwitt 1674. G. A. Auch wird von Bergrade gemeldet, daß es 9 Gehöfte habe, wovon 3 wüste seyen, und daß die Kirche von jedem außer den Diensten jährlich 10 Gülden Dienstgeld bekomme.

Hier oben nun auf dem Thurme und Kirchendache wüthete das Feuer in dem Brande 1612. Wenn aber Cordes oben S. 55 sagt und es aus seiner Chronik noch immer in dem Canzel-Blatte an dem jährlichen Brand-Denk-Tage so lautet, daß sämmtliche 7 Glocken ruinirt worden seyen; so bedarf dies in Hinsicht der großen Glocke einer Berichtigung. Denn sie war 1619 noch vorhanden und ward auf Herzoglichen Befehl, aller Einwendungen ungeachtet, zum Geschütze genommen. Der Parchimsche Glockengießer sagte, daß eine solche Glocke zur Zeit wenigstens 6000 Gülden kosten würde. Sie mußte also wohl an 9000 ℔ wiegen: denn das Pfund altes Glockengut galt 8 bis 10 ßl., wobey man dem Superintendenten den Vorwurf machte, daß er es zu wohlfeil weggeschlagen habe; das neue darf man folglich wohl zu 16 ßl. annehmen. Die große Glocke war mithin die alte, wie auch 1618 gesagt wird, sie habe schon vor dem Brande ihren Riß bey dem heftigen Läuten für des Superintendenten M. Anthon Po-

catius Kind bekommen; eine neue so große Glocke würde man ja auch nach dem Brande unmöglich zu schaffen im Stande gewesen seyn. Doch ertrug man den Mangel nicht lange, und die Bezahlung, um die man 26 Feb. 1621 supplicirten wollte, mogte auch bald erfolgen; denn schon 1622 war die jetzige große Glocke da, mit der Inschrift: „Is Godt vor uns, wol kan wedder uns? Wol Godt vortruwet, de heft wol gebuwet. Defleo defunctos, cum tumultuantur humi; convoco viventes, quando sit concio sacra. Benedictum sit nomen domini. Anno domini 1622. M. Michael Westfal, (der Glockengießer.) Zu beiden Seiten Wapen, mit der Aufschrift H. A. F. (Herzog Adolph Friedrich.) Sie hat 3 Ellen im Durchmesser. Die Apostel-Glocke, 2 Ellen weit, ward 1 Jahr nach dem Brande gegossen; Inschrift: „Im Augusto 1613 Jahrs ich gossen wahr. Uht dem Fuehr bin ick gesfahlten un berueff die Leuth Godtes Wort zu hoeren zur Seligkeit. S. P. Q. M. M. W. F. Die Wächter-Glocke von 1171 Pfund, aus der Taufe gegossen, s. oben S. 19, hat die Inschrift: „Adam Dankwart me fudit anno 1665." Die Montags-Glocke hat nur ein Zeichen. Die kleine Kling-Glocke ist unbezeichnet. 1616 wird des Gusses einer Glocke gedacht, und 17 März 1624 erhielt Michael Westphal 565 Gülden zu einer anderen, welche er zu Ostern auf den Thurm schaffen wollte. Außer diesem Westphal ist als Glockengießer zu Parchim wohnhaft noch David Fautech, Foutech, Vowteg, bekannt, welcher 1505 zu Garvitz und 1526 zu Bievenstorf eine Glocke goß, auch wohl einen Sohn gleiches Namens hatte, der 1578 zu Wessin goß, Westphal goß sonst noch zu Kessin, zu Cambs im Schwaanschen 1605, zu Zierzow 1621 und zu Lübchin 1627. Dankwart wohnte zu Wismar und

goß sonst noch zu Qualitz 1651, Hornstorf 1652, 54, Zarrentin 1661 Elmenhorst 1662, Wittenburg und Grevismühlen 1666. Westphal wohnte und goß in der Stadt. Darüber entstand 4 Febr. 1623 ein Auflauf, und er mußte da wegziehen; er wollte seine Aesse in einem Wiekhause anlegen; ihm ward aber nur „das Rundel an der Wasserpforte" zugestanden. Die kleine Glocke diente auch in weltlicher Angelegenheit zur Bürger-Versammlung, z. B. Stadtprot. 16 April, 11 May 1628. Eben so hatte die Wächter-Glocke, welche auch noch Morgens und Abends gezogen wird die Bestimmung, den Anfang und Schluß der Arbeitszeit, um 4 und um 8 oder 9 Uhr anzuzeigen. Diese Benennung kommt zu St. Marien schon 1621 in der Kirchen-Rechnung vor, zu Rostock schon 1571, wie M. Dietr. Schröder in s. Evang. Mecklbg. Thl. 2, S. 84 aus Grapii Evang. Rostock S. 536 bemerkt: „Zu St. Nicolai ist des Abends um „9 Uhr zuerst die Wächter-Glocke geläutet, und „dieses darum, weil der Donner damals in den „Thurm geschlagen und das Uhrwerk vernichtet." Zu Parchim scheint jener weltliche Gebrauch aber entweder abgekommen oder nicht üblich gewesen zu seyn: denn am 13 Feb. 1692 supplicirte der Rath um die Concession zur Einführung dieses in anderen Städten Winters und Sommers üblichen Gebrauches, welche er im März auch erhielt. Der Gebrauch des Bet-Glocken-Ziehens entstand 1455, da der Papst Calixtus III. die Verordnung gab, Mittags die Glocke zu ziehen, als Veranlassung zum Gebete wider die Türken. Man findet daher auch häufig den Ausdruck Türken-Glocke. — Zum Läuten waren schon frühe eigentlich bestellte Pulsanten da; nach der Kirchen-Rechnung v. J. 1503 erhielten diese von der Kirche jährlich 3 Mk. zu heiligen Abends-Bier. Doch pflegten nach

alter Gewohnheit die Gewerke und Zünfte die Ihrigen selbst zu Grabe zu läuten. Darüber beschwerte sich die Kirche 1618, weil man zu viele Läuter schickte und die Glocken ruinirte. Der Rath glaubte, daß die Gewerke bey der alten Gerechtigkeit zu schützen seyen; der Visitations-Notarius Bökel bemerkte aber, daß schon von Herzog Ulrich den Gewerken zu Plau darüber ein Abschied gegeben worden sey. 1620 ward darauf eine Begräbniß-Ordnung gegeben, über welche die Bürger sich sehr beschwerten. Superintendent Colerus forderte demnach im August 1620 bey Hauptmann Matthäus Jengel's Frau für den Kranken-Besuch 2 Rchsthl., für die Leichen-Predigt 2 Rchsthl., für 14 Geläut-Pulse zu 10 ßl., 3 Rchsthl. 44 ßl., und bey Ladewig's Begräbniß im März 1621 1 Rchsthl. Opfer, mit der Drohung, daß er sonst der Wittwe den Kirchgang nicht verstatten wollte. Ein Erb-Begräbniß kostete 6 Gülden. Die Thurm-Uhr hat die Inschrift: „den 16 Decb. 1774 ist diese Uhr reparirt."

Die Kirche hat jetzt nur 3 Thüren, ehemals waren 5; 1707 wurden 2 vermauert. Im Thurme, welcher mit der Kirche vereinigt ist, war auch rechts und links Eingang zur Kirche. Die Kirche hat 30 Fenster-Luchten, 935 Fenstern, etwa 16,000 Scheiben, wovon nur einige bemalt sind und Inschriften haben, als: Der Dokmaker Wapen, 1610; ein Crucifix 1604: 3 mit dem Namen Bossow. Sie ward 1806 ausgeweißt. Als eine Creutz-Kirche hat sie in Osten neben dem Altar 2 Abseiten, wovon die südliche zu einer Baus-Materialien-Kammer dient, die nördliche aber, in welcher eine Windel-Treppe zum Kirchen-Boden führt, oben zu einer Superintendenten-Registratur eingerichtet ist, unten aber zu einem Leichen-Gewölbe, worin noch Särge stehen, z. B. D. H. A.

Engelken, Consistorialrath Beyer u. a., und welches ehemals die Garvekammer war. Der Altar ist alt, hat aber keine Inschrift. Die Flügel des Altarblattes sind doppelte Blätter, bemalt 1699 auf Gregor Liedlich's u. Jacob Brasch'ens Kosten. Aeußerlich enthält das Altarblatt 281 geschnitzte, mit standhafter Farbe und Vergoldung versehene Bilder, zunächst um Christum in der Dornenkrone die Apostel und weiterhin noch 16 Heilige. Darunter findet sich das von Cordes gerügte Scandal nicht, daß Gott der Jungfrau Maria einen Kranz aufsetze. Ueber dem Altarblatt ist die Verklärung gemalt und darüber steht ein kleines Crucifix. Unten am Tische ein Abendmahls-Gemälde. Am Gewölbe oben waren Sterne, welche 1806 überweißt wurden. Das Altarchor war von dem Schiffe und den Gängen durch eiserne Gitter-Wände und Thüren abgesondert, welche 1806 abgenommen wurden. Am Altar-Geländer steht die Jahreszahl 1567. Auf den Altar-Geräthen stehen: Hinzpeter 1639, D. Johann Andreas Neubauer 1682 u. a. m., auf dem Krankenkelch D. David Grundgreifer. Der Taufstein vor dem Altare, nördlich zu Anfange des Mittel-Ganges, ersetzt den Verlust der früheren Taufe von Glockengut nicht. Inschrift: „Andreas Jäger, Christian Krull, Juraten der Kirche St. Georgii," also um 1623. Das große Taufbecken von geschlagenem Messing enthält den Georg und Lindwurm. An dem südlichen Beichtstuhl stehen scandalöse Carricaturen, z. B. Christus zielt nach dem Herzen mit einem Flitz-Bogen: „Will man sich nicht bekehren, so hat er seinen Bogen gespannt." Das Schüler-Chor vor dem Altar verderbt die Kirche und findet sicher einmal anderswo einen Platz. Das große alte Crucifix darauf hat nur eine Renovations-Inschrift, wie das Chor, vom

24 Septb. 1711. Der Rathsstuhl östlich an der südlichen Thüre enthält in Schnitzwerk allerley moralische Darstellungen: Sapientia, benignitas, liberalitas, castitas, sobrietas, humilitas, sedulitas, taciturnitas, patientia, pax 1608, temperantia, veritas. Sincero trinum quem corde fatemur et unum in laudem sunt haec cepta peragia dei, anno a nato Christo 1623, 3 Julii. Operis violator infelix esto. Die Stadtrichter, auch die Stadt-Secretarien, hatten ihre gemietheten Kirchstände und gingen nicht in den Rathsstuhl. Der Kronleuchter von Messing ward 1668 von Joachim Brandt geschenkt. Die Chöre enthalten mitunter manche leidliche Malerey; die oben S. 36 berührten adelichen Namen und Wapen sind noch vorhanden. Die ebendaselbst mit Recht gelobte Canzel an einem nördlichen Pfeiler im Schiffe ist noch wohl im Stande. Der hölzerne Ritter Georg vor den Dresen ist aber nur noch stückweise da. In den Epitaphien ist vieles brauchbar; ich habe sie sorgfältig untersucht und theils in meinem Syllabus Parchimensium, theils in meinen Manuscripten angewandt. Wenn gleich daher manche schon abgenommen worden sind, welches sonst billig nicht geschehen darf, so sind sie doch unverloren. Hier genüge eine kurze Notitz: Riebling, Mageirus oder Koch, D. Mathäus Giese und Frau in Bildnissen, nördlich am Altarpfeiler im Gange, D. David Grundgreifer, südlich am Altarpfeiler, mit 3 Bildnissen, D. Engelken zwischen der Canzel und Orgel in Lebensgröße, Ambrosius Emme, D. Johann Conrad v. Wolf südlich neben der Orgel, Asmus Hinzpeter, Christian Schulz. Leichensteine: Kempe, v. Sommerfeld, Polchow, Löescher, Zylius, Dethloff, Brasch, Schwaßmann, Ortmann, v. Kielmannsegge, v. Grabow, v. Passow ꝛc. Luthers Bild ward 1612 von Valentin

Köler gemalt, und 1679 ließ Isaak Hilgendorf es reparieren. Die Orgel, in Westen, mit Eingang von der Thurm-Treppe, hat 2 Claviaturen, kein Rückpositiv, 23 klingende Stimmen und 3 Bälge im Thurme, ist von Paul Schmidt zu Rostock gebauet und 1754 eingeweihet, 1803 reparirt worden. Mit Zuthat der vorigen, welche 1564 von Fabian Prestin für 63 Gülden 6 ßl. gebauet oder reparirt ward, und des Holzes zu dem in Rostock verfertigten Orgel-Chore, kostete sie 1032 Rthl. 13 ßl. In früheren Zeiten ist von einer Orgel keine Spur bis 1503 in der Kirchen-Rechnung: da erhielt der Organist, auch Notarius, aus der Havelbergschen Diöcese, Johann Karstens jährlich von der Kirche 4 Mark und die Calcanten bekamen jährlich 6 Mark. 1507 empfing dominus Nicolaus Homot pro reformacione pedalium 10 ßl.

Organisten: Johann Karstens 1503, 1508.

Wilhelm Schröder 1556. Immanuel Fleischauer, Notarius, 1613, abgesetzt.

Christian Schröder, Oeconomus, 1623, 28, † vor 1632.

Johann Garvitz, 1636, abgesetzt 29 März 1648.

Joachim Krause, vorher zu Doberan, 1648, † vor Joh. 1652.

Martin Löwe, aus Wismar, Joh. 1652, † begr. 26 März 1667.

Johann Daniel Hahn, 15 April 1667 bis 73, nachher zu Wismar, † 1713.

Justus Heinrich Leporinus, 23 Aug. 1673 † begr. 27 Decbr. 1693, vorher zu Hagenow und Doberan.

Friedrich Wegener, Decbr. 1693, † begr. 8 Januar 1722.

Samuel Joachim Hahn, 24 Aug. 1713, † bgb. 28 Jan. 1727, vorher zu Wittenburg 21 Sept. 1698.

Joachim Daniel Ringwig, Ringwicht, Stadt-Secretar, 1727 bis den 2 Jun. 1746, † bgb. 29 Nov. 1769.

Bernhard Christian Voß, Stadt-Secretar, Rathsherr, Bürgermeister, Jun. 1746 bis 1776, † 21 Febr. 1804.

Joachim Caspar Voß, Jul. 1776 bis 1800, der Hofrath, † 12 Jul. 1825.

Christian Friedrich Klobdel, Notarius, 15 December 1800.

Die alten Kirchen-Siegel mit dem Ritter Georg zu Pferde und dem Lindwurm kommen beide in Abdruck vor, das größere 1349, rund, mit der Inschrift: Sigillum Godfridi plebani in Parchem; das kleinere 1375, lang, oben und unten spitz.

Das Hauptbuch der St. Georgen-Kirche enthält eine Kirchen-Rechnung von 1503 bis 7 und Capitalien-Verschreibungen, aus noch früheren und späteren Zeiten datirt. Von beiden habe ich eine Abschrift genommen und in meinen Codex diplomaticus eingetragen. Die Rechnung hebt so an: Veni, sancte spiritus. In nomine domini, amen. Anno domini millesimo quingentesimo tercio in profesto presentacionis virginis Marie, hora quasi decima, per peticiones venerabilis domini plebani Michaelis Weygers et proconsulum Hans Vlynth et Symon Smedes unaque juratos, (juratorum,) videlicet Hinrick Ravens et Warneke Pranghen, ego Reymarus Lenthe incepi onus procuratoris ecclesie sancti Georgii martyris inclyti militis ad providendum in quantum potero forma meliori secundum vires meas. Sequitur registrum

pactuum anno ut supra Hinrici Ravens. Nachher folgen registra de ortis, sublevatorum, peticionum, expositorum. Rechnung ablegen und aufnehmen heißt: de Dopekarsse maken. Die Kirche sammelte jährlich zu dem Osterlichte und Salve Regina eine Collecte auf der Alt- und Neustadt. In der Kirchen-Rechnung kommen vor: 1506 ein neues Beinhaus 6 Mark. 1 Viertel Bier 6 ßl., auch 4 ßl., auch 12 Witten. St. Johannis Bild aufgehängt 1509. Birken-May. Pro littera dominorum 4 ßl. 3 Pfund dwelewark und cyprians, 2 Ellen tzetres und 3 Ellen kaghelers 4 Mark. 21 Scheffel Hafer 19 ßl. 1 Witten. 1 Lamm 4 ßl. 3 Zucht-Lämmer, teghet lammer, 10 ßl. 1 Ochse 5 Mark, 2 Ochsen 11 Mark. De rochgellen to makende 3 gute ßl. 4 Fimm, vymme, Stroh 2 Mark. 1 seidener Tuch 6 ßl. 1 Tonne Thran 6 Gülden und 1 Faß 5 Mark weniger 4 ßl. Wachs ward viel gebraucht zu ungleichen Preisen: 65 Pfund zu 9 Gülden 6 ßl., 31 zu 10 Mk. 4 ßl., 16 zu 5 Mark weniger 4 ßl., 6 zu 2 Mk., 4 zu 1 Mk. ꝛc. 1 Scheffel Waitzen 4 bis 8 ßl. Dem koster 1 marc vor dat tuch to wyende, zu weihen. Vor dat tuch to wyende, also 3 pallien und stolen, manipulen und 1 alve und kelkduke 6 gute ßl. Dem junghen, de dat tuch vorde to (nach) Butzow 4 gute ßl. Den Rocken zu mähen und einzufahren 2 Mark, Rocken und Hafer zu dröschen 4 Mk. Wein aus Perleberg und Wismar, 1 Omen, Amen, 6 bis 10 Mark, 1 Faß 12, auch nur 5 Gülden. 1504 ward für 14 Mark weniger 4 ßl. Waitzen verkauft. Eine Collecte an Festtagen brachte höchstens 1 Mark ein. Zur Verwahrung des Geldes war in der Kirche ein Block, truncus. An der Kirchen-Rechnung hat man zugleich ein Begräbniß-Buch. Wegen der in der Kirche

Tag und Nacht brennenden Lampe s. oben S. 220, 221.

Berechner des Aerarii, Procuratores, Provisores, Jurati, Conjurati, Gadeslude. Hermann v. Cratel, 1351, 85. Hermann Balhorn, 1351. Hinric Hakenbeke und Meinard Romer, 1385, 87. Johann Rutenbeke 1387. Danquard Koß, Nicolaus Bolt und Chengel 1394. Johann Smit, 1442. Hr. Hinric Warnemann, Eggard Hornemann, Rathmann, Hermann Bruger 1454. Gotke Ebelink und Sulthemann, 1499. Hr. Reymar Lenthe, 1503, 9. Hinric Raven, 1503, 12. Warnke Pranze, 1503, 9. Joachim Moller, Molre, 1509, 20. Hr. Hinric Prentzmann, Brentzemann 1516. Hans Moneke, 1516, 31. Nicolaus Medow, Rathmann, 1520. Hans Werner, 1531, 43. Hans Schröder 1531, 43. Engelke Omes, 1534, 51. Joachim Bossow, Rathm., 1551, 93. Jacob Sasse, Stadtvoigt, 1551, 64. Joachim Berndes, 1555, 57. Jonas Berndes, 1571.

Herzogliche Oeconomi, zum Theil auch St. Georgen K. Provisores, seit Entstehung der Oeconomie 1564, welche 1603 visitirt ward.

Christoph Schwarz, 1564 † 1587.
Joachim Bossow 1580 bis 83, der Bgmst.
Hans Wendelmann, 1580 bis 88, auch Bgm.
Asmus Hinzpeter, 1581, † Aegidii 1585.
Henning Balk bis 1595.
Joachim Balk, vor 1600, † bgb. 9 Novb. 1621.
Supdt. M. Anthon Vocatius, 1595, † 1600.
David Giese, Rathsvw., alleiniger Oecon. 1600 † 7 Aug. 1621.
Caspar Marsilius, Rathsvw., 1617, 1623. (Wittwe 1632.)
Christian Schröder, 1623, 28, † vor 32.
Supdt. M. Johann Colerus.

Christoph Grapengießer, Visitations-Notarius, Novb. 1629 † 1638.

Thomas Goldstein, 7 Septb. 1641, † bgb. 5 Jun. 1654.

Johann Rampe, Rathsbw., 1655, † bgb. 10 Januar 1670.

Georg Strecker, Hofg.-Cancelliſt, 1670, † bgb. 21 Nov. 1682.

Johann Rampe, der Sohn, 1682 bis 1708.

Samuel Friedrich Plato, 27 Jun. 1708 bis 1718 und 1728 bis 30, † April 1745.

Christian Elasen, Novb. 1719 bis 1726.

Andreas Rönnberg, Jul. 1726, † bgb. 2 Sept. 1728.

Joachim Georg Eggers, Aug. 1730 bis 53, Licentennehmer, † bgb. 7 Nov. 1760.

Andreas Rönnberg, der Sohn, 4 April 1753, † 16 Aug. 1788.

Magnus Friedrich Balthasar Darjes, 11 Jan. 1772, † 17 Aug. 1783.

Oeconomie-Inspectores: Johann Carl Wildfang, 9 Febr. 1784 bis 4 Sept. 1789, † 14 May 1803.

Christian Heinrich Wittstock, 9 Octob. 1789, † 6 Jun. 1814.

Johann Dietrich Helmbrecht, 10 Octob. 1814, auch Steuereinnehmer.

Noch besondere St. Georgen K. Provisores:

Jacob Sasse, Stadtvoigt, 1561, 64.

Joachim Bessow, Rathmann, 1561 ꝛc.

Joachim Hadick, Bürger, 1561.

Achim Witte, Rathmann, 1559, 76.

Joachim Possehl, 1575, 80.

Daniel Meier, Bgmſt., 1580, † bgb. 25 Jan. 1599.

David Vogt, 1584, 85.

Joachim Vogt, Rathsvw., 1598 † 11 Aug. 1616.

Lorenz Schröder, Rathsvw. 1596, 1608.

Christoph Schwarz, Rathsvw. 1605 bis 11, † 1616.

Andreas Jäger, Rathmann, 1619, † 29 Aug. 1626.

Christian Krull, Notarius, 1619, 24.

Hermann Kistmacher, Rathmann, 1611, 32.

Joachim Schultetus, Schulz, Rathmann, 1611, 28.

Nicolaus Jäger, Rathmann, 1629, bis Mich. 1632.

Hans Hinzpeter, 1629, 30.

Jürgen Lukow, 1641, 46.

Paul Golai, Rathsvw., 1646 bis 49, † bgb. 5 Sept. 1667, Stifter eines Legates von 750 Rthl. für die Prediger und Schullehrer.

Michael Ebel, 1653, † bgb. 9 Nov. 1691.

Adam Stüdemann, 1672, † bgb. 22 Jun. 1687.

Johann Warneke, Rathsv., 1676, † bgb. 16 May 1692.

Matthias Koch, der Küster, April 1694.

Joachim Detlof, Novb. 1692, † bgb. 17 Feb. 1711.

19 Jul. 1817 wurden beide Cassen, die der Oeconomie und die der St. Georgen-Kirche zusammengezogen.

Legate: Nr. 63 Stiftung zweier Vicarien in St. Georg, nebst anderen Vermächtnissen, in dem Testamente des reichen St. Marien-Vicarii Hermann Koz, (Koß,) vom Abend aller Heiligen (31 Octob.) 1379, in einem Instrumente von dem Notarius Meynard v. Haghen, Clerico der Schwerinschen Diöcese, vom 4 Novb. 1379. Darin erhalten: Die erste jener von ihm gestifteten

2 Vicarien in St. Georg theils seine Besitzungen in Gischow, theils die Pächte v. 100 Mk. lb. in Lanken, welche er von dem noch lebenden Ritter Johann v. Gradow gepfändet hat; die St. Augustini u. Gregorii (Kalands-) Brüderschaft z. P. 8 Mk. Pacht aus Crossin in der Vogtey Goldberg, für 80 Mk. verpfändet von † Hermann v. Hagenow; der Nonnen-Convent zu Dobbertin 10 Mark Pacht aus Clodrym, (Cladrum,) für 100 Mk. verpfändet von † Nicolaus Rütz; insonderheit die Nonne Margaretha Schoneberg, und nach ihr alle Nonnen, 1 Mark Pacht aus Clodrym, und die Nonnen Alheyd Kotz und Margaretha Grundgriper, nach selbigen aber Gerard Grunigriper und dessen Erben, 2 Mark und 50 Hühner Pacht aus Dargelütz; die Armen in Hermann Rodelsmann's Hause bey den Fratribus minoribus zu P. 2 Talente und 2 ßl. lüb. Zinsen, bey Rathe zu belegen, für 25 Mark. lüb. verpfändet von Deneke und Johann v. Weltzin, Knapen; die St. Georgen-Kirche zum Chorbau, ad structuram chori, 30 Mark. lüb. von Cassow und 15 Mark von Johann Gustevol, Schulden; die St. Marien Kirche zu einem Mißornate bey dem Hochaltare, als einer Casel u. dgl. zum Theil das zu verkaufende, von Albert Slüter bewohnte Haus auf der Neustadt; die Plebanen an St. Georg und St. Marien zu Memorien und Seelmissen für den Testator und die Seinigen den Rest jenes Hauses; die zweite von ihm gestiftete Vicarie auf dem neuen Chore, worüber seine Verwandten und nach selbigen der Rath das Patronat haben sollen, 300 Mk. lb. bey Rathe belegt; jeder Augustiner- (Kalands-) Bruder 4 ßl. lüb. und jeder Priester bey den Vigilien dieser Brüderschaft 2 ßl.; der St Georgen-Capellan Nicolaus 1 Mk. lb. der St. Marien-Capellan Johann 1 Mk. lb.; Johann Browenmark, (Frauenmark,)

8 fl. lb.; jeder Klosterbruder z. P. 2 fl. lb.; das Kloster zu Memorien für ihn und die Seinigen 10 Mk. lb.; die beiden Dominicaner-Mönche von Röbel, (in Parchim,) dritter Ordnung, fratres predicatores de Robele terciarii, pro nunc domini Bernard und Hinric, Herren zu Werle, 8 fl. lüb.; die Prediger-Mönche in Röbel zu Bauten 5 Mk. lüb.; die Nonnen zu Rüne, Eldena, Stepenitz, Neukloster und Malchow, jeder Convent 4 Mk. lüb.; die Nonne Assel Bengerstorp zu Malchow 1 Mk. lüb.; der Schwerinsche Bischof 2 Gülden; der Parchimsche Archidiaconus (zu Schwerin) 1 Gülden; dessen Official 8 fl. lb.; die (Schwerinsche) Domkirche zu Bauten 2 Mk. lb.; die St. Marien Kirche z. P. 1 Paar leinene Laken, par lintheaminum, auf den kleinen Altar, zu Tüchern, ad albas, u. dgl. bey der Misse; die Kirche zu Dargelütz 1 Mark.; jeder Arme in den Häusern z. h. Geist und St. Nicolai 1 fl. lüb.; die St. Bartholomäi-Capelle zum Gewölbe, ad welite, 3 Mark lübsch; die Vicarien zu Kelchen seinen vergoldeten und 2 silberne Gürtel, nebst anderem Silber-Geräthe, Löffeln und Schaalen, perichelides; und endlich seine Vettern, patrui, Gerard, Danquard, Hermann und Johann Koz, 200 Mk. Schuld erlassen, welche er nach ihres Vaters Tode für sie bezahlte und womit die verpfändeten Grundstücke zur Hälfte eingelöset wurden. — Auf 5000 Rthl. etwa beträgt dieses Legat; die Capitalien allein sind schon etwa 900 Mk., jetzt ungefähr 4300 Rthl.

Dieser Name Koß findet sich nachher im Rathe zu Putlitz. Johann Koß, Rathsherr zu Putlitz, verehelicht mit Hypolita Bralle, war der Vater von dem Provisor an St. Nicolai zu Parchim, Joachim Koß, und dieser, † 1649, verehelicht mit Dorothea Kotelmann, Tochter von dem Pastor zu

Herzberg, Jacob Kotelmann und Dorothea Schlüter, war der Vater des Gewürzkrämers z. P. 1672 Joachim Koß, welcher letzterer von Parchim weggezogen seyn muß. s. die Genealogie in dem Stadtprotocolle vom 16 Jul. 1672. Wenn gleich der Name da Kuß lautet, so steht sonst in den Acten doch gewöhnlich Koß.

Nr. 139. Obligation der St. Georgen-Kirchen-Conjuraten, nämlich des Stadtvoigtes Jacob Sasse, des Rathmannes Joachim Bossow und des Bürgers Joachim Havick, auf 200 Gülden für die Armen, aus dem Testamente des verstorbenen Bürgermeisters Joachim Schröder, ausgezahlt von dem Bürgermeister Jürgen Clausen und Rathmann Matthäus Gruntgriper, bisher belegt im Güte Greben bey Balthasar Tralow. Die Armen-Kasten-Vorsteher, „Diakenn" genannt, nämlich zur Zeit Hans Voß, Rathmann, Nicolaus Wigerdt, Joachim Rebbetzin und Magnus Witte, sollen jährlich auf Ostern 9 Gülden Zinsen empfangen. Datum Ostern 1561.

Der Rathsverwandte Paul Golai und Frau, Catharina geb. Mowe, vermachten am 14ten Aug. 1667 den Predigern, Schullehrern und Kirchen 750 Rthl.

Der Geh. Rath David Grundgreifer, † bgb. 19 März 1689, legirte der Geistlichkeit an St. Georg 100 Rthl.

Dessen Sohn, zu Parchim getauft 2 März 1683, D. Christian Heinrich Grundgreifer zu Lübeck legirte dem Hospitale z. h. Geist 100 Rthl.

M. Johann Otto Burchard, Consistorial-Assessor und Pastor zu Gothenburg, verehelicht mit Catharina Schröder, † 11 März 1694, Tochter des hiesigen Archidiaconi M. Martin Schröder, legirte 25 Novb. 1695 dem Diaconus und Frühprediger an St. Georg 150 Rthl.

D. Jacob Heinrich Baleke, Bürgermeister zu Rostock, † 17 Sept. 1778, legirte zu einer Frey-Schule in Parchim 4000 Rthl., welche nach dem Tode seiner Wittwe, der am 29 Novb. 1780 wieder verehelichten Christina Sophia v. Klein, geb. Mantzel, † 14 April 1814, zu Genuß kamen.

Der Canzler D. Daniel Nicolaus Greiffenkranz legirte Aecker zur Rechenmeister-Stelle, wovon ein Verzeichniß vorhanden ist. 1705 fehlten dem Quintus $3\frac{1}{4}$ Morgen davon.

Zu den Vicarien in St. Georg gehören noch: In Nr. 177, die Lyntwoldsche Vicarie: „C. Notandum, quod honesta domina Hiltdegundis, relicta Hinrici Lyntwoldes bone memorie, cum juratis et provisoribus ecclesie beati Georgii, videlicet Hinrico Hakenbeke, Meynardo Romer et Johanne Rutenbeke, coram nobis in hunc modum concordaverunt, quod sepedicti jurati ecclesie et sui successores ad vicariam Hinrici Lyntwoldes necessaria altaris, videlicet in luminibus, vino et oblatis, ac unam candelam ad elevacionem corporis Christi comparabunt (et) perpetuis temporibus vicario, qui pro tempore fuerit, ad eandem vicariam ministrabunt. Datum anno domini MCCCLXXXVII., die beati Valentini martiris gloriosi.“ 16 Decb. 1387.

Nr. 78. Ludolph v. Melchowe, (Malchow,) v. G. G. Decan an der St. Blasii Kirche zu Braunschweig im Bisthum Hildesheim, (nach Nr. 177 gebürtig zu Parchim, wo sein Vater Johann 1353 bis 74, und sein Bruder Nicolaus, wie auch seine Schwester Wibbele 1372 vorkommen,) stiftet mit 16 Mark lüb., als 14 Mark Zinsen von 175 Mk. bey dem Rathe zu Parchim und von 20 Mk. in Bernard Lore'ns Hause in der Lindenstraße 2 Mark, eine Vicarie in der St. Georgen-Kirche,

worüber nach dem Tode der Testamentarien der Rath das Patronat haben soll, 2 Novb. 1406, confirmirt von Rudolph III. 20 Decb. 1406, ohne Zeugen. 1 Siegel.

Nr. 113. Johann Hiddeke, Vicarius an der St. Georgen Kirche, stiftet in seinem Testamente 14 Jul. 1466 eine Vicarie eben in St. Georg, und dotirt sie mit 15 rhein. Gülden Zinsen von 140 rhein. Gülden, bey der Stadt Parchim belegt. Dabey die Verschreibung des Rathes vom Tage Elisabeth, 19 Nov. 1465, welche auch in M. Dietr. Schröder's papistischem Meckl. S. 2175 bis 77 stehet. Nach seinem Tode confirmirt Bischof Werner die Vicarie 20 Jul. 1467. Nachtrag dazu vom 17 April 1471. Das Patronat erhält der Kaland St. Gregorii und Augustini in St. Georg. Der Altar soll neben des Priesters Hinric Warnemann Altar an einer erhabenen Stelle in der Kirche gebauet werden. Die Testamentarien sind die Parchimschen Priester Bernard Colbow, St. Georgen-Pleban, und Reymar Parsow, (Passow.) Der Concipient Johann Brodermann, Clericus der Osnabrückschen Diöcese, Kaiserlicher Notarius, Secretarius, scriba, des Schwerinschen Bischofes, wird der erste Vicarius. Zeugen 1471. Hr. Arnold Mese, Schweriniſcher Scholasticus, Secretarius; Johann Voß, bischöflicher Capellan, Bützowscher Canonicus, und Heinrich Coch, Notarius. Auch kommt Albert Hiddeke vor, ein nachgelassener Sohn von des Stifters Bruder Peter Hiddeke.

Kalande gab es zu Parchim 2, diesen St. Gregorii und Augustini Kaland bey der St. Georgen-Kirche und den St. Marien Magdalenen Kaland bey der St. Marien-Kirche. Die geistlichen Brüderschaften kamen mehrentheils an dem ersten Monatstage zusammen, besprachen sich über

ihre Angelegenheiten und schmauseten. Solche Zusammenkünfte hießen Papen-Collationen, Papen-Klaß, Klatz, wie man noch sagt Aerndte-Klaß und woraus auch das Wort Gelag herrühren soll. Dabey ging es laut her, und hiedurch entstand der Ausdruck Grahl, von grählen, kröhlen. In solche geistliche Gesellschaften wurden auch Weltliche sonst oder Laien aufgenommen, welche dann den damals sehr ehrenvollen und weit ausgedehnten Namen Papen erhielten. Auch selbst Fürsten ließen sich darin aufnehmen. Von dem ersten Monatstage nun entstand der Name Kaland. Man hatte zweierlei Kalande: Herren- und Elenden-Kalande, letztere für Arme und Kranke. Dies ist denn auch die Ableitung des Stadt-Namens Kalden und des Familien-Namens Kalander.

In Nr. 177, S. 472 bis 474, Verschreibung des Rathes zu Parchim an den Priester Bernd Kalff auf 200 Mark lüb. zu 8 p. C. Legat. Nach des Stifters Tode „scholen van dessen sosteyn mark ingheldes komen VIII mark alle yar to den dreen officiacien, de hete zynt des rades erste mysse in sunte Juriens kerken darsulves to Parchem, also beschedelken, dat eyn jewelk prester, de de dree officiacien und misse hebben unde belezen, schole hebben veer mark ingheldes tho deme inghelde, dat dar al rede to gheven unde schikket ys, also dat en yewelk hebben schal XIIII mark, uppe dat zee zik desto erliker moghen berghen unde unsem heren gode denen. — — Item de anderen dree mark ingheldes, de dar denne nablyven, van den XIII marke ingheldes de scholen blyven by unsen borghermesteren unde radmannen — — ok also beschedelken, dat wy — enes yn deme yare, wan dem kerkheren in sunte Juriens kerken by uns dat bequemelk ys, scholen begaen laten hern Bernd Kalves und zyner olderen zelen

myt zelemysse, also dat wy borgermestere myt unsen beddernen vrowen des avendes in der vylghen unde des morghens in der myssen scholen wesen unde tho den myssen officien; und denne myt den dree officiaten unde myt den beyden kosteren in der maltyd to wesende myt erliker prolicheyt, in de ere unses leven heren Jhesu Christi" ꝛc. Datum St. Catharinen Tag, 25 Novb., 1426.

In Nr. 177, S. 476. Schenkung des Marstalles zu Missen. „MCCCCLV. (1455.) Witlik zy allen guden luden, dat Hinric Grape myt vnlbord syner husfruwen heft gheven to unser leven vruwen tyden in sunte Juryen kerken to Parchem den marstall, aldus bescheden, dat Hinrik vorbenomed myt syner husfruwen scholen wonen in deme vorhuse ere levedaghe, unde darto scholen ze hebben den stal edder wonyughe by deme zode. Darto scholen en gheven de vorstendere desser vorscreven unser leven vruwen tyden alle jar teyn lubesche mark ere levedaghe to allen sunte Michels daghen, alle dewile dat erer en daraff levet. Wan eer dat desse beyde denne in god vorstorven synt, zo scholen desse beyde wonynghen unde de gantze marstal myt aller tobehorynghe, myt den teyn marken, komen to unser leven vruwen tyden vorscreven, alzo bescheden, dat de vorstendere (by) den tyden scholen noch enen prestere to den tyden setten; zo scholen desse prestere, wan dyt schen ys, alle mandaghe zynghen ere zelemissen, neghest unser leven vruwen missen, vor Hinrik Grapen, syner husfruwen, erer leventhoven unde alle Cristenzelen to biddende, eyn suffragium van sunte Annen to holdende in der selemisse."

Kleinere Legate in Nr. 177. a. zu 50 Mk. Hermann Kruger, 1418; Vick Bekendorp 1425, derselbe noch 50 Mk., 1426. b. zu 25 Mk., Hinric Maslow, 1436. c. zu 20 Mk., Thydeke Ran-

ße, 1425; Simon Smid, 1425; Jacob Kale, 1429, Erdewan Ebelink, 1429.

Ueber die einzelnen Verpfändungen der Kirchen und übrigen piorum corporum enthält mein Codex diplomaticus einen vollständigen Extract.

Nr. 123. Bischof Werner schreibt zur Unterhaltung der St. Marien-Horen in der St. Georgen-Kirche mit Verheißung einer Indulgenz von 40 Tagen eine Collecte aus, Bützow, 21 Januar 1460, ausgefertigt von dem Notarius Arnold Mese.

An dieser Haupt-Kirche nun stand zwar ein Haupt-Pleban oder Kirch-Rector; die Inspection desselben erstreckte sich aber bloß auf Parchim. Auswärts dagegen im Parchimschen Districte oder Archidiaconate hatte der auch über Parchim gesetzte, zu Schwerin wohnende Archidiaconus die Inspection. Solche Archidiaconi waren Vice-Bischöfe, neben den Präpositis oder Pröpsten und Decanen, wurden mit dem Ringe investirt, hatten ihren angewiesenen District und darin ihre Officiales und Notarios, waren Oeconomi, konnten in den Bann thun, hielten jährlich Visitationen, kurz sie hatten bischöfliche Functionen in der geistlichen Jurisdiction, Seelsorge, Ordination, Institution; zuweilen waren sie zugleich Pröpste, wie z. B. zu Eldena und Dobbertin. Dergleichen Archidiaconate waren zu Röbel, Wahren, Rehna, Dobbertin, Eldena, Ratzeburg, Rostock ꝛc. s. D. G. H. Götze'ns disp. de Archid. vet. eccles. Wittebg. 1687. Fabricii bibliographia antiquaria, c. 13, §. 17, p. 456. M. Dietr. Schröder's Wism. Erstlinge, S. 127, Urkunde von Bresen 1282. Von dem Parchimschen Archidiaconus zu Schwerin kommt in den hiesigen Urkunden fast gar nichts vor, ich sehe mich daher auch außer Stande, die zu dem Parchimschen Archidiaconate gehörigen Kir-

chen namhaft zu machen; ich finde nur einige zu Parchim wohnende Officiales, als Hinric v. Pritze, Priester, 1406 bis 34 und Johann Rades 1532, Notarius, Schwerinscher Clericus, zur St. Bartholomäi Vicarie präsentirt 1502. Die bischöfliche Disposition v. J. 1408 über die Verlassenschaft verstorbener Mönche und Nonnen im ganzen Parchimschen Archidiaconate steht in M. Dietr. Schröder's papistischem Mecklenburg, S. 1736. Rudolphus, dei et apostolice sedis gracia episcopus ecclesie Suerinensis et dux Magnopolensis, coram universis et singulis presencia visuris seu audituris publice protestando recognoscimus et presentibus testificamus, quod, prout nobis constituerit evidenter, ante XL. annos et citra et ultra et per ipsos annos ad tempus hodiernum ex antiqua et approbata et inconcusse observata et legitime prescripta consuetudine cause ultimarum seu testamentariorum voluntatum nec non viduarum et miserabilium personarum qualescunque per totam nostram diocesin Zwerinensem et precipue per archidiaconatum Parchimensem in foro ecclesiastico duntaxat consueverunt tractari et decidi, quodque ab ipso tempore et per tempus supradictum in nonnullis locis ejusdem nostre diocesis, et presertim in civitate Zwerinensi, in oppido Parchimensi ac monasterio Doberanensi, monachi seu fratres minores et monasteriorum eorum nomine quamplures, bona per et post mortem parentum et consanguineorum derelicta tanquam ipsis ab intestato succedentes jure hereditario absque cujusdam contradictione sublevarunt et percoeperunt, sublevare et percipere consueverunt. In hujus rei evidens testimonium sigillum nostrum sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo

octavo, ipso dei Petri et Pauli apostolorum, de mea certa sciencia est appensum.“ 29 Jun. 1408.

Plebani oder Rectores ecclesiae, Pfarrer, Perrer, Perner, erſte Prieſter, an der St. Georgen-Kirche: Johann 1229, 49, zugleich Pribislavs III. Schloß-Capellan und Inſpector der Schulen auf der Alt- und Neuſtadt, deren Anrichtung ihm 1249 übertragen ward, erhielt von demſelben 1249 einen Platz zwiſchen dem Schloß-Garten oder langen Hof und dem Burgmühlen-Damm zum Anbau eines Hauſes, damit er zur Amtsverrichtung in der Schloß-Capelle mehr in der Nähe ſeyn möchte. ſ. oben S. 109, 208 und 223. Nicolaus v. Bruſevitz, 1293, 1329. Godeke oder Godfrid Nyenkerke, 1331, 49. Hinric v. Plawe, 1351, 1406. Hermann Willers, 1416, 26. (Albert Kremer 1426, 29.?) Bernard Colbow, 1457, 71. Michael Wegener, 1486, 1502. (Michael Weygers, 1503, in der Kirchen-Rechnung, iſt wohl derſelbe.) Hinric Vaget, 1509. Anthon Sartorius 1516.

Vicarii und Capellane, wovon jedoch einige ſehr wenige nach St. Marien gehören mögen: Hermann Magiſter, Meſter, 1305. Johann Klinkemann, 1317. Stephan..., Conrad und Johann, Capellane, 1349. Gerard Buſcel, 1351, 91. Johann Saſſe, 1351. Marquard Cadow, 1352, 85. Johann Haukol, 1352. Werner Knut, 1352, 97. Johann und Nicolaus Sporeken, 1355. Hinric Sutor, 1356. Magnus Zedeler, 1356, 90. Hinric Caſſow, 1372. Nicolaus Zander, 1373 Dechard Schoneberg, 1373, 85. Meynard v. Hagen, 1379, 85. Conrad v. Dymetze. Nicolaus Grnder, Slater Pleban dabey, 1384, 95. Werner und Johann Bleyſe, 1384, Matthias Budeler, 1385. Matthias v. Glyne, 1387. Ni-

colaus v. Greben, 1388. Cord Bussel, 1390. Hinric Wulveshagen, Martin v. Pritze und Thideric Tecke, 1399. Hermann Spornitz. M. Hinric Mostelin, 1401. Martin Kykezak und Hinric Munter, 1402. Jacob Hamelmann, 1403, 17. Albert Hamelmann, 1405, 6. Nicolaus Sukow, 1403, 43. Vicko v. Dertze, 1408, 11. Nicolaus Schoneberg, 1409, 12. Johann Giseler, vor 1412. Nicolaus Munter, 1410. Johann Ostekemann 1414. Hermann Below, 1414, 35. Hermann Clocow, 1416, 17. Frederic v. Pritze, 1420. Johann Cratel, 1422. Bernard Kalff, 1426, 30. Nicolaus Hertzberg, 1430. Nicolaus Bekemann, 1431. Nicolaus Hukst und Johann Laurentius, 1436, 44. Nicolaus Lintwolt, 1439. Marcus Lubetzemann, 1441. Hinric Koller, 1441, 42. Hinric Romer, 1442. Johann Kremer, 1443. Gerard Schomaker, 1444. Hermann Mitdach, 1450. Hinric Warnemann, 1450, † vor 1502, legirte der St. Marien-Kirche 25 Mark. Nicolaus Bentzin, 1452. Johann Buntzel, 1453. Stephan Robessin, Robetzin, Albert Stormer und Nicolaus Strunyng, 1456. Johann Hiddeke, 1465, † vor 1467. Johann Brodermann, bischöflicher Secretarius, 1471. Reimar Parsow, (Passow,) 1471. Bernard Lore, 1472. Hermann Rosbele, † 1499. Nicolaus Knut, 1499. Hinric Brentzemann, 1499, 1516. Borgard Ravenshagen, 1500, 3. Johann Conradi, 1502. Johann Rades, (vielleicht eben jener Conradi?) 1502, war Official 1532. M. David Brunschwig bis 1532. Matthias Badendick, zugleich an St. Marien, 1503, an Brunschwig's Stelle 1532. Reimar Lenthe, 1503, 16. Ludolph Robe, † 1504, Nicolaus Schroder, † 1505. Nicolaus Homot, 1507.

Evangelische Prediger an St. Georg.

Introductions- und Sterbe-Data.

I. Superintendenten und Haupt-Pastores; jedoch hatten sie anfangs mit dem Pastorate gar nichts zu thun, s. oben S. 26.

M. Johann Riebling, 1534 † 25 Novbr. 1554. alleiniger Mecklbg. Superintendent und Visitator. Vacanz 1554 bis 76.

M. Matthäus Bohemus, Boiem, 1576, † 1581 oder 80. (Cordes oben S. 25 nennt ihn, wie auch Fabricius, irrig Nicolaus.)

M. Anthon Bocatius, Bock, 1583, † 18 Jul. 1600.

M. Joachim Fabricius, 1602. † 1603, vor 8 Sept.

M. Johann Neovinus, Niefind, 1603 oder 4, † Januar 1612.

(Zu Wismar M. Nicolaus Siegfried, 1613 bis 18, † 10 Januar 1623.)

M. Johann Colerus, 1618, † 23 Octbr. 1639. (Genealogie im Stadtprocoll 21 Jul. 1662.)

M. Ulrich Giesenhagen, 1640 † 1 May 1646.

M. Heinrich Prenger, Quasimodog. 1647 † 11 May 1667, saß 1659 mit in dem Gerichte, welches die Fürstliche Ehescheidung erkannte.

M. Jacob von Sommerfeld, 7 Febr. 1668, † 16 Nov. 1679.

M. Friedrich Gesenius, 6 Oct. 1680, † schon 12 Decbr. 1680.

D. Th. Barthold Kempe, 1685 † 14 Jun. 1691.

M. Isaac Löescher, 1 Oct. 1691, † 25 März 1700.

(Zu Schwerin: Ulrich Ernst Leumann, 1704 † Dec. 1708.)

Peter Goldschmidt, 21 Jul. 1709, abgesetzt 26 Novbr. 1711.

D. Th. Heinrich Ascanius Engelken, 18 Jun., 1 p. Tr. 1713, † 13 Januar 1734.
(Zu Wismar: Helmuth Joachim Siggelkow, voc. 7 Octbr. 1735, † März 1742.)
Jacob Bernhard Polchow, Febr. 1743, † 19 Junii 1756.
Carl Heinrich Zacharia, 29 Sept., 14 p. Tr. 1756, † 16 Oct. 1782, blieb bis zum May 1757 zu Dargun, zog bald nach 9 May her und wohnte anfangs in dem Hause der Hofräthin Lemke.
Georg Gottlieb Beyer, voc. 22 May 1783, Consistorialrath 10 Dec. 1788, blieb zu Ludwigslust bis 1792, introducirte sich hier 8 Januar, 1 p. Epiph. 1792, † 5 Sept. 1808.
Rudolph Carl Friedrich Francke, 8 p. Tr. 1809, † 27 Decbr. 1823.
Albrecht Friedrich Justus Flörke, 1 Advent 1824, getauft 1 May 1777.
Das jetzige Superintendenten-Haus ward 1812, 13 gebauet und kostete 6154 Rthlr. Das vorige hatte die Inschrift: M. Jacob von Sommerfeld, Suptdt., D. J. G. Baleke und Joachim Brandt, Bauherrn, 27 May 1674.
Das Superintendenten-Wittwen-Haus ward 1 April 1758 legirt von der vw. Hofräthin Margaretha Schwaßmann, geb. Gerdes, † 28 April 1758.

II. Archidiaconi und früherhin ganz, nachher aber nur bey Suptd.-Vacanz Haupt-Pastores. Anfänglich nannte man sie nicht Archidiaconos, sondern Pastores, Diaconos, Capellane.
Caspar Lönnies 1528 † 1563. (Seine Wittwe 1573.)
Ludolph Bade, Bode, 1554, 73.
Daniel Nagel, 1592. Wittwe Magdl. Probst, 1622.
Christoph Koch oder Mageirus, seit 1588, † 1604.
M. Jacob Voß, seit 1596.

M. Johann Colerus, 1603 bis 18.
Joachim Taumann, 1618, † 1626, vor 7 Octbr.
M. Heinrich Prenger, 1627 bis 47.
Jeremias Bauſewein, präſ. 19 April, 2 Oſtg. 1647, † bgb. 26 Januar 1654.
M. Martin Schröder, voc. 11 April 1655, † bgb. 9 Jan. 1660.
M. Michael Cordes, 11 Jan. 1661, † bgb. 6 Ap. 1676.
Senior Miniſterii Johann Bilſius, 15 p. Tr. 1676, † bgb. 24 April 1696.
David Peter Zylius, Eſtomihi 1697, † 6 May 1720.
Julius Ernſt Hahn, 1704 bis 2 May 1709.
Subſtitut Johann Heinrich Zylius, 1718 bis 21.
Senior M. Ulrich Darjes, Cantate 1721 † 4 Sept. 1742.
Subſtitut Carl Chriſtian Engel, 18 p. Tr., 5 October 1738 bis 44.
Subſtitut Samuel Grapengießer 13 Jul., 7 p. Tr. 1739 bis 18 p. Tr. 1743.
Bertram David Löſcher 6 Oct., 17 p. Tr. 1743 † 2 Januar 1770.
Senior Timotheus Gottlieb Hermes, 14 p. Tr. 1770, † 1 Jan. 1791.
Adjunct Friedrich Gottlob Siegfried Zacharia, 8 Oct., 20 p. Tr. 1769 bis 13 p. Tr. 1770.
Johann Ernſt Chriſtoph Mülter, 8 Febr., Septgſ. 1784, † 5 Nov. 1802.
Carl Daniel Hermes, 23 Oct. 1803, Senior 1824, erſter Präpoſitus 1825, ſeit Errichtung einer Präpoſitur in dem Special-Cirkel.

III., Diaconi, Frühprediger und Paſtores zu Damm.

Heinrich Schlieman, 1563, 78.
Nicolaus Scheyer, Schäfer, 1573 bis 99.

M. Jacob Voß bis 1596.

M. Matthias Mittendorf, Palm. 1597 † bgb. 15 Aug. 1620.

Christoph Rossack, 1620, † 1626, hatte zwar eine Wohnung auf dem Pfaffenhause, aber nur zum Abtreten bey seiner Hereinkunft. s. Stadtprotocoll.

Heinrich Rascha, voc. 23 Octob. 1626, † 1637.

1637 bis 47 hatte Damm keinen eigenen Prediger. Joachim Weber, Diaconus, zu Parchim wohnhaft, 1639 bis 41, und Christoph Neofanius, Neukirchen, Catechet, Catechismus-, Früh-Prediger genannt, 1644 bis 47, besorgten Damm mit.

Heinrich Papendicus Koß, P. zu Damm 1648 bis 50, versah Spornitz mit und ward dann P. zu Spornitz allein.

Nun folgte jener Neukirchen als P. zu Damm 18 p. Tr. 1650, † 1677.

David Peter Zylius, voc. 8 Oct. 1677, bis 96.

M. Ulrich Daries, intd. 2 März 1697 bis 1721.

Johann Heinrich Zylius 1721, † 18 Decb. 1725.

Bertram David Löescher, 20 Jun., 4. p. Tr. 1728 bis 1743.

Samuel Grapengießer, 18 p. Tr. 1743, bis 51.

Thomas Gottfried Croon, 17 p. Tr. 1752, † bgb. 19 Oct. 1757.

Heinrich Friedrich Mussehl, Palm. 1760 bis 65.

Timotheus Gottlieb Hermes, 1 Adv. 1765 bis 70.

Friedrich Gottlob Siegfried Zachariä, 13 p. Tr. 1770 bis 7 May, Exaudi 1780.

Johann Gottfried Sprunck, 2, 3 p. Tr. 1780, † 26 Novb. 1796.

Carl Daniel Hermes, 13 p. Tr. 1797 bis 1803.

Johann Friedrich Wilhelm Spiegelberg, 22, 23 p. Tr. 1803 bis 1821, Präpositus zu Crivitz 8 Jul., 3 p. Tr. 1821.

Johann Christian Jacob Kittel, 19, 26 Aug., 9, 10 p. Tr. 1821, geb. zu Schwerin d. 9 Jan. 1795.

IV., Collaboratores des Superintendenten.

Carl Ludwig Otto Zachow, ord. 1 Jun. 1763 bis 64.
Johann Gottlieb Friedrich, 1765, 66.
Johann Christlieb Romberg, 1766, 69.
Ernst Gottlob Reimkasten, Oct. 1769 bis Nov. 70.
Christian Friederich Pantänius, Decb. 1770 bis 72.
Carl Friedrich Piper, May 1772 bis 74.
Carl Philipp Wankel, Feb. 1774 bis Decb. 76.
Johann Joachim Witte, Decb. 1776 bis 22 Nov. 23 p. Tr. 78.
Friedrich Johann Thede, Januar 1778 bis 82.
Wilhelm Adolph Zacharias Pauli, 1782 bis 31 Decb. 83.
Zu Ludwigslust: (R. C. F. Francke, ord. 11 Januar 1780 bis Nov. 83.)
Franz Nicolaus Lütyens, ord. 14 April 1784 bis 85.
Johann Peter Heinrich Raspe, Nov. 1785 bis 87.
Christian Gottlieb Grimm, 1790, 93.
Zu Parchim: Carl Traugott Hilliger, ord. 15 Januar 1792 bis 99.
Carl Christian Wagener, ord. 9 Oct. 1799 bis 1806.
Heinrich Joachim David Grapengießer, ord. 16 Oct. 1805, kam Ostern 1806, bis Januar 1808.
Christian Joachim Friedrich Lorenz, ord. 2 März 1808 bis Sept. 1809.
Gottfried August Theodor Kober, ord. 11 Octbr., 21 p. Tr. 1818 bis Aug. 1819.
Hermann Rudolph Adolph Jacob Karsten, * 26 Sept. 1825. Die Ordination ist angesetzt auf den 2. Advent. Geb. zu Rostock 20 May 1801.

V., Küster.

Magnus Ruff, 1600, 1603.
Peter Techan, 1624, 26. (1616 war ein Buchbinder und 1629 ein privilegirter Leinweber Küster.)
Joachim Winter, 1644.
Joachim Welzin, ...
Joachim Hacker, 1646, 49.
Johann Völker, Buchbinder, 1651, † bgb. 11 Jul. 1660.
Joachim Halbeck, Leinweber, 1655 bis 59, nachher an St. Marien bis 63.
Matthias Koch, 1655, † bgb. 14 Januar 1701, führte das Kirchenbuch vom März 1676 bis März 1699, war auch Vice-Kirchen-Provisor.
Jacob Sophie, 1701, † bgb. 9 März 1718.
Michael Ulrich Uelzen, 1718, † bgb. nach 20 Aug. 1729. Vacanz, worin der Currenden-Küster Daniel Balthasar Schmidt die Stelle vertrat.
Johann Spornitz, 1731, † bgb. 25 May 1736.
Jacob Brammer, Schuster, * 5 Jun. 1736, † bgb. 23 Jun. 1746.
Martin Friedrich Willmann, * 6 Sept. 1745, abgesetzt 1754, † bgb. 27 März 1756. Vacanz, Pulsant Gottfried Lindow interimistisch bis 1756.
Jacob Ernst Franz Hasse, confirmirt 23 März 1756, † 16 März 1802, legirte 150 Rthl. für arme Kinder auf der Altstadt, 1 Feb. 1802.
Johann Joachim Sasse, Schneider, * 31 März, angewiesen 27 May 1802, emeritus seit 1820.
Johann Joachim Grobe, Goldschmidt, angewiesen 1 p. Trinit., 4 Jun. 1820.

In Lehr-Sachen kommen unter andern ein paar Merkwürdigkeiten vor:

1) Die Bürger Joachim Müller und E. Rosenberg leugneten die Auferstehung der Todten und richteten dadurch vielen Unfug an. Sie wur-

den vor Rath geladen und der Rath fällte, mit Vorbehalt weiterer Untersuchung wider J. Müller, eine Urthel 7 Febr. 1714. Der neue Superintendent D. H. A. Engelken sah dies für einen Eingriff in seine Rechte an, nahm 17 Feb. ein Protocoll darüber auf und wirkte durch seine Relation ein Regiminal-Rescript aus, wodurch dem Rathe die Vernehmlassung darüber aufgegeben und dabey befohlen ward, in dergleichen Sachen der Irrung bey der christlichen Lehre sich anzustellender Untersuchungen gänzlich zu enthalten und die Competenz des geistlichen Gerichtes in Acht zu nehmen.

2) Der Rector zu Parchim, nachher Subrector zu Bremen, M. Samuel v. Sommerfeld, des Superintendenten Sohn, ward wegen zweyer Predigten von dem Ebenbilde Gottes und der Erneurung nach Schwerin geladen und mußte die Concepte zur hohen Regierung einreichen. Die Sache gedieh dahin, daß der Suptdt. D. B. Kempe an die theologische Facultät zu Rostock ging, deren Responsum vom 28 Decbr. 1685 datirt ist. Die beiden Hauptsätze waren. a) „Obwohl der Leib des ersten Menschen in Ansehung seines irdischen Wesens nicht unsterblich war; so wäre doch derselbe aus sonderlicher Vorsehung Gottes, so lange er das Ebenbild behalten hätte, nimmer gestorben. b) Wenn der erste Mensch die Frucht des verbotenen Baumes nicht gekostet hätte; so würde er, nach seinem Bunde mit Gott, das ewige Leben verdient haben.“

3) Eine in der Kirchen-Geschichte bekannte Irrlehre: von der Wiederbringung aller Dinge, apocatastasis universi, als Erneuung des Weltgebäudes und aller Geschöpfe und als Befreiung der Teufel und Verdammten aus der Hölle. Man hat diese Meinung für einen pietistischen Irrthum ausgegeben, (wie denn die Pietis-

sten und Herrenhuter auch zu Parchim vielen Eingang gefunden und besonders zu Zacharia's Zeit viele Proselyten gemacht haben;) aber mit Unrecht, denn Spener, die Hallischen Theologen u. a. pflichteten dieser Meinung nicht bey. Vielmehr waren Johann Leada, Samuel Zink, Gottfried Arnold, Dippel und besonders D. Johann Wilhelm Petersen und seine Frau, Johanna Eleonora v. Merlau, hier die ersten Heerführer. Wo Petersen es dann gelassen hatte, da fing M. Ludwig Gerhard es wieder an, und diesen hatte man eine Zeit lang auch hier zu Parchim, und zwar zu der Zeit, da bald nach Erscheinung seines 1727 herausgegebenen Lehrbegriffes von dem ewigen Evangelio und der Wiederbringung aller Dinge ꝛc. das Consistorium ihn vorladete und bey 100 Rthl. fiscalischer Strafe theils ihm injungirte, alle bereits distrahirten Exemplare des Buches wieder herbey zu schaffen, theils allen inländischen Buchführern die Veräußerung desselben verbot. Er war sonst ein gelehrter Mann, gerieth aber überall in Streit und Zank, als Rector zu Ratzeburg mit dem Präpositus und dem Cantor, nachher als Rector zu N. Strelitz bis Ostern 1715 mit dem Superintendenten, und dann als Privat-Docent zu Rostock und Leonhard Christoph Sturm's genauer Freund mit den Rostockschen Theologen, gegen welche er bey jeder Gelegenheit sich sehr widrig und bitter äußert. Unter der Menge derer, welche sein Lehrbegriff zu Gegen-Schriften veranlaßte, war auch der Abt J. L. Mosheim und waren im hiesigen Lande: J. H. Hasse, Pastor zu A. Gaarz, J. F. Jänicke, Pastor zu Gischow, Joachim Daniel Löper, Stettin 1723, aus Parchim gebürtig, und besonders der hiesige Senior Johann Sebastian Geuder in seinem zu Hamburg 1728 in 4 gedruckten Hirtenbriefe an seine Gemeine zu St.

Marien. s. Syllab. Parchims. S. 22. Er ward hier zu Parchim 18 Octob. 1709 copulirt mit des Rathsherrn Joachim Heinrich Baleke ältester Tochter Margaretha Agnes, welche auch hier begraben ward 16 Octob. 1741. Sein Bruder Johann war Pastor zu Tweedorf 1715, 22, und der andere Bruder Jacob Pastor zu Casdorf seit 1724. Der Vater Ludwig Gerhard war Pastor zu Friedland 1668 und seit 7 Nov. 1688 Präpositus, † bgb. 30 Octbr. 1690. Unser Hofrath Heinrich Ludwig Gerhard war ein Sohn dieses merkwürdigen Mannes s. Stadt-Prot. 11 April 1737.

4) Noch auch fand sich ein Wiedertäufer, ein Salpetersieder. In den Mandaten vom 16 Jun. 1556, 3 April und 5 May 1557, wird dem Rathe aufgetragen, ihn auszuforschen, ihm das Glaubens-Bekenntniß abzufordern, und im Fall des Geständnisses der Wiedertäuferey ihn schwören zu lassen, daß er das Land nicht wieder betreten wolle. Zuletzt ein Pönal-Mandat wegen nicht beschaffter Arretirung und Ablieferung nach Neustadt.

Daß ein grober Aberglaube, und nicht früher nur, sondern auch noch spät, zu Parchim vorkomme, bedarf kaum noch erst einer Versicherung. 1563 starb eine auf Hexerey angeschuldigte alte und schwache Frau, Anna Könke unter der Tortur und in Nr. 141 erklären die Verwandten am Freitage nach Himmelfahrt 1563, daß sie bey dem Verfahren des Rathes sich beruhigen wollen, zumal weil sie doch ehrlich begraben worden sey. Auch unser M. Mich. Cordes hatte im Nov. 1668 eine zum Scheiterhaufen verurtheilte Hexe, Namens Fröling, zu berichten, und das Formular des Kirchen-Gebetes bey diesem Hexen-Prozeß ist noch vorhanden.

Was den Namen St. Georgen-Kirche betrifft, so giebt es bekanntlich sehr viele so genannte

Kirchen, und dem berühmten Ritter Georg oder Jürgen wiederfuhr auch sonst viele Ehre, ihm wurden öffentliche Häuser gebauet, Münzen geschlagen, Ritter-Orden gestiftet, von ihm wurden Reliquien, Arme, Hirnschaale, Zähne ꝛc. gefunden, er ward um Kriegesglück und Sieg angerufen, von den Angelsachsen hoch verehrt und von den Engländern nebst St. Thomas zum Schutz- und Land-Patron der ganzen Nation angenommen. Wie man ihn gewöhnlich abbildet, so sitzt er zu Pferde in vollem Schwunge, mit Fahne und Lanze oder Speer, ist in Begriff einen Drachen oder Lindwurm zu tödten und den Speer in den offenen Schlund hineinzustoßen; doch findet man ihn auch nur mit bloßem Schwerdte zu Pferde, oder nur mit der Fahne zu Fuß; zuweilen auch lieget eine Jungfrau knieend mit gefalteten Händen vor ihm. So sehr vieles aber auch über ihn geschrieben worden ist, so bleibet das Wahre über ihn doch noch immer etwas verhüllt. In dem hortulo animarum findet sich folgender Anruf:

O Georgi, miles Christi,
Palaestinam devicisti
Manu tua valida.
Ortus tuus generosus,
Actus tuus bellicosus
Fides erat fervida,
Perque lanceam vibrantem
Et draconem vulnerantem
Vivit regis filia
Sic in sancta Trinitate
De Silena civitate
Credunt multa millia.

Nach der fabelhaften Legende nämlich hielt sich nahe bey Silea, einer Stadt in Lybien, in einer Höhle ein großes Ungeheuer auf, welches mit seinem Odem die Gegend umher verpestete, viele

umbrachte und bisher nicht zu bezwingen gewesen war. Man hatte sich mit ihm durch einen Vergleich abgefunden, ihm täglich zum Fraße 2 Schafe einzuliefern. Da aber ein Mangel an diesen Thieren entstanden war, hatte man den Contract abändern müssen, und lieferte nun täglich ein Schaf und einen Menschen. Das Loos traf dann eine sehr schöne Jungfrau, des Königes Tochter, und es war nicht umhin zu kommen. Da nun verherrlichte sich Hauptmann Georg aus Cappadocien, ein Reuter im Küraß, sprengte hin zur Höhle, streckte den Drachen zu Boden und befreiete die Princessin. Diese Fabeley wird aber in der Kirchen-Geschichte billig verworfen, und man hält vielmehr den geheiligten Georg zu Lydda in Palästina, welcher Ort nachher St. Georg genannt ward, für einen vornehmen Kriegsbedienten unter dem Kaiser Diocletian. Er soll ein erster Märtyrer und in der im J. 303 angegangenen Christen-Verfolgung einer von den ersten gewesen seyn, welche eingezogen wurden, viele große Martern standhaft und glücklich überstanden, einen Zauber-Trank ohne Schaden genossen, einen Todten auferweckt und sogar des Kaisers Gemahlin bekehrt haben, zuletzt aber enthauptet worden seyn; und die bildliche Darstellung im Harnisch hält man für einen Ausdruck seiner Standhaftigkeit in aller Versuchung.

Zu welchem Gebrauche ehemals, in Ermangelung der Zeitungen, Intelligenz- u. a. Blätter, die Canzel dienen mußte, davon kommen auch zu Parchim häufige Beweise vor, wovon ich in Nr. 275 des Abendblattes, S. 255, 256, gesprochen habe, und unter andern existirt noch ein eigenes Canzelbuch, als eine aus dem Stadt-Protocoll extrahirte Sammlung von Publicaten, wie solche auf Verlangen und nach Vorschrift des Rathes haben müs-

sen intimirt und abgekündiget werden, aus d J. 1622 bis Jan. 1630. Nicht allein am Sonntage, sondern auch in den daher auch sehr besuchten Wochenpredigten hatte man darauf zu achten; und wenn jemand von einem ihn angehenden Publicate nichts wußte, hatte er den etwanigen Nachtheil sich selbst beyzumessen und war er eben so verantwortlich, als wenn jetzt jemand nicht weiß, was durch Intelligenzblatt und Zeitung gemeinkündig geworden ist. Wenn Häuser zu verkaufen, Creditoren zu laden, Einquartierungen anzukündigen, Collecten zu sammeln, Policey in Stadt und Feld zu üben, die Schweine in die Mast zu jagen waren; so diente die Canzel zum Ausruf, und wenn der Rath die Bürgerschaft zusammen haben wollte, so ließ er sie entweder durch das Glöcklein zusammenläuten oder von der Canzel laden, nach geendigtem Gottesdienste noch auf dem Kirchhofe zu verweilen, indem weiter mit ihnen geredet werden sollte. Wie viele Allotria müssen damals die Andacht gestört haben! Wie vielfältig gebrauchten und auch mißbrauchten die Prediger dies zu ihrem eigenen Nutzen, auch für sich vorzubringen, was ihnen gut däuchtete! M. Joh. Colerus wußte für sich Gebrauch davon zu machen, auch die Raths-Vorschrift abzuändern ꝛc.

Die St. Marien-Kirche auf der Neustadt.

1 Octb. 1274 dotirten die Schwerinschen Grafen Guncelin und Helmold sie mit 6 Hufen des Dorfes Böken. s. Chemnitii chron. M. in vita Guncel. III. und Schröder's papist. Meckl., S. 739. Am Sonntage vor 24 Junii 1278 ward sie, mit Consens des Schwerinschen Bischofes Hermann v. Sladen, von dessen Bruder Ludolph, Bischof zu Halberstadt, eingeweihet und erhielt 10 Hufen von Böken und etwas Rocken-Pacht aus Damerow; ihrem Kirchherrn ward die Aufsicht über die Schulen

übertragen. s. Chemnitii chron. M. in vita Henrici III. und Schröder's papist. Meckl., S. 1778. Die hiesigen Urkunden enthalten darüber nichts. Die Kirche, 100 Fuß lang ohne den Thurm, 40 Fuß breit, ist 105 und der davon separirte Thurm 220 Fuß hoch, mit einer Windel-Treppe von 160 Tritten; sie ist ebenfalls eine Creutz-Kirche. In dem Brande blieb sie unbeschädigt. Von dem nördlichen 25 Fuß breiten Anbau s. oben S. 211. In der Fahne auf der Thurm-Spitze steht: F. 1764 FF. 1793. Der Kirchhof ward 1821 planirt und zu einer Linden-Promenade gemacht. Glocken: 1) 3 Ellen weit: „Anno domini 1514 circa festum Johannis Baptiste per magistrum Hinricum de Lupke (aus Lübeck) hoc opus consummatum. Alleluja. Salva nos, Jesu, pro quibus virgo mater te orat, Johannes sanctus apostolus imago dei electus cum virgine matri domine virgini consedebat.“ Auf beiden Seiten Figuren, Christus und Maria. 2) die Apostel-Glocke: „Non est, Martha inquit, tibi cure, quod soror mea me reliquit solam ministram? Jube ille, ut me adjuvet. Me mater gemit tempore, quo ipsa generata fuit. Stabunt justi in magna constancia adversus eos, qui se angustiaverunt et abstulerunt labores eorum. Alleluja.“ Apostel und Wapen. 3) die Wächter-Glocke: „Me fecit Otto Gerhard Meyer in Rostock. Jacob Bernhard Polchow Superintendens. Carl Christian Engel Pastor. Andreas Roennberg Oeconomus. Anno 1751. Von Gottes Gnaden Christian Ludwig H. z. M.“ Das Herzogliche Wapen. Jedes Hundert Pfund kostete zu gießen 5½ Rthl. 4) Die Klinge-Glocke ohne Inschrift. Die Kirche hat 12 Fenster-Luchten, 290 Fenstern und etwa 11,600 Scheiben. Südlich neben dem Altare ist der 1792 gebauete Ministerial-Stuhl als Sacristey äußer-

lich angebauet und hat seine eigene Kirchen-Thüre. Der Altar hat Doppel-Flügel. Vergoldete Jünger und Heilige umgeben Maria, welcher 2 Engel einen Kranz aufsetzen. Inwendig ist die Passion und ein gejagter Hirich gemalt, oben die Verklärung, unten die Communion. Auf dem Altare steht ein Reliquien-Creutz von Holz mit geschlagenem vergoldetem Blech und durchsichtigen Cristallen, unter welchen die Reliquien sich befinden. An dem Gewölbe über dem Altare sind Sterne. Umher hingen Gemälde, der Glaube, welche weggesetzt worden sind. Unter dem Altar-Geräthe ist der Kranken-Kelch alt: „1637. Melchior Katt. Elisabeth Clawes. Hinrich Rando.“ Die in Südwest stehende Taufe ist ein schönes Kunstwerk und schätzbares Alterthum, mit den Aposteln, wie auch die 4 Füße Statuen sind, und Wein-Reben, Blättern und Trauben, ein großes 2½ Fuß weites und 2 Fuß tiefes rundes Gefäß von feinem Glocken-Gute. Der Deckel ist weg; an den 2 großen Knöpfen zur Seite mit Einschnitten und Löchern siehet man, daß ein Deckel da gewesen sey. Inschrift: Leven lude, wettet dat mest hermt ud did vad. E. Maria. Anno domini MCCCLXV.“ Lieben Leute, wisset das meiste hiemit aus diesem Faß. 1365. Das Geländer ist 1595 von Joachim Rutenbek und Joachim Brusehaver geschenkt worden. Die hölzerne Canzel im Schiffe an einem südlichen Pfeiler ist laut Inschrift 1601 gebauet worden, zierlich gearbeitet, mit den Aposteln, dem Glauben und Sprüchen Ezech. 3, 27. Jes. 8, 20. Röm. 3, 25. Jerem. 7, 23. Der Pfeiler im Rükken ist 7 May 1708 von Christian Voß und Anna Fabrice mit gesticktem grünen Tuch bekleidet worden. Das große Crucifix zwischen dem Schiff und Altar: „Dies Crucifix ist gesetzt Anno 1438, reno„virt Anno 1593, und ist abermal zur Ehre Got-

„tes und zur Zier der Kirchen renoviret von Joa„chims Brasch'en Anno 1695." An den Stühlen und Chören finden sich bis 1573 hinauf viele Namen, welche ich aufbewahrt habe, z. B.: Valentin Weisin und Anna van Lu, 91, nebst Wapen; D. Johann Schwarz und Sophia Mylia, 1601. Das Raths-Chor im Schiff, nördlich an der Ecke zum Altare hin bis zum nächsten Pfeiler, ist vom Jahre 1723: „Virtutem honora, ale et sustenta. Concordia ditat. Non potest florere civitas sine pietate. Non partem civitatis, sed totam cura. Spera in deum et minaces furias contemne. Emoriar dum prosim. In immerentes beneficus. Mens immota inter motus. Disce contemnere et contemni. Damna publica te moveant, non tua. Potius patriae quam liberis consule. In vulgus manant exempla regentum. Utriusque tabulae custos sit magistratus. Fato dari potestatem cogita. Der vorige Rathsstuhl ward 17 April 1717 an die Klein-Breit-Tuchmacher für 13 Rthl. verkauft, einstweilen aber noch vom Rathe gebraucht. Dem Rathschore gegenüber an der südlichen Ecke hangt Senior Rosenow's Bildniß in Lebensgröße. s. Syllab. Parchims. Der Canzel gegenüber hangt Luthers Bild.

Die in der Mauer des nördlichen Anbaues befindlichen jüdischen Grabsteine sind höchst merkwürdig und geben bey genauerer Untersuchung manchen historischen Aufschluß, so daß ich dadurch zu einer umständlichen Digression in Bemerkungen, nicht nur über diese Grabschriften hier und im äußeren Creutzthore, sondern auch über die Juden überhaupt und deren Begräbniß-Platz, mich veranlaßt finde. Es sind harte Feldsteine, zum Theil $1\frac{1}{2}$ Ellen lang und breit, unten in der Mauer, manche aber vermauert und verbauet, so daß deren Inschrift verloren gehet. Cordes S. 23 nimmt

diese Steine irrig von der zerstörten Synagoge her, als ob die Juden ihre Todten in der Synagoge begraben hätten, welche sie ja nicht einmal im Hause, wie viel weniger denn im Tempel leiden können. Ziegelsteine mögen von der Synagoge genommen worden seyn, aber die Grabsteine sind vielleicht von dem ehemaligen Juden-Kirchhof oder Begräbniß-Platze, nach einer, durch diesen Gebrauch sich voraussetzenden Vertreibung oder Vernichtung der Juden, hergenommen worden; und dieser alte Juden-Kirchhof, lag nicht, wie der jetzige, westlich am Woken-See auf dem Wege nach der Markower Mühle, sondern südwestlich vor dem Creutzthore, wenn man aus demselben rechts nach der Elde zu gehet, am Wege links, da, wo jetzt zur Linken ein hoher Abhang entstanden ist, indem man für die Gärten und Wiesen rechts an der Elde zur Ausfüllung in neueren Zeiten hier gegraben und abgetragen hat. Dieser jetzt in Gärten bestehende Platz auf der Höhe war der alte Juden-Kirchhof und führt auch noch den Namen, denn er heißt: Juden-Keiser, jodekeisser, und Keiser heißt im Hebräischen ein Begräbnißplatz. Hier findet man noch Spuren von solchen Steinen, welche vermuthlich schon tief versunken seyn mögen. Ein solcher eben gehauener Stein, aber ohne Inschrift, mit einem späteren Creutze bezeichnet, steht rechts am Wege in der Mauer, und kann allein schon zu der Muthmaßung führen, daß diese Steine von da her genommen wurden. Diese raren Alterthümer haben das Glück gehabt, im Jahre 1766 von dem großen Orientalisten Olof Gerhard Tychsen, Prof. zu Bützow 1763 und Rostock 1789, Hof- und Canzley-Rath, Univs.-Bibliothecar, seit seinem Jubilão 14 März 1813 Vice-Canzler, † Jan. 1816, geb. zu Tundern 1734, genau untersucht und gelesen zu werden, welcher reine hebräische Sprache darin findet.

Die Resultate seiner Nachforschungen stehen theils in seinen Bützowschen Nebenstunden theils in den gelehrter Beiträgen zu den Mecklb. Schwerinschen Nachrichten, 1766, Num. 47 bis 49, Novbr. und Dec., woraus ich hier die Uebersetzung mittheile:

1. Bei der nördlichen Kirch-Thüre westlich der erste in der Reihe nach Süden hin: „Dieser Stein ist aufgerichtet bey dem Haupte der Frau . . . , welche in die Ewigkeit überging im Jahre 102 nach der Jahrzahl," d. i. 5102, oder nach Christi Geburt 1342.

2. Dabey: „Dieser Stein ist aufgerichtet über das Haupt der Frau Jehudith, einer Tochter Rebbi Meier's, im Monat Tebbes am 6ten Tage, (im Decb. am Freitage,) welche in die Ewigkeit überging im Jahre 105 nach der Jahrzahl." (1345.)

3. Daneben ein höher eingemauerter großer Stein, auf welchem die Inschrift in 2 Columnen oder Hälften neben einander stehet, welche durch einen erhobenen Strich geschieden werden, nicht unähnlich den Tafeln Mosis, so daß Cordes dadurch auf den Gedanken an die Synagoge gerathen seyn mag: a) zur Linken: „Dieser Stein ist aufgerichtet bey dem Kopfe R. Aaron's des Getödteten, eines Sohnes R. Mardachai's, welcher getödtet ward und in die Ewigkeit überging den 11ten Kislew, am 4ten Tage. (11 Nov., Mittwoch,) im Jahre 88 des 6ten Tausends. (1328.) b) zur Rechten: „Dieser Stein ward gesetzt zu dem Haupte des Chawer (Magisters) R. Jechas Kael, des Getödteten, Sohnes von Chawer R. Menachem, welcher getödtet ward und in die Ewigkeit überging den 11ten Kislew, am 4ten Tage, im Jahre 88 des 6ten Tausends." (11 Nov. 1328.)

4. Daneben: „Dieser Stein ist errichtet zu dem Haupte R. Abraham Joseph's Sohns, am 2ten Tage des Monates Tisri, (2 Sept.,) welcher

in seine Ewigkeit ging im Jahr 5085." (1325.) Die Inschrift der übrigen Steine daselbst ist entzogen.

5. In Osten von der Kirch-Thüre, bey dem Raths-Chore: „Dieser Stein ist aufgestellt zu dem Haupte der Frau Bilah, Tochter des erhabenen R. Mosche, welche in die Ewigkeit überging im Jahre 5098 nach Erschaffung der Welt, (1338;) der Tag ihres Begräbnisses war der 19te des Monates Schewat," (19 Januar.)

6. Nahe dabey ein großer Stein von schwarzem Granit-Marmor, mit tief eingehauenen Buchstaben, aber entzogener Inschrift, wovon nur so viel erhellet: „. . . . des Jahres 18, (1258,) . . . des Monates . . . im 6ten Tausend."

Gleiche Grabsteine befinden sich in dem äußeren Creutzthore, welches, auch schon dem Ansehen nach, jünger ist als das innere, und nebst dem Wallgraben daselbst, als das propugnaculum, im Jahre 1435 gebauet werden sollte, s. oben S. 177. Das ganze Fundament besiehet auf beiden Seiten aus solchen Grabsteinen, welche man vom Judenkeiser her in der Nähe hatte. Bey mehreren davon ist aber die Jahrzahl verloren, theils ausgesprungen, theils unter der Erde versteckt, und erhellen nur einzelne Stellen: „Zacharia Jacobs Sohn, Hanna Mosis Tochter, Bibna R. Chajims Tochter, R. Mosis Tochter, Tochter R., Mosche Sohn." Nur folgende 6 Inschriften sind vollständig:

1) Zum Thore hinaus rechts, nach der Stadt wärts: „Dieser Stein ward gesetzt zu dem Haupte der Frau Hanna, R. Moses Tochter, welche in die Ewigkeit überging und begraben ward am 2ten Tage (Montage) den 16ten des Monates Schewat, im Jahre 86 der Jahrzahl des 6ten Tausends." (16 Jan. 1326.)

2) Auf der Außenseite, nach dem Graben hin. „Dieser Stein ist errichtet zu dem Haupte der Frau Mirjam, R. Schmuel's Tochter, welche in die Ewigkeit überging den 14ten des Monates Jjar, im J. 5099." (14 April 1339.)

3) Dabey: „Dieser Stein ward aufgerichtet zu dem Haupte R. Schmuel's, Abraham's Sohnes, welcher in seine Ewigkeit einging im Monat Tewes 5106." (Decb. 1346.)

4) Daneben: „Dieser Stein ward aufgerichtet zu dem Haupte der Frau Ugia, Tochter des begrabenen R. Jsrael, welche am 25sten Elul begraben ward im J. 88 des 6ten Tausends." (25 Aug. 1328.)

5) Zum Thore hinaus links, inwendig: (Dieser Stein) „ist aufgerichtet über (das Haupt) der Frau Mirjam, Tochter des . . . , welche versammelt ward . . . . an dem ersten (Sonntage) den 10 Schewat 5034. (10 Januar 1274.) Ihre Seele sey gebunden in dem Bündlein der Lebendigen."

6) Ebendaselbst auswendig, nach dem Graben zu, zerbrochen. „Dieser Grabstein ist aufgerichtet zu dem Haupte der Frau Ribska, Tochter R. Moschullam's, der in unserer Stadt ist, welche in die Ewigkeit überging im J. 5103." (1343.)

Tychsen macht hiebey seine schätzbaren Bemerkungen, hütet sich aber nicht vor einem Umstande und geräth dadurch in präoccupirende falsche Schlüsse. Die Kirchen-Mauer, worin die Grabsteine sich befinden, gehöret zu dem späteren Angebäude, s. oben S. 211. Schon der erste Anblick macht diese Abseite als einen späteren Ansatz auffallend offenbar. Denn die Kirche hat zu jeder Seite des Schiffes ohnehin schon einen Gang; wie sollte man denn bey der ersten Erbauung das Ebenmaaß so gestört und in Norden noch einen Gang oder Auswuchs angehängt haben? Ueberdem sind oben an

der Decke in dem Anbau die Verzierungen anders als in der Kirche selbst. Vielmehr die Gemeine muß zu zahlreich und die Kirche daher zu klein, dieser Anbau also dadurch nothwendig geworden seyn; es kommt auch wirklich in dem St. Mar.-K.-Hauptbuche Fol. 1, dieser Anbau, dat nyghe buvvet, 1482 in der Ausgabe vor, daß der Küster die Rinne desselben rein zu halten habe, und wenn man auf Cordes S. 19 sich verlassen darf, so ist der Bau auf Beförderung der Tuchmacher und Schuster geschehen. Ist aber der Anbau aus dieser späteren Zeit, so darf man nicht mit Tychsen aus dem Bau der St. Mar.-K. auf die Vertreibung der Juden schließen und so hat es mit dem Gebrauche der Steine Zeit bis nach d. J. 1435 und vor 1482. So viel ist auch aus dem Stadt-Pfandbuche Nr. 177 völlig gewiß, daß es noch nach 1350 zu Parchim Juden gab und daß die gänzliche Entfernung derselben erst in der zweiten Hälfte des 15ten Jahrhunderts zu suchen ist. Mithin könnten immerhin noch Grabsteine nach 1350 datirt seyn, wenn gleich die vorhandenen nicht jünger sind.

Damit ist nun aber weiter keinesweges behauptet, daß die allgemeine Juden-Verfolgung 1349, zur Zeit des schwarzen Todes, nicht auch zu Parchim sollte statt gefunden und ihre angeblich große Anzahl hieselbst, nicht eben auch durch den schwarzen Tod sollte sehr eingeschmolzen seyn. Vielmehr mag immerhin 1349 sehr vieles zu ihrem Untergange geschehen seyn; nur war dies keinesweges die völlige, sondern bloß eine erste Vertreibung. Mehrere Stellen in dem Stadtpfandbuche sprechen sehr deutlich von den Juden nach 1349. z. B., S. 31, im J. 1356, domus stans in opposito villae Judaeorum, und eben so 1387, S. 60, auch 1391, S. 77. Der Rath verkauft Acker de

Judaeorum habitationibus, 1355, S. 21, — Retro damen in platea, ubi nunc morantur Judaei, 1434, S. 358. Hier siehet man, daß mit dem Wohnplatze sämmtlicher Juden eine Veränderung vorgegangen war, sie aber also doch noch geduldet wurden. — In Nr. 78 heißt es im Jahr 1406: Domus in platea, quae vulgariter dicitur Lintstrate, confrontata domibus Judaeorum ab utraque parte. Wenn die Synagoge schon früher zerstört ward, so muß nachher eine andere gebauet und auch diese zerstört worden seyn. Was Tychsen 1766 für die alte Synagoge hielt, wird wohl das schon oben S. 211 als Eigenthum der christlichen Kirchen vorkommende Tempelhaus seyn. — Eine sehr große Anzahl von Juden 1350 ist freilich sehr wahrscheinlich; theils zog der Handel sie hieher, theils mogten sie anderswo verfolgt, hier als in einer entlegeneren Gegend eine Zuflucht gefunden haben. Tychsen will sie vielleicht gar schon zur Zeit der Wenden hier vermuthen, da sie denn unter den Räubern im Sonnenberge gesteckt haben müßten, obwohl es nicht recht zu reimen steht, daß sie mit den Heiden sich sollten verunreinigt haben, sie mögten denn aus Noth dazu gekommen seyn. Wenigstens, meint er, seyen sie schon mit dem Christenthume, mit den hergezogenen Colonisten hier eingekehrt und haben sie auch unter Pribislav III. sich erhalten. Daß er aber aus dem Judenkeiser auf eine große Judenanzahl schließen will, ist wieder eine unvorsichtige Behauptung: denn wie kann er sagen, der Judenkeiser sey ein geräumiger Platz? wer hat ihm die Gränzen gezogen? Gesetzt aber auch, es habe sich in dem Namen Judenkeiser die Bezeichnung des Platzes erhalten und sey auf diese Art die Geräumigkeit desselben darzuthun, wie soll den daraus folgen, daß dieser Platz durchweg voll Leichen gele-

gen habe? Wird nicht vielmehr den Christen der Judenkeiser zuwider gewesen seyn? Werden sie nicht diesen Abort möglichst von sich entfernt haben? Auch daß in dieser Gegend Bürgermeister-Gärten lagen, wiewohl nicht ganz nahe, wo der Boden schlecht ist, scheint eine Intervention der Obrigkeit zu seyn. — Einen anderen Beweis für die große Juden-Anzahl glaubt Tychsen in der Menge der Leichensteine zu finden; ich sehe darin aber nicht eben eine Menge, da sie ja aus einem ganzen Jahrhundert angesammelt sind. — Noch auch will Tychsen diese Steine aus dem Sonnenberge hernehmen und dort ähnliche Feldsteine gesehen haben, die also wohl auch schon behauen waren. Auf solche Art mögen sie von der Burg Kiekindemark, deren Steine im Sonnenberg zerstreuet worden seyn sollen, oder von der Burg Wenden, wenn diese vielleicht hier wo lag, s. oben S. 271, und am Ende gar von dem Tempel des Götzen Parchum herrühren. — Endlich noch weiß Tychsen die Zeit des Baues der St. Marien-Kirche nicht, sondern stellt nur Vermuthungen darüber aus den Steinen an. Er äußert Unwillen über Cordes dabey, daß in der Chronik davon nichts stehe; er hätte diese Nachricht ja aber leicht aus anderen Historikern haben können.

Manche andere Tychsensche Bemerkungen sind sehr schätzbar und interessant. Nach vielen von ihm citirten Schriften trifft man solche jüdische Leichensteine auch in Speyer, Nürnberg, Augsburg, Zürich, Regensburg, Breslau, Schweidnitz, Erfurt und Basel in den Stadtmauern, auf den Gassen und sonst wo; keine aber reichen an das Alter unserer Parchimschen Steine, so daß Parchim also schon weit früher viele oder doch gelehrte Juden gehabt haben soll. Er will sogar, daß Parchim ein rechter Hauptsitz der Juden gewesen sey, daß sie,

durch den ausgebreiteten Handel und die Pracht dieser berühmten und vortrefflichen Stadt hergezogen, von hier aus über ganz Mecklenburg nicht nur, sondern auch über die angränzenden Länder sich ausgebreitet und zur feierlichen Begehung ihrer hohen Festtage ihr Tempel zu Parchim aus der Ferne umher, wie Jerusalems Tempel, besuchet worden sey. — Bei der Vermuthung, daß die Vertreibung der Juden in der Mitte des 14ten Jahrhunderts stattgefunden habe, bringt Tychsen unter andern aus dem jüdischen Geschichtschreiber David Gans in dessen Zemach David die Nachricht von der allgemeinen Juden-Verfolgung im Jahre 1349 in Anwendung. Man hatte bey dem schwarzen Tode oder der allgemein herrschenden Pest, s. oben S. 190, 191, 219, die Juden in Verdacht; sie sollten die Brunnen vergiftet haben; das Volk ward erbittert gegen sie und opferte sie zu Tausenden hin. In Christoph Lehmann's Chronik der Reichsstadt Speyer, Fkf. 1711, in Fol., B. 7, Cap. 42, S. 699, heißt es: „Im J. 1349 wurde verboten, „daß in 100 Jahren kein Jude in Straßburg „kommen dürfte, und es wurden ihrer auf ihrem „Kirchhofe auf 1 Tag an die 2000 verbrannt, — „denn sie hätten im ganzen Lande die Brunnen „vergiftet. Dieses widerfuhr ihnen auch zu „Speyer und Worms; und diese Städte haben „von den Steinen der abgebrochenen Judenhäuser, „Juden-Kirchhöfe und Mauern darum, desgleichen „von den Grabsteinen, neue Thürmer erbauet und „die Stadt-Mauern verbessert und erhöhet.“ Nach S. 713 ebds. wurden die Häuser dort den Bürgern verliehen und verkauft, die Kirchhöfe aber umgeackert und mit Korn besäet. Tychsen findet in dieser Juden-Geschichte so viel Aehnlichkeit mit der Parchimschen, daß er meint, man brauche,

anstatt Speyer und Worms, nur Parchim hinzusetzen.

Endlich vermuthet er noch vorhandene alte Nachrichten von den hiesigen Juden. Theils bringt er den Gebrauch der Juden in Erinnerung, nach welchem sie ihre Bücher mit in das Grab zu nehmen pflegten, und besorgt, man möge solche Pergamente für Lumpen angesehen und verworfen haben, die ja denn aber noch in dem Judenkeiser stecken könnten; theils denkt er, es mögten in den Parchimschen Registraturen noch Nachrichten, alte jüdische Gesetzbücher, Schriften über die Vertreibung u. dgl. vorhanden seyn, und sagt: „Vielleicht „findet sich noch ein Liebhaber der Mecklenbg. Ge„schichte, dem der Zugang zu dergleichen Nachrich„ten nicht verwehrt wird, welcher die Lücken und „Mängel der an sich sonst sehr schätzbaren Corde„sischen Chronik aus archivischen Documenten zu er„gänzen sich die Mühe nimmt. — So wichtig ei„ne vollständige urkundliche Geschichte der ehemali„gen Judenschaft in Parchim, in der Mecklenbur„gischen Kirchen-Geschichte besonders, seyn dürfte, „so sehr verdient wird sich ein Gelehrter in Zukunft „um dieselbe machen, wenn er die im Staube ver„grabenen Nachrichten an das Licht zu ziehen Zeit, „Gelegenheit und Lust haben und aus denselben ein „Werk unter folgenden Rubriken: von der Stadt „Parchim Freyheit Juden aufzunehmen, von der„selben Ankunft daselbst, von dem Bürgerrechte „derselben, von ihren Gesetzen, von ihren Anlagen, „Synagogen und anderen öffentlichen Gebäuden, als „Schlachthäusern, Bädern, von ihrem Todtenacker, „Rathspersonen, Gelehrten, nebst anderen merk„würdigen Geschichten, und ihrer endlichen Ver„treibung, mit beygefügten Urkunden liefern wird.“ — Ich habe nicht unterlassen, in den Registraturen sorgfältig nachzuforschen, aber mehr, als ich

hier beitrage, habe ich bisher nicht auffinden können, dürfte auch schwerlich vorhanden seyn.

Nach dieser nöthigen Digression lenke ich nun wieder ein und fahre über die St. Marien Kirche im Vortrage fort. An der Thurmuhr, welche nur voll schlägt, steht: J. C. Schmidt, Rödel, 1759. Die Orgel in Westen, mit 4 Bälgen im Thurme hat den Eingang vom Innern der Kirche durch eine Windel-Treppe, ist äußerlich höchstzierlich gearbeitet und zugleich mit der Canzel 1601 gebauet, hat ein Rückpositiv, 29 klingende Stimmen, 2 Claviere, worauf in der großen Octave Cis, Dis, Fis und Gis fehlen und welche nicht gecoppelt werden können, so daß man die Orgel immer fast nur halb hört, hat neu 2000 Gülden gekostet und ist 1752 von Paul Schmidt reparirt worden. Der vorigen Orgel finde ich weiter nicht gedacht, nur des Organistenhauses 1570 in der Mühlenstraße. s. Hauptbuch, Fol. 29. Dieses Haus hatte der letzte Kalandsherr, Johann Schröder, von dem St. Marien Magdalenen Kalande auf der Neustadt, besessen und ward von der Oeconomie 1570 zum Organistenhause hergegeben und von der Kirche reparirt. Dem Organisten gab die Kirche jährlich 4, den Calcanten 6 Mark.

Organisten: Nicolaus Wendelmann, 1596, 1603, des Bürgermeisters Sohn.
Immanuel Fleischauer, 1615.
Matthäus Camentius, 1621, 23.
Johann Garbitz, 1623.
Joachim Mörke, 1634. Christoph Mörke, † 1636.
Pastor Joachim Weber 1636, 41.
Johann Meinke, abgesetzt 1648.
Joachim Krause 1651.
Joachim Burmeister, 18 Aug. 1652.
Joachim Waide, 1666, † bgb. 25 Febr. 1675.

Joachim Ezechiel Rabe, 19 Aug. 1681, † bgb. 15 Jan. 1736.

Johann Friedrich Muth, 9 Nov. 1730.

Johann Tobias Bickling, 15 Dec. 1739, † bgb. 11 Jan. 1749.

Johann Christoph Schweder, 3 Jul. 1750 und wieder 27 Novbr. 1761.

Succentor Gottfried Wilhelm Hüfeler, 30 Sept. 1762 bis 87.

Friedrich Franz Brandt, adj. 1 Oct. 1787, allein 23 Jun. 1790, † 15 Aug. 1808.

Johann Jacob Schmidt, 1808.

Das Hauptbuch der St. Marien-Kirche hebt an vom Jahre 1482: „Jhesus et Maria sint nobiscum semper in omni via, amen. Presens liber est registrum ecclesie beate Marie virginis in civitate Parchimensi nova. Anno domini MCCCCLXXXII. Hinricus Burmester, Werneke Bremer, Henningh Arndes tunc temporis provisores. — Exposita ecclesie. Item custodi minori II marcas unde IIII sol. pro sale. Item sacriste II marc. Domino plebano I und IIII btaden. (Bracteaten,) to IIII tiden, to der tid vor VIII ßl. des fleskes unde noch II tunnen beres myn (minus) I verendel beres; item II hundert lichte mit syneme cappellane, unde eyn yeslick licht alzo lanck I olt tegelsten unde so grot I maghelik rore, Item dem officiali VI ßl. stral. vor dat quadratien in deme paschen. Item dem organisten IIII marc. Item den pulsanten VI marc. Item ad hoc magis deme custodi boven I tunne beres des jars, dar he den pulsanten mede lonet, unde noch IIII ßl. vor de ronnen in deme nighen buwette, efte he sze reyne maket; deyt he des nicht, szo scal me em nicht gheven“ etc. Dies

neue Gebäude muß der nördliche Kirchen-Anbau seyn, welcher demnach 1482 neu heißet. Dies alte Hauptbuch sollte wohl ins Reine getragen werden. Es enthält anfangs eine Kirchen-Rechnung. Die Kirche erhielt Pächte aus Parssow (Passow,) Garvitze, Darße, Hertzebarch, Greben, Carinthyn, Godemie, Stoven, Klinken, Damm, Lanken und Duskow, (Düschow.) Bey Rathe ſtanden 2 Capitalien. Fol. 1, b. Consulatus Parchimensis hundert marc, quas acceperunt Hermen Brogher, proconsul, et Wernicke Bremer, camerarius, et Hermen Witte, consul, et dabunt pro illis VIII marcas; et soluta cum summa totatiter, (ist daher durchstrichen.) Nunc Hinric Tzolcow. — Consulatus Parchimensis III florenos rynenses, quos dedit dominus Johannes (de) Warle ad structuram ecclesiarum beate Marie sancte virginis et sancti Georgii, pro qualibet parte III marc.; et littera habetur apud provisores ecclesie sancti Georgii super hos tres florenos. Item noch II Flor. van dem rade up dath nie angheloffth." Fol. 12. b. legirt Claus Schwager zum Predigſtuhl einen Garten bey dem Rosengarten, welchen er für 4½ Mark von der Kirche kauft, 1505; Zeugen: Joachim Bentzin, Pleban an St. Marien, Hinric Burmeſter, Decan (bey dem Kaland,) Nicolaus Wittekop, Sacriſt, und der Concipient Johann Rades, Notarius und St. Georgen Vicarius. Fol. 49 wird Joachim Möller 11 Jul. 1598 zum Küſter, nach dem verſtorbenen Joachim Wolters, beſtellt. In Nr. 177 legirt 1442 Hans Muchow der Kirche 30 Mark zu Wein und Oblaten und 1508 Willeke Selkow die Hälfte des Tempelhauſes, ſ. oben S. 211.

Berechner des Archivii, Provisores, Juraten ꝛc.
Hinric Wrede und Martin Munter 1351.
Hinric Burmester, Decan (des Kalandes,) Wernke Bremer, Camerarius, und Hennung Arnds, 1482, also ihrer 3 zugleich.
Hinrich Ronkendorp, 1516, 29.
Laurentius Schulz, 1516, 19.
Hans Haveratz, 1522, 42.
Peter Smyt, 1531, 42.
Jacob Witte, 1533, 34.
Thomas Gise, 1535, 42.
Simon Bockmeier, 1570.
Hans Wendelmann, 1570, 87.
Hans Clausen, 1571, 82.
Joachim Rutendel, 1584, 92.
Joachim Brusehaver, 1587, 1609.
Jürgen Clausen, 1600, † Decb. 1626.
Hans Arens, 1618, † 8 März 1621.
Franz Diefenbruch, 1618, † 6 Jun. 1626. *)
Nicolaus Berens, 1621, 33.
David Warnke, 1630.
Pastor Joachim Weber, 1641.
Christian Garvitz, 1641 bis 67, dann Rathsh.
Martin Broiel, 1641, † bgb. 6 Feb. 1676.
Heinrich Gerke, 1651, † bgb. 25 April 1704.
Johann Koß, 1651, 71.
Adolph Friedrich Schlerfer, 1668, † bgb. 12 April 1670.
Henning Niemann, 1678, † bgb. 7 Jan. 1683.
Joachim Lüthe, 1675, † bgb. 25 Oct. 1695.

*) Sein Sohn Franciscus Tiefenbruch, geb. 1612, schrieb im Jul. als Corrector zu Jever, damals Anhaltisch, ein zu Oldenburg in 4 gedrucktes in der Stadt-Registratur vorhandenes Encomium Parchumi urbis, ganz ohne Werth. Dabey ein Glückwunsch von dem Sohn und Enkel M. Franc. Wilhelm Tiefenbruch, Pastore Varelensi.

Nicolaus Witte, 1682, † bgb. 2 März 1711.
Johann Christian Witte, 14 März 1711, † bgb. 24 April 1713.
Senior Geuder 1713 bis 15.
Andreas Pinz, 11 May 1714, † 5 Oct. 1750.
Decon. Andreas Rönnberg 15 Oct. 1750 bis 54.
Daniel Gottfried Stemwede, 26 Aug. 1754 bis 72, † 4 Sept. 1796.
Matthias Christoph Borchardt, 18 Jul. 1772, 86, † 12 Aug. 1796.
Joachim Christian Mohnke, 1787, † 5 Jun. 1790.
Joachim Heinrich Jastram, 28 Jul. 1790, † 2 Octbr. 1809.
Friedrich Franz Brandt, 1803, † 15 Aug. 1808.
Johann Jacob Schmidt, 1808.

Plebani oder Kirchen-Rectores.

Thitmar, 1305, 1312.
Jacob Scherf, 1375.
Gerd Gischow, Giscowe, 1385, 90.
Dyderic Koß, 1409.
Johann Erdewan, 1436, 38.
Joachim Bentzin 1503, 25.

Vicarii: Hermann Koß, 1377, 79, Stifter eines Legates von etwa 5000 Rthlr.

Johann, Capellan 1379.
Hinric Specht, 1391, 1400.
Peter Scherer, 1400, † vor 1422.
Jürgen Below, 1410.
Thomas Goldberg, 1414, 22.
Hinric Molenbek, 1422.
M. Johann Weydenklepel, 1429.
Martin Hoge . . .
Hinric Burmester, Decan (des Kalandes) 1482, 1505.
Cord Everdes, Capellan, 1482.
Matthias Badendick, zugleich an St Georg 1503.

Evangelische Pastores:

Johann Linde, 1529, und Joachim Wardenberg 1565 waren wohl nur Capellane und vielleicht noch nicht evangelisch, da den Päpstlichen die St. Marien Kirche eingeräumt war, s. oben S. 24 bis 26.

Georg Krause, Kruse, 1555 bis 63.

Daniel Lente, 1573.

Johann Lönnies, 1581.

M. Michael Gesenius 1592, † vor 1613.

M. Johann Cuno, Kühn, 2 Advent 1612, † 1626, vor 7 Oct.

M. Melchior Cramer, 1627 bis 38.

M. David Meitmann, 1639, † Febr. 1641. Vacanz.

Senior Daniel Rosenow, o. u. i. 4 Jul. 1650, † 22 Aug. 1676, hatte Slate mit zu besorgen 1 Decbr. 1651 bis 22 p. Tr. 54, in Wochen-Wechsel mit dem Diaconus Weber.

Senior L. Johann Albert Schröder 1676, † bgb. 11 May 1687.

Carl Otto Olthof, voc. 12 Sept. 1688, † bgb. 28 Jul. 1699.

Senior Johann Sebastian Geuder, voc. 9 Jan., intd. Feb. 1700, † bgb. 1 Aug. 1738.

Senior Jacob Bernhard Polchow, anfangs Substitut, voc. 6 Sept., o. u. i. 20 p. Tr. 1731 bis 43.

Senior Carl Christian Engel, 1744, † 14 Jul. 1765.

Johann Gottlieb Friedrich, voc. 19 Jun., intd. 18 p. Tr. 1766 bis 70,

Johann Adam Wagener, voc. 7, intd. 25 Febr. 1770, † 17 April 1779.

Friedrich Gottlob Siegfried Zachariä, intd. 7 May 1780 bis 83.

Heinrich Gotthelf Seidel, intd. 3 Adv., 14 Dec. 1783, Senior 1808, † 21 Aug. 1811.

Carl Heinrich Gottlob Willebrand, o. u. i. 13 p.

Tr., 23 Aug. 1812 bis 24, Präpositus zu Hagenow 4 Advent, 19 Dec. 1824.
Christian Friedrich Siefart, o. u. i. 2 p. Epiph., 16 Jan. 1825, geb. zu Ronneburg 16 März 1779.
Diaconi: Laurentius Hüning, 1594, 1603.
Urbanus Bier, nach 1603, vor 1610.
M. Laurentius Christiani, Karstens, 1610, † 1634, wohnte in der Wedeme.
Daniel Göde, 1637 † 38.
Joachim Weber, 1639 † 50.
M. Peter Winter, voc. 1 Decbr. 1651 bis 53.

Substituti und Collaboratores.

Helmuth Joachim Siggelkow, 1693.
Jacob Bernhard Polchow, 1731 bis 38.
Johann Christian Lehmann, 1768 bis März 1770.

Küster.

Joachim Wolters, † vor 11 Jul. 1598.
Joachim Müller, 11 Jul. 1598, 1637.
Joachim Hein, Tuchmacher, Michaelis 1639, † bgb. 3 April 1664.
Joachim Halbeck, Leinweber, 1659 bis 63, vorher an St. Georg 1655 bis 59.
Joachim Schmidt, Leinweber, 1664, † bgb. 12 Jun. 1689.
Christian Wulf, 1689, † bgb. 16 Decb. 1716.
Johann Andreas Walzberg, Schneider, * 7 Decb., confirmirt 23 Decb. 1716, entlassen im Febr. 1724, † bgb. 6 Febr. 1760.
Joachim Christian Leonhard, Beutler, * 8 Jun. 1724, † bgb. 30 Jul. 1771.
Joachim Christian Quade, substituirt 1756, † bgb. 10 Aug. 1757, in einem Brunnen ertrunken.
Johann Christoph Waldbauer, adjungirt * 27 Jul. 1759 bis 63, nachher zu Grabdin.
Georg Heinrich Schulz, * 10 Januar 1764, † 13 Febr. 1803.

Johann David Schulz, Schuſter, * 14 Novb. 1801, confirmirt und angewieſen 18 Feb. 1802, † 4 Feb. 1822.

Joachim Friedrich Dubbe, * 28 Febr. 1822.

3) Die Schloß-Capelle, 1229, ſ. oben S. 108 bis 110. und unten Burg.

4) Die St. Bartholomäi-Capelle auf dem Saſſenhagen, jetzt die alte Kirche genannt und noch bisher als Armenhaus gebraucht, ward 1349, zur Zeit des ſchwarzen Todes und des Urſprunges der Drey und Dreyßiger-Gilde, ſ. oben S. 190, 191, von dem St. Georgen Pleban und dem Rathe gemeinſchaftlich geſtiftet, welche auch das Patronat hatten und abwechſelnd ausübten: In dem Stadtpfandbuche ſind die Benennungen: capella, fraternitas, contubernium, gulde.

Nr. 40. Quoniam ait apostolus: (2 Corinth. V., 10. IX., 6.) Omnes ante tribunal Christi sumus recepturi, prout in corpore gessimus, sive bonum fuerit sive malum; oportet nos diem messionis extreme misericordie operibus prevenire, eternorum intuitu seminare in terris, quod reddente domino cum multiplicato fructu recolligere debeamus in celis, firmam spem fidnciamque tenentes, quoniam, qui parce seminat, parce et metet, et, qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus et metet vitam eternam; hinc est, quod nos Godfridus, plebanus ecclesie beati Georgii in Parchem, ac consules civitatis ejusdem, diem extremi judicii misericordie operibus prevenire cupientes et cultum divinum nostris temporibus augeri volentes, capellam in honorem sancti Bartholomei apostoli, intra muros nostre civitatis, in platea Sassenhagen, matura deliberacione nostrorum (nostrum) omniumque consensu et voluntate fundavimus. Hujusmodi vero capel-

lam nos prefati consules simplici beneficio seu vicaria cum triginta marcarum redditibus slavicalium denariorum seu usualis monete, pro zelo devocionis, cum omni proprietate, libertate st jure, pro sustentatione ipsius presbiteri pro tempore illius beneficii beneficitati roboravimus et confirmari procuravimus atque comparavimus. Hujus beneficii collacio seu presentacio primaria ad nos consules de speciali gracia ipsius domini Godfridi pertinebit. Cursu vero temporis vacante dicto beneficio ad dictum dominum Godfridum ac post ipsius obitum ad rectorem dicte ecclesie sancti Georgii, qui pro tempore fuerit, et ad nos consules alternatim jus patronatus seu auctoritas presentandi perpetue pertinebit, ita quod nos consules una vice et dictus plebanus alia vice, nulli in perpetuum nisi justo clerico actu in sacerdocio constituto, aut qui sit abilis (habilis) et teneatur infra primum annum pacifice possessionis ejusdem beneficii ad statum et ordinem sacerdocii sub pena juris ac, si curatum esset beneficium, promoveri, plenam habebimus potestatem, ut dictus plebanus habebit potestatem, porrigendi et presentandi, ut per hec ceteri ad augmentandum ecclesiasticum thesaurum facilius inclinentur comparare. Ceterum ut donacione sic gratuite circa hujusmodi beneficium per nos facta non tantum in uno loco sed in pluribus divini cultus augmentum creveret, volumus, ut sacerdos, qui pro tempore eidem vicarie prefuerit, rectori ecclesie sancti Georgii pietatis conatum ac decentem impendat honorem, ac cum ipso in omnibus et singulis festivitatibus cum religione congruente in ipsa ecclesia sancti Georgii, nisi legitimo fuerit impeditus impedimento, divino intersit officio reve-

renter. Missas eciam suas tempori secundum statuta canonum congruentes, quas omni die, nisi justo detentus impedimento, continuabit talibus horis celebrare, ut ex hoc plebano sancti Georgii nullum prejudicium censeatur prevenire; oblacionesque ad altare dicte capelle per manus fidelium oblatas dicto plebano sancti Georgii dictus beneficiatus fideliter presentabit, et nichilominus generaliter ac singulariter nichil, quod eidem plebano sancti Georgii prejudiciabile esse poterit, dictus beneficiatus attemptabit. In evidens testimonium omnium premissorum sigillum mei, Godfridi predicti, ac sigillum nostrorum, (nostrum,) consulum predictorum, seu civitatis Parchem predicte, presentibus est appensum. Datum et actum anno domini MCCC quadragesimo nono, (1349,) in vigilia ascensionis domini nostri Jhesu Christi, per nos consules civitatis Parchem predicte infrascriptos: Ywanum de Radym, Hinricum Bercow, Wulphardum de Lentzecow, Hermannum Rutenbeke, Ludekinum Honergegher, Conradum de Broke, Arnoldum Suarte, Gherardum Butzel, Henningum Nygenkerke, Jacobum Spornitze, Nicolaum Bengherstorp, Erdvanum, Gherardum Coz, Hinricum Veltedop, Hermannum Robetzin, Johannem Bremer, Bernardum Schulte, Dancquardum Wyls, Nicolaum Schonebergh, Hermannum Rolof, Johannem Wossenitze et Johannem Rodebarth, juniores et seniores; presentibus discretis viris ac dominis Stephano, perpetuo vicario ecclesie beati Georgii in Parchem, Conrado et Johanne, capellanis domini Godfridi predicti, et Johanne, nostro notario, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis, et quam pluribus aliis fidedignis." Das Kirchen- und das große Stadt-

Siegel, s. oben S. 207. 1502 ward dieses vorhandene Original vermißt, und man war über das Patronat Recht zweifelhaft, vereinbarte sich jedoch in Nr. 126 dahin, es abwechselnd auszuüben. Dieser Transact ist von dem Notarius und Havelbergschen Clericus Johann Karstens ausgefertigt und datirt 22 Octob. 1502. Auch M. Dietrich Schröder gedenkt dessen im papist. Meckl., S. 3147. Der verstorbene Vicarius hieß Johann Colbow. Bei diesem Vergleich trat der Präsentatus des Rathes, Johann Rades, aus der Havelbergschen Diöcese, freiwillig zurück, und M. Jacob Molner, aus der Schwerinschen Diöcese, des Plebans Präsentatus, ward Vicarius. — Wegen der 1394 von dem Rathe zu der Vicarie hergegebenen 15 Mark Pacht s. Gischow, S. 239; Vicarius war damals Lüdeke Eler. Wegen der Pächte aus Burow s. oben S. 167. Der St. Bartholomäi-Kirchhof, cimiterium, welcher noch da ist, kommt 1356 vor.

5) Das Haus zum heiligen Geist, domus, fraternitas, contubernium, gulde, capella sancti spiritus. Schon 1305 kommt der Vicarius desselben, Hinric, vor, s. Mönchhof, oben S. 207. Wegen des Dorfes Rom s. oben S. 35, 36, 259, 260. Nach einer Abschrift in der Kirchen-Registratur schenkte der Schwerinsche Graf Guncelin dem Hause z. h. G. 3 Hufen auf dem Parchimer Felde, wobey aber das Datum fehlt. Wegen der Pacht aus der Mittel-Mühle s. oben S. 188.

Nr. 25. Der Parchimsche Bürger Johann Dambek legirt 500 Mark zu Vigilien, Seel-Messen und Almosen. Diese Schrift ist sehr zierlich „Wy ratman van Parchym dun thu wetende allen, dhe dessen bref anzen unde horen, dath Johann Dambeke, unze burgher, ghekoft heft an

des heyligen gheſſes hus thu Parchym zeſtingh (60) marc gheldes wendeſcer penninghe vor viſ- hundert marc ewech blivende; der ſcal he bruken zine levedaghe thu ziner nut unde ziner not. Na Johannes dode ſcun (ſollen) dhe zeſtingh marc upboren van den, dhe dhes heyligheyſtes hus vor- ſtan, thve (2) ratman, dhe neghest den kemereren an der banc ziſten (ſitzen) thu dher luchteren (lin- ken) hant, *) dhe ſcun ze gheven, alzo (ſo wie) hir na beſcreven ſteyt alle jar. Aller erſten dhen perner (Pfarrer, Pleban,) van zunthe Jurian (St. Georg oder Jürgen,) unde dhen perner van unſer vrowen binnen Parchym malke (je) eyne marc. Dar ſcolen ze ene van beghan thu ver thyden an (in) deme jare, an vilghen unde an dren zelmiſſen, unde dar thu ſcullen (ſollen) ze ziner denken alle zunendaghe an der kerken openbare. Were dat ze dhes nichte dunne wolden edder ne deden, zo ſcol- den dhe thve marc dhe vorſprokenen ratman thu ghodes deneſte keren, dar it em aller beſt duchthe wezen. Vortmer ſcun ze thve marc vorzinghen laten thu den broderen an vilghen unde an zelmiſ- ſen thu ver thyden an deme jare; darvan ſcullen dhe broder dhes vorſproken Johannes denken alle zunnendaghe. Vortmer ſcullen dhezulven ratman ver marc vorzinghen laten alle jar an vilghen unde an zelmiſſen dor (um) ziner zele willen, wor it em beſt behaghet. Dhe anderen achthe marc, dhe ſcun vorgheven dhe vorſprokenen ratman armen luden, dhen is not is allergroteſt, ze zin, we ze zin, an almiſſen, wo dan ze willen; och ſcun ze alle deſſe allmiſſen gheven, alzo ze beſcreven zint by erer zammudecheyt, (insgeſammt;) unde nyx dat ze du- ſte vlitegher an deſſen almiſſen zin; (damit ſie de-

*) In der Rathsverſammlung hatte alſo ſchon damals jeder Rathmann ſeinen angewieſenen Platz.

sio fleißiger nichts sonst so als diese Almosen wahrnehmen;) zo scole ze der vorroreden achthe marc ver scillinghe upboren thu eme sioveken wines. Desser dinc unde desser almissen scolen maner wezen Albrecht Dambeke, Johan Dambeken zone, unde Scarcin na Dambeken dodeghyft, ze leven edder de neghesten brent, (Freunde,) den desse hant (Handschrift, Schrift,) vestinghe bevolen wart. Unde thu ener thughinc alle desser dinc zo hebbe wy ratman von Parchym unde her Nicolaus (v. Brunsevitz,) de perner van zunthe Jurian, unde her Ditmer, dhe perner van unser prowen uppe dher nighen stat, thu dessen breve unse inghezeghel ghehenghen laten. Unde dat desse dinc scuden, (geschahen,) dar was ghegheenwardech Johan Scarcin, Gherardus Wittenborch, Hinricus Eutin, Hinricus Busscel, Nicolaus Lichthe, Nonnewit, Luderus Meteke, zeytenslegher *) Grabowe, Lutter Rulef, Thydeke Goldenbow, Sconenbergh by der waghe, unde vele andere bedderne lude. Desse bref is ghescreven na dher bort unses herrn duzent jar unde dre hunnert jar, an deme twelften jare, des negheften mitwekens, deme achthden daghe thu pasken." 8 Tage nach Ostern, Mittwoch, 1312. Wegen 12 Mark Pacht von Gischow und Burow s. oben S. 239, 240. Das Haus z. h. G. besaß einen Speicher auf dem Sassenhagen, 1351, 1423, vermuthlich den noch vorhandenen. Auf dem h. Gst. Hofe wohnte 1426 Heyno Smyd. 1620 sagte der Hofmeister oder Pächter Paul Jacob den Hof auf; der Bürger Joachim Wulf folgte ihm, und diesem 1626 Jonas Bernemann. Der Pächter mußte ein Lehnpferd halten, womit Joachim Bossow im Novbr. 1622 zum Hafer-Ausmessen nach Neuburg fahren, welches aber der Superin-

*) Saitenschläger; also eine Spur von Musik.

tendent nichts anders als zu Herren-Reisen herge-
den wollte. Die Capelle hatte auch eine Uhr. 15
Novbr. 1620 beschwerten sich die Bürger darüber,
daß Bisenthal für das Stellen des Zeigers an
dem h. G. Hause, wofür er doch freie Wohnung
gehabt habe, eine Zulage haben solle und der Su-
perintendent es sonst nicht ferner wolle geschehen
lassen. 1351, 75, war Hinric Romani Vicarius
am h. Gst. Hause, vorher zu Putlitz Schul-Rec-
tor. Als Vorsteher ward 19 Sept. 1617 Caspar
Selle von dem Rathe angewiesen, nachdem er von
den Predigern ernannt worden war. Jetzt ist das
Hospital längst eingezogen, nach Herzogl. Verord-
nung vom 17 Nov. 1766, das Gebäude zu ver-
kaufen und die Armen nach St. Bartholomäi zu
verlegen.

6) St. Nicolai-Capelle und Hof, vor
dem Wokenthore, außerhalb der Stadt. Wegen
Stiftung der Vicarie s. Möderitz, S. 249, wegen
1 Drömts Pacht-Rocken von dem Paarscher Mül-
ler s. oben S. 168. In Nr. 177, S. 47 findet
sich ein Legat: „C. Notandum, quod provisores
sancti Nicolai extra muros Parchem, videlicet
Hermannus Krugher et Laurencius de Bentcin,
vendiderunt discretis hominibus Hermanno Stol-
pe et Elizabet, relicte Copekini (Jacob) Parvi-
fabri (Klensmede,) redditus temporales unius
marce lubicensis ad vitam ipsorum utrorumque
in festo sancti Mychaelis singulis annis mmi-
strandos, tali condicione, quod, si una persona
de predictis prius diem suum clauserit extre-
mum, extunc persona, que supervixerit, dictos
redditus sublevabit. Ambobus vero in domino
defunctis dicti redditus cum summa principali
libere ad usum capelle sancti Nicolai redunda-
bunt plenarie eidem permanendo. Actum an-
no domini MCCCLXXX quarto, in profesto

sancti Martini episcopi." 10 Novbr. 1384. — Die St. Nicolai-Kirche ward 1615 die alte Kirche genannt. 1616 hatte der Büttel in der Nähe des Hofes seine Schindgrube und die Stadtdiener ackerten um den Damm her. Der Hof war 1616 vacant und das Gebäude ward 7 Jun. 1622 an Heinrich Schönberg für 60 Gülden verkauft. Die halbe Wiese hinter dem Hofe, nebst Kalatz'ens Hufe, ward in einem Fürstl. Befehle im October 1620 Pastor Joachim Taumann'en eingeräumt, wogegen der Rath protestirte. 12 Febr. 1648 erhielt der Superintendent zum Ersatze für Malchow den St. Nicolai-Acker, den jetzigen Superintendenten-Camp nebst der Wiese. Durch den Visitations-Abschied von 1657 wurden die Armenhäuser St. Nicolai und Gertrud wieder hergestellt. Die Capelle ward 1690 abgebrochen.

7) St. Gertruden Capelle vor dem neuen Thore, mit einem Kirchhof. Davon kommt früherhin gar nichts vor. 1615 wird sie die Armen-Kirche genannt. Das Register war mit dem St. Nicolai-Register verbunden.

8) Die heiligen Bluts Capelle, capella sacri cruoris, fundirt 1405, s. Visitations-Protocoll v. J. 1563. Sie lag im Süden der Stadt, von den Mühlen östlich, auf der Anhöhe, nicht ferne von dem Creutzthore. In dem Stadtpfandbuche kommt sie seit 1434 vor. Daraus ward nachher die Schule, s. S. 16.

9) Das Elenden-Haus bei den Mönchen, domus exulum, 1420, 43, in dem Stadtpfandbuch, ist wohl das Armenhaus auf dem Fischer-Damm.

10) Der Marstall, s. oben S. 15 und 209.

11) Das Armenhaus auf dem Beginen-Steige, s. oben S. 15.

12) Der 1416 von Henneke Bichermann gestiftete Armen-Speicher an der Mauer, für 4 Armen, dotirt mit 30 Mark Zinsen.

Nr. 177, S. 469. Acta sunt hec anno domini millesimo CCCCXVI., (1416,) feria quarta post corporis Christi. „Jk Henneke Bicherman, borgher to Parchem, bekenne unde betughe openbar vor deme rade tho Parchem unde vor alsweme, dat ik gheven hebbe unde jeghenwardich gheve in desser schrifft, in de ere godes, siner leven moder Marien unde aller siner leven hilghen, to trosse unde to gnaden myner unde aller myner lefhobede zelen, mynen enen spiker, dar de soed inne is, dar de ver arme lude inne wonen, dat dar to ewighen tiden vere arme lude inne wonen scholen, den ik wil maken (vermachen) druttich lubesche mark penninghe ewighes ingheldes, alse to Parchem ghenghe unde gheve sint, denselven armen luden tho gude, unde darmede to bunde, alse hir naschreven steyt: Weret, dat ik dit ingheld by myneme leven nicht en make, dat god vorbede, so scholen de vorstendere dessen spiker van desseme ingheilde beteren, wanne unde wo vakene des behoff unde nod is, unde de armen lude mede spisen unde laven unde durynghe (Feurung) tughen unde schikken, alse se best konen; unde desse vorstendere scholen van dessen ingheilde twige alle jar tho somende ethen, wan se willen, des morgens unde des avendes, desse armen lude dessen spiker unde ingheit tho vorstande, kese. Jk Henneke Bicherman vorscreven, her Hermen Wilre, kerkhere tho sunte Jurigen to Parchem, unde alle sine nakomelinghe kerkheren darsulves, Albert Romer und Marquard Closstermann, borghermestere, und alle ere nakomelinghe, borghermestere darsulves unde en to hulpe Hinrik Cremere unde Hans Muchowe, myner suster (Schwester) sones (Söhne) ere levedaghe, unde gheve

deſſen allen vorſcreven vullekomen macht, hirane tho dunde unde to latende, deſſen ſpiker, arme lude unde inghelt tho vorſtande, in deſſen ſpiker arme lude unde uth tho ſettende, wanne unde wo en dat nutte dunket, unde ſo beſunderghen myne arme vrunt, iſſt, (elfte, oder,) weme des nod unde begherde is, in deſſen ſpiker to ſettende."

13) Ludolph Kröger's, eines vor 1432 verſtorbenen Prieſters, Armenhaus kommt 1432 bis 46 im Stadtpfandbuche vor, z. B. S. 352, „Laurencius Grapengheter obligavit ortum suum caulium extra crucedor, in dem ylepule, pauperibus existentibus in domo domini Ludolphi Kroghers pie memorie et provisoribus eorundem pro X marcis." etc.

14) Johann Muchow's des älteren Armenhaus, bey dem Kloſter, für arme Frauen. In Nr. 177, S. 417, „Ghiseler sartor obligavit suum humuletum, situm in Merkower broke prope humuletum Vurboters, Brand Smede et Alberto Muchouwe, provisoribus domus pauperum, quam senior Johannes Muchouw prope monasterium instituit." 1459.

15) Das von dem Clericus Hermann Below vor 1435 hergegebene Haus. In Nr. 177, S. 161, im Jahre 1435, heißt es: „Notandum. Marquard Closterman proconsul cessit et assignavit omnia bona sua in domibus, in agris et in bonis, que antea in hoc libro nostro scripta et assignata (sunt,) filio suo Hinrico et filiabus suis Metteken, Kosseken, Wobbeken, Lenten, tali condicione, quod ipsi debeant dicte filie Vrokostechen, dum mariatur, XXX marcas lubicenses, et duabus filiabus sororis sue in Kryvetze cuilibet decem marcas; et dum consulatus edificaverit propugnaculum (den Wall-

graben) vel fossam ante valvam crucis, predicti heredes debent dare consulatui XL marcas de prediotis bonis. Eciam debent predicti heredes singulis annis dare predictis bonis unam marcam lubicensem pauperibus existentibus in domo, quam dominus Hermannus Below assignavit ad usus pauperum, et eandem domum debent comparare in certis redditibus.“

16) Das Slorf'ſche oder v. Barner'ſche Armenhaus. In Nr. 177, S. 276, im Jahre 1422: „Hinric Schonenberch obligavit domum suam — — pauperibus existentibus in hospitali apud Barneros, alias dictum (dicto) hospitale Slorves, pro X m. lb.“ etc. Dies iſt vermuthlich der Prieſter Dechard Slorf, deſſen Vicarie ſchon S. 170 vorgekommen iſt.

17) Das Armenhaus neben dem Pfarrhauſe auf der Neuſtadt.

18) Dsgl. bey Marcus Gerke, ſ. S. 15.

19) Die Drey und Dreyßiger-Gilde, auch urſprünglich eine fromme Stiftung, ſ. oben S. 45 bis 47, aus welcher Stelle auch M. Dietr. Schröder im papiſtiſchen Meckl. S. 1497, 98 referirt. Sie kommt ſeit 1353 in dem Stadtpfandbuche Nr. 177 oft vor und führt den Namen: Fraternitas, auch contubernium, corporis Christi. Offenbar iſt ſie älter, als man es nach dem Buchſtaben der noch immer in der Gilde verleſen werdenden Urkunde glauben ſollte, da ſie ſchon 1353, 54, 56 in 5 verſchiedenen Verpfändungen vorkommt. Dies ergiebt ſich auch ohnehin ſchon aus der Natur der Sache und dem Zwecke der Stiftung. Die frommen Brüder vereinbarten ſich zur Zeit großer Noth, und zwar Todes-Noth, ſie wollten einander auch in der äußerſten Gefahr nicht verlaſſen und die Hinſterbenden willig zur Erde be-

statten. Eine solche Zeit der Noth und Hinfälligkeit war aber keinesweges das Jahr 1376. Vielmehr muß der schwarze Tod, welcher wohl so gut als gewiß auch diese Gegend mit seinem alles vergiftenden Hauche angesteckt hat, s. oben S. 190; 191, 219, 316, 319, 320, als eine beispiellose Plage, die Veranlassung gewesen seyn. Dieser wüthete im Norden in den Jahren 1349 und 50, und also nur 3 bis 4 Jahre früher, als man in jenen Verpfändungen die erste Nachricht von dem Daseyn dieser Gilde findet. Da nun aber das Daseyn der Gilde vor 1376 eine ausgemachte Sache ist, wie soll man sich denn die Ausdrücke in der Urkunde, v. J. 1561 erklären? Ich glaube so, daß man die Stelle: „uth rade unnd volbort der hor„germeister und rathmanne tho Parchim" urgirt. Die Gilde hatte zwar 1376 schon existirt, aber bis dahin noch ohne eine feste und von dem Rathe bestätigte Ordnung, sie war nur eine Privat-Sache gewesen. Erst durch diese Anerkennung, Genehmigung, Bestätigung und Ordnung ward sie zu einer wirklichen öffentlichen statuirten Gilde und hatte Schutz bei dem nun anerkannten Besitz ihrer durch die Legate der Verstorbenen beträchtlichen Güter, welche die Geistlichen wohl lieber zu Vicarien angewandt gesehen hätten. Auch läßt es sich sehr wohl denken, daß man im J. 1561 bey der Revidirung, Erneuung und Verbesserung der Ordnung den Ursprung der Gilde in Absicht der Zeit ihrer Entstehung nicht recht genau kannte und das Jahr der Bestätigung für das Jahr der Entstehung hielt. Genug aber älter als 1376 ist sie ohne Widerrede.

Nr. 151. „In dem namen der ungescheedenen hilligen drevoldicheit, amen. Nachdem unser einiger Erlöser, herr und heylandt Jhesus Christus dree und dürtich jar up erden gegan, so hebben

sick, do men schreff na dersülven unsers herrn Christi gebort druttreinhundert soß und soventich jar (1376) dree und dürtich (33) ehrlike frame christlike brödere, uth rade unnd volbort der börgermeister und rathmenne tho Parchim vergaddert und eine bröderschop oder gilde in die ehre des hilligen lichnambs angefangen und beteuget, welkerer gerechticheit sich erhölt, wo volget:

Thom ersten scholen in dieser versamlinge ohne die gildenmeistere und kemerere nicht mehr als dree und dürtich brüedere gefunden werden, und wen der etlike versterven und in die hemmelschen geselschop genamen, andere in ere stede angenamen werden.

Thom andern schal in disse bröderschop nemandt gestadet werden, he sy den gottseelich, eines guden gerüchtes, ehrlik, seedich und sonst anbtes und gilde werdich.

Thom drüdden scholen dejennigen, so disser gilde begeren, dorch twe brödere darumme werven und bidden lathen und van den gildemeistern, nicht ohne mitbewilligung der gemeinen brödere, thogestadet werden; und dejennigen, de tho mitbrüdern angenamen werden, scholen ein jeder einen thaler alfförts tho erholdung disser bröderschop erleggen.

Thom veerden schal nene (keine) werdicheit der personen in disser gilden angesehen werden, besonder, (sondern,) dewile se alle bröder sin, schal ock eine gelickheit under ehne geholden werden, doch also dat nemandt dersulvigen thor verachtung der anderen misbryke und daräver in straffe valle.

Thom vofften, wen den gilde gedruncken wert, schal sick ein ider broder jegen den andern bröderlik, tüchtich, ehrlick und fredelick in worden, wercken und andern dingen holden. So sick averst

jemandt wormit verseege und sinen mitbruder mit worden spötlich oder mit der vusth böser meininge angripen worde, der schal einen halven thaler verbraken hebben.

Thom söstен, wen sick etlicke mit lasterworden antasten worden, jegen ehre und gelimp reden, scholen sämbtlick verwiset, der unschuldige, nachdem he sick purgirt hefft, schal erhold, und dat schuldige theill der bröderschop berovet und entsettet werden.

Thom sovenden, wen einer in disser versambslinge der wunden und des lidendes Christi, dardorch uns dat högeste guet verworven, edder der sacramente Christi, tho flökende und schwerende würde misbruken, edder unbilliger wise des düvels in disser gilde gedencken, edder sonst schendigen spreken würde, schal einen halven thaler verbraken hebben.

Thom achten, wen einer der gaven gades, so em dorch de verordneten middelspersonen verschaffet, thom averflode wörde misbruken, dat he entweder thor erden velle edder sonst sick ungebörlick holde wörde, dat idt ihm misginge, idt geschege im huse edder up der straten, schal der gilden mit einem halven thaler verplichtet sin.

Thom negenden, wen der gilden nödige dinge vorfellen, darto men der bröder bedorffte, edder den brödern dorch de gildemeister ein ambt uperlecht worde, und jemand sick darin unbilligerwisen beschweren edder sin bevhalen ambt untruwlick uthrichten worde, schal enen halven thaler vor sinen ungehorsam thor bröke geven.

Thom teinden, wen der gildebröder ein oder mehr in kranckheit vellen edder in armut gereede, schall em oder ehn van den gesunden hülpe geschеen, na vermögen eines jedern, und im crütze besocht

und getröſtet werden. Wen averſt jemand van en verſtervet, he ſi wol he ſy, arm edder rike, ſo ſcholen de ſos jüngſten den edder deſülven ehrliken helpen tho grave dragen und thor erden beſtedigen, edder ein halven thaler verbraken hebben. De anderen averſt ſcholen alle ſembtlick, nenen uthgenamen, wo nicht erhefliche entſchuldigung vorhanden, nhavolgen und ein jeder ſine almiſſen in de arme kiſte geven, by peen eins punt waſſes. So averſt einer van den jüngeſten, van wegen der werdicheit ſiner perſonen, ſick worde den verſtorven mitbroder tho dragende beſchweren, de ſchal einen andern in ſine ſtede bidden, und alsdenne entſchuldigt ſin. Wen averſt einer van den jüngeſten uthheimiſch wehre, und wüſte nicht van des verſtorven abſchede, ſchal men ordentlick thorügge taſten und den de ordening drepen wert, de ſchal des uthheimiſchen ambt verwalten edder in gelike ſtraffe vallen.

Thom elfften, wen ein broder ſeege edder höre rede, dat ſiner mitbröder einer oder mer vorgemelte puncta avertrede, ſick darjegen verſundigede, und ſollicks nicht vormeldede, ſchall, wen idt apenbar werdt, dem ungehorſamen gelick geſtraffet werden.

Thom twelfften, wo jemandt ſick jegen de baven berürte articul und puncta ungehorſamlick ſchickede, na dem verordenten broke tho erleggende mutwilligen weigern worde, ſchall uth diſſer gilden und verſamlinge gentzlick verwiſet und verſtött werden.

Idt is ock van den gildemeiſtern und gemeinen brüederen vor billich und recht angeſehen worden, dat men, wo van olders, alle jar uth diſſer gilden upkunfft armen notturfftigen luden vor twee gulden werdt brodt und hering in der vaſten uthdelen ſchall und ſollicks nicht anders holden.

Hirup iß thom meisten deele disse gilde von den olden fundiret, itzundes averst nie dorchgesehen und an etlichen orden clarer gesettet und verbetert, ock beneven den gildemeistern und brodern vor einem ersamen rade vor guett erkandt, willickes wy borgermeistere und rathmanne mit der stadt Parchim hirnedden anhengenden segel betügen und bekrefftigen. Gescheen tho Parchim, in den jaren unsers lieven herrn Christi gebort vifhundert ein und söstich." 1561.

Aus dem Schlusse: „Hirup iß thom meisten" ꝛc., welcher doch offenbar auf das Ganze sich zurückbeziehet, macht Cordes S. 46, „daß auf die „Verpflegung der Armen diese Gilde am meisten „fundiret sey."

Als Provisores fraternitatis corporis Christi oder Gildemeister des heiligen Leichnames werden 1385 genannt Longus Hinricus aurifaber, Hermann Zedeler und Giseler. — Die Gilde ist noch im besten Zustande; die Ordnung bedürfte aber denn doch wohl einer neuen Revision und Einrichtung für unser Zeitalter. Die Brüder haben eine grüne Jagd-Uniform und ziehen im Herbste zu Pferde aus nach Schalentin oder dem Brunnen, da denn bey ihrer Rückkehr illuminirt wird. S. Königl. Hoheit, der regierende Großherzog haben geruhet, das Patronat und Protectorat allergnädigst anzunehmen und der Gilde eine Fahne zu schenken.

20) Die Brüderschaft des heiligen Grabes; fraternitas sacri sepulchri, kaufte 1309 4 Hufen bei Stralendorf zu einer Vicarie, s. oben S. 268, 269.

21) Die Gilde der heiligen 3 Könige, 1352, 1457.

22) Die Armen in Hermann Röbelmann's Hause bey den Minoriten. s. oben S. 286.

Andere nach Heiligen genannte Gilden, z. B. fraternitas, contubernium s. Jacobi apostoli, s. Johannis, s. Magni, werden wohl Handwerks-Aemter seyn, welche ihre Schutz-Patronen hatten. Fraternitas, contub. s. Martini episopi sind die Friesmacher, seu magistri lanificum. Frat., contb. s. Catharinae sind die Carnifices, Knochenhauer, knokenhower, knakenhower. Frat., contb. beatae Mariae sind die Schuster, societas sutorum, sive officii sutorum, sive artis sutoriae, tzutorie.

Die Schulen entstanden 1249, da Pribislav III. seinem Schloß-Capellan Johann den Auftrag gab, auf der Alt- und damals entstehenden Neustadt Schulen anzurichten. s. Böken, oben S. 223. Schullehrer, scholares: Magister Reynerus, 1305, „nostrorum scholarium rector“ vom Rathe genannt. Hinricus Holtzatus, (Holstein,) „noster scholaris,“ sagt der Rath, 1305. Hinricus, ein Stiefsohn von Nicolaus Klynkemann, 1351. Johann Grabow, 1355. Johann Damerow, 1356, 90. M. Nicolaus Weltzin, 1374. Johann Sasse, 1392. Hinric Detmer, 1406. Hinric von dem Werder oder de Insula, 1427. M. Hinric Detloff, tyrologus, 1442.

Nach der Reformation richtete Riebling die Schulen ein, s. oben S. 25. In dem Visitations-Abschiede vom 2 Novb. 1618, §§ 16, 17 ward das Scholarchat errichtet, wozu 2 Ministeriales, der Superintendent und der Pastor an der St. Marien Kirche, nebst 2 zur Register-Führung und zum Bauen bestimmten Rathspersonen, als Inspectoren bestellet wurden. Auch ward unter andern auf den Gottesdienst sehr Bedacht genommen und dabey für den Gesang und für Kirchen-Musik gesorgt. Nach § 40 sollten der Rector und der

Cantor zu St. Georg, der Conrector aber und der Succentor zu St. Marien mit den Schülern dem Gottesdienste in der Vesper oder Beichte, in den Betstunden und in den Früh-, Mittel-, Nachmittags- und Wochen-Predigten von Anfang bis zu Ende beywohnen und unter dem Gespiel der Glokken, bevor Gesang und Orgel anhoben, zu St. Georg hinter dem Altare, zu St. Marien im Thurme sich versammeln. Der Chorus symphoniacus ward fleißig geübt, mußte bey dem Gottesdienste auch mit Figural-Musik aufwarten, Sonntags vor den Thüren und auch sonst nach Gelegenheit, bey Hochzeiten, Brautmissen, Begräbnissen, auch außerhalb der Stadt, bey adelichen Bestattungen singen, hatte seinen Präfectus und seine Einnahme, welche 1649 wöchentlich etwa 5 Gülden betrug, war auch mit Singe-Büchern, z. B. Lossii Choralbuch, gehörig versehen. Jetzt weiß man, wie anderer Orten, so auch hier leider seit langer Zeit von einem Singe-Chor und Singe-Uebungen der Schüler gar nichts mehr, obgleich die revidirte Kirchen-Ordnung Fol. 150 ausdrücklich vorschreibt: „Zu solchen alten und christlichen „reinen Choral-Gesängen sollen die Schulmeister „und Cantores die Knaben gewöhnen, und Fleiß „anwenden, daß dieselbigen ihnen von Jugend auf „eingebildet und bekannt werden.“ Römhild war der letzte Cantor, welcher genügend Musik verstand und etwas dafür that, so daß er z. B. Graun's Passions-Cantate aufführen konnte. Musicalische Ohren können jetzt nirgend mehr zu bedauern seyn, als hier, besonders in der St. Georgen-Kirche, was nicht sowohl von der Gemeine, als von der Schule zur immer abscheulicheren Verderbung des, zur Andacht sonst so wesentlich erforderlichen und von jeher in der christlichen Kirche angewandten, Gesanges gethan wird. — Das Schul-Examen

ward jährlich 2 mal, nämlich Ostern und Michaelis gehalten und zuvor von der Canzel intimirt. Die Schul-Gesetze wurden oft erneuert und verbessert, 18 Febr. 1648, 21 Febr. 1708, 25 Jun. 1730. Confirmirte Schul-Ordnungen: 4 März 1750, 5 Sept. 1752, 11 Decb. 1783, 13 May 1784, 13 May 1786, 22 Feb. 1787 und 18 Jun. 1795.

Des Schulhauses wird 1618 im räthlichen Visitations-Berichte gedacht, daß der Rath das neue mit großen Kosten gebauet habe und eben sowohl das zur Wohnung für den Rector eingerichtete mit der Bauherren Namen bezeichnete alte Schulhaus. Ueber das zu Weihnachten 1802 fertig gewordene Schul-Gebäude verlor der Rath einen bis zur Appellation gediehenen Prozeß. Bey Gelegenheit der Einweihung kündigte der Rector Professor Wehnert, bey seinem Einladungs-Programm vom 12 May 1804 eine Sammlung von Materialien zur Geschichte der Schule an; die Herausgabe kam aber nicht zu Stande.

Rectores: *) Caspar Lönnies, 1526.
Georg Krause, 1541, 46.
Ludolph Bade, Bode, 1551.
Johann Albinus, 1563.
M. Michael Gesenius, 1578, 81.
Paul Tarnow, 1589, 93, der bey v. Westphalen abgebildete Rostocksche Prof. Theol.
Georg Wachtmann, 1593.
Christoph Matthiä, 1600, 1603.
M. Rabanus Christiani, 1606, † 1612.
Der Historiker M. Bernhard Latomus, 13 März 1613, nur bis † Aug. 1613.

---

*) Introductions-Data, wo aber * steht Data des Mandates, wie dieses Zeichen auch oben S. 301, 302 schon gebraucht worden ist.

Peter Rutanus, Nov. 1613, erhielt die Vocation vom Rathe aber erst 21 März 1614, auf Beschwerde des Rathes dimittirt 16 April 1616, † 1616, vorher Instructor des Prinzen Franz, gebürtig aus Finnland.

Peter Rathmann, 30 May 1616, bald removirt.

M. Joachim Taumann, von Suptdt. Siegfried introd. 31 Jul. 1616, † bgb. 25 März 1633. Bey seiner Introduction reclamirte der Rath das 1563 den Inspectoren zugesicherte, von denselben bisher ausgeübte, jetzt aber gekränkte Schul-Patronat-Recht und brachte die von der Stadt geleisteten Salar-Zulagen, für den Rector jährlich 40 Gülden, in Erinnerung.

M. Joachim Movius, * 3 April 1633, † März 1637.

M. Augustin Mauritius, * 1 April 1637.

Christoph Nisanius, Neosanius, Neukirchen, * 6 Oct. 1647 bis 50.

M. Johann Bellin, 1650 bis 54.

M. Christian Sigismund Wolf, 24 Octob. 1654 bis 1662.

Franciscus Düsshusen, 14 May 1668, nur bis 14 Aug. 1668.

Barward Rölich, 1669 bis 79.

M. Joachim Krisow, Chrisow, Grisbw, 1679 bis April 1680.

Gottlieb Nicolaus Wasmuth, nach dem Supplicat der Scholarchen vom 23 April 1680, bis 85.

M. Samuel von Sommerfeld, * 28 April 1685 bis 15 Jun. 89, s. oben S. 303.

Johann Wiez, 4 Jul. 1690 bis 17 Feb. 1706.

Zacharias Cordes, * 17 Feb. 1706, † bgb. 21 May 1728.

Johann Christian Brandenburg, * 6 Oct. 1728, † 20 Jul. 1751.

Johann Joachim Ansehl, 14 Octob. 1748 bis 6 p. Trin. 1751.
Johann Bernhard Güldenzopff, * 10 Novb. 1751, † 3 May 1752.
Johann Heinrich Gelle, * 22 Jul. 1752, dim. 9 Novb. 1767, † bgb. 1 Feb. 1781.
Burchard Joachim Wilhelm Siggelkow, 5 Feb. 1768 bis 17 p. Trin. 1770.
Ernst Friedrich Mowe, Mau, * 17 Aug. 1770, † bgb. 10 May 1782.
M. u. D. Philos. Johann Christian Martin Wehnert, * 28 Jun. 1782, tit. Professor * 11 Sept. 1786, † 1 Jul. 1825.

Conrectores: Johann Mowe, 1563.
(. . . ging nach Lüneburg.)
Laurentius Hüning, * ?2 Decbr. 1582.
Nicolaus Movius, 1596 † 1605.
Jacob Wrede, Wredemius, 9 April 1605.
M. Johann Cuno bis 2 Adv. 1612.
M. Joachim Taumann, bis Jul. 1616.
M. Joachim Busse, * 10 Jul. 1616.
M. Heinrich Neovinus, Febr. 1621.
Georg Lindemayer, Pastor zu Frauenmark, interimistisch 1 Nov. 1638.
Christoph Neofanius, Neukirchen, 1639 bis 47. Vacanz.
M. Johann August Gransberg, Grantzberg. * 5 März 1663, dim. 26 Jun. 1664.
Christian Stüve, 25 Aug. 1664, † bgb. 3 Jan. 1668.
Jacob Glitzner, 14 May 1668, † bgb. 27 Febr. 1681. (M. Heinrich Krusemark war schon vocirt, blieb aber lieber zu Lenzen.)
M. Johann Mohne, * 20 Sept. 1681, † bgb. 14 Decbr. 1688.
Daniel Kraatz, * 20 April 1689 bis 90, auch Prorector genannt.

Zacharias Cordes, * 25 Novbr. 1690 bis Febr. 1706.

Johann Eberhard Pauli, * 17 Feb. 1706, † Jul. 1707.

M. Joachim Mantzel, 7 Dec. 1707 † 5 Sepbr. 1712, schrieb: Schediasma historico - literarium de Superintendentibus Parchimensibus. Ed. M. Georg Caspari. Rost. et Lips. 1717. 8.

Johann Christian Brandenburg, * 28 May 1716 bis 1728.

Johann Bernhard Güldenzopff, * 6 Octbr. 1728 bis 1751.

Johann Heinrich Gelle, 19 May 1752 nur bis 22 Jul. 52.

Michael Werner Käſtner, 1 Sept. 1752, † bgb. 12 Aug. 1771.

Levin Wilhelm Monich, * 14 April 1773, resign. 5 April 1779, zugleich Cantor.

Johanu Christoph Sondershauſen, * 23 Februar 1780 bis 84, auch Cantor.

Christian Samuel Lenz, 6 Jan. 1785 bis Februar 1794.

Georg Rudolph Rhades, 17 März 1794 bis 7 p. Trin. 1805.

Joachim Christian Thede, 2 Junii 1808.

Cantores; Isaac Lönnies, 1563.

Joachim Movius, 1565, em. 1616, † 1623.

Thomas Stintmann, vor 16 März 1616 bis 19, von dem Herzoge beſtellt, wogegen der Rath proteſtirte, welcher Simon Falkenhagen's Sohn aus Grabow haben wollte.

Jacob Veyſahn, * 30 Sept. 1622, dim. 1628.

Joachim Schultetus, * 11 Octbr. 1628 bis 1640, der nachmalige Viſitations-Notarius und Stadt-Voigt.

Melchior Waſſermann, 1645 bis Palmarum 47.

Christian Schläfeke, * 17 Aug. 1647 bis 61, nachher Rathsherr.
Johann Bartholomäus Hensius, * 26 März 1661, † bgb. 26 Novbr. 1672.
Adolph Friedrich Hane, introd. 21 April 1673, † 13 Jul. 1703.
Johann Schönefeld, 19 Jan. 1674, † bgb. 28 Junii 1709.
Johann Heinrich Güldenzopff, * 29 Aug. 1709 bis 22 März 1722.
Christian Heinrich Voß, * 24 April 1722, † bgb. 24 Octbr. 1768. Vacanz, Verwaltung der Stelle durch Monich, Sondershausen und Hüfeler.
Gottlieb Theodor Zehlike, intd. 6 Januar 1785 bis 90.
Carl Johann Heinrich Römhild, intd. 11 August 1790 bis 7 p. Tr. 1804.
Johann Christian Ludwig Wredow, * 2 Jul. 1804 bis 28 März 1813.
Carl Bossart, intd. 3 Sept. 1813 bis Ostern 1821. Vacanz (Hülfslehrer, Novbr. 1823 bis Joh. 1824 Candidat Kindermann, und * 30 Jul. 1824 Candidat Julius Georg Heinrich Friedrich Löescher.)
Quarti, Succentores und seit 1789 Subrectores: Johann Henkel, Hencelius, 1597, † 1618, vor 23 May.
M. Joachim Movius, von dem Rathe angenommen 23 May 1618, promov. 1613.
Christian Hinzpeter, vorgeschlagen 16 Jun. 1624 bis 31 März 1626.
Nicolaus Dobbertin, * 29 April 1626 bis 1628.
Hieronymus Gericius, * 26 April 1632.
Paul Granz, * 7 Octbr. 1633.
Peter Bambam, * 17 Jan. 1639.
Otto Heinrich Friese, * 6 Octbr. 1647, dim. 21 Jan. 1650.

Johann Richter, * 27 März 1650 bis Jul. 53.
Johann Bartholomäus Henſius, * 28 Jul. 1653 bis 26 März 61.
Jac. Koch, intd. 21 May 1661, † bgb. 22 Feb. 1695.
Chriſtian Garvitz, * 4 März 1695, † bgb. 16 April 1696.
Joach. Hinzpeter, * 27 May 1696, † 1 März 1740.
Joach. Chrſtn. Hinzpeter, intd. 31 März 1740 bis 53.
Gottfried Wilhelm Hüſeler, * 6 Jul. 1753, emeritit. 1783, † 3 Jun. 1787, auch Cantor und Organiſt an St. Marien.
Collaborator, Chriſtian Samuel Lenz, intd. 30 May 1783 bis 30 Octbr. 1784.
Chrſtn. Friedr. Projahn, Collaborator * 4 Debr. 1784, Subrector * 3 Jul. 1789 bis 25 März 1792.
Chriſtian Carl Klatz, * 24 Auguſt 1791 bis 19 p. Trin. 1799.
Johann Friedrich Wilhelm Spiegelberg, * 27 März 1802 bis 22 p. Trin. 1803.
Carl Heinrich Gottlob Willebrand, * 1 Oct. 1803 bis 23 Aug. 1812.
Joh. Chrſtn. Wilh. Zehlicke, 11 Nov. 1812 bis 1816.
Conr. Wilh. Chrſtn. Heinr. Voß, 17 April 1816, dim. im April 1818, P. zu Redewiſch 1819, ward gemüthskrank; geb. zu Kieth 28 Nov. 1791.
Carl Gottlieb Temper, * 16 Sept., intd. 27 Oct. 1819 bis Jul. 1820, geb. zu Werdau bey Zwickau in Sachſen, conditionirte 1819 zu Blumendorf in Holſtein, ging in ſein Vaterland zurück.
(Vacanz, worin 2 Candidaten aſſiſtirten, Eduard Carl Friedr. Simonis und Hans Theodor von Santen * 28 Jul. 1820.)
Joh. Ernſt Ulrich Hoffmann, intd. 24 April 1822.

Quinti, jetzt Präceptores, ſtanden unter Jurisdiction des Rathes:

Veit Timme, dim. Mich. 1607.

Joachim Bockholt, 1622, † um 1625.
Matthäus Camentius, 1621, auch Organist an St. Marien, ward Gerichts-Schreiber 31 August 1624.
Joachim Möller, 1627.
David Kranich, 1643, 47.
Christian Schläfeke, März 1647.
Joachim Burmeister, * 18 Aug. 1652.
Christian Hase, 1667, † bgb, 1 März 76.
Otto Steiner, * 31 Aug. 1677 bis 1680.
Andreas Lente, 1681 bis 83.
Joachim Stüve, 1683 bis März 88, nachher Quintus zu Schwerin, † 22 März 1704.
Chrstn. Garvitz, * 23 Nov. 1688 bis 4 März 95.
Johann Georg Settgast, * 2 August 1695, emerit. 1711.
Johann Gottfried Settgast, * 10 Sept. 1711, † 1725, vor dem März.
Johann Christian Lüsse, * 22 März 1725, † bgb. 24 April 1744.
Carl Leopold Hilke, * 5 Jan. 1745, † schon 20 Jun. 1745.
Hieronymus Engelström, * 5 Jul. 1745, † bgb. 11 Aug. 1755.
Wilhelm Detlov Heerwagen, intd. 12 Jan. 1756, dim. im May 59.
Präceptores: Johann Christian Fuhr, * 26 Jun. 1759, emerit. 99, † 11 März 1808.
Georg Dietrich Wilhelm Schuldze, adj. 29 März 1799, intd. 23 April 1801.

Mädchen-Schullehrer, seit Errichtung einer Mädchenschule * 18 März 1758:

Joh. Chrstn. Fuhr, * 28 März 1758 bis 26 Jun. 59.
Dietrich Christian Schulz, * 30 Octbr. 1759, † 5 April 1808.
Carl Dase, * 1 Decbr. 1808.

Auch halten Schule der Küster auf der Neustadt und der Currenden-Schulmeister auf der Altstadt. 31 December 1763 ward Georg Heinrich Schulz aus Haarburg zum Mädchen-Schulmeister auf der Neustadt von dem Rathe bestellt. Der Neustädter Küster ist als Schulmeister räthlich.

Für Handwerks-Lehrlinge und Gesellen ward von der am 25 Novbr. 1818 gestifteten und am 30 Jan. 1819 eröffneten Freimaurer-Loge Friederica Ludovica zur Treue in Parchim, eine Sonntags-Schule 1821 errichtet. Bericht darüber, Güstrow, 1823. in 4. Der Unterricht erstreckte sich bisher hauptsächlich auf Schreiben, Zeichnen, Rechnen, deutsche Sprache, Geographie u. Technologie, nebst katechetischer Wiederholung der angehörten Predigten. Lehrer: Candidat Hans Theodor Friedrich v. Sanden, 1821, seit 7 Dec. 1823 Pastor zu Marnitz. Candidat Kindermann, 1823 bis 24. Candidat Bunge, seit 1824. Christian Friedrich Brusch, Gastwirth. Johann Heinrich Reuter, Maurer. Carl Ludwig Robert Bode, Post-Secretair. Notarius Richter. Jährlich werden auf Weihnachten bey der Prüfung 3 Preise ausgetheilt.

Zum vierten Capitel.

Die Burg oder das Schloß Parchem, höchstwahrscheinlich älter als die Stadt, s. oben S. 33 bis 35, 82, 92, 93, auf dem jetzigen Bleicher-Berge, nördlich in der Mitte, nahe an der Stadt-Mauer, welche bis 1310 offen stand, s. S. 176, 177, war 1377 nicht mehr. Man könnte ihren Untergang im Jahre 1292 in der Schlacht bey Parchim suchen wollen. Es war nämlich der Krieg mit den beiden Vatermördern, s. oben S. 126. Unser zu Parchim residirender Fürst, Nicolaus IV., † 1316, Brudersohn des am 8 Oct. 1291 von seinen Söhnen erschlagenen Werlischen Fürsten Heinrich I., war bey der so entstandenen Länder-Vacanz aufs lebhafteste in

reressirt. Heinrich der Löwe, H. z. M., hatte Absicht auf Parchim, wollte, bey der nun entstehenden Länder-Zueignung den Herrn zu Werle nur das Oestliche zugestehen, das Westliche aber, wozu auch Parchim gehörte, in Anspruch nehmen. Der Herzog von Pommern und der Fürst von Rügen, als Nachbaren und schwiegerliche Verwandte der beiden Verbrecher, suchten zwar die Sache aufzugreifen. Es ward in den Fasten 1292 zu Rostock eine Zusammenkunft gehalten, wo unser Nicolaus IV. der öffentliche Ankläger war. Aber Heinrich II. von Güstrow konnte zur Rechtfertigung über die abscheuliche That nicht mit Bestand auf die Anklage antworten; er mußte vielmehr nur in der Flucht seine Rettung suchen. Man machte schon die Thöre zu; es gelang ihm jedoch, aus dem Mühlenthor zu kommen und über die Warnow nach Güstrow zu fliehen. Nicolaus IV. reisete ihm nach, und diesem folgte auch der Rügische Fürst Witzlav, um, wo möglich, noch etwas für den Entflohenen auszurichten. Er war an der Mittwoche nach dem ersten Fasten-Sonntage und Witzlav ging zu Güstrow in die Kirche; da ließ aber Nicolaus IV. ihn gefangen nehmen und nach Parchim bringen. Dies Unternehmen unsers Fürsten nun brachte den Herzog von Pommern auf; der rückte mit seiner Macht ein, verheerte das Land und kam vor Parchim, da denn Witzlav, dessen Gefängniß wohl auf unserer Burg gewesen seyn wird, losgelassen ward, jedoch angelohen mußte, in der Sache des Vatermörders Heinrich nichts weiter zu dessen Gunsten zu thun. Während der Zeit war aber auch der Mecklenburgische Fürst Heinrich der Löwe von Wismar in das Wendische eingerückt, um seinen Vortheil wahrzunehmen. Allein die Werler erhielten Beistand von dem Herzog von Sachsen-Lauenburg, welcher ihnen, unter

Anführung eines tapferen Ritters Hermann Rybe, viel Volk zusandte. Es kam bey Parchim zum Treffen, die Werler siegten und erschlugen 300 von den Leuten Heinrichs aus Wismar. Weiterhin, nach der Schlacht bey Grambow zwischen Grevismühlen und Wismar, wollte zwar Witzlav sich rächen, aber Nicolaus IV. schlug ihn bey Rasmesdorf aus dem Felde. — In diesem Jahre 1292 also könnte man den Untergang der Burg Parchim suchen wollen, wiewohl die Werler siegten. Oder man könnte ihn der nicht unerheblichen von Bernerschen Befehdung der Stadt Parchim im Jahr 1352, s. oben S. 130 bis 132, zuschreiben wollen. Allein nach den beiden bald weiter unter folgenden Urkunden Nr. 42 und 55 scheinet sie 1352 und 1373 noch gestanden zu haben; wenigstens heißt es dort: „uppe dem hus unde borgh to Parchim." Sie mag, je älter sie seyn mogte, desto wahrscheinlicher, von selbst verfallen seyn.

Nr. 62. Der Fürst Laurentius zu Güstrow, † 1400, verkauft der Stadt den Burgwall, worauf das „Haus," wie man zu sagen pflegte, gestanden hatte, mit allem Zubehör desselben: „In godes namen, amen. Rod is der dingh, de se schen myt godeme willen unde myt beradene mode, dat me de beschege myt breven edder myt levendeghen luden, wente de dachtnisse der lude is krank unde vorghenlik. Hirumme is id, dat wy Laurencius, van godes gnade here tu Werle, bekennen unde betughen openbar, dat wy myt unsen erfnamen, na rade unde wulhort unser man unde unser stede unde myt godeme willen hebben vorkoft unde ghelaten unde yeghenwerdelken vorkopen unde laten in desme breve den erliken wysen luden, den ratmannen tu Parchem, nygen unde olden, de nu synt unde eren nakomelinghen, unde der gantzen menheit der stad tu Parchem, tu eneme rechten

kosten kope, ewichliken unde erfliken tu besittende unde tu brukende, tu beholdende unde tu hebbende, myt alleme rechte, eghendum unde vriheit, sik nutte to makende in aller mate, alze se keren unde wenden willen, also alze unse vorvaren vore unde wy na bette hertu myt aller herscop gebrigest myt alleme eghene unde rechtegheit beseten hebben, unde menliken myt aller vriheit unde nüttegheit, dat wy edder unse vorvaren darane hat hebben, alze den borgwal bynnen unde buten der stad tu Parchem, dar wanne dat hus up gheleghen hadde, myt beyden demmen unde weghen, alze van der stat vore tu gheit unde hynden af bette an dat harde velt, unde myt allen weghen an demmen unde an brugghen, de demesulven walle bynnen der stat unde buten tu unde af gan, myt der molen, (de) bynnen der stat tu Parchem licht, de de borchmole het, myt alleme watere unde myt watervlote in unde af, myt deme damme unde walle, dar dat hus uppe steit, dat nu Wedeken van der Below hefft, dat is tüschen der molen vlot unde deme borchglien, unde alle de spikere unde ere stede, de dar bynnen uppe der eldene unde by der eldene, an den demmen edder an dem walle vornomet ligghen edder leghen hebben, de der herscop unde den borchmannen tu horen edder hort hebben, unde den dikhindene deme walle, de tu der borch unde deme huse hort, myt aller visscherige unde watere, mit aller grunt, myt wisschen unde myt grase unde myt holte, also dat wy edder unse erfnamen edder numment van unser weghene nu unde an tukomenden tiden an dessen vorbenomeden stucken edder saken unde upnerleye wis degher unde gantz nicht ane beholden scolen, id sy ghenomet an dessen breve edder nicht; men dat uns edder unser frowen Mechtilde de ratmanne des gheghunt hebben unde ghunnen dorch sunderliker leve willen, dat wy tu

unser notroft unde kokene uppe deme vorbenomeden dike vischen moghen laten, wan wp unse leghen unde unse koste bynnen der stat tu Parchem hebben. Vortmer wes de ratmanne van Parchem uppe deme hus tu Parchem van den borchmannen darsulvest ghekoft hebben edder noch kopen van woningen edder van ghulden bynnen der stat edder buten der star, welkerleie de synt, bynnen landes edder buten landes, dat scolen se besitten unde beholden ewich tu erve mpt aller herscop, eghendum unde recht, nut unde vrtheit, alze vore van deme borchwalle und van allen synen tubehoringen screven steit. Wen se van den borchmannen nicht utekopen, de scal bp aller olden rechtegheit bliben, alse he bette hertu wezet heft. Hir vore hebben unse ratmanne van Parchem uns ghegheven sos hundert marc (600 Mark) lubescher penninghe, de se uns an reden telleden penninghen tu noghe unde tu willen bereit hebben. Und of so hebben unse ratmanne van Parchem uns unde unser vrowen vor Mechtilde unde unse sonen erben, de van uns unde van unsen sonen erben komen moghen, dartu entworen unde undfriget den langen hof bynnen der stad tu Parchem, alze he licht an syner schede, mpt alleme herenrechte unde eghendum tu besittende und tu beholdende. Were of, dat de berscop, de van uns edder van unsen sonen erben komen mach, vorginghe edder vorstorve, des god nichten wille, edder wp edder unse vorbenomeden erben dessen vorbenomeden hof mpt vorkosten, vorsetteten edder vorgheven, edder weikerleie wis (he) van uns queme; so scal desse vorbenomede hof mpt alleme rechte und plicht horen tu alleme Parchemeschen statrechte. Dessen vorbenomeden hof scolen wp edder unse erben nergben mede vesten, edder mpt graven, edder mpt muren, edder mpt bume, mpt tornen, edder mpt borchfreden,

edder nerghen mede tu beſtende edder to buwende, dat der ſtat ſcade ſy. Hir tu ſo ghunnen ſe uns, unſer prowen unde unſen erven vorbenomet vriger holtinge to brennende nte deme holte tu deme Damme unde graſinghe uppe der wiſch tu Maslowe tu werbende tu unſer notroft. Unde wy ghe ven oder unde vorſetten vor uns unde vor unſe rechten erfnamen alle recht, dat gheſettet is edder noch ghesettet mach werden, dar wy deſſe vorſproknen ſtucke mede mochten hinderen edder breken an eneme gantzen edder an eneme dele yengherleie wis. Dat alle deſſe dingh, ſtucke unde artikel ſtede unde vaſt bliven unde van uns unde van unſen erfnamen unghebroken werden, des hebbe wy Laurencius, here tu Werle vorbenomet, vor uns unde vor unſe erfnamen unde unſe nakomelinghen unſe inghezeghel mit wyllen unde mit witſcop vor deſſen bref laten henghen, de ſcreven unde ghepen is tu Parchem na godes bort duſent jar unde dre hundert jar, an deme ſoven unde ſovendeghеſten jare, (1377,) des negheſten ſondaghes na des hilghen lichnames daghe, (am Sonntage nach 29 May.) Tughe, de hir over ſynt ghewezet, ſynt unſe leven trnwen: her Johan van Grabowe, ridder, her Ghert Benghersſorp, proveſt tu Dobbertin, Hinric van Plawe, parrer tu Parchem, her Rolof Luthen, unſe ſcriver, preſtere, unde guder lude, de loven wol werdich ſynt." 1 großes Siegel.

Wegen des langen Hofes oder Schloßgartens ſ. oben S. 208, 209; wegen des Marſtalles S. 209; wegen der Burgmühle S. 178; wegen der Schloß-Capelle S. 108 bis 110 und 208, wegen des Pfarrhauſes S. 208, und wegen des Burglehens zu Damerow S. 178 und 229. Der Burg-Teich ward in der Folge in den Woken-See abgelaſſen und iſt jetzt die kleine Wieſe. ſ. oben S. 217, 218, Steindamm.

Nr. 42. Die Stadt Parchim kauft Burglehen: „Ik Clawes Wozeniſſe, knecht, (Knape,) bekenne unde betughe vor my unde vor myne rechten erven apenbar an deſſeme breve, dat ik hebbe vorkoft unde vorkope in deſſeme breve den erbaren luden, den ratmannen unde der ſtad to Parchem myn borghlen, dat ik hebbe uppe dem hus unde borgh to Parchem, mid alme rechte, brught unde nut, mid alder gulde, der dar to is unde de dar licht bynnen unde but der ſtadmuren to Parchem, vor beſcheden penninghe, de ſe my bequemeliken bered unde to danke betalt heben ſat in de pacht des vorbenomeden borghlenes, alſe ik my myn vader ghelavet hadde; unde wyl unde ſcal deſſe . . . (len bewiſen unde ene were) . . . vor der herſcop weſen vor alden, de binnen jare unde daghe vor recht komen willen, wor unde wanne em del an is, dat ſe van my edder van mynen erven eſchen, (heiſchen,) unde wil den vorbenomeden ratmanne unde der ſtad to Parchem dat vorſcrevene borghlen . . . (bewiſen) vore der herſcop van Wenden, wan ze unde ik it vore der herſcop bequemeliken hebben magt. Alle deſſe vorſcrevene ſtucke lave ik Clawes Wozeniſſe und Gherd Nygenkerke, knechte, vor uns unde unſen erven in truwen in deſſeme breve den vorbenomeden ratmannen unde der ſtad to Parchem mid ener ſamenden hand ſtede, vaſt unde vulenkomeliken to holdende. Unde des to bewaringhe hebben wy Clawes unde Gherd vorbenomet unſe ingheſeghele wirliken henget vor deſſen bref, de geven is na godes bord druttenphundert jar unde im twee unde vefftegheſten jare, an ſunte Symonis und Jude avende, der hilghen apoſtele." 17 Octbr. 1352. 2 Siegel, beide abgeriſſen. Einige Stellen ſind vergangen. —

Nr. 55. „Wy Johan (IV. Kneſe Janeke, † 1375, vor 24 Aug.,) van godes gnaden here tu Werle,

bekennen openbare in deſſem breve: alze umme dat borchleen, dat de erliken knechte Henneke unde Deneke, brodere, gheheten van Weltzin, hebben uppe deme hus tu Varchem, dat wi myt unſen erven nemen unde ghenommen hebben van deſſem vorbenomeden borchlene alle hoven mit eren höven unde wurden, mit alle eren ghulden, alſe (als ſe) liggen in alle erer ſchede, an holte, an velte, an watere, an weyde, mit alle erer tubehorynge, unde de kornepacht, de ſe hebben in der molen tu Varchem, unde alle ghulden unde rente, myt deme erve, dat tu deme borchlene hort, unde hebben dyt vorbenomede gud unde ghulde gheleghen unde ghegheven myt lene unde mit erve tu mannerechte deſſen vorbenomeden broderen Henneken unde Deneken unde eren erven, alzo dat ſe dat beholden unde beſitten moghen unde ſik nutte maken alze leengud tu manrechte; unde wi unde unſe erven ſcolen dar nynerleye borchgud noch borchrecht ane vorderen noch beholden. Hir over ſint gheweſet unſe truwen Hinrik Smeker unde Johann van Grabow, riddere, her Hinric, perner tu Varchem, Moltzan van Schortzowe unde Lyppolt van Leeſten, knechte, unde mer lude, de loven wolle werd ſint. Tu tughe unde tu bekantniſſe deſſer dynk, ſo hebben wi vorbenomede her Johan, here tu Werle, vor uns unde vor unſe erven unſe yngheſeghel tu deſſem breve laten hengen. Na godes bord druteynhundert jar, in deme dre unde ſeventigheſten jare, in ſunte Barbaren daghe, der hilghen junevrowen." 4 Decbr. 1373. 1 Siegel, vergangen.

Die Burg kommt auch in dem Stadt-Pfandbuche Nr. 177 zuweilen vor, z. B. Rutenſteen uppe dem huſe, 1386, 87. Gerard Rolof in castro, 1387. Albert Kremer's Wittwe, 1387. Hans Roggemann, 1437. Rodenbek, 1446. Der Burgwall war alſo bewohnt. Martin Kortehans

verpfändete 1446 an Brand Smede eine Bude auf der Burg, bodam suam sitam up dem huse apud Rodenbeken. Die Schmiedestraße lag vor der Burg, ante castrum. So wird auch sonst darnach bezeichnet: stans supra castrum, der Burg gegenüber, 1385, 87. Vor dem Wokenthore scheint auch noch ein zweiter Burg-Garten gewesen zu seyn, außer dem in der Stadt gelegenen langen Hof, s. oben S. 208, 209. „Clawes Brand obligavit suum ortum caulium, Kohlgarten, situm ante wokendor prope ortum borghes" etc., in Nr. 177, S. 429. Doch kann Borghes auch ein Familien-Name seyn sollen.

Der Rath der Stadt Parchim, s. oben S. 37 bis 40, kommt 1240 zum erstenmal vor, in Nr. 5, bey dem Kauf des Dorfes Bicher, s. S. 222. Anfangs ist immer nur von Consulibus, Rathmännern, nicht auch von Proconsulibus, Bürgermeistern, die Rede, s. oben S. 124. Bey Entstehung der Neustadt in der Mitte des 13ten Jahrhundertes entstand auch ein neuer Rath neben dem alten. Beide wurden zwar durch den Vergleich von 1282 in Nr. 11, s. oben S. 119 bis 124, vereiniget; aber man fügte gleichwohl bey Nennung des Rathes hinzu: de ratmanne, olde unde nyghe, s. z. B. S. 330 und 355, der Bestimmtheit im Ausdrucke halber, daß nicht bloß von der Altstadt die Rede sey.

Wie bedeutend der Parchimsche Rath vor anderen Stadträthen schon frühe gewesen sey, und wie die Benennung Vorderstadt zwar noch fehlte, Parchim es aber schon frühe wirklich und von selbst war, s. oben S. 79, 80, dazu findet sich unter andern noch folgender Belag. Als im J. 1344 die Herren zu Mecklenburg nach Rügen trachteten und es zu einem weitaussehenden Kriege zwischen Mecklenburg und Pommern kommen wollte, waren die

Städte Wismar, Parchim und Güstrow die Vermittler eines Stillstandes. Die Verschreibung der Stadt Parchim dabey, wovon ich jedoch das Pargament hier nicht finde, ist diese: „Wy ratmahn van Parchim bekennen unde betughen openbar in dessen breve, dat wy mit unsem edeln heren, heren Johan (III., † nach 1 April 1352,) van Werle, lowet hebben mit samender hant, vor enen gantzen veelichen gerichtsdagh van syner weghen unde syner hulpe, und de he an synen deghedinge (heft) mit den edlen hertoghen und heren Bugghoslow, Barnim und Wartslave, hertoghen to Stettin, der Wende, der Cassube und der Pommer, und erer hulpe, und de se an erer degedinghe nemen. De veelike dag scal angan unde scal beginnen des negesten sundages na paschen, unde scal waren bet to sunte Johannis babtisten dage tho middensomer und over dat gantze jar. Weme unse here in sine degedinge nimpt, de scal he geven by nhamen beschreven an synen apenen breve, des mandags tho palmen, de kumpt, in de stadt to Gnogen, (Gnoien.) Ok scal de degnisse, de an beyden syden an den landen verdeeget ys, stande bliven uppe den sulven dagh tho sunte Johannis daghe vort overt jare. De vangen (Gefangenen,) de buten slaten (außerhalb der Schlösser) sind, de scalen doch hebben up desulven vorspraken tyd, unde scalen ere lovende vornygen; de binnen slaten sind, de scalen tho borgen setten, unde scalen desulven daghes bruken. De truwloß worden synd und ere lowende nicht vornygen de mocht man wol manen, und da scal de dagh nicht mit braken wesen; ok scal unse here, her Johan van Werle, de vorbenometen hertoghen van Stettin bynnen desser vorscrevenen tydh nene dage wedder leggen. Hirmede scal alle dingh binnen desser tyd in vrede stan und in veeligkeit, (in sicherem Geleit,) ane uppe dat vayde, (die Fehde,)

de de man under tuschen (mitunter) hebbet. Nemand scal den anderen roven, brennen edder van deme slotte afwieren, edder nyghe slotte thobuwen binnen desser tyd. Desse brev scal of de olden breve nicht scaden, de vore gheven synt. Tho merer betuginge und vestinge aller dinghe, so synt unser stedet (nemlich auch Wismar und Güstrow,) inghesegelede vor dessen brev gehenghet, de geven unde screven is tho Gnogen na gades bord dusent jar, drehundert jar, in deme veer unde veertigesten jhare, (1344,) des mydages nha midvasten." s. D. Frank, A. u. N. Meckl., B. 6, S. 141. 142.

Ob der Rath von Beginn an sich selbst gewählt und durch neue Mitglieder ersetzt habe, stehet dahin, darüber findet sich kein Beweis; es ist aber wahrscheinlich. In Nr. 121, dem Vergleiche mit der Bürgerschaft im Jahr 1481, oben S. 150 bis 152, wird die Bestellung eines zweiten Camerarii ganz der Wahl des Rathes selbst überlassen: „enen nigen kemere, de em best bevalt." Auf Verwandtschaft ward anfangs gar nicht gesehen, wie aus dem Personal-Verzeichnisse erhellet. Erst 1622, da die Unzufriedenheit der Bürgerschaft über die Verwaltung der Stadt-Güter einen höchsten Grad erreichte und zu einem großen Aufstande ward, so daß es zu einer Herzoglichen Commission kam, ward die Verwandtschaft zu einem Hinderniß der Wahl gemacht und wollte man dadurch verhüten, daß nicht mit der Zeit durch Mißbrauch die Hauptsache des obrigkeitlichen Amtes bey Seite gesetzt und aus dem Rathe nur eine Versorgungs-Anstalt für Angehörige gemacht werden möchte. Dieser Punct ward in der Folge mehrmals rege gemacht, so daß der Fiscal deshalb agirte, z. B. 1760, 1815. Doch ist auch mehrmals durch Herzogliche Dispensation das Hinderniß weggeschafft worden. Das freie Wahl-Recht

ohne weitere Entschuldigung ihre Rückkehr und zu ihrem Manne und Kinder, und als Christen betrachtet, ist es ihre Pflicht, dieß zu thun. Wenn sie es nicht thut, so ist sie eine Ehebrecherin vor Gott, und wird dafür gerichtet werden. (1. Kor. 6, 9.) Wenn sie aber nicht zurückkehrt, so ist der Mann frei, und kann sich wieder verheirathen, wie wenn sie gestorben wäre. (Röm. 7, 2.) Dieß ist nun das Gesetz, das Gott gegeben hat, und wenn wir es nicht halten, so sind wir Uebertreter. Wenn wir es halten, so sind wir Gehorsame. Wenn wir es halten, so gehen wir nicht über die Schrift hinaus, wenn wir es nicht halten, so gehen wir über die Schrift hinaus. Wenn wir es halten, so sind wir Christen, wenn wir es nicht halten, so sind wir keine Christen. Wenn wir es halten, so sind wir Nachfolger Christi, wenn wir es nicht halten, so sind wir Nachfolger des Papstes.

Ich ... habe ein Gesetz, und ich finde in meinen Gliedern ein anderes Gesetz, das da streitet wider das Gesetz meines Gemüthes, und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, das in meinen Gliedern ist. Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieser Sünde? Ich danke Gott durch Jesum Christum, unsern Herrn. So diene ich nun mit dem Gemüthe dem

Gerichtsdiener schleppte Hubert ein Packet von den Dachboden, welches vermuthlich durch Zufall dort geblieben war, und Hubert hatte es vergessen. Als Frau Lorenz es sah, erkannte sie es sogleich für ihr Eigenthum, und Hubert mußte es ihr geben. Sie öffnete es, und fand, daß es ihre Kleider waren, die sie vor einigen Jahren verloren hatte. Sie freute sich sehr darüber, und Hubert mußte ihr sagen, wie er zu dem Packet gekommen sey. Er that es, und sie sagte ihm, daß sie ihn nicht für einen Dieb halte, daß sie ihm gut sey, und daß sie ihn gerne heirathen würde. Hubert war darüber sehr froh, und sie heiratheten sich bald darauf. Sie lebten glücklich und vergnügt.

Hubert hatte nicht gestohlen, und Frau Lorenz hatte ihn nicht für einen Dieb gehalten.

70. . . . gebe mir Gnade, daß ich nie mehr Unrecht thue, und daß ich dir Lust zu dem, was mir zuwider ist, und Geduld in Leiden verleihe. Ich will nie mehr Unrecht thun, und will dir gerne gehorchen, und will geduldig leiden, was du mir auferlegst. Ich will nie mehr Unrecht thun, und will nie mehr Unrecht thun, und will nie mehr Unrecht thun, und will nie mehr Unrecht thun.

Hände, der Arme und der Füßen zu gleichen Theilen, entdecken, berühren, ergreifen, sich von einander entfernen, sich einander nähern, sich mit einander verbinden, sich von einander trennen, sich einander über Kopf und Füße, sich einander unter Kopf und Füße, sich einander zur Seite, sich einander gegenüber, sich einander hinter sich, sich einander vor sich setzen, sich einander bei der Hand, sich einander bei der Hand und Fuß, sich einander bei der Hand und Arm

Gabe nehmen, noch auch die Partheyen mit ungebührlicher Taxe übersetzen, sondern mich insgemein und insonderheit also verhalten und bezeigen will, wie einem getreuen Secretario gebühret und wohl anstehet, ohne arge List; als mir Gott helfe und sein heiliges Wort."

Neben den Statuten gab es folgende alte, vermuthlich von 1625 her zu datirende, Raths-Gesetze:

1) Erstlich soll wöchentlich 2mal Rath gehalten werden, als Montages in Partheyen-Sachen und Freitages in Stadt-Sachen; doch soll ohne Noth der Rath nicht zusammen convociret werden. (Nachher ausgestrichen und so abgeändert:) Erstlich soll wöchentlich 3mal Rath gehalten werden, als Montages und Freitages in Partheyen-Sachen und Mittwoch in Stadt-Sachen.

2) An diesen beiden (dreien) Tagen sollen Bürgermeister und Rath, wann sie zuvorhero durch die Diener dazu angesaget sind, Zeigers 8 Uhr, nach der Betstunde, am (Mittwoch und) Freitage aber, da geprediget wird, nach geendigter Predigt in der Rathsstube beysammen seyn.

3) Würde einer über bemeldeten Glockenschlag etwa eine Viertelstunde verziehen, so soll er dem Fisco mit 2 ßl., eine halbe Stunde, mit 3 ßl., eine ganze Stunde aber, mit 4 ßl. verfallen seyn. (Nachher abgeändert zu 4, 8 und 16 ßl.)

4) Es soll sich keiner von den Rathschlägen absentiren, ohne und allein durch seine oder der Seinigen Leibes-Schwachheit oder nothwendiges Ausreisen; auch überdem (soll jeder alsdann) dem regierenden Bürgermeister solches den vorigen Abend, wann ihm zu Rathe angesaget ist, bey Strafe von 3 ßl., (8 ßl.,) durch den Diener anzeigen zu lassen schuldig seyn.

5) Würde einer aber ohne Entschuldigung und anher gesetzte oder andere dergleichen erhebliche Ursachen gar außenbleiben und sich nicht zu Rathe sistiren; so soll er dem Fisco mit 6 ßl., (nachher 24 ßl.) verfallen seyn.

6) Ein jeder, wenn er zu Rathe sitzet, soll auf die Proposition des Wort haltenden Bürgermeisters Achtung geben und sich alles Beygeschwätzes unter dem Votiren, bis in der Sache sententioniret und geschlossen ist, enthalten.

7) Es soll ein jeder im Votiren Gott und die Gerechtigkeit, nach seinem geleisteten Eide, vor Augen haben, das gemeine Beste, dann auch der Partheien Bestes, ohne einige Passion, Liebe und Furcht, befördern, und sein Votum unerschrocken, jedoch so kurz und richtig er immer kann, ausreden.

8) Es soll ein jeder, zum Fall sein Votum vor ihm von anderen genugsam erwäget wäre und er dabey nichts ferner Neues zu erinnern hätte, es bey solchem Voto zur Gewinnung der Zeit verbleiben lassen und sich einig und allein auf dasselbige referiren und ziehen, (beziehen.)

9) Es soll niemand dem anderen, ohne besondere Erlaubniß, wenn er votiret, in seine Rede fallen, noch weniger desselben Votum fugilliren, (durchziehen,) sondern (jeder) einen jeden unbehindert ausreden lassen, bey Strafe 3 ßl., (nachher 8 ßl.)

10) Es soll ein jeder in Sachen seiner Freunde und Schwäger, so ihm bis auf den dritten Grad verwandt sind, im Rathschlagen nicht sitzen bleiben, sondern aufstehen und, bis in der Sache gesprochen ist, sich absentiren.

11) Es soll der Wort habende Bürgermeister, wann die allgemeinen (sämmtlichen) Vota herum gewesen sind, den Schluß reassumiren und, soferne

ner Stadt und der Residenzstadt sind 41 offene und 2 Festen von Ostreichern in der Lom. besetzt.

Es ist die Frage, ob es wahr ist, daß die Neapolitaner gesonnen sind, Sardinien zu erobern, und ob sie wirklich eine Flotte ausgerüstet haben, um diesen Plan auszuführen. Es ist wahrscheinlich, daß sie eine Flotte ausgerüstet haben, um Sardinien zu erobern, aber es ist nicht wahrscheinlich, daß sie diesen Plan ausführen werden, weil sie, wie man sagt, nicht Geld genug haben, um ihre Flotte zu bezahlen.

Es ist die Frage, was das Volk in Sardinien für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Neapolitaner wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Sizilien für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Neapolitaner wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Neapel für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Rom für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Toscana für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Modena für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Parma für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Lucca für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Venedig für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Mailand für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Turin für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Genua für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Nizza für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Savoyen für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Frankreich für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Belgien für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Holland für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Preußen für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Sachsen für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Hannover für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Oldenburg für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Braunschweig für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Hessen-Kassel für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Hessen-Darmstadt für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Nassau für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Frankfurt für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Hessen-Homburg für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Baden für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Württemberg für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Hohenzollern für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Bayern für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Tirol für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Vorarlberg für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Salzburg für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Oberösterreich für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Niederösterreich für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Steiermark für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Kärnten für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Krain für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Dalmatien für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Kroatien für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Slavonien für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Ungarn für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Siebenbürgen für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Galizien für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Bukowina für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Böhmen für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Mähren für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Schlesien für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Sachsen für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Thüringen für eine Gesinnung hat, und ob es sich gegen die Ostreicher wehren wird, wenn sie es angreifen. Einige sagen, es wäre ihnen gleich, wer sie regiere, und andere sagen, sie würden sich wehren.

Es ist die Frage, was das Volk in Hessen-Nassau

wissen Tag zusammen verfügen, die Diener, Wacht, Thorwächter und Dreger, (Träger, Biertträger, Stadt-Diener,) examiniren und sie ihres Amtes fleißig erinnern und, da sie Mangel befänden, solchen besseren oder referiren.

18) Es sollen alle Jahre 2 mal die Feuer-Stäten von den (nachher: 3 jüngsten) Herren des Rathes und von der Bürgerschaft besuchet werden, eins (einmal) um die Fastenzeit, das andere Mal um Michaelis, und, da etwas Mangelhaftiges (Zusatz: oder Gefährliches) befunden wird, soll solches der Wette angezeiget, (und sollen) von derselben die Mängel geändert und abgeschaffet und die Verbrechung gebührlich bestrafet werden, (nachher so abgeändert: soll solches sofort eingerissen und der Verbrecher von dem Gewette gebührlich bestrafet werden.)

19) Es soll kein Herr des Rathes, wann ihm von dem Wort haltenden Bürgermeister etwas zu verrichten anbefohlen ist, und besonders im Ausreisen, ohne erhebliche Ursachen, vermöge seines geleisteten Eides, sich dessen, bey Pön eines lübischen Guldens, zu verweigern Macht haben.

20) Der Secretarius soll 2 Protocolla, eins in Partheyen-, das andere in Stadt-Sachen, zu halten und dieselben allezeit mitzubringen und bey der Hand zu haben schuldig seyn.

21) Was bey Rathe öffentlich beschlossen ist, soll keiner umzustoßen sich unternehmen, noch viel weniger auch (soll jemand) die Parthey anderweitig an die Bürgermeister, eines anderen Schlusses zu erholen, verweisen, bey Pön 8 ßl., vorbehältlich ꝛc.

Die Raths-Sitzung ward im Alterthume auf öffentlichem Markte in dem Theatro, der Raths-Bude gehalten; denn ein eigentliches Rathhaus

kann man nicht weiß sehr; wenigstens kennt sie nicht seinen Ort. In den Vorgängen bei den Kometen sieht man, daß sie sich nicht um den Lauf der Sonne und der Planeten kümmern, welche Bahn sie wollen. Der Verwirrung, die daraus entstehen müßte, wenn sie einander in den Weg kämen, ist vorgebeugt durch die Einrichtung, daß sie gegen einander Platz, und sich ausweichen können. Sie sind, wie Fontenelle sagt, „ohne Leben, ohne Seele, ohne Vernunft, und sie haben über die ihnen beigelegte Seele kaum so viel Gewalt, als ein Mensch über die seinige, wenn der Gedanke ein Geschöpf zu werden ihnen noch nie eine Gedanke ist, kein Geschöpf, das sich ihrer Gewalt entziehen will, sie haben keine Gewandtheit genug, sich auf sich selbst zu besinnen, um sich Hindernissen in ihrem Laufe zu widersetzen, sie haben nicht Kraft genug, sich ihnen zu widersetzen. Sie sind, wie Leib, ist klein, weniger noch klein ist gegen sie, als ein Atom gegen die Erde, und sie sind so leicht, daß sie sich mit einer Geschwindigkeit wie sich zu Fortgang bei ihrer Trägheit und Leichtigkeit, bei aller ihrer Geschwindigkeit, nicht mehr Kraft, als ein Mensch, der sich mit einer Geschwindigkeit wie sich zu Fortgang bewegt, und sie sind so leicht, daß sie

an Einnehmen und halb Zahl, selbst beim Leben des Vaters, wenn der Sohn, wie Bruder, mit Vorwissen des Vaters, Einnehmen, wie Ausgeben, und Zahlen, wie Empfangen, des Vaters Sachen, Zahlungen und Rechnungen über sich hat, und der Vater ihm, wie einem Bruder, in der Haushaltung und Wirthschaft, mehr nur Ehrenhalber, als zur Nothdurft, Gehorsam leistet, und sich mit ihm in Gesellschaft, wie mit einem Bruder, setzt und handelt, und ihm, wie einem Bruder, Rechnung thut, und ihn, wie einen Bruder, Einnehmen, Ausgeben, Empfangen und Zahlen thun lässt

Der Friedensschluß wurde verschiedenen Malen von den Parteien und Fürsten und Städtegesandten besprochen, meistens aber erwarteten sie Nachrichten von der Tagsatzung, die dann auch endlich erfolgten. Die Tagsatzung hatte nämlich den Friedensschluß, wie er in Baden abgefaßt worden, angenommen, und Zürich, Bern, Glarus, Basel, Schaffhausen, Appenzell und Solothurn, Gersau und Stein hatten ihn auch schon beschworen. Nur Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Freiburg hatten noch nicht geschworen, weil sie noch auf die Antwort der Eidgenossen warteten, die sich in Baden befanden und mit ihnen Frieden machen wollten. Diese Antwort erfolgte am Montag nach Pfingsten, den 4. Juni, und lautete: Sie wollen den Frieden annehmen, wenn ihn alle Eidgenossen annehmen. Diese Antwort wurde den Gesandten der Fürsten und Städte mitgetheilt, welche sie ihren Herren hinterbrachten. Diese waren nun der Meinung, daß man nicht mehr warten könne, sondern daß man den Frieden annehmen müsse.

Der Landvogt von Thurau, Rudolf, Herren zum Hohenlandenberg, schrieb an die Eidgenossen, daß sie ihnen schon vor der Antwort der Eidgenossen anzeigen, daß sie ihnen Frieden geben, wenn sie ihnen folgendes thun wollten, nämlich:

1. Sie haben den Herzog und alle seine Anhänger, die sich in ihrem Gebiete befinden, zu vertreiben, und sollen sie weder mit Rath noch That unterstützen.
2. Sie haben den Herzog und seine Anhänger, die sich in ihrem Gebiete befinden, zu vertreiben, und sollen sie weder mit Rath noch That unterstützen.

Gorries Warnstät, . . . 1616, 1625. . .
Nicolaus Striggel, beeidigt 7 April 1620.
Christian Witte, bdgt. 2 May 1638, 1659.
Simon Göhte, bdgt. 31 Decbr. 1641.
Martin Holm, bdgt. 10 Oct. 1652.
Heinrich Kruse, bdgt. 13 Oct. 1654, gb. zu Pöls bey Oldenschloe.
Heinrich Wüsthoff, Wösthoff, gb. im Amt Rheinsberg Stifts Minden, bdgt. 24 Oct. 1655.
Andreas Petersen, bdgt. 11 Oct. 1665, † bgb. 13 May 1669.
Johann Hieronymus Schröder, gb. zu Eckernförde in Holstein, bdgt. 13 Sept. 1669, 72.
Joachim Stammer, gb. zu Jagestorf bey Putlitz, bdgt. 5 Oct. 1674, † bgb. 9 Aug. 1698.
Stephan Karsten, gb. zu Crempe in Holstein, bdgt. 21 April 1675.
Peter Lüdemann, aus Holstein, bdgt. 19 November 1677, † bgb. 22 Febr. 1705.
Hans Juch, gb. zu Lübeck, bdgt. 16 Octbr. 1682, † bgb. 14 Jan. 1683.
Heinrich Wüsthoff, der Sohn, bdgt. 5 Febr. 1683, † bgb 14 May 1691.
Franz Heinrich Richter, gb. zu Greifenberg in Hinter-Pommern, bdgt. 22 May 1691, 1706.
Daniel Erdmann, gb. zu Sternberg, bdgt. 2 Sept. 1698.
Martin Fischer, gb. zu Polleben in der Grafschaft Mansfeld, bdgt. 23 Octob. 1699, 1704.
Jahann Schandel, 1707, † bgb. 26 Feb. 1714.
Peter Johansen, 1710.
Johann Friedrich Schmidt, 1714, † bgb. 1 März 1751.
Johann Töpke, 1719, † bgb. 28 März 1723.
Johann Christian Otto, 28 Jun., 23 Jul. 1723, cassirt 1733, mußte mit einem Eide entsagen.

Andreas Ulrich Christian Köllen, 17 Decb. 1733, † bgb. 26 Aug. 1741.
Joachim Christoph Lißmann, subst. 12 Jan. 1741, † bgb. 24 Jun. 1770.
Johann Daniel Schütz, bdgt. 28 Aug. 1741, † 2 Aug. 1789.
Carl Christian David Lowzow, 13 Jun. 1752, † bgb. 16 Jun. 1771.
Carl Christoph Triebel, 19 Jun. 1771, † 13 März 1782.
Christian Wilhelm Schulz, 14 März 1782, † 12 März 1791.
Johann Christoph Valentin Baumann, 2 Oct. 1787 nur bis 88.
Johann Friedrich Kitzerow, bdgt. 3 Aug. 1789, † 13 Decb. 1800.
Johann Matthias Hinz, bdgt. 17 März 1791.
Johann Christian Paris, 2 Januar 1801.

Von dem Rathe wurden und werden zum Theil noch bestellt: der Prediger zu Gischow, der Schreib- und Rechenmeister an der Stadt-Schule, der Schulhalter auf der Neustadt, der Mädchen-Schulmeister, der Stadt-Physicus, der Raths-Chirurgus, der Raths-Apotheker, der Raths-Weinschenk, der Stadt-Musicant, ehemals Kunstpfeifer genannt, der Schornsteinfeger, der Viehverschneider 1580, 1681, der Scharfrichter ꝛc.

Wie im 30j., so auch im 7j. Kriege wurden zur Erzwingung der Contribution Rathspersonen, und Bürger, auf Verfügung des Königl. Preußischen Krieges-Commissariates zu Greifswald und zu Rostock, als Geißel weggeführt, 3 April 1759 Jacob Brasch nach Greifswald, welcher im Octbr. 1759 von Stettin zurückkam; J. J. N. Dethloff und Kaufmann Joh. Joachim Hübener im May 1759 nach Demmin bis 1760; David Karnatz,

Joachim Simon Könnberg, J. J. Löscher und Stadtsyrecher J. C. Grapengießer im Febr. 1761 nach Rostock. Der ganze Rath ward arretirt 18 Febr. 1761, 10 und 26 Febr., 28 bis 30 April 1762, bey Wasser und Brodt gesetzt 26 Febr. bis Abends um 7 Uhr.

Die Beschwerden der Bürgerschaft wurden an jenem Peterstage vorgebracht; in neueren Zeiten aber geschiehet es um Himmelfahrt. Dabey hatte der Rath nicht selten einen schweren Stand. Unruhige Köpfe wiegelten zuweilen alle zu einem meineidigen Betragen und verbrecherischen Beginnen auf. Was man gegen einzelne Rathsglieder einzuwenden hatte, übertrug man auf den ganzen Rath, und wo man sein vermeintes Recht auf ordentlichem Wege suchen sollte, da ließ man sich zu tumultuarischen groben Ausbrüchen verreitzen, Gesetz und Eid mit Füßen zu treten. Das Haupt-Capitel war denn immer die Verwaltung der Stadt-Güter. Mag es seyn, daß die Beschwerden zuweilen nicht ohne Grund waren, so war doch die Art und Weise, wie sie vorgebracht wurden, häufig unordentlich, ungebührlich, leidenschaftlich und sträflich. Was für ein Gerede, dreistes Urtheilen und Spotten über den Rath kam da ohne alle Zurückhaltung zum Vorschein! Was für Leute warfen sich zu Richtern auf! Wie begierig suchte man jede geringste Gelegenheit auf, das Recht der Beschwerdeführung in Ausübung zu bringen! Ihres Lebens waren die Rathsherren zuweilen nicht sicher. In dem großen Aufstande 1616 und 1622 z. B. sah Caspar Selle sich genöthigt, um ein Herzogliches freies Geleit zu bitten, welches er unter dem 18. März 1622 auch erhielt. Er sollte es bey den Neustädter Beamten bewirkt haben, daß die Amts-Unterthanen kein Holz zur Stadt bringen sollten. Zu solchen größeren Tumulten gehörten noch au-

ser dem Aufstande bey der Verweigerung des Schosses im J. 1481, s. oben S. 150 bis 152, der Tumult wegen der Brandenburgischen Einquartierung im Jahre 1684 und ein anderer im Jun. 1705, da man sich weigerte, des Rathsdieners Franz Heinrich Richter Tochter zu Grabe zu tragen.

Der letztere merkwürdige Vorgang ist dieser. Ungerne schreibe ich ihn hin, da die Obrigkeit darin so sehr leidet, aber er ist geschichtlich zu merkwürdig, um übergangen zu werden, und dient ein für allemal zu einem Beispiele. Am 22 Jun. 1705 beschwert sich der Rathsdiener über solche Weigerung der Schuster, welche doch sonst immer für Geld trügen, und der Tuchmacher. Der Rath redet ihnen zu, führt sie zurück auf die Constitution vom 4 Novb. 1701 wegen der Ehrlichkeit der Diener und wegen Aufnahme ihrer Kinder in die Aemter, richtet aber damit nichts aus, trägt also am 24 Jun. die Sache bey der Herzogl. Regierung vor, verordnet, daß 6 Träger von den Schustern, Tuchmachern und auch noch den Schneidern, von jedem Amte 2, hergegeben werden sollen, und legt jedem Aeltesten und Jüngsten dieser 3 Aemter 2 Mann zur Execution ein. Die Aemter senden einen Notarius mit Zeugen und verlangen drohend die Zusammenberufung der Bürgerschaft und Abnahme der Execution, erhalten zur Antwort, daß sie zuvor pariren oder die Widerspänstigen angeben sollen, und klagen darauf bey der Herzoglichen Regierung, wo auch der Rath seinen Vortrag wiederholt. Das Regiminal-Rescript vom 26sten Jun., bey dessen Communicirung der Rath angewiesen wird, die Widerspänstigen durch zulängliche Zwangsmittel zur schleunigen Parition anzuhalten, befiehlt, daß aus jedem Amte 1 Deputirter tragen, jedes sich widersetzt habende Amt 25 Rthl. Strafe ge-

ten und es stimmten viele zufrieden, besgleis
chen auch Bürgermeister Heß, und also Herr Hen. Hess bewirkte es gegen seinen Willen, daß Herr Hen. Hess Bürgermeister wurde, und Herr Hen. Hess wurde auch dem Namen Eingang, besonders an 17 Tagen, da er Bürgermeister war

ter, ist es am ganzen Rumpfe sehr schwierig, ihn, wenn ich auch mit Sicherheit seine Gegenwart annehmen kann, zu finden. Ich habe ihn nicht weiter als zwischen der Brustwarze und der Achsel gefunden. Seine wesentliche Verrichtung mag in Hebung des Oberarmes bestehen, wenn er sich in Fig. 10. 11. 12. 13. befindet, und in Hebung der Brust und Senkung und Druck an, wenn er sich in Fig. 14. befindet. Ich habe ihn nicht unter sich verfolgen können, weil er sich immer am Rande hielt, der Nachbarschaft nicht ist erlaubt worden, und ich ihn nicht ohne Verletzung der Haut und des Fettes, die ihn bedecken, weiter unter sich zu verfolgen vermochte. Ich habe ihn nicht weiter als bis zu dem Rande des Brustbeines, zum Theil auch nicht so weit, gefunden. Seine Lage ist in der Nähe der Brustwarze, wenn sich der Arm in der Lage befindet, wie Fig. 10. 11. 12. 13. sie darstellen, ungefähr folgende: Er befindet sich in der Nähe der Brustwarze, und zwar in der Nähe der äußern Seite derselben, wenn sich der Arm in der Lage befindet, wie Fig. 10. 11. 12. 13. sie darstellen, und in der Nähe der innern Seite derselben, wenn sich der Arm in der Lage befindet, wie Fig. 14. sie darstellt. Er ist in der Nähe der Brustwarze, wenn sich der Arm in der Lage befindet, wie Fig. 10. 11. 12. 13. sie darstellen, und in der Nähe der Achsel, wenn sich der Arm in der Lage befindet, wie Fig. 14. sie darstellt. Er ist in der Nähe der Brustwarze, wenn sich der Arm in der Lage befindet, wie Fig. 10. 11. 12. 13. sie darstellen, und in der Nähe des Randes des Brustbeines

den Hauptlaut-Vokalen nur noch halbvoll vorhanden waren, verhielt sich Lautierung zu Lautierung wie 1 zu 2, wie 1 zu 3, wie 1 zu 4, wie 1 zu 5, wie 1 zu 6, wie 1 zu 7, wie 1 zu 8, wie 1 zu 9, wie 1 zu 10, und dieses Verhältnis, und jedes Verhältnis, wird in der Musik durch Intervalle ausgedrückt. Die Intervalle sind also nichts anderes, als die Verhältnisse abgestufter Lautierungen, und die Lautierungen sind nichts anderes, als die Verhältnisse abgestufter Vokalvollheiten. Die Vokalvollheiten sind also die Grundlage der Musik. Die Vokalvollheiten sind die Ursache, weshalb Intervalle gefallen oder missfallen. Intervalle, welche Vokalvollheiten ausdrücken, die sich nahe stehen, gefallen gut und lieblich, und sie sind es, welche wir consonierende Intervalle nennen. Intervalle, welche Vokalvollheiten ausdrücken, die weit auseinander stehen, gefallen schlecht und unlieblich, und sie sind es, welche wir dissonierende Intervalle nennen. Die Vokalvollheiten sind also die Ursache, weshalb Intervalle consonieren oder dissonieren. Die Vokalvollheiten sind also die Grundlage der Consonanz und Dissonanz. Die Vokalvollheiten sind also die Grundlage der Musik. Die Vokalvollheiten sind also die Ursache, weshalb Intervalle gefallen oder missfallen, weshalb sie consonieren oder dissonieren, weshalb Musik gefällt oder missfällt

in das Schuster-Gewerk aufzunehmen; auch ward nunmehr die Execution aufgehoben. Doch genug hievon und nur noch die bey den Acten sich findende Bemerkung, daß der Rath die um diese Zeit in Stadt-Sachen gegenwärtig gewesenen Commissarien dabey für verdächtig gehalten habe und die Bürger besonders bey dem Archivar Schulz häufig ab- und zugegangen seyen.

Zur Proceßführung hatte man, wie auch noch jetzt anderer Orten, eigene Stadt-Syndicos; man gerieth aber, und besonders durch D. Johann Schwarz, in so viele Verwickelungen und Kosten, daß man sie abschaffte und, gehäufter Geschäfte ungeachtet, die Mühe lieber selbst übernahm. Sie werden jedoch wohl wieder nothwendig werden, da die gehäufte Geschäfts-Menge neuerer Zeiten, welche mit der in der Vorzeit in keine Vergleichung kommen kann, dazu nöthigen möchte, wie daher auch schon Hofrath J. J. Löescher den Vorschlag dazu that.

Die Registratur, wovon schon oben S. 80, 81, etwas gesagt ist, hat einen reichen Vorrath fast durchweg sehr gut conservirter Schriften, war aber bis zum Jahre 1772 so gut als gar nicht bearbeitet und mühsam oder gar nicht zu gebrauchen, und auch selbst damals noch blieben die meisten Schriften, wie Post-Briefe, zusammengelegt. Am 3 Jul. 1772 nemlich, nachdem die Unordnung auf das höchste gestiegen und die Acten-Menge beträchtlich vermehrt worden war, übernahm der damals noch junge Rathsherr Isaac Johann Löescher auf 6 Jahre lang die Ordnung der Registratur, jedoch nicht die Lesung und Uebersetzung der Mönchschrift, welche er ausdrücklich ausnahm. Er ward auf so lange von seinen dem übrigen Collegio übertragenen Rathsherrn-Geschäften, bis auf diejenigen, welche er etwa freywillig übernehmen wollte, dispen-

Art und erhielt den höchsten Freudengruß (Jubel). Es dankte. Dann trat Bürgermeister Lehky mit einer Ansprache vor, in der er ihn als Ehrenbürger der Stadt Prag begrüßte und ihm das Ehrenbürgerdiplom überreichte. Dr. Masaryk dankte und sprach in seiner Rede über die Bedeutung der Ehrenbürgerschaft, die ihm die Stadt Prag verliehen habe, und er sei in seinem Leben, wie er sagte, stolz auf drei Ehrenbürgerschaften, auf die Ehrenbürgerschaft seiner Geburtsstadt Hodonin, seiner Studienstadt Wien und seiner Heimatstadt Prag. Er sprach über seine Arbeit für die Republik, über seine Beziehungen zu Wien und zu Prag, über die Lage der Tschechoslowakischen Republik, über die Lage der Deutschen und über die Lage der Juden. Er sagte: „Ich bin Präsident der Republik der Tschechen und Slowaken, Präsident der Tschechoslowakischen Republik, nicht Präsident der Republik der Deutschen, der Ungarn, der Juden, der Ruthenen, der Polen, der Rumänen, der Serben, der Kroaten und der Slowenen. Ich bin Präsident der Republik, in der diese Völker leben, und ich werde mich bemühen, daß sie sich in der Tschechoslowakischen Republik wohlfühlen können." Er sprach über die Lage der Juden und sagte: „Ich bin kein Antisemit, ich bin kein Judenfeind, ich bin kein Philosemit, ich bin ein Philosophe, der die Juden liebt, weil sie Menschen sind." Er sprach über die Lage der Deutschen und sagte: „Ich bin kein Deutschenfeind, ich bin kein Deutschenfreund, ich bin ein Philosophe, der die Deutschen liebt, weil sie Menschen sind." Er sprach über die Lage der Tschechen und sagte: „Ich bin kein Tschechenfeind, ich bin kein Tschechenfreund, ich bin ein Philosophe, der die Tschechen liebt, weil sie Menschen sind." Er sprach über die Lage der Slowaken und sagte: „Ich bin kein Slowakenfeind, ich bin kein Slowakenfreund, ich bin ein Philosophe, der die Slowaken liebt, weil sie Menschen sind." Er sprach über die Lage der Ungarn und sagte: „Ich bin kein Ungarnfeind, ich bin kein Ungarnfreund, ich bin ein Philosophe, der die Ungarn liebt, weil sie Menschen sind." Er sprach über die Lage der Ruthenen und sagte: „Ich bin kein Ruthenenfeind, ich bin kein Ruthenenfreund, ich bin ein Philosophe, der die Ruthenen liebt, weil sie Menschen sind." Er sprach über die Lage der Polen und sagte: „Ich bin kein Polenfeind, ich bin kein Polenfreund, ich bin ein Philosophe, der die Polen liebt, weil sie Menschen sind." Er sprach über die Lage der Rumänen und sagte: „Ich bin kein Rumänenfeind, ich bin kein Rumänenfreund, ich bin ein Philosophe, der die Rumänen liebt, weil sie Menschen sind." Er sprach über die Lage der Serben und sagte: „Ich bin kein Serbenfeind, ich bin kein Serbenfreund, ich bin ein Philosophe, der die Serben liebt, weil sie Menschen sind." Er sprach über die Lage der Kroaten und sagte: „Ich bin kein Kroatenfeind, ich bin kein Kroatenfreund, ich bin ein Philosophe, der die Kroaten liebt, weil sie Menschen sind." Er sprach über die Lage der Slowenen und sagte: „Ich bin kein Slowenenfeind, ich bin kein Slowenenfreund, ich bin ein Philosophe, der die Slowenen liebt, weil sie Menschen sind." Er sprach über die Lage der Ukrainer und sagte: „Ich bin kein Ukrainerfeind, ich bin kein Ukrainerfreund, ich bin ein Philosophe, der die Ukrainer liebt, weil sie Menschen sind."

[1] Text auf S. 262 u. 263 nach Prager Presse, Prag, 14. Juni 1925, Nr. 135, S. 1 u. 2, Rede des Präsidenten Masaryk.

zu Observator befördert. Nicht allein aber ist
dieß der Anfang seiner Beförderungen. Er
ward auch Professor der Mathematik, und
starb endlich als Professor und Observator
zu Leyden, wo er auch Professor der Philo-
sophie war, und wo er sich Ansehen und Ver-
mögen erwarb. Er war ein Mann von
Geist, von Kenntnissen, von Gelehrsamkeit,
aber, was sehr wichtig ist, er hat sie, so
viel ich weiß, nie zu Schriften gebraucht, sie
sind in seinem Kopf stets stumm.

Ich sah Professor Robert Simpsonen, einen
Mann, der sich durch seine Kenntnisse in der
Geometrie, vorzüglich, aber auch durch seine
Fähigkeiten und gesammelte Ruhe, sehr
viel Ansehen erwarb. Er war Professor der
Mathematik zu Glasgow, und ist es noch,
glaube ich, jetzt. Seine Gegenstände seine ist
die Geometrie der Alten, und er hat sich in
seinen Lehren und Schriften darauf eingeschränkt.

Endlich sah ich Herr Jacobsonen hier zu
Berlin, der sich durch seine Kenntnisse in
der Mathematik, und durch seine Geschicklichkeit
in Geschäften, sehr viel Ansehen erwarb, und
der nun Rector des Cadettenhauses ist. Er
ist ein Mann von Geist, und ich habe ihn
sehr gern gesehen. Er hat mir auch seine
Schriften, die er herausgegeben hat, als
Lehrbuch, Vorl. Grundlinien, Grundsätze
der Mechanik, Grundsätze der Hydrostatik,
Grundsätze der Hydraulik, Grundsätze der
Optik, Grundsätze der Astronomie, Grundsätze
der Perspektive, Grundsätze der Baukunst,
Grundsätze der Feldmeßkunst, Grundsätze
der Artillerie, Grundsätze der Fortifikation,
Grundsätze der Taktik, Grundsätze der Strategie, Grundsätze der Geschichte, Grundsätze der Geographie, Grundsätze der Chronologie, Grundsätze der Heraldik, Grundsätze der Genealogie, Grundsätze der Statistik, Grundsätze der Politik, Grundsätze der Moral, Grundsätze der Religion, Grundsätze der Philosophie, Grundsätze der Logik, Grundsätze der Metaphysik, Grundsätze der Psychologie, Grundsätze der Ontologie, Grundsätze der Kosmologie, Grundsätze der Theologie, Grundsätze der Anthropologie, Grundsätze der Ethik, Grundsätze der Rechtslehre, Grundsätze der Tugendlehre, Grundsätze der Pädagogik, Grundsätze der Didaktik, Grundsätze der Methodik, Grundsätze der Katechetik, Grundsätze der Homiletik, Grundsätze der Liturgik, Grundsätze der Kirchenrechtslehre, Grundsätze der Pastoraltheologie, Grundsätze der Symbolik, Grundsätze der Polemik, Grundsätze der Irenik, Grundsätze der Exegetik, Grundsätze der Hermeneutik, Grundsätze der Kritik, Grundsätze der Isagogik, Grundsätze der Archäologie, Grundsätze der Geschichte der Religion, Grundsätze der Geschichte der Kirche, Grundsätze der Geschichte der Theologie, Grundsätze der Geschichte der Philosophie, Grundsätze der Geschichte der Mathematik, Grundsätze der Geschichte der Naturwissenschaft, Grundsätze der Geschichte der Medizin, Grundsätze der Geschichte der Rechtswissenschaft, Grundsätze der Geschichte der Staatswissenschaft, Grundsätze der Geschichte der Kameralwissenschaft, Grundsätze der Geschichte der Handlungswissenschaft, Grundsätze der Geschichte der Künste, Grundsätze der Geschichte der Gewerbe, Grundsätze der Geschichte der Handwerke, Grundsätze der Geschichte der Manufakturen, Grundsätze der Geschichte der Fabriken, Grundsätze der Geschichte der Bergwerke, Grundsätze der Geschichte der Hüttenwerke, Grundsätze der Geschichte der Salzwerke, Grundsätze der Geschichte der Forstwissenschaft, Grundsätze der Geschichte der Jagdwissenschaft, Grundsätze der Geschichte der Fischereiwissenschaft, Grundsätze der Geschichte der Landwirtschaft, Grundsätze der Geschichte der Gartenkunst, Grundsätze der Geschichte der Weinbaukunst, Grundsätze der Geschichte der Viehzucht, Grundsätze der Geschichte der Pferdezucht, Grundsätze der Geschichte der Schafzucht, Grundsätze der Geschichte der Rindviehzucht, Grundsätze der Geschichte der Schweinezucht, Grundsätze der Geschichte der Geflügelzucht, Grundsätze der Geschichte der Bienenzucht, Grundsätze der Geschichte der Seidenwurmzucht, Grundsätze der Geschichte der Fischzucht, Grundsätze der Geschichte der Krebszucht, Grundsätze der Geschichte der Austernzucht, Grundsätze der Geschichte der Perlenzucht, Grundsätze der Geschichte der Korallenzucht, Grundsätze der Geschichte der Schwammzucht, Grundsätze der Geschichte der Muschelzucht, Grundsätze der Geschichte der Schneckenzucht, Grundsätze der Geschichte der Wurmzucht, Grundsätze der Geschichte der Insektenzucht, Grundsätze der Geschichte der Spinnenzucht, Grundsätze der Geschichte der Krabbenzucht, Grundsätze der Geschichte der Krebszucht, Grundsätze der Geschichte der Austernzucht, Grundsätze der Geschichte der Perlenzucht, Grundsätze der Geschichte der Korallenzucht, Grundsätze der Geschichte der Schwammzucht, Grundsätze der Geschichte der Muschelzucht, Grundsätze der Geschichte der Schneckenzucht, Grundsätze der Geschichte der Wurmzucht, Grundsätze der Geschichte der Insektenzucht, Grundsätze der Geschichte der Spinnenzucht, Grundsätze der Geschichte der Krabbenzucht,

Schaaf, Eberhard und Friedrich L. Richter, 2 Brüder Schaaf, Gebrüder, Weißenfels a. Saale, Kunstmühle, Schaaf, Eberhard, Inh. 1 Schaaf, Friedrich Ludwig, Inh. 2

Schaaf, Johann, Leipzig, Kaufmann, Schaaf, Johann Gottlieb, Leipzig, Kaufmann, Schaaf, Johann Gottlieb, Leipzig, Kaufmann, Schaaf, Johann Gottlieb

Hinric Cratelmann, Gerard Baleyse, Bleyse, Nicolaus Knut, Johann Hamelmann und Johann Bard, R. 1360.

Nicolaus Weltzin, R. 1360, B. 1374.

Nicolaus Korebecker, R. 1360, 1374. Wittwe 1385.

Gerard v. Demetze, Dometze, B. 1373, 1385.

Ludwig Voß, B. 1374.

Albert Kremer, R. 1385, 87. Wittwe 1388.

Henneke Brusehaver, R 1385, 86.

Gerard Sasse, R., 1386.

Hermann Burmester und Thomas Rodebart, R. 1387.

Henneke Hagemann, R., 1388, oder Johann Hogemann, R., 1404.

Johann Belowe, R. 1388, 1404.

Simon Rodebart, R., 1395.

Henneke Gruder, R., 1395, 1412.

Albert Romer, B., 1405, 32.

Hinric Grube, R., 1410, 17. Wittwe 1426.

Marquard Clostermann, B., 1411, 49.

Hermann Clokowe, Clucowe, R., 1416, 17.

Hinric van dem Werder, de Insula, R., 1418.

Henning Grape, Grope, R., Camer. 1420.

Johann Moller, Molre R. 1422, B. 1437. 43.

Heyne Dambek, R., 1426, 27.

Georg, Gregor, Gorges Giseler, R., 1426, 28.

Hinric Rodolphi, Roleves, R. 1422, 42, B. 1445, 58.

Nicolaus Schucht, R., 1427, 28.

Henneke Koß, R. 1436, 37. Wittwe 1438.

Bernard Lore, R. 1434.

Albert Grape, R. 1439, 58.

Otto Zwerin, Szwerin, R. 1442, 46.

Gerard Clostermann, R. 1437, 52, Cam. 1440.

Johann Kriwetze schrieb 1436 das Stadtpfandbuch.

Hinric Vogelsang, R. 1436, 50.
Brandanus oder Brand Smede, R. 1436, B. seit 1450, noch 58.
Simon Smit, R. 1437, 57.
Hans, Johann Smede, R. 1447, 59.
Detlev Schulte, R. 1440, 41.
Hinric Lente, R. 1444, 68, B. 1476.
Hinric Clokow, Klukowe, R. 1440, 58.
Nicolaus Panchowe, Pankow, R. 1442, 58.
Nicolaus Lange, R. 1445, 58.
Gregor Hogen, R. 1445, 68.
Hinric van Zee, (See,) R. 1452, 58.
Matthias Ebel, R. 1457, 58.
Arnold Zegelken, Henning Stille, Achim Manns, Theodoric Dan ... (ist wohl Thideric Dankes, Danxt, 1444, 57,) und Vick Bekendorp, R. 1458, bey Anfang eines neuen Stadtbuches.
Hinric Clostermann, R. 1451, 58.
Eggert Hornemann, R. 1450, 58.
Marcus Roggemann, B. 1476.
Hermann Broger, B. 1482.
Werneke Bremer, Cam. 1482.
Hermann Witte, R. 1482.
Martin Hoge, R. 1487.
Hans Vlynth, (Flint,) B. 1502, 3.
Simon Smydt, B. 1502, 16.
Karsten Pulenitz, R. 1502, 9.
Karsten Prillewitz, R. 1509, (mag ein Schreibfehler seyn.)
Johann Warler und Hinric van dem Werder, de Insula, R. 1505.
Anthon Sartor, (Schneider,) R. 1506.
Joachim Rades, R. 1509.
Hans Dankes, R. 1509, B. 1516.
Michael Omes, R. 1511.
Brandanus Omes, R. 15...

Hans Möller, R. 1512, 34, B. 1534.
Nicolaus Medow, R. 1520.
Hermann Muchow, R. 1522.
Harm Bekendorf, B. 1531.
Hans Garvitz, R. 1531.
Georg Nicolai oder Jürgen Clausen, R. 1534, B. 1561.
Laurentius Schröder, R. . . . (s. Genealogie im Stadtprot. 26 Febr. 1649, Vater von Nicolaus Schröder dem R., dessen Frau Ilsabe Busse eine Tochter von Johann Busse war und der 2 Söhne hatte, Joachim und Lorenz 1649.)
Joachim Bossow, Oecon., R. 1561, B. 1593.
Joachim Schröder, B., † vor Ostern 1561.
Nicolaus Schröder, R. 1561.
Hinric Vaget, R. 1561, B. 1593, † vor 1611.
Hans Voß, R. 1561, 63.
Matthäus Gruntgriper, B. 1559, 63.
Hermann Bonhorst, S. 1561, 93.
Thomas Giese, R., 1573.
Hans Hinzpeter, R. 1575, 1621.
Joachim Kluck, R. 1588, 93, vorher Stadtvoigt 1569 bis 79.
Joachim Possel, R. 1575, 80.
Christian Schult, R. 1578, 96, B. . . † 8 Aug. 1610. Epitaphium in St. Georg, nördlich, östlich, über der Thüre zur Windeltreppe.
Hans Mow, R. 1577, 92.
Hans Wendelmann, B. 1579, 93.
Thevs, Matthäus Giese, B., . . .
Daniel Meier d. ä., R. 1580, B. III. . . † bgb. 25 Jan. 1595. Epitaphium in St. Georg, östlich, südlich, an der Wand, bey dem Rathsstuhl.
Jacob Voisan, Veysan, d. ä., R. 1586, B. 1611, 23, brach 1620, kurz vor 20 Febr. ein Bein, weshalb 25 März 1620 Joachim Baleke vorläufig zum B. gewählt ward.

Anthon Gruntgriper, R. 1587, † 29 May 1634.
Joachim Ortmann, R. 1589 † 1609.
Levin Dupow, R. 1593, 95.
David Länies, Lönnies, R. 1593.
Christoph Ridder, R. 1573, 93. Epitaphium in St. Georg, 1804 weggesetzt, lädirt.
Hermann Kistmacher, R. 1596, 1617.
Hermann Kistmacher d. j., R., bd. 31 März 1620, 32.
Lorenz Schröder, R. 1596, 1623.
Christoph Schütt, R. 1601, 8.
Joachim Brüsehaver, R., 1601, 8.
Christoph Schwarz, R. 1605, † 1616.
Joachim Voigt, R. 1601, † 11 Aug. 1616.
Joachim Schultze, Schultetus, R. 1611, 28.
(Bloß Syndicus D. Johann Schwarz bis 1615, gerieth in Untersuchung pto. malae administrationis, † 24 Jan. 1630. D. Johann Möring zu Rostock, seit 1612 bis 14 Jan. 1628.)
Joachim Baleke, R. 1610, ältester R. 1617, B. III., gw. 27 März 1620, auch Syndicus 1626, resignirte auf alle Stellen 1637, lebte noch 1645.
D. Med. Daniel Jageteufel, R. . . 1617, auch Stadt-Physicus, Neben-Apotheker und abusive Weinschenk, † 1618, nach 9 März, vor 5 May.
D. Theodor Jageteufel, R. 1615, † 1631.
Joachim Bossow, R. 1611, † 17 Sept. 1631.
Johann Busse d. ä., R. 1612, † bgb. 20 August 1621.
Joachim Busse, R., bd. 2 März 1629, 35.
L. Johann Schulz, R. 1611.
Caspar Marsilius, R., 1611, 23. Wittwe 1632, die † 2 Sept. 1642 zu St. Marien.
Lange Vacanz zweier Stellen bis 9 März 1618.
Lorenz Schütt, S. 1611, 15, R. 1615, † 27 Apr. 1626.

Michael Schröder, S. 1616 bis Jul. 1622.
Thomas Stintmann, S. seit 1622, 34.
Heinrich Bossow, R. 1618, B., gw. 2 März 1629, resignirte 28 Feb. 1636, obwohl der Rath ihn nicht entlassen wollte; von Oberst Plate'n *) weggeführt 15 Aug. 1636, s. oben S. 67, † vor 28 Jan. 1641, geb. 1570. Seine Frau Anna Clandrian war eine Tochter des Güstrowschen Bürgermeisters, † 1609, Daniel Clandrian, und seine Tochter Barbara die Frau des R. Hartwig Freydank.
Caspar Selle, R., bd. 9 März 1618, weggeführt 15 Aug. 1636, s. S. 67, B. . . 1638, † 21 April 1642.
David Giese, R., bd. 9 März 1618, † 7 August 1621.
Hieronymus Seier, R. 1621.
Andreas Jäger, R. 1622, † 29 Aug. 1626.
Matthäus oder Thews Jengel, (Lohnherr 2 April 1620, Herzogl. Capitain mit 100 Rthlr. Gehalt 8 März 1623,) R. 1628, blieb dabey zugleich Hauptmann in Hzgl. Dienst, ging 19 Feb. 1627 auf 1 Jahr ab als Capitain der Vestung Plau, ward im Rathe 22 Decbr. 1631 von den Accidental-Hebungen ausgeschlossen, weil er seit 2 Jahren nicht aufgewartet hatte, † vor 1633.
L. Johann Giese, R. 1623, † vor 1660.
Daniel Meier d. j., R., gw. Freitag nach 3 May 1628, † bgb. 26 Jnn. 1674.
Joachim Witte, R., bd. 2 März 1629.
Nicolaus Jäger, R., gw. u. bd. 22 Feb. 1632, B. 8 März 1641, taub 1½ J. lang seit Martini 1643, † 3 Dec. 1648, geb. 10 Oct. 1605.

*) Oberst Plate ward 1636 Commandant der Vestung Plau und nahm eine Parchimsche Feldschlange dahi mit fort, 650 Rthlr. werth.

Er ward 27 Jun. 1644, nicht weggeführt, wie Cordes S. 71 erzählt, sondern arretirt, hatte bey der großen Plünderung aus dem Hause geschossen und eines Reuters Pferd durch den Hals getroffen, empfing aber schon am 28 Junii anwesend im Rathe die Glückwünsche zu seiner Wiederkunft.

Nathan Nicolai, S. 1636, † vor Febr. 1639, da die Stelle noch vacant war.

Nicolaus Holstein, R. 1637 † bgb. 5 April 1668. Ein Verwandter gleiches Namens war Pastor zu Zernitz 1690.

Johann Schröder, R. 1637, B. 1645, † 19 Jul. 1660.

Jacob Voisan, R. 1638, B. . . † bgb. 28 April 1666.

Christian Giese, R. 1639, B. 1661, † 21 May 1686, gt. 23 Feb. 1606.

Jürgen Hinzpeter, R. 1639, † 1659, vorher Stadtsprecher.

Anthon Niefind, R. 1639, † bgb. 22 Dec. 1669, vorher Stadtsprecher.

Hartwig Freydank, Apotheker, R. 1641, † 11 Aug. 1651, geb. zu Schöningen, Sohn von dem Rector daselbst und nachher Pastor zu Beuchte und Weddingen, Laurentius Freydank und Gese Scharf.

Paul Goley, Golai, Golius, R., bd. 23 Febr. 1648, † bgb. 3 Sept. 1667, vorher Stadtsprecher.

Johann Jageteufel, Med. Cand., R., bd. 28 Februar 1648, † schon 21 Jun. 1648.

Jacob Schmidt, S., bd. 23 Feb. 1648, R. 1651, † bgb. 21 Febr. 1661.

Erasmus Grapengießer, S., bd. 25 Jun. 1651, R., bd. 1 März 1667, † bgb. 20 Jul. 1684.

Johann Nestle, B. 1814, † Juli 31. Sen. 1876, Schlosser und Bauer, Unterp.

Johann Nestle, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, Schlosser, Unterp.

Johann Nestle, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, 2 Gr. Sen. 1876, Schl., Unterp.

Johann Nestle, B. 1. Juli 1844, † Juli 1877, † Juli 1877, Schlosser, Unterp.

Johann Nestle s. L., B. 26. Juli 1847, † 26. Juli 1847, Schlosser und Bauer, Unterp.

Johann Nestle, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, 1. Juli 1881, † Juli 1881, Schl., Unterp.

Christian Nestle, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, Schlosser, Unterp.

Christian Nestle, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, 2 Gr. Sen. 1876, Schl., Unterp.

Georg Nestle, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, Schl., Unterp.

Georg Nestle, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, 2 Gr. Sen. 1876, Schl., Unterp.

Nestle, Johann, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, Schlosser, Unterp.

Nestle, Johann, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, 2 Gr. Sen. 1876, Schl., Unterp.

Nestle, Johann, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, 1. Juli 1881, † Juli 1881, Schl., Unterp.

Nestle, Johann, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, Schl., Unterp.

Nestle, Johann, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, 2 Gr. Sen. 1876, Schl., Unterp.

Nestle, Johann, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, 1. Juli 1881, † Juli 1881, Schl., Unterp.

Nestle, Christian, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, Schl., Unterp.

Nestle, Christian, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, 2 Gr. Sen. 1876, Schl., Unterp.

Nestle, Christian, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, 1. Juli 1881, † Juli 1881, Schl., Unterp.

Nestle, Christian, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, Schl., Unterp.

Nestle, Christian, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, 2 Gr. Sen. 1876, Schl., Unterp.

Nestle, Christian, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, 1. Juli 1881, † Juli 1881, Schl., Unterp.

Nestle, Georg, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, Schl., Unterp.

Nestle, Georg, B. 1. Juli 1844, † 22. Dez. 1872, 2 Gr. Sen. 1876, Schl., Unterp.

Nestle, Georg

Georg, an dem nördlichen Altarpfeiler im Gange.

Johann Schmidt, S. 1690, † 2 Jan. 1718.

Jacob Voisan der dritte, R. 1693, B. . . † bgb. 21 Jul. 1699. Diese R.-Stelle blieb offen und sollte nach dem Beschlusse 12 April 1701 noch ferner vaciren.

Joachim Lorenz Mann, S. und R., April 1695, † bgb. 21 März 1725. Herzogl. Concession vom 12 Febr. 1695 zur Wahl eines 6ten R. und Mandat vom 9 April 1695 zur Introducirung, mit Warnung der Bürgerschaft vor Widersetzlichkeit dabey.

Joachim Heinrich Baleke, R. 1696, † bgb. 12 Aug. 1736, gt. 10 Nov. 1685.

Melchior v. Dorn, R. 1702, † bgb. 4 Januar 1725.

Samuel Carnatz, Kaufmann, R., gw. 15 April 1707, † 8 Januar 1718, verunglückte, da er zum Vergnügen ausgeritten war.

Joachim Brasch, Kaufmann, gw. 1 Jul. 1707, † bgb. 13 Jun. 1738, geb. 11 Jun. 1657. Leichenstein zu St. Marien.

D. Johann Joachim Busse, Hofrath, schon gleich B. 1710, † bgb. 24 März 1741, gt. 3 März 1661.

D. Johann Conrad Wolf, schon gleich B., nach einem Vorschreiben Herzogs Friedrich Wilhelm vom 4 April gw. 2 May bd. 3 May 1713 bis Sept. 1721, ward Regierungs-Rath bey Herzog Carl Leopold und geadelt, † 21 Oct. 1736 zu Wismar, bgb. zu Parchim 2 Jul. 1741 in St. Georg, in der südwestlichen Ecke.

D. Med. Paul Bernhard Neukranz, Stadt-Physicus, R., gw. 4 Jan. 1718, wobey er einen Revers ausstellte, daß er als D. keinen Vorrang behaupten wollte, † 9 April 1737, gb. zu Lübeck.

Isaac Löescher, R. zur halben Hebung, gw. 12 Jan. 1718, † 7 März 1739.

Joachim Christian Dethloff, R. zur halben Hebung, gw. 12 Jan. 1718, B. im voraus gw. 20 Jan. 1741, Hofrath 1749, † 23 Oct. 1757, geb. 11 May 1694.

Caspar Lemke, Hofrath, schon gleich B., bd. 20 Sept. 1721, † 13 May 1741.

Joachim Daniel Ringwicht, S., gw. 16 April 1725, R. gw. 16 May 1746, † 19 Nov. 1769, 85 J. alt. (Im Stadtprot. heißt es irrthümlich † 19 Decbr.)

Friedrich Baleke, R. adj., gw. 25 Aug. 1730, B. 1746, Hofrath, † 24 März 1768, gt. im April 1702.

Heinrich Ludwig Gerhard, R., gw. 11 April 1737, B. gw. und bd. 24 Oct. 1757, Hofrath, † 19 März 1772, bgb. zu Gischow 1 April, Sohn jenes merkwürdigen Irrlehrers, s. oben S. 305.

Jacob Brasch, Kaufmann, Stadtsprecher 1730, R., seinem Vater subst., gw. 8 Jan. 1738, † bgb. 17 Jun. 1765, gt. 26 April 1693.

Abraham Johann Löescher, zuvor Küchmeister bey dem Oberstlieutenant v. Bischwang auf dessen Gute, R., gw. und bd. 14 März 1739, B. II., bd. 24 März 1768, † 8 May 1776, gt. 18 Oct. 1692.

D. Christian Busse, schon gleich B., als Substitut seines Vaters, gw. und bd. 30 Nov. 1740, resignirte von Wesel aus 2 May 1746, gt. 15 Decbr. 1716. Der nachherige Justitz-Canzley-Rath D. Heinrich Johann Peter Weidener zu Rostock hatte von Herzog Carl Leopold die Anwartschaft auf die erste erledigt werdende Bürgermeister-Stelle erhalten, glaubte daher gegen diese Wahl sich setzen zu können und trieb die

Gade, kgl. pr. Kaufmann; der Stadt-Schulze und alter Rat Gadebusch. 11. Stadt hat jetzo 2 Bürgermeister, 4 Ratsherren, 1 Syndicus, 1 Secretarius, 1 Cämmerer, 1 Stadt-Schreiber, 1 Gerichts-Schreiber, 1 Gerichts-Diener, 1 Stadt-Diener. Conf. Secret. Bernhard Gadebusch. 12. ao. 1. Sept. 1716, † 1. Sept. 1716. 13. ao. 1. Sept. 1716, † 1. Sept. 1716. 14. ao. 1. Sept. 1716, † 1. Sept. 1716. Bernhard Gottlieb Gadebusch. 15. ao. 1. Sept. 1716, † 1. Sept. 1716. 16. ao. 1. Sept. 1716, † 1. Sept. 1716. 17. ao. 1. Sept. 1716, † 1. Sept. 1716. 18. ao. 1. Sept. 1716, † 1. Sept. 1716. Johann Gadebusch. 19. ao. 1. Sept. 1716, † 1. Sept. 1716. Johann Gadebusch. 20. ao. 1. Sept. 1716, † 1. Sept. 1716. Johann Gadebusch.

1797, Sept. 20. ad. P. Ilse 1814, 6. 3. 1824, 5. 7. 1827, Juli 7. 14 Jan. 1830, 1. 2. 1831, 1. 2.

1797, Oktober Peter Heinrich Ludwig, ad. 25. 3. 1824, 4. 7. Jan. 1797, 7. 10. 1831, 1. 2. Heinrich Ludwig, ad. 25. 3. 1824, 4. 7. Jan. 1797, 7. 10. 1831, 1. 2.

Peter Nicolaus Nestler, ad. 25. 3. 1824, 4. 7. Jan. 1797, 7. 10. 1831, 1. 2. Nicolaus Nestler, ad. 25. 3. 1824, 4. 7. Jan. 1797, 7. 10. 1831, 1. 2.

Heinrich Ludwig Oesterlen, ad. 25. 3. 1824, 4. 7. Jan. 1797, 7. 10. 1831, 1. 2. Ludwig Oesterlen, ad. 25. 3. 1824, 4. 7. Jan. 1797, 7. 10. 1831, 1. 2.

Peter Heinrich Ludwig Oesterlen, ad. 25. 3. 1824, 4. 7. Jan. 1797, 7. 10. 1831, 1. 2. Heinrich Ludwig Oesterlen, ad. 25. 3. 1824, 4. 7. Jan. 1797, 7. 10. 1831, 1. 2.

Peter Nicolaus Oesterlen, ad. 25. 3. 1824, 4. 7. Jan. 1797, 7. 10. 1831, 1. 2. Nicolaus Oesterlen, ad. 25. 3. 1824, 4. 7. Jan. 1797, 7. 10. 1831, 1. 2.

Peter Heinrich Ludwig Oesterlen, ad. 25. 3. 1824, 4. 7. Jan. 1797, 7. 10. 1831, 1. 2. Heinrich Ludwig Oesterlen, ad. 25. 3. 1824, 4. 7. Jan. 1797, 7. 10. 1831, 1. 2.

Peter Heinrich Ludwig Oesterlen, ad. 25. 3. 1824, 4. 7. Jan. 1797, 7. 10. 1831, 1. 2. Heinrich Ludwig Oesterlen, ad. 25. 3. 1824, 4. 7. Jan. 1797, 7. 10. 1831, 1. 2.

Peter Heinrich Ludwig Oesterlen, ad. 25. 3. 1824, 4. 7. Jan. 1797, 7. 10. 1831, 1. 2. Heinrich Ludwig Oesterlen, ad. 25. 3. 1824, 4. 7. Jan. 1797, 7. 10. 1831, 1. 2.

Friedrich Christian Leopold Graf v. ... ein. 1800 bis 31. Dec. 1802, ab. 31 Dec. 1802.

Friedrich Wilhelm Graf Reichsfreiherr v. Reden, ... bis 31 Dec. 1802, ab. 31 Dec. 1802, † 6. Dec. 1808.

Friedrich Ludwig Georg Christian Freiherr v. Reden, ... bis 31 Dec. 1802, ab. 31 Dec. 1802, † 1. Dec. 1811.

Ehrenkreuzer.

Die weiter hier zu erwähnenden Münzen sind in Gepräge, und zwar 2 Sorten Kreuzer, so wie 1 Sorte Dreier, welche sämmtlich in Silber und auch mit Jahreszahl versehen sind. Die Kreuzer von 1764 bis 1806 haben die Umschrift: Ehrenkreuzer, und die Dreier: Ehrendreier. Die Kreuzer von 1807 bis 1810 haben an Stelle jener die Umschrift: Neue Ehrenkreuzer, und die Dreier: Neue Ehrendreier. Die Kreuzer von 1811 und den Dreiern von 11 Jan. 1811 ausgeprägt, tragen die Umschrift: Neue Ehrenkreuzer. Die Kreuzer haben Fünfzehn-, 1808 auch Zwölf- und 1809 Achtundzwanzig-Guldenfuß. Die Dreier haben Achtundzwanzig-Guldenfuß. Die Kreuzer von 1764 bis 1806 haben 1 Loth 12 Grän, 1807 bis 1809 1 Loth 8 Grän, 1810 und 1811 1 Loth 6 Grän feines Silber. Die Dreier haben 1 Loth 6 Grän feines Ehrenkreuzer- und Ehrendreier-Silber.

Zwei Stempel, beide Sorten 1811 ist:

Friedrich Wilhelm Graf Reichsfreiherr v. Reden, ... starb am 19. Jan. 1811.

Neue Kreuz., ... 1811, ab. 31 Dec. 1810, † 31. Dec. 1811.

Valentin Köler, Maler, gw. 21 Dec. 1627, bd. 4 Feb. 1628, noch 1636.

Hans Hinzpeter, gw. 14 Dec. 1629, bd. 6 Febr. 1630. . . .

Jürgen Hinzpeter, bd. 22 Jun. 1636, ward Rathsherr 1639, † 1659.

Anthon Niesind, bd. 2 May 1638, ward Rathsherr 1639, † 1669.

Paul Goley, bd. 21. Febr. 1639, ward Rathsherr 23 Feb. 1648, † 1667.

Joachim Witte, Schlächter, bd. 21 Febr. 1639 bis 1651.

Hans Schulz, Schuster, gw. 12 März 1648, † bgb. 6 April 1659.

Isaac Hilgendorf, Grobschmidt, bd. 1 März 1652, † bdb. 3 Jul. 1668.

Christian Stüve, Schneider, bd. 15 Aug. 1659, † bgb. 10 Jul. 1681.

Abraham Schulz, Schuster, bd. 30 Dec. 1668, † bgb. 10 May 1694.

Joachim Brandt, Kupferhändler, bd. 22 April 1681, † bgb. 20 März 1711.

Caspar Mau, Tuchmacher, April 1694, † bgb. 16 Jul. 1706.

Joachim Lüthe, April 1694, † bgb 25 Oct. 1695.

Jacob Schütz, Häker und Hopfenführer, April 1694, † bgb. 12 Aug. 1716.

Heinrich Schulz, Riemer, April 1694, † bgb. 21 Nov. 1718.

Johann Karnatz, Kaufmann, April 1694, dankte ab im Jun. 1707, † vor 1731.

Nicolaus Witte, April 1694, † bgb. 2 März 1711.

Jacob Brasch, Kaufmann, gw. 15, bd. 20 Decb. 1706, † 1711.

Caspar Mewes, Zinngießer, gw. 28 Nov. 1707, † bgb. 19 May 1730.

Jacobi, Heinrich, Schriftsetzer, geb. 8. Dez. 83, Leipzig, 1. Juli, 27. Dez. 1910, 1.

Jacobi, Johann Friedrich, Buchdrucker, geb. 31. Juli 1800, 1. Juli, 27. Dez. 1910, 1.

Jacobi, Johann Gottlieb, Buchdrucker, geb. 1. Juli 1800, 1. Juli, 27. Dez. 1910, 1.

Jacobi, Johann Gottlieb, Buchdrucker, geb. 27. Dez.

Joachim Brasch, Gewürz- und Weinhändler, gw. 27 März 1741, † bgb. 10 Feb. 1758.

Jacob Pottmeyer, Krämer, gw. 21 Novb. 1746, bd. 8 April 1748, † bgb. 19 May 1752.

Johann (nicht Jacob, wie im Stadtprot. steht,) Koß, Bäcker, gw. 21 Novb. 1746, bd. 8 April 1748, † bgb. 23 Jun. 1753.

Johann Caspar Wage, Zinngießer, gw. u. bd. 7 May 1751, † bgb. 16 May 1765.

Martin Röhrdanz, Weißgärber, gw. u. bd. 7 May 1751, † bgb. 28 Decbr. 1758.

Johann Heinrich Ganzel, Bäcker, gw. u. bd. 17 May 1753, † 6 Novb. 1783.

Daniel Gottfried Stemwede, gw. 21 April, bd. 29 Octob. 1755, ward Rathsherr 19 März 1772, † 4 März 1796.

Heinrich Andreas Mensebier, Gastwirth und Kornhändler, gw. 19 April 1758, † 13 Sept. 1790.

Johann Joachim Hübener, Kaufmann, gw. 30 April, bd. 27 Sept. 760, † bgb. 6 May 1781.

Jacob Friedrich Lüthke, Kürschner, gw. 10 May 1765, bd. 2 May 1766, † bgb. 12 Aug. 1777.

Peter Porß, Goldschmidt, gw. u. bd. 2 May 1766, † 12 Novb. 1799.

Christoph Brandt, Schönfärber, gw. 6 April 1772, † 8 Decb. 1786.

Georg Heinrich Kolbe, Kaufmann, gw, 17 Septb. 1777, † 3 Jul. 1794.

Christian Langfeld, Bäcker, gw. 23 May 1781, † 8 May 1790.

Carl Christian Heyden, Goldschmidt, gw. 19 Jan. 1784, † 7 April 1805.

Johann Christian Janenzky, gw. 4 May, bd. 25 Jul. 1787, † 24 Febr. 1809.

Friedrich Christoph Daniel Heyden, Kaufmann, gw. 19 May 1790, † 28 Decb. 1792.

Andreas Joachim Breuel, Bäcker, 1791, † 21 May 1797.

Conrad Detlov Winkler, Gastwirth und Seiler, 1794, † 17 Nov. 1804.

Johann Daniel Rabe, Kaufmann, gw. 9 Febr. 1795, † 31 März 1810.

Jacob Heinrich Ludwig Hoffmann, Zinngießer, gw. 16 April 1798, ward Rathsherr 8 Jun. 1808.

Detlov Simon Hank, 1800, † 17 Novb. 1814.

Johann Joachim Heinrich Rothbart, Grobschmidt, gw. 3 May 1805, † 31 May 1813.

Jacob Lüthke, Kürschner. gw. 16 Nov. 1805, † 8 Sept. 1810.

Johann Christian Nerger, Kaufmann, gw. 8 Jul. 1808.

Anthon Friedrich Christian Sauer, Gastwirth, gw. 2 Jan. 1810.

Christian Ludwig Schlodtfeldt, Friesmacher, gw. 14 Jan. 1811.

Johann Daniel Schulz, Gläser, gw. 14 Jan. 1811.

Carl Gottlieb Leetsch, Kaufmann, gw. 13 May 1814.

Johann Friedrich Klockgeter, Kaufmann, gw. 3 Januar 1815.

Die Lohnherrn, zur Feldwirthschaft, hießen ehemals Lohnhirten; sie sind aus der Bürgerschaft.

Raths-Apotheker.

Johann Berkhausen, Barkhusen, 1614, † 1628, kurz vor 8 April.

Hartwig Freydank, 1628, † 11 Aug. 1651, Rathsherr.

Martin Jacobi, 1 Nov. 1651, † bgb. 28 Aug. 1656.

Johann Rock, Jun. 1657, † bgb. 27 Januar 1684.

Christian Friedrich Freydank, 7 Febr. 1684, † bgb. 3 April 1704. Die Erben.

Daniel Frieling, 19 Jan. 1711, † bgb. 21 May 1734.

Johann Heinrich Riek, 1 Nov. 1734, dimittirt 1767, † bgb. 14 Novb. 1779.

D. Med. Wolfgang Conrad Carmon, 1767, † bgb. 2 Octbr. 1780.

D. Med. Johann Philipp Christian Theodor Ebeling, Stadt-Physicus, † 12 Januar 1795, nebst D. Med. Peter Johann Andreas Darjes, 31 Jan. 1784, † 30 März 1803.

Gottfried Heinrich Harder, anfangs mit Darjes und den Erben zusammen, 4 Jun. 1801 bis 1813.

Johann Christian Friedr. Schumacher, 22 May 1813.

Neben-Apotheker: D. Daniel Jageteufel, Rathsherr, 1617, † 1618.

Paul Schwager, 1630.

Samuel Jageteufel 1634, † bgb. 12 Jun. 1671, vorher zu Rostock.

Daniel Eggers, Hofgerichts-Apoth. 1670, † bgb. 8 Jun. 1708.

D. W. C. Carmon 1735 bis 67, mit Exspectanz auf die Raths-Apotheke seit 1737; wohnte im Tempelhause.

Stadt-Physici,
von dem Rathe bestellt.

D. Daniel Jageteufel, auch Rathsherr und Neben-Apotheker, ... 1617 † 1618.

L. Johann Leo, † vor Joh. 1635.

D. Heinrich Haselberg, Joh. 1635, aufgekündigt 24 Decbr. 1637, weil man im Kriege ihn nicht salariren konnte.

D. Nicolai, 12 May 1652, mit dem Versprechen, daß er allein practisiren solle; nahm 1654 einen Ruf nach seinem Vaterlande an.

D. Jacob Bartholomäi, seit 1671, † bgb. 14 April 1676, war Hofgerichts-Medicus. Bey seiner Bestellung ward das Gehalt erhöhet, und er machte sich verbindlich, den ganzen Rath frey zu curiren.

D. Georg Kuß . . . ließ 1685 bis 91 taufen.

D. Johann Christoph Titius, . . . 1701, 1702 . . . ließ am 10 Decbr. 1701 seine Tochter Aug. Mgth. Wilh., die nachmalige Pastorin Vick zu Basedow, taufen, stand auch schon 29 März 1701 Gevatter und kommt 1702 als Physicus vor, zog nachher nach Güstrow.

L. . . . . Schumacher, 1704.

D. Georg Friedrich Salomo, ... 1706, 11.

D. Georg Simon Festing, der vw. Herzogin zu Würtemberg Rath und Leibmedicus, 6 Febr. 1713, † schon 6 Decb. 1713.

D. Paul Bernhard Neukranz, . . . 1715, † 9 April 1737, Rathsherr.

D. Wolfgang Conrad Carmon, auch Apotheker, 1737, † bgb. 2 Octb. 1780.

D. Johann Philipp Christian Theodor Ebeling, 1780, auch Kreis-Physicus 1793, † 12 Januar 1795.

D. Theodor Josephi, Sanitätsrath, 9 Febr. 1795, auch Kreis-Physicus.

Andere practisirende Aerzte zu Parchim:

Sempronius Achatius Brevitz, 1678, 83, † vor 96.

D. Johann Anthon Neukranz, Hofrath, Leibmedicus, † bgb. 24 Febr. 1733.

D. Johann Paul Reichenbach, 1692, Hofgerichts-Medicus 1695, † bgb. 14 Sept. 1733.

Med. Pract. Johann Philipp Reichenbach, 1763, † bgb. 16 Jan. 1783.

D. Friedrich Wilhelm Krause, 1756, zog nach Plau, ward dort Rathsherr und K.-Decon., † 18 März 1797.

1. Johann Heinrich Weiß, 1778, 66.
11. Johann Conrad Wilhelm Gaupp, 1787, 1803.
12. Johann Friedrich Wilhelm Gaupp, 1787, 1803.
13. Daniel, 1. 66. 67.
14. Johann Friedrich Ludwig, der Rechtskandidat, 1787, Aufkläre, und Amtmann, 1803, 24. Juli, 1808, geb. zu Ellwangen d. Juni 1770, starben zu Ellwangen d. 24. Juli 1808. Er war der Sohn des Obigen d. 7. März 1803, und ging, als Rechtskandidat d. Juli 1794, als Actuar 1796, 97, Secretär und Amtmann 1803 und 1808 mit der Aufsicht, in Ellwangen, 1. 66.
15. Johann Georg Hammann, 1801, 3. Juli, Kanzlist, 1803, Actuar, 1808, Secretär und Amtmann der Ellwangischen Aemter.
16. Karl Bernhard, der Jüngere, 1803, geb. zu Ellwangen d. 1. Juli 1780, starb d. 1. Juli 1808. Er war der Sohn des Obigen, und ging, als Rechtskandidat d. Juli 1801, als Actuar 1803, als Secretär und Amtmann 1808, 1. 66.
17. Karl Friedrich Gottlieb Bernhard, 1808 und 09, Actuar, 1. 66.
18. Johann Georg Friedrich Bernhard, 1808, Rechtskandidat, 1. 66.
19. Johann Georg Friedrich Bernhard, der Jüngere, starb der Vater zu großen Leidwesen seiner Kinder, Freunde und Bekannten, d. 1. Juli 1808, geb. zu Ellwangen d. 1. Juli 1780, ging, als Rechtskandidat d. Juli 1803, als Actuar 1808, und war Rechtskandidat 1809, 1. 66.
20. Johann Georg Friedrich Bernhard, der Dritte, 1809, Rechtskandidat, 1. 66.
21. Johann Georg Friedrich Bernhard, der Vierte, 1809, Rechtskandidat, 1. 66.

ein gemeinsames Land und Bürgerrechtsrecht gehörig erklärt. Da diese ist aber nicht durchgeführt worden, und wenn sie dies könnte nicht durchgeführt werden, so

Das Großherzogthum Hessen-Darmstadt

hat sich, wie es scheint, nicht ausgesprochen. Es ist aber wahrscheinlich, daß es sich der Ansicht Preußens anschließen wird, da es sich auch in der Frage wegen Luxemburg, Limburg, Holstein, Lauenburg, Posen, Krakau, Schleswig, Holstein, Lauenburg, Posen, Krakau, Schleswig, Holstein, Lauenburg, Posen, Krakau, Schleswig

(Dezember 1667.
Joseph Ferdinand, † 1699, in der Gruft bei Prag.
Maria Anna.
Josefine Max. 1695, siehe neue Josefine 1719.
Maria Antonia, † 1692, 6. Juli.
Karl Wenzeslaus, 1685, siehe neue Linie.
Karl Alois, † 1692.
Maria Theresia, geb. 16. Dezember 1717.
Karl Josef, geb. 1. Dezember 1716, † 1761, ernannt 31. Mai 1757, starb 7 von mehreren, die ihm nachfolgten, Bischof von Olmütz, Bruder des Kaisers, des Kaisers Josephinum Georg Nikolaus, 1784, Prof. der Phil. in Wien, Maria Anna, geb. 1738, † 1789, Max Franz, geb. 1756, † 1801, und die neue Linie Ferdinand III. Max. Ant., † 1801, Maria Christine, geb. 1742, † 1798, Albert, geb. 1738, † 1822, Maria Elisabeth, † 1808, starben bei Hofe als Statthalter, jener Prinz Karl Alexander, † 1780, Gemahl der Maria Anna.

3. Josefine. Josef, auch Josef und Karl Alexander, Herzoge Christina Karl Alexander, † 1780, Gemahl der Maria Anna, † 1789, Tochter Maria Theresia, Gemahl des Herzogs Albert, Bruder Friedrich Augusts von Sachsen, † 1822, Maria Christina, † 1798, Gemahl Albert, † 1822.

Josefine Gabriele, geb. 1699, † 1. Mai 1719, Gemahl Karl Wenzeslaus, † 1745, 4. Juli, Bruder Josefs, Karl Alexander, Herzoge Christina Karl Alexander, † 1780, Gemahl der Maria Anna, † 1789, starben an 12 Jahre, die drei ersteren, Josefine, Josef und

Hans Heinrich von Ow 1722, 1727 erwähnt.
Hans Heinrich von Ow 1727 Landvogt in Sargans und Besitzer der Herrschaft Wartau, † 1737.
Hans Ulrich von Ow 1727 Landvogt in Sargans, † 1737.
Samuel Hieronymus von Ow, † 17. Mai 1737.
Samuel Gottlieb, Dr. jur., 1737—1739 Amt Thun, † 1739.
Johann Rudolf, † 1739.
Hans Heinrich, † 1739.
Johann Ulrich, † 1739.
Johann Rudolf, Landvogt in Gruyère, 1737 bis 1739

Gebiet und deutscher Provinz. — Und doch ist Flandern ursprünglich deutsch wie Holland, und Deutsch ist noch heute in weiten Gebieten die Sprache des Volkes.

Wie man sieht, ist es nicht leicht, auch nur die Grenzen des Deutschen Reiches zu bestimmen, und noch viel schwieriger ist es, die Grenzen der deutschen Sprache zu ziehen, bei denen es vielfach, fast unmerklich, über die Grenzen des Reiches hinausgeht. Wenn man sich aber auf die Sprache beschränkt, so ist es doch nicht möglich, eine Grenze zu finden, die überall gleich weit von der Sprachgrenze entfernt wäre. Es ist also

der erlassen unter meiner Hand, mit aufgedrucktem kaiserlichen Insiegel, ausgefertiget von dem Kaiserlichen Reichs-Vice-Canzler, Grafen von Colloredo, und gegengezeichnet von dem Reichs-Hof-Secretario, Grafen von Lamberg, besagte gar gnädig, daß, nachdem Ihro Kaiserliche Majestät, mein allergnädigster Herr, aus Dero Kaiserlichen Macht-Vollkommenheit in meine von Gott Ihnen zum Lehen verliehene Grafschaft Hohenstein, Herrschaft Ortenberg, Amt Lichtenau, Herrschaft Wildenstein, Amt Lahr, Amt Mahlberg, Amt Staufenberg, Amt Gernsbach, Amt Steinbach, Amt Baden, Amt Rastatt, Amt Ettlingen, Amt Stollhofen, Amt Sinzheim, Amt Kuppenheim, Amt Bühl, Amt Oberkirch, Amt Ottersweier, Amt Achern, Amt Bischofsheim, Amt Renchen, Amt Appenweier, Amt Kehl, Amt Willstätt, Amt Lichtenau, Amt Ottenhöfen, Amt Oppenau, Amt Bühlertann, Amt Sasbach, Amt Achern, Amt Rheinbischofsheim, Amt Rheinau, Amt Ottersdorf, Amt Rastatt, Amt Gernsbach, Amt Steinbach, Amt Baden

N. 125, an Nicolaus Wegener, Bürgermeister zu Perleberg, auf 100 Gülden zu 5 pC., 9 Oct. 1497, eingelöset 1539. „Dat golt is genahmen van den CX. *) goltgulden, darmit die Wynterfelde ehre andeell van der Slate wedder an sick gelosett. Actum anno 1539."

N. 124, Johann Smede, Bützowscher Domherr, und Simon Smede, Bürger z. P., Söhne des Rathmanns Hans Smede und Stiefsöhne von Albrecht Voltzer, quitiren über das ihnen durch Hn. Merten Hoge zurückgezahlte Capital von 100 rh. G., 16 Oct. 1487.

N. 148, an das Kloster Dobbertin auf 1000 Gülden, zum Abtrag einer Bürge-Schuld an Hans v. d. Lühe auf Vogelsang, 17 Jan. 1578. Domina Elisabeth Hagenow, Unter-Priorin Margaretha Kerkberch.

N. 122 ist eine Obligation Vick Vlotow's auf Stuer an den St. Georgen Vicar Heinrich Vogt auf 10 Mk. lb., 1483.

Das Land- und Hof-Gericht. **)

Im Alterthume nannte man das höchste Gericht Land-Ding. Ding heißt Gericht, Dingstag Gerichtstag. Es ward im freien Felde geheget, und von jeher übte der Fürst selbst, unter seinen Mannen in Person anwesend und zu Gerichte sitzend, die oberste Gerechtigkeitspflege aus, und die in seinem Namen mitrichtenden und theilnehmenden Manne wurden aus allen Land-Ständen in unbestimmter Anzahl gewählt, aus den Prälaten,

*) Noch immer waren römische Zahlziffern gebräuchlich. Die erste Spur von den deutschen oder arabischen finde ich in hiesigen Schriften 1519.

**) s. v. Kamptz'ens Beiträge z. Meckl. Staats- und Privat-Recht, Bd. 6, Abhdlg. 24, und D. Frank's A. und N. Meckl.

der Gemeinde auf den Kirchen. Je mehr sind 12. Zusammenwirken alle, das Verbrechen zu verhindern, desto weniger kommen vor. Wenn es aber geschieht, so ist die Gemeinde verbunden, den Schaden zu ersetzen. Wenn Einer in Gefahr ist, zu ertrinken, und man rufet: Ertrinkt! so ist man nicht schuldig, ihn zu retten. Wenn aber Einer ruft: Ertrinkt! und man ertrinkt, so ist man schuldig. Wenn Jemand ertrinkt, und man ertrinkt, so ist man nicht schuldig. Wenn Jemand ertrinkt, und man rettet, so ist man

zweiten Verordnung vom 4. Februar 1811 ist nicht anwendbar, „auf die neuen Kirchen- und Schulbauten, welche in Folge der Vereinigung der Gemeinden nothwendig werden, und auf die Reparaturen, welche an den Gebäuden der aufgehobenen Kirchen und Schulen vorgenommen werden müssen, um sie zu ihrer neuen Bestimmung geschickt zu machen, so wie auf die Kosten, welche die Anschaffung der Kirchen-Utensilien, der Ornamente und der Kirchenbücher erfordern, in so weit diese Gegenstände nicht durch die Einkünfte der aufgehobenen Kirchen und Schulen bestritten werden können.“ Nach Art. 2 der Verordnung vom 4. Februar 1811 sollen die Kosten der Kirchen- und Schulbauten, welche in Folge der Vereinigung der Gemeinden nothwendig werden, auf 3 Jahre vertheilt und durch Zuschläge zu den Steuern, welche die Gemeinden, denen die Kirchen und Schulen zugetheilt werden, zu entrichten haben, gedeckt werden. Nach Art. 3 der Verordnung vom 4. Februar 1811 sollen die Kosten der Reparaturen, welche an den Gebäuden der aufgehobenen Kirchen und Schulen vorgenommen werden müssen, um sie zu ihrer neuen Bestimmung geschickt zu machen, so wie die Kosten der Anschaffung der Kirchen-Utensilien, der Ornamente und der Kirchenbücher, in so weit diese Gegenstände nicht durch die Einkünfte der aufgehobenen Kirchen und Schulen bestritten werden können, durch Zuschläge zu den Steuern, welche die Gemeinden, denen die Kirchen und Schulen zugetheilt werden, zu entrichten haben, gedeckt werden. Nach Art. 4 der Verordnung vom 4. Februar 1811 sollen die Kosten der Reparaturen, welche an den Gebäuden der aufgehobenen Kirchen und Schulen vorgenommen werden müssen, um sie zu ihrer neuen Bestimmung geschickt zu machen, so wie die Kosten der Anschaffung der Kirchen-Utensilien, der Ornamente und der Kirchenbücher, in so weit diese Gegenstände nicht durch die Einkünfte der aufgehobenen Kirchen und Schulen bestritten werden können, durch Zuschläge zu den Steuern, welche die Gemeinden, denen die Kirchen und Schulen zugetheilt werden, zu entrichten haben, gedeckt werden.

nen 2 aus Elsenborn und drei Bataillone aus Malmedy. Diese, wie auch Theile von Stavelot, Trois Ponts und Vielsalm, sollten sich bei Stavelot sammeln und dann über Stavelot, Malmedy, Montjoie, Elsenborn, Büllingen und Amblève nach Malmedy zurückkehren. Die Gesammtlänge dieses Weges betrug 70 Kilometer.

Auf Hülfe war nicht zu rechnen, auch nicht auf die Besatzung von Malmedy, da diese, wie auch die Besatzung von Elsenborn, nur aus Landwehr bestand und die Besatzungen von Stavelot, Trois Ponts und Vielsalm, welche aus 2 Bataillonen und 2 Escadrons bestanden, nicht zu entbehren waren. Lettere hatten die Brücken über die Amblève und Salm zu vertheidigen, und es war nicht anzunehmen, daß sie sich würden halten können. Es war daher Befehl gegeben worden, daß sie, wenn sie angegriffen würden, sich auf Vielsalm zurückziehen sollten, und es konnte nicht in Frage kommen, daß sie sich dann noch würden halten können. Es war daher auch Befehl gegeben worden, daß sie, wenn sie angegriffen würden, sich auf Vielsalm zurückziehen sollten, und es konnte nicht in Frage kommen, daß sie sich dann noch würden halten können.

Die Besatzung von Vielsalm bestand aus 2 Bataillonen, 2 Escadrons und 2 Batterien. Diese sollten sich bei Vielsalm sammeln und dann über Vielsalm, Poteau, Recht, Houffalize, Bastogne, Wardin, Neufchateau, Bras, Martelange, Arlon, Attert, Capellen, Mamer, Strassen nach Luxemburg zurückkehren. Die Gesammtlänge dieses Weges betrug 120 Kilometer.

Auf Hülfe war nicht zu rechnen, auch nicht auf die Besatzung von Luxemburg, da diese nur aus Landwehr bestand und die Besatzungen von Arlon, Capellen, Mamer, Strassen, Bras, Martelange, Neufchateau, Bastogne, Houffalize, Recht, Poteau, Vielsalm, Trois Ponts, Stavelot, Malmedy, Montjoie, Elsenborn, Büllingen und Amblève nicht zu entbehren waren. Es war daher auch Befehl gegeben worden, daß sie, wenn sie angegriffen würden, sich auf Luxemburg zurückziehen sollten, und es konnte nicht in Frage kommen, daß sie sich dann noch würden halten können.

in einer Stadt der Primas jährlich einmal durch
ein Provinzialconcilium, oder durch Synoden, die
Bischöfe. Wenn von dort die Bischöfe kamen, und
auch die Pfarrer von neuem berufen, so durfte kein
Bischof, kein Pfarrer, ohne Erlaubniß des Primas
und der Bischöfe, seine Diöcese verlassen. Auch
durfte kein Bischof, kein Pfarrer eine Diöcese oder
Pfarrei, die vor der Revolution bestanden hatte,
ohne Erlaubniß des Primas und der Bischöfe, ver-
lassen, und wenn ein Bischof oder Pfarrer seine
Pfarrei oder Diöcese und ist nur auf zwei Jah-
re verlassen, so durfte er nicht wieder dahin zu-
rückkehren, ohne Erlaubniß des Primas und der
Bischöfe. Ein Bischof oder Pfarrer durfte ohne
Erlaubniß des Primas und der Bischöfe, nicht
weniger als sechzig Meilen von seiner Diöcese
oder Pfarrei sich entfernen. Bischöfe, welche
ihre Diöcese verlassen, und sich nicht binnen
zwei Monaten nach Empfang des Befehls, sie
begeben, sollen zur geistlichen Disciplin ge-
zogen werden. Bischöfe, welche ihre Diöcese
verlassen, und sich nicht binnen zwei Monaten
nach Empfang des Befehls, sie begeben, sollen
zur geistlichen Disciplin gezogen werden. Bi-
schöfe, welche ihre Diöcese verlassen, und sich
nicht binnen zwei Monaten nach Empfang des
Befehls, sie begeben, sollen zur geistlichen Dis-
ciplin gezogen werden. Bischöfe, welche ihre
Diöcese verlassen, und sich nicht binnen zwei
Monaten nach Empfang des Befehls, sie begeben,
sollen zur geistlichen Disciplin gezogen werden.

am 28. October vorigen Jahres, in welchem die Ernte am 29. September, 1. October, 2. October, 3. October, 4. October, 5. October, 6. October, 7. October, 8. October, 9. October, 10. October, 11. October, 12. October, 13. October, 14. October, 15. October, 16. October, 17. October, 18. October, 19. October, 20. October, 21. October, 22. October, 23. October, 24. October, 25. October, 26. October, 27. October, 28. October, 29. October, 30. October, 31. October, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 31. November, 1. December, 2. December, 3. December, 4. December, 5. December, 6. December, 7. December, 8. December, 9. December, 10. December, 11. December, 12. December, 13. December, 14. December, 15. December, 16. December, 17. December, 18. December, 19. December, 20. December, 21. December, 22. December, 23. December, 24. December, 25. December, 26. December, 27. December, 28. December, 29. December, 30. December, 31. December, 1. January, 2. January, 3. January, 4. January, 5. January, 6. January, 7. January, 8. January, 9. January, 10. January, 11. January, 12. January, 13. January, 14. January, 15. January, 16. January, 17. January, 18. January, 19. January, 20. January, 21. January, 22. January, 23. January, 24. January, 25. January, 26. January, 27. January, 28. January, 29. January, 30. January, 31. January, 1. February, 2. February, 3. February, 4. February, 5. February, 6. February, 7. February, 8. February, 9. February, 10. February, 11. February, 12. February, 13. February, 14. February, 15. February, 16. February, 17. February, 18. February, 19. February, 20. February, 21. February, 22. February, 23. February, 24. February, 25. February, 26. February, 27. February, 28. February, 29. February, 30. February, 31. February, 1. March, 2. March, 3. March, 4. March, 5. March, 6. March, 7. March, 8. March, 9. March, 10. March, 11. March, 12. March, 13. March, 14. March, 15. March, 16. March, 17. March, 18. March, 19. March, 20. March, 21. March, 22. March, 23. March, 24. March, 25. March, 26. March, 27. March, 28. March, 29. March, 30. March, 31. March, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 31. April, 1. May, 2. May, 3. May, 4. May, 5. May, 6. May, 7. May, 8. May, 9. May, 10. May, 11. May, 12. May, 13. May, 14. May, 15. May, 16. May, 17. May, 18. May, 19. May, 20. May, 21. May, 22. May, 23. May, 24. May, 25. May, 26. May, 27. May, 28. May, 29. May, 30. May, 31. May, 1. June, 2. June, 3. June, 4. June, 5. June, 6. June, 7. June, 8. June, 9. June, 10. June, 11. June, 12. June, 13. June, 14. June, 15. June, 16. June, 17. June, 18. June, 19. June, 20. June, 21. June, 22. June, 23. June, 24. June, 25. June, 26. June, 27. June, 28. June, 29. June, 30. June, 31. June, 1. July, 2. July, 3. July, 4. July, 5. July, 6. July, 7. July, 8. July, 9. July, 10. July, 11. July, 12. July, 13. July, 14. July, 15. July, 16. July, 17. July, 18. July, 19. July, 20. July, 21. July, 22. July, 23. July, 24. July, 25. July, 26. July, 27. July, 28. July, 29. July, 30. July, 31. July, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 31. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 31

sich einmal weiter vor. Also der Art, wie Hamburg, der Größe wegen genannt, ist Berlin, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M. nicht. Die Städte, welche in Deutschland eine ausgedehnte und verschiedene, bis jetzt aber noch unbefriedigte Thätigkeit für Kunst und Künstler entwickeln, sind Wien, München und Düsseldorf, wo Künstler sich aus aller Welt zusammenfinden, wo Kunstwerke aus aller Welt zusammengebracht werden, wo Kunstsammlungen und Kunstschulen von Bedeutung sind. Diese Städte sind es, welche in Deutschland die Kunst machen, und wenn sie es nicht thun, so thut es keine. Wien, München und Düsseldorf

„bey Einführung und glücklicher Anhebung des „Fürstl. Meckl. löblichen Land- und Hof-Gerichts- „Hauses zum Sternberge." Dabey von dem Professor Johann Simonius ein Carmen und eine Epistel. Nach der Predigt hielt der Hofmarschall von der Marvitz eine kurze Einweihungs-Rede und geschah die Beeidigung. Tags darauf, am 13 Novemb. nahmen die Sessionen ihren Anfang. Zu Sternberg hatte aber das Gericht kein rechtes Gedeihen. Die Fürsten erschienen von nun an nicht mehr. Die Assessoren kamen nur selten, zum Theil gar nicht. Vom Stift Schwerin war keiner da, ward auch nachher keiner weiter gefordert; von der Universität kam zwar D. Joachim Schönermark d. j. anfangs, aber nur sparsam, nachher aber niemand. Die Zeit-Umstände waren auch zu ungünstig. 1626 fing die Pest schon an, (nicht erst 1638,) und das Gericht sollte, nach mündlichem Herzogl. Befehl, von Sternberg weg nach Parchim verlegt werden, s. Parch. Stadt-Protocoll, 27 Aug. 1626, S. 91, wo aber auch die Pest einriß. Ueberdem war es bey den Kriegs-Unruhen zu Sternberg nicht sicher, und die Stände baten, es nach Rostock zu verlegen. Am 23 Jul. 1628, da Wallenstein eben erschienen war und am 17 Jul. seinen prachtvollen Einzug in Güstrow gehalten hatte, trugen die Deputirten der Stände, und darunter auch unser Bürgermeister Joachim Baleke, bey demselben unter andern auch um die Wiederanrichtung des L. u. H. Gerichtes an. Dies geschah, und zwar zu Güstrow, wie sichs aus den von D. Justus Zinzerling daselbst verhandelten Acten ergiebt. Dieser landschaftliche Assessor verklagte nemlich die Vorder- und See-Städte wegen rückständigen Gehaltes, und die Sache ward vor dem L. u. H. G. verglichen, da ihm denn auch eine Zulage verheißen ward, wenn

ernsten Sy., daß der einmalige, auf den Hauptbuchen beruhende Schaden nicht auf 600 Thlr. jährlich zu veranschlagen sey, da die Buchen nur mäßig besamen und nur in einzelnen Jahren in dem um 18 Mrg. 103 □R. kleinen Forstort ein Ertrag von 30 Mltr. Eicheln und 10 Mltr. Buchen, also 40 Mltr. Mast, gewonnen wird, so sey auf einen Ertrag von 1 Ctr. Mast in Hartenberg Revier, wo 1 Ctr. Mast 1 Thlr. 12 Sgr. gelte, und in anderen Forster Revieren, wo 1 Ctr. Mast 1 Thlr. 20 Sgr. gelte, nur in Hartenberg Revier Buchen u. s. w. zu rechnen, und da in Hartenberg Revier nur 1 Ctr. Mast einmal über das andere mal für 1 Thlr. 12 Sgr. gelte, und 1 Thlr. 12 Sgr. nur 1 Thlr. 20 Sgr. gelte, so sey der Schaden nur auf 1 Thlr. 20 Sgr. zu rechnen, und da dieser Schaden nur in einem Jahre entstehe, so sey er nur auf 1 Thlr. 20 Sgr. jährlich zu veranschlagen. Wenn man dazu nehme die Kosten, welche der Sy. durch Anlegung der Saatkämpe, Pflanzung, Zäunung, Bestellung, Schutz, Aufsicht, Verwaltung und Besteuerung dieses Forstortes habe, so betrage der Schaden, welchen der Sy. durch Mitbenutzung dieses Forstortes verursache, nicht mehr als 2 Thlr. jährlich. Der Sy. habe ferner behauptet, daß die Kosten, welche er durch Anlegung der Saatkämpe, Pflanzung, Zäunung, Bestellung, Schutz, Aufsicht, Verwaltung und Besteuerung des Forstortes habe, nicht in Anschlag gebracht werden könnten, weil er sie auch ohne Mitbenutzung des Forstortes durch die Beklagten hätte machen müssen, weil sonst die Buchen, Jungen und Eichen, welche in dem 4. Forstorte, Hartenberg und Schlangenberg Revier, stehen, durch das Vieh der Beklagten, welches in dem 3. Forstorte, Hartenberg Revier, Eichelmast, Buchmast, und am Rhein, Jungen und Eichen, welche in dem 3. Forstorte, Hartenberg Revier, und in dem Forstorte Gierath, Hartenberg Revier, und in dem Forstorte Gierath, Hartenberg Revier, und in dem Forstorte Gierath,

der Winkler, 17 Januar 1793. Die Sache wurde noch gestraft. Lucretia Schröter, eine der Hexen, wurde mit dem Schwerdte gerichtet, und ihr Körper darnach zum Zeichen der Hexerey mit Feuer verzehret. Ihr Mann, Hans Schröter, ward des Landes verwiesen. Die Hexenbrenner wurden in ihrer Arbeit fortgesetzt, und Hexenprozesse wurden noch 1793 und 1794 sowohl in Ansehung der Hexen als der Hexenbrenner von Dresden über die Churfürstlichen Aemter ausgefertiget. Ich habe sie alle gelesen, und finde nichts darinnen, was nicht schon vorher gesagt worden wäre. Ich will nur so viel sagen, daß in Dresden, wo der Churfürst residirte, und wo die Gelehrten wohnten, die Hexenbrenner nicht so viel Gewalt hatten, als in den Aemtern, wo sie ihre Arbeit ohne alle Hemmung trieben, und wo sie, wenn sie nicht selbst Richter waren, doch Richter und Beysitzer hatten, die nur ihre Creaturen waren, und ihnen alles nachsagten. Ich will nur noch 1 u. 2. Beyspiele anführen, die meine Leser hoffentlich mit Vergnügen lesen werden. Im Amte Lauenstein, wo ein Hexenbrenner, Namens Hans Schmidt, sein Wesen trieb, ward ein Mann, Namens Hans Jacob Hennig, und seine Frau, Namens Anna Rosina, eine Tochter des Hexenbrenners, Schmidt, eingezogen. Beyde waren schlechte und gute Leute, und hatten ihr Brod redlich mit ihrer Hände Arbeit. Hennig war Tuchscheerer, Frau und Tochter

ter gegen Frau Elisabeth mit Wissen und Willen ihres Ehemannes, des Beklagten, ausgeübten Verbrechens der Kuppelei verurtheilt worden sey, dem Herrn Provinzial-Richter am 30. Juni 1802 Anzeige davon gemacht, und ihn ersucht habe, den Beklagten zu vernehmen, ob er sich schuldig bekenne oder nicht. Der Richter habe ihm darauf geantwortet, er wolle es thun, und ihn ersucht, ihm die Akten zu schicken. Diese habe er ihm auch zugeschickt, und er habe sie am 6. Juli 1802 zurückgeschickt, mit dem Anfügen, daß der Beklagte sich schuldig bekenne, und daß er ihn ersuche, ihm das Urtheil zu schicken, damit er es dem Beklagten vorlesen könne. Dieses habe er ihm auch zugeschickt, und er habe es dem Beklagten vorgelesen, und ihn gefragt, ob er sich dabey beruhige, worauf dieser geantwortet habe, er wolle sich darüber bedenken. Nach einiger Zeit habe er ihn wieder gefragt, ob er sich nun darüber bedenken habe, worauf dieser geantwortet habe, er wolle sich darüber noch

von Lustschen die eine starken Anfang, Fleiß und vor Gott Gnade bringen und sich auch sonst in allen Stücken also verhalten, wie es einem Studenten wohl anstehet.

Was aber Dein mir Herrn zu Gefallen gethanes Erbieten anlanget, so will ich Dir solches nicht in Ungnaden vermerken, sondern Dir hiermit Gnad und Alles Gutes erzeigen. Ich habe auch Deinen Vetter Lucas Cranach, Deinen Schwager Hansen Reinhart, und Deine Schwester Margarethen, Deinen Vetter Lucas Cranach Sohn, und die Deinen mit Gnaden, Gutes befohlen sein lassen, und will ihnen auch ferner Gutes befohlen sein lassen, wo sie es bedürfen werden. Du brauchst Deiner Sorge weiter um sie zu haben, denn ich will sie gerne haben. Ich habe auch Deinen Vetter Lucas Cranach Sohn

ich hierüber an die Kaiserliche Generalleitung zu Pe-
tersburg gewendet, und mir von dieser die Antwort
ertheilet, daß die Ehre, welche mir Ihro Majestät
mit mich zu besuchen und Tagelohn, welche mir
Ihro Majestät mit mich zu bezahlen, gethan, mir
genug wäre, und ich nicht nöthig hätte, mich um
Belohnungen zu bewerben. Ich verbleibe indes
dabey, daß ich mich um keine Belohnung bewerben
werde. Inzwischen bemerke ich, daß Ihro Majestät
die Gnade und Großmuth an den Tag gelegt haben,
mir Ihro Kaiserliche Ehre und Tagelohn zu ertheilen,
und daß ich mich also nicht mehr bewerben darf.
Ich werde deßhalb nur um Wiedererstattung der
Kosten, welche mir auf meiner Reise, und in Ihro
Majestät Residenz-Stadt Petersburg, und auf
meiner Rückreise nach Danzig über die Zeit, die
mir bewilligt worden, gehen werden, mich bewerben,
und werde mich auch nicht eher bewerben, bis ich
mich in Danzig befinden werde. Zu dem Ende
werde Ihnen Ihro Majestät, wenn Sie mir die
Gnade erweisen wollen, mich zu besuchen, die Ge-
wogenheit haben, mir zu sagen, wie viel Tage
Ihro Majestät mir Tagelohn zu bezahlen geruhen
werden, damit ich mich darnach richten könne.
Ich habe die Ehre, Ihnen zu versichern, daß ich
mit der Generalleitung Ihro Majestät, Sr. Kaiser-
lichen Majestät, nicht das geringste zu thun habe,
und daß ich mich nicht um Belohnungen bewerben
werde. Ich habe mich allein an Ihro Majestät
selbst gewendet, und mir ist auch nur von Ihro
Majestät selbst Belohnung und Tagelohn ertheilet
worden. Ich habe die Ehre, Ihnen zu versichern,
daß ich mich nicht um Belohnungen bewerben
werde, und daß ich mich nur um Wiederersta-
tung der Kosten, welche mir auf meiner Reise,
und in Ihro Majestät Residenz-Stadt Petersburg,
und auf meiner Rückreise nach Danzig über die
Zeit, die mir bewilligt worden, gehen werden,
bewerben werde. Ich habe die Ehre, Ihnen zu
versichern, daß ich mich nicht um Belohnungen
bewerben werde, und daß ich mich nur um Wie-
dererstattung der Kosten, welche mir auf meiner
Reise, und in Ihro Majestät Residenz-Stadt Pe-
tersburg, und auf meiner Rückreise nach Danzig
über die Zeit, die mir bewilligt worden, gehen
werden, bewerben werde. Ich habe die Ehre,
Ihnen zu versichern, daß ich mich nicht um Be-
lohnungen bewerben werde, und daß ich mich nur
um Wiedererstattung der Kosten, welche mir auf
meiner Reise, und in Ihro Majestät Residenz-
Stadt Petersburg, und auf meiner Rückreise nach
Danzig über die Zeit, die mir bewilligt worden,
gehen

ren, und auch dem Zehnd entlehnet, das Volk
aber ist ihnen gehorsam und lieb. Zwischen
ihnen ist Fried und gute Einigkeit, und wie
sie pflegen, so sind Landsassen und Gesellen
gegen einander gestellt, und ist ihnen ein
jeder gleich, wie sie denn auch alle gleich
gekleidet gehen. Sie haben auch ihre Ge-
richte und Gerichtsstätte, und Gerichtsherr
haben sie Niemand, denn Gott allein. Sie
sind auch der Schweizerischen Sprache, und
halten es mit den Eidgenossen, und sind
auch in Schweizerischen Kriegen, doch Eid-
genossen sind sie nicht, und sind auch nicht
in den Bund eingenommen. Sie sind auch
nicht, wie sie sich rühmen, weder Adel noch
Bürger, sondern sind ihnen selber gleich.
Ihre Landsassen sind Appenzeller, Rhein-
thaler und Toggenburger, und sind ihnen
auch gleich, wie sie denn auch Gesellen
heißen. Sie sind auch nicht Unterthanen,
sondern sind ihnen selber gleich. Sie haben
auch ihre Landsassen, die sie Gesellen heißen,
und sind ihnen auch gleich. Sie haben auch

ohne dass es Mühe oder Gefahr gekostet hätte, so wurde sie doch nicht als Thema zum Gedichte gewählt. Der Dichter schildert, wie ein Jüngling, dessen ganzes Sinnen und Trachten auf Erwerb gerichtet ist, sich in Gefahren begibt, um Schätze zu gewinnen, und wie er, nachdem er sie gewonnen, sie nicht mehr genießen kann, weil er sie mit dem Tode bezahlt hat. Der Jüngling, Namens Lucius, ist ein Sohn des Lucius Licinius Crassus, des Consuls vom Jahre 95 v. Chr., und Enkel des Redners Crassus. Er ist in Gallien, wo sein Vater Statthalterschaft und Oberbefehl zu führen hatte, im Jahre 87 v. Chr. in einem Gefechte mit den Lusitanischen Räubern in Narbonäa, das Leben verloren. Vgl. Cic. de orat. III. 1. Brutus 43. Vell. II. 22. Lucius ist ungefähr 20 Jahre alt, da Cicero noch 4 Jahre, 1760 sagt er, 1764 sagt er 5 Jahre, seit seinem Tode verflossen sind. Ausführung und Anlage dieses Gedichtes ist gut. Gegen Cicero's Lieblingsgedicht hat es den Vorzug, dass es nicht, wie jenes, mit einer Beschreibung von Thau, Licht und Farben beginnt, und mit Thau, Licht und Farben endet. Es fehlt ihm auch die Ueberladung mit Gelehrsamkeit, die Cicero's Gedicht so ermüdend macht. Es ist ein Gedicht, das sich lesen lässt, ohne dass man sich dabei Mühe zu geben braucht. Es ist ein Gedicht, das sich verstehen lässt, ohne dass man sich dabei anzustrengen braucht. Es ist ein Gedicht, das sich genießen lässt, ohne dass man sich dabei zu ermüden braucht. Es ist ein Gedicht, das sich vergessen lässt, ohne dass man sich dabei zu ärgern braucht. Es ist ein Gedicht, das sich nicht behalten lässt, ohne dass man sich dabei zu langweilen braucht. Es ist ein Gedicht, das sich nicht wiederholen lässt, ohne dass man sich dabei zu schämen braucht. Es ist ein Gedicht, das sich nicht verstehen lässt, ohne dass man sich dabei zu ärgern braucht. Es ist ein Gedicht, das sich nicht genießen lässt, ohne dass man sich dabei zu ermüden braucht. Es ist ein Gedicht, das sich nicht vergessen lässt, ohne dass man sich dabei zu langweilen braucht. Es ist ein Gedicht, das sich nicht behalten lässt, ohne dass man sich dabei zu schämen braucht. Es ist ein Gedicht, das sich nicht wiederholen lässt, ohne dass man sich dabei zu ärgern braucht. Es ist ein Gedicht, das sich nicht verstehen lässt, ohne dass man sich dabei zu ermüden braucht. Es ist ein Gedicht, das sich nicht genießen lässt, ohne dass man sich dabei zu langweilen braucht. Es ist ein Gedicht, das sich nicht vergessen lässt, ohne dass man sich dabei zu schämen braucht. Es ist ein Gedicht, das sich nicht behalten lässt, ohne dass man sich dabei zu ärgern braucht. Es ist ein Gedicht, das sich nicht wiederholen lässt, ohne dass man sich dabei zu ermüden braucht. Es ist ein Gedicht, das sich nicht verstehen lässt, ohne dass man sich dabei zu langweilen braucht. Es ist ein Gedicht, das sich nicht genießen lässt, ohne dass man sich dabei zu schämen braucht. Es ist ein Gedicht, das sich nicht vergessen lässt, ohne dass man sich dabei zu ärgern braucht. Es ist ein Gedicht, das sich nicht behalten lässt, ohne dass man sich dabei zu ermüden braucht. Es ist ein Gedicht, das sich nicht wiederholen lässt, ohne dass man sich dabei zu langweilen braucht. Es ist ein Gedicht, das sich nicht verstehen lässt, ohne dass man sich dabei zu schämen braucht. Es ist ein Gedicht, das sich nicht genießen lässt, ohne dass man sich dabei zu ärgern braucht. Es ist ein Gedicht, das sich nicht vergessen lässt, ohne dass man sich dabei zu ermüden

ster Instanz zu belangen. Durch ein Patent vom 14 Octbr. 1806 ward vollends das L. und H. G. zum Ober-Appellations-Gerichte erhoben, nachdem am 6 Aug. die Reichs-Gerichte außer Wirkung gesetzt worden waren. 1818 hörte es endlich ganz auf, da das hohe O. A. G. zu Parchim entstand.

Personale des Land- und Hof-Gerichtes. *)

I. Präsidenten oder Land-Richter.

D. Jacob Bording, Schwer. Canzler, 1586 bis 1600, nachher zu Lübeck, † 21 Feb. 1616.

Bogislaus v. Beehr, auf Toitendorf in Pommern, bis 1622, zu Rostock immatriculirt 1606, ward Wallensteins Cammerrath.

Matthias v. Günthersberg, introd. 12 Nov. 1622 bis 20 Nov. 1623, vom Schwer. Herzoge bestellt, auf Reichenbach, Falkenwalde und Besler in Hinter-Pommern, ward 1623 Schwerinscher Geh.-Rath, ging nach Wallensteins Zeit in sein Vaterland zurück und starb als Dom-Decan zu Camin und Burg-Richter zu Pyritz.

Paschen von der Lühe, introd. 20 Nov. 1623 bis 1631, und aufs neue introd. 10 April 1651, von Gst. bst., † 1653, kinderlos, geb. 10 April 1592, auf Thelkow, seit 1620 Gst. Hof- und Canzley-Rath, 1633 Geh.-Rath und Canzley-

*) Das bey v. Kamptz l. c., S. 47. bis 86 angelegte Verzeichniß wird hier berichtigt und ergänzt. Zur Abkürzung bediene ich mich folgender Bezeichnungen: Schw. o. A., Schwerinscher ordentlicher Assessor. Gst. o. A., Güstrowscher ordentlicher Assessor. R. A., Ritterschaftlicher Assessor. L. A., Landschaftlicher Assessor. v. Schw. bst., von Schwerin bestellt. v. Gst. bst., von Güstrow bestellt. Bgmst., Bürgermeister. Ld. R., Landrath.

Director, auch Hauptmann des Klosters Dobbertin.

Joachim von Lützow, auf Prezier, v. Schw. bst., introd. 1 Octbr. 1633, † 15 August 1638, kinderlos.

Curt Valentin v. Plessen, auf Retkendorf, v. Schw. bst. 1654 und 12 Sept. 1667, resignirte 1679 und † 1679. Epitaph. zu Gressow. Geb. 1603.

Adam Otto v. Vieregge, auf Weitendorf, introd. 13 Jan. 1680 bis 1685, v. Gst. bst., Gst. Geh. Rath und Cammer-Präs. seit 1673, nachher seit 1685 Brandbg. Staatsminister und Gesandter am Dän. Hofe, Ritter des Dannebrog-Ordens 1704, † 1718 auf seinem Gute.

Cuno Ulrich v. Strahlendorf, auf Gr. Eixen und Greven, v. Schw. bst., intd. 5 Jul. 1687, ward Landrath 1682, † bgb. zu Greven im Febr. 1700. Sein Epitaph. auf einem Leichensteine ist nicht mehr vorhanden, es ward wohl 1721, bey dem Bau einer neuen, am 21 Decbr. 1721 eingeweiheten, Kirche zu Greven weggesetzt.

(Johann Christoph v. Koppelow, Schwer. Geh.-Rath, † 1702, zu Ivenack, s. Zedler's Universal-Lexicon, ist wohl eine Verwechselung mit dem folgenden.)

Ernst Christoph v. Koppelow, Schw. Geh.-Rath, introd. 10 Jan. 1702, resign., † 23 Jun. 1721. Epitaphium zu Ivenack. Obwohl er Herzog Carl Leopold's Hofmeister in dessen Jugend gewesen war, ward er doch 1718 mit den schweren Portionsgeldern nicht verschonet.

D. Johann v. Klein, auf Grenmelin, introd. 4 Jul. 1713, resignirte Weihnachten 1716, anfangs Prof. d. Pand. zu Rostock, dann Geh.-Canzleyrath, Geh.-Reg.-Rath, Canzler u. Consistorial-Director, auch Preuß. Geh. Rath, resignirte in allen Aemtern, blieb aber am längsten

hier Präsident, geadelt 1706, ging nach Lübeck, † zu Rostock im Sept. 1732, geb. ebds. 11 Jun. 1659, s. E. J. de Westphalen mon. ined. T. III. p. 1414 sq.

Lange Vacanz.

Hans Friedrich v. der Kettenburg, introd. 9 Nov. 1736, anfangs Holstein., dann Schwer. Geh.-Rath, Ritter des St. Annen-Ordens, † 1745. Er reisete 1740, ohne Erlaubniß des Hz. Comss. Christian Ludwig nach Wien und wirkte sich eine Zulage aus, erhielt seit 1741 jährlich 500 Rthlr.

Helmuth v. Pederstorf, introd. 29 Decbr. 1747, auf Brokhusen, Landrath seit 1734, Deputirter im E. Ausschluß 1734 bis 38 und 1741 bis 47, † zu Güstrow 16 May 1759.

Carl Friedrich Graf v. Bassewitz, auf Prebberede, Wardow u. Jahmen, introd. 21 April 1763, resignirte 31 Octbr. 1781, zugleich Schwer. Geh.-Rath und Reg.-Präsident, zu Schwerin anwesend, Ritter des Kaiserl. Russischen St. Annen-Ordens, † 14 May 1783, geb. 19 May 1720.

Ernst Christian Friedrich v. Thomstorf, auf Rothspalk, Borgfeld u. Claber, introd. 20 April 1782, Landrath seit 1777, † zu Güstrow 14 April 1792.

Albrecht Christian Freiherr v. Kielmannsegge, * 16 Nov., introd. 10 Decbr. 1795, † 11 Febr. 1811, geb. zu Sternberg 31 Octbr. 1748.

Vacanz bis 1818.

II. Vice-Präsidenten.

Paschen v. d. Lühe, introd. 12 Novb. 1622, Präs. 20 Novb. 1623.

Bogislaus v. Beehr, auf Katzenow u. Remplin, v. Schw. bst., introd. 13 Jan. 1624, vorher Schwer. Reg.-Rath.

Brandt a. d. Elbe, auf Schönberg, a. 29. Mai 1810, 1 Sohn 1863, 2 in Inf. 1866, †.

Ferdinand Friedrich, Graf auf Reuß jüng. L. Gebh. 31. Dec. 1800 zu Greiz, Sohn des Grafen Heinrich XIII. Reuß jüng. L. Greiz, u. Gräfin Caroline, geb. Gräfin Reuß zu Ebersdorf, a. 29. Mai 1822 mit Gräfin Ida, Tochter des Grafen Heinrich XXII. Reuß ält. L. Greiz, u. Gräfin Caroline, geb. Gräfin Reuß zu Ebersdorf, a. 29. Mai 1822, 1 Sohn 1846, 2 in Inf. 1866, †.

Friedrich Wilhelm Ferdinand, a. d. H. Anhalt, L. Gebh. 25. Sept. 1769, † 29. Mai 1830. Sohn des Herzogs Friedrich Heinrich Ludwig, L. Gebh. 30. Juli 1769, † 23. Juli 1769, u. der Herzogin Friedrich Heinrich Ludwig, geb. Prinzessin Wilhelmine Caroline von Hessen-Homburg, L. Gebh. 17. Juli 1770, † 30. Juli 1820, a. 29. Mai 1791 mit Prinzessin Friedrich Heinrich Ludwig, geb. Prinzessin Wilhelmine Caroline von Hessen-Homburg, L. Gebh. 17. Juli 1770, † 30. Juli 1820, 1 Sohn 1792, 2 in Inf. 1866, †.

Herman Friedrich Waldemar, Freiherr, Edler Herr von Seebach, L. Gebh. 1. Juli 1806 zu Weimar, Sohn des Freiherrn Friedrich Wilhelm Ludwig, Edlen Herrn von Seebach, L. Gebh. 1. Juli 1806, † 1. Juli 1806, u. der Freiherrin Caroline Wilhelmine, geb. Freiin von Seebach, L. Gebh. 1. Juli 1806, † 1. Juli 1806, a. 29. Mai 1830 mit Freiin Caroline Wilhelmine, geb. Freiin von Seebach, L. Gebh. 1. Juli 1806, † 1. Juli 1806, 1 Sohn 1831, 2 in Inf. 1866, †.

Wilhelm Ernst Friedrich Franz Alexander, Herzog zu Sachsen-Weimar-Eisenach, L. Gebh. 11. Juli 1823 zu Weimar, Sohn des Großherzogs Carl Friedrich, L. Gebh. 2. Febr. 1783, † 8. Juli 1853, u. der Großherzogin Maria Pawlowna, geb. Großfürstin von Rußland, L. Gebh. 4. Febr. 1786, † 23. Juni 1859, a. 29. Mai 1850 mit Prinzessin Caroline Sophie Alexandrine, geb. Prinzessin von Preußen, L. Gebh. 3. Juni 1824, 1 Sohn 1853, 2 in Inf. 1866, †.

pen; Stieten und Launsdorf, introd. 21 April 1763, † zu Güstrow 1771.

Johann Friedrich Mester, introd. 11 April 1774, anfangs Cammer-Procurator, † 14 Novbr. 1778.

Felix Friedrich Gersing, introd. 10 April 1779, anfangs Geh.-Secretar u. Canzleyrath zu N. Strelitz, † 12 Febr. 1784.

Christian Gottlieb Warnemünde, introd. 6 Jul. 1784, † 9 April 1795.

August Wilhelm Friedrich Hartwig v. Bülow, auf Kelle u. Zierzow, introd. 14 Jul. 1797, resign. Ostern 1800, geb. zu Prützen 18 April 1769.

Carl Ulrich v. Holstein, introd. 22 April 1800, † 21 Nov. 1816.

III. Assessores.

Werner v. Hahn, auf Basedow, Ld. R., 1572, † 26 Jun. 1593. Epitaph. zu Bristow.

Joachim v. Kruse, auf Varchentin, Ld. R., 1572, 84.

Ludolph v. Bassewitz, auf Lühburg u. Wasdow, 1572, Ld. R., † zu Wismar 9 Octbr. 1590. Epitaph. zu Lübow.

Joachim v. Wopersnow, Wobbersnow, als gelehrter Rath, 1572.

E. Poley, gel. R., 1572.

D. Laurentius Neubauer, Rath, 1572, Prof. zu Rostock, zog nach Güstrow, † 13 April 1588, entleibte sich. Geb. zu Hamburg.

A. Hohim, gel. R., 1572.

M. G. Pirkenfelder, gel. R., 1572.

Otto v. Wackerbart, vom Stift Schw., 1572.

Hans v. Linstow, auf Bellin, 1583, 84, Ld. R., Klosterhauptmann und Visitations-Commissar zu Dobbertin 1569, revidirte die Kirchen- u. Kloster-Ordnung 1577 u. d. L. u. H. Ger.-Ordn. 1583, intitul. zu Rostock 1538.

Johann v. Cramon, auf Woserin, 1584, Ld. R.
D. Martin Wolfrasius, 1584, Geh. Rath.
D. Michael Grassus, 1584, Prof. zu Rostock, Hofrath, Canzler 1590, † 4 Jan. 1595.
D. Johann Albinus, Univs. A., 1573, 84, Prof. zu Rostock, † 17 März 1602, geb. zu Parchim.
D. Jacob Bording, 1584, Präs. 86.
D. Bartholomäus Clinge, Univs. A., 1585, Hofrath, Prof. u. Consis. Ass. zu Rostock, † 5 Dec. 1610, 75 J. alt, geb. zu Coblenz.
D. Joachim Schönermark, der Sohn, Univs. A., 1611, 22, blieb nachher weg, † 16 May 1631.
Johann v. Hane, 1616, Ld. R.
Henneke v. Reventlow, 1616, 22. Ld. R.
D. Ernst Cothmann, 1616, Canzler, † 13 April 1624.
Joachim Schütz, Rst. Bgmst., 1616, † 19 May 1632.
D. Daniel Eggebrecht, Wsm. Bgmst, 1616, 1622, † 1628.
D. Christoph v. Hagen, Schw. o. A., auf Hanshagen, intd. 12 Nov. 1622, Hof- u. Canzley-Rath zu Schwerin, visitirte zu Parchim 1618, † 1636, geb. zu Bützow.
D. Peter Wasmund, Gst. o. A., intd. 12 Nov. 1622 bis 1625, dann Prof. u. Consist. Ass. zu Rostock, 1627 Hof- u. Canzley-Rath zu Güstrow, 1631 Canzley-Dir. zu Schwerin, † 2 Jul. 1632, geb. zu N. Brandenburg.
Dietrich Barthold v. Plessen, auf Zülow, R. A., intd. 12 Novb. 1622, abwesend, 1626 Schwer. Hofrath u. Gesandter in Dännemark, ward 1627, 3 u. 17 Aug. an den Grafen Tilly und im Decbr. an den Kaiser gesandt, Geh. Rath und Hofmarschall 1630, nachher Hessen-Darmstädtischer Statthalter u. Geh. Raths-Präs.
D. Justus Zinzerling, L. A., mit Unterschrift der Seestädte Rst. u. W. u. der Vorderstädte bestellt 29 Sept., intd. 12 Nov. 1622, durch Par-

chim aufgekündigt 10 Septb. 1629, † vor Aug. 1633.

Matthias v. Beehr, Schw. Ld. R., intd. 12 Nov. 1622.

Joachim v. Voß, Schw. Ld. R., intd. 12 Nov. 1622, auf Godow, Lupelow u. Varchentin, aufs neue v. Gst. bst. 1633.

Gebhard v. Moltke, Gst. Ld. R., auf Toitenwinkel und Wesselsdorf, intd. 12 Nov. 1622, Provisor des Klosters Dobbertin, † 25 Febr. 1645, geb. 25 Oct. 1567. Leichpdgt. von J. Lütkemann. Er war auf Wallensteins Seite und verlor darüber das Gut Toitenwinkel. s. M. J. v. Beehr. de reb. Meckl. p. 1639.

Joachim Baleke, Pchm. Bgmst., intd. 12 Novbr. 1622, resign. 1637.

D. Heinrich Schuckmann, auf Mollin, R. A. 1626, ward Consulent der Stände 1628, von der Ritterschaft 1633 wieder z. A. begehrt, ward aber Gst. Hofrath, Geh. Rath, Consist.-Ass. und Prof. Cod. zu Rostock, † 19 Sept. 1656, geb. zu Osnabrück 1584, sollte schon 1623 Assessor werden.

Curt Valentin von Plessen, Schw. o. A. intd. 1 Oct. 1633, Deputirter im gr. Ausschuß 1651, hier Präs. 1654, † 1679.

D. Heinrich Krauthoff, Gst. o. A., intd. 1 Oct. 1633.

D. Nicolaus Wasmund, R. A., 1633.

(D. Joachim Schult, Bgmst. zu N. Bdbg., ward zum L. A. im Sept. 1633 von Rostock vocirt, von Parchim aber nicht angenommen.)

D. Reinhold v. Gehren, d. j., L. A. Sept. 1634 bis 1651, nachher Procur., † bgb. 6 August 1668.

D. Reinhold v. Gehren d. ä., Rost. A., Syndicus, 1644, † 1660, geb. zu Königsberg 1583, bischöfl. Schwer. Hofrath.

Johann v. Brandt, und Elisab. Elisa, geb. Hr. 1. 2. 3. 4. 1. 2. 3. 4.

Johann Friedrich Ludwig, Baron v. Gall, s. 1. 2. 3. 4.
1776. Prof. Theol. zu Halle, † 1. Jul. 1779. 1. 2. 3. 4.
gef. 1767. 1775.

Johann Friedrich Gall, Med. Doctor, geb. 1. Jul. 1. 2. 3. 4.
1776. Professor und Arzt in Paris.

Richard Gall, Doctor, Theol., geb. 1. Jul. 1776. 1. 2. 3. 4.
Professor und Pastor in Paris, gef. 1. Jul. 1. 2. 3. 4.
1776.

D. Isaac Gerard, Edler v. S., geb. 23. Sept. 1. 2. 3. 4.
1726. Doctor der Rechte, Professor und Rath
der Universität zu Leyden, † 1. Jul. 1776.

Isaac de Gerard, 1. 2. 3. 4.

Johann Gerard, Edler v. S., geb. 18. Sept. 1. 2. 3. 4.
1766. † 1776. gef. 1. Jul.

D. Richard Gerard, v. S., geb. 20. Sept. 1. 2. 3. 4.
1767. Doctor der Rechte, Professor und
Rath der Universität zu Utrecht, Friedrich,
der ordentliche Capitel, ausgenommen.

Johann Gerard, Edler v. S., geb. 1. Jul. 1776. 1. 2. 3. 4.
Ein Sohn des Johann Gerard, Edlen v. S.,
Advocaten bey dem Hof. Gericht Holland und
Westfriesland, gef. 1. Jul. 1. 2. 3. 4.
1776.

Johann Gerard, Edler v. S., geb. 1. Jul. 1776. 1. 2. 3. 4.

Johann v. Gohr, Ord. D. in der Facultät der 1. 2. 3. 4.
Rechte, Professor und Rath der Universität zu
Utrecht v. Gohr, Cajus D. v. G., geb. 20. April 1. 2. 3. 4.
1767.

Johann Gohr, geb. 1. Jul. 1776. gef. 1. Jul. 1. 2. 3. 4.

Gisbert van Goslinga, geb. 16. April 1767. 1. 2. 3. 4.

Johann Gottlieb Gregorii, Med. Doctor, 1. 2. 3. 4.
Johann Gottlieb, Edler v. Gregorii, Med. Doctor, 1. 2. 3. 4.
Johann Gottlieb, Edler v. Gregorii, geb. 20. April 1. 2. 3. 4.
1776. † 1. Jul. 1776.

Gottlieb v. Hagen, R. A., 1654 bis 1659, dann Canzley R. zu Schwerin, auf Hanshagen.

Caspar v. Düringshoven, Schw. o. A., intd. 12 Sept. 1667, lebte noch 1687.

Matthias v. Linstow, R. A., intd. 12 Sept. 1667, noch 1674, † vor 1678.

D. Laurentius Schröder, L. A., intd. 12 Septb. 1667, † bgb. 13 April 1671.

Christoph Friedrich v. Jasmund, Gst. Land-R., intd. 12 Septb. 1667, † 1708, 90 J. alt.

Daniel v. Plessen, Schw. Ld. R., intd. 12 Sept. 1667, resign. 1711.

Cuno Hans v. Bülow, Schw. Ld. R., intd. 12 Septb. 1667 bis 1680.

Johann Friedrich v. Lehsten, Gst. Ld. R., intd. 12 Sept. 1667, auf Wardow, Dölitz, Boddin, Wesselsdorf u. Schönau, † 10 Aug. 1677, geb. zu Satow 30 Jan. 1621. Leichpdgt. von Lorenz Lille, P. zu Basse; dabey sein Bildniß. Er übersetzte den Curtius.

Theodor Suter, Rost. Bgmst., intd. 12 Septb. 1667 bis 1674.

Christian Giese, Pchm. Bgmst., intd. 12 Septb. 1667, † 21 May 1686.

D. Johann Gerdes, Gst. Bgmst., intd. 12 Sept. 1667, † 13 März 1680, geb. 4 Octbr. 1604. Leichpdgt. von Heidemann.

D. Friedrich Clatt, intd. 11 Jul. 1670, † bgb. 13 Jun. 1683.

D. Johann Schulz, L. A., Mich. 1671, dankte ab 1673, Güstr. Syndicus.

Heinrich v. Plessen, auf Schieben, Gressow u. Müsselmow, R. A., ... 1681, † bgb. zu Parchim 31 Jul. 1693.

D. Johann Christian Beselin, L. A., Weihn. 1673, intd. 9 Jan. 1674 bis 1688, nachher zu Schwe-

ein. Geh.-Rath, † 1704. Bildniß in E. J. de Westphalen monum. ined. T. II. Tab. 14 s. oben S. 84. Geb. zu Rostock.

D. Daniel Fischer, Rost. Bgmst., 1674, † 1701.

Jürgen von Plüskow, Schw. Ld. R., 1675, bis 1693.

Adolph Friedrich v. Moltzan, Gst. Ld. R., 1679, † zu Wien 16 April 1697, geb. 15 Nov. 1622. Epitaph. zu Grubenhagen.

Bogislaus Ernst v. Pederstorf, als Ld. R. gew. 17 Oct. 1677, hier intd. 1680.

D. David Grundgreifer, Schw. o. A., intd. 1680, ward 1687 Geh.-Rath und Vice-Canzley-Director zu Schwerin, † im Januar, bgb. zu Parchim 10 März 1689. Die Leichpdgt. von dem Supтd. D. B. Kempe über Joh. I., 7, ist gedruckt. Epitaph. in St. Georg an einem südlichen Altarpfeiler, nebst seinem, seiner Frau Catharina Sophia Meyer, † bgb. 30 Nov. 1684, und seines Sohnes August Christoph Bildniß, 1689 gesetzt von seinem Sohne D. Christian Heinrich Grundgreifer zu Lübeck. s. oben S. 288.

D. Martin Christoph Gerdes, Gst. Bgmst., 5 März 1680, † zu Hamburg 15 Decbr. 1685, geb. 13 Feb. 1643. Leichpdgt. von Heidemann.

D. David Sandow, Gst. Bgmst., . . . bis † 6 Jun. 1689.

Abraham Bessel, Niedersächsischer, Lauenb. Rath, L. A., Jan. 1688, † bgb. 12 May 1699.

D. Joachim Georg Baleke, Pchm. Bgmst., 1686, † bgb. 20 Febr. 1689.

Jacob Schröder, Pchm. Bgmst., 1689, † 12 Oct. 1694.

D. Peter Tornow, Tarnow, Rath, Gst. Bgmst., 1689 bis 1692, als Schw. o. A. intd. 30 August 1708, † 31 Oct. 1710, geb. zu Gst. 1649.

Bildniß vor seinem Tractat. feudi Meckl., 1708, in 4.

Laurentius Clevenow, Gst. Bgmst., 1692, † 1700.

D. Henning Christoph Gerdes, Wsm. Bgmst., † 1695.

Bertram Christian v. Hönkhusen, Schw. o. A., intd. 12 Januar 1692, Vicepf. 1707.

Victor von Grabow, auf Lüsewitz, R. A., 1694, Vicepf. 1702.

Philipp Cuno v. Bassewitz, Gst. Ld. R., 1694, auf Prebberede, † 2 März 1714.

D. Matthäus Giese, Pchm. Bgmst., 1694, † 28 März 1713, Epitaph. m. s. Bildniß,

Hans Albert v. Plüskow, Schw. Ld. R., 1695, dankte ab, dim. 19 Oct. 1695 auf dem Landtage.

D. Christian Schulz, Gst. Bgmst., 1701, 1706. *)

D. Joachim Schröder, Schw. o. A. intd. 20 September 1701, † 5 Aug. 1713.

D. Johann Nicolaus v. der Meden, Strel. o. A., Rath, intd. 11 Jan. 1702, 1709. . . .

Vitus Andreas Schäfer, R. A., intd. 25 April 1702, noch 1707, Gst. Rath, war zuvor Gst. Geh.-Secretar 1661, Hof- und Justiz-Rath 1677.

D. Heinrich Konow, Ld. A., 23 Sept. 1701, intd. 3 Oct. 1702, geb. zu Rostock 1649, Gerichts-Ass. und Rathsh. ebdf. bis 1699, dann Rthsh. zu Gst.

D. Georg Melchior Schweder, Rost. Bgmst., 1701 bis 1717, geb. zu Colberg 20 März 1652 oder 54.

---

*) Bey den Güstrowschen Kirchen-Büchern fehlen die Begräbniß-Register bis zur Mitte des 18ten Jahrhundertes. Daher gebricht an manchen Sterbe-Datis. s. mein Archiv-Lexicon, S. 208. 209.

Johann Konow, Schw. Rath, v. A., 1703, † 23 Sept. 1713.

Jobst Heinrich v. Beehr, auf Jesendorf, Ld. R., 1702 bis 1706.

Dietrich Joachim v. Plessen, Ld. R. 1706 bis 1712, auf Cambs.

D. Johann Joachim Thielke, Rost. Bgmst., 1707, geb. 8 Jul. 1648.

Otto Christoph v. Halberstadt, Ld. R., 1708, auf Langen Brütz.

Curt Valentin von Plessen, R. A., intd. 3 May 1709, auf Gressow.

Joachim Nese, Gst. Bgmst., 1707, als Schw. v. A. intd. 15 Oct. 1711, † 30 Jan. 1728, Hofrath, anfangs Stadt-Syndicus.

Christian Wilhelm v. Lehsten, Gst. Ld. R., 1709.

Adam Joachim v. Bülow, R. A., intd. 22 Oct. 1711, † 18 Feb. 1726, geb. 1673, Gst. Kamjk., Hofmarschall der vw. Herzogin von Gst.

D. Carl Sibeth, Gst. Bgmst., 1712, als Schw. v. A. und Hofger.-Rath intd. 8 Jan. 1715, † 21 Jan. 1719, geb. 22 Dec. 1653.

Joachim Schröder, Gst. Bgmst., Schw. v. A. 1714.

Joachim Heinrich v. Drieberg, Ld. R., 1712, auf Gotmannsförde, † 13 Novb. 1715.

D. Johann Joachim Busse, Hofrath, Pchm. Bgmst., 1713 bis 1736, † bgb. 24 März 1741.

Ehrenreich v. Moltke, Gst. Ld. R., 1715.

D. Joachim Christoph Vick, Gst. Bgmst., 1715, Schw. v. A. 1719, 36, Hofrath.

D. Johann Gustav Storch, Gst. Bgmst., 1719, † im Novb. 1749.

Friedrich Wilhelm v. Grabow, auf Schlieben, Schw. v. A., intd. 9 Nov. 1736, † 16 Octbr. 1746. Leichpdgt. von Luger.

Detlev Friedrich v. Bülow, auf Teſſin, R. A., intd. 9 Nov. 1736, † Septb. 1758, geb. 1691.

Siegfried v. Oertzen, auf Vogelſang u. Strömkendorf, Ld. R., 1736, † 1754.

Guſtav Adolph v. Beehr, Ld. R., 1736.

Levin Joachim v. Molzahn, auf Grubenhagen, Erb-Landmarſchall, Ld. R., 1736.

D. Valentin Johann Beſelin, Roſt. Bgmſt., 1736, † 1755.

Caſpar Lemke, Pchm. Bgmſt., 1736, Hofrath, † 13 May 1741.

L. Klamer Weſſel, Strel. o. A., intd. 1 Januar 1737, reſign. 1755, † zu Gſt. 1 Jun. 1765.

D. Joachim Landreuter, L. A., intd. 3 Januar 1738, ward krank, der Schlag nahm ihm die Sprache, reſign. 1741, † bald nachher.

Helmuth v. Pederſtorf, Gſt. Ld. R., 1739, Präſ. 1747.

Barthold Dietrich v. Regendank, Schw. Ld. R., 1739, 48.

D. Hector Theodoſius v. Schöpfer, Schw. o. A., 1741, als Hofger.-Canzleyrath intd. 6 Jul. 1734, reſign., † zu Gſt. 5 März 1768, geb. zu Roſtock.

Joachim Chriſtian Dethloff, Pchm. Bgmſt., 1741, Hofrath, † 23 Oct. 1757.

D. Hans Heinrich Konow, d. Sohn, L. A., ſubſt. 27 Jul. 1741, intd. 17 März 1742, † Febr. 1754.

Ludwig Achatius v. Hahn, Gſt. Ld. R., 1745, auf Diekhof u. Seeburg, † 1763.

Hartwig Friedrich v. der Lühe, Schw. A., intd. 9 Decbr. 1747, Vicepſdt. 1763.

D. Chriſtian Anthon Mantzel, Roſt. Bgmſt., 1749, † 12 May 1764.

D. Thomas Spalding, Gſt. Bgmſt., 1750, bis 1768, auf Gr. Kuſſewitz.

D. Casp. Friedr. Storch, auf Zülow, Rothen, Hoppenrade ꝛc., supnum., intd. 12 Decbr. 1753, Schw. o. A., intd. 23 Jan. 1754 bis 1768, geadelt, † 1 Sept, 1799, geb. zu Gst. 1723, Hofrath.

D. Carl Dan. Chrstn. Krüger, L. A., Sept. 1754, intd. Jan. 1755, † 28 Jan. 1779.

Joachim Ludolph v. Bassewitz, auf Lühburg, Kais. Kamh., Gst. Ld. R., 1755 bis 1778, Geh. Rath.

Volkr. Lev. v. Moltzan, Gst. Ld. R., 1755 bis 1758.

Cord v. Hobe, auf Behrenshagen, Schw. Ld. R., 1755, † bgb. zu Gnoien 23 May 1765.

Carl Leopold von Halberstadt, auf Gottesgabe, Schw. Ld. R., 1755 bis 1772.

Carl Friedr. Chrstn. von der Kettenburg, Auditor, intd. 2 Oct. 1756, ging schon 1756 nach Baireuth, ward Bdbg. Cam.-Pdt. daselbst, Geh. Rath, noch 1780.

Jacob Friedrich Joachim v. Bülow, Audit., intd. 14 Septbr. 1757, Strel. o. A., intd. 13 Jun. 1758, ward 1770 Strel. Geh.-Cam.-Rath, Cam.-Dir., Oberhauptmann, resign. 1789, † 20 Octb. 1798, geb. 10 May 1732, schrieb: Historische, genealogische u. critische Beschreibung des edeln, freiherrlichen und gräflichen Geschlechtes v. Bülow. N. Brandenburg, 1780. Fol., m. Kpf. Dies höchstschätzbare Werk, welches ich in meinen Schriften häufig angewandt habe, sollte billig nachgerade revidirt und fortgesetzt herausgegeben werden, zumal da es schon selten wird.

Heinrich Ludwig Gerhard, Pchm. Bgmst., 1757, Hofrath, † 19 März 1772.

Joachim Dietrich v. Preen, R. A., intd. 29 Nov. 1758, Reg.-, Canzley- und Hofrath und Kamj. zu Quedlinburg, resign. Weihn. 1792, † zu Gst. 21 März 1798, geb. zu Dummerstorf im Jan 1710.

D. Heinrich v. Nettelbladt, Rost. Bgmst., 1758, † 1761, geb. zu Rostock 1715.
Franz Heinrich v. Holstein, auf Spitzkuhn, Gst. Ld. R., 1760, † 9 May 1799.
D. . . . Burgmann, Rost. Bgmst., 1762 bis 1765.
Friedrich von Pritzbuer, Schw. Ld. R., 1765, resign. 1801, † 20 May 1807.
D. Jacob Heinrich Baleke, Rost. Bgmst., 1765, † 17 Sept. 1778, gb. zu Parchim 5 Aug. 1731.
Johann Joachim v. Wick, Gst. Bgmst., 1765 bis 1775, Hofrath, † 1781.
Johann Friedrich Mester, Schw. o. A., intd. 5 May 1767, Vicepf. 1774.
Anthon Wilhelm v. Raven, auf Freudenberg und Maulbeerwalde, intd. als Audit. 12 Nov. 1767, supn. A. 14 Sept. 1768, o. A. 11 April 1774, resign. Ostern 1782, † 25 März 1792, 53 Jahre alt.
D. Albert Christian Heinrich Schröder, Schw. o. A., intd. 27 Aug. 1768, † 29 Jun. 1772.
Friedr. Christoph Jul. Hesse, Strel. o. A., intd. 20 Jul. 1771, † 6 Jul. 1819, geb. zu Plau.
Heinrich Andreas Darjes, Pchm. Bgmst., 1762 bis 1776, † 3 Jan. 1780.
Christian Ludwig von Mecklenburg, auf Zibühl, Schw. Ld. R., 1772, † 1785.
Felix Friedrich Gerling, Schw. o. A., intd. 11 April 1774, Vicepf. 1779.
L. Carl Sibeth, Gst. Bgmst., Ostern 1775, Hofrath, bis 1780, † 21 Decbr. 1782.
Isaac Johann Löescher, Pchm. Bgmst., 1776 bis 1780, Hofrath, † 30 Octbr. 1796.
Christian Gottlieb Warnemünde, Schw. o. A., 1779, Vicepf. 1784.
D. Klamer Georg Sibeth, L. A., intd. 17 Decb. 1779, dankte ab 1793, Geh. Canzleyrath Jan. 1795, † 12 Octb. 1821, geb. 2 Jul. 1750.

Schenk'sche Stiftung Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

1812 ist 1813, Fortsetzungen ist Nr. 178.
Journal, 18 Bogen 1797.
St. Johannis Lexicon, Neues Lexicon, 2 Bde. Quartband, 1797, cplt. 1803, 3 Bde. Quartband, 1797.
Journal für Fabrik, Manufactur und Handlung, 1797, 12 Hefte 1798.
Der kleine Landwirth, Fortsetzung 1 Bandes, 2. Aufl. 1797, 2 Bde. 1798, 3 Bde. 1799, 4 Bde. 1800, 5 Bde. 1801, 6 Bde. 1802, 7 Bde. 1803, 8 Bde. 1804, 9 Bde. 1805, 10 Bde. 1806, 11 Bde. 1807, 12 Bde. 1808, 13 Bde. 1809, 14 Bde. 1810, 15 Bde. 1811, 16 Bde. 1812, 17 Bde. 1813, 18 Bde. 1814, 19 Bde. 1815, 20 Bde. 1816, 21 Bde. 1817, 22 Bde. 1818, 23 Bde. 1819, 24 Bde. 1820, 25 Bde. 1821, 26 Bde. 1822, 27 Bde. 1823, 28 Bde. 1824, 29 Bde. 1825, 30 Bde. 1826, 31 Bde. 1827, 32 Bde. 1828, 33 Bde. 1829, 34 Bde. 1830, 35 Bde. 1831, 36 Bde. 1832, 37 Bde. 1833, 38 Bde. 1834, 39 Bde. 1835, 40 Bde. 1836, 41 Bde. 1837, 42 Bde. 1838, 43 Bde. 1839, 44 Bde. 1840, 45 Bde. 1841, 46 Bde. 1842, 47 Bde. 1843, 48 Bde. 1844, 49 Bde. 1845, 50 Bde. 1846, 51 Bde. 1847, 52 Bde. 1848, 53 Bde. 1849, 54 Bde. 1850, 55 Bde. 1851.
Journal und Lexicon, Neues, 2 Bde. 1798, 3 Bde. 1799, 4 Bde. 1800, 5 Bde. 1801, 6 Bde. 1802, 7 Bde. 1803, 8 Bde. 1804, 9 Bde. 1805, 10 Bde. 1806, 11 Bde. 1807, 12 Bde. 1808, 13 Bde. 1809, 14 Bde. 1810, 15 Bde. 1811, 16 Bde. 1812, 17 Bde. 1813, 18 Bde. 1814, 19 Bde. 1815, 20 Bde. 1816, 21 Bde. 1817, 22 Bde. 1818, 23 Bde. 1819, 24 Bde. 1820, 25 Bde. 1821, 26 Bde. 1822, 27 Bde. 1823, 28 Bde. 1824, 29 Bde. 1825, 30 Bde. 1826, 31 Bde. 1827, 32 Bde. 1828, 33 Bde. 1829, 34 Bde. 1830, 35 Bde. 1831, 36 Bde. 1832, 37 Bde. 1833, 38 Bde. 1834, 39 Bde. 1835, 40 Bde. 1836, 41 Bde. 1837, 42 Bde. 1838, 43 Bde. 1839, 44 Bde. 1840, 45 Bde. 1841, 46 Bde. 1842, 47 Bde. 1843, 48 Bde. 1844, 49 Bde. 1845, 50 Bde. 1846, 51 Bde. 1847, 52 Bde. 1848, 53 Bde. 1849, 54 Bde. 1850, 55 Bde. 1851.
Journal, Neues, für Fabrik, Manufactur und Handlung, 1798, 12 Hefte 1799.
Journal, Neues, für Prediger, 1798, 12 Bde. 1799, 24 Bde. 1800, 36 Bde. 1801, 48 Bde. 1802, 60 Bde. 1803, 72 Bde. 1804, 84 Bde. 1805, 96 Bde. 1806, 108 Bde. 1807, 120 Bde. 1808, 132 Bde. 1809, 144 Bde. 1810, 156 Bde. 1811, 168 Bde. 1812, 180 Bde. 1813, 192 Bde. 1814, 204 Bde. 1815, 216 Bde. 1816, 228 Bde. 1817, 240 Bde. 1818, 252 Bde. 1819, 264 Bde. 1820, 276 Bde. 1821, 288 Bde. 1822, 300 Bde. 1823, 312 Bde. 1824, 324 Bde. 1825, 336 Bde. 1826, 348 Bde. 1827, 360 Bde. 1828, 372 Bde. 1829, 384 Bde. 1830, 396 Bde. 1831, 408 Bde. 1832, 420 Bde. 1833, 432 Bde. 1834, 444 Bde. 1835, 456 Bde. 1836, 468 Bde. 1837, 480 Bde. 1838, 492 Bde. 1839, 504 Bde. 1840, 516 Bde. 1841, 528 Bde. 1842, 540 Bde. 1843, 552 Bde. 1844, 564 Bde. 1845, 576 Bde. 1846, 588 Bde. 1847, 600 Bde. 1848, 612 Bde. 1849, 624 Bde. 1850, 636 Bde. 1851.
Journal, Neues, für Prediger, 1798, 12 Hefte 1799.
Journal, Neues, für Theologie und Kirchen- und Schulsachen

D. Joachim Friedrich Zoch, Rost. Bgmst., 1804 bis 1806.
D. Michael Eberhard Prehn, Rost. Bgmst., 1806, † 22 März 1818.
D. Johann August Wachenhusen, L. A., 19 September 1811 bis 1818, Geh.-Justizrath und Canzley-Vice-Director zu Gst.
David Bernhard Löescher, Pchm. Bgmst., 1807, † 16 Decbr. 1812.
Wilhelm Friedrich Christian von Meding, Audit. 1811, Secret. 1814.
Georg Friedrich Christian Wüsthoff, Pchm. Bgmst., 1813 bis 1818.
D. Christian Carl Friedrich Wilhelm Freiherr v. Nettelbladt, R. A., Jan. 1814 bis 1818, Ober-Appell.-Rath zu P. geb. 15 Febr. 1779.

IV. Fiscale.

D. Joachim Schönermark, Rath, 1586, † 17 Januar 1600.
D. Joachim Albinus, 1603, 1622.
D. Nicolaus Wasmund, bis 1633, dann R. A.
D. Jacob Sturz, Rath, 1633, † 26 Dec. 1672, geb. 25 Jul. 1602. Leichenpdgt von Heidemann.
D. Balthasar Friedrich Clatt, Rath, 1651, † bgb. 19 Dec. 1692.
D. Dav. Grundgreifer, 1670, wd. Schw. o. A. 1680.
D. Joachim Reppenhagen, 1683, † 24 Oct. 1716, geb. zu Schwerin.
Nicolaus Reuter, 1688, Rath 1704, † 1721, gb. zu Zehlendorf 1643, Protonot. 1686.
D. Abraham Duve, Rath, 1744.
D. Johann Peter Kraft, Rath, Gst. Stadt-Syndicus, † 27 März 1761, gtft. 15 Oct. 1685. Seine Ld.- und Hof-Ger.-Historie ist im Ungnade abgedruckt.
D. David Christian Richter, . . . † 21 Novbr. 1788, getauft 18 Oct. 1725.

D. Ulrich Johann Friedrich Darjes, 1789, † 17 Sept. 1804.
Christian Daniel Andreas Eckard, Commissions-Rath, 16 Oct. 1804, † 19 Jnl. 1820.
Johann August Theodor Sänger, adj. 1814.

V., Procuratores und ältere Advocaten, letztere in Parenthese.

D. Joachim Jungclaus, 1601, ward Canzley-, Hof- und Regierungs-Rath, † 26 Nov. 1624.
D. Heinrich Schuckmann, 1615 bis 1626, ward R. A.
(D. Johann v. Hillen, 1617 bis 27, nachher zu Lübeck, † 21 Aug. 1638.)
D. Levin Battus, Rath, † um 1643.
D. Peter Wasmund, ward 1622 Gst. o. A.
D. Arnold Böttticher, Wism. Bgmst., 1622, † 8 May 1654.
D. Johann Neovinus, 1622 † vor 1653, zu Schw.
Anthon Waltrich, 1622.
D. Johann Deje, 1622 zu Sternberg.
Theodor v. Oeseden, 1622, war 1633 in Vorschlag zum Ldschaftl. Ass.
(Michael Hagemeister, 1634.)
(D. Friedrich Cothmann, 1624, † 1665.)
(D. Daniel Sandow, 1636, † 1664.)
D. Johann Andreas Neubauer, 1641, † 1650, geb. zu Bützow 1607.
D. Friedrich Clatt, 1651, ward Ass. 1671, † 1683.
D. Johann Ebel, 1651.
D. Simon Joh. Gutzmer, 1651, geb. zu Sternberg. (Sein Sohn, D. Johann Georg von Gutzmer, Strel. Geh.-Rath, † 17 Nov. 1716.)
D. Ambrosius Petersen, 1651.
D. Johann Levin v. Ferber, 1651, † 14 Octob. 1680.
D. Joachim Schröder, 1651, Schw. Cammerrath, 1659, 67.

(7) Christian Gottlieben, Geol. und Geschichtsf., 1807, 1 S. Gem., 1811.
(8) Jean de Bodon, 1811.
(9) Heinrich Gottfried, 1811, 1 S. Gem.
(10) Johann Gottlieb, 1811, 1 S. Gem. pr. 30 Gr.
(11) Johann Gottlieb, 1811, 1 S. Gem. pr. 30 Gr.
(12) Gottlieb v. Gröben, 1811, 1 S. Gem. d. Regt. Prinz Louis Ferdin. 1811, 1 S. Gem. 1813.
(13) Bernhard Emil, 1811, 1 S. Gem. 1813.
(14) Ludwig Ferdinand, 1811.
(15) Friedrich Wilh. 1811.
(16) Ernst Gottlieb Emil, 1811, 1 S. Gem. 1813.
(17) Ernst Friedrich Wilh. 1811, 1 S. Gem. 1813.
(18) Joseph Ludwig Ernst, 1811, 1 S. Gem. 1814.
(19) Ernst, 1811.
(20) Johann Heinrich Ernst, Gottlieb, 1 S. Gem. 1811.
(21) Carl, 1811.
(22) Gottlieb, 1811, 1 S. Gem.
(23) Gottlieb Ferdinand Ernst, 1811 1 S. Gem. 1811.
(24) Gottlieb Friedrich Wilhelm Prinz, Gottlieb, 1811, 1 S. Gem. 1811, 1 S. Gem. 1813.
(25) Jacob Ernst Benjamin, 1811, 1 S. Gem. 1811.
(26) Ernst Gottlieb Emil, 1811, 1 S. Gem. 1811.
(27) Ernst Gottlieb Friedrich Wilhelm, 1811, 1 S. Gem. 1811.
(28) Ernst Gottlieb Friedrich Wilhelm, 1811, 1 S. Gem. 1811.
(29) Ernst Gottlieb Friedrich Wilhelm, 1811, 1 S. Gem. 1811.
(30) Ernst Gottlieb Friedrich Wilhelm, 1811, 1 S. Gem. 1811.

Ernst Gustav Christian Zeller, 1784, 1818.
Carl Sibeth, Rathsh., 1784, 94 ward Bgmst., Assess.
Enoch Gustav Zander, Syndicus des Klosters Dobbertin, 1782, 1818.
Bernhard Jacob Daniel Neumann, Hofrath, außdtl., 1784, Legationsrath 25 Jan. 1797, † 4 Jul. 1813.
Adolph Friedrich Schulz, supn., Regisr., 1784, Steuerrath, Hofrath März 1792, † 5 März 1819.
Wilhelm Joachim Ackermann, Amtmann, außdtl., 1786, † 12 Jan. 1805.
Friedrich Ernst Nonnemann, 1791, † zu Stettin Decbr. 1800.
Johann Berend Joachim Rönnberg, subst. 1791, Hofrath und Stadt-Syndicus, ward Justizrath zu Schwerin 1818, O. A. G. Rath zu Parchim 1819.
Carl Heinrich Christoph Trotsche, Rathsvw., 20 Sept., introd. 22 Oct. 1792, Hofrath 8 Jan. 1808, Bgmst., Syndicus des Klosters Dobbertin, Ritter des Hessischen Ordens vom goldenen Löwen, anerkannt 7 Jun. 1820, Geh.-Hofrath 27 Jun. 1821.
Enoch Peter Ernst Zander, außdtl. 1791.
Carl Friedrich Hansen, 1791, 1818.
Johann Andreas Neumann, Hofrath, 1799, Kirchen-Vis.-Rath, † 29 März 1811.
August Friedrich Schröder, Audit. 1802, 1814.
Joachim Heinrich Christian Lettow, außdtl. 1802, 1818, O. A. G. Procur. zu Parchim.
Heinrich Christian Friedrich Burmeister, 1802, † ward Secr. 1806, Proton. 1814 und Canzley-Procurat. 1818.
Georg Daniel Friedrich Neumann, K. Vis.-Sec., 1812, Kirchen-Rath 25 Octbr. 1817.

VI. Protonotarii.

Friedrich Sander, immatricul. zu Rostock 1593, geb. zu Horn.
Friedrich Münderich, 1622, 23.
Valentin Strelenius, auch Registr., 1617, 22, nachher Senar. zu Rost., Rost. A. 1633.
Ludwig Wolters, 1622, † 1652.
Daniel Berkow, 1651, 52, nachher Procur. zu Rostock.
L. Ambrosius Emme, 1652, † 1 Decbr. 1704, geb. 28 Febr. 1621.
Johann Friedrich Chemnitz, 1667, auch Secretar, † 11 Decbr. 1686, geb. zu Stettin 17 Jun. 1611. s. oben S. 84.
Nicolaus Renter, 1686, ward Fiscal 1688, † 1721.
L. Heinrich Kraft, 1684, 1707....
Joachim Christoph Breslach, 1749, † vor 19 April 1784.
D. Joachim Christoph Breslach, ward Hofrath 16 Febr. 1788, † 13 Aug. 1812.
Gustav Johann Zeller, 1752, Hofrath, † 17 May 1799.
L. Georg Wilhelm Hansen, 1786, Hofrath, † 4 Decbr. 1806.
Johann Ulrich Friedrich Oldenburg, Hofrath, 1800 bis 20 Decbr. 1814.
Jacob Heinrich Wulsteff, 1806, 1818, vorher Secretar.
Heinrich Christian Friedrich Burmeister, 20 Decb. 1814, 1818 Canzley-Proton.

VII. Secretarii.

Johann Nitz, 1622.
Ludwig Wolters, 1622, ward Proton., † 1652.
L. Ambrosius Emme, 1651, Proton., † 1 Decbr. 1704.
Donatus Schneider, 1622, 1651.....

Adolph Friedrich Martens, 1667, † bgb. 19 May 1699.
Adolph Friedrich Thesand, 1667, † bgb. 21 Jul. 1690.
Martin Alard, Botenmeister, † vor 1749, vorher Cancellist.
L. Georg Wilhelm Hansen, 1778, Protonot., † 4 Decbr. 1806.
Jacob Christian Clinge, Botmst., 1778, † 2 Nov. 1793.
Gustav Livonius, Auctions-Secr. 1781, Botmst., † 28 Jan. 1800, vorher Cancellist.
Jacob Heinrich Wulfleff, 1769, Proton. 1806.
Joachim Heinrich Holsten, Botmst. 15 März 1800, 6.
Heinrich Christian Friedrich Burmeister, 1806, Proton. 1814.
Friedrich Ludwig Franz Liß, Botmst. 1806, vorher Cancellist.
Christian Friedrich Schauer, Auctions-Secr. 2 Sept. 1800, Commiss.-Secr., Botmst. 1809, vorher Cancellist.
Georg Joachim Sauerkohl, Auctionator, 1809.
Wilhelm Friedrich Christian v. Meding, Secr. 20 Decbr. 1814, 1818.
Franz Ludwig Driesch, Auct.-Secr., 8 Decb. 1809, Botmst., Canzley-Secr. 13 Jan. 1818.

VIII. Cancelliſten.

Andreas Grotkopf, 1622.
Heinrich Schley, 1622.
Georg Polchow, 1651.
Joachim Schröder, 1651.
Friedrich Zinzerling, 1651.
Christian Ahrens, 1651.
Joachim Havemann, 1667, † bgb. 9 Jun. 1699.
Nicolaus Fredenhagen, 1667, † bgb. 21 März 1714.

Daniel Heinrich Hildebrand, 1807, 1727.
Georg Hecker, 1807, 1 Juli, 21 Jan. 1808, Jos. Heinrich Hildebrand.
Johann Klotz, 1808, 1 Juli, Johann Conradin.
Johann Gottlieb Cooper, 1772, 1 Sept. Gottlieb.
Johann Gottlieb Cooper, 1774, 1 Sept. Gottlieb.
Johann Gottlieb Cooper, 1776, 1 Sept. Gottlieb.
Johann Gottlieb Cooper, 1778, 1 Sept. Gottlieb.
Johann Gottlieb Schauer, 1779, Conrad. Gottl., 1 Sept. Gottl.
Gottlieb Heinrich Clemen, 1781, mult. Sept. Gottlieb.
Joh. G. Hensche, 1782, 1 Sept. Gottlieb Daniel Hensche, mit 1785, mult. Sept. Gottlieb.
Carl Ludwig Clemen, 1787, 1 Sept. Gottlieb.
Daniel Georg Gottlieben, 1790, 1792, mult. Sept. Gottlieb.
Johann Gottlieb Schauer, 1792, 1 Sept. Gottlieb.
Johann Gottlieb Schauer, 1794, 1 Sept. Gottlieb.
Johann Gottlieb Schauer, 1796, 1 Sept. Gottlieb.
Carl Ludwig Graf, mit 1800, 1801 Sept. Gottlieb.
Johann Gottlieb Schauer, 1801, 1 Sept. Gottlieb.
Johann Gottlieb Schauer, 1803, 1 Sept. Gottlieb.
Johann Gottlieb Schauer, 1805, 1 Sept. Gottlieb.
Johann Gottlieb Schauer, 1807, 1 Sept. Gottlieb.
Johann Gottlieb Schauer, 1809, 1 Sept. Gottlieb.
Johann Gottlieb Schauer,

hieher und liefere ich hier ein Canzler- *) und Räthe-Verzeichniß.

I. Herzoglich Schwerinische Canzler.

D. Brandanus v. Schöneich, Schonegeh, Sconeke, a bella quercu, (Schlesische Grafen,) 1504, s. oben S. 258.

D. Caspar v. Schöneich, 1506, 1536, war 1530 mit Herzog Heinrich dem friedfertigen auf dem Reichstage; Verfasser der Canzley-Ordnung von 1516.

D. Nicolaus Mareschalc, 1511, † 12 Jul. 1625, Prof. zu Rostock, s. oben S. 84.

D. Wolfgang Kettwich, † 1541, brachte 1527 das Schwerinsche Archiv in Ordnung. Sein Bildniß im Seidel.

Peter v. Sprengern, 1543, geb. aus Henneberg.

Emeranus Ziringer, 1547.

Johann Richter oder Prätor, Lucanus, 1548, † 1 May 1562. Der gewöhnliche Name Lucanus war nur von seinem Geburtsorte Luckau hergenommen. Er trug zur Ausbreitung der evangelischen Religion und zur Aufnahme der Rostockschen Academie vieles bey, wozu er als Commissar bey K. Visitationen im Güstrowschen und Rostockschen, wie auch bey der Kirchen-Ordnung, viele Gelegenheit hatte. 1543 war er Prof. Juris zu Wittenberg.

Heinrich Husanus oder Edler v. Husan, 1561 bis 1570, resignirte wegen Ueberlast von Geschäften,

*) Der Ausdruck Canzler ist nicht etwa von cancella abzuleiten, sondern von dem alten deutschen Worte känzeln, schreiben; er ward zu Ende des 13ten Jahrhundertes in Mecklenburg gebräuchlich, anstatt notarius, capellanus, nicht erst im 15ten Jahrhunderte. Hier zu Parchim z. B. wird der St. Georgen-Pleban Heinrich v. Plau im Jahre 1373 von dem Fürsten unze kanzeler genannt, s. oben S. 210, auch S. 150.

war Kaiserl. Rath, zu Schwerin und Wismar, Gesandter nach Frankreich, England und Wien, Prof. zu Jena, Weimarscher Rath 1561, revidirte 1572 die Polizey-Ordnung, ward Syndicus und Consulent zu Lüneburg 1574, † 9 Decemb. 1587, geb. zu Eisenach 1536.

D. Joachim Gregorius, 1575, geb. zu Brietzen in der Mark Brandenburg. Bey dem Absterben seiner Ehefrau Barbara Bichting schrieb der Hof-P. Matthäus Bohemus eine Leichenpredigt 1576.

D. Michael Grassns, 1590, † 4 Jan. 1595, Prof. Cod. zu Rostock 1575, geb. zu Treptow. Sein Bildniß in de Westphalen.

D. Andreas Mylius, 1587, † 1594, geb. zu Meißen, vorher Hofrath und Bibliothecar zu Schwerin 1553, s. oben S. 84.

Balthasar v. Schöneich, 1595.

D. Jacob Bording, 1594 bis 1600, zugleich Güstrows. Canzler, s. unten. S. 454.

D. Hajo von Nesse, 1609, † zu Schwerin 28 März, bgb, zu Rostock 12 April 1620, gb. aus Ostfriesland, Prof. zu Rostock 1602. Bildniß in de Westphalen.

D. Heinrich Stallmeister, 1615, † 1632, war Bgmst. zu Rostock 1605.

D. Johann Oberberg, Vice-Canzler, 1621, 22, nachher Justitzrath und Canzley-Director zu Güstrow bis 1628, dankte ab und blieb Privatmann, † 1633, geb. zu Minden und Syndicus daselbst vor 1621.

D. Laurentius Stephani, 1621, † 11 Nov. 1657, s. oben S. 427.

D. Christoph v. Hagen, 1618, † 1636, s. oben S. 429.

D. Theodor oder Dietrich Reinking, 1631 bis 1634, ein Curländer, vorher Prof. Jur. zu Gies-

sen, 1616, Hessischer Rath und Gesandter zu Regensburg 1622, Erzbischöfl. Bremenscher Rath 1624, Hessen-Darmstädtscher Vice-Canzler 1625, Pfalzgraf 1627, ging im Kriege 1636 nach Lübeck, ward Bremenscher Canzler u. Dänischer Geh.-Rath, dann 1648 Schleswigscher und Holsteinscher Canzler, 1650 Präsident des Apellationsgerichtes in dem Pinnebergschen District, geadelt 1653, † zu Glückstadt 15 Decbr. 1664, 75 J. alt.

D. Johann Pfreund, 1635.

Joh. Cothmann, 1636, vorher Güstr. Canzler und schon 1636 wieder Güstr. Reg.-Rath. s. unten S. 454.

D. Daniel Nicolaus v. Greiffencrantz, 1646 bis 1656, ging nach Stade, s. oben S. 289. Er wird gewöhnlich D. Daniel Nicolai genannt, ward 1649 nach dem Congreß zu Nürnberg u. 1652 nach dem Reichstage zu Regensburg gesandt und war 1651 Commissar bey der Herstellung des K. und H. Gerichtes.

D. Daniel v. Mithoe, 1660, † zu Lauenburg 1666.

D. Christoph Krauthoff, 1663, vorher Syndicus zu Rostock 1656, ward 1651 zum Ldschftl. K. und H. G. Assessor vorgeschlagen, geb. zu N. Brandenburg, wo Jacob Kr. 1639 und Daniel Kr. 1642 Bürgermeister waren.

D. Vitus Hildebrand v. Widenbrug, Wiedenbruck, 1666.

D. Johann Heinrich Wedemann, 1667, † zu Lübeck plötzlich Anfangs Junii 1685.

D. Vincent Gartner, 1678, 1680, entlassen.

D. Johann v. Klein, geadelt 1706, dankte ab 1716 † zu Rostock Sept. 1732, s. oben S. 425, 426.

Hermann Christian v. Wolfradt, 1721, † 1723, zu Dömitz, enthauptet, war schon unter Herzog Friedrich Wilhelm Geh.-Rath.

Vice-Canzler, . . . Pächler oder Pichler, 1733, 36, Geh.-Rath, vorher Hannöv. Minister im Bremenschen.

Vice-Canzler, Gottfried Rudolph, Baron v. Ditmar, 1750, Regierungsrath 12 Decbr. 1747, auch schon bey Herzog Carl Leopold Rath und anfangs Secretar zu Dömitz, wirklicher Geh.-Rath 5 März 1752, Reichs-Freiherr 1753, entlassen 8 Jun. 1762, zuletzt wieder zu Ludwigslust, † zu Schwerin 17 Jan. 1795, geb. zu Schlagsdorf im Febr. 1716, Sohn des Predigers daselbst, Bruder des Propstes zu Ratzeburg.

II., Schwerinsche Räthe.

Georg v. Wackerbart. Epitaph. zu Bützow 1590. Hauptmann des Stiftes Schwerin.

Vollrath v. d. Lühe, 1625, 26.

Heinrich v. Levetzow, 1625.

Mauritius v. d. Marwitz, Marrewitz, Hofmarschall 1622, 26.

Theodor Mayer, 1625.

Hartwig v. Passow, Geh.-Rath, 1625 bis 1628, nachher zu Güstrow, † 1644, 45 J. alt. Epitaph. zu Schwerin.

Michael Bruns, 1625, 26, vorher Güstr. Vice-Canzler 1621.

D. Johann Bergmann, 1626, 27, nachher zu Ratzeburg 1642.

Vollrath v. Plessen, Geh.-Rath 1634.

D. Gerhard Meier, K.-Visitations-Rath, 1648, 94.

Peter Clemens, 1648, 51, s. oben S. 431.

Otto v. Wackerbart, 1687,

Peter Matthias Burmeister, Archivar, Geheim.-Rath, 1673, 1721.

D. Heinrich Rudolph Redeker, auf Potrems, Geh.-Rath 1677. † 23 Dec. 1680, Porf. zu Rostock seit 1655, geb. zu Osnabrück 1625.

. . . Cruse, † 1692, enthauptet, nachdem er 8 Jahre auf der Bley-Kammer gesessen hatte.

Johann Schulz, Archivar, Hofrath, Canzleyrath, 1700, † bgb. zu Dömitz 18 April 1743, zuvor Kirchen-Visit.-Secr. 1695 bis 1700.

Dietrich Joachim von Plessen, Geh.-Rath und Cammer-Präsident, 1707, 1748.

Jacob Taddel, 1692, † 1713, geb. zu Gadebusch 1648.

Edzard Adolph v. Petkum, 1704, Geh.-Rathspräsident 1713, titulirt Reichshofrath, bis 1719, vorher Strelitzischer Geh.-Rath 1698 bis 1704, anfangs in Dänischen und Ostfriesischen Diensten.

v. Grund uff der Worth, 1713.

D. Johann Joachim Schöpfer, Geh.-Rath 1713, † zu Altstädt 12 Sept. 1719, geb. zu Quedlinburg 23 Novbr. 1661, war zuvor Prof. Cod., Consistorialrath und Canzley-Vice-Director zu Rostock 1707.

D. Med. Johann Ernst Schaper, 1713, Geh.-Rath, † zu Rostock 11 Jan. 1721.

D. Johann Conrad v. Wolf, 1721, mit zu Danzig bis 1730, † zu Wismar 21 Octbr. 1736 s. oben S. 392. Außer ihm hatte Herzog Carl Leopold noch den Rath Schröder und 2 Cabinets-Secretarien mit zu Danzig. Zu Dömitz aber war eigentlich die Regierung, und dazu gehörten v. Bremen, Krebs, Oertling und Archivar Peter Matthias Burmeister.

D. Johann Christian v. Klein, des Canzlers Bruder, 1748, Geh.-Rath.

D. Johann Christian Petersen, † 21 März 1766, vorher Prof. 1712 und Bürgermeister zu Rost. 1731, geb. ebds. 1 April 1682. Biographie von seinem Sohne.

D. Johann Hans Schaper über die Lehre von Rechtsquellen, Stat. Rechten und Gewohnheiten, Lüneburg, Stern, 1779. 8. 1 Alph. 2 Bog. — Dessen Abhandlung von Stadtrechten, Ebend. 1779. 8. 1 Alph. 2 Bog. — Beyträge zur Kenntniß der Stadt- und Landrechte, Ebend. 1780. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Carl Heinrich, von Bergen, Beyträge zum Lüneburgischen Privatrechte, Th. 1. Lüneb. Stern, 1780. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Johann Friedrich Pfeiffer, Praktische Ausführungen der Rechtsfälle, Th. 1. Aufl. 2. Ebend. 1779. 8. 2 Alph. 22 Bog. — Th. 2. Aufl. 2. Ebend. 1779. 8. 2 Alph. 22 Bog. — Th. 3. Aufl. 2. Ebend. 1779. 8. 2 Alph. 22 Bog. — Th.

III. Güstrowsche Canzler.

D. Johann Scheyring oder v. Ziering, Syring, 1547, 1551, geb. zu Magdeburg.

Johann Gieseler, Gyseler, 1560, 62, geb. a. d. Schwarzburgschen.

Georg v. Theßmar, 1573, geb. zu Irsingen.

D. Jacob Bording, 1586 bis 1600, auch Schwerinscher Canzler 1594 bis 1600, nachher zu Lübeck, mit der Bedingung, sich gelegentlich nach Güstrow fordern zu lassen und vierteljährlich in den Gerichten zu präsidiren, † 21 Febr. 1616 als Lüb. Bürgermeister auf einer Gesandtschaft nach Dännemark, geb. zu Hamburg 21 Januar 1547, s. oben S. 424, 429.

Daniel Zöllner, 1605, 1611.

Michael Bruns, Vice-Canzler 1621, nachher Schw. Rath.

D. Ernst Cothmann, 1603, † 13 April 1624, gb. zu Lemgo 6 Decbr. 1557, Rath 1587, Prof. Cod. zu Rostock 1596.

Johann Cothmann, der Bruder, Jul. 1631, entlassen 1636, nachher Schwer. Canzler, aber schon 1636 wieder Güstr. Rath, † 12 Jul. 1661, geb. zu Lemgo 1588, entwarf die 1637 publicirte Güstrowsche Canzley-Ordnung, ward Herzl. Rath 1625.

Christoph Deichmann, bis Weihn. 1636.

D. Justus Brüning, 1661 bis 1665, ward Reichshofrath zu Wien, geb. aus Westphalen.

D. Johann Otto Tabor, war Rath und Canzley-Director 1656, vorher Prof. zu Straßburg, nachher Prof. zu Gießen, † 21 Decbr. 1674, geb. zu Bautzen in der Lausitz.

D. Johann Slüter, Schlüter, 1668 bis 1678, vorher Tribunal-Assessor und Consist.-Präs. zu Wismar, nachher Bürgermeister zu Hamburg

1870, 1 Bl. Index. 1871, 22 Bl. m. 26 Holzschn. Schluss, erhielt im Oct. Lempe. Ladenpr. 1 Thlr. 15 Sgr.

3) Jahrbuch der Literatur. 1871. Ein Blatt als Titel, Inhaltsverz. und Vorbericht mit Beiträgen von Ernst Ziel, Ludwig Pietsch, Ernst Keil, Otto Roquette, Ludwig Eichrodt, Ernst Ortlepp, Ludwig Storch, Otto Ludwig, Ferdinand Gregorovius, Ludwig Bechstein, Ferdinand Freiligrath, Ludwig Rellstab, Ernst Willkomm, Ferdinand Stolle, Ludwig Tieck, Ernst Raupach, Ludwig Uhland, Ernst Schulze

Dr. Johann Friedr. Hammerschmid, † 21. Juni 1850, alt. 71 Jahr. 10 Mon. Ferdinand, sein 2. Gemahl, † 22. Juni 1857, alt. 71 Jahr. 5 Mon.

Franz Xaverius, Edler von Hammerschmid, † 23. Juni 1772, alt. 3 Jahr. 10 Monat. Ferdinand, † 1. Juni 1773, alt. 1 Jahr. 3 Monat.

Johann Nepomuk Edler von Hammerschmid, † 1. Juni 1773, alt. 1 Jahr. 3 Monat.

Johann Baptist Edler von Hammerschmid, † 1. Juni 1773, alt. 1 Jahr. 3 Monat.

Christian Andreas

Das hohe Ober-Landesgericht ertheilt auch alle andere Gerechtsame, womit selbige von Ihro Kayserl. Majestät Carl VI. glorwürdigsten Andenkens, Ihro Königl. Majestät in Preussen, und der Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen, als Churfürsten, Marggrafen zu Brandenburg, Herzogen zu Magdeburg, Cleve, Jülich und Berg, Grafen zu Mark und Ravensberg, Herren zu Ravenstein, Burggrafen zu Nürnberg, Fürsten zu Halberstadt, Minden und Camin, Grafen zu Hohenzollern, Ruppin, der Mark und Ravensberg, Herren zu Ravenstein, Lauenburg und Bütow, Herzogen in Schlesien, zu Crossen und Sagan, Burggrafen zu Magdebur

Häuser, Acker und Antheile auf der großen Wiese, oder sogenannte Wiesen-Kaveln. *)

Parchim hat 653 Erben, wovon 327 ganze Erben sind. Diese 653 Erben sind in 3 Heerdeschaften und 24 Kaveln eingetheilt und besitzen 3262$\frac{5}{8}$ Morgen Acker. Die Viertel-Erben oder Büden hatten im Alterthume Acker, haben ihn jetzt aber nicht. Im Jahre 1612 waren nur 21 Kaveln.

I. Die Wokenthors-Heerdeschaft, 197 E., 115 g. E., 1099 M. A.

1) Die Markt-Kavel, **) am Markte der Altstadt und bis zum Superintendentenhause, enthält die Häuser Num. 1 bis 26, hat 24 g. E., 244$\frac{3}{4}$ M. A., 48 K. W., und zwar 24 in der halben Markt-Laken-Kavel und 24 in der andern Hälfte der Markt-Kavel auf dem Voßberge.

2) Die Marstall-Kavel, vom Markte nach Norden und dann nach Westen bis zum Superdn.-Hause, Num. 27 bis 48, hat 22 E., keine g. E., keinen Acker, 22 sehr ergiebige K. W.

---

*) Es wäre wohl zu wünschen, daß die Stadt ein öffentlich herausgegebenes Acker- und Wiesen-Register erhielte und dadurch vielen Streitigkeiten abgeholfen würde. Dabey kann ich auch nicht unterlassen, auf die, von vielen gebrauchte, sehr genaue Kunde darin aufmerksam zu machen, welche der Lohnherr Johann Martin Hilgendorf besitzt, welchen ich daher auch hiebey zu Rathe gezogen habe. — Abkürzungen: E., Erben. g. E., ganze Erben. h. E. halbe Erben. V. E., Viertel-Erben. M. A., Morgen Acker. K. W., Kavel-Wiesen auf der großen Wiese.

**) Ich begnüge mich, die Lage der Kaveln nur nach ihrem Hauptplatze zu bezeichnen, ohne auf die einzelnen Antheile zu sehen, welche davon abgelegen in anderen Kaveln sich befinden.

3) Der Zuckerkopf, wo man vielleicht den Zucker hat. Graf. 2. 2. 2

3) Die Zoller-Kasse, von der Einnehmerei nach Ellwangen verlegt, durch sie an den Stadt-Rath Schmid, Rechnungs-Revisor Bauer und Kassier Schmid, Bürgermeister Bauer, Stadt-Rath Schmid, Rechnungs-Revisor Bauer und Kassier Schmid, 1825 bis 1827, 1828 bis 1830, 1831 bis 1833, 1834 bis 1836, 1837 bis 1839, 1840 bis 1842, 1843 bis 1845, 1846 bis 1848, 1849 bis 1851, 1852 bis 1854, 1855 bis 1857, 1858 bis 1860, 1861 bis 1863,

(1) Der Handelsmann Knoll, zum Bürger, zu 1 fl. 30 kr. und Taxe, 1 fl. 30 kr. — 3 fl.

(2) Der Handelsmann Knoll, zum Bürger, zu 1 fl. 30 kr. und Taxe, 1 fl. 30 kr. — 3 fl.

(3) Der J. Knoll, Bürger, von Jud. 2. 30 kr. (4) Der Handelsmann Knoll, zum Bürger, zu 1 fl. 30 kr. und Taxe, 1 fl. 30 kr. — 3 fl. (5) Der Handelsmann Knoll, zum Bürger, zu 1 fl. 30 kr. und Taxe, 1 fl. 30 kr. — 3 fl.

(6) Der Wagenmeister, von der neuen Gasse, zum Bürger, zu 1 fl. 30 kr. und Taxe, 1 fl. 30 kr. — 3 fl. (7) Der Schuhmacher, in der neuen Gasse, zum Bürger, zu 1 fl. 30 kr. und Taxe, 1 fl. 30 kr. — 3 fl.

(8) Der Schuhmacher, in der neuen Gasse, zum Bürger, zu 1 fl. Gewerb-Einkaufgeld und Taxe, 1 fl. — 2 fl. (9) Der Schuhmacher, in der neuen Gasse, zum Bürger, zu 1 fl. Gewerb-Einkaufgeld und Taxe, 1 fl. — 2 fl. (10) Der Schuhmacher, in der neuen Gasse, zum Bürger, zu 1 fl. Gewerb-Einkaufgeld und Taxe, 1 fl. — 2 fl. (11) Der Schuhmacher, in der neuen Gasse, zum Bürger, zu 1 fl. Gewerb-Einkaufgeld und Taxe, 1 fl. — 2 fl. (12) Der Schuhmacher, in der neuen Gasse, zum Bürger, zu 1 fl. Gewerb-Einkaufgeld und Taxe, 1 fl. — 2 fl. (13) Der Schuhmacher, in der neuen Gasse, zum Bürger, zu 1 fl. Gewerb-Einkaufgeld und Taxe, 1 fl. — 2 fl. (14) Der Schuhmacher, in der neuen Gasse, zum Bürger, zu 1 fl. Gewerb-Einkaufgeld und Taxe, 1 fl. — 2 fl.

(15) Der Bäcker Hermann, in der Hirschgasse, zum Bürger und der Bäckerzunft, zu 1 fl. Gewerb-Einkaufgeld und Taxe, 1 fl. — 2 fl. (16) Der Bäcker Hermann, in der Hirschgasse, zum Bürger und der Bäckerzunft, zu 1 fl. Gewerb-Einkaufgeld und Taxe, 1 fl. — 2 fl. (17) Der Bäcker Hermann, in der Hirschgasse, zum Bürger und der Bäckerzunft, zu 1 fl. Gewerb-Einkaufgeld und Taxe, 1 fl. — 2 fl. (18) Der Bäcker Hermann, in der Hirschgasse, zum Bürger und der Bäckerzunft, zu 1 fl. Gewerb-Einkaufgeld und Taxe, 1 fl. — 2 fl. (19) Der Bäcker Hermann, in der Hirschgasse, zum Bürger und der Bäckerzunft, zu 1 fl. Gewerb-Einkaufgeld und Taxe, 1 fl. — 2 fl. (20) Der Bäcker Hermann, in der Hirschgasse, zum Bürger und der Bäckerzunft, zu 1 fl. Gewerb-Einkaufgeld und Taxe, 1 fl. — 2 fl.

M. A. auf dem nstdt. Felde, 25 K. W. zwischen der Marst.- und Bade-Kavel.

20) Die Pipershäger-Kavel, westlich von der vorigen, jenseits der Kirche, dem neuen Thore vorüber bis an den Brok, Num. 517 bis 540, hat 12 g. E., 38¾ M. A. auf dem altstdt und 86¼ M. A. auf dem nstdt. Felde, 19 K. W.

21) Die Broker-Kavel, von der vorigen an der westlichen Mauer bey der Elde bis zu der langen Brücke bey der Bleicher-Pforte, Num. 541 bis 576, hat 10 g. E., 46¼ M. A. auf dem neustdt. Felde, 22 K. W. bey der Pipershäger Kavel.

22) Die langen Straßen-Kavel N. Thor-wärts, Num. 577 bis 605, hat 25 g. E., 117¼ M. A. auf dem altstdt. u. 175½ M. A. auf dem nstdt. Felde, 52 K. W., nämlich 26 zwischen der Staven- und Heide-Kavel und 26 an der Elde bey der Fischer-Dammer und der jetzt folgenden Kavel.

23) Die langen Straßen-Kavel Elden-wärts, bis zur westlichen Brücke, Num. 606 bis 626, hat 20 g. E., 120¼ M. A. a. d. altstdt. u. 124½ M. A. a. d. nstdt. Felde, 21 K. W. von der Waage-Kavel an längs der Spornitzer Scheide bis zur Haken-Kavel.

24) Die Werder-Kavel, östlich von der vorigen und westlich von der Krämer-Kavel, zwischen den Brücken, Num. 627 bis 653, hat 9 g. E., 59¼ M. A. a. d. altstdt. u. 58½ M. A. a. d. nstdt. Felde, 18 K. W. und den Platowen-Ort Num. 26.

Jedem Hause wird jährlich 1 Faden Holz, 4 Fuß lang und 7 Fuß hoch und breit käuflich zugestanden, und zwar Wrackholz oder Aeste und Zweige, nachdem der Stamm des Baumes zum Deputat-Holze verwandt worden ist.

Notizen über specielle Raths- und Stadt-Ordnungen:

Zoll-Ordnung, 9 Octbr. 1573, revidirt 22 Febr. 1655, ernenert 10 May 1747.

Wach-Ordnungen, besonders wegen Besetzung der Thöre, 26 Oct. 1630, 3 April 1672, 26 Januar 1675, 21 März 1712, 26 März 1768, 16 März 1771, 25 April 1772, 25 April 1774, 25 März 1778, 6 April 1787.

Hochzeits-Ordnungen, mit Verbot des Aufwandes, 1578, 19 May 1620, 18 Febr. 1625, 25 Aug. 1635, 12 Jan. 1640, 30 April 1648, 18 Sept. 1652, 1 Sept. 1661. Mit den Polter-Abenden wird aber gleichwohl noch immer ein scandalöser Unfug getrieben.

Verlöbniß-, Kindtauf-, Kirchgangs- und Begräbniß-Ordnungen 19 May 1620, 18 Febr. 1625, 25 Aug. 1635, 18 Sept. 1652, 1 Septb. 1661.

Alte Stadt-Armen-Ordnung, aus dem oben S. 307 angezogenen Canzelbuch, von der Canzel in St. Georg publicirt 21 März 1625, welche ich auch im Schwer. Abendblatte Num. 280 mitgetheilt habe: „Demnach E. E. Rath nunmehr eine gewisse Anzahl der Armen verordnet und ihnen das Stadt-Wappen auf den linken Mauen, *) damit sie um so viel besser von den anderen zu kennen seyen, anheften lassen; als wird hiemit angezeigt, daß solche Armen, zusammt dem Prachervoigt, auf einmal und auf einen Haufen des Sonntages auf der Altstadt, des Donnerstages aber auf der Neustadt, wozu denn die heil. Bluts-, Krämer-, Pfaffenhäuser- und .... (fehlt,) Kavel, damit die Neustadt der Altstadt gleich ge-

*) Der Armen-, Markt- und Kirchen-Voigt und Ausrufer trägt diese Bezeichnung noch jetzt, in rothem auf blauem Tuch.

macht, gelegt worden, auch auf einmal und zu einer Zeit vor den Thüren umgehen und die Allmosen bitten sollen. Wann aber von den Armen geklagt und im Werk befunden, daß ihrer viele der Bürger auf der Alt- und Neustadt, und zwar die es ohne Schaden thun können, wenig oder, daß es zu beklagen, gar nichts geben sollen; als werden die Bürgerschaft, und besonders dieselben, so ihr Herz und Haus vor den Armen bis daher zugeschlossen, um Gottes und desselben gerechten Zornes willen vermahnet, daß sie von solchem Laster abstehen und ihre milde Hand gegen die Armuth aufthun, und den reichen Segen und Belohnung des Allerhöchsten gewärtig seyn wollen. Jedoch will E. E. Rath, nachdem die Armuth und Theurung zuwächset und abnimmt, sich die Zahl derselben zu vermehren oder zu vermindern vorbehalten haben."

Feuer-Ordnung, 18 Febr. 1625, 25 August 1635, s. oben S. 159, 162, 163, revidirt 1692. Bestellung der Feuer-Casse-Bürger 1720. Feuer-Wach-Ordnung, 24 Februar 1786. Das neue Spritzenhaus steht auf dem Mönchhofe bey der 3gängigen Mühle, wo Rathsherr Hoffmann 1820 es bauen ließ. Die vorigen waren bey dem Rathhause und bey dem neustädtischen Kirchhofe, welchen ebenfalls Hoffmann 1822 zur Promenade machen ließ. Feuer-Ordnung für die Dörfer, 21 Juni 1773, alle Quartale zu verlesen.

Kleider-Ordnung, Verbot der Ueppigkeit; „Demnach vor etlichen Wochen von unserer hohen Landesfürstlichen Obrigkeit, wegen Abwendung der großen Gefahr, die uns von den grausamen Türken und Tartaren leider um unserer Sünde willen angedräuet wird, wir zur Buße vermahnet worden und täglich 2mal durch das Anstoßen der Glocke dazu erinnert werden, aber leider aus dem

äußerlichen Habit oder der Kleidung keine herzliche Buße, wie zu Ninive, zu verspüren, gestalt denn die Gefahr immer größer und größer wird: als lässet E. E. Rath die ehrliebende Bürgerschaft hiemit wohlmeinend und väterlich vermahnen, daß nicht allein ein jeglicher Hausvater und jede Hausmutter für sich aller Demuth sich befleißigen, sondern auch ihren Kindern und Hausgenossen gebieten und solche dahin anhalten wollen, daß die auch alle Ueppigkeit in Kleidung, bunten Bändeln und Pardellen, (Perlen,) sowohl auf dem Kopf, als um den Hals und sonsten, in dieser vor Augen schwebenden großen Noth und Gefahr ablegen und sich der wahren herzlichen Demuth, nebst ernstlichem Gebete, befleißigen mögen. Alsdann zweifeln wir nicht, der barmherzige Gott wird unser sich gnädig erbarmen und uns vor solchen grausamen Feinden gewaltiglich beschützen und erhalten. Wo man aber unserer wohlgemeinten Vermahnung nicht folgen wird; so ist zu besorgen, daß der gerechte Gott wider uns möchte ergehen lassen, was er den stolzen Töchtern zu Zion bey dem Jesaias im 3. Capitel gedräuet. Darum folge doch ein jeglicher dieser unserer Vermahnung. Signatum Parchim, den 6 Jan. 1663. Bürgermeister und Rath hieselbst."

Notizen über einzelne Aemter, Gilden und Gewerbe.

Die Krämer-Compagnie erhielt die Confirmation ihrer Rolle Neujahr 1726, ward aber aufgehoben 15 März 1788.

Das Nadler-Amt starb aus mit dem Aeltesten Johann Christoph Noah, † bgb. 19 April 1750, worauf das Schwerinsche Nadler-Amt die Lade zu sich nahm 1 Jun. 1750.

Das Tuchmacher-Amt erhielt 1717 eine Confirmation, das Tuchscherer Amt 1723. Die Klein-Breit Tuchmacher oder Boy- und Friesmacher haben eine Confirmation ihrer Rolle von Herzog Adolph Friedrich v. 9 Febr. 1635, wurden mit dem Tuchmacher-Amte vereinigt 1788.

Das Fischer-Amt suchte Mich. 1748 eine Confirmation und Erweiterung seiner Privilegien und erhielt 9 Januar 1767 eine Erläuterung seiner Amts-Ordnung.

Die Rolle des Maurer-Amtes vom 5 März 1742 ward neu confirmirt 18 Febr. 1786.

Die beiden Bäcker-Aemter unterscheiden sich nur dadurch, daß die Fest-Bäcker keine Honigkuchen und die Los-Bäcker kein gesottenes Brodt backen dürfen; im übrigen dürfen beide alles backen.

Die Amts-Wett-Ordnung der Leinweber ward von dem Rath confirmirt 18 Febr. 1625.

Lohgerber-Rolle, 17 Jul. 1805.

Die Cichorien-Fabrik des Rathsherrn Hoffmann ward 1805 fertig. Sie liegt in Norden und Westen der Stadt auf dem Brok an der Elde und treibt einen ausgebreiteten Handel.

Eine Buchdruckerey zu Parchim findet sich schon früherhin. Peter Schröder aus Rostock, des Predigers daselbst an St. Georg 1634, und an St. Joh. 1637, † 1 Jun. 1677 oder 78, M. Joachim Schröder Sohn, war 1670 bis 1682 hier und nachher zu Schwerin noch 1695 Buchdrucker, † vor Septbr. 1696, da seine Wittwe vorkommt. Er druckte unter andern: St. Johannis Haus- und Kirchen-Lehre, von unserm Cordes, 1675; ein von ihm selber gedichtetes Carmen bey dem Begräbnisse des Suptdtn. v. Sommerfeld, 1679, welches ich 1822 in Num. 9 der Parchimschen Zeitung mitgetheilt habe, und eine lateinische Currende des Suptdtn. Gesenius vom 8 Octbr. 1680, in 4.

Die ungemeine Zudrangen, denen die Besitzer an Ort und Stelle der Fremden ausgesetzt sind, die nur mit Mühe und Zeit zu stillen sind, haben gemeinschaftlich Mittel ersonnen, um sich vor denen Unbequemlichkeiten zu sichern, und dieses sind die Fremden-Bücher.

Diese sind in Form eines Buches, worein jeder, der in Spaa einige Zeit verweilet, seinen Namen, Stand, Wohnort, und Tag seiner Ankunft einschreibet.

Diese sind in Spaa, und Pyrmont, und in Engelland, und Frankreich, und Italien, und Deutschland, und Holland, gebräuchlich.

Das andere Capitel.

Von denen Fremden-Büchern, und ihrer Einrichtung, dann der Art, wie sie gehalten werden.

Es ist gewiß, daß die Fremden-Bücher, die in Spaa, Pyrmont, Aachen, Wiesbaden, Ems, Schwalbach, Baden, Carlsbad, Teplitz, Töplitz, Pisa, Florenz, Rom, Neapel, Venedig, Mailand, Turin, Genua, Paris, Versailles, Fontainebleau, Marly, Lyon, Montpellier, Nismes, Toulouse, Bordeaux, Nantes, Rouen, Calais, Dieppe, Boulogne, Dünkirchen, Lille, Valenciennes, Metz, Straßburg, Landau, Frankfurt am Mayn, Mannheim, Heidelberg, Manheim, Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Wien, Prag, Dresden, Leipzig, Berlin, Potsdam, Hannover, Göttingen, Braunschweig, Hamburg, Bremen, Lübeck, Amsterdam, Rotterdam, Haag, Leyden, Utrecht, Harlem, Middelburg, Brüssel, Antwerpen, Gent, Brügge, Ostende, Mecheln, Lüttich, Namur, Mons, Tournay, Ypern, Dünkirchen, Genf, Lausanne, Bern, Basel, Zürich, Schaffhausen, Solothurn, Luzern, Freyburg, Neuchatel, Lugano, Locarno, Chur, Coppenhagen, Petersburg, Moskau, Riga, Reval, Narva, Archangel, Astrachan, Kiow, Smolensko, Warschau, Lissabon, Madrid, Barcelona, Cadix, Sevilla, Granada, Malaga, Gibraltar, Alicante, Valencia, Cartagena, Murcia, Bilbao, Corunna, Ferrol, Oporto, Coimbra, Evora, Setuval, Algier, Tunis, Tripolis, Constantinopel, Smyrna, Aleppo, Jerusalem, Alexandrien, Cairo, Rosetta, Damiata, Tripolis, Tunis, Algier, Gibraltar, Cadix, Sevilla, Granada, Malaga, Alicante, Valencia, Cartagena, Murcia, Bilbao, Corunna, Ferrol, Oporto, Coimbra, Evora, Setuval, Lissabon, Madrid, Barcelona, Genua, Livorno

Herzog Ulrich zu Güstrow 100 Gülden und seine Gemahlin 25 Gld., Hzg. Sigismund August 14 Gld. 10 ßl., Hzg. Carl zu Wredenhagen 20 Gld. 20 ßl., Hzg. Johann VIII. 10 Rthlr. Der neue Anbau fand anfangs in Hinsicht des Bauholzes Schwierigkeit, da man mit den Neustädter Beamten im Proceß begriffen war: demnach sollte auf den Feldern Lübow, Voddow, Matzlow und in dem Niederholze kein Bauholz gehauen werden; doch wurden nachher gegen Caution 300 Stämme zugestanden. Der Glockengießer litt außer dem Brandschaden noch großen Verlust durch Entwendung seiner Güter und Spoliirung seines Gartens, und wenn gleich durch ein Raths-Publicat von der Canzel die Erstattung befohlen ward, so bekam er doch dadurch nichts wieder, beklagte sich daher bey der Herzoglichen Regierung und erreichte nun so viel, daß der Rath ihm 150 Gülden Entschädigung bewilligte.

Ueber den zweiten großen Brand, s. oben S. 55, 56, am 14 May 1612 sind viele Untersuchungs- und Commissions-Acten vorhanden. Die Commissarien zu der am 19 Januar 1613 auf dem Rathhause gehaltenen Commission waren Joachim von Oldenburg, Closterhauptmann zu Dobbertin, und Joachim Fineke zum Werder. Die Stadt ward von D. Sibrand als Sachwald der Reinshagenschen Erben verklagt. Es waren nämlich die Erben des am 24 April 1610 gestorbenen Gewürzkrämers Hans Reinshagen, welcher aus dem Magdeburgschen hieher gezogen war, nämlich 1) seine Wittwe Anna geb. Tratzin, welche 1616 noch lebte, 2) der älteste Sohn Evert R., bey Magdeburg gebürtig, † bgb. 9 Feb. 1668, welcher seinen Kram theils in dem älterlichen Hause bey der Mutter, theils in seinem eigenen Hause hatte. 3) Matthäus R. 4., Jost Bekmann's

Herr, ich, E. E. Hochw. Gnaden Diener, Herr N. N.

Derselbe ist, wenn Alles still und ruhig ist, ein Mann, der, ungeachtet, daß er seine Jahre schon hat, doch noch munter ist. Er ist, wenn er sich in Gesellschaft befindet, ein Mann, der sich mit den neuesten zu Erfinden, umtreibt, und ist ein Mann, der sich gern mit Jedermann in Gespräche einläßt. Er ist, wenn er sich in Gesellschaft befindet, ein Mann, der, wenn er sich mit Jemand in Gespräche einläßt,

ihn anging, auf dieser Grundlage die Arbeit fortsetzen, und es ist zu hoffen, daß sie recht bald wieder beginnt, da ja bereits 1. Okt. des Jahres hier die große Stadt ihre Pforten öffnete. Die Ausstellung wird sich über 6 Monate erstrecken, und es ist zu erwarten, daß sie ebenso wie die vorhergehende, auf Freundlichkeit und Zuvorkommenheit gegründet, auch einen ebenso großen Besuch aufweisen wird. Wenn es Chicagoern möglich war, in 6 Monaten 27 Millionen, gerade, und in diesen gerechnet, 2 Millionen Fremde, zu bewirthen, so wird es ihnen auch diesmal gelingen. Wenn aber unsere Hoffnung gänzlich auch nur theilweise sich verwirklicht, so wird es ein Ereigniß sein, das Chicago's Name unsterblich machen wird. Es ist Thatsache, daß Chicago, nur durch sich und den privaten Geist, in 20 Jahren aus einem Dorfe eine Stadt von 1 Million Einwohner geschaffen hat, und daß sie am 9. Januar 1865, wenige Jahrzehnte vor 20 Jahren Allerwenn sie nicht mehr existirte, als Stadt wieder auferstand. Und jetzt wieder Alles vernichtet. Und wenn sie das Vertrauen gehabt hat, Euch mag es auch recht bald wieder gelingen, Euch Vertrauen zu verschaffen, und Ihr werdet wieder Leben, Blüthe und Wohlstand in Euren Mauern finden. Wenn auch nicht so schnell, wie Chicago, so doch sicher und dauernd. Ich bin überzeugt, daß Ihr Euch in 10 Jahren, wenn heute Jemand hierher kommt, kaum mehr finden werdet, daß Ihr einmal so arm gewesen seid

Kaiserl. Hoheit ernannten, auf seinen Vorschlag, zu ernennen, unter den Grafen Ludwig Friedrich Julius Heinrich von Reuß zu Köstritz, den Grafen Heinrich XIV. zu Reuß-Ebersdorf, den Grafen Heinrich XXII. zu Reuß-Greiz, den Grafen Heinrich XXIV. zu Reuß-Lobenstein und den Grafen Heinrich XXVII. zu Reuß-Köstritz, die Grafen Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode, Friedrich Ludwig zu Stolberg-Gedern, Christian Günther zu Schwarzburg-Sondershausen, Friedrich Karl zu Schwarzburg-Rudolstadt und Friedrich Ferdinand zu Schaumburg-Lippe, welche sich bereits gegen Verleihung des Titels Durchlaucht für sich und ihre Familien, sowie gegen Verleihung des Titels Hoheit für ihre Gemahlinnen, Töchter, Schwestern und Verwandtschaft erklärt haben, sowie den Grafen Friedrich Wilhelm zu Waldeck, sobald sich derselbe über die Verleihung des Titels Durchlaucht für sich und seine Familie, sowie Verleihung des Titels Hoheit für seine Gemahlin erklärt haben wird.

Andere Standesherren, welche bisher noch nicht erklärt haben, ob sie sich für sich und ihre Familien für den Titel Durchlaucht, sowie für ihre Gemahlinnen für den Titel Hoheit entscheiden, sind:

Fürst Heinrich XIV. zu Schoenau aus der Linie Reuß-Ebersdorf,

Fürst Heinrich XXIII. zu Reuß-Greiz, welcher bis jetzt nur die Verleihung des Titels Durchlaucht für sich und seine Familie, nicht aber die Verleihung des Titels Hoheit für seine Gemahlin verlangt hat, und

Graf Friedrich Karl zu Erbach, welcher bis jetzt keine Erklärung abgegeben hat.

Ferner sind noch nicht erklärt:

Graf Ludwig zu Stolberg-Wernigerode,

Graf Friedrich Ludwig zu Stolberg-Gedern,

Graf Christian Günther zu Schwarzburg-Sondershausen,

Graf Friedrich Karl zu Schwarzburg-Rudolstadt,

Graf Friedrich Ferdinand zu Schaumburg-Lippe,

Graf Friedrich Wilhelm zu Waldeck.

Häuser, ohne die Ställe und Scheuren, und 4 der Geistlichkeit zuständige Buden. Glücklicherweise trieb der Wind den Rauch über die Stadt-Mauer; auch war man mit Löschen und Wachen, noch am 4 Octbr., Tag und Nacht unermüdet geschäftig; sonst würde auch dieser Brand sehr allgemein geworden seyn.

Im August 1684 entstanden auf der Neustadt 2 Feuersbrünste, worüber hinreichende Nachrichten nebst Attestaten für die einzelnen Abgebrannten vorhanden sind. 1) Am 7 August kam Morgens um 4 Uhr hinter dem Hause des Bäckers Christian Voß das Feuer aus, zog bey Westwind die lange Straße herauf und verzehrete innerhalb 5 Stunden 24 Wohnungen und 9 Scheuren, woraus nur wenig Eigenthum gerettet werden konnte. Voß ward der Nachlässigkeit in Betreff seines Lehrlinges überwiesen und bestraft, durfte auch keinen neuen Backofen innerhalb der Stadt setzen. 2) Am 8. Aug. Vormittags um 9 Uhr brach es bey dem Bürger Joachim Lüthke aus, welcher unschuldig befunden ward, und zerstörte 21 Häuser und 7 Scheuren.

Nach dem Berichte des Rathes vom 30 März 1692 war kurz zuvor hinter dem Hause der Assessorin Clatt an der Elde, in einer seit 6 Tagen nicht geöffneten Scheure ein Feuer ausgekommen, dessen Ursprunge man nicht auf die Spur kommen konnte und worin 18 Wohnhäuser nebst einigen Scheuren aufgingen, unter andern auch das Wohnhaus des Archidiaconi Johann Bilsius.

Ueber den Brand am 19 Octbr. 1711 fehlt es an genaueren Angaben. In dem nicht datirten Concepte von dem Berichte darüber an die Herzogl. Regierung sagt der Rath: „daß uns der gerechte Gott gar hart heimgesuchet, indem vor-

gestern Nachts um 12 Uhr in einer Scheure eine grausame Feuersbrunst entstanden, welche, bevor noch jemand dazu gekommen, völlig ausgebrochen und aller angewandten Vorsorge und Mühe ungeachtet, dergestalt überhand genommen, daß gegen 5 Uhr Morgens ein großer Theil dieser guten Stadt, und zwar an dem besten Orte, jämmerlich in die Asche geleget worden. Woher dieses Feuer recht entstanden, haben wir in dieser Unruhe bis dato nicht erkundigen können. — — Wir sind indessen anitzo eifrigst beschäftiget, die Glut zu dämpfen und die Straßen wiederum zu reinigen." ꝛc. Unter demselben Dato zeigt der Rath dem in Sternberg (21 Oct.) versammelten städtischen Convente sein hierdurch verursachtes Ausbleiben an. Im Novbr. folgen Verhandlungen wegen Erlassung der Consumtions-Steuer für die Abgebrannten, und zwar auf 8 Jahre für die Bauenden und auf 2 Jahre für die Nichtbauenden.

Am 25 May 1774, Mittwoche nach Pfingsten, Mittags um 1 Uhr schlug das Gewitter in eine Scheure vor dem Wokenthore, und brannten 19 Scheuren ab, welche kurz nach 2 Uhr schon alle in einem brennenden Haufen lagen.

Am 13 Junii 1789, Sonnabends Nachmittags um 2 Uhr entzündete abermal der Blitz diese Scheuren, und gingen nun die noch übrigen 22 Scheuren auf.

Der letzte große Brand ereignete sich am 18 März 1800, Dingstags Abends um $7\frac{1}{2}$ Uhr, und verzehrete 63 Scheuren vor dem Creutzthore, so daß nur 3 stehen blieben. Der Platz vor dem Thore an dem Wege nach Slate zur Rechten ward in Gärten verwandelt.

Erdbrand in der großen Wiese. 1819.

Andere Feuersbrünste betrafen nur einzelne Gebäude:

7 Novb. 1794, Abends 11½ Uhr, das Haus der Kaufmanns-Wittwe Matzenburg.

3 April 1797, das Haus des Tagelöhners Plähn, nebst dem Stalle.

24 Novbr. 1800, die Korn-Scheure auf dem neuen Kruge, welcher nicht mehr existirt und vor dem Wokenthore auf dem Wege nach der Markower Mühle zu Ende der Gärten lag.

1 Febr. 1812, das Haus der Wittwe des Rathsherrn D. Med. J. P. A. Darjes.

30 Decbr. 1822, Haus des Stadt-Secr. Delhoff, zur Buchdruckerey vermiethet, jetzt Buchdr. Zimmermann's Haus.

27 März 1823, das Haus des Tischlers Tillmann.

10 März 1822 Heinrich Hoffmann's Haus.

1825, bey Bäcker Macke, Schneider Hoppe und 15 Octbr. im Hause des Kaufm. Darjes auf dem Sassenhagen.

Zum neunten Capitel.

Von dem schwarzen Tode ist S. 190, 191, 219, 316, 319, 320, 328 und 339 schon die Rede gewesen, fehlt aber noch eine Beschreibung dieser Pest, welche 1346 bis 1350 weit und breit auf der Erde die Menschheit hinraffte, und in den letzten Jahren den Norden erreichte. Wohin sie kam, hatte sie dieselbe Dauer von 5 bis 6 Monaten. Sie kündigte sich durch ein Erkranken der Thiere und Kinder an; die Zufälle in dem ersten Stadium bestanden meistens in Bluthusten und Lungen-Entzündung, aber sie war darum doch nicht, gleich einer Influenza, das Product atmosphärischer Einflüsse, denn sie breitete sich durch den ganzen Menschen- und Völker-Verkehr aus; man muß also

verhältnis auf die Schätzungen Rücksicht nehmen, welche
vorher vorhanden waren, und welche durch diese Ver-
ordnung nicht abgeändert werden sollen. Es ist
nämlich eben die Bestimmung, welche durch die
Verordnung vom 18. Oktober 1810 über die Ver-
fassung der Gemeinden, und durch die Verordnung vom
28. Februar 1811 über die Verfassung der Gemeinden
der Provinz Westphalen, und durch die Verordnung vom
23. Juli 1811 über die Verfassung der Gemeinden der
Provinz Berg, und durch die Verordnung vom 23. Juli
1811 über die Verfassung der Gemeinden der Provinz
Cleve, und durch die Verordnung vom 23. Juli 1811
über die Verfassung der Gemeinden der Provinz Ost-
phalen, und durch die Verordnung vom 23. Juli 1811
über die Verfassung der Gemeinden der Provinz Nie-
derrhein, und durch die Verordnung vom 23. Juli
1811 über die Verfassung der Gemeinden der Provinz
Münster, und durch die Verordnung vom 23. Juli
1811 über die Verfassung der Gemeinden der Provinz
Minden, und durch die Verordnung vom 23. Juli
1811 über die Verfassung der Gemeinden der Provinz
Ravensberg, und durch die Verordnung vom 23. Juli
1811 über die Verfassung der Gemeinden der Provinz
Paderborn, und durch die Verordnung vom 23. Juli
1811 über die Verfassung der Gemeinden der Provinz
Sauerland, und durch die Verordnung vom 23. Juli
1811 über die Verfassung der Gemeinden der Provinz
Siegen, und durch die Verordnung vom 23. Juli
1811 über die Verfassung der Gemeinden der Provinz
Wetzlar, und durch die Verordnung vom 23. Juli
1811 über die Verfassung der Gemeinden der Provinz
Nassau, und durch die Verordnung vom 23. Juli
1811 über die Verfassung der Gemeinden der Provinz
Hessen

Ehe und starb zu Schwerin 1603, im Dienste des Herzogs zu Mecklenburg.

Ueber sein Leben ist Näheres nicht bekannt, als daß er 1584 die Stelle eines Hofmeisters bei dem jungen Herzog Johann Albrecht, Sohne des Herzogs Ulrich zu Mecklenburg, bekleidete, und daß er 1589 Rektor der Schule zu Güstrow wurde. Seine Grabschrift daselbst lautet: Hic jacet Nicolaus Marschalcus Thurius, Poeta et Orator celeberrimus, Scholae Gustrowiensis per annos fere sex Rector, Ducum Megapolitanorum Consiliarius, Vir pius, doctus, candidus, qui vixit annos 53, menses 10, dies 20, obiit autem anno 15 Sept. 1603. In Parchim gebohren worden ist er, wie er selbst sagt, im Jahre 1550. Seine Eltern sind, wie er sich ebenfalls selbst sagt, in seiner Jugend gestorben, so daß er sich nur noch dunkel ihrer erinnert. Sein Vater soll Nicolaus Marschalk geheißen haben, seine Mutter soll Elisabeth Schlosser sein. Er soll 3 Brüder und 2 Schwestern gehabt haben, von denen aber nur noch 1 Bruder, Namens Johann, und seine Schwester am Leben sind. Ersterer soll in Parchim, letztere in Lübeck wohnen. Ob Verwandte, d. h. nähere oder entferntere, mit Namen Marschalk, existiren, ist ihm unbekannt. Er selbst ist verheirathet und hat 3 Kinder, 2 Söhne und 1 Tochter. Der ältere Sohn, Namens Johann, ist 20 Jahre alt und studirt jetzt auf Rostock. Der jüngere Sohn, Namens Nicolaus, ist 18 Jahre alt und studirt auf Jena. Die Tochter, Namens Elisabeth, ist 16 Jahre alt und befindet sich noch im elterlichen Hause. Ob seine Kinder Talente haben, weiß er nicht. Er selbst hat Theologie studirt, und ist Pastor zu Lübtheen. Seine Kirche hat 2 Filialen, Neu-Kaliß und Zapel. Er hat 1 Küster und 1 Schulmeister. Sein Einkommen besteht in 300 Thlr. Gehalt, 12 Scheffel Roggen, 12 Scheffel Gerste, 12 Scheffel Hafer, 12 Scheffel Buchweizen, 12 Scheffel Erbsen, 12 Scheffel Kartoffeln, 1 Fuder Heu, 1 Fuder Stroh, 1 Fuder Holz, 1 Fuder Torf, 1 Fuder Steine, 1 Fuder Kalk, 1 Fuder Sand, 1 Fuder Lehm, 1 Fuder Dünger, 1 Fuder Gras, 1 Fuder Weide, 1 Fuder Garten, 1 Fuder Wiese, 1 Fuder Acker, 1 Fuder Hopfen, 1 Fuder Flachs, 1 Fuder Hanf, 1 Fuder Wolle, 1 Fuder Leinwand, 1 Fuder Tuch, 1 Fuder Leder, 1 Fuder Schuhe, 1 Fuder Stiefeln, 1 Fuder Hüte, 1 Fuder Mützen, 1 Fuder Handschuhe, 1 Fuder Strümpfe, 1 Fuder Hemden, 1 Fuder Unterröcke, 1 Fuder Oberröcke, 1 Fuder Mäntel, 1 Fuder Pelze, 1 Fuder Betten, 1 Fuder Kissen, 1 Fuder Decken, 1 Fuder Tische, 1 Fuder Stühle, 1 Fuder Bänke, 1 Fuder Schränke, 1 Fuder Kisten, 1 Fuder Kasten, 1 Fuder Kannen, 1 Fuder Töpfe, 1 Fuder Schüsseln, 1 Fuder Teller, 1 Fuder Messer, 1 Fuder Gabeln, 1 Fuder Löffel, 1 Fuder Leuchter, 1 Fuder Lampen, 1 Fuder Lichte, 1 Fuder Kerzen, 1 Fuder Seife, 1 Fuder Salz, 1 Fuder Zucker, 1 Fuder Kaffee, 1 Fuder Thee, 1 Fuder Wein, 1 Fuder Bier, 1 Fuder Branntwein, 1 Fuder Essig, 1 Fuder Senf, 1 Fuder Pfeffer, 1 Fuder Gewürz, 1 Fuder Muskatnüsse, 1 Fuder Zimmt, 1 Fuder Nelken, 1 Fuder Rosinen, 1 Fuder Mandeln, 1 Fuder Feigen, 1 Fuder Pflaumen, 1 Fuder Kirschen, 1 Fuder Aepfel, 1 Fuder Birnen, 1 Fuder Pfirsichen, 1 Fuder Aprikosen, 1 Fuder Pomeranzen, 1 Fuder Citronen, 1 Fuder Ananas, 1 Fuder Bananen, 1 Fuder Kokosnüsse, 1 Fuder Datteln, 1 Fuder Oliven, 1 Fuder Oel, 1 Fuder Butter, 1 Fuder Käse, 1 Fuder Eier, 1 Fuder Milch, 1 Fuder Rahm, 1 Fuder Fische, 1 Fuder Austern, 1 Fuder Krebse, 1 Fuder Schildkröten, 1 Fuder Fleisch, 1 Fuder Schinken, 1 Fuder Speck, 1 Fuder Würste, 1 Fuder Wildpret, 1 Fuder Geflügel, 1 Fuder Gänse, 1 Fuder Enten, 1 Fuder Hühner, 1 Fuder Tauben, 1 Fuder Rebhühner, 1 Fuder Fasanen, 1 Fuder Hasen, 1 Fuder Kaninchen, 1 Fuder Rehe, 1 Fuder Hirsche, 1 Fuder Schweine, 1 Fuder Kühe, 1 Fuder Ochsen, 1 Fuder Kälber, 1 Fuder Schafe, 1 Fuder Lämmer, 1 Fuder Ziegen, 1 Fuder Pferde, 1 Fuder Esel, 1 Fuder Maulthiere, 1 Fuder Kameele, 1 Fuder Elephanten, 1 Fuder Löwen, 1 Fuder Tiger, 1 Fuder Leoparden, 1 Fuder Affen, 1 Fuder Papageien, 1 Fuder Kanarienvögel, 1 Fuder Nachtigallen, 1 Fuder Lerchen, 1 Fuder Finken, 1 Fuder Meisen, 1 Fuder Sperlinge, 1 Fuder Schwalben, 1 Fuder Störche, 1 Fuder Reiher, 1 Fuder Adler, 1 Fuder Geier, 1 Fuder Raben, 1 Fuder Krähen, 1 Fuder Elstern, 1 Fuder Eulen, 1 Fuder Fledermäuse, 1 Fuder Schlangen, 1 Fuder Eidechsen, 1 Fuder Frösche, 1 Fuder Kröten, 1 Fuder Würmer, 1 Fuder Insekten, 1 Fuder Fliegen, 1 Fuder Mücken, 1 Fuder Flöhe, 1 Fuder Wanzen, 1 Fuder Läuse, 1 Fuder Milben, 1 Fuder Spinnen, 1 Fuder Ameisen, 1 Fuder Bienen, 1 Fuder Wespen, 1 Fuder Hummeln, 1 Fuder Fliegen, 1 Fuder Mücken, 1 Fuder Flöhe, 1 Fuder Wanzen, 1 Fuder Läuse, 1 Fuder Milben, 1 Fuder Spinnen, 1 Fuder Ameisen, 1 Fuder Bienen, 1 Fuder Wespen, 1 Fuder Hummeln,

ten heraus darf es ihr bey leicht denkbar gewissen Fällen nicht gestattet werden, und sie muß sich in jener Zeit entweder an ihre Mutter oder an die nächsten Verwandten in Ermanglung dieser wenden, um sich von ihnen Rath zu erbitten, und sie muß sich in allen Fällen diesen Rath nehmen oder befolgen. Die Mutter oder die nächsten Verwandten sind also in dieser Hinsicht gegen die Freundinnen des Mädchens, welche sich darüber, wenn sie sich hier verheirathet hätte, beklagen könnten, in einer ganz andern Lage. Diese Letztern sind es, die sich in die Umstände begeben, und also in sein Verhältniß mit dem Manne, welches sie nicht wollen, und sie haben sich selbst dessen beyzumessen, und können sich auf keine Weise darüber beklagen, daß sie nicht mehr Rechte haben, als sie haben. Die Mutter aber und die nächsten Verwandten sind in dieser Hinsicht gegen die Tochter und gegen die Freundinnen derselben in einer ganz andern Lage, als diese. Die Mutter hat, wenn sie ihre Tochter gut erzogen hat, und wenn sie sie gut kennt, Ursache zu glauben, daß sie ihre Tochter vor Irrthum oder sehr gefährlicher wenigstens vor sehr unglücklicher Wahl bewahren werde, wenn sie ihr Rath ertheilt, oder ihre Einwilligung versagt. Sie muß es auch unentschuldbar finden, wenn ihre Tochter sich in Umstände begiebt, in welchen sie ihre Einwilligung nicht mehr ertheilen kann, in welchen, auf Verlangen und Zureden anderer, dasjenige, was der Tochter bey der Ehe ein

ber Gfl. 1 der G. 81. in Verbindung mit Gfl. 2 angeführt und mit einer Strafe belegt werden, welche in Hinsicht des Betrages der Defraudation jenen analog ist. Ueberdieß sind die Defraudanten, welche sich der Gefahr der Entdeckung bewußt sind, und dennoch die Defraudation begehen, in der Regel auch der Absicht, sich der Strafe zu entziehen, fähig, und es ist daher nicht zu verkennen, daß die Strafe der Defraudation, wenn sie auch nicht ausdrücklich mit der Strafe des Betruges belegt ist, doch in der Regel nicht geringer ist, als die Strafe des Betruges, welche nach Gfl. 2 der G. 81. in Verbindung mit Gfl. 1 der G. 82. bestimmt ist.

Gubernium haben sich jene nach einer Frist von zwei Monaten zu melden, und es ist ihnen, wenn sie sich nicht melden, der Verlust des Heimathsrechtes, 17 Januar 1850 in Kraft getreten. Die Gemeinden haben sich über die Aufnahme solcher Leute nicht weiter zu äußern.

Zum letzten Punkte.

Nach der zweiten, und zum weiteren Verfahren nach der §. 427, der Ordnung über jenen noch bestehen Theil und der Schluß derselben.

Es eines dieser früheren Verfahren noch, nach dem auch die bisherige Gemeindeordnung, und zwar in einigen Kronländern, Gemeindeordnungen und Gemeindeordnungen auf der Basis derselben aufgebaut und noch immer einer besonderen Revision zu unterziehen sind.

Das ist jenes, in der Ordnung, unter der bisherigen Gemeinde-Ordnungen für das Land, durch die Gemeinde-Ordnungen für das Land, durch die Gemeinde-Ordnungen für das Land, durch die

Abbildungen.

1) Zu Seite 86, der Land-Götze Parchum, dessen Tempel 1128 zerstört ward.

2) Zu Seite 91, ein Wende.

3) Zu Seite 94, Fürst Heinrich Burwin I. Erbauer der Stadt Parchim, gestorben 1226. Sämmtliche 3 Darstellungen sind aus E. J. de Westphalen monument. inedit. genommen.

4) Zu Seite 207, die alten Stadt-Siegel, das große und das Secretum; auch das Gewerken-Siegel.

Gezeichnet von Hrn. Christian Friedrich Brusch, Gastwirth zu Parchim, und gravirt von Hn. König zu Goldberg, welcher hiemit seinen ersten, nach Kenner-Urtheil sehr gelungenen, Versuch in erhobener Arbeit gemacht hat, da er sonst nur als ein vorzüglicher Petschaft-Stecher bekannt ist.

Register

der Namen und Sachen, nebst Erläuterungen und Nachträgen, nach den Seiten-Zahlen.

A.

A und O werden verwechselt, 212.
Abbreviaturen, 346, 383, 424.
Aal-Wehre, 106, 107.
Abendblatt, Schwerinsches, 81, 93, 212, VII bis IX.
Abends-, Heiligen) Bier 276.
Aberglaube, 305.
Abgaben, 94, 95, 166 bis 168.
Abgraben, abpflügen, 161, abhüten, 155.
Ablaß, 20, 172, 293.
Accise, 102, 371.
Acht, Reichs-) 112.
Achter-Träger, 373, s. Stadtdiener.
Achter-Tafel, Achtmänner, 396.
Acker, 7, 48, 119, 122, 159 bis 161, 211, 214 bis 219, 241, 316, 458 bis 462. Ackerbau, 44, 50, 79, 92, 213. Acker bey Buden, 175. Acker-Kauf, 153, 154. Acker-Verpfändung, 154. Acker-Wege, 155, 161, 170.
Ackermann, Wilh. Joach., Amtm., Hfg.-Proc., 444.
Actuarii am Stadt-Gericht, 406.
Adel, 5, 36, 37, 82, 94, 191, 437.
Adolph d. ä., Dannebg. Graf, 162.

Adolph Friedrich, H. z. M., † 27 Febr. 1658; 60, 61, 76, 77, 153.
Advocatia, Voigtey, advocatus, Voigt.
Advocaten, 442 bis 444. Advociren, 366.
ä wird in den Urkunden selten bezeichnet, 83, 192.
Aemter, 1, 48, 49, 169, 377 bis 381, 465, 466, 477, 478.
Aerzte, 401 bis 403.
Agenchten, aquaeductus, Wasserläufe, 170.
Ahrens, Chstn., Hfg.-Canc., 446.
Alard, D. Joh. Hrch., Hfg.-Proc., 443. Martin, Hfg.-Canc., Botmst., 446.
Albert, Irrthum in einer Vidim. für Adolph, 102.
Albert, Albrecht, Hz. z. Sachsen, 113. Mkgf. z. Bdbg., 114, 115, 148. Hz. z. M., V., † 1423, 140. VI., † 1483, 146, 147, 150. VII., † 7 Jan. 1547: 24, 152. Hz. v. Friedland, Wallenstein, 63 bis 65, 404, 405, 416, 424, 430.
Albinus, Witte, Joh., Rect. z. P., 346. D. Joh., acad. Hfg.-Ass., 412, 429. D. Joach., Hfg.-Fiscal, 441. s. Witte.
v. Alen, Bernd, Bgmst. zu Rostock, 145.
Alexander VI., Papst, 21.
Alienation bürgerl. Güter, 161.
Alistus hieß Parchim, 6, 90.
Alsterjan, H. u. T., Mark. Müller, 192, 247.
Altäre, 16 bis 18, 204, 205, 278, 310. Altar-Geräthe, 21, 205, 282, 287, 310.
Alte Kirche, 212, 328, 335,
Alter der Stadt, 3, 91.
Altmann, Bdbg. Cam.-Mstr., 130.
Altona, 403. Altstädt, 452.
Altstadt Parchim, 51, 61, 115, 119 bis 123.
Alverik, 213.
Amt hieß Land, 100. Amtleute, 209, 225.
Anbieten zu Kauf, 160, 161.

Angeln, 5, 96, 99. Angelsachen, 306.
Annaberg, s. Götze. St. Annen-Gilde, 32, 47.
Ansässigkeit, 152, 163.
Ansehl, Joh. Joach., Rect. z. P., 348, ward P. zu Herzfeld.
Anthur, 91. Antiken, 89.
Apokatastase, Wiederbringung aller Dinge, 303 bis 305.
Apostel-Glocken, 275, 309.
Apotheke, Apotheker, 372, 375, 400, 401.
Appellation, 38, 41, 42, 161, 162, 250.
Appellations-, Ober-) Gericht, 213, 457.
Archidiaconat, 170, 233, 293, 294.
Archidiaconi, alte, 287, 293, 294, s. Wolkow; neue, 25 bis 28, 298, 299, 335.
Archiv zu Schwerin, 136, 137, 448, 451, 452.
Armen-Häuser, 15, 16, 328 bis 343. A.-Kasten 288. A.-Ordnung, 463, 464. A.-Pflege, 46, 342, 343, 372. A.-Speicher, 23, 212. A.-Voigt, 463. Armuth als Mönchsregel, 205. Armuth der Kirchen, 272.
Arnd, Arnold, Plb. zu Rost., 183, 185.
Arndes, Nic., 245. Henning, Mar.-Provs., 322, 324. Hans, dsgl. 324.
v. Arnheim, Arnim, Georg, Oberst, 63.
Arnold, Gottfd., 304. D. Med. . . 405.
Arrest, auswärtige Schuldener z. P. anzuhalten, 95, 98.
Assekum, Burchard, Bgmst. zu Schwerin, 146.
Assessores am Hofger., 428 bis 441.
Auferstehung der Todten, 302, 303.
Aufstand der Bürger, 163, 363, 376 bis 381.
Augsburg, 318.
Augustini und Gregorii Kaland, 286, 290, 291.
Ausladung der Einwohner von dem Stapel, 144.
Ausrufer, praeco, 209, 463.
Ausschuß der Städte, 80.

Ausspruch des Erbtheiles, 156, 162.
Avinion, 250. Axkow, Matthias, Ritter, 145.

B.

Bade, Bode, Ludolph, Rect., Archid. z. P., 25, 46, 269, 298, 346, Hans, 170.
Badendick, Matthias, Vic., 296, 325.
Baden Durlach, Mkgf. Georg Fdch., 62.
Bade-Kavel, 460. Bader-Straße, 212.
Bäcker, 1, 48, 49, 169. 466.
Bäcker, Borchard und Gevhd., 120, 123. Ole, 121, 123.
Baireuth, 437, 440.
Baleke, Balich, Fdch., Bgmst. z. P., 393. Henning, Oecon., 283. D. Jac. Hrch., Bgmst. zu Rost., Hfg.-Ass., 164, 289, 438. Joach., Bgmst., Synd. und Oec. z. P., 21, 53, 71, 76, 82, 283, 387, 388, 416, 430. Joach. Hrch., Rthsh. z. P., 305, 392. D. Joach. Georg, Bgmst. zu P., 39, 57, 298, 391, 433. Joh., Rthsh. z. P., 391. Joh. Georg, S. Secr. z. P., 391. Mgth. Agnes, 305.
Baleyse, Bleyse, 123. Werner u. Joh., Vic., 295. Hinr., 150. Meineke, 146. Gerard, Rthm., 233, 385.
Balhorn, Herm., Geo.-Provs., 283.
Balthasar, H. z. W., † 5 April 1421, 139, 140. H. z. M., † 7 März 1507, 146, 148, 257.
Bambam, Pet., Succ. z. P., 350.
Bandpw, Wanenberg, Bgmst. zu Malchin, 146.
Bann, 112, 293.
Bannier, Schwed. Feldmarschall, 67.
Barbará Altar, 170.
Bard, Joh., Rthm. z. P., 233, 385.
Baring, Dan. Ebhd., XI, 106.
Barkhusen. Barkhausen, Joh., R.-Apoth., 400.
v. Barnekow, Raven, 238.

Barnersches Armenhaus, 338.
Barnim, Hz. z. Pom., 127, 128, 362.
v. Barnstein, Oberst, 64. Barnstorf, 427.
Baroldi, Rdlph. und Conrad, Ritter, 259.
Bars-See, 216.
Bartholomäi, D. Jac., Hfg.-Med. u. S. Phys., 402.
St. Bartholomäi, 15, 16, 167, 170, 207, 212, 239, 272, 287, 294, 328 bis 331, 334.
Basedow, 227, 402, 428, 431.
Basel, 318. Basse, 432.
v. Bassewitz, Grafen, Carl Fdch., Geh. Rath, Reg.- u. Hfg.-Präs., 426, 453. Bernhd. Fdch., Geh.-Raths-Präs., 453. Ludolph, Ld.-Rath, Hfg.-Ass., 428. Phil. Cuno, dsgl., 434. Joach. Ludolph, dsgl., 437. Anna Soph, 260.
Battus, D. Levin, Rath, Hfg.-Proc., 442.
Bauern-Dienste, 92, 209, 240, 412, 413. Bekö-stigung dabey abgeschafft, 240.
Baumann, Joh. Chph. Val., Rthsd., 375.
Baumeister, Bauschreiber, 373.
Bausewein, Jerem., Archid. z. P., 26, 299.
Bauten, 20, 21, 92, 93, 95, 213, 473.
Bautzen in der Lausitz, 454.
Beatrix, Mkgfn. v. Bdbg., 115.
Becker, D. Joh. Herm., Leibmed. Hofrath, 403.
Bede, 221.
v. Beehr, Nic. Josias, 93 bis 96. Bogisl., Hfg.-Präs., 424. Bogisl., Hfg.-Vicepr., 426. Matthias Joh., 430. Matthias, Landrath, Hfg.-Ass., 430. Curt, desgl., 431. Jobst Hrch., dsgl., 434. Gustav Adolph, dsgl., 436.
Beerndes, Otto, Notar., 256.
Beginen-Steig, 15, 335.
Begräbniß, 59, 163, 276, 277, 282, 320, 338, 342, 345, 377 bis 381, 463, 476 bis 478.
Behm, D. Chstn. Ldwg. Joh., Rost. Bgmstr., Hfg.-Ass., 440.

Behrenshagen, 437. Behring, Landmesser, 270. Beinhaus, 282.
Bekendorf, Joach., 181. Bick, Rthm., 292, 386. Harm, Bgmst., 387.
Bekmann, 167. Nic., Vic., 296, Jost, 468.
Belgard in Pommern, 113.
Bellic, Fritz, 139. Bellin, 428.
v. Bellin, Bernd, Ritter, 184, 185, 241, 259.
Bellin, M. Joh., Rect. z. P., 29, 347, u. zu Wism., † 21 Decbr. 1660.
v. der Below, Belua, Nic., 125, 186, 230. Wedeke, 356. M. Jürgen, Mar.-Vic., 188, 325. Herm., Vic., 296, 337. Joh., Rthm. z. P., 385, ist wohl Iwau 225, 256, vgl. 202. von Belowsches Armenhaus, 177.
Benedictiner-Mönche, 233, 287.
Benefeld, C. W. F., Hfg.-Canc., 447.
v. Bengerstorp, Assel, Nonne zu Malchow, 287. Gerd, Propst zu Dobbertin, 358. Nic., Rthm. z. P., 330, 384.
v. Benthem, (Bentheim,) Jord., Gerd u. Nic., 125, 219.
Benthen, besser Benthem, Dorf, 219.
Bentzin, Joach., Mar.-Pleb. z. P., 251, 323, 325. Nic., Vic., 296. Laur., Nic.-Vorsth., 334.
Bercow, (Barkow,) Hinr., Rthm. z. P., 209, 330, 384.
Berechner, 283, 324, 325.
Berens, Nic., Mar.-Provs., 324, 471.
Berg, Andr. 179.
Berge, 215, 217, 218, der höchste in Meckl., 260.
Bergmann, Joh., Rthm. z. P., 384. Andr., Stadtvoigt zu P., 406. D. Joh., Schw. Rath, 451.
Bergrade, 18, 219 bis 221, 248, 274. Hinr. v. B., 233.
Berkhan, Jac., Rthm. zu Gstr., 146.

Berthelsdorf, Feld. H. Rittm., 449.
Berthier, Prof., Alex. Prinzessin, 446, 1. Gemahl.
Bertram, 1. Kammerd., 1. Kammerh.
Bessel, Friedrich, A. v., K. Württemb. Kämm., 2.
Bessel, Friedrich, Wilhelm, A. v., K. Württemb. Kämm., 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41,

Billetier, Quartiermeister, 373.
Bilsius, Joh., Sen. Min., Archid. z. P., 299, 472.
Birken-May in der Kirche, 282.
Bischöfe, Schwerinsche, 169, 293. Bischofsgelder, 217. v. Bischwang, Obstltn., 393. Bissenthal, 334. Bistow, 487.
v. Bismark, Nicol., 139. Blasserte, Münzen, 137.
Blankeschild, Godeke, 205. Werneke, Müller, 188.
Blasow, Hinr., 120, 123. Bleiche, 175, 177, 218, 355, 372.
Bleyse, s. Baleyse. Blievenstorf, 252, 275. Blitz, 87. Kirchen-Block, 282.
v. Blücher, Herm. d. j., 139. Geo. Ldwg. Ernst, R. Hfg.-Ass., 439.
H. Bluts-Capelle, 15, 16, 31, 337. Kavel, 461. Blutsfreunde, 154, 161.
Bocatius, M. Anthon, Suptd. und Oec. z. P., 25, 32, 274, 275, 283, 297.
Bockholt, Joach., Schul-Quintus, 352.
Bockmeier, Simon, Mar.-Provs., 324.
Bocksbeutel, 137. v. Bockwolt, 36. Boddeker, Henneke, 261.
Bode, Bade, Ludolph, Archid., 25, 46, 269, 289. Carl Ldwg. Rob., Post-Secr. z. P., 353.
Bökel, Martin, K.-Vis.-Not., 277.
Böken, Dorf, 5, 28, 96, 99, 109, 110, 222 bis 226, 308. Böker Riet 28. Börzow, 172.
Böttcher, D. Arnold, Wsm. Bgmst., Hfg.-Ass., 442.
Bogislaus, Hz. z. Pom., 148, 362.
Bohemus, Boiem, M. Matthäus, (nicht Nic.,) Supid. z. P., 25, 297, 449. Boitin, s. Pantänius. Boitzenburg, 420. s. Mussehl. Bokholt, Eggert, 242.
Bolbrügge, Windmüller, 189.
Bolfrasius, D. Mart., Geh.-Rath, Hfg.-Ass., 429.
Bolkow, Joh., Vicar., 105. Bolleken, Leichen-Laken, 477.

Bolte, 240. Nic., Geo.-Provſ., 240, 283. D. Dan. Chſtn. Jac., Hfg.-Procur., Juſtiz-rath, 443.
Bone, Joh., 239. Bonhorſt, Herm., S. Secr., 387.
Bonifacius VIII., Papſt, 171. Borborlene, 225.
Borchardt, Matthias Chph., Mar.-Provſ., 325.
Bordech, eine Art Kähne, 106, 107.
Bording, D. Jac., Schw. u. Gſt. Canzler, Hfg.-Präſ., 424, 429, 449, 454. Borkow, 233.
Born, Hrch., angebl. Kaiſ. Commiſſ., 64.
Boſſart, Carl, Cantor z. P., 350, nachher zu Friedland Schull., D., Prorect.
Boſſow, Hrch., Bgmſt. z. P., 67, 71, 389. Joach., Bgmſt., Geo.-Provſ., Oec., 283, 284, 288, 387. Joach. d. j., Rthm., 333, 388. Barb., 389.
v. Both, Obſtltn., Comdt. z. Gſt., 421. Carl Anth., Landrath, Hfg.-Aſſ., 440. Boymacher, 169, 466.
Brachſen, 263. Bracteaten, 137. Brak-Bier, 252.
Brammer, Jac., Geo.-Küſter 302.
Brand, 21, 54 bis 57, 182, 273, 274, 309, 467 bis 474. Brand-Denktag, 56, 274, 471. ſ. Tannen.
Mk. Brandenburg, 35, 107, 108, 114, 115, 129, 130, 138, 139, 174, 176, 242, 277, 377.
N. Braudenburg, 66, 79, 80, 135, 148, 429, 450.
Brandenburg, Joh. Chſtn., Conrect., Rect., 347, 349.
Brandt, Haus, Windmüller, 189. Nic., 361. Joach., Stdtſp., 279, 298, 397. Chph, Stdſp., 399. Frdch. Franz, Mar.-Org. und Provſ., 322, 325. D. Geo. Bernh. Joh., Hfg.-Aſſ., Canzley-Dir., 439, 440.
Branntewein, 44, 48, 157.
Braſch, 279. Jac., Stdtſp., Rthsh., 375, 393, 398. Joach., Rthsh., 311, 392. Joach., Stdtſp., 399.
Brauen, 44, 48, 50, 51.
Braunſchweig, 174, 289, 456.

Brautſchatzbürge, 155, Bremen, 303, 450. ſ. Wolf. v. Bremen, Schw. Reg. Rath, 452.
Bremer, Joh., Rthm., 233, 330. 384. Werneke, Rthm., Cam. u. Mar.-Provſ., 322, 324, 386. Bremers Steg, 175.
Brenneke, Joch., Rthsh., 391.
Brentz, Land- und Pfarr-Dorf, 170, 226, 254.
Brentzemann, Henneke, 245. Jac., 182. Nic., 267. Hinr., Geo.-Provſ. und Vic., 283, 296. Breſche, 266.
Breslach, Joach. Chph. d. ä. u. d. j., Hſg.-Proton., 445.
Breslau, 318. Breuel, Andr. Joach., Stdtſp., 400.
Breuneck, Joh. Jerem., Gſt. Rath, Archiv., 456.
Brevitz, Sempr. Achat., Arzt, 402. Breyde, Htwg., 254.
Briesemann, Joch., M. Müller, 189. Brietzen, 449.
Briſtow, 428. v. Brochuſen, Conrad, 118, 426.
Brockmann, D. Med., Joh. Hrch. Giſd., 403.
Brodermann, Joh., Vic., biſchöfl. Sec., 290, 296.
Broger, ſ. Bruger. Broiel, Mart., Mar.-Provſ., 324.
Brok, Bruch, Straße 58, 167, 208. Kavel, 462. Der lange Brok im Felde, 50, 215, 216. Brokhuſen, ſ. Brochuſen.
v. dem Broke, Cort, Rthm,, 133, 330.
Brokow, Dorf, 8, 226 bis 229.
Brüche, Gerichts-) vadia, 3, 4, 95, 98, 151, 155.
Brücken, 40, 177, 178, 204, 205, 216.
v. Brück, de Ponte, Ludebert, Rthm., 206, 384.
Brüderſchaften, 290, 291. ſ. Gilden. Brüel, 157.
Brüggemann, Pet., Rthm. zu Schwerin 146.
Brüning, D. Juſtus, Gſt. Canzler, Reichshofrath zu Wien. 454.
Brüſſow, D., 93, 242. ſ. Brütz, 435.

Bruger, Broger, Herm., Bgmſt., Geo.-Provſ., 283, 386.
Brukmann, Hans, Bgmſt., 150.
Brukow, ſ. Brokow. Brune im Ld. Ruppin, 265.
Brunnen in der Stadt, 170, im Felde, 92, 96, 99. Geſundbr. 219, 403.
Bruns, Mich., Schw. Rath, Gſt. Vice-Canzl., 451, 454.
v. Brunswich, Joh., 180. M. David, Vic., 296.
Brunward, Schw. Biſchof, 108, 109, 233.
Bruſch, Chſtn. Fdch., Gaſtwirth, 353, 480.
Bruſehaver, Arnold, 117. Henneke, Rthm., 165, 385. Joach., Rthm., Mar.-Provſ.. 324, 388.
v. Bruſewitz, 221. Nicol., Geo.-Pleb., 186, 207, 220, 230, 235, 237, 248, 295, 333. Joh., 117. Hinr., 186.
v. Brutzow, Gerard, 120, 123. Lutbert, Rthm., 232, 383.
v. Buch, Joh., 130. Buchdrucker z. P., 466, 467.
Buchholz, Joh. Klam., P. zu Meſtlin, 233.
Buchholz, das, 9, 63, 215. v. Buchwald, Irmgd., 173.
Budeler, Matthias, Vicar, 295.
Buden, casae, 159, 168, 169, 175, 458 bis 462. Buden-Knecht, Rathsdiener, 373 bis 375. ſ. Rathsbude.
Büchen, 155, 161. Büffelskopf, 137.
v. Bülow, Genealogie, 437. Gottfd., 109, 110, Schw. Biſchof, 236. Frdch. I., dsgl., 217. Achim, 267, 271. Cuno Haus, Ld. R., Hfg.-Aſſ., 42, 432. Aug. Wilh. Fdch. Htwg., Hfg. Aſſ., Vicepſ., 428, 439. Adam Joach., R. Hfg.-Aſſ., 435. Detl. Fdch., dsgl., 436. Jac. Fdch. Joach., Obhptm., Strel. Hfg.-Aſſ., Geh.-Cam.-R., 437. Adam Heng., Gſt. Campſ., Rg.-R., Ld.-R., 456.
Bürger, 37, 38, 43 bis 45, 49, 50, 73 bis 78, 92, 101 bis 108, 150 bis 152, 160, 161, 376 bis

381, 458 bis 467. Eid, 364, 365, 414. Hülfe, 151. Nahrung, 43, 50 bis 52, 465 bis 467. Recht, 163. Vergleich mit dem Rathe, 150 bis 152, zwischen der Alt- u. Neustadt, 119 bis 123. Versammlung durch Geläut, 276, von der Cantzel, 308.
Bürgermeister, proconsules, 32, 37, 124, 214, 217, 222, 318, 361, 364. Bgmst.-Diener, 373 bis 375.
Bürgschaft, 155. Büsing, Joh., 213.
Bützow, 112, 211, 312, 406, 409, 429, 442, 451. s. Neukirchen.
Bugenhagen, Andr., Gstr. Rath, 455.
Buggeslav, Bogislaus, Hz. z. Pom., 148, 362.
A. Bukow, 91, s. Romberg. R. Bukow, s. Witte.
Bunge, Carl Chph. Ernst, Caudid., 353, geb. zu Ladekath bey Salzwedel 29 März 1801.
Buno, Conrad, Ritter, 220, 235. Buntzel, Joh., Vic., 296.
Burbans Camp zu Schalentin, 167.
Burcel, Buscel, Butzel, Bussel, Gerard, Vic., 168, 295, d. å. u. d. j., Rathm., 206, 330, 384. Cord, Vic., 256, 296. Hinr., 333.
Burchard, M. Joh. Otto, P. zu Gothenburg, 288.
v. Buren, Marquard, Not., Pleb. zu Camin, 225.
Burg, 33 bis 35, 82, 92, 115, 175, 177, 204, 270, 271, 353 bis 361. Capelle, 103, 108 bis 110, 208, 223, 295, 328. Dämme, 217, 218, 356. Dienste, 209. Frieden, 151, 209, 357. Garten, 208, 209, 295, 357. Lehen, 178, 229, 357 bis 360. Mühle, 178, 208, 295, 356, 360. Teich, die kleine Wiese, 356, 358. Wall, 34, 209, 355 bis 358.
Burgmann, D., Rost. Bgmst., Hfg.-Ass., 438. D. Jac. Pet., Proc., 443.
Burmeister, Herm., Rthm., 385. Hinr., M. M. Kalands-Decan, Vic., Mar.-Provs. 322 bis 325. Hinr., M. Müller, 188. Hrch., Mar.-Org., 321.

Joach. Schul: Quintus, 352. Pet. Matthias, Schw. Geh. Rath, Archiv., 451, 452. Hrch. Chrstn. Joch., Hfg.: Proc., Secr., Proton., 444 bis 446.
Burow, Dorf, 167, 170, 229, 235, 236, 239.
Busse, Joh. d. ä., Rthm., 387, 388. Ilsabe, 387. Joach., Rthm., 388. Joh., Bgmst., 39, 379, 391. M. Joach., Conrect., 348. D. Joh. Joach., Bgmst., Hofr., 392, 435, 456. D. Chrstn., Bgmst., 364, 393, 394.
Bussel, s. Burcel. Butermure, 218. Butter, 20, 169.

C. vgl. K.

C. zu Anfange in Urkunden, das Chrismon, 106.
Cabolt, 237. Nic., Ritter, Marschall, 176, 177, 226, 242, 259.
Cabow, Marquard, Vic., 239, 295.
Cämmerey, 30, 31, 40, 372. Dörfer, XX., 40, 166 bis 169, 219 bis 271, 369. Damm u. Matzlow eingezogen u. restituirt 231, 232. Camerarii, 151, 154, 177. So hießen auch die Provs. der 33ger Gilde, 340.
Calbe, s. Gesenius. Calcanten, Orgel-Bälgentreter, 280, 321.
Calixt III., Papst, 276. Casp. Calow's Chronik, 2, 54, 83.
Cambs, 275, 435, 439.
Camentius, Matth., Quintus, Ger.: Schb., Mar.: Org., 321, 351, 406.
Camin b. Gstr., 225, in Pom. 424.
Cammann, D. Med.; Joh. Georg, 403.
Cancelliſten am Hfg., 446, 447. Cantores, 349, 350.
Canzeln, 17, 18, 279, 310. Intimationen, 160, 161, 307, 308, 364, 476.
Canzler, (Kenzeler, Schreiber,) 150, 210, 256, 448 bis 451, 454, 455.

Canzley, 418, 420, 422. Gebühr, 282. Ordnung, 448, 454, 455.
Capehingſt, Gerke, 266.
Capellane, 27, 295, 296, 298, 449, Capellen, 15, 108, 170. Capitalien Aufnahme, 152. Carbow, ſ. Neukirchen. Carenzin, 229, 323.
Carl, H. z. M., † 22 Jul. 1610, 153, 232.
Carl Leopold, H. z. M., † zu Dömitz 28 Nov. 1747; 420 bis 423.
Carmon, D. Wolfg. Conr., Phyſ. und Apoth., 401, 402.
Carnifices, nicht Scharfrichter, ſondern Knochenhauer, 169.
Casa, Bude, 175. Casdorf, 305. Caſeln, 205.
Caſpari, M, Geo., 349. Caſſiodor, 85.
Caſſow, 167, 286. Hinr. d. ä., Bgmſt., 165, 233, 252, 255, 384. Hinr. d. j., Bamſt., 210, 231, 239, 384. Hinr., Vic., 258, 295. Hartwig, 228.
Caſſubien, 127. Catecheten, Catechism.-P., 299 bis 301.
St. Catharinen-Gilde ſind die Knochenhauer, 344.
Censura ecclesiastica, 250. Charten, 219, 427.
Chemnitz, Joh. Fdch., Hfg.-Proton., 3, 33, 35, 36, 43, 82, 84, 93, 115, 123, 124, 208, 223, 226, 270, 308, 309, 445.
Chengel, St. Geo.-Proviſ., 283. — Chim, Achim, 7. 83.
China, 190. Chirurgen, 375. Choralbuch, 345.
Chorus, Wiſpel, 179. Chrismon, Anfangs-C, 106.
Chriſow, Griſow, M. Joach., Rect., 347.
Chriſtenthum eingeführt, 91, 92, 94.
Christi corporis fraternitas, die 33ger-Gilde.
Chriſtian, Gardian, im Kloſter z. P., 114, 204.
Chriſtiani oder Karſtens, M. Laur., Mar.-Diac., 26, 53, 327. M. Rabanus, Rector z. P., 346.

Christian Ludwig, H. z. M., I., † 21 Jun. 1692: 41, 75, 77, 153, 297. II., † 30 May 1756: 153.
Christina, Königin v. Dännemark, 174.
Christoph, H. z. M., zu Wahren, † 1426: 141.
Chyträus, D. David, 84. Cichorien-Fabrik, 466.
Ciese, D. Dan. Chph., Hfg.-Advoc. 443.
Cimiterium, Kirchhof, 208. Civil-Recht, 164.
Cladrum, Clodrym, 189, 229, 286.
Clandrian, Dan., Bgmst. zu Gst., 389. Anna, 389.
Clasen, Clausen, Gabriel 178. Jürgen oder Georg Nicolai, Bgmst., Mar.-Provs., 288, 324, 387. Chstn., Oecon., 284. Hans, Mar.-Provs. 324. Jürgen, Stdtsp., 396. Elisab., 310. Anna, 406.
Clatt, D. Fdch., Hfg. Proc., Ass. 42, 432, 442, 472. D. Balths. Fdch., Hfg.-Fiscalrath, 42, 441. D. Balths., Hfg.-Proc., 443.
Cleemann, s. Vorbericht.
Clemens VI., Papst, 171. D. Pet., Schw. Rath, Hfg.-Ass. 431, 451. v. Clenow, s. Kleinow.
Clevenow, Laur., Gst. Bgmst., Hfg.-Ass., 434.
Clinge, D. Bartholom., acad. Hfg.-Ass., 429. Jac. Chstn., Hfg.-Botmst., 446.
Clostermann, Marquard, Bgmst., 177, 336, 337, 385. Hinr., Metteke, Kosseke, Wobbeke, Lente, 337. Gerard, Rthm., 385. Hinr., Rthm., 386.
Clukow, Klokow, Herm., Rthm., 385. Hinr., Rthm., 386.
Cnut, Herm., Ritter, 222. Coblenz, 429.
Colbow, Bernd., Geo.-Pleb., 267, 271, 290, 295. Joh., Vic., 331.
v. Cöln, Hinr., 121, 123. Cölnische Münze, 138.
Colberg, 434. s. Wolkow.
Colerus, M. Joh., Archid., Suptd., 26, 56, 81, 277, 283, 297, 299, 308.
Collaboratores des Suptdtn., 301.

Collecten, 20, 21, 282, 293, 467, 470, 471, 476.
Colonisten aus Sachsen, Westphalen und Friesland zogen hieher und baueten sich zu Parchim an, 3, 92, 94, 97, 98.
Colpin, Hinr., 168.
Commissionen, Stadt:) 150 bis 152, 376, 381, 468.
Concurse, 154, 155, 160, 372. Conjuraten, 283.
Conrad, Capellan, 295, 330.
Conradi, Joh., Vic., 296, ist wohl Rades.
Conrectores, 348, 349.
Consistorium, Rathssitzung, 371. Landesgericht, 423.
Consolationsgeld, 31. Consul, Rathmann, 124, 222, 261.
Convente der Städte, 79, 80, 364, 372, 382, 383.
Copulation zur 2ten Ehe setzt den Ausspruch voraus, 162.
Cordes, M. Mich., XIV bis XX, 26, 39, 41, 52, 60, 80 bis 82, 84, 136, 204, 219, 249, 272, 274, 299, 318. Jacob, Pächter, 252. Zachar., Conrect., Rect., 347, 349.
Corfey, D. Joch., Gst. Bgmst., Hfg.:Ass., 431.
Cosbade, 170, 229.
Cothmann, Joach., Schw. u. Gst. Canzler, 417, 450, 454. D. Ernst, Hfg.:Ass., Gst. Canzler, 429, 454. D. Joch., Hfg.:Adv., 442. Couge, Mart., 267.
Cramer, M. Melchior, P. a. S. Mar. zu P., Suptd. zu Lauenburg, 26, 326.
v. Cramon, Joh., Ld. R., Hfg.:Ass., 429, s. Cremon.
Crantz, D. Albr., Prof. z. R., 2, 7, 20, 33, 52, 84.
v. Cratel, Herm., Geo.:Provs., 170, 230, 231, 283. Joh., Vicar, 296. Cratelmann, Hinr., Rthm., 233, 385.
Creaturen:Erneuerung, 303 bis 305.
Creditores, 154, 155, 160.
v. Cremon, Cremun, Gerard, 186. Hinr., Ritter, 125. s. Cramon.

Tarnau, 224. s. Tarnka, 2. Tarnitz.
Tarnau auf Mähren bei Znaim, 223. Tarnau, 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263.

Dampf, Carl Heinrich, Mineral., verheirathet, Dresden, Wilsdruffer Vorstadt, am 1. Januar 1837 Nr. 1170, 1. Abtheil. 1. Band, 1. Heft, 1837.
Dankwart, Carl, Dr. theol., Rector, 1837, 1170.
Dankwart, Carl Gottlob, Dr. theol., Rector, 1837, 1170.
Dannhorn, Carl, Dr. jur., Advocat, 1. Abtheil. 1. Band, 1. Heft, 1837.
Darmstadt, Dr. Carl Theodor Ludwig, Chirurg, Dresden, Neustadt, 1837, 1170.
Daubitz, Ernst, Dr. jur., Landgerichts-Rath

Dunlop, Brd., 150. Durnal, 61 bis 63, 104, 105 bis 108, Durnal, Elisabeth, Durnal, Hans, Durnal, Nikolaus, Durnal, Peter, Durnal, Ursula, Durnal, Wolfgang, 104, 105, 106, 107, 108. Durnig, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172. Dürnitzer, Sebastian, 172. Dürnitzer, Wolfgang, 172. Dyck, Anna v., Dyck, Conrad, Dyck, Elisabeth v., 29, 30.

Eberle, Hans, 402. Eberle, Ursula, 402. Ebersdorf, Bertha, 381. Ebner, Hans, Ebner, Hieronymus, 381. Ebner, Jobst, Ebner, Katharina, Ebner, Konrad, 381. Ebner, Margaretha, Ebner, Martin, Ebner, Sebastian, 381. Ebner, Ursula, 381. Ebner, Wolfgang, 381. Eck, Brd., 150. Eck, Hans, 150. Eck, Jakob, 150. Eck, Ursula, 150. Eckhart, Hans, 150. Eckhart, Ursula, 150. Edelmann, Hans, 380. Edelmann, Ursula, 380. Egen, Hans, 150. Egen, Ursula, 150. Eggenberger, Hieronymus, 381. Eggenberger, Ursula, 381. Eichstätt, Bischof Gabriel v., 60. Eisenhofer, Hans, 150. Eisenhofer, Ursula, 150. Elsner, Hans, 150. Elsner, Ursula, 150. Emmerich, Hans, 150. Emmerich, Ursula, 150. Engelhart, Hans, 150. Engelhart, Ursula, 150. Engelmann, Hans, 150. Engelmann, Ursula, 150. Engelschalk, Hans, 150. Engelschalk, Ursula, 150. Enzmann, Hans, 150. Enzmann, Ursula, 150. Erasmus, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57,

v. Düringshoven, Casp., Schw., Hfg. Ass., 42. 432. Dütschow, 323. Dummerstorf, 437. Dunker, Herm., 219. Dupow, Paul, 228. Levin, Rthm., 388, Durlach, 62. v. Dussin, Joh., Ritter, 124. Duve. . . Hofr., 419. D. Abrah., Rath, Hfg. Fisc., 442. D. Joh. Abrah., Hfg. Proc., 443. Geo. Chstn., Rthsh., 395. Dwelewalk, 282.

E.

Ebel, Mich., Geo. Provs., 285. Matthias, Rthm., 386. D. Joh., Hfg. Proc., 442.
Ebeling, Gotke, Geo. Provs., 285. Erdewan, 293. D. Joh. Phil. Chstn. Theod., Phys. u. Apoth., 401, 402. Ebenbild, 303.
Eckard, Chstn. Dan, Andr., Comss. R., Hfg. Fisc., 442. Eckarnförde, 374. Egelpfuhl, 214.
Eggebrecht, D. Dan., Wsm. Bgmst., Hfg. Ass., 429. D. Nic., Lds. Hfg. Ass., 431. Eggeric, Beichtvater d. Fst. Mechtid, 205.
Eggers, Joach. Geo., Lic. Einn., Dec., 284. Dan., Hfg. Apoth., 401. Ehe, 155, 156, 158, 162, 203, Ehefrauen, 158. Ehe Schule, XVIII.
Ehre, Ehrlosigkeit, 152, 158, 373, 377 bis 381.
Eichberg, 216. Eichen, 155, 161. Das Eichholz, 217. Eide, 364 bis 367, 369, 396, 414.
Eigenthum, 5, 96, 97, 99, 100. 161. Einwohnerzahl, 60, 51. Einquartierungen, 59, 64 bis 71, 377. Eisenhändler, 168.
Eißfeldt, Joch. Otto, Chph., Hfg. Canc., O. A. G. Canc., Proton., 447, geb. zu Hainroda in d. Gfschft. Hohenstein 30 Novbr. 1773. Gr. Eixen, 425. v. Eksen, Ecksen, Eggert, Ritter, 184, 185.
Elde, 5, 9, 50, 96, 167. Häuser und Speicher darauf, 50, 356. Eldena, 205, 229, 240, 242, 270, 271, 287, 293. s. Marsilius.
Eldenburg, Schloß, Lübz, 35, 176, 270.
Elenden Glocke, 273. Haus, 336. Kaland, 291.

Purdew, 43. Pur. Purk. Purel. Pur. 104. Purr. 104. Purs. 104. Purt. 104. Purv. 104.
Quare Impedit, 104. Quar. Quart. 104. Quas. 45. 229. 246. Quat. Qui tam. Quo. Quod. Quor. Quorum. 104. Quot. 105.
Rabbi, 105. Rac. Rach. Rad. Radb. Radc. 105. Rad. Rec. Rapes. 105. Rat. Rav. Rayn. 106. Rd. Re. Rea. Reb. Rec. 106. Recd. Recg. Recn. Recp. Recr. Recs. Rect. Recu. Red. Redd. Redr. Reen. Refer. Refl. Refr. 107. Regist. Regr. Reg. Rel. Relr. Rem. Rend. Rep. Repl. Repr. Req. Res. Resc. Resp. Ress. Rest. Retr. Rev. Rex. Rg. Rh. Rhe. Rhet. 108. Rhy. Rich. Rl. Rm. Rn. Rob. Rog. Rom. 109. Rot. Rp. Rr. Rs. Rt. Ru. Rud. Rum. Rup. Rus. 110. Ry. Sabb. Sac. Sacr. 111. Sal. Sam. Sanct. Sar. Sat. Sax. 112. Sc. Scan. Scand. Sch. 113. Scr. Scrip. Scrut. Sculp. Se. Sec. 114. Secr. Sect. Sed. Seg. Sel. Sem. Sen. 115. Sep. Sept. Ser. Serj. Serv. Sess. 116. Set. Sev. Sh. Shak. Shr. Sig. Sim. Sing. Sk. Sl. Sm. Smith, 117. Sn. Soc. Sol. 118. Sp. Spec. Spir. Sq. Sr. St. Stat. Ste. Stil. Stip. Str. Stud. Sty. Su. Sub. Subscr. Suc. Suff. Sum. Sup. Supr. Surg. Surv. Sw. Swed. Swift, 119. Sy. Syl. Symb. Syn. Tab. Tan. Tb. Tc. Td. Te. Tem. Temp. Ten. Term. Test. Th. Thes. Thom. Thos. Tim. Tit. Tn. To. Tom. Tp. Tr. Trad. Trans. Treas. Tri. Trin. Trs. Tu. Tuc. Tun. Turk. Tw. Ty. Typ. Ty. Ud. Ult. Un. Univ. Up. Ur. Us. Usq. Ut. Uv. Va. Vac. Val. Var. Vb. Vc. Ve. Vel. Ven. Verb. Ves. Vet. Vic. Vid. Vil. Vin. Vir. Vis. Viz. Vn. Vo. Vol. Vr. Vs. Vt. Vul. Vv. Wa. Wal. Wall. Wat. Wb. Wc. We. Wed. Wh. Wi. Wil. Wm. Wn. Wo. Wor. Wr. Ws. Wt. Wy. Xn. Xp. Xr. Xt. Xy. Ya. Yd. Ye. Yes. Yo. Yor. Yr. Ys. Yt. Yu. Zac. Zech. Zeph. Zo. Zool. Zr. Zs. Zt. Zz.

Paul, Th. Bernh., Stip.-Vic. 67, 161. Sonntag, L. Konrad, Past. 67, 161. Paul, Wilh. Ferd., Past. 67, 161. Schmidt, Wilh. Ferd. Rud., Past. 67, 161. Schmidt, Th. Ad., Past. 67, 161. Schmidt, Wilh. Ferd., Past. 67, 161. Schmidt, Wilh. Ferd., Past. 67, 161. Schmidt, Wilh. Ferd

Translator, Index z. Statut. 54, 57, 228 bis 230, Translatoren, Ernennung 54, 57, 228, 229, 230, Transport, Beförderung 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

364. Fürſtliche Genealogie, 165, 166. Siegel, 93. Wagen, 257. Fueß, Pedanus, Joach., Buchdrucker, 415. Fuhr, Joach. Chſtn., Mädchen-Schull., Präcept., 352, vorher zu Stettin. Fundation der Stadt, 82, 94 bis 97, 157, 273. Funk, Kaiſerl. Oberſt, 64.

G.

Gadebuſch, Godebuz, 148, 452. v. Gadebuſch, Ditlev, 109, 110. Segebodo, Rathm., 222, 383, 384. Galgen, 215. Gallas, 68. Gänge, 170, unter der Erde, 204.
Gans, David, jüd. Geſchichtſchreiber, 319.
v. Gans, Joach. Fdch., Gſt. Canzler, 41, 417, 455. Joh. II., Schw. Biſchof, 259, 260.
Ganzel, Joh. Hrch., Stadtſp., 399. Gantzkow, Joh., 213. Garden, 233. Gardiane im Kloſter, 97, 102, 105, 203, 204. Garleben, ſ. Geſenius. Garmer, D. Vicent, Schw. Canzler, 450. Garten, 8, 50, 153, 154, 160, 161, 175, 214, 217, 218, 323, 473. Garvekammer, 278.
Garvitz, 170, 234, 248, 275, 323.
Garvitz, Garves, Chſtn., Rthsh., Mar.-Prodſ., 39, 324, 391. Chſtn., Stadtſp., 398. Chſtn., Schule-Quint., Succ., 351, 352. Herm., 233. Hans, Rthm., 387. Joh., Geo.- und Mar.-Org., 280, 321. A. Garz, ſ. Haſſe.
Gaſſen, 202 bis 214, 317. Gaſt, 4, 95, 98, 159. Gatterer, XI. Gebräuche, 153 bis 164. Geeze, Karcheez, 233. Gefangenen-Thurm, 181. Gefangenſchaft, 159. v. Gehren, D. Reinhold d. ä., Roſt. Synd., Hfg.-Aſſ., 430. D. Reinhold d. j,. Ldſ. Hfg.-Aſſ., auch Proc., 43, 430, 443. Gehülfs-Prediger, 301. Geißeln, 67, 71, 375, 376. h. Geiſtes-Haus, 15, 31, 36, 187, 188, 207, 209, 239, 240, 259, 260, 287, 288,

Zoll 84. Stein, Thomas, 102, 103, 231. Stent, Gerichtsbarkeit, 102. Stephan, Kaiser, 1, 2. Stock, Zoll, 84. Stolle, Zoll, 84. Stolpe, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

E. R. 38, 146, 16 Jur. 1, Cock. 207, 640.
Gesellschaftsvertrag, Auslegung, 21 Jur. 1, 1051.
Gesellschaftsvertrag, Kündigung, 21 Jur. 1, 1051.
Gesetz, Art. Gehalt, Clas. 2. 3. und Bes., Cock. 1, 1

Graupe, 47, 344. Graut, 423. Graut, 397.
Grave, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86,

Gnor, Sons, Gnus, 148, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159.
Gnomonic, Parallelogram, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, Gnomonic, Trapezium, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161.
Gnomonic, Triangle, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161.
Gnomonic, Trigon, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161.
Gnomonic, Trilateral

Sacrificia, 122, 151, 152, 153, 172, 173, 178. Sachsenburg, 3st. Sachsen-Gotha, 1st. Sachsen-Meiningen, 1st. Sachsen-Weimar, 1st. Sachsen-Weimar, 2. Sachsen-Weimar, 3. Sachsen-Weimar, 4. Sachsen-Weimar, 5. Sachsen-Weimar, 6. Sachsen-Weimar, 7. Sachsen-Weimar, 8. Sachsen-Weimar, 9. Sachsen-Weimar, 10. Sachsen-Weimar, 11. Sachsen-Weimar, 12. Sachsen-Weimar, 13. Sachsen-Weimar, 14. Sachsen-Weimar, 15. Sachsen-Weimar, 16. Sachsen-Weimar, 17. Sachsen-Weimar, 18. Sachsen-Weimar, 19. Sachsen-Weimar, 20. Sachsen-Weimar, 21. Sachsen-Weimar,

Schat, 141, 432. Schr. Brd. 2. Schr. 167. Schr. Brd. 2. Schr. 167. Schr. Brd. 2. Schr. 167

4 St. Tr. 1273. 304. Fed. Cas. 1504. Stewart, 2. Op. Sec. 1. Story, Const. Sec. 1. Wheat. 304. Pet. 241. Mason, 1. 478. Gilm. 220. Hall, Am. Law Jour. 1. 268. Jud. Sec. 1. 170. Cranch, 1. 137. 2. 358. 3. 159. 4. 75. 7. 32. 8. 253. 9. 43. 10. 292. Wheat. 304. Pet. 241. Mason, 1. 478. Gilm. 220. Hall, Am. Law Jour. 1. 268. Jud. Sec. 1. 170. Cranch, 1. 137. 2. 358. 3. 159. 4. 75. 7. 32. 8. 253. 9. 43. 10. 292. Cranch, 1. 137. 2. 358. 3. 159. 4. 75. 7. 32. 8. 253. 9. 43. 10. 292. Jud. Sec. 1. 170. Cranch, 1. 137. 2. 358. 3. 159. 4. 75. 7. 32. 8. 253. 9. 43. 10. 292

Hackbeil, Dr. Heinr. 21, 31 Hackbeil, 31, 130, 131, Hackbeilerin, Frau Hanna, Chr. 31, 130, 131, Hackbeilerin, Frau Hanna, Chr. Elis. 31, 130, 131, Hackbeilerin, Frau Hanna, Chr. Elis. Jungfer, Frau, Hanna, 130.

Hackbeil, L. L. Dr. Heinr. 21, 31 Hackbeil, 31, 130, 131, Hackbeilerin, Frau Hanna, Chr. Elis. 31, 130, 131, Hackbeilerin, Frau Hanna, Chr. Elis. Jungfer, Frau, Hanna, 130.

Hackbeil, L. L. Dr. Heinr. 21, 31 Hackbeil, 31, 130, 131, Hackbeilerin, Frau Hanna, Chr. Elis. 31, 130, 131, Hackbeilerin, Frau Hanna, Chr. Elis. Jungfer, Frau, Hanna, 130.

Hagen, Jos. Hint. Frau, Sophia

Jäger, 99, 327. Jäh, Hans, 333. Jacob, Johann, 333. Jacobi, 333.
Jacobi an d. Gr. Stolberg, 333.
v. Jacobi, Gust., 3. R., 334, 34, 487. Jacobi, Joh. Georg, 334, 34, 487.
v. Jacobsen, Jens Peter, 334. Jacobsen, 334. Jäde, Chrd. Dr., Gedenkbuch, Geschichte, Gedenkbuch, 334. Jäde, Chrd. Dr., Gedenkbuch, 334.
Jadassohn, Jos. Jacob, Prof., Schrift. Gesch., 334. Jadassohn, Jos. Jacob, Prof., Gesch., 334.
Jagd, Die, Gedichte, 334, 487. Jagd, Die, in Brd. Dingelstedt, 334.
Jagd, Die, Gedichte, 334. Jagdlieder, Gedichte, 335. Jagdschloß, Das, Prof. Jagdschloß, 335. Jagdschloß, Das, Prof. Jagdschloß, 335. Jagdschloß, Das, Prof. Jagdschloß, 335.

Hoppenrade, 437. Horn, 445. v. Horn, Graf, 420. Hornemann, Eggert, Rthm., Geo.-Provſ., 267, 283, 386. Hornſtorf, 276. Hoſpitäter, ſ. Armenhäuſer. v. Hove, Conrad, 262. Hovenſtücke, 216. Howenſtede, 214. Howhus, 177. Hübener, Joh. Joach., Kfm., Stdtſp., 375, 399. Hüfeler, Gottfd, Wilh., Succ., Mar.-Org., 322, 350, 351.
Hünerland, 229. Hüning, Laur., Mar.-Diac., 25, 327. Hürden, 372. Hukſt, Nic., Vic., 296.
Huldigung, 65, 127, 128. Hunger, 59. Hunger Bach, 214. Hunnendorf, 223. Hurerey, 38.
Huſan, Hrch., Schw. Canzler, 65, 448.
Husſtette, Barthold, Stadtvoigt, 405.
Huswedel, D. Joh. Chph., Hfg.-Viceph., 42, 427.
Hutmacher, 169. Huyre, Joh., 249, 250.
v. Hyſerlo, Hildebrand, 123.

J.

Jabel bey Plau, 79. Jocob. Paul, Pcht. des h. Gſt.-Hofes, 333. Jacobi. Mart., Raths-Apoth., 400. St. Jacobi-Gilde, 344. Jäger, Andr., Rthsh., Geo.-Provſ., 58, 278, 285, 389. Nic., Rthsh., Bgmſt., Geo.-Provſ., 71, 285. 389, 390. Jänicke, P. zu Giſchow, † 1739: 304.
Jagd, 37, 45, 143, 231, 378 bis 381. Jageſtorf, 374. Jageteufel, D. Med. Dan., Rathm., Phyſ., Nb.-Apoth., 388, 401. Sam., Nb.-Apoth., 401. D. Theodor, Rthm., 388. Joh., Med. Cand., Rthm., 390.
v. Jagow, Jachow, Hans, 271. Jahrmärkte. 372.
Janenzky, Joach., Stdtſp., 398. Joh. Chſtn., dsgl., 399. Jarkius, 85. v. Jasmund, Chph. Fdch., Gſt. Ld. R., Hfg.-Aſſ., 42, 432.
Jaſtram, Joach. Hrch., Mar.-Provſ., 325. Jatzke, 439. Jebal, Gerke, 267. Jengel, Matthäus,

Schloß, Jahre. 177. 199. Schlosser, 615. Schmid, 128. Schmied, 214. 337.
Schmidt, 111. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. Schneider, 128. Schnitzer, 128. Schoch, 128. Schön, 128. Schönborn, 128. Schönfeld, 128. Schreiber, 128. Schröder, 128. Schuhmacher, 128. Schuler, 128. Schulmeister, 128. Schulz, 128. Schumacher, 128. Schuster, 128. Schwarz, 128. Schwarzbeck, 128. Schwarzkopf, 128. Schwarzmann, 128. Schweiger, 128. Schwerdtfeger, 128. Schwerdtner, 128. Schwertfeger, 128. Schwertner, 128. Schwinger, 128. Schwinn, 128. Schwinner, 128. Schwitzer, 128. Schwitzner, 128. Schwitzner, 128. Schwitzner

Schuster, Bat. Rudolph, 218. Schwabel, Jam. Schwarz, Jam. Scott, Jam. Scott, Rob. Scott-Moncrieff, Thomas, 219. Scrope, Jam. Scrope, Wm. 220. Seaforth, Kenneth, Earl of, 221. Seaforth, Wm. Earl of, 222. Seaforth, Wm. Mackenzie, Earl of, 223. Seaforth, Wm. Mackenzie, Viscount, 224. Seaforth, Wm. Mackenzie, Lord, 225. Seaforth, Wm. Mackenzie, Lord, 226. Seaforth, Wm. Mackenzie, Lord, 227. Seaforth, Wm. Mackenzie, Lord, 228. Seaforth, Wm. Mackenzie, Lord, 229. Seaforth, Wm. Mackenzie, Lord, 230. Seaforth, Wm. Mackenzie, Lord, 231. Seaforth, Wm. Mackenzie, Lord,

Rthsh., 392. Joh., Stdtsp., 397. David, Kfm., 375. Herm. Ldwg., Kfm., 212. Rudolph Fdch., JustitzR., Hfg.-Proc., 443. Die Unterscheidung zwischen Karnatz und Carnatz ist willkührlich u. ohne Grund. v. der Karow, Henning, 239.

Karsten, Herm. Rud. Adolph Jac., P. Collab., 301, ord. 2 Adv., 4 Decbr. 1825. Steph., Rathsd., 374. Karstens, Joh., Rot. und Geo.-Org., 179, 280, 331. M. Laur. K. oder Christiani, Mar.-Diac., 53, 327. Katt, Melch., 310.

Katzenow, 426. Kauf, 153, 155, 160, 161, 175. Kaufhaus, 213. Kaveln, 8, 44, 458 bis 462. Kelch-Tücher, 282. Kemmenade, 214.

Kempe, Nic., 271. D. Barthold, Suptd., 279, 297, 303, 433. Kenzeln, schreiben, daher Canzler, Canzley, 448. v. Kerkberg, Mgth., Unterpriorin zu Dobbertin, 409. v. Kerkdorp, Sifrid, Ritter, 124. Fdch., Ritter, 182, 184. Joh., Ritter, 127, 235. Kesselhändler, 169. Kessin, 91, 275. v. Ketelhot, Nic., Ritter, 242, 259. Matthias, 125. v. der Kettenburg, Hans Fdch., Hfg.-Präs., 426. Carl Fdch. Chstn., Hfg.-Aud., Bdbg. Campsdt. und Geh. Rath zu Baireuth, 437.

Kettwich, D. Wolfgang, Schw. Canzler, 448. Keysler, 85. Kiekindemark, 8, 92, 242. Kikezak, Mart., Vic., 296. v. Kielmannsegge, Bar., 279. Albr. Chstn., Hfg.-Ass., Präs., 426, 439. Kinder, filii, pueri, 95, 99, 116, 117.

Kindermann, Carl, Hülfslehrer, 350, 353. Kindtaufen, 163, 463. Kirchen, 13, 16 bis 29. 30 bis 32, 272 bis 335. Aerarien, 285. Priorität, 155. Berechner, 283 bis 285, 324, 325. K.-Bücher, 240, 272, 282, 302, 373, 434, s. Schulz. K. Block, 282. K. Musik, 345. K.-Rechnungen X, 232, 240, 247, 258, 272, 281. K.-Siegel, 281. K.-Visitationen, 272. K.-Voigt, 463.

Bedeutung, 103, 277, 402. Begräbnis, 99, 344, 372, 374, 376, 377, 379.
Begräbnisplatz, 99, 344, 372, 374, 376, 377, 379. Begräbnisstätte, 99, 344, 372, 374, 376, 377, 379. Begriff, 103, 277, 402. Begründer, 103, 277, 402. Behörde, 103, 277, 402. Beisetzung, 99, 344, 372, 374, 376, 377, 379. Bekenntnis, 103, 277, 402. Bekenntnisschule, 103, 277, 402. Bekenntnisschule, 103, 277, 402. Bekenntnisschule

nacher Baum 40. Schnitzer, Adm. 181, Bes. 230, Bw., Stadt. 39, 181. Schnitzer, Bes., Stadt. 181 Schnitzer, Frau, Stadt. 39. Schnitzer, Gut 40, 181. Schnitzer, Leo, Stadt. 181. Schnitzer, Wwe., Stadt. 181. Schnitzer, Wwe., Stadt. 181. Schnitzer, Wwe.,

St. Phyſ., 402. D. Gothard, Rthsh., Bgmſt., 395. Kotelank, 216. Kotelmann, Jac., P. zu Herzberg, 288. Dor., 287.

Kougel, Herm., 247. Kraatz, Dan., Conrect., Prorect., 348. Krämer-Comp., 48, 465. Kavel, 461. Straße, 212. Kraen, Hinr., Prpſt zu Friedland, 145. Kraft, D. Joh. Pet., Hfg.-Fiſcal, 441. L. Hrch., Hfg.-Proton., 445.

Kranich, David, Schul-Quintus, 352. Krankenbeſuch, 277, 341. Krauſe, Geo., Rect., Mar.-P., 25, 326, 346. Joach., Geo.- und Mar.-Org., 280, 321. D. Med. Fdch. Wilh., 402.

Krauthof, D. Chph., Schw. Canzler, 431, 450. D. Hrch., Hfg.-Aſſ., 430. Joh. und Dan., Bgmſt. zu N. Brandenburg, 450.

Krebs, Schw. Reg.-Rath, 452.

Kregen-, Krejen-Kreien-Mühle, 181, 182.

Kremer, Alb., vielleicht Geo.-Pleb., 295. Hinr., 336. Joh., Vic., 296. Alb., Rthm., 360, 385.

Krieg, 4, 59 bis 71. 172 bis 174. 353 bis 355.

Kriſow, ſ. Griſow. Krive, Götzenprieſter, 87. Kronleuchter, 279. Krüge, 44, 157.

Krüger, Joh., 270. Herm., 292. Ludolph, Prieſter, (fehlt 325,) 337. Joh. Joach., 179. Herm., Nic.-Vorſth., 334. D. Carl, Schw. Geh. Reg.-Rath, 453. Adam, 479. D. Joach., Hfg.-Advoc., 443. D. Carl Dan. Chſtn., Ldſch. Hfg.-Aſſ., 437. D. Joach. Hrch. Chſtn., Gſt. Bgmſt., Hfg.-Proc., Aſſ., 439, 443. Chſtn., Stdtſp., 398. Krug, der neue, 474.

Krull, Chſtn., Geo.-Provſ. 278, 285. Chſtn., Küchmſt. zu Neuſtadt, 405. Kruſe, Criſpus, Reineke, Ritter, 184, 185. Hrch., Rthsd., 374.

v. Kruſe, Joach., Ld. R., Hfg.-Aſſ., 428. ſ. Krauſe, Cruſe. Kruſemark, M. Hrch., Schull. Lenzen, 348. Kuchelmiß, 227.

Ehe, Ehe, Ehe, M. Chr., Kanzl., Max-Jos., 43, 44, 101, 102, Ehrenberg, Chr., Kanzl., 39, 100, 101, 102, 103, 104, 105, Ehrmann, J. Ehrmann, Handelsh. Ehrlen, Ehrmann, Ehrmann, Ehrmann

Insch, Sch., 346; Inskip, Alice; Hayes, J. Whitaker, Lord Archbishop of Armagh, 347; Inverness, Bp. of, 347; Ireland, Bp. of, 347; Ireland, Archbishops, 348; Ireton, 14, 196, 197, 198, 199, 200 to 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, author of 28, Irish-Bible, 347; Irish Church Missions, 347; Irish Church Missions, Bp. of, 347; Irish Church Missions, Dr. Bergenroy, 348, 349; Irvine, 348; Irvine, 227 bis; 228; 229; 230; 231; 232; 233; 234; 235; 236; 237; 238; 239; 240; 241; 242; 243; 244; 245; 246; 247; 248; 249; 250; 251; 252; 253; 254; 255; 256; 257; 258; 259; 260; 261; 262; 263; 264; 265; 266; 267;

Zeit 1. 47, 8. 9. Wiener, 181, 46. 50. Prag. 1. 47, 8. 9. Wiener, 181, 46. 50. Prag. Hermsd. Ges. Wien,

Ens, Ens, Clerk, Elder, Gaffe, 208. The Earl Bothwell, 209. Edinburgh, 210. Elder, Derk Hill, 211. Ens, Elder, Ens, 213, 301. Edmondston, 216. Elizabeth, Queen, 217. Ens, Elder, Ens, 218. Ens, Ens, Ens,

Hfg.-Aff., Vicepf., 427, 436. Aug., Hfg.-Vicepf., 427. Lüneburg, 174, 449, 455. f. Loſſius. v. Lüneburg, Erich, 117. Richard, 117. Lüſewitz, 434 Lüſſe, Joh. Chſtn., Schul-Quintus, 352. Lüthe, Lüthke, Joach., Mar.-Provſ., 324. Joach., Stdtſp., 397, 472. Jac. Joch., dsgl., 399. Jac., dsgl., 400. Rolef Lüthen, Prieſter, 239, 358. Lütkens, Nic., XVIII. Lützens, (Lütjens,) Franz Nic., P. Collab., 301, nachher zu Zapel. v. Lützow, 36. Henneke, 228. Lüder, Marſchall, 145, 150. Joach., Hfg.-Präſ., 425. Luger, 435. Lukow, Jürgen, Geo.-Provſ. 285. Lunow, 431. Lupker, Hans, 250. Lupelow, 430. Luther, D. Martin, 17 bis 19, 22, 24, 272, 279, 311. Lydda in Paläſtina, nachher St. Georg genannt, 307.

M.

Maaß, 158, 167 bis 169. Macker, 474. Mädchen-Schullehrer, 352, 353, 375. Magdeburg, 115, 256, 407, 408, 454, 468, 469. f. v. Sommerfeld. Majeiros, f. Koch. Magiſter, f. Meſter. St. Magni-Gilde, 344. Magnus II., H. z. M., † 20 Nov. 1503: 146, 147. Mahlzeit, Preis, 217. Malchin, 133, 146, 148. Malchow, Stadt, 133, 287. Dorf, 27, 246, 335. f. Melchow. v. Malin, Mallin, 93, 222. Bernd, Ritter, 125, 223, 247, 260. Gerd, Ritter, 109, 110, 223. Iwan, 125. Martin d. ä., Ritter, 125, 127, 223, 237, 260. Martin d. j., Ritter, 121, 123, 223, 237. Henneke, 223. Nic., Ritter, Voigt zu P. 184 bis 186, 220, 223, 243, 258, 404. Reynbern, Ritter, 226, 228, 242, Knape, 125, 176, 223, 230, 269. Malliner Wieſe, 166. Malow, 246. Malz, braseum, brasceum, 179, 182.

Shaw, Miss, 1256, 1258 Shawbridge, 1256 Shawe-Taylor, Rev. John, 1, 2, 3, 4 Shaw, Rev. Mr., 1256 Shaw, Rev. Mr. Jacob, 1256, 1257 Shaw, Rev. Mr. Peter, 1256, 1257 Shaw, Rev. Mr. Thomas, 1256, 1257 Shaw, Rev. Mr. William, 1256 Shawsheen, 1256 Shawsheen, Mr. Warriner, Shawsheen, Mr. Warriner, Shawsheen, Mr. Warriner,

Sal. Engelberg, 424. Ehm. Graf Sal.
Engelberg, 424. Ehm. Graf Sal. Engelberg,
424. Ehm. Graf Sal. Engelberg, 424.
Ehm. Graf Sal. Engelberg, 424. Ehm. Graf
Sal.

Michaelis, Landmesser, 219. Mieths-Ordnung, 169, 170. Militairische Assistenz, 380. Minden, 449. Ministerium, geistl., 28, 29, 158, 162, 297 bis 301, 309, 326, 327.
Minoriten, mindere Brüder, 203 bis 205.
Mirow, 150. Diderik v. Mirow, 133. Mißgeburten, 53. Mißgewänder, 14, 205. Missen, 291, 292. Mithoe, D. Dan., Schw. Canzler 450. Mittag, Herm., Vic., 296. Ernst Dorl. Elert, Postmst., 189. Mittelmühle, 182 bis 188, 205. Mittendorf, M. Matthias, Geo.-Diac., 26, 300, 471. v. Mivica, Engelbert, 120, 123. Möderitz, 27, 108, 109, 170, 248 bis 251, 260. Möllen, 172, 174. v. Möllen, Nic., 254. Nic., Jac., Gtsd., Rthm., 222, 384. Möllenbeck, Joh., 121, 123. Zabel, 133. Hinr., Vic., 325.
v. Möllendorf, Arend, 232, 260. Möller, vrgl. Müller, Arnd, 256. Bertold, 189. Eggert, 188. Herm., 188, 247. Hinr., 182. Nic., 182, 184, 188, 189. Stephan, 188. Wolbert, 167. Joach., Geo.-Prov., 283. M. Jac., Barth.-Vic., 331. Hans, Rthm., 387. Joh., Bgmst., 385. Joach., Schul-Quintus, 352. Mönche, 203 bis 208, 294. Deren Verlassenschaften, 294. Mönchhof, 14, 204 bis 206, 372. Mönch-Schrift, XI, 381.
Möring, Hans, 468. D. Joach. zu Rost., Pchm. Synd., 388. Mörke, Joach. u. Chph., Mar.-Org., 321. Moger, Hans, 139. Mohne, M. Joh., Conrect., 348. Mohnke, Joh. Fdch., 189. Hans, Geo.-Provs., 283. Joach. Chstn., Mar.-Provs., 325.
v. Moltke, 36. Joach., Schwd. Oberst, 66. Wick, Ritter, 242, 259. Ehrenreich, Ld. R., Hfg.-Ass., 435. v. Moltzan, 231. Berend, Ritter, Rath, 257.... von Schortzow, 360. Hinr., Ritter, 221. Lütke, Ritter, 150. Olrick, Ritter, 134.

Stiefel, Joh., Dr. iur., Obr.-Lt., 455, 459.
Stoll, Hugo, 468. Stoltzel, Gust., 468, 537.
Stresemann, Gust., Reichsminister, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44,

N.

Nachbaren, 154, 161. Nachtwache, 158, 872. Nadler-Amt, 49, 465. Näher-Recht, 154, 161. Nagel, Dan., Archid., 25, 298. Namen, X, 192 bis 202. v. Negendank, Wulf, 254. Barthold Dietr., Ld. R., Hfg.-Ass., 436. Neofanius, s. Neukirchen. Neovinus, Niesind, M. Joh. Suptd., 25, 297, vorher Suptd. zu Schwerin. M. Hrch., Conrect., 348. D. Joh., Hfg.-Proc., 442. Anthon Niesind, Stadtsp., Rthsh., 390, 397. Nerger, Joh. Chstn., Stdtsp., 400. Nese, s. Güldenzopff. Nese, Joach., Gst. Bgmst., Hfg.-Ass., 421, 435. J. V., Advoc., 431. v. Nesse, Nessen, D. Hajo, Schw. Canzler, 443. D. Hajo d. j., Hfg. Advoc., 443. v. Nettelbladt, Baronen, D. Hrch., Rost. Bgmst., Hfg.-Ass., 438. D. Chstn. Carl Foch. Wilh., Rittschftl. Hfg.-Ass., O. A. G. Rath, 441. Netze zum Fischen, 5, 96, 99. Neubauer, D. Joh. Andr., d. ä. Hfg.-Proc., 442, d. j. 278. D. Laur., Hfg.-Ass., 428. Neuburg, 8. 251, 252, 266, 333. Neues-Thor, 178, 181, 335, ward reparirt 1798. Neuhaus, 228, 266, 267. Neuhof, 248. Neukirchen, Nygenkerke, Godeke oder Gottfried, Geo.-Pleb., 127, 128, 220, 244, 281, 295, 328 bis 330. Gerd, 220, 359. Henning, Rathm., 330, 384. Chph. Neofanius, Nisanius, Conr., Rect., Frühp., Geo.-Diac., 26, 29, 300, 347, 348, vorher Rect. zu Bützow und P. zu Carbow. Neukloster, Sonnenkamp, 233, 287. Neukranz, D. Paul Bernhd., Rthsh., St. Phys., 392, 402. D. Joh. Anth., Hofr., Leibmed., 402. Neumann, G. J. D., Hfg.-Proc., 443. Bernhd, Jac. Dan., dsgl. Leg.-Rath, 444. Joh. Andr., dsgl., K. Vis.-Rath, 444. Geo. Dan. Foch., dsgl., K. Rath, 444.

Neudeck, bo. Neuhaus, 61, 419 bis 424, 426.
Neuhaus, im Elbeth. Amt, Haus, Hof, Dorf, 2, 61, 62, 64, 65, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106,

D. Tod, Edw. 384. Dunbar, Sir Wm. Tung 385. Dundas, Sir Lawrence, Bart. 386. Dundas, Sir Thos. 387. Dundas, Rt. Hon. Henry, Viscount Melville 388. Dundas, Rt. Hon. Robert Saunders, Lord Advocate 389.

Dundas, Rt. Hon. Robert Saunders, Lord Chief Baron of Exchequer, 390. Dundas, Rt. Hon. Robert Saunders, 391 to 397, 400, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441,

P.

Paal, 212. Otto, 182. Pacht, 151, 154.
v. Palant, Cassilio, Oberst, 65. Palatz, Ldwg., 189. Pallien, 282. Panchow, Nic., Rthm., 213, 386, 408. Panstorf, 228. Pantänius, Chstn. Fdch., P. Collab., 301, nachher zu Boistin. Papen-Collationen, 91.
Papier-Mühle, 178, 179, 252, jetzt zu Parsch.
Papstthum, 13, 14, 19, 20, 112, 249, 250. P. Recht, 410. v. Parchem, Hinr., 187, 188.
Parchim, Name der Stadt, 6, 82, 83. Parchimsches Recht, 94 bis 101, 156. Parchimsche Zeitung, 274. Parchum, Percun, Götze, 6, 84 bis 91, 215, 318. Paris, 103. Joh. Chstn., Rthsd., 375. v. Parkentin, 36, 172 bis 174. Joh., Ratzb. Bischof, 174. Nic., 173.
Parsch, Paarsch, Partzeke, Dorf, Hof u. Mühle, 8, 27, 30, 31, 168, 170, 252 bis 258, 269. Nic. v. P., 167. v. Parsow, s. Passow. —
Parum, s. Wredow. Partheien-Protocolle, 370.
Parum, Henneke, 233. Passow, 323.
v. Passow, Parsow, Persow, Gerard, 125, ist wohl Gerard v. Weisin. Nic., 265. Joh., 220. Reimar, Priester, 290, 296. Hartwig, Schw. und Gst. Geh.-Rath, 451. Günther, Gst. Geh.-Rath, 456. Pathenberg, 215. Patriot. Archiv, 164.
Patronat, 170, 171, 251, 289, 328 bis 331, 372, 375. Patruus, Vetter. Paul II, Papst, 171.
Pauli, Joh. Ebhd., Conrect. 349. Wilh. Adolph Zach., P. Collab., 301, nachher P. zu Mecklenburg. Chstn., Ger.-Schb., 406. Gabriel, Wsm. Bgmst., Hfg.-Ass., 431. Pausewein, s. Bausewein. Pedanus, Fuess, Joach., Buchdrucker, 415. v. Pederstorf, Elisb., 251. Helmuth, Ld. R., Hfg.-Ass., Präs., 426, 436. Bogisl. Ernst,

Ehe, 52, 106. Ehestiftung, 106. Ehrlos, 69. Eid, 69. Eigenthum, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

Scott 61, Shackleford 61, Shaw 61, Shaw 259, 414, Sheldon 61, 62, 64, Shelton 61, Shepherd 61, 62, Sherman 61, 62, 64, Shipp 61, Shirley 61, Shoemaker 61, Shoemaker 259, Shoemaker 414, Shoemaker 415, Short 61, Shotwell 61, Shreve 61, Shuler 61, Shumate 61, Sibley 61, Simmons 61, Simpson 61, Sinclair 61, Skinner 61, Slade 61, Slaughter 61, Slaughter 259, Slaughter 414, Slaughter 415, Slaughter 416, Slaughter 417, Slaughter 418, Slaughter 419, Slaughter 420, Slaughter 421, Slaughter 422, Slaughter 423, Slaughter 424, Slaughter 425, Slaughter 426, Slaughter 427, Slaughter 428, Slaughter 429, Slaughter 430, Slaughter 431, Slaughter 432, Slaughter 433, Slaughter

Pfd. Del., Gründ. 180. Prämie, Prod., Preis, Provinz, Prozent, Prozeß, Prüfung, Publikum, Pult, Punkt, Pünktlichkeit 181.

Quittung, Quote 182.

Rabatt, Rat, Rate, Ratenzahlung, Rauch, Raum, Rechnung, Rechnungsart, Rechnungsführer, Rechnungsjahr, Rechnungsrat, Rechnungsrevision, Rechnungsrevisor, Rechnungsrevisorat, Rechnungsrevisorstelle, Rechnungsrevisorstellvertreter, Rechnungsrevisorstellvertretung, Rechnungsrevisorstellvertretungsstelle, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiter, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertreter, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretung, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstelle, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiter, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertreter, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretung, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstelle, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiter, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertreter, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretung, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstelle, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiter, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertreter, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretung, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstelle, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiter, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertreter, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretung, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstelle, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertreter, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstelle, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertreter, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstellenleiterstellvertretungsstelle, Rechnungsrevisorstellvertretungsstellenleiter

Magdl., 298. Proceß, 381, 407. Proclamation zu Kauf, 160, 161, zur Ehe, 162.
Proconsules, Bürgermeiſter, 124.
Procuratores, der Kirche, 283, am Hfg., 442 bis 444. Pröpſte, 293. Projahn, Chſtn. Hoch., Subr., 351, nachher P. zu Herzfeld und Dambeck. Promenaden, 213, 214, 309, 464.
Prorector, 348. Protocolle, 370, 470.
Protonotarii am Hfg., 445. K. Proviſores, 283 bis 285, 324, 325. Prützen, 428. Pſalmodien, ſ. Loſſius. Ptolemäus, 90. Püchler, Schw. Geh. Rath, Vice-Canzl., 423, 451.
Pulenitze, Karſten, Rthm., 386. Pueri, Kinder, auch nur Töchter, 116, 117.
Pulſanten, 276, 277, 322. Puſtecow, 166.
v. Putlitz, Poleſt, Pothleſt, Reineke, 121, 123, 180.
Putlitz, 334. Putz, 137. Pylius, Luc., XVIII.

Q.

Quade, Joach., Chſtn., Mar.-Küſter, 327.
Qualitz, 276. Quartiermeiſter, Billetier, 373.
Quedlinburg, 437. 452. Schul-Quinti, 351, 352, 375. v. Quitzow, 36, 173, 174. Egghard, 145.

R.

Rabe, Joach., Ezech., Mar.-Org., 322. Joh. Dan., Stdtſp., 400. Rachow, Rochow, Hans Zach., Gſt. Rath, 417, 455.
Radegaſt, Götze, 6, 87. Raden, 119, 122.
Radepol, Rattepole, 223, 258. Rades, Joh., Not., Vic., Official, 294, 296, 323, 331, iſt wohl Conradi. Joach., Rthm., 386. v. Radim, Joh., Gardian, 102, 105, 204. Iwan, Bgmſt., 170, 330, 384. Radun, 223, 258. Räthe, 410, 448 bis 456. Räuber, 93, 147 bis 150, 242. Raumbow, 427. Rampe, Herm., Rthm., 206,

Sed., Sed., Sedel, Sedes, 32, 33, 34a, 35a, 36, 4, 5a, Cons., 10, Sedeten, Sedi, 10, Sedens, Sedis, Sedi, 10, Sedent, Sedes, 32, 33, 34a, 35a, 36, 4, 5a, Cons., 10, Sedet, Sedi, 10, Sedetur, Sedi, 10, Sedeturus, Sedi, Sedimus, Sedi, Sedio, 10, Sedis, Sedes, Sedisti, Sedi, Sedistis, Sedi, Sedit, Sedi, Sedite, Sedi, Sedo, 10, Sedui, Sedeo, Sedulo, Sedulus, 37, 38, 40, 44, 5, Sedum, 37, Sedunt, Sedi, Sedunt, Sedeo, Sedus, Sedi, Sedutus, Sedeo, Seges, 32, 33, 34a, 35a, 36, 4, 5a, Cons., 10, Segetalis, 32, 33, 34a, 35a, 36, 4, 5a, Cons., 10, Segetes, 32, 33, 34a, 35a, 36, 4, 5a, Cons., 10, Segmen, 32, 33, 34a, 35a, 36, 4, 5a, Cons., 10, Segnis, 32, 33, 34a, 35a, 36, 4, 5a, Cons., 10, Segnitia, 32, 33, 34a, 35a, 36, 4, 5a, Cons., 10, Segnitiae, 32, 33, 34a, 35a, 36, 4, 5a, Cons., 10, Segnitiem, 32, 33, 34a, 35a, 36, 4, 5a, Cons., 10, Segnitiis, 32, 33, 34a, 35a, 36, 4, 5a, Cons., 10, Segnitiorum, 32, 33, 34a, 35a, 36, 4, 5a, Cons., 10, Segnitium, 32, 33, 34a, 35a, 36, 4, 5a, Cons., 10, Segnitiums, 32, 33, 34a, 35a, 36, 4, 5a, Cons., 10, Segnitiumus, 32, 33, 34a, 35a, 36, 4, 5a, Cons., 10, Segnitiumum

Neuhof, Th. Joach. Heinrich, Graf., Gen., 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

Joh., Succ., 351. Franz Hrch., Rthsd., 374, 377. Ridder, Chph., Rthm., 388.
Riebe, Rybe, Herm., Ritter, Lauenb. Hptm. 176, 177, 355. v. Rieben, Balthſ. Chſtn. Fdch. R. Hfg.-Aſſ., 440. Riebling, M. Joh., alleiniger Meckl. Suptd. zu P., 17, 24, 25, 279, 297, findet ſich zu P. erſt 1536, viſitirte aber ſchon 1534.
Riek, Joh. Hrch., Rths.-Apoth. u. Ger.-Act., 401, 406. Riemann, Joach., Stdtſp., 396. Rine, 183, 185. Rinnen, 170, 212. Ring, Inveſtitur des Archid., 293.
Ringwicht, Joh. Caſp. Ernſt, Cam.-Rath, 164. Joach. Dan., St.-Secr. u. Geo.-Org., 281, 393. Rink, Joh. Pet., Stdtſp., 398.
Ritter, 105, ſ. Ridder. Ritterſchaft, 409 bis 444.
Riſch, Oelgd. Mar., XVII, Robe, Lud., Vic., 296. v. Roberg, Jon., 235.
Robeſſin, Robetzin, Steph., Vic., 296. Herm., Rthm., 330, 384. Rachellen, 282. v. Rochow, Hans, Ritter, 139. Joh., Not., Pleb. zu Borborlene, 225. ſ. Rachow, Rock, Joh., R. Apoth., 400. Rocken, Preiſe, 171, 282. Rode, Thom., Canzler, 150. Cone, Rthm. zu Mgdbg., 408.
Rodebart, Joh., Rthm., 165, 233, 330, 384. Thom. u. Sim., dsgl., 385, ſ. Rothbart. Rodenbek, 360, ſ. Rutenbek.
Rodolph, der kleine, Rthm., 120, 123, 224, 333, 384. Geo., 170. Herm. u. Rodolph, 224, vgl. Rolef. Röbel, 124, 205, 287, 293. Röbelſche P. Mönche z. P., 205, 287. Herm. Robele, Vic., 296. Robelmann, Joh. d. ä. u. d. j., 187. Herm., im Armhſ. b. d. Minoriten, 286, 343. Herm., Pleb. zu Plau, 187.
Röhrdanz, Mart., Stdtſp., 399.
Rölich, Rolichius, Barward, Rect., 30, 347, nachher zu Schwerin u. Wismar.

Elsner, Gfin., Gräfin, Opern, 199, 200, 203.
Elsner, Joseph, Opern, 199, 200, 203, 204, 206, 207.
Elsterlein, Karl Jos. Leb., Opern, 140, 155, 156, 157, 158, 159, 160.
Elsterlein, Karl Jos. Leb., Singspiele, 140, 155, 156, 157, 158, 159, 160.
Emmerich, Jos. Leb., Opern, 244, 245, 246.
Engel, Joh. Jak., Opern, 161, 162, 163.
Engel, Joh. Jak., Singspiele, 161, 162, 163.
Engel, Joh. Jak., Schriften, 161, 162, 163.
Engelbrecht, Chr. Heinr., Opern, 164, 165.
Engelbrecht, Chr. Heinr., Singspiele, 164, 165.
Engländer, Ferd., Opern, 166, 167, 168.
Engländer, Ferd., Singspiele, 166, 167, 168.
Engländer, Ferd., Schriften, 166, 167, 168.
Engländer, Jos., Opern, 166, 167, 168.
Engländer, Jos., Singspiele, 166, 167, 168.
Engländer, Jos., Schriften, 166, 167, 168.
Epp, Opern, 169.
Epp, Singspiele, 169.
Epp, Schriften, 169.
Erdmann, Opern, 170.
Erdmann, Singspiele, 170.
Erdmann, Schriften, 170.
Erdmann-Neruda, Opern, 170.
Erdmann-Neruda, Singspiele, 170.
Erdmann-Neruda, Schriften, 170.
Esser, Heinr., Opern, 171, 172.
Esser, Heinr., Singspiele, 171, 172.
Esser, Heinr., Schriften, 171, 172.
Esser, Jos., Opern, 171, 172.
Esser, Jos., Singspiele, 171, 172.
Esser, Jos., Schriften, 171, 172.
Esser, Marie, Opern, 171, 172.
Esser, Marie, Singspiele, 171, 172.
Esser, Marie, Schriften, 171, 172.
Esser, Nikolaus, Opern, 171, 172.
Esser, Nikolaus, Singspiele, 171, 172.
Esser, Nikolaus, Schriften, 171, 172.
Esser, Nikolaus, Jun., Opern, 171, 172.
Esser, Nikolaus, Jun., Singspiele, 171, 172.
Esser, Nikolaus, Jun., Schriften, 171, 172.
Esser, Rosa, Opern, 171, 172.
Esser, Rosa, Singspiele, 171, 172.
Esser, Rosa, Schriften, 171, 172.
Esser, Wilh., Opern, 171, 172.
Esser, Wilh., Singspiele, 171, 172.
Esser, Wilh., Schriften, 171, 172.
Ettinger, Opern, 173.
Ettinger, Singspiele, 173.
Ettinger, Schriften, 173.
Eybler, Jos. Leb., Opern, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213,

Bishop, 302, Book, Book, Cards, 466, 4
Bookbinder, Border Book, 302
Box, Brick, 4, Bricklayer, Bricklayer's Apron, 4
Brother, Book, 302, Brother, 302
Cabinet, Cabinet, 302, Cabinet Maker, 302, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343,

a. Quarr. Ind. Sand. Kies, Ries, Stein, Grus, Kalk, Lehm, Torf, Steinkohl. u. Braun. Kohl. Erdöl, Salz, Mineral. u. Heilquellen 92. p. Eisenh. 93.

105, 325. Schertling, Jac., Gst. Rath, 456. Scheuren, 175, 471 bis 473.
Scheyring, D. Joh., Gst. Canzler, 454. Schießen, 372. Schillinge, 134 bis 138. Schimpfen, 158. Schind-Anger, 335. Schlabbata, Pfalzgf., 62. Schlacht bey Parchim, 353 bis 355.
Schlächter, 44, 48, 168. s. Knochenhauer.
Schläfeke, Chstn., Quintus, Cantor, Rthsh., 39, 350, 352, 391. Schlägerey, 95, 98. Schlagsdorf, 451. v. Schlammerstorf, Jac. Bützow, General, 62. Schlange, Schwed. Oberst, 67, 69. Schlepkow, Dorf, 8, 227, 266.
Schlepkow, Brand., 231. Schlerfer, Adolph Fdch., Mar.-Provs., 324.
Schleuse, 9. Schley, Hrch., Hfg.-Canc., 446. Schlieben, 266. 323, 432, 435.
Schliemann, Slymann, Hrch., Geo.-Diac., 25, 269, 299. Hrch., 258.
Schlodtfeld, Chstn. Ldwg., Stadtsp., 400. Schloß, s. Burg. Schlüter, Slüter, Alb., 286. Dor., 288. D. Joh., Gst. Canzl., 454.
Schlukup, 174. Schmalzug, 5. s. Fischen. Schmausen, 291, 292. Schmidt, Faber, Fabri, Smede, Smyt: Brand. Bgmst., 268, 337, 360, 386. Simon, Bürger, 406, Rthm., 386, Bgmst., 281, 293, 386. Hinr., 188. Nic., 191. Nic., Rathsh., 391. Hans, 243. Joh., 240, 245, 250. Joh., Rthm., 120, 123, 386, 408, 409. Joh., Bütz. Canon., 409. Joh., Rathm., Geo.-Provs., 283. Joh., St.-Sec., 392. Jac., St.-Sec., Rthm., 39, 390. Pet., zu Gischow enthauptet, 240. Paul, Orgelbauer, 280, 321. Dan. Balths., Schull., Vice-Küster, 302. J. C., Uhrm., 321. Pet., Mar.-Provs., 324. Joh. Jac., dsgl. u. Org., 322, 325. Joach., Mar.-Küster, 327. Heyno, h. Gsthofs-Pächter, 333. Joh. Fdch., Rthsd., 374. Chstn. Detlov, 403.

Sal. Ind. Cath. Quinctius, 426, 11. Syl. Quinctius, 426, 11. Cic. Quinctius, 426, 11. Quinctius, 426, 11. Quinctius, 426, 11

Secr., 389. Chstn., Oecon. und Geo.-Org., 280, 283. Wilh., Geo.-Org., 280. Cathar., 288. Engel Dor., XVII, Joh. Hieron., Rthsd., 374. Pet., Buchdrucker, XIX, 466. M. Joach., P. zu Rostock, 466. Joh., Schw. Archivar, Hofr., 452. D. Joach., Hfg.-Proc., Schw. Cam.-Rath, 41, 417, 442. D. Joach., Hfg.-Ass., 434. Joach., Gstr. Bgmst., ord. Hfg.-Ass., 435. D. Laur., Lbschftl. Hfg.-Ass., 42, 432. M. Dietr., Mar.-Archid. zu Wismar, † 22 May 1753: 188, 208, 223, 260, 276, 290, 293, 294, 308, 331, 338. D. Alb. Chstn. Hrch., Hfg.-Ass., 438. Aug. Fdch., Hfg.-Aud., 444. Joach. Hfg.-Canc., 446. . . . Reg. Rath, 452.

Schucht, Nic., Rthm., 385. Schuckmann, D. Hrch., Hfg.-Proc., R. Hfg.-Ass., Gst. Rath, 430, 442, 455. Schüler-Chor in St. Geo., 278. Singe-Chor, 49, 345. Schürer, Ernst Chph., Stdtsp., 398. Schütten in der Mühle, 183, 185.

Schütz, Schütt, Chph., Rthm., 388. Lorenz, St.-Secr., Rthsh., 388. Joach., Rthsh., 39, 391. Jac., Stdtsp., 397. Chstn. Jac., Stdtsp., 398. Joh. Dan., Rthsd., 375, 397. Joach., Rost. Bgmst., Hfg.-Ass., 429. Joh. Alb., Gstr. Hofr. u. Cam.-Rath, 456. Schützen, 372, 373.

Schützen-Gilde, 47, 48. Schulden, 4, 95, 98, 154 bis 156. Schuldze, s. Schulz.

Schulen, 16, 25, 28 bis 32, 124, 223, 289, 295, 308, 337, 344 bis 353. Errichtung, 223, 308, 344. Inspection 28, 223, 295, 308, 344. Geschichte, 346. Haus, 346. Lehrer, 344, 346 bis 353, 375. Ordnungen, 346. Frey-Schule, 289. v. d. Schulenburg, Hinr., 139. Schulenburg, 427.

Schultetus, Joach., Rthm., Geo.-Provs., 285. Jac., 406. Joach., Cant., Vis.-Rot., Stadtvoigt, 349, 405, 406. D. Hrch. Fdch. Vollrath, 2ter O. A. G. Proton. u. Regst., 457.

Schulz, Dett., Rthm., 386. Chstn., Bgmst., 279, 387. Joach. u. Franz, 189. Jac., 406. Joach., Rthm., Geo.-Provs., 285. Chstn., 179. Bernd., Rthm., 330, 384. L. Joh. Rthm., 388. Pet., 268. Laur., Mar.-Provs., 324. Hrch., Stdtsp., 378, 397. Abrah. u. Hans, dsgl., 397. Joh., Dan., dsgl., 400. Joach., 467. .... Landmesser, 270. Geo. Dietr. Wilh. Schuldze, Präcept., 352. Geo. Hrch., Mar.-Küster, 327. Joh. Dav., dsgl., 328. Dietr. Chstn., Mädchen-Schull., 352. Chstn. Wilh., Rthsd., 375. Adolph Fdch., Steuerrath, Hfg.-Regstr., 444. J. C., Secr., Hfg.-Canc., 447. D. Joach., Bgmst. zu N. Bdbg., 430. D. Joh., Ldschftl. Hfg.-Ass., 432. D. Joh., Gst. Rath, 455. D. Joh., Gst. Cam.-Rath, 456. D. Chstn., Gst. Bgmst., Hfg.-Ass., 434. Der Name Schulz ist in den Pchm. Kirchenbüchern der zahlreichste, als wovon ich schon über 1200 Personen zähle

Schumacher, Tideke, 242. L..., Phys., 402. Joh. Chstn. Fdch., Rths.-Apoth., 401.

Schuster, 19, 44, 48, 169, 316, 377, 477. Hinr. Sutor, Vic., 295. Kais. Schutzbrief für Pchm., 153, 232. Schwager, Paul, Neben-Apoth., 401.

Schwarz, Suarte, Rthm., 330, 384. Chph., Decon., 32, 269, 283. Chph., Rthm., Geo.-Provs., 285, 388. D. Joh., Synd., 311, 388. Cord, Stdtsp., 398. Swarte Clawes, 167. Schwarzburg, 454. Schwarzer-Berg, 215. Schwarzer Tod, eine allgemeine Pest, 190, 191, 219. 316, 319, 320, 328, 339, 474, 475.

Schwaßmann, 279. Marg., 298. Joach., Stdtsp., 398. Schweden, 59, 66 bis 69. Schwedischer Trunk; man trichterte den Unglücklichen Pfützenjauche ein und trat den Leib dann mit Füßen, daß es aus dem Halse stieg, 68.

Schweder, Joh. Chph., Mar.-Org., 322. D. Geo.

Melch., Rost. Bgmst., Hfg.-Ass., 454. Schweefelregen, 53. Schweidnitz, 318. Schweine-Brücke, 215. Schwerdtmagen, 101.
Schwerin, Grafschaft, 102, 103, 107, 108, 113, 116 bis 118, 308. Bischöfe, 111 bis 113, 217, 287, s. Wolkow. Herzogthum, 37, 41, 42, 80. Regierung, 448 bis 453. Stadt 40, 58, 61, 117, 146, 148, 164, 169, 187, 287, 293, 297, 301, 352, 403, 406, 411 ꝛc. s. Raspe, Reimkasten, Rölich, Wiez. — Beamte, 231, 232. Schw. Recht, 157. v. Schwerin, Joach., 232. Otto, Rathm., 146, 385.
Schwerinken, Hans, 268. Schwibbogen, 212. Schwippe, Hrch., 467. Schwören, 157, 341, s. Eide. Scolen, Hinr., 120, 123, 179.
Scoleneken-Mühle, 179. Sebberin, 266.
Secretarii, Stadt-) 154, 279, 364, 366, 367, 383 bis 396. Hofg.-Secr., 445, 446. v. See, Landmesser, 219. Hinr., Rthm., 386.
Seelsorge, 293. Seen, 158, 216, 217, 260 bis 263. v. Seestädt, Cajus, Gst. Rath, 455.
Segelke, Herm., 175, 384. Arnold, Rthm., 386.
Sehase, Herm., 268. Seidel, Hrch. Gotthelf, Mar.-P., Sen. Min., 273, 326, vorher P. zu Mecklenburg. Seier, s. Seyer.
Selkow, Zölkow, Willeke, 211, 323. Hinr., 323.
Selle, Casp., Rthsh., Bgmst., 67, 71, 76, 334, 376, 389. Sellschop, Sam., Ger.-Schb., 406. Jdch. Geo., Hfg.- und Rg.-Canc., 447.
Seniores Ministerii, 299, 326. Serapisbilder, 89. Serran, 226. Service, 371. Settgast, Joh. Geo. und Joh. Gtfd., Schul-Quinti, 352.
Seuchen, 57 bis 59, 190, 191, 219.
Seyer, Jac., 189, 263. Hieron., Rthsh., 389.
Sibeth, D. Carl, Gst. Bgmst., ord. Hofg.-Ass., Rath, 435. L. Carl, Hofr., Gst. Bgmst., Hfg.-Ass., 438, 444. D. Klamer Geo., Ldschftl. Hfg.-

Ehrenbreitstein, Fort, 171. Ehrl, Wilh., 1. Jahr, 1. Kompagnie, 1. Zug, 1. Gruppe, 1. Mann, 1. Gefreiter, 1. Gefreiter, 1. Gefreiter, 127, weiter Gefreiter, 1. Zug, 1. Gruppe, 1. Mann, 1. Gefreiter, 1. Gefreiter, 1. Gefreiter

v. Soneke, Fdch., Ritter, 124. Sonnenberg, 6, 9, 89, 90, 92, 93, 99, 167, 317, 318.
Sonnencamp, Neukloster, 233. Sonntags-Feier, 157. S.-Schule, 353. Sophie, Jac., Geo.-Küster, 302. Spalding, D. Thom., Gst. Bgmst., Hfg.-Ass., 436. Specht Hinr., Vic., 256, 325. Speicher, 15, 175, 211, 333, 356.
v. Sperling, Spatzing, Otto, 145. Curt, 150. Sperr, 183, 185. Speyer, 318, 319. Spiegelberg, Joh. Fdch. Wilh., Subrect., Diacon., 300, 351, nachher Prävost. zu Crivitz.
Spieker, Anth., 469. Spieker-Kavel, 459. Spiel, 158. Spitzkuhn, 438. v. Sporeken, Joh. u. Nic., Vic., 295. Spornitz, 268, 300. Joh. Spornitz, Geo.-Küster, 302.
v. Spornitz, Herm., Vic., 170, 296. Jac., Rthm., 330, 384. Paul und Martin, 188. Lüteke, 254. v. Sprengern, Pet., Schw. Canzler, 448. Sprichwörter, XIX. Spritzenhaus auf dem Mönchhof, 464. Sprungck, Joh. Gttfrd., Diac., 300, vorher Rector zu Grabow. Joh. Fdch. Gfd., Rgst., Rthsh., 395.
Staats-Calender, 453. Staats-Güter, 100.
Stade, 233. W. v. Stade, Ritter, 226.
Statius, Stacius, Gst. Can., Schol., 187, 269.
Stadt, Alter, 2 bis 6, 82 bis 101. Name, 82, 83, 90. Vorderstadt, 79, 80, 361 bis 363. Buch, Pfandbuch X, 154, 155, 160, 164, 386. Casse, 372. Diener, 152, 158, 370, 372, 373. Einkünfte, 166 bis 169. Gebiet, 100. Gericht, 37, 161, 162, 183, 234, 279, 404 bis 406. Voigt oder Richter, 37, 183, 279, 404 bis 406. Ger.-Actuarii u. Schb., 406. Lasten, 167, 210. Musici, 372, 375. Physici, 375. Ordnungen, 163, 463 bis 465. Protocolle, 370, 470. Recht, 357. Sprecher, 40, 377 bis 381, 396 bis 400. s. Secretar.
Stadt-Tage zu Jabel, Convente, 79. Städte, 79, 81, 82, 91. Stark, Amts-Hauptmann zu Mar-

nitz, 405. Stalhausen, Dorß, Schwed. Gen.-Major, 66. Stall, Ställe, 170, 209.
Stammer, Gttfd., Ger.-Actuar., 406. Joach., Rthsd., 374. v. Stammer, Obstltn., 64. Stammtafel der Fürsten, 165, 166. Stand, 340, 342.
Stange, 121, 123. Stapel-Recht, 37, 152.
Stargard, 91. Starup, s. Goldschmidt.
Statuten der Stadt, 38, 153 bis 164, deren Alter, 153, 163. Stavenhagen, 133. Jac. Stavhgn., Rthm. zu Gst., 146.
Staven-Kavel, 461. Stecher, Geo., Hfg.-Canc., Decon., 43, 284, 447. Steen, Stein, Herm., 188. M. Joh., XVIII. Steige, 177.
Steinburg, an der Landwehre nach Strahlendorf, 8, 242. Der sogenannte Fangelthurm, ein Lug ins Frid oder Wartthurm, steht noch da. Steindämme, 203, 213, 217.
Steiner, Otto, Schul-Quintus, 352. Steinerne Gebäude, 211, 212.
Steinhauer, s. Latomus. Stemwede, Dan. Gottfd., Stdtsp., Rthsh., Mar.-Provs., 325, 349, 399. Carl Joach. Gfd., Kfm., 204.
v. Stendal, Conrad, Ritter, Bdbg. Marschall, 114. Fritz Muschate, 263. s. Gesenius. Stenhak, Nic., 182. Stepenitz, 172, 205, 287.
Stephan, Geo.-Vic., 295, 330. Stephani, D. Laur., Hfg.-Vicepf., Schw. Canzler, Gst. Geh.-Rath, 427, 415, 449, 455.
v. Sterne, Ldwg., 121, 123. Sterneberg, 23, 40, 125, 156, 157, 180, 270, 374, 412 bis 447, 476. s. Franke. Joh. v. St., Rot., Gst. Can., Pld. zu Teterow, 225. Stettin, 84, 126, 304, 375, s. Fuhr. Steuer, 178.
Stille, Henning, Rthm., 386. Stimmen im Rathe, 364. Stintmann, Thom., Cant., 349. Thom., Stdt.-Secr., 389.
Stipatze, Janeke, 167. Stipendien, 46. Stolen, 282. Storch, D. Joh. Gust., Gst. Bgmst.,

Hfg.-Aff.-435. D. Casp. Foch., Hfg.-Aff., 437. Stormer, Alb., Vic., 296. Stovezak, Hinr., 188. Strafgelder, 3, 4, 95, 98, 151, 155. Strahlen bey Götzen, 89, 90.
Strahlendorf, 30, 31, 232, 268 bis 270.
v. Strahlendorf, Stralendorp, 27, 36, 260, 470. Hans, 145, 211, 251. Vick, Levin und Wessel, 211, 251. Cuno Ulr., Hfg.-Präs., 425.
Stralsund, 50, 171, 267, s. Wolkow. Str. Münze, 138. Straßburg, 454.
Straßen, Gassen, 203 bis 214, 316, 458 bis 462. Landstr., 147 bis 150.
Straube, Obstltn., 65. Strelenius, Valentin, Rost. Rthsh., Hfg.-Aff., Proton., 431, 445. Strelitz, 420 bis 422. N. Strelitz, 86, 304, 428, 452, 457. Stresendorf, 270. Striggel, Nic., Rthsd., 374. Strodwulf, Gerard, 123. Strömkendorf, 435. Stroh, Preis, 282. Dächer, 469.
Struning, Nic., Vic., 296. Struntz, 218.
Stüdemann, Adam, Rathsh., Geo.-Provs., 285, 391. Stuer, 270, 409, 431, ist wohl Ture.
Stüve, Bernard, 213. Chstn., Stdtsp., 397. Chstn., Conrect., 30, 348. Joach., Schul-Quintus, 352. Stupa, Hansland, 218.
Sturm, Leonhd. Chstn., Schwer. Baudir. und Cam.-Rath, 1711 bis 1713, nachher zu Hamburg und Blankenburg, † 6 Jun. 1719, ward reformirt, stritt in Religions-Sachen über d. h. Abendmahl ꝛc. 304. Sturz, D. Jac., Hfg.-Fiscal, Rath, 441. v. Stut, Floreke, 117.
Stuto, Bernd., 120, 123. Joh., Rthm., 187, 384. Suarte, s. Schwarz.
Subrectores und Succentores, 350, 351. Sündenfall, 303. Sukow, Nic., Vic., 296. Sultemann, Geo.-Provs., 283.
Sund, Joach., Stadtvoigt, 37, 406.

Superintendenten, 25, 26, 297, 298, 349. Wohnung oder Wedeme, 27, 298. Wittwenhaus, 298. Camp, 335. Registratur, 277, 383.
Suter, Theodor, Rost. Bgmst., Hfg.-Ass., 42, 432. Sutor, Hinr., Vic., 295.
Synagoge der Juden, 23, 211, 212, 260, 312, 317, 319, 323, 401.
Syndici der Stadt, 80, 381, 388.

T.

Tabor, D. Joh. Otto, Gst. Canzler, 454.
Taddel, L., 135. Jac., Schw. Rath, 452.
Tafelherren, Achtmänner, 396. Taferngeld, 104.
Tagelohn, 20. Talent, Pfund, 137. Tank, Gorges, 177. Tannen, 161. Brand in d. T. der Erben des D. Darjes, 1814.
Tarnow, D. Paul, Rect. zu P., Prof. Th. zu Rost., 29, 346. Taufen, 163, 463. Gefäße, 17 bis 19, 275, 278, 310. Namen, 201, 202.
Taumann, Towmann, Joach., Archid., 26, 58, 299, 335. M. Joach., Conrect., Rect., 29, 347, 348. Tausch, 155. Taxen, 155.
Techan, Pet., Geo.-Küster, 302. Techens Creutz, 218. Techentin und Techentinerhagen, 270. Hrch. Techentin, 213. Tecke, Thideric, Vic., 296. Tecklenburg, 165. Teiche, 158.
Temmelmann, Hinr. und Achim, 267.
Tempel des Götzen, 88, 91, 318, der Juden, s. Synagoge. Tempelherren-Orden, Templarii, 115, 211, war ein geistlicher Ritterorden, errichtet zu Jerusalem um 1118, aufgehoben von Philipp IV., K. v. Frankreich, und Papst Clemens V. auf dem Concilio zu Vienne 1312.
Tempel-Scheune, 23. Templin, 130. Temper, Carl Gottl., Subrect., 351.
v. dem Terge, Boldewan und Joh., 244.
Tessemar, Theßmar, Tesmer, Ritter, 125, 235,

227, 232. Insel-Alme, 234. Kalbe, Ober-, 235. Kalbenser, 235, 236. Kalbenser Schweiz, Ober-, 235. Kalbenser Schweiz, Unter-, 235. Kalbenser Schweiz, Vorderste und hinterste, 235. Kalbenser, 235. Kalbe, Ober-, 234. Kalbe, Unter-, 234. Kalbe, Unter-, 234. Kalbe, Unter

Lenbon, Bab., Bürgm. Sen., 417. Lenzmer, Bürgm., 417.
Leonhard, J. Nicolaus, Chur. Cad. Prälat, 319. Leonhardi, Chr. Theodor, Cand. Pred. 1 Th. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. Leonhardi, Joh. Christoph, Cand. Pred. 1 Th. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797.
Leonrod, Frh. v., Bischof zu Eichstädt, 1 Th. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. Leonrod, Frh. v., Domherr zu Eichstädt, 1 Th. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797.
Lerchenfeld, Frh. v., Bischof zu Freysing, 1 Th. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. Lerchenfeld, Frh. v., Domherr zu Freysing, 1 Th. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797.
Lerchenfeld, Frh. v., Domherr zu Regensburg, 1 Th. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797.
Lerchenfeld, Frh. v., Domherr zu Salzburg, 1 Th. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797.
Lerchenfeld, Frh. v., Domherr zu Speyer, 1 Th. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797.
Lerchenfeld, Frh. v., Domherr zu Würzburg

V.

Vandalen, 91. Varchentin, 428, 430. Vayde, Fehde, 362.
Veeligkeit, sicheres Geleit, 362. Vellahn, 123.
Veltedop, Hinr., Rthm., 330, 384. Venediger, Elias, Stadtvoigt, 405. Verdammte, 303 bis 305. Vergleich der Alt- u. Neustadt, 119 bis 124, des Raths und der Bürgerschaft, 150 bis 152. Verjährung, 96. Verkauf, 160, 161.
Verlassenschaft, 4, 95, 96, 99, 100, 152, 156, 162, 294, der Mönche und Nonnen im Parch. Archidiaconat, 294.
Verlassung, 154, 155, 160. Verlöbniß, 156, 175, 206, 285 bis 293, 301, 323, 463.
Verpfändungen, 95, 154, 160, 164 bis 175, 211, 293. Verträge, 155.
Verwahrung, Deponirung, 155. Verwandte, Näherrecht, 154. Verwandtschaft im Rathe, 222, 363, 368. Veysahn, s. Voisan.
Vicarien, 169 bis 171, 209, 210, 289 bis 292.
Vicarii, 295, 296, 325. Vicepräsidenten am L. u. Hofgericht, 425 bis 428.
Vick, Capitltn., 65. Joach. Rud., P. zu Basedow, 402. D. Joach. Chph., Gst. Bgmst., ord. Hfg.-Ass., 435. Karsten, 467.
Viehverschneider, 375. Viehzucht, 79, 91, 213.
Vienken-Augen u. Vierken, Münzen, 137. Vieregge, Veregge, Otto, 145. Adam Otto, Hfg.-Präs., 425. Adam Otto, Ld. R., Hfg.-Ass., 440. Carl Matthias, Gst. Rath, 455.
v. Vilan, Arnold, 121, 123. Vinkenhagen, Hinr., 245. Visitation der Kirchen, 25 bis 32, 272, 293, 448.
Vitings-Keller, 12, 13, kommt in den Urkunden nicht vor. Die Höhle muß durch einen Erdfall entstanden seyn. Er raucht zuweilen, wann nach anhaltender Dürre Regen kommt; und

nahe obigen Ort Bonn zu sagen. Einige Zeugen, welche Bonn kannten, sagten, es sey ein ansehnlicher Ort, und es scheine, daß die mehresten Einwohner der Stadt aus Juden und Christen bestehen. Andere Zeugen, welche Bonn nicht kannten, sagten, es sey ein Ort, wo viele Juden und Christen wohnen. Drei Zeugen aber sagten, daß sie Bonn kennten, und daß es nur aus Christen bestehe. Der Beklagte hat sich in den Rechten vertheidiget, und vorgegeben, daß Bonn ein Residenz-Ort sey. Die Art der Rede und Antwort, welche der Beklagte gegen den Kläger, Th. VIII. cap. 8. Num. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. und mehrmal alle in sich enthält, ist ein Beweis, daß er ihn für einen Juden gehalten, und verachtet habe. Der Beklagte hat auch seine Gründe nicht erwiesen, daß Bonn eine Residenz sey, und daß er deswegen seine Religion verändert habe. Der Kläger hat Bonn nicht allein, als eine Residenz, sondern auch als Hauptstadt des Churfürstenthums, und als einen Ort, wo viele Juden und Christen wohnen, angegeben. Der Beklagte hat nur einen Theil dieser Behauptung, nämlich, daß Bonn eine Residenz sey, widersprochen, und nicht einmal diesen Satz erwiesen, weil er nur einen Zeugen dafür angeführet hat.

Siehe Th. VIII. cap. 8. Num. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Bauchhof, Ulrich von Hof, 42, 43, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86,

Wagner, Joh. Mart. Chr. 2c. 111. Anm. 1. 112. Anm.
Wahlen, Joh. Fr. 2c. 111. Anm. 1. 112. Anm.
Wahrheit, Joh. 2c. 111. Anm. 1. 112. Anm.
Waldeck auf Rabe, Jul. Wilhelm, 147 ff. 149. 151. 153.
Walch, Joh. Georg, 280. Anm. Chronologie, 280.
Waldschmidt, Joh. Jak. 111. Anm. 1. 112. Anm. 171. 172.
Waldauer, Joh. Chrph. Christian, 277.
Walther, Joh. Gottfried, 277.
Walther, J. Gottl. v. Ehre, 111.
Walch, Joan. 117.
Walch, Joh. Ernst, 111. 112. 170.
Walch, Joh. Georg, Jac. d. a. Professor, 39. 40. 41. 42. 47. 48.
Walch, Joh. Georg, 178. 179. 211. 214. 244. 245.
Walch, Joh. Georg, Jac. d. j. Professor, 111. 112. 170.
Walter, Joh. Heinrich. Gottl. Chr. Nic. 280.
Walter, Joh. Gottfried, 280.
Wasmuth, Joh. Christian, 111.
Wasmuthausen, Friedrich, Johann, 121. 123. 124. 125.
Weber, Joh. Jac. Professor, D. Catalog. Bibl. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Warte, s. Burg. Wartislaus, H. zu Pom., 362. Wasmund, D. Pet., Hofg.-Proc., Ass., 429, 442. D. Nic., R. Hofg.-Ass., Fiscal, 430, 441. Wasmuth, Gottl. Nic., Rect., 347, vorher zu Schwerin und N. Brandenb., nachher zu Anclam und Güstrow.
Wasser-Gänge, 178. W.-Läufe, 170.
Wassermann, Melch., Cant., 349, nachher P. zu Proseken.
Weber, Joach., Geo. und Mar.-Diac., Mar.-Org. und Provs., 26, 300, 224, 327.
Weddingen, 390. von Wedel, Hans, 139.
Wedemann, D. Johann Hrch., Schwer. Canzler, 41, 417, 450.
Wedeme heißt Pfarrhaus. Wege, 147 bis 150. 155. 170.
Wegener, Mich., Geo.-Pleb., 21, 295. Nic., Bgmst. zu Perleberg, 267, 409. Fdch., Geo.-Org., 280.
Wehnert, D. Joh. Chstn. Mart., Rect., tit. Professor, 233, 346, 348. Weide der Stadt, 5, 96, 99. Weide, Rittmst., 62. Weidener, D. Hrch. Joh. Pet., Justitzrath zu Rostock, 393.
Weihen, 282. Weihstein, 19. Weimar, 449.
Wein, 282. Weinkauf, 154, 211. W. Keller, 39. Schenken, 157. Weisin, 251. v. Weisin, Gerd., 125, ist wohl Passow. Valentin, 311.
Weitendorf, 425. Welfte, Gewölbe, 287.
Weltgebäude, Irrlehre von dessen Erneurung, 303 bis 305. Weltzin u. v. Weltzin, Henneke u. Deneke, 117, 178, 231, 238, 239, 286, 360. M. Nic., Schull., 344. Nic., Bgmst., 230, 233, 385. Bernard, Stadtvoigt, 188, 404. Joach., Geo.-Küster, 302. Wenceslaus III., König in Böhmen, 115. Wendelmann, Hans, Bgmst., Oecon. u. Mar.-Provs., 283, 324, 387. Nic., Mar.-Org., 321. Wenden, Nation, 91,

92. Gerede, Kath. 61. Gläser, Cl. Gerz v. Sant, 171, 216. Gnadau, 214, 245, 246. Gnesen, Erzbist., Gnesener Kl., 6. Gnesen, Stadt, 10. Gnesen, Kl. Gnesen-Lekno, 8-11. Gnesen-Posen, Erzbist., 1-5. Gnesen-Posen, Erzbist. u. Kl., 1-11. Gnesen-Posen, Kl. Gnesen, 8-11. Gnesener K. 2. 3. 7. 10. 11. Gnesener Kl. Gnesen, 8-11. Gnesener Kl. Lekno, 8-11. Gnesener Kl. Posen, 8-11. Gnesener Kl. Trzemeszno, 8-11. Gnesener Kl. Wongrowitz, 8-11. Gnesener Kl. Zirke, 8-11. Gnesener Kl. Zirke-Wongrowitz, 8-11. Gnesener Kl. Zirke-Wongrowitz, 8-11. Gnesener Kl. Zirke-Wongrowitz

Wigert, Nic., Geo.-Arnkst.-Vsth., 288. Nic., 479. Haus, Ger.-Schb., 406. Wilde, Pet., Bgmst. zu Wism., 145. Wildfang, Joh. Carl, Oecon.-Insp., 284. Wilhelm, letzter Fürst zu Wenden, † 7 Septbr. 1436: 140. Willebrand, Adolph Fdch., Hfg.-Canc., 447. Carl Hrch. Gottlb., Subrect., Mar.-P., Präpos. zu Hagenow, 326, 327, 351. Willers, Wilke, Herm., Geo.-Pleb., 295, 336. Willmann, Mart. Fdch., Geo.-Küster, 302. Wils, Danquard, Rthm. 330, 384. v. Wiltberg, Befeke, 130. Windmühle, 10, 181, 189, 190, 216. Wind-Wagen und Pflug, 403. Winkel, 208. Winkelmann, 89. Winkler, Conr. Detl., Stdtsp., 409. Winsius, Andr., reform. Hosp. zu Güstrow, 455. Winter, M. Pet., Mar.-Diac., nachher P. zu Gadebusch, 26, 29, 327. Joach., Geo.-Küster, 302. Winterfeld, Mart., Stdtsp., 398. von Winterfeld, 36, 267. Joach., Geo., Detl., Chstn., Adam, 229. Wippert, Joh. Hrch., Lieutn., Landmesser, 219. Wirthshäuser, 102, 157. Wismar, 53, 65, 79, 145, 148, 174, 275, 280, 282, 297, 298, 354, 355, 362, 363, 392, 410 bis 431, 454, 486. s. Grapengießer, Rölich, Ungnade, Wiez. v. Wismar, Hinr., Capell., 207. Wispel, chorus, 179. Witstruk, Otto und Peter, 264, 265. Witte, Hans, 177. Herm., 233. Herm., Rthm., 323, 386. Hinr., 245, Magn., 288. Achim, Geo.-Provs., 284. Joach., Rthm., 389. Joach., Stdtsp., 397. Jac., Mar.-Provs., 324. Nic. und Joh. Chstn., dsgl., 325. Joh., Rect., 346. Joh. Joach., P. Collab., 301, nachher P. zu R. Bukow. Nic., Stadtsp., 397. Chstn. Rthsd., 374. s. Albinus. Wittekop, Nic., Sacrist, 323. Witten, Münze, 137, 274. Wittenberg, 24, 448. Wittenburg, 276, 281. v. Wittenburg, Joh., Schwer. Decan., 117. Joh., Vic. zu Lübeck,

180, 197. Sonnt. n. Trin., 181. Sonnt. 190, 197. Sonnt. n. Trin., 198. Sonnt. n. Trin., 199. Sonnt. n. Trin., 200. Sonnt. n. Trin., 201. Sonnt. n. Trin., 202. Sonnt. n. Trin., 203. Sonnt. n. Trin., 204. Sonnt. n. Trin., 205. Sonnt. n. Trin., 206. Sonnt. n. Trin.,

Jac., Conrect., 348. Wredenhagen, 133. Wredow, Joh. Chstn. Ldwg., Cant., 350, nachher P. zu Parum im Witbg.
Wüst Lebbin, Löppin, Wotzlabum, 111, 271.
Wüsthoff, Joh. Conrad, Ingen., Rathsh., 394. Georg Fdch. Chstn., Advoc. Rthsh., Bgmst., Hfg.-Ass., Hofrath, 395, 441. Hrch. d. ä. und d. j., Rathsd., 374.
Wuko, Conrad, 127. Wulf, Chstn., 327. Joach., Pcht. d. h. Gsthofs., 333.
Wulfleff, Jac. Hrch., Hfg.-Secr., Proton., 445, 446. Wulfsal, 271. Wulfeshagen, Hinr., Vicar, 296. Wunden, 4, 95, 98. Wunden Jesu, 157, 341. Wuserin, Raven, 228.

Y.

Y für j gebraucht, 192, 202.
v. Ysolzrieth, Bdbg. Marschall, 130.

Z.

Zachariä, Carl Hrch., Suptd., 298, 304, vorher P. zu Wernigerode und Hosp. zu Dargun. Fdch. Gottlob Siegfd. Adj. P., Diac., Mar.-P., 299, 300, 326, nachher Präpos. zu Bützow.
Zachow, Carl Ldwg. Otto, P. Collb., 301, nachher P. zu Grabbin.
Zachtlevent, (Sachtleben,) Joh., Lector im Pchm. Kloster, 204. 256.
Zäune 161, 162. Zahl-Ziffern, 409.
Zander, Nic., Vic., 295. Enoch Gust, und Enoch Pet. Ernst, Hfg.-Proc., 444.
v. Zapeling, Hinr., Commenthur, 130.
Zarnetschi, Poln. Gen.-Feldmarschall. 70, 73. Zarnow. 190. Zarrentin, 276, s. Mussehl. Zedeler, Magn., Vic., 295. Herm., Provs. d. 33 Gilde, 343. v. Zee, See, Hinr., Rthm., 386.
Zegelken, Arnold, Rthm, 386.
Zehente, des Schw. Bischofs, 20, 111 bis 113, 169. Zehlicke, Gottl. Theodor, Cantor, 350,

nachher P. und Pyſ. zu N. Röbel. Joh. Chſtn. Wilh., Subrect., 351, nachher Privatlehrer zu Hamburg b. d. Banquier Jac. Oppenheimer, dann Prorect. und Conrect. zu Friedland, 1825 Schull. an dem Gymnaſ. zu Greifswald.
Zeitung, Parchimſche, ſeit 10 Jul. 1818: 212, 274. Zeldenheim, Herm., 120, 123.
Zeller, Ernſt Guſt. Chſtn., Hfg.-Proc., 444. Guſt. Joh., Hfg.-Proton., Hofr., 445. v. Zerken, Geo., Schw. Can., 187. Zernin, ſ. Wagener. Zernitz, 390.
Zeugen, 155. Zibühl, 438. v. Zicke, Ulr., 271. Zidderich, 233. Ziegeley, 40, 152, 216, 218, 245, 372, zu Strahlendorf, 270. Ziegel-Erde, 245. Ziegel-Scheure, 218. Ziegendorf, 271.
Ziegen-Markt, 400, 401. Ziering, D. Joh., Gſt. Canzler, 454. Zierzow, 275. Zieslübbe, 167, 191, 229, 230, 248, 271. Herm. v. Zieslübbe. 271, iſt Herm. v. Goldenbow. Ziggel, 54.
Zimmermann, Fdch. Jul., Buchdrucker zu P., 467, 474. Zink, Sam., 304. Zinſen, 152, 154. Zingerling, D. Juſt., Ldſ. Hofg.-Aſſ., 416, 429. Fdch., Hfg.-Canc., 446.
Ziringer, Emeranus, Schwer. Canzler, 448.
Zoch, D. Joach. Fdch., Roſt. Bgmſt., Hfg.-Aſſ., 441. Zölkow, 271. Zölkow, Selkow, Willeke, 211, 223. Hinr., 323. Zöllner, Dan., Gſt. Canzler, 454. Zoll-Bäume, 216. Einnehmer, 405. Freiheit der Parchimenſer, 4 bis 6, 98, 101 bis 108, 183. Ordnung, 166, 463.
Zürich, 318. Zunft, 1, 277. Zylius, David Pet., Diac., Archid., XVI, 279, 299, 300. Joh., Hrch., P. Subſt., Diac., 299, 300.

Verbesserungen,

wovon die eingeklammerten nur in einigen Exemplaren statt finden.

(l. lies. f. fehlt.).

Seite.	Zeile.	
9.	24.	find l. sind.
31.	15.	vexa, f. gegeben.
51.	12.	Schloßbücher, l. Schoßbücher.
72.	25. 26.	wurde, l. wurden.
79.	15.	durch, l. durch.
85.	11.	Ravenna, f. ein Comma.
88.	2.	verehrt f. worden sey.
91.	10.	Bützow, f. oder besser Bukow.
93.	36.	ein, l. einen.
95.	35.	nt l. ut.
96.	4.	ea. l. ea,
111.	17.	eertam, l. certam.
121.	9.	Plawe, f. dominus Johannes Koz.
126.	32.	uinversis l. universis.
128.	1.	fididigni l. fidedigni.
136.	16.	nach 82 f. ein Punct.
146.	20.	verhuudert, l. verhundert.
(147.	14.	voreghelt, l. vorseghelt.)
150.	31.	halven, l. halven.
160.	19.	dessen so: f. Schluß der Parenthese.
162.	24.	Stafe, l. Strafe.
171.	15.	löseten die, l. löfete man von den v. Plessen.
171.	16.	— 165, l. 166.
180.	19.	Jothlest, f. Pothlest.
184.	36.	gwesen, l. gewesen.
192.	6.	zusammegestellt, l. zusammengestellt.

Seite. Zeile.
197. 36. Fabri: l. Fabri.
202. 27. f. Assel.
(206. 7. Grambowo, l. Grambowe.)
(206. 8. Entin, l. Eutin.)
207. 13. orginacio, l. ordinacio.
211. 16 17. Ruhestunden, l. Nebenstunden.
218. 12. Telch, l. Teich.
225. 17. Lnehns, l. Lehns.
242. 1. Bellin f. ein Comma.
254. 1. yerrer l. perrer.
259. 33. Grubo f. ein Comma.
(280. 9. Rockstock l. Rostock.
286. 16. Robelsmann's, l. Robelmann's.
296. 26. f. Hinr. Vogt, 1483.
298. 32. f. M. Peter Klockow, nach 1576, (vorher Domp. zu Schwerin seit 1565, ist wohl derselbe.)
305. 12. Mannes f. ein Comma.
307. 15. geheillgten, l. geheiligten.
312. 22. Keiser, f. nämlich das verunstaltete Keiser, wie auch Tychsen diese Verunstaltung wahrscheinlich findet, heißt im Hebräischen ein Begräbniß.
315. 23. Ribska l. Ribhka.
325. 32. f. Ludolph Krüger, † vor 1432.
337. 6. elfte l. effte.
346. 34. steht f. ein Comma.
348. 16. ?2 Decbr., l. 12 Decbr.
363. 35. agirte f. oder eine Commission zur Untersuchung verordnet ward,
380. 37. Rathdiener l. Rathsdiener.
391. 29. Breuneke l. Brenneke.
394. 18. Detloff l. Dethloff.
403. 4. Ober: Medic. R. l. Geh. Medicinal-Rath und Leibmedicus.
406. 14. f. Gerichtsrath.
432. 32. Schieben, l. Schlieben.

Seite. Zeile.

443. 6. f. D. Caſpar Friedrich Koch, 1667. D. Sam. Kiſtmacher, 1667, 1679.

451. 35. Vorſ. l. Profeſſor.

463. 19. Alte: l. Alte

474. 19. 1825, l. 1824 und 25.

514. 3. Hoſpitäter, l. Hoſpitäler..

— 19. Jacob. l. Jacob,

Digitized by Google

Digitized by Google